Gelehrter Teutscher Redner-Schatz Oder Oratorisches ...

Gregor Christian Martini

Ad usum P. Corbinianj Maurer
Nunc
Ad Conventum Monacensem Ord. Ere. S. Augustinj.
1727.

Gelehrter Teutschen
Redner-Schatz
Oder
ORATORisches LEXICON
Worinn
Ein auserlesen- und prächtiger Vorrath
Aller Arten
Klug und Nachdrücklicher Hoch-Teutscher Reden
Mehrentheils aus denen Auctoren und Schrifften
So nach dem Vorbericht befindlich
Ausgezogen, gesammlet, eingetragen und beygefüget
Von
GREGORIO CHRISTIANO MARTINI

NON EST MORTALE QUOD OPTO
ALIIS INSERVIENDO CONSUMOR

Franckfurth und Leipzig, bey Johann Gottfried CONRADI

Vorbericht.

GAr recht und weißlich lautet der Ausspruch eines hocherleuchteten und theuren Lehrers unserer Kirchen / wenn er in der Vorrede über das allergeistreicheste Gebeth- und Psalter-Buch Davids von der Sprache des Menschen folgenden Satz und Lob-Spruch verzeichnet hat:

Das kräfftigst- und edelste Werck am Menschen ist Reden/ sintemahlen der Mensch dadurch von andern Thieren geschieden wird.

Denn / so wir etwas tieffer einsehen und genauer ergründen die Eigenschafften/ wodurch das Meister-Stück des grossen Meisters/ das prächtige Wunderwerck GOTTES und der gütigen Natur / das vollkommenste Muster eines schönen Bildes unter denen sichtbahren Geschöpffen / und das Edelste unter allen lebendigen Thieren / ich wil sagen / die kleine Welt / der Mensch / alle andere Creaturen übersteige / und seine Vortrefflichkeiten hervor lege / so spielet daselbst nicht allein das Seelen-Auge und edele Licht unsers Verstandes mit seiner Scharffsichtigkeit und güldenen Strahlen / sondern es pranget und liebkoset auch die Annehmlichkeit und Zierde der Zunge mit einer vernehmlichen Sprache. Was die helle Fackel oder Leuchte des Verstandes und dero Glantz anbetrifft / desfalls lasse ich andere bey anderer Gelegenheit besorget seyn / und muß nur mit wenigem berühren die eingepflantzte und durch Kunst erhöhete Vermögenheit der beseelten Laute/ (nach der Mund-Art des Hn. von Lohensteins also zu reden) an welcher die Zähne gleichsahm die Saiten sind / nemlich der Zungen und dero höchstschätzbahre Anmuhtigkeit. Die Zunge ist nach jenes Weisen weisem Geständnisse das beste / köstlich- und nützlichste Glied unsers Haupts und gantzen

Leibes. Sie ist für allen Geschöpffen mit einer vernehmlichen Sprache wunderlich gezieret. Sie ist von der Natur mit zwo Adern begabet/ deren eine zum Hertzen/ als dem Sitz der Bewegungen/ die andere zum Gehirn/ als der Wohnung des Verstandes reichet/ damit sie sich bescheide/ nichts hervor zu bringen/ als was das Hertze eingiebet/ und die Vernunfft wol erwäget. Sie bildet so dann verständlich-klug- nnd vernünfftige/ warhafft-anmuthig- und nützliche Reden. Sie ertheilet kräfftige Lehren und Unterricht/ Straffe und Trost/ An- und Abmahnung. Sie erwecket Liebe/ Furcht/ Hoffnung/ Gedult/ u. dergl. Sie machet getrost/ freudig und unverzagt/ groß- und kleinmühtig/ ja sie hat alle Gemühts- Beweg- und Neigungen in ihrer Gewalt. Sie bindet und zwinget gleichsahm die Gemüther mit ihrem verborgenen güldenen Fessel-Band. Wenn sie weißlich/ ansehn- und zierlich von der Vernunfft und Bescheidenheit regieret und geführet wird/ so hat sie ein solches Gewicht/ das alles überwieget und behende umwirfft/ wie etwa der Wind die Flaggen/ oder das Steuer-Ruder ein mächtiges Schiff. Alsdenn kan sie auch die allerschmertzlichsten Wunden des Gemüthes und der Seelen heilsahmlich verbinden/ die durch Trauer- und Betrübniß zur Erden Gebeugte kräfftigst auffrichten/ die Erzürneten besänfftigen/ die Frechen zäumen/ die Ungestümen stillen/ der Halsstarrigen harte Stirne zerschmettern/ und ihren eisernen Nacken beugen/ ja manchen aus seiner Gefangenschafft/ oder gar vom Tode erlösen. Sie ist es/ wodurch das Göttl. Wort ins Gehör geflösset/ wodurch der seeligmachende Glaube ins Hertz gepflantzet/ wodurch der Einfältige unterrichtet/ der Ruchlos- und Unbußfertige gebessert/ der Fromme in seiner Frömmigkeit bestätiget/ der Sichere als durch einen Donner erwecket und geschrecket/ der Blöd- und Verzagte mit kräfftigem Trost erfüllet wird. Sie ist es/ wodurch GOtt/ das höchste Gut so wol auf Erden/als im Himmel/ so wol hier in der Sterblichkeit/ als dort in der ewigen Herrlichkeit ohne Aufhören verehret/ gelobet und gepriesen wird. Sie ist es/ wodurch der best- und theuerste Zucker der süssen Wolredenheit ausgestreuet wird/ welcher so viel angenehm- und kräfftiger ist/ je mehr er durch Vernunfft und Weißheit gereiniget und geadelt ist. Eine fertig- und beredte Zunge ist gleichsahm des Verstandes Seele/ Geist und Leben/ oder/ daß ich so rede/ der Klang und Klepel in der Vernunffts-Glocke. **Sie ist ein so mächtiges Steuer-Ruder/ daß Könige und Fürsten damit das grösseste Schiff aller Reiche mit weniger Mühe lencken**

und

und ümwenden. Sie ist von solchem Vermögen / daß Sie ohne erschrecklichem Brüllen und Donnern der Stücke und Cartaunen/ohne viel- und mächtigen Bomben / ohne Sturm-Leitern u. d. g. kurtz / ohne Feuer und Schwerdt / nur gleich-sahm wie der theure Fürst und Held Josua mit blossem Posaunen-Hall und dem Feld-Geschrey (a) zuweilen starck- und feste Mauren ümgeworffen oder erstiegen / daß sie groß- und prächtige Städte / oder wol gantze Länder dergestalt erobert/ ja daß sie auch wol Fürsten- oder Kayserthümer und gantze Reiche aufgerichtet / oder im Gegentheil bald zernichtet hat. Von ihrer Krafft und Nutzen bey hohen Gesandschafften / bey Freunden und Feinden / bey Friedens- und Kriegs-Zeiten/ bey all- und jeden Reichs- und Landes-Angelegenheiten sind schier alle Blätter in allen Geschicht-Büchern voll. So kan und vermag demnach die Zunge / ja sie thut durch die güldene Beredtsahmkeit alles/ sie ist / so zu reden/ die mächtigste Kayserin und Königin auf dem gantzen Rund der weit- und breiten Welt ! O kräfftiger Nutzen und prächtige Macht ! O mächtig-nützliche Pracht / Krafft und Vermögenheit der beredten Zunge/ und der alleredelsten Beredtsahmkeit ! Welch-unbeschreibliche Begierde haben dannenhero all- und jede durch Weißheit und Tugend hochgestiegene unsere Vorfahren nach Erlangung der Wolredenheit bezeiget ? Welche Bemühung und unermüdeten Fleiß haben sie dessfalls nicht angekehret ? Welch behörige Vorsorge haben sie dabey nicht vorgekehret ? Welche Kosten haben die Vermögenden wol hieran gespahret ? Ich meyne gäntzlich / so bald sie nur die Thüre ihres Mundes zu einiger Freyheit der Sprache eröffnen/ und die Zunge ohne besondern Anstoß zur Fertigkeit im Reden gebrauchen konten / so war die erste Sorge / wie sie die theuer- und edelste Gabe der Quelle aller Gnaden und Weißheit des hochgelobten GOttes (ich meyne die Wolredenheit) ergreiffen / halten und erhalten / ja dieselbe vermehren / und dadurch sich selbst / wie auch ihre wolgefaßte Regimenter in ersprießliches Aufneh-

(a) Jos. 6, 20.

nehmen versetzen und dabey beschützen möchten. Dergestalt hat nun auch das kluge Alterthum durch die edle Beredtsahmkeit nicht allein zu prangen/ sondern auch ihr Wolseyn eyffrigst zu befördern gesuchet! Die hochbegeisterten Klugen und Klügeste unter den Weisen sahen und begriffen wol/ was massen zwar ein klug-scharffsinnig- und erleuchteter Verstand als ein durchdringendes Licht des urtheilenden Vermögens ein überedles Werck sey; allein/ wenn sie dieses von der Beredtsahmkeit abgesellet und entfernet betrachteten/ so stieß ihnen freyes Fusses zu/ daß selbtes schier nichts anders/ als ein Schwerdt in der Scheide stets gefangen/ als der Glantz des Lichtes unter dem Scheffel stets verkercket/ und als eine Glocke ohne Klang und Klepel sey. Wannenhero dann ausser allem Streit und Zweiffel gesetzet ist/ daß der scharffsinnigen Klugheit des Gemühtes durch eine wolgesetzte Beredtsahmkeit des Mundes zu Hülffe gekommen/ die gute Nachsinn- und Betrachtung (Meditation) oder ein wolersonnener Raht in beliebige Reden eingekleidet/ und sodann die theure Rede-Kunst sehr hoch geschätzet werden muß. Allermassen ja ein jeder/ er trachte als ein Geistlicher/ Hof-Krieges oder Staats-Mann/ oder in welchen Geschäfften/ Handlung und Verrichtungen (Affairen) es immer sey/ die Ohren und Hertzen zu gewinnen und an sich zu ziehen/ seine höchste Empfehlung/ d. i. die Art und Gelegenheit beliebt zu werden/ und die Ruhm Würde (Recommendation) imgleichen den besten Zuruff oder Beyfall und Anzeigung des Wolgefallens (Applausum) darin suchen muß/ daß er die weltgepriesene Kunst-Stücke und die unvergleichlichen Hand-Griffe der edlen Beredtsahmkeit/ so er etwa erlernet/ wol und füglich an- und auf die Bahne bringen möge. Ob schon aber beredte Zungen sich frey und wol in allen Sprachen hören lassen/ so scheinet doch die Wolredenheit in unser edlen Mutter-Sprache/ oder in der Hochteutschen Helden-Sprache am freudigsten zu liebkosen und am prächtigsten zu lauten/ zumahlen ja diese Sprache gar mit der Griechisch- und Lateinischen nicht nur im gleichen Gewichte hänget/ sondern sich auch wol getrauet/ dieselbigen auszufodern/ und mit ihnen den Wett-Streit anzutreten/ als die ohne dem unter denen sehr groß- und weitbegriffenen Sprachen der Slavonen oder Sarmatier und der Tartaren auch noch den Vorzug behält/ ja von keiner/ es wäre denn etwa die Arabische Sprache/ als welche auch sehr weitläufftig seyn soll/ den Vorsitz sich streitig

machen/

machen / vielweniger nehmen läßt / (b) und / daß ichs kurtz fasse / so würde es traun das Ansehen gewinnen / als ob dem schönsten Diamant sein hoher Preiß und Glantz vor andern Edelgesteinen / und der Sonnen ihre besondere Krafft und Licht vor andern Sternen gestritten oder zweiffelhafft gemachet werden wolte / wenn man etwa der teutschen Wolredenheit ihren reichen Vorraht an schönen Worten / und wollautenden Mund und Redens-Arten / imgleichen wenn man ihre Majestät / Pracht und Hoheit / ihre Anmuhtigkeit / ihre Krafft und Nachdruck / und endlich / nebst denen geist- und göttlichen Grund-Sprachen / ihre Nohtwendig und Nutzbahrkeit ihr nicht geständig wäre. Wannenhero wol zu beklagen / daß an die Eigenschafft einer so edlen Sprache / als an dero Seele und Leben / wie auch an die Vortreflichkeit ihrer Zierde / (ich weiß nicht durch was Verhängniß / oder durch wessen Verschulden) in Büchern / in denen gelehrten Officinen oder Pflantz-Garten unsers gemeinen Bestens und der gelehrten Welt / (ich deute auf Schulen und Gymnasia) nicht ein mehres gearbeitet / ja die teutsche denen frembden Sprachen leyder so gar nachgesetzet wird. Daher es dann geschiehet / daß / da wir uns mit anderen Sprachen plagen und bemühen / und darinnen nur Meister seyn wollen / wir mehrentheils unsere eigene nicht lernen noch recht verstehen / sondern stets Lehr-Schüler / und offt wol gar lallende Kinder hierinnen bleiben. Man lasse denen Lateinern den Preiß der Tullianschen Pracht / man lasse auch denen Frantzosen und mehrern Völckern den verlangten Ruhm und die Ehre der vermeinten Galanterie d.i der Zierde / Artig und Anmuhtigkeit ihrer Sprache. Denn daß dis- und mehrere Sprachen endlich so hoch getrieben worden / als es nur immer die Eigenschafft derselben hat verstatten wollen / ja daß sie nun meistens zu ihrer höchsten Vollkommenheit befordert sind / solches haben geschickt- und tapffere Redner durch ihre klug- und süsse Wolredenheit zuwege gebracht / wenn sie allenthalben die beste gangbahre Wörter zusammen gesuchet / wenn sie selbte auf die angenehmste Art aneinander gesetzet / wenn sie das / so nicht wol gelautet / nicht anders als die Schlacken von reinem Silber abgesondert und bey Seite geworffen; Indessen aber / warüm solten wir Teutschen auch nicht dahin streben und eyfrigst bemühet seyn / daß wir die Beredsahmkeit in unser Mutter-Sprache auf den Trohn ihrer Majestät / auf den Gipffel ihrer Hoheit / ihrer Pracht / ihrer Ehr- und Ruhm-Würde verhelffen / und daselbst in ihrem Fürstlichem

(b) V. Joh. Bödik. Grund-Sätze der deutschen Spr.

Putz und Schmuck/ in ihrer köstlichen Herrlichkeit/ in ihrer herrlichen Kostbahr- und Anmuhtigkeit / ja in ihrer vollkommensten Ergötzung / und ergötzlichen Vollkommenheit verwunderungs - würdig und fast mit Erstaunen beäugen/ betrachten und die Hertzen dadurch besser gewinnen und besiegen könten ? Zumahlen wol niemand in Abrede/ sondern jedermann geständig seyn wird / daß uns Teutschgebohrnen in unserm geliebten Teutsch-Lande die wolbeliebt - und durchdringende Beredtsahmkeit ihre höchste Nohtwendig-und gar theure Nutzbahrkeit mehr und besser in teutsch- als in frembder Sprache recommendire und anpreise. Wie die redlich - und beste Lehr - Meisterin der Unerfahrnen/ die Erfahrung uns unterrichtet/ und die lang-geübt-und beliebte Gewonheit fast augenblicklich darleget/ so müssen wir in Teutschland wahrnehmen / daß/ wenn ein An-oder Vortrag an Potentaten und Fürst-oder Königlichen Höfen zu thun/ solches daselbst in teutscher Sprache geschehe. Wenn man vor die Götter dieser Erden (ich verstehe Richter - und Obrigkeitliche Persohnen) treten/ und seine respectivè Klagen oder Verantwortung beybringen wil/ so muß in Teutschland die teutsche Sprache dazu dienen. Wenn die Diener Christi und Haußhalter über die Geheimnisse GOttes das Wort mit freudigem Aufthun ihres Mundes der ihnen anvertraueten Gemeine vortragen/ getrost ruffen/ und ihre Stimme wie eine Posaune erheben wollen/ so müssen sie von unsern geistlichen Lehr-Stühlen oder Cantzeln in Teutschland teutsch reden. Erfodert ein Wolstand Glückwünschung / so geschiehet es teutsch / wil Trauer-Stand Trost / und die dabey erwiesene Dienste eine Abdanckungs-Rede / so muß solches abermahl in teutscher Sprache abgeleget werden. Hat ein teutscher Secretarius in seiner Brief-Cantzeley was wichtiges zu verrichten/ ein Kauff-Mann in seiner Handelschafft Kauffmanns-Gewerbe zu betreiben / (zu negotiiren/) so/ daß beyde die Feder ergreiffen/ und ihre Gedancken oder Meynungen anderen schrifftlich eröffnen/ hat ein Künstler in seiner Kunst / ein Haus-Vater in seiner Familie und Wirthschafft an dero Untergebene / oder haben Eltern an ihre geliebte Ehe-Pflantzen Unterricht / Lehre und Ermahnungen ergehen zu lassen/ so muß alles in Teutschland teutsch eingerichtet und vorgetragen werden. In Summa d. i. im engen Begriff/ durchgehends und überall Könige und Fürsten / Grafen / Herren und Edele/ Bürger und Krieges-Leute/ Ober-und Untere / Lehrer und Zuhörer / Herrschafften und Gesinde / Eltern und Kinder / ja alle Societæten oder Gemein-und Gesellschafften wollen und

müssen

müssen von Teutschen teutsch angeredet oder regieret seyn / und wird ohne Beystand der teutschen Wolredenheit weder Friedens- noch Krieges-Stand unterhalten/ weder Freud noch Leyd/ weder Noht noch Tod/ weder Gebuhrts- noch Nahmens-Tag/ noch einige andere öffentlich- oder prächtige (solenne) Begebenheit feyerlich begangen. Wobey mir aber noch diese Anmerckung zu Gemühte steiget / daß nach dem weisen Ausspruch des weisen Redners und hochberedten Weisens / (ich verstehe den hochbegabten und weltberühmten Ober-Schul-Lehrer in Zittau (Tit.) Herrn Christian Weisen) die rechte Wolredenheit/ absonderlich aber diejenige / so bey uns von teutschen Zungen geübet wird / nicht auf viel / sondern auf schöne Worte oder zierliche Ausdrück- und Aussprechungen gegründet ist/ die Schönheit aber/ wie sie in nett- und angenehmen Sätzen sehr befordert wird / so hat sie ihren vollkommenen Nachdruck/ wenn ein jegliches Wort / oder jedwede polirte Ausdrückung (Expression) und hohe Redens-Art durch einen wichtigen Verstand zu seiner mehrern Pracht und Majestät erhöhet wird ; Ja bey einem GOttes-Lehrer und geistreichem Prediger muß es gar heissen : So viel Worte / so viel Centner/ so viel Sylben / so viel Donnerschläge / so viel Puncte / so viel Hertzens-Pfeile. In Erwegung dessen nun solte billig eine so Majestätische und herrliche Beredtsahmkeit unter uns Teutschen fleißiger als geschiehet / geübet / und durch Veranlassung oder ernstliche Vorsorge der Scholarchen d. i. Schul-Herren und Schul-Patronen die jungen Lehr-Schüler in allen wolbestallten Schulen als ersten Werckstäten aller Gelehrsahmkeit / mit allem Ernst und Sorgfalt von ihren Lehrern dazu angewiesen werden. Zwar kan man nicht in Abrede seyn/ daß wir Teutschen/ gleich wie wir andern Völckern in Ausübung guter Künste und Wissenschafften nicht gerne den Vorzug lassen ; Also auch eine geraume Zeit hero in etwas beflissen gewesen sind / die hochteutsche Wolredenheit besser als vorhin im Schwange zu bringen / wesfalls einige gelehrte Männer durch Vorschreibung wolverfaßter Grund-Regeln und Vorstellung wolausgearbeiteter Exempel den Weg gezeiget/ selbst betreten und gebahnet haben / wie denn insonderheit unser teutsches Vaterland denen Schlesiern und Sachsen/ und unter denen zusampt dem vorgerühmten Herrn Christian Weisen / dem Herrn Daniel Casper von Lohenstein hierin nicht wenig verbunden ist ; Gestalt dieser theure Mann von ungemeiner Klugheit und Wissenschafft in seinen unvergleichen Schrifften dasjenige zum Vorschein bringet/ was die Majestäti-

sche

sche Pracht/ Zierlichkeit und Ansehen der teutschen Sprache / Nachdenckliches/ Hohes und Wolklingendes besitzet. Allein unter mehrern in und ausser denen Gymnasiis oder Schulen angemerckten Mängeln ist unser geliebtes teutsches Vaterland vor andern Ländern und Völckern insonderheit darin so unglücklich gewesen / daß / so viel als mir bewust / oder zu Gesichte gekommen / nach dem Jahr Christi 1621. über ½ hundertjährige Zeit / auch sonst in so langen vorigen Zeiten und Jahren weder ein gut-teutsches Wörter-Buch / (wodurch doch die Sprachen vor ihrem Untergang bewahret / und in ihrem Glantz verewiget/ ohne solchem Grund-Mittel aber bald jämmerlich verdorben werden/ oder gar zerfallen müssen) noch einiger ordentlicher Vorraht von denen in unser Mutter - Sprache so milde / ungezwungen und gantz angenehm fliessenden Mund-oder Redens - Arten auf dem Schau-Platz unsers gelehrten Teutsch-Landes aufgeführet/ und denen Sprach-Beflissenen mitgetheilet worden ist/ ob schon einige hochgelahrte Männer solches längst gewünschet / auch dergleichen Werck zur Hand genommen / und vor keine ihrer theuren Gelehrsahmkeit unanständige Arbeit gehalten / sondern einen ziemlichen Anfang dazu gemachet/ aber ihre irrdische Hütte darüber abgeleget haben. (c) Wannenhero ein gewisser erfahren- und grundgelehrter Mann nicht unbillig klaget: **Man bleuet sich viele Jahre in frembden Sprachen / da es doch endlich unsere teutsche ist / davon man sich ernähret / und die (wie ich auch solches oben bereits mit mehrem berühret und angeführet habe) so wol denen Geist- als Weltlichen dienen und ihr Brodt verdienen muß ; und gleichwol ist man so wenig darüm bekümmert!** Ja es ist gewiß / daß man an vielen / wo nicht an den meisten Orten unsers geliebten Teutschlandes bey Lehr- und Erlernung edler Wissenschafften und Sprachen / wol üm nichts weniger besorget und bemühet ist/ als üm die so vortrefliche teutsche Wolredenheit. Wird demnach ein jeder nach der wahren Absicht und Deutung zielen/ warüm ich die allhier befindliche erste Honig-Scheiben und angenehme Collectanea mühseelig gewaget / auch durch die von oben her mir verliehene Krafft / (mittelst Beyfügung einiger gefälligen Reden und Sachen aus denen Excerptis meines Halb - Bruders E. G. Meinelvi) in gantz kurtzer Zeit von zwey Jahren / bey meinen anderen nöhtigen

(c) V. Joh. Bödikers Grund-Sätze der deutschen Sprache de Anno 1701.

nöthigen Geschäfften so weit glücklich ausgeführet habe/ nemlich (ausgesetzet/ daß verhoffentlich einem jeden/ auch bereits in wichtigen Aemptern sitzenden/ mit manchem hierin befindlichem ordentlichem Vorrath gedienet seyn kan/ ein mehres zu geschweigen) hierdurch so wol Lehrer als Lernende anzufeuren/ oder zum wenigsten in etwas zu vermögen/ daß sie auf der groß-und schönen Bühne der gelehrten Welt üm so viel leichter die Majestätische Pracht und Macht/ die Zierde/ Hoheit und den Nachdruck der teutschen Redner darstellen/ und solcher Gestalt nicht minder die Ehre des grossen GOttes befordern/ als zu einig-besonderem Ruhm und Preise der von der heiligen Höhe des Himmels hochgeseegneten **Krohn Preussen und Chur-Brandenburg** hierdurch desto mehr das allgemeine Besten erweitern mögen. Es möchte aber vielleicht jemand diesen Einwurff auf die Bahne bringen wollen/ daß die Klug-und Weißheit/ oder die weise Beredsamkeit ihres innerlichen Werths und Vermögens halben schon angenehm und schön genung aussehe/ und keines äusserlichen Auffputzes mit Worten bedürfftig sey; Allein dem dienet unter andern zur Nachricht: Daß die Wolredenheit noch einmahl so beliebt und wol angenommen wird/ wenn sie in etwas prächtigerm Schmuck vorgetragen wird/ gleichwie/ wenn eine bewehrte Artzeney dem Patienten in einem kostbahr-und angenehmen Geschirr gereichet/ wenn ein kräfftiger Balsam in einem prächtig-und sauberem Gefässe dargeboten/ wenn ein rar-und delicates Obst in einer silbern-oder güldenen Schüssel/ oder auff einem von Perlen-Muschel köstlich bereitetem Teller auffgetragen wird/ alsdenn sämptlich mehr ergötzen/ und unserem Gesichte sich erfreulicher vorstellen. Schöne Gemählde weyden zwar die Augen und zieren ein Gemach/ aber doch viel beßer/ wenn sie in vergüldeten oder sonst prächtigen Rahmen aufgestellet werden. Eine Orientalische Perle oder dergleichen Demant haben an und vor sich einen hohen Werth/ Anmuth und Glantz/ diese aber werden vergrössert/ wenn jene in reinem Golde gefasset sind. Ein mit natürlicher Schönheit begabtes Frauen-Bild ist von selbsten fähig genung ein begieriges Auge an sich zu locken/ und ein zartes Hertze mit Wolgewogenheit anzufüllen/ aber es scheinet doch/ als wenn die Schönheit noch einen Zusatz litte/ wenn sie mit einem Auffputze wolanständiger Weise begleitet wird. Eine süsse Mandel ist von Natur wohlschmeckend und der leckeren Zunge angenehm/ doch wird ihre Süßigkeit und Anmuth vermehret/ wenn sie in feinem Zucker eingekleidet ist. Also muß auch die weise Beredtsamkeit nicht allein durch kluge Sachen dem munterem Gehör gefallen/ sondern auch durch prächtigen Zusammenhang gangbahr-nett-und zierlicher Worte/ wie auch dergleichen

wolklingenden Mund Arten NB. von denen Reden des gemein-und ungelehrten Mannes unterschieden/ zu ihrer anständlichen Pracht und Majestät erhöhet werden. Ja so muß insonderheit die teutsche Majestätische Wolredenheit mit weiser Zierde und zierlicher Weißheit/ inn-und äusserlich prangen/ geschmücket und gekrönet seyn! Ich habe demnach/ üm desto klährer den Unterscheid im Reden und Wolreden am Tage zu legen/ nicht allein die klug-anmuthig und zierlichste Expressiones oder zu teutsch wollautende und nette Redens-Arten/ sondern auch sinnreich- und angenehme Gleichnisse/ (so meistentheils aus der Natur und natürlichen Dingen hergenommen) nebst mancherley zum Theil wolgeschmückten Beschreibungen und Realien, imgleichen liebliche Sinnbilder/ nachdenckliche Sprichwörter und Bey-Sprüche/ theils aus dem schönen Paradieß der Schrifft GOttes/ (wie dieses im andern Theil fürnehmlich wird zu ersehen seyn/ zumahlen ich biß dahin die auserlesensten Benenn-und Beschreibungen/ so wol des hochgelobten GOttes/ und einer jeden Persohn in der heiligen Gottheit insonderheit/ als aller gött- und geistlichen Sachen/ aus erheblichen Uhrsachen hauptsächlich verspahren will/) meistentheils aber aus vielen welt-und geistlichen Scribenten nicht ohne mühsamen Fleiß und fleißiger Mühwaltung zusammen gesuchet/ immassen ich öffters wo nicht allemahl den Kern zu stechen/ d. i. das Best-und Vornehmste auszuziehen gewaget/ auch an vielen Orten/ da es nöthig/ von dem Meinem was beygetragen und angefüget habe/ in Hoffnung/ dadurch dem PUBLICO (als welchem ich aus verbundenster treuer Liebe des geliebten Vaterlandes meine so innerliche Gemüths- als äusserliche Arbeits-Kräffte gewidmet) und denen Sprach-Beflissenen/ oder insonderheit denen Liebhabern der vortrefflich prangenden teutschen Wolredenheit nicht unangenehme Dienst-Bezeigungen zu leisten.

Diejenigen nun/ so recht begierig sind nach so theurer Pracht der edlen Helden Sprache und nach der gantz prächtigen teutschen Beredsamkeit/ (als welcher man gewiß obberegter massen/ so mit-als ohne hoher Pomp und Herrlichkeit/ in gar vielen Stücken sich bedienen muß/ und welche den Glantz oder Schein der besten Gelehrsamkeit von sich spielet) die müssen darnach streben/ daß ihre Bücher/ Zunge und Feder ja nicht Brache liegen/ wenn sie anders dasjenige/ so sie verstehen/ wol und lieblich/ nütz-und durchdringlich wieder an den Mann bringen/ oder das Gemühte mit der Zunge wolanständig und recht verbinden wollen. Und weil demnach ein berühmt-und beredter Mund zuvor mit recht eiffrigem Fleiß viele braffe Redner oder gelehrte teutsche Schrifften

muß

muß durchgesuchet/ und sich wol im Reden geübet haben/ welches im Gegentheil diejenigen nicht bedürffen/ so nur insgemein/ schlecht und ohne Kunst oder Pracht ihre Worte anbringen/ worzu auch gar kleine Kinder und der gemeine Pövel oder andere ungeschliffene Zungen genung vermögend sind; so können von guten teutschen Büchern unter andern am nützlichsten gelesen und gebrauchet werden: die Heil. teutsche Bibel und des seel. Herrn Doct. Lutheri Schrifften/ ferner die vortreffliche/ vielbelesene und dem wehrten Teutschlande sehr nützlich gewesene Männer/ als Erasmus Francisci, Daniel Caspar von Lohenstein/ Veit Ludwig von Seckendorff/ Heinrich Anshelm von Ziegler/ item: von Hoffmannswaldau/ Harsdörffer/ Doct. Heinrich Müller/ Morhoff/ Gryphius, Johann Bödiker/ Christian Weise/ Lic. Bohse/ Mag. Götze. u. a. m. Aber vor NB. ärgerlichen Romanen oder zur unkeuschen Liebe anflammenden Liebes-Geschichten oder Gedichten/ als sehr schädlich- und höchstverführlichen Schrifften/ haben sich zarte junge Hertzen gar sorgfältig zu hüten und dieselbigen gleich wie gifftig- und ansteckende Oerter zu meiden. Ich habe vor/ mit der Hülffe Gottes/ von gegenwärtiger Arbeit auch den andern Theil/ als einen Auszug von gött- und geistlichen Sachen/ noch dieses Jahr/ geliebt es GOtt/ auszufertigen/ imgleichen/ weil gesalbt- und Großmächtige Hohe Häupter oder Fürsten fürstliche Gedancken haben/ (a) und so dann Fürstlich/ d. i. mit hoher Majestät/ Klug- und Weißheit reden/ (b) so/ daß ihre Reden/ wie das abgezogene Chimische Naß in wenig Tropffen/ also in kurtz verfaßten Worten/ meistentheils grosse Krafft und Nachdruck begreiffen/ und man deßfalls auch ihre Schrifften und verzeichnete Reden zweymahl lesen muß; ja weil die Red- und Schreib-Arten Deroselbigen hoher Staats- und Krieges-Bedienten gleichmäßig voller Wichtigkeit und besonderen Nachdenckens sind/ so bin ich schlüßig/ wo es dem Allmächtigen also gefällig/ durch dessen gnädige Beyhülffe/ im 3ten Theil einen besonderen Kern und Vorrath von König- und Fürstlichen/ von Hof-Staats-Krieges- und anderen ansehnlichen Reden oder Schrifften in dieser Helden-Sprache nach gleicher Ordnung und Folge im Alphabeth/ so bald möglich/ zum Druck zu befördern; In welchem letztern Theile ich dann nebst denen König- und Fürstlichen unter anderen vortrefflichen Reden insonderheit aus eines in Europa hochberühmten Hof- und Staats-Redners Geist- und Anmuthes-vollen Reden (so viel ich nur immer von sämptlichen werde bekommen können) den Kern und besten Auszug mit allem Fleiß einzusammlen/ und wo ich auch sonst zur hochteutschen Wol-

(a) Vid. Es. 32, 8. (b) Vid. Prov. 8, 6.

redenheit nach meiner Wenigkeit ein mehrers beyzutragen vermöchte / an mir nichts erwinden zu lassen so willig als schuldig bin. Inzwischen kan ein Liebhaber der Edlen hochteutschen Beredtsahmkeit bey der hier befindlichen Anleitung gantz leicht angekörnet werden / diesen ersten Theil / worüber ich doch mit göttlichem Beystand noch einige nöthige Additamenta und Zugaben je eher je lieber herauszugeben willens und erbötig bin) allenthalben vor sich selbst zu erweitern / und anbey die allhier befindliche schöne Blumen / gleichsam liebkosende Aepffel / süsse Mandeln und andere angenehme Früchte / so mit ein- und auffgetragen worden sind / nicht sonder Belustigung und Begierde zu erblicken und zu geniessen / es wäre dann / daß irgend ein blödes Auge und vom neidischen Gallen-Fieber verderbter Geschmack wieder mein Verschulden einige Unlust und Abscheu dabey empfünde; Ich meyne kürtzlich dieses / daß alsoforth ein jeder Vernünfftiger diese kurtz verfaßte Arbeit nicht sonder Lust und Nutzen gebrauchen und vermehren kan / woferne er nur vom gifftigem Neid und des tadelnden Momus Kranckheit nicht angezündet und eingenommen ist.

Damit ich aber in diesem wider Vermuthen mir unter der Feder so zimlich angewachsenem Vorbericht dem Leser mit gar übermäßiger Weitläufftigkeit nicht so fort einige Unlust noch etwanigen Verdruß erwecke / so will ich nur noch folgendes als nöthig erinnern / (1.) Daß ich meine eigene Arbeit oder Fleiß durch vorberegtes gar nicht selbst mit ungeziemenden Lobe zu erheben gemeynet bin / zumahlen ich des Gottgelassenen Vertrauens lebe / es werden die hierin befindliche Redens-Arten und Sachen / wo nicht wider Vermuthen allenthalben / dennoch meistentheils dem hochverständig- und fleißigem Leser schon sich selbst nach Würden bestens empfehlen und anpreisen / auch die Funcken oder Flammen desjenigen / welcher zu dieser so edel als reichen hochteutschen Sprache oder zur wohlgeschmückten teutschen Red-Kunst nur einige Begierde empfindet / mit der Zeit mehr und mehr anwehen und auffblasen. (2.) Daß die hohe Gleichniß- und allegorische Reden in der hochteutschen Wolredenheit nicht gantz ohne Unterscheid allenthalben / oder gar zu überflüßig / sondern an gehörigem Orte / zu gehöriger Zeit und mit geziemender Masse zu gebrauchen / dergestalt / daß dadurch das muntere Gehör der Gelahrt- und Weisen / wie durch das Würtzen der Speisen ein gesunder Geschmack / ergötzet und belustiget werde. (3.) Daß ich zur Bespahrung die Zeit und des Raums die angezogene Autores d. i. Uhrhebere / Erfinder und Stiffter ihrer Schrifften mehrentheils gantz kurtz angeführet habe / dero völlige Benennung aber hier so fort nach dieser Vorrede befindlich seyn. (4.) Weil ich dieses Werck vornemlich denen

darbiethe

darbiethe und mittheile/ welche den Nahmen/ der Studierenden verdienen/ oder unter die Zahl der Gelehrten mitgezehlet werden wollen / daß ich durch so viel schöne lateinische Emblemata d. i. Sinn-Bilder oder Sinn-Sprüche (als woraus nicht allein sehr angenehm- und scharffsinnige Gleichnisse/ wenn nur die Lemmata oder Bey- Uber- und- Unterschrifften nicht mitgenommen noch beygefüget werden/ sondern auch öffters zugleich gantz zierliche teutsche Reden fliessen und darin übersetzet werden können) Gelegenheit an die Hand geben wollen/ denenselbigen weiter nachzudencken/ imgleichen daß ich (5.) aus jetzt-beregten Uhrsachen / weil ich klugen und Gelehrten schreibe / imgleichen mehrer Kürtze halben/ meistentheils lateinische Remissiones oder Allegata u. d. g. gebrauchet habe / wobey ich aber doch feyerlichst bedinge / daß ich mich hierdurch gar nicht denen gleiche/ die in der teutschen Welt nicht Teutsche / sondern zugleich bald Lateiner/ bald Frantzosen/ bald andere Ausländer mit seyn/ oder sich schämen wollen/ etwas zu schreiben oder zu reden/ worinnen nicht gezeiget würde/ daß sie aus mancherley Sprachen etwas wüsten; wodurch denn leyder unsere edele teutsche Sprache sehr verdorben wird. Man kan ja dasjenige/ was meistentheils sonder Noth mit frembder Zunge ausgesprochen und untermenget wird / wo nicht allemahl so kurtz / doch offtmahls deut- und verständlicher oder auch nachdrücklicher mit klahren teutschen/ als mit ausländischen Worten ausdrücken/ und ist unsere Sprache an Worten und Redens-Arten vor andern so reich/ daß sie gar selten benöthiget wäre/ ein frembdes Wort zu entlehnen / (NB. wie ich darauff in gegenwärtiger meiner Vorrede hin und wieder mittels Beysetzung einiger bey uns sonder Noth angenommenen und gebräuchlichen frembden Wörter gezielet und angedeutet habe) wenn durch die so sehr eingerissene übele Gewohnheit bey Annehm- und Mißbrauchung der Lateinisch- Griechisch- Frantzösisch- oder anderer ausländischen Wörter/ öffters von jetziger- und besorglich noch mehr von der Nachwelt ein- und ander gutes teutsches Wort gar nicht gelernet oder verlernet und dem Gedächtniß entzogen würde. Anlangend endlich (6.) die angezogene und so genandte Proverbia, ist zu mercken / daß selbte nicht allemahl vollkommene Sprichwörter / d. i. gangbahre Sprüche mit einem vollkommenen Sinn und Ausspruch / welche anbey mit einem Gleichnisse auff etwas anders zielen; sondern die meisten nur Bey- Sprüche oder Sprichworts- Arten (Adagia seu Phrases adagiosæ) sind/ wesfalls auch etliche davon durch das beygeschiebene Kennzeichen Adag. die meisten aber durch die Zeichen Proverb. Prov. oder Pr. angezogen und bemercket sind.

Wird nun dis gegenwärtige erste Theil dieses Buchs durch gnädig- und

 hohe

hohe Beförderer (wie ich hoffe) mehr beglücket/ als durch gifftige Neidharts- oder vergalte Momus-Brüder gedrücket werden (welches letztere doch ein Christ und Liebhaber des Vaterlandes großmüthig überwinden muß/ in Betrachtung ausserdem bekandt/ daß kein Honigseim noch süsse Kost/ wenn man solche des Sommers unbedeckt trägt/ von den Mücken und Schmeiß-Fliegen so manchen Ansprung erleyden wird; als wie jetziger Zeit ein Buch von den Neidern und Lästerern viel feindliche Anfälle erdulden muß/ wenn es Zucker d. i. solches bey sich führet/ so dieß- oder jenem Leser einige Ergetzlichkeit machen kan) so kan ich üm so viel mehr angespornet werden/ den andern und 3ten Theil/ wie auch den versprochenen Anhang und die Zugabe dieses ersten Theils/ mit allem Fleiß und Vermögen/ so GOTT darreichen wird/ bestens einzurichten/ und desto eher auff dem Schau-Platz der gelehrten Welt darzustellen. Sonst bin ich nicht gemeynet/ durch besondere Vermehrung eines jeden Theils bey anderweitiger Aufflage die ersten Käuffer zu beleydigen/ sondern bin erböthig/ was hier mangelt/ durch künfftige Zugaben/ mit GOttes Hülffe/ so viel als möglich/ zu ersetzen. Wornechst ich meine eyffrigst wünschende Andacht zur heiligen Höhe des allgewaltigen GOttes hiemit abschicke/ er wolle über diese wenig- und kurtze doch wolgemeynte Arbeit seinen Seegen wie einen Strohm daher fliessen lassen/ ja denselben vielmehr über die theure Beredtsahmkeit und dero hunderttausendfache Nutzbahrkeiten in unserem geliebten teutschen Vaterlande mit aller Fülle ausbreiten/ und die so lange öffters fast gar im Staube verscharrete hochteutsche Sprache zusampt dero unvergleichlicher Krafft endlich zu unsers Vaterlandes mehrern Nutzen/ ja zu unserer Allergnädigst- und Weisesten Königlichen Herrschafft gantz besonderem Ruhm und Preise/ in dero Reiche und Landen zuerst in ihrem vollen Glantze darstellen/ der ich schließlich/ da ferne jetzo in der Eyle von mir selbst oder im Druck etwas versehen/ die gütigste Entschuldigung und Verbesserung/ sonst aber alle Gnade/ Hulde und Gewogenheit mir geziemend hiebey ausbitte/ und mich bestens dazu empfehle.

Indessen aber sey dem unergründlichem Meer aller ewigen Weißheit/ und dem höchsten Regierer aller menschlichen Handlungen/ dem HErrn der Herrlichkeit und allgewaltigem Könige Himmels und der Erden allein allezeit ja ewig Lob/ Preiß und Ehre!

Abbilden/Abmahlen/vorstellen.

Etwas unter einem Bilde (Gleichniß) aufführen/ (aufstellen und ausdrücken.) † Durch einigen Entwurff (Abriß) ein Ding abschatten. Etwas artig entwerffen. † Das Wesen eines Dinges in lebendigen Farben vorstellen. Oder: den eigentlichen Zustand (die wahre Bewandniß) einer Sache schier mit lebendigen Farben abmahlen. Prov. † Eine Sache in die beste Form (ab/ei giessen)(erbilden/abdrucken) Etwas wie in einem (klaren/reinen) Spiegel erbilden.

conf. Fürstellen. it. vorbilden.

Abbitte/ -en.

Einen ersuchen/ daß er wolle Gnade für Recht ergehen lassen. † Den Fürsten nach erkandten seinen Unfug durch die allerdemühtigste Abbitte wieder versöhnen. Einem mit demühtigsten Geberden des zugefügten Unrechts halber fußfällige Abbitte thun. † Gar bald zu Kreutze kriechen. Prov.

Conf. Verzeihen/ -ung.

Abdancken/Abschaffen/Abscheid geben/(nehmen) absetzen/abstellen.

Ich wil dich von deinem Stande stürtzen/ Esa. 22/19. † Einen seines Ehren-Ampts verlustig erkennen/ Armin. P. 2. Jemandes Ehre in den Staub legen/ Ps. 7/6. † Thue weg den Hut/ und heb ab die Krohne/ rc. rc. Vid. Ezech. 21/26. 27. Einem den Stuhl vor die Thür (Schüpstuhl) setzen. Prov. † Jemanden die Thüre weisen. Prov.

Abend/ Abendzeit.

Biß der Tag kühle werde/ und der Schatten weiche. i. e. biß am Abend/ Cant. 2,17. c.4,6. Conf. Gen. 3, 8. ibiq; Luth. † Der sich erkühlende Tag/ i. e. der Abend. † Der Tag hat sich geneiget/ Luc. 24/29. Judic. 19/8. † Der Tag läßt abe/ rc. Vid. Judic. 19/9. † Die Schatten werden groß/ i. e. es wird Abend. Jerem. 6/4. † Die Sonne gehet (sincket) zu Rüste. Prov. † Die Sonne gehet zu Golde. Armin. P. 1. pag. 6. Conf. Zachar. 8,7. it. M. Tr. T. Dæd. h. t.

Das H. Abendmahl. H.T. videri poterit P. 2. (ubi omnia Sacra quæri poterunt.)

Aberglaub/ -bisch.

Der Aberglaub (alte Weiber Glaub) ist die heßlichste Larve der Vernunfft/ und eine Ohnmacht des Gemühts. Armin. P. 1. p. 759.

p. 759. † Er ist die schlimmeste Kranckheit des Gemühts / welche dem Menschen alle Sinnen verrückt / und ihm auf einmahl so widerwärtige als unmögliche Dinge beredet. ibid. p. 979. † Es ist nichts / das die Augen und Vernunfft so sehr verblenden kan / als der Aberglaube. Arm. P. 1. † Keine Verzweiffelung machet einen Feind so hartnäckig / als der Aberglaube thut. Arm. Dem Aberglauben ein grosses Gewichte beylegen. ib. † Es kan kein grösser Laster erdacht werden / als das Volck an stat des wahren Gottesdienstes zum Aberglauben verleiten. ibid. † Wie einen Affen nichts garstiger und lächerlicher macht / als daß er sich dem Menschen gleichen will; also ist der Aberglaube nur eine abscheuliche und verwerffliche Nachäffung des wahren Gottesdienstes / Arm. P. 1. p. 669.

Aberwitz / Aberwitzig. Siehe: Unverständig / item: närrisch.

Abfall / Abfallen.

Von der wahren Religion absetzen. Von der einmahl erkandten Warheit (von dem wahren GOTT) einen schändlichen Rücksprung (Zurück-Fall) thun. † Von dem wahren Glauben abtreten / und anhangen den verführischen Geistern / etc. Vid. 1. Tim. 4, 1.

Conf. 1. Reg. 9, 6. c. 14, 9. Ps. 78, 58.
Plur. vid. poterunt Part. 2. h. t.

Abfallen / (nemlich zur Erden) vid. Herabfallen.

Abgang. Siehe: Schaden / Verlust. Lit. S.

Abgelebt. Siehe: Alt.

Abgeneiget. vid. Ungnad / item Ungünstig.

Abgönnen / invidere. Vid. Neid.

Abgott / Abgötterey. Vid. Part. 2. h. t.

Abgunst / abgünstig. Vid. Neid.

Abhalten / Abhaltung. V. Hindern.

Abhold. Vid. Ungünstig / item Ungnad.

Abkündigen. Vid. Absagen / abschlagen.

Ablassen. Vid. Nachlassen / Unterlassen. Lit. N.

Abmahnen / Abmahnung / Abrahten.

Einen ziemlich einstossen / i. e. wovon abmahnen. Prov. † Mit dem Hammer der ernsthafften Abmahnungen auff die Laster derbe zuschmeissen. † Was soll man weiter an euch schlagen / so ihr des Abweichens nur desto mehr machet? Esaiæ 1, 5. Wie die Speise dem krancken Leibe; also sind Christl. An- und Abmahnungen denen Gemühtern nicht beförderlich / welche von der üppigen Welt-Liebe eingenommen sind.

Conf. Tit. Schelten / Straffen / it. Ermahnen.

Abmercken / Ansehen.

Einem etwas an der Stirne lesen können.

Abnehmen. Vid. Schade.

Abrahten. Vid. Abmahnen.

Absagen / Abschlagen / versagen.

Einem abschlägige Antwort ertheilen / oder mit abschlägiger Antwort jemanden abwei-

abweisen/(abfertigen.) † Einem den Korb geben/(durch den Korb einen fallen lassen.) Prov. † Eine Nase kriegen/ i.e. abschlägige Antwort bekommen. Proverb. † Eines Angesicht nicht beschämen/ i.e. seine Bitte nicht abschlagen/ 2. Reg. 2, 16. 17. 20. Der Fürst hat die großmühtige Resolution gefasset/ von seinem Gnadenreichen Gesichte keinen Menschen betrübt (unvergnügt) wegzulassen/ i.e. keinem was zu versagen. Weis. N. E. P. R. p. 345. † Einem alsofort vor dem Kopff stossen. Prov.

Conf. Tit. Erhören.

Abschaffen. Vid. **Abdancken.**
Abscheid geben. Vid. **Abdancken.**
Abscheu. Vid. **Eckel.**
Abscheulich Vid. **Heßlich.**
Abschiffen/ absegeln. Vid. **Schiffen.**
Abschlagen. Vid. **Absagen.**
Absetzen. Vid. **Abdancken.**
Absondern/ aussetzen/ aussondern.

Etwas ausmertzen/ Prov. † Den Weitzen von der Spreu/ das Meel von Kleien/ das Gold von den Schlacken/ (vom Ertz) und das Gute vom Bösen absondern. Etwas gar genau (besonders) aussetzen/ wie Jacob die sprengliche/ fleckete und bunte Heerde von den einfärbigen absonderte. Vid. Gen. 30, 32. seqq.

Abstehen. Vid. **Nachlassen.**
Abstellen. Vid. **Abdancken.**
Absterben. Vid. **Sterben.**
Abstossen. Vid. **Abwerffen.**
Abstraffen. Vid. **Straffen.**
Abtheilung. Vid. **Eintheilung.**

Abtrünnig werden. vid. **Abfallen.**
Abwechseln/ Abwechselung. vid. **Verändern/ Veränderung.**
Abwerffen/ abstossen/ 2c.

Einen dergestalt aus dem Sattel lüfften/ daß er sich im Sande wie ein Wurm krümmet. H. Herculisc. † Im Sande einen niedersetzen. Ibid.

Abwesend seyn. vid. **Reisen/** item: **Ausbleiben.** Lit. R. & A.

AC.

Academie. vid. **Hohe Schul.** Lit. H.
Accise, **Tribut.** vid. **Schoß,** item: **Uberlast.**
Achten. vid. **Meynen/** &c.
Acht haben/ Achtung geben. vid. **Anmercken/** it. **beobachten.**
Acker/ Ackerbau/ Ackern/ Ackersmann/ Feld/ Feldbau.

Ager dicitur: Das fette Ceres Haus. M. Treu. T. Dæd. † Die allgemeine (reiche) Speiß-Kammer der gantzen Welt. Der Acker (das Feld) ist einer fruchtbaren Mutter gleich/ welche zu rechter Zeit ihren Seegen ausschüttet. M. Treu T. Dæd. Der Ackerbau ist die älteste/ sicherste und ehrlichste Nahrung. † Gleich wie nicht allein unter den Menschen/ sondern auch unter anderen Thieren denen weibliches Geschlechts ihre Milchbrunnen in der Geburt zufliessen/ damit die an das Licht gesetzte Leibes-Frucht mit nohtdürfftig- und bequemer Nahrung versehen werde; also giebet durch dem Ackerbau die sorgfältige

Mutter die Erde allen Geschöpffen ihre dienlich- und heylsame Speise. ibid. † Der Ackerbau ist das schönste Bergwerck / woraus mehr- und nützlichers / als das kostbahre Gold und Silber gepflüget wird. † Ein wohlerfahrner / geschickter Ackersmann ist der uhrälteste / höchstnöhtig- und nützlichste Handwercker / (Künstler.) † Den Acker mit den Pflugschaar durchbrechen. † Der Acker giebt sein Vermögen nicht / Gen. 4, 12. † Die Beschreibung eines sehr fruchtbahren Landes / (Ackers.) Vid. Devt. 8, 7. seqq. † Ein edel- und lustiger (i. e. fruchtbahrer) Acker.

De quibusdam Privilegiis Agricolarum &c. Vid. Lic. Bohs. T. R. K. p. m. 686. seq.

AD.

Adel / Adelich / Edel / Edelmann / hohe Ankunfft / hohes Herkomen / hoher Uhrsprung.

Zwischen den Lilien gebohren werden. J. de la Serre p. 4. † Eine Wiege von Rosen haben / id. † Der Adel / wenn er keine Gemeinschafft mit der Tugend hat / ist nichts als Unehre. J. de la Serre. † Der Adel ohne Tugend / ist wie eine Glocke ohne Klepel. J. C. Hallm. L. R. † Der Adel ist eine Nulle / wenn die Ziffer der Tugend dabey stehet / gilt sie viel / wenn sie aber alleine stehet / nichts. de Lohenst. Lob. R. in Dn. de Hoffmannsw. † Der Adel ohne Verdienste / ist so hohem Uhrsprung und dero Würde nur ein eiteler Schatten / dagegen ein Verfolg tapfferer Thaten ist herrlicher / als eine lange Reihe berühmter Ahnen. Armin. † Der Adel / so aus der Gebuhrt ist / kömmet nirgend anders her / als aus dem / so aus der Tugend entspriesset / eben als aus seinem eigenen Uhrsprunge und Haupt-Quelle. Denn man stelle sich nur für Augen / daß der Erste dieses Geschlechts den adelichen Titul nicht hätte erlangen können / als durch seinen Verdienst / daß also die Tugend die Werckmeisterin solcher Hoheit ist; Woraus nicht zu schliessen / daß alle Nachkomen dieses neuen Ritters zugleich auch Erben seines Adels seyn / wie seiner Güter / oder seiner Aempter / wenn sie auch nicht eben die Eigenschafften und Geschicklichkeiten haben / solchen Vortheil zu erjagen. J. de la Serre L. und S. Schr. † Wenn einer wissen will / ob er edel ist / der ziehe von sich selbst die Probe / und denn / wenn ihm GOTT den Kelch wird einschencken / daß er ein wenig Gall und Eßig trincken soll / etwa in einer Schwachheit / die ihn überfallen möchte / so prüfe er die allergeheimsten Gedancken seines Gemühts / üm einen Unterscheid zu machen zwischen der Tugend und denen Lastern. Denn / sind sie edel? So werden sie behertzt und gedultig alle Schmertzen und Ungemach erdulden / und dero Bitterkeit in Süßigkeit / auch die Dornen in Rosen verwandeln / &c. &c. J. de Serre L. und S. Schr. † Der Adel hat zu seinem Ebenbilde die Perlen / welche von dem reinen Thau des Himmels gezeuget werden / und ohne ihren gäntzlichen Verderb keinen unsaubern Beysatz annehmen. Armin. part. 1. pag. 15. † Der Adel ist eine schöne Zier der Tugend. Er ist wie das Schmeltz-Glaß / welches / wie gering es auch sonst ist / den Glantz des Goldes erhebet. Er giebet

bet allen wackern Thaten eine prächtige Art/ Leichtigkeit und Nachdruck; viel Tugenden bleiben Armuhts- und geringen Standes wegen dunckel und verborgen/ &c. &c. &c. Vid. P. Molin. S. Fr. l. 2. c. 4. p. m 148. † Die Ehre ist das fürnehmste Kleinod eines Edelmans: Es kan aber dieselbe nicht bestehen / wo sie nicht mit Treu und Gehorsam gegen den Landes- und Lehn-Herrn vergesellschafftet wird. Nichts ist/ daß ein edles Gemüht zur Tugend und zu glorieusen Actionen mehr anfeuret / als die Ehre / und hat demnach aller Adel eine grosse Obliegenheit / solche mainteniren und erhalten zu helffen / Illustrisſ. Dom. à Fuchs in der Anrede zur Huldigung vom 14 Jun. 1688. Vid. L. Bohſ. T. R. K. pag. 438. ſq. † Der Mond ist ein schönes Himmels-Licht / wenn aber viel hellgläntzende andere Gestirne denselben bedienen / wird seine Schönheit weit vermehret; Ein kostbahres Crystallin-Glas ist an sich selber in hohem Wehrt; doch wenn es in reiches Gold gefasset / und mit wolschmeckendem Nectar erfüllet wird / wird auch seine Pracht vergrössert; Also prangen grosse vornehme Herren und Geschlechter nicht allein mit ihrer hohen Gebuhrt / sondern es gläntzen auch die angebohrnen Wapen alsdenn noch viel herrlicher / im Fall selbte mit der hochschwebenden Feder und Martialischen Klinge (mit vollkommenem Tugend-Glantz) sich vermählen. J.C. Hallm. L. R. p. 105. † Ein hohes Geblüt ist doppelter Ehren würdig / wenn mit gutem Recht auff dasselbe mag gezogen werden das bekandte Emblema, so einen auff dem Buche stehenden Helm vorbildet / nebst diesem Lehr-Satze: UTROQVE CLARESCERE PULCHRUM. † Vas cryſtallinum, in quô aliquot roſæ ſpectantur, Epigr. ſuſtinet: INTIMA PANDIT. Certè Nobilitas & magnanimitas in pectore grandi adeo ſe occultari non patiuntur, ut facillimo negotio obviis quibusque oculis pateant. P. M. S. l. 12. §. 97. † Generoſum vel Heroëm animum, quem inter adverſa ſemper inconcusſum quis ſervat, haud obſcurè innuit ſerenioris cœli facies, infra quam è contrariis antris erumpentes venti tumultuantur, & viribus alternâ cæde colliſis, inter ſe confligunt, additô Lemmate: UTCUNQUE SERENUM. Jd. l. 1. §. 4. † Cicindela, obſcurô in campo figurata, Epigraphen legendam offert: LUCE NON ALIENA. † Cic. in Orat. contra Salluſt. inquit: Satius eſt, meis geſtis florere, quàm Majorum opinione uti, & ita vivere, ut ſim poſteris Nobilitatis initium & virtutis exemplum. Vid. P. M. S. l. 8. §. 166. & lib. 25. §. 87. † Nubes Solarium radiorum reflexu quaqua verſus illuſtrata hanc Epigr. accepit: ALIENA LUCE DECORA. Quod Emblema iis obelum infigit, qui abjecti animi notis onuſti, nullâ aliâ laude, niſi quam è Proſapiæ ſplendore emendicatam habent, gloriantur. Id. l. 2. §. 167.

Ader.

Unsere Adern sind selbständige Flüsse und Quellen / woraus (durch welche) sich der rohte Lebens-Safft in den gantzen Leib ergiesset. Armin. item: Cic. † Einem das Blut aus der Ader zapffen / oder eine Ader öffnen.

Concitat venas & resolvit balneum, & exercitatio, & metus, & ira Cels.

Adler.

Der König (Groß-Fürst) aller Vögel. Das wahre Bild der Großmühtigen. Der Printz der Lufft / des Ganymedens Post-Wagen. Vid. M. Tr. T. Dæd. ubi pl. h. t. (welche aber doch nur zur gebund. Rede gehören.)

Animus nobilis, generosus ac resolutus, seu imperterritus & ad altiora genitus, item sublimis ac purissimus Intellectus (quia oculis rectâ linea in solem defixis solem fulgentem absque læsione ulla aspicit) per aquilæ Symbolum repræsentatur. † Aquila inter Tonitruum mugitus & fulminum fragores nec quicquam timet, transitque illæsa; Unde Lemma: NON PAVET AD STREPITUS. Applic. ad Reg. & Principes, item ad Christianos fideles. Vid. Pic. M. S.l. 4. §. 113.

Advocat.

Die dürstigen Igeln der zanckſüchtigen Sach-Redner pflegen nicht nur andere biß auffs Blut auszusaugen / sondern auch mit ihren gifftigen Zungen durch Seele und Hertz zu dringen. Armin. P. 1. p. 19. † Es lässet sich eine Aehnlichkeit und Vergleichung eines Geld- und gewinnsüchtigen Advocaten mit denen so genandten Caprimulgis nicht ungereimt anbringen/weil diese zur Nacht-Zeit denen Ziegen nicht allein die Milch aussaugen / sondern auch gar dero Blut reitzen und hervor zwingen. Hinc Lem. Cum LACTE SANGUINEM ELICIUNT. † Lucerna non nisi affusô oleô splendet. Lemma: UNCTA REFULGET. † Alæ aquilinæ, compluribus aliarum volucrum conjunctæ: PROTEGUNT ET DESTRUUNT. † Maximum ex nucis arbore nocumentum accrescit iis, qui sub illius umbra recumbunt. Lemma: QUIESCENTES LÆDIT. † Camelus, priusquam bibat, aquas ante se positas pedibus turbare assolet. Unde Lemma: TURBIDA PLACET. Causidici rerum suarum augmenta inter Clientium litigia & partium turbas quærunt. Aranea in telæ suæ Centro residens, EXPECTAT PRÆDAM. † Horologium non nisi rotis & ponderibus circumagitur, hinc: SINE PONDERE MUTUM EST.

Conf. Tit. Recht.

Aeffen. vid. **Höhnen**/ it. **Spotten.**
Aehnlich/ Aehnlichkeit. vid. **Gleichheit / Gleichniß.**
Aendern/Aenderung. Siehe: **Veränderlich**/ &c. it. **Vergänglich**/ it. **Unbeständig.**
Aengsten / ängstigen. vid. **Angst** / it. **Noht** / &c.
Aergern/ -niß. Vid. infr. **Ar.**
Affecten. vid. **Gemühts-Neigung**/ Lit. **G.**

AFRICA.

Africa, das sehr weit und breite Theil der Welt / ist eine ungestalte Mutter täglicher Mißgebuhrten. Vid. Armin. part. 1. p. m. 450.

Ahnen/

Ahnen/Ahnung/Düncken/Bedüncken/Vorkommen/Wahrscheinen.

Es ist nicht allezeit eine Wirckung weibischer Furcht/sondern offt eine Warnung Gottes/wenn einem ein Unglück ahnet; (wahrscheinlich zuvor düncket;) denn wie die Unruh in einer Uhr den Verlauff der Zeit/also deutet das schlagende (bebende pochende) Hertz einem die Näherung seines Untergans an. Armin. part. 1.

Alber/Alberheit/ vid. Narrheit/ it. Einfalt.

Alexander Magnus.

Der großmächtigste Hülffsmann (Helffer) seiner Ehr-und Herrschsüchtigen Begierden. † Das neue Gestirn/ welches schneller gieng denn die Sonne / und im Mittage seines Alters schon die gantze Welt durchgelauffen hatte. J. de la Serre. Der Held/dessen Muht und Stärcke gantz unvergleichlich/dessen Siege keine andere Grentzen/ als die Grentzen der Welt gehabt/dessen Triumphe den Himmel selbst zum Zeugen/die gantze Erde zum Raube/ alle Menschen zu Sclaven/den Ruhm zur Trompete/ und das Glück zur Fahne hatten. idem. † Der hohe Potentat/der in der Königs-Schule seine Proben wol abgeleget hatte. Weis. E. P. R. p. 97.

Vid. pl. Dan. VIII, v.5. 8.21.22. item cap. XI, v. 3. 4.

Allein. vid. Einsamkeit/it. Stille.
Allemahl/allezeit/vid. Jederzeit.
Allgemach. vid. Langsam. it. Sacht.

Allmosen.

Alle Allmosen/auff welche das Bild der Liebe nicht gepräget ist/sind falsche Müntzen/ und weil sie zu ihrem Schrot und Korn Eigennutz/Ruhmsucht u. d. g. haben/ so hat man vor selbige den himlischen Gnaden-Lohn nicht zu gewarten. † Der rechte Kern aller Allmosen und Wolthaten ist die reine Liebe. Arm. part. 2. † Das Allmosen ist des Reichthums Saltz/denn der Reichthum durch die Wolthätigkeit gegen die Armen erhalten wird. Quir. Peg. Ars Apophthegm. n. 532. † Seine Brünnlein auff den lechzenden Nechsten fliessen lassen/i. e. dem Dürfftigen Allmosen reichen.

Vid. Prov. III, 9.10. c. XI, 1. Sir. 7, 35. sq. c. 29, 15. 16. & cap. 35, 26. Matth. 6, 2. 3. Luc. 8, 3. Quæ & al. plur. quæri poterunt Part. 2. h. t.

Malum granatum, suâ sponte disrumpi solitum, purpureos ærarii sui rubinos cuivis obvio, munificentiâ non minus liberali, quàm apertâ, offert; Lemma: QUOD HABEO, LARGIOR. † Uncô res quævis in puteum delapsæ retrahuntur. Unde Lemma: EXTRAHIT AB IMO. Seu: AB IMO REPOSCIT. Eleemosynarii hanc effigiem dixeris, qui miseros in egestatis puteum præcipitatos auxiliari manu retrahit. P. M. S. l. 17. §. 200.

Conf. Tit. Freygebigkeit/Gutthat/ Wolthat. Lit. F. & W.

Alt/Alter/abgelebt/betagt.

Das Alter ist eine zerbrechliche Hütte/ da auff einer Seite Noht und Schwachheit/ auff der andern Mühseeligkeit und War-

Warten des Todes hinein dringet. Weis. P. R. † Das Alter ist ein Bau-Meister des Grabes/ und ein Herold des Todes. Hallm. L. R. † Das hohe Alter ist ein Zusamenfluß allerley Zufälle und Kranckheiten/ eine unheilbare Schwachheit/ und Werckstatt alles Ungemachs. Boed. Tr. B. p. 1. † Das Hochbejahrte Alter träget Unvermögen und vielerley Beschwerlichkeit auff den Rücken/ nicht anders als die Schnecke ihr Haus. † Das greise Alter ist durchgehens einem lecken Schiffe und faulem Hause ähnlich. Arm. part. 1. p. 140. Ein alter Mann/ dessen Eyßgraues Haar den Schimmel der Zeit/ und die Vergänglichkeit des Leibes darstellet. Ibid. pag. 10. Niemand kan wie die Schlangen mit ihrer Haut die Schwachheiten des Alters abstreiffen. Ibid. † Er hat viel Oster-Fladen gegessen. i. e. er ist alt. Prov. V. Bödik. Gr. S. der T. S. pag. 208. † Alte soll man ehren/ Junge soll man lehren. Prov. Die Kindheit des Menschen gleichet sich einer Quelle/ welche zwischen dem unbefleckten Sande fast unempfindlich herfür rieselt/ und bey seiner Einfalt auch seine Reinlichkeit behält. Die Jugend ist eine rauschende Bach/ welche über Stock und Stein abstürtzet/ von Gemühts-Regungen schäumet/ und mit dem Koht der Wollust sich trübet. Die männlichen Jahre gleichen einen vollkommenen Flusse/ der zwar tieff/ aber sittsam fortströhmet/ das Erdreich wässert/ Schiffe träget/ Städte befestiget/ und vielerley Nutzen schaffet. Das traurige Alter aber ist ein gesaltzenes Meer/ ein Abgrund der Gebrechen/ wo alle Süßigkeit der Geberden sich in bittere Verdrießlichkeit/ die nutzbare Hurtigkeit sich in Keichende Schwachheiten verwandelt/ das Schiff unsers Lebens leck wird/ und allgemach in die Tieffe des Grabes zu sincken anfänget. Armin. † Ein Kind soll und muß nur einen Punct/ ein Knabe einen ziemlichen Strich/ ein Jüngling die völlige Breite guter Künste und Wissenschafften begreiffen/ ein Mann die Tieffe der Klugheit/ ein Greiß aber den Mittel-Punct und den Zweck des gantzen Lebens-Kreises/ nemlich GOTT und den Grund-Stein seiner Seelen-Reise ergründen. Ibid. † Unsere anmuhtige Kindheit bildet den schönen Frühling/ unsere feurige Jugend den hitzigen Sommer/ unser mannbahres Alter den fruchtbaren Herbst/ unser ohnmächtiges Alter den kalten Winter ab. Armin. Unser Alter spiegelt sich in den Blumen: Beym Auffgange der Sonnen stellen die Knospen unsere Kindheit vor/ im Mittage/ wenn sich dieselbige ausgebreitet/ bilden sie unsere Jugend/ und am Ende des Tages/ wenn sie verwelcken/ unser Alter ab. J. de la Serre. † Ficus fructus tantò cumulatiores perfert, quò magis senescit, unde Lemma: SENECTUTE FOECUNDIOR. Ita, S. Ambrosiô teste, Senectus in bonis moribus dulcior, in consiliis validior, ad constantiam subeundæ mortis paratior, ad reprimendas libidines firmior. P. M. S. † Mespilum hoc Lemma sustinet: NON MATURUM PRIUSQVAM PUTRIDUM. Sic homo in senio primum maturè sapit. Id. † Arbores curvæ & gibbosæ cum Lemm. DELICTA JUVENTUTIS.

TUTIS. Joh. Mich. von der Ketten. Apell. Symbol. part. 1. pag. 822. §. 71. † Psittacus etiamnum adolescens, facili negotio omnia linguæ artificia percipit, quæ verò adultiori nec blanditiis, nec verberibus, nec quâcunque aliâ diligentiâ imprimi possunt; Hinc Lemma: SENEX NEGLIGIT FERULAM. † Spicas albescentes fato inevitabili & proximo non nisi falces messoriæ monent. Unde Lemma: ALBESCUNT AD MESSEM. P. M. S.

Conf. Proverb. 16, 31. cap. 20, 29. Eccles. 12, 1. sequentib. ibique Gloss. Luth. quæ & al. plur. vid. etiam poterunt part. 2. h. t.

Amme. vid. Milch.

Ammuhtig. vid. Anmuhtig.

Ampt / Beruff / Pflicht / Stand / &c.

Die Aempter in der Welt sind die Bürden / welche durch die Last der Eitelkeit uns unterdrücken. J. de la Serre pag. m. 45. Hohe Aempter sind hohe Gipffel / wohin alle Pfeile der Unbeständigkeit dieser Zeit abgeschossen werden. ibid. † Hohe Aempter sind öffters Mittel / dadurch man sich verdirbet / wenn man dabey nicht Fleiß ankehret / die Person eines redlichen Mannes zu vertreten. Sie giessen uns in eine neue Form / sie verändern die Strahlen unsers Angesichts / sie empören unser Wesen / und setzen sich zum Ziel all unserer Gedancken / sie besitzen uns / an statt daß wir sie besitzen solten. J. de la Serre. Wenn eines Gemüht nicht so hoch an Tugenden / als das Ampt / so er bedienet / an Würde / Ansehen und Wichtigkeit ist; so ists eben / als wenn einer sich einen hohen Berg (Thurm) aussuchete / wovon er sich desto höher herab stürtzen könte. Idem. Von seinen sehr wichtigen und angelegenen Ampts-Geschäfften sich so viel abziehen / (abmüßigen) daß &c. M. Ludw. A. C. p. 439 † Einen von seinen Stand stürtzen / &c. V. Esa. 22, 19. † Sein Ampt redlich ausrichten / 2. Tim. 4, 5. † Wer seinen Acker bauet / (i. e. seinen Beruff wartet) der &c. V. Prov. 12, 11. cap. 28, 19. Sir. 20, 30. Das ihm anvertrauete Pfund im Schweißtuch behalten / (verbergen) Luc. 19, 20. Matth. 25, 18. 25. V. TIT. FAUL.

Anbefehlen. vid. Befehlen.

Anbrennen. vid. Feuer / Feuersbrunst.

Anbringen. vid. Vorbringen. item: Fürstellen.

Andacht / Andächtig.

Die Andacht ist das wunderwürdige Wasser-Geleite der Seelen. Armin. † Die Andacht ist das Seil / womit ein Mensch ein gantzes Volck / wie ein Fischer einen ungeheuren Wallfisch zum Ufer ziehen kan. ibid. † Eine andächtige Seele ist der angenehmste Tempel GOttes. Armin. part. 1. pag. 10. † Die Andacht schämet sich nicht / bey Verehrung des Fürsten aller Fürsten auch den niedrigsten Dienst zu vertreten. Ibid. pag. 1176. † Die allererleuchteste Andacht gleichet nur dem Morgenlichte / das noch immer mit Dunckelheit und der sich zu weichen wehrenden Nacht kämpffet. Armin. † Mit der Andacht die Burg seiner Seelen verbollwercken. Fr. H. Tr. S. † Die Flamme der

Andacht anzünden. † Das Gebet ohne Andacht/ gleichet einem Leibe ohne Geist/ rc. Qu. Peg. K. Qu. in Apophthegm. n. 597. Wie die Wärme im Wasser nicht aus des Wassers Natur/ sondern von der Sonne oder vom Feuer kömmt; Also die Andacht nicht aus uns selbst/ sondern von dem heiligen Geist und aus der Betrachtung himmlischer Dinge. So bald sich das Feuer vom Wasser scheidet / wird das Wasser kalt; So bald der Geist GOttes von uns weichet/ oder wir auffhören an GOtt zu gedencken / verschwindet alle Andacht.

Vid. etiam Esa. 40, 31. it. 2. Sam. 7, 27. Quæ & plur. quæri poterunt in Part. 2. hujus op. h. t.

Pyrobolus chartaceus, igne intra viscera sua prædominante, mox versus stellas elevatur; at eâdem ignis operatione nonnihil langvescente, illico in terram infirmus recidit. Unde Lema: RUAM CUM DEERIT IGNIS. P. M. S. l. 18. §. 71.

Das Andencken. vid. Gedächtniß.
Andeuten. vid. Bedeuten.

Anfang / anfangen.

Der Fürst und Landes-Herr wird bald die ersten Stuffen seiner hohen Function und Regierung betreten. id est, er wird sein Regiment mit nähesten antreten. Wenn ein Candidatus schon lange auff der Expectanten Bancke gesessen/und nach sein glückliches Auffnehmen auch mit schmertzhafften Verlangen/ doch in Gelassenheit und sonder Murren ausgesehen/ so eröffnet ihm endlich der allweise GOtt die Thür und den Eintritt zu seiner Beforderung / i. e. so muß seine Employ doch endlich den Anfang gewinnen. † Er hat nunmehro die Thür-Schwelle zu dem Saal seines Glücks (seiner Freude) betreten. i. e. sein Glück (oder seine Freude) ist nunmehro angegangen. † Der Eingang einer Rede. i. e. der Anfang. † Ein sinnreiches Emblema an die Spitze seiner Rede stellen/ i. e. seine Rede damit anfangen. † Gut angefangen / ist halb geendiget. Proverb. Wie der Anfang eines Baumes ein kleines Stämmlein ist; Also haben grosse Sachen offt einen kleinen Anfang / der nicht verachtet werden muß. Pers. Baum-Garten im Anh. n. 158. † Wer erstlich anfängt zu fechten/ der macht viel Saustösse. i. e. omne principium grave. Prov.

Conf. Tit. Uhrsprung.

Anfassen. vid. Angreiffen.

Anfechtung.

Die Anfechtung ist ein kräfftig- und Hertz-bewegender Lehr-Meister. H. Herculisc. † Das Getrayde verleuret seine Spren durch das Schwingen; Also werden Christen durch die Wurff-Schauffel der Anfechtung von ihren Lastern und der Eytelkeit separiret oder gereiniget. Barcl. T. Argen. † Der liebreiche GOtt kan uns die heßlichen Sünden-Flecke nie besser vor- und ins Angesicht stellen / als wenn er uns vor dem Spiegel der Anfechtung führet.

Spicarum glumæ à solaribus radiis crebro percussæ, tandem colorem croceum induunt, & congenitum virorem exutæ inau-

inaurantur. Lemma: MUTANT IN AURUM. P. M. S.

NB. Von geistlichen Anfechtungen/ Melancholey und Schwermuht/ Vid. pl. P. 2. h. t.

Von leiblichen Anfechtungen aber Vid. Tit. Creutz/ Trübsahl.

Anfeinden/ Anfeindung. vid. **Feind/ Feindschafft.**

Anfeuren/ anfodern/ anfrischen/ vid. **Anreitzen.**

Anfühlen/ begreiffen/ betasten. vid. **Anrühren.**

Anführen. vid. **Anleiten/ Anleitung.**

Angenehm/ anmuhtig/ lieblich.

Die Anmuht und Schönheit ziehen als zwo Amazoninnen nicht nur auf die weichen Schwanen- sondern auch auff die Tieger- und Bären-Jagd: Ja sie sind mächtig/ den Parthern die Klauen/ und den Löwen die Rachen zu hemmen. Arm. P. 1. pag. 239. Anmuhtig- und liebliche Objecta verblenden offt mit ihrem Glantze wie die Sonne/ und tödten mit ihrer Lebhafftigkeit/ wie das Feuer. † Die Anmuht und Herrschafft führet einen sehr kräfftigen Schweffel bey sich/ welcher in dem Feuer der Liebe und Ehrsucht stählerne Hertzen zerschmeltzet/ ja auch die klügesten Köpffe einnimmet und verwirret. Armin. † Alle Menschen haben von Natur zur Annehmlichkeit einen innerlichen Trieb und Zug. Armin. † Die Anmuht und Schönheit hat eine so kräfftig- und beständige Wirckung in unseren Augen und Seelen/ als die Sonne in der Welt. Id. † Ex Sacr. Vid. Lev. 6, 21. c. 8, 21. 28. Cant. 1, 13.

Conf. Tit. Schön/ Schönheit.

Angesehen/ Lieb/ Werth.

Bey jemanden hoch angeschrieben seyn/ (hoch am Brette stehen.) † Einen grossen Stein bey Jemanden im Brete haben. Armin.

Conf. Gnade/ it. Gunst.

Angesicht/ Antlitz.

Ob zwar GOtt eigentlich unsere Seele zu seinem Bilde geschaffen; so hat er doch auch einen Strahl von seinem Glantze in unser Antlitz gepräget. Arm. † Die Seele ist zwar durchs Geblüte in alle Glieder ausgegossen/ aber nirgends sichtbarer/ als im Angesichte. Armin. † Der Menschen Antlitz ist ein Spiegel GOttes. Denn weil das Angesicht ein Bild der Seele/ diese aber ein Ebenbild GOttes ist/ hat GOtt auch sonderlich jenem einen besonderen Strahl seiner Gottheit eingedrücket: Und wie in dem eintzelen Menschen/ als in einer kleinen Welt/ die Vielheit aller Geschöpffe; also ist im Antlitze der gantze Mensch mit allen Sinnen/ worinn sich die Seele vertheilet/ gebildet/ also/ daß man diß nicht nur den kurtzen Begriff des Menschen/ sondern einen Strahl von der Klarheit Gottes nennen kan/ welcher ebenfalls in seiner Einzelkeit die Vielheit aller Dinge beschleußt. Ibid. † Das muntere Antlitz stellet gleichsam ein Vorbild der unsterblichen Seele vor. Armin. part. 1. GOtt lasse uns sein Antlitz leuchten. i. e.

Er erzeige sich freundlich und gnädig / Ps. 67, 2. ibique Glosſ. Luth. † Sein Gesicht strahlet mit lauter ansehnlich und Majestätischen Blicken hervor. Weis. P. R. p. m. 554. † Die Zorn-Strahlen eines ergrimmten Angesichts. † Ein Funcken-und Feuerspeyendes Antlitz. † David war bräunlicht / mit schönen Augen und guter Gestalt. 1. Sam. 16, 12. cap. 17, 42. Eine Jungfrau / in dero Angesicht alle Schönheit und Anmuht/als in einem Mittel-Punct des Wunderwürdigsten Zirckels zusammen komen. L. Bohs. T. R. K. p. 465. Ein Frauenbild / dero Feuerreiche Blicke ihrer schönsten Augen auf jederman zuspielen / dero lächelnder Mund/ welcher an Röhte die Granaten (den Purpur) beschämet / lieblichst ergötzet / dero Wangen einen voll Liebes-Rosen blühenden Garten zeigen/ und jederman gleichsam zu pflücken einladen. Ibid. p. 466.

Conf. Tit. Gesichte. it. Schönheit.

Angreiffen / anfassen / zur Hand nehmen.

Fasset man ein Messer (Schwerdt) bey den Hefft / so kan es uns zu Nutze (zur Noht) dienen / hergegen wo man selbtes bey der Schneiden ergreifft / so werden wir dadurch verſehret; Also muß man eine jede Sache bey der guten Handhabe weißlich anzugreiffen wissen / wo sie anders wol gerahten/ und nicht zum Bösen ausschlagen solle/ welches letztere denn geschiehet/wenn man im Gegentheil bey dem bösen Angriff ein Werck (Vornehmen) unvorsichtig erwischet. Vid. P. Molin. S. Fr. l. 2. c. 2. p. 129.

Conf. Tit. Anrühren.

Angreiffen / begreiffen / berühren/ &c. vid. Anrühren.

Angst / ängsten / Beängstigung / rc.

In die Angst-Bande (Angst-Fessel) geleget und geschlossen werden. † Einen in dem Angst-Kercker versperren. † Im Angst-Bade einem so warm einheitzen/daß ihm der Schweiß über beyde Backen läufft. Im Angst-Schweisse baden. H. Herculisc. Einen mit dem Brodt der unaussprechlichen Angst speisen. H. Herculisc. und Val. Im Angst-Meere mitten unter die wild- und grausame Wellen schwimmen. † Eine Angst und Geschrey / als einer Gebährerin / die in den ersten Kindes-Nöhten ist. Vid. Jerem. 4, 31. † Add. Deut. 28, 55. Jerem. 4, 19. Thren. 1, 20. 1. Paralip. 15, 6. Psalm. 69, 2. 3. Thren. 3, 5. seqq. Hiob 16, 12. seqq. Hos. 2, 6.

Conf. Tit. Noht / Creutz / &c. it. P. 2. h. t.

Anhetzen. vid. Anreitzen.

Anhören.

Seine Ohren zu einen (auf eines Rede) neigen. Psal. 17, 6. 2. Reg. 19, 16. Deut. 1, 45. Psalm. 5, 2. & 78, 1. Add. Psalm. 10, 17. Nehem. 1, 6. 11. † Des Volcks Ohren waren zu dem Gesetz-Buch gekehret. Nehem. 8, 3. † Lasset meine Wort zu euren Ohren eingehen. Actor. 2, 14. † Einem das Ohr zu weit (zu lang) öffnen. i. e. Jemanden zu viel oder gar zu lange Gehör geben. Fr. H. Tr. S. † Die Thüre der Ohren vor einem verschliessen. i. e. einen nicht anhören wollen. de la Serre.

Conf.

Conf. Tit. Hören/item: Ohr. Add. etiam P. 2. h. t.

Anklage/ anklagen. vid. **Klage / verklagen.** Lit. **K.**

Falsche Anklage. vid. **Verleumbden.**

Ankommen/ Ankunfft. vid. **kom̃en.**

Ankunfft/ Herkunfft. vid. **Uhrsprung.**

Anlangen. vid. **Kommen.**

Anlaß. vid. **Gelegenheit.**

Anleiten/Anleitung/anführen/ anweisen.

Wie der schlau-und großmühtige Adler seine Jungen zum Anblick der mit ihrem hellstrahlenden Glantz prangenden Sonne; Also führen klug-und sorgfältige Lehr-Meistere (Eltern) ihre Untergebene (Kinder) durch alle nur ersinnliche Gelegenheit uñ brafe (geschickte) Proben/ zur (Anschauung / Annehmung) des prächtigen Tugend-Glantzes gantz weißlich an.

Anliegen. vid. **Noht.** it. **Sorge.** it. **Creutz.**

Anloben. vid. **Geloben / Gelübd.**

Anlocken / locken / reitzen.

Mit der Lust dieser Welt einen ankörnen. † Mit der reitzenden Lock-Stimme der betrieglichen Sirenen jemanden an (nach) sich ziehen. † Durch viel scheinbahre Gründe und süsse Vorstellungen jemanden auff seine Seite bringen.

Conf. Anreitzen.

Anmahnen. vid. **Ermahnen.**

Anmercken/ -ung / acht haben / bemercken.

Eines Vornehmen auffs genaueste beäugen. Proverb. † Du hast acht auff alle meine Pfade/und siehest auff die Fußstapffen meiner Füsse. Hiob 13, 27. † Durch die Anmerckung seine Gedancken fest zusammen binden / daß sie nicht in frembde Händel zerrinnen.(ausschweiffen.) † Sein Hertz allenthalben einlösen / wo es mit frembden Gedancken verpfändet stehet. Seine Gedancken haben sich in die Geitz- und Nahrungs-Händel so verstecket / daß er sie zur geistlichen Anmerckung nicht wieder zusammen bringen mag.

Conf. Beobachten/betrachten/ 2c.

Anmuhtig. vid. **Angenehm.**

Annehmen. vid. **Nehmen.**

Annehmlich. vid. **Angenehm.**

Anreitzen/ anfodern/anfrischen/ antreiben.

Einen worzu anhetzen / (anfeuren / anspornen.) † Einen anstrengen. Proverb. Jemanden Hertz und Muht wozu einreden. (einsprechen.) † Durch viele gantz scheinbahre Vorstellungen (treffliche Motiven) einen wozu animiren und vermögen. (antreiben.)

Conf. Anlocken/ locken/ &c. Lit. A.

Anrühren / berühren / betasten / 2c.

Wenn der weisse Schnee-und Silber-Glantz der höchst-prächtigen Königin unter den schönen Blumen (der Lilje) mit den Händen begriffen und betastet wird / so nimmt sie nicht weniger Schaden und

Verlust so wol an ihrer prangenden Farbe / als an dero lieblichen Geruch; Wannenhero sie im Sinnbilde diesen Neben-Satz führet: OCULIS, NON MANIBUS. Die Applicat. auff eine modeste Jungfrau oder züchtigen Jüngling / als Z. E. der keusche Joseph gewesen / ist leicht. Vid. P. M. S. l. XI, §. 118. & 119. † Torpedo (ein breitlicher Meer-Fisch / wie die Plateißlein gestaltet / aber mit einem Schwantz) piscatoris manum, in ipsius insidias extentam, penitus efficit stupidam ac torpentem. Unde Lemma: STUPEFACIT TANGENTES. (TACTOS.) Ita mulier formosa, si manu solâ nos contingat, tenet, si amplexetur, vinculis trahit. P. M. S. l. VI. §. 283. † Stella piscis, quicquid contingit, adurit. Hinc Lemma: TANGENTEM ADURIT. † Homo formosæ virgini, item Pellici vel cuivis peccandi occasioni proximus [papilioni / Lichtmücke] similis est, qui lumini (igni) vicinus, epigraphen sustinet; TETIGISSE PERISSE EST.

Conf. Tit. Angreiffen / anfassen.

Anschauen / beschauen. vid. **Ansehen.**
Anschlag. Siehe **Vorschlag.**

Ansehen / anschauen / besehen / beschauen / betrachten / etc.

Ein Auge auf etwas schlagen. (richten / werffen.) Vid. Gen. 39, 7. † Seine Augen worauff lencken. † Seine Augen zu etwas leihen. i. e. Etwas anschauen. Fr. H. Tr. S. † Die Augen wohin austreiben. Armin. † Einen Blick worauff thun. Alle Brillen auffsetzen. i.e. gar genau was besehen wollen. † Mit seiner blinden Vernunfft / als mit unsaubern und blöden Augen etwas ansehen wollen. † Die Zorn-Strahlen seines Antlitzes auff einen abschiessen. (werffen.) i. e. Zornig ansehen. Ihr Angesicht war abgewandt. i. e. Sie sahens nicht mit an. Gen. 9, 23. † Vid. plur. Deut. 11, 12. Hiob. 31, 1. † Mit unverwandten Blicken etwas anschauen und bemercken. † Die schönsten Kleinod / so denen grössesten Monarchen in der Welt gewidmet / werden an einem solchen Ort verwahrlich beygeleget / da sich ein niedrig- und gemeines Auge keines Anblicks getrösten darff. Weis. N. E. P. N. p. 457.

Conf. Tit. Sehen.

Ansehen / ansehnlich. vid. **Angesicht /** it. **Schönheit.**
Anstand. vid. **Auffschieben / Auffschub.**
Anstoß / anstossen. vid. **Aergern / Aergerniß.** sub **Ar.**
Antasten. vid. **Anrühren.**
Antlitz. vid. **Angesicht.**
Antreiben / Antrieb. vid. **Anreitzen.**
Antritt. vid. **Zutritt.**

Antwort / antworten.

Einem etwas entgegen setzen / (etwas womit versetzen.) Armin. † Eine kluge Antwort jemanden entgegen setzen. † Einem in die Richte kommen. i. e. geschickt antworten. † Einem dergestalt begegnen / daß etc. oder: mit richtiger Antwort begegnen. † Einem nicht etwas versitzen können.

nen. i. e. worauff antworten müssen. † Eine richtige Antwort ist wie ein lieblicher Kuß. Prov. 24, 26.

Conf. Proverb. 15, 1. item: Tit. Verantworten.

Anvertrauen. vid. **Offenbahren.** it. **Vertrauen / - lichkeit.**

Anvertrauen / anvertrauet. vid. **Beylage / beylegen.**

Anverwandt. vid. **Verwandt.**

Anweisen / - ung. vid. **Anleiten.**

Anzeigen / - ung. vid. **Bedeuten.**

Arbeit / arbeiten / arbeitsam.

Der Mensch ist zu einer nützlichen Thätigkeit gebohren / wie der Himmel zur Bewegung / und der Vogel zum Fliegen geschaffen ist. Armin. † Ein hoher Geist befindet sich nicht anders als die Sonne in steter Bewegung / und will lieber wie ein Lufftgestirn sich in Gestalt eines strahlenden Sternes einäschern / als wie ein trüber Nebel die Thäler bebrüten. Armin. part. 1. p. 378. † Er (will / wird) sich noch krumm und lahm (zu tode) arbeiten. Prov. † Fleiß und Arbeit pfleget seine Liebhabere aus dem Staube zu erheben. Boed. Tr. B. part. 1. † Den Dorn und die Diesteln mühseliger uñ grober Arbeit scheuen. Franc. H. Tr. S. † Das ist keine Halsbrechende Arbeit. i. e. Sie ist nicht schwer. Prov. Alle Kräffte woran (an seine Berufs-Arbeit) strecken. (legen.) † Einem alle Hände voll zu thun machen. Adag. † Zur nöhtigen Beschaffung eines Dinges keinen Stein unbewegt lassen. Adag. † Dem Ochsen / der da drischet / nicht das Maul verbinden. i. e. Dem Arbeiter nicht seinen Lohn vorenthalten. Vid. Deut. 25, 4. Lev. 19, 13. Deut. 24, 14. 15. Matth. 10, 10. Luc. 10, 7. 1. Cor. 9, 9. 1. Tim. 5, 18. Sir. 34, 27. † Bos epigraphen tenet: NASCITUR AD LABOREM. P. M. S. † Equites Tusinii inter insignia sua torquem chalybeis laminis & intercurrentibus filicibus distinctam præferunt, è cujus infimâ parte suspensus aries, vellus aureum, seu vellus Gedeonis repræsentat, cum Lemmate: PRETIUM NON VILE LABORUM. P. M. S. Aureum vellus epigr. tenet: NON SEGNI RAPIENDA MANU. † Terebra, Adamanti perforando intenta, epigr. reddit: ABSQUE LABORE NIHIL. † Generosos animos labor nutrit. † Laborem si recuses, parùm esse potes. Senec. Vid. P. M. S. † Apis, propriô melle pasci solita, epigr. habet: SIC VOS VOBIS. P. M. S.

Conf. Tit. Fleiß / it. Mühe / item: Thun.

Aergern / Aergerniß / Anstoß.

Die Klippen (Steine) des Anstosses muß man mit aller Sorgfalt vermeiden. Einem viel Steine des Anstosses (der Aergerniß) in den Weg werffen. † An eines Lasterhafften Leben und Wandel sich sehr stossen. † Sich dergestalt woran (verbrennen / stossen) daß man schier unheilbar wird. Die Laster-Nesseln brennen und verbrennen ihren eigenen Grund und Boden so woll / als den dadurch geärgerten. Einem Volck ein Aergerniß stellen / daran

an sich beyde Väter und Kinder mit einander stossen. Jerem. 6, 21.

Vid. plur. Num. 33, 55. Jos. 23, 13. Conf. etiam poterit P. 2. h. t.

Arglistig / Arglistigkeit / Tücke / tückisch.

Das Netz arglistiger Practiquen wieder jemanden ausspannen. † Einem das Netz der Argelist selbst über den Kopff zuziehen. i. e. Einen in seiner eigenen List fahen. † Den Arglistigen in seinem eigenen Netz bestricken. † Alle Geheimnisse der Arglistigkeit ans Tages-Licht setzen. Einem ein Bein unterschlagen. Proverb. Die Gottlosen sind scharffsinnig und spitzfündig / die Frommen übers Seil zu werffen / und auff allerley subtile Wege zu benachtheilen. M. V. Wudr. Er. Sch. p. 503. Dem Fuchs selbst an Arglistigkeit und Betrug bevor gehen. Armin. † Sie erdichten Schalckheit / und haltens heimlich / sind verschlagen / und haben geschwinde Räncke. Psalm. 64, 7.

Vid. pl. Deut. 15, 9. Psalm. 10, 2. Ps. 7, 15. Job. 15, 35. Esa. 59, 4. c. 33, 11. Mich. 2, 1.

Aquila cervum prædatura, inter hujus cornua sese collocat, & pennas plurimo onustas pulvere, in ejus oculos excutit, alisque eum tamdiu flagellat, donec viribus exhaustus & excœcatus per rupem præceps corruat. Atque ita, quod corporis vires ac fortitudo ad pugnam cum cervo ineundam denegarant, astutiâ compensavit. Unde Lemma: PRO VIRIBUS ASTUS. Hinc etiam lysander: Ubi Leonina pellis non prodest, vulpina est adhibenda. P. M. S. l. IV. §. 193. † Vulpes. ASTU POLLET. Certè militia è Stratagematis plurimum proficit. Ib. l. V. §. 683. † Vulpes, toto corpore humi distenta, ac mortuam sese fingens, curiosas aviculas ad se allicit, easque subitò prehensas, devorat. Lemma: RAPIT ET DEVORAT ASTU. Ita, proh dolor! sæpissimè contingit, illos se simulare quietos, qui aliorum damno nimium invigilant. Ibid. l. V. §. 684. † Vulpem reti illapsam, hoc lemmate notarunt: FATO PRUDENTIA MINOR. Ita nimirum prudentia ac vafrities humana adversus divinam voluntatem nil penitus potest. P. M. S. l. V. † Piscis quidam glanis dictus, adeo dexterè circa hamum versari solet, ut surreptâ ex illô escâ, non capiatur. Cui emblemati quis subscripsit: NON CAPIAR ET CAPIAM. Ita homo astutus & prudens vel ab ipsis hostibus commodum aliquod extorquere novit, nullô unquam detrimentô sibi inde irrogatô. P. M. S. l. VI. §. 134.

Conf. Betriegen / Betriegerey / item: List / it. Hinterlist. Lit. B. L. H.

Argwohn / Argwöhnisch.

Den Strohm des Argwohns vergrössern. Armin. † Dem Argwohn den Zügel völlig schiessen lassen. Ibid. † Argwohn und Mißtrauen werden nur im kalten und lieblosen Hertzen / wie die Donnerkeile in der dritten Gegend der kältesten Lufft gezeuget. Ibid. † Ein Argwöhnischer ist gleich einer gifftigen Spinnen / (Kröten) so auch aus den schönsten Rosen (nützlichsten Kräutern und Blumen) den schädlichsten Gifft ziehen. † Der leicht-

gläubige Argwohn schäumet seinen Gifft auff die reineste Lielien / verdunckelt mit dem Rauch seiner stinckenden Fackel die vollkommenste Tugend / ängstiget sich selbst mit ihren Flammen / gleich einem im hitzigen Fieber / und verwandelt ein süsses Leben in mancherley Verdrießlichkeit. Arm. Diese einmahl eingewurtzelte Seuche lässet sich / gleichwie die Eiffersucht / schwerer als Dornen aus fetten Aeckern ausrotten / und wenn sie schon ausgetilget zu seyn scheinet / bekömmet sie doch / wie die beschwohrne Schlangen / ihren Gifft wieder. ibid.

Conf. Tit. Eiffersucht. item: Verdacht.

Arm. vid. Armuht.

Armee / Krieges-Heer / Schlacht-Ordnung.

O wehe der Menge so grosses Volcks / wie das Meer wird es brausen / und das Getümmel der Leute wird wüten / wie grosse Wasser wüten. &c. V. Esa. 17, 12. seq. Der Potentat ziehet herauff / wie ein Strohm / und seine Wellen erheben sich / wie des Wassers. &c. V. Jerem. 46, 7. 8. Wenn in einer Schlacht-Ordnung nur ein Faden (uti in textura) zerreisset / gehet unschwer ihr gantzes Gewebe auff; und das Schrecken macht die Flüchtigen so alber / (blind) daß sie einem verzweiffelten Tode zu entrinnen / dem Gewissen selbst sporenstreichs in die Arme rennen. Armin. P. 1. Der General setzet dem einen Flügel der feindlichen Armee als ein großmächtiger Löwe / so hefftig zu / daß ihre Glieder schon hin und her zu wancken beginnen. Ibid. pag. 1073. in init.

Conf. Niederlage.

Armuht / armselig / Dürfftig / -keit / leer / ledig / Mangel.

In dem öden und tieffen Thal mangelhaffter Armuht leben. Franc. H. Tr. S. Von irrdischer Haabseligkeit gantz leer und entblösset seyn. † Es ist schon mit ihm auf der Neige. vid. Noht. † Armuht und Elend ist die Müntze / damit die Güter des Himmels erkauffet werden. J. de la Serre. Armuht ist zu vielen Dingen gut. Prov. Die Armen heischen von uns keine Allmosen / sondern ermahnen nur von GOttes wegen das Paradieß zu gewinnen / indem wir ihr Elend erleichtern. J. de la Serre. Das Gast-Haus der Armuht hat den Himmel zum Schilde / es ist das letzte Lager / wovon die Pilgramms folgends die kleine Tag-Reise des Todes nach dem ewigen Leben antreten. Id. † Besser arm mit Ehren / denn reich mit Schanden. Proverb. Armuht ist eine Schwester guter Gemühter / ein Wetz-Stein des Verstandes / und Ernehrerin guter Künste. Armin. † Wer am wenigsten besitzet / (dessen Vorraht gantz erschöpffet /) der hat offt die grösseste Lust in seiner Gewalt / und ist Armuht der Freude gar nicht entgegen. Weis. N. E. P. R. p. 26. † Kleine Bäumgen haben eben so wol ihren Schatten und Früchte / und kleine Vögel können auch fliegen; also können die Armen auch frölich seyn. Ibid. p. 27. † Die Zugänge seiner Haabe werden schmall werden. Hiob. 18, 7. † Al die im Staube liegen / und die so kümmerlich

lich leben. i. e. Die Armen und Geringen. Psal. 22, 30. ibique Glosſ. † Hunger wird sein Haabe seyn / Dürfftigkeit wird ihm bereit seyn und anhangen. Hiob. 18, 12. Arme Leute/ arme (magere) Küchen. Prov. Das Armuht wird dich übereylen wie ein (Fußgänger/ Wanderer/) und der Mangel / wie ein gewapneter Mann. Prov. 6, 11. c. 24, 34.

Vid. plur. Nehem. 5, 13. Hiob 30, 2. ſeqq. it. L. Bohſ. T. N. K. pag. 712. ſeqq.

Arbor ramis putata epigr. recepit: SPE DIVITE PAUPER. P. M. S. † Cochlea FERT OMNIA SECUM. Ibid. † Abies ob congenitum medullæ calorem rectâ lineâ è terra verſum cœlum protenditur. Unde Lemma: RECTO SUBLIMIA GRESSU. P. M. S. † Phyſicis obſervatum eſt, montes aurô prægnantes exteriorem formam arboribus, omnique aliô virore ſpoliatam habere. Lemma: SINU PRECIOSA RECONDIT. P. M. S.

Artzeney/ Artzeney-Kunst / Artzt.

Die Artzeney-Kunst ist ein tieff unergründetes Meer / ein Theil der besten Weißheit / die grosse Sorgfalt und Mühe bedarff/ da auch 100 Augen des Argi nicht zureichend seyn möchten. Boed. Tr. B. P. 1. Ein bewehrter Artzt ist Gottes und der Natur Diener und Werckzeug. † Eine Hand Gottes/ dadurch uns die Leibes-Gesundheit zugelanget wird. Ein guter Rahtgeber der Wolfahrt und Gesundheit/ die unter zeitlichen Gütern das vornehmste ist. † Die Unwissenheit der Aertzte machet durch Hinrichtung der Patienten sich erfahren / ihre Verwegenheit aber zur Halsfrau über unser Leben. Armin. part. 1. p. m. 118. † Neue (unerfahrne) Aertzte müssen neue Kirchhöfe haben. Prov. † Dem Artzeney-Gelehrten (Medico) ist wohl/ wenn anderen Leuten übel ist / wenn aber diesen wohl ist / so ist jenem übel / weil er nichts zu verdienen hat. Qu. Peg. Ars Apophth. Apoph. 5656.

Vid. plur. Sir. 38, 1. ſeqq. & c. eôd. verſ. 12. & 15.

Leo ægritudini ſuæ medicaturus, ſimiamiam Pharmaci loco conquirit & avidè deglutit. Hinc Medicinæ ſymbolum leo, ſimiam devorans, cum ſubſcriptione: MIHI MEDELA. P. M. S. † Quantum in humano corpore Medicina poſſit, ex aquila dignoſcendum, quæ fonti inter ſolares radios immerſa, ad priſtinam juventutem innovatur, cum lemm. VITA LONGIOR. vel. ADEMTUM REDIMO. P. M. S. † Ajunt, columbas ægrotas lauri folia ad nidum deferre, ſicque priſtinam recuperere ſanitatem. Unde lemma: UT SANEMUR. † Monoceros, dum cornu ſuum aquis, bufonum aut ſerpentium veneno infectis immergit, mox ſalubres illas ac ſvaves reddit. Qua ratione SALUTI ET SITI ſimul potum procurat; Sic Medicus potu refrigerat & pharmaco ſanat. P. M. S. l. 5. §. 548.

Athem / athemen / Odem holen.

Bey unserm athemen laufft jedesmahl eine Minute von der Uhr unserer Lungen ab / wobey wir ferner erwarten / daß in Auslassung des letzten Seufftzers die endliche Stunde des Abschiedes eintreten wer-

werde. J. de la Serre. † Jedwedes Athem holen soll uns nichts minder/ als der schreckende Donner in den Ohren klingen/ und uns zum Schiffbruche (Tode) bereiten. Armin. P. I. p. 589.

Aufferstehung/ &c. Vid. P. 2. h. t.

Aufferziehen/ erziehen/ Kinder-zucht.

Wie die Cameele durch den Klang der Cymbel/ und noch mehr durch die liebliche Menschen Stimme sich bewegen lassen/ auff harte Schläge aber nichts geben; also werden die Kinder mehr durch Gelind- und Freundlichkeit/ als durch harte Knüttel erzogen. Qu. Peg. K. Qu. Apophth. 576. Die zarten Bäume muß man auffrichten/ anbinden/ beschneiden/ und wenn sie sich auff eine Seite neigen/ auff die andere zwingen/ jedoch so/ daß sie nicht brechen; gleichfals muß man die Jugend pflegen/ sie mit guten Exempeln/ gelind- und harten/ 2c. daß sie gute Früchte der Tugend hervorbringen. Plutarch. de puer. educ. Vid. Peg. K. Apoph. 618. † Kinder arten so wol als Pflantzen/ mehr nach der Beschaffenheit ihrer Pflegung (Erziehung) als nach dem Einfluß der Geburts-Sternen. de Lohenstein im Armin. P. I. pag. 1151. Einen Baum/ wenn er jung und zart ist/ kan man beugen/ wohin man will/ ist er aber erwachsen/ starck und steiff/ so wird man ihn schwerlich zwingen. Junge krumme Zweige lassen sich auch gerade machen/ aber alte brechen/ und müssen ins Feuer. Applic. ad educ. puer. facil. Vid. Peg. K. Qu. Apoph. 580.

Placidus Favonius spirans versus flammam ALIT ET AUGET. † Magistri versus Discipulos amor, & indefessa eosdem in omni virtutum genere erudiendi diligentia, aquilæ emblemate repræsentatur, quæ pullos infra alas complexa, epigr. tenet: DONEC ADOLEVERINT. P. M. S. † Simia catulos suos amplexu ita affectuoso stringit, ut eos incautis brachiis suffocet & occidat. Lemma: PERDIT AMORE. P. M. S. † Tubus vitriarius molle ac liquefactum vitrum, in quasvis figuras, solô perflatûs humani beneficiô effingit. Unde subscriptio: TENERUM FIGURAT. Ib. l. 17. §. 197. Virtus (Doctrina) instar sigilli, puerilibus ac mollibus annis imprimitur. Lemma: IMPRIMIT IN MOLLI. Ib. l. 19. §. 58.

Conf. Unterricht/ item: Jugend/ it. Lehre/ it. Lehrer. Lit. U. J. L.

Auffheben. vid. **Beylegen.**

Auffhencken. vid. **Galgen**/ item: **Dieb.**

Auffkündigen. vid. **Absagen.**

Aufflauff/ -en. vid. **Auffruhr.**

Aufflage/ Tribut. vid. **Uberlast.** it. **Schoß.**

Auffmercken/ auffmercksam. V. P. 2. & conf. Anmercken. h. P. I.

Auffrichtig/ -keit. vid. **Redlich/ -keit.**

Auffrücken. vid. **Verweisen.**

Auffruhr/ Auffstand/ Empörung/ Revolte, Rebellion, **Auffrührer/ auffrührisch/ empören. 2c.**

Eine Bewegung / Rumor und Getümmel der Stadt / 2c. Vid. Actor. 19, 23. 29. c. 21, 34 & c. 24, 18. † Sich witer einen aufflehnen / (auffwerffen /) &c. Vid. Judic. 9, 18. 2. Sam. 18, 31. 32. 2. Paralip. 13, 6. Der / so seine Hand wider den König auffhub. i. e. Ein Auffrührer. 2. Sam. 18, 28. 1. Reg. 11, 26. 27. conf. 2. Sam. 18, 31. 32.

Vid. pl. Actor. 14, 5. c. 17, 6. 13. c. 21, 27.

Ein Meutmacher. (Tumultuant.) i. e. ein Auffrührer. † Das Seditions-Feuer / wenn es noch unter der Asche glimmet / gäntzlich ersticken. † Das angegangene Empörungs-Feuer in seiner ersten Gluht alsofort dämpffen und erlöschen. † Es kan das Empörungs-Feuer so leicht / als es verloschen / wieder angeflammet werden. (in heller Flamme wieder ausbrechen.) Wenn bey einer Revolte die Rädelsführer (ohne welchen das gemeine Volck eine so gefährliche Schantze nie zu wagen pfleget) nicht beym Kopffe genommen werden; pfleget solche Empörung wie ein Fluß / je weiter er läufft / sich vergrössern / und die anfängliche Furcht sich nach und nach in Kühnheit verwandeln. Arm. P. 1. pag. 1064. Bey Empörungen müssen die Rädelsführer bey Seite geschaffet werden / wenn auch sonst an dero Gegenwart noch so viel gelegen; Weil die gemeine Ruhe durch dis Feg-Opffer / wie das wütende Meer / bestillet werden kan / 2c. † Der Auffruhr in einem Lande ist eben dis / was der Krebs im menschlichen Leibe / wobey ein Glied zur Erhaltung des gantzen Leibes ohne Unbarmhertzigkeit abgenommen wird. Ibid. d. pag. in f. seq. † Dieses ist das Meisterstück aller verschmitzten Auffrührer / daß sie nicht der Obrigkeit selbst / wenn sie es schon im Schilde führen / sondern nur etlichen Gliedern / oder Beampten derselben die Stirne bieten / da sie anders einen Beyfall der Gemeine verlangen; Sintemahl dieses nicht behertziget wird / daß Irrthümern und Schwachheiten unterworffene Menschen in Aemptern sitzen / und die Amptleute durch Auffruhr / oder auch durch ihre Verwechselung selten verbessert werden; Ja die Häupter des Auffruhrs sind meistens die lasterhafftesten Leute / welche durch diese gifftige Artzeney andere ab- und sich in den Sattel helffen wollen / womit sie / wie der Scorpion am Himmel / dem Lande so viel mehr Schaden anfügen können. Wenn nun aber die Auffrührer das Volck so weit verleitet / daß sie ihren Fürsten ihm durch schwere Mißhandelung unversöhnlich gemachet / so greiffen sie ihm alsdenn selbst nach der Gurgel. Arm. P. 1. pag. 1076. Civitas vel Respubl. seditiosorum turbis excitata, maris emblemate repræsentatur, quod impetuosô ac vehamenti ventо jactatum, epigr. reddit: AFFLANTE PERTURBOR. Hinc Tullius: Ut mare, quod suâ naturâ tranquillum est, ventorum vi agitari videmus ac turbari; sic populus sua sponte pacatus, hominum seditiosorum vocibus, ut violentissimis tempestatibus agitari solet. † Camelus, priusquam bibat, aquas ante se positas pedibus turbare assolet. Unde lema: TURBIDA PLACET. P. M. S. L. V. §. 81. † Arbor, quæ primariò stipite recisò, complures è truncô stolones ac vivaces surculos progerminabat, lemma recepit: CÆDE VEGETIOR. Ita rigor, si adversus seditio-

ditiosos fuit nimius, majorem egerminandi occasionem præbet. P. M, S. L. IX. §. 77.

Auffschieben / Auffschub / Anstand / Frist.

Jemandes wichtigen Verrichtungen noch einigen Anstand (Befristung) (einräumen gönnen und geben.) † Einem noch eine Galgen-Frist geben. Proverb. † Halsstarrige und frevele Partheyen soll man im Gerichte nicht offt befristen. † Nützliche Geschäffte muß man nicht biß morgen aussetzen. (anstehen lassen.). † Olivæ fructus maturè in [illegible] colligendi sunt, ne, ut fieri solet, morâ pereant. Lemma: INGRATA MORA EST. P. M. S. l. IX. ʃ. 326. Erinacei fœmina, quò tardius fœtum suum enititur, eò magis illius aculei excrescunt, & intra maternum uterum obdurantur, sicque doloribus indies acerbioribus pungitur. Unde lemma: QUO TARDIUS, HOC MAGIS ANGOR. Ibid. l. V. §. 371. † Araneæ, turbatô ac pluviô cœlô plus, majoreque ardore in texturas suas conficiendas incumbunt, quam serenô ac tranquillô. Hinc lemma: IN NUBILO TANTUM. Ib. L. VIII. §. 97.

Conf. Langwährend.

Auffsehen / Auffsicht.

Einem stets auff den Bränden sitzen. (auff der Thüre liegen.) Proverb. † Ein wachendes Auge worauff haben.

Cœlum stellis illustre, epigr. tenet: QUIS DORMIRE FACIET. P. M. S.

Conf. Wachsamkeit. item: Schutz.

Auffstand. vid. Auffruhr.

Auffwachen / erwachen.

Der schläffrigen Morgenröhte zuvor kommen. i. e. frühe auffwachen. Arm. P. I. p. 1173. † Als er aus dem Schlaff fuhr. Actor. 16, 27.

Auffwärtig. vid. Dienstfertig.

Auge / Augen.

Die Augen sind ein Spiegel der Natur / ein Richter der Schönheit / ein Contrafait des Gemühts / ein Dolmetscher des Hertzens / eine Zunge der Seele / eine Quelle der Freuden- und Trauer-Thränen / Wächter des Leibes / Bohtschaffter der Liebe / Pforten der Geheimnisse / Sirenen der Erden / und Erfinder aller Wissenschafften. Hallm. L. R. † Die alleredelste / Kunstreich- und vortrefflichste Glieder der sterblichen Leiber / die Augen / verrichten ein grosses / wenn sie den höchsten Ort am menschlichen Cörper nicht anders / als eine Warthe oder Schau-Thurm inne haben / und daselbst / wie fleißige Wächter / auff alles sehen. &c. Vid. M. Ludew. A. C. p. 299. seq. Die Augen sind das bewegliche Uhrwerck des Gesichts. Hallm. L. R. † Unsere Augen sind zwey zerbrechliche Fontainen, aus welchen an statt eines lieblichen Nectars / saltzige Zähren / und an statt eines holdseligen Lispelns / heulende Seufftzer hervor bringen. Ibid. † Die Augen / so der Seelen Fenster seyn solten / sind öffters ihre Larven / welche unter der Gestalt einer Taube offt einen Basilisken vermummen / und ein schwartzes Saltz-Wasser sind / ob sie gleich viel mahl einen hellen Silber-Schein von sich geben. Arm. P. I. † Aus

der Finsterniß ihrer schwartzen Augen/verwundet ein unauffhörlicher Blitz meine Seele. Ibid. † Die Augen sind die Leiter und Pforten der Liebe/ ohne welche man die Welt für eine Wüsteney/ und das Leben für einen verdrießlichen Traum halten muß. Arm. P. 1. p. 546. † Unsere Augenblicke sind so viel Freybeuter/ die unsere Freyheit rauben/ und die mit gleichem Bande ohne Unterscheid unsere Seelen und Hertzen zu Sclaven machen. J. de la Serre. Das Auge ist das zarteste/ und mit sieben Häutlein von GOtt verwahrete Glied des menschlichen Leibes. M. L. K. † Das Auge ist also formiret/ daß/ wenn gleich die Farbe da ist/ es dennoch dieselbe nicht in sich nimmet/ wo nicht zugleich die Sonne mit ihrem Glantz/ und das Feuer mit seinem Licht dazu kommen. Arm. P. 1. † Die Augen haben die Gleichheit und das Ambt der festen Gestirne/ wo sie nicht zuweilen durch ihre kräfftige Regung es gar der Sonne zuvor thun. Ib. † Weil die Warheit einem vorwerts begegnet/ der Betrug aber auf der Seiten uns beykommen will/ so hat die Natur am Haupte das Gesichte vor/ die Ohren seitwerts zu Wächtern bestellet. Ibid. † Die Unsichtbahre Unbegreiflichkeit durch die Augen denen Sterblichen gemein machen. Ibid.

(Vid. pl. in M. Treu T. Dæd. h. t.) Deine Augen sind wie Tauben-Augen. Cant. 1, 15. c. 4, 1. conf. cap. 5, 12. c. 7, 4. Hiob hatte einen Bund gemachet mit seinen Augen/ 2c. Hiob 31, 1. † Das Hertz seinen Augen nachfolgen lassen/ Hiob 31, 7. Seine Augen sind mancher Eytelkeit nachgelauffen.

Callionymus s. Uranoscopus piscis marinus, oculos suos in superiore capitis parte collocatos habet; Unde etiam assiduo obtutu cœlum contemplari cogitur. Lemma: AD SIDERA VULTUS. P. M. S. Ex Opticæ sententia, oculus in medio rariore collocatus, res visas longè majores, quàm revera sint, censet; contra verò in medio densiore positus, illas seipsis minores judicat. Unde fit, ut oculo in aëre existente, res intra aquam collocata, major appareat, minor verò, si res in aëre posita, oculo intra aquam existenti objiciatur. Hinc lemma: E RARIORE MAJOR. P. M. S.

Conf. Tit. Ansehen/ it. Gesicht/ it. Sehen. Lit. A. G. S.

Augen-Lust. vid. Wollust.

Ausarten/ unartig/ ungerahten.

Aus dem Geschirr schlagen. Prov. Arm. Ein mißrahtener Mensch ist ein Begriff aller Laster. Id. P. 1. p. 518. † Bey unartigen Menschen verlieren sich die Regungen der Natur/ als welche nach einer so krummen Richtschnur nicht abzumessen sind. Ib. Von ungerahtenen und eigenwilligen Söhnen. Vid. Deut. 21, 18. 20. † Luna Solem contemplata, epigr. sustinet: SPLENDEO LUCE TUA, TUUS AT MIHI DEFICIT ARDOR. Pic. M. S. L. I. §. 279. A Majorum suorum ingenuis moribus degener, mulæ similis est, quæ EX FOECUNDIS INFOECUNDA. Nam mulus fœcundô aliorum semine procreatus, vitam traducit sterilem ac infœcundam. Ib. L. V. §. 563. † In Aurifodinis aliquot Saxa

Saxa gravissima eruuntur, quæ intra fornacem reposita, unam partem preciosi auri, & reliquam vilissimi plumbi eliquant. Atque adeo non solum verum est, quod plumbum sit CONGENITUM AURO, sed insuper: CONGENITO VILESCIT AB AURO. Sic quidam illustri sanguine procreati ad vivendi rationem prorsus ignobilem degenerant. Pic. M. S.

Ausbleiben / wegbleiben.

Warum verzeucht sein Wagen / daß er nicht kömmt? Wie bleiben die Räder seiner Wagen so dahinten? Judic. 5,28.

Ausdeuten. vid. **Erklähren.**
Ausdrängen/ausdringen. vid. **Ausstechen.**
Auserkiesen. vid. **Absondern.**

Ausfall / ausfallen.

Dem Feinde entgegen heraus fahren. i. e. einen Ausfall thun. Jos. 8, 5.

Ausflucht. vid. **Entschuldigung.**
Ausforschen/ausfragen. vid. **Kundschaffter / kundschafften.**
Ausgang. vid. **Endschafft.**
Ausgehen lassen / ediren. vid. **Herausgeben.** Lit. **H.**
Auskommen. vid. **Gerücht.**
Auskundschafften. vid. Lit. **K.**
Auslachen. v. **Höhnen.** it. **Spotten.**
Auslegen/-ung. vid. **Erklären.**
Ausplaudern/ausreden. vid. **Plauderey.**
Ausreissen. vid. **Fliehen/ Flucht.**
Ausrichten / verrichten. vid. **That / thun.**
Ausrotten. vid. **Verstören.** it. **Vertilgen.**
Aussagen/ausschwatzen. vid. **Plauderey.**
Ausschlag. vid. **Endschafft.**
Ausschlagen/denegiren. vid. **Ausarten.**
Aussetzen / aussondern. vid. **absondern.**
Aussöhnen / aussühnen. vid. **Versöhnen.**

Ausstechen / abstechen / ausdringen / aussetzen.

Einen gar leichtlich aus den Sattel heben. (setzen.) Prov. † Jemanden von seinem Stande stürtzen und sich eindrängen. Er hat manchen / so mit ihm auff einer Wahl gewesen/ überwogen. (abgestochen.)

Ausstehen / erdulden. vid. **Leyden.**
Austilgen. vid. **Vertilgen.**

Axt.

Mit der Hand die Axt ausholen / ꝛc. V. Deut. 19, 5. † Die Axt heisset das Eisen. Ibid. 2. Reg. 6, 5. 6. † Mit Aexten an die Bäume fahren. Deut. 20, 19. † Die Axt dem Baum an die Wurtzel legen. Matth. 3, 10. Vid. pl. Ps. 74, 5.

BA.

Bande / binden / fesseln.

Die Stricke an seinen Armen wurden wie

wie Faden/ die das Feuer versenget hat/ daß die Bande an seinen Händen zuschmolzen. Judic. 15, 14. † Eines Händ und Füsse in den Stock (in die Fesseln) zwingen. † Jemandes freye Gliedmassen in den Zwang der Bande und Fessel bringen. (legen.)

Bändigen. vid. **Bezwingen.** item: **Zwang/ zwingen.**

Bange/ Bangigkeit. vid. **Angst.**

Barmhertzig/ -keit/ erbarmen/ Erbarmung.

Das gelinde Oel der Barmhertzigkeit. Denen Armen die Oel-Früchte der Barmhertzigkeit reichen. Boed. Tr. B. P. 1. † Die Tapfferkeit des Sieges mit Barmhertzigkeit kröhnen. i. e. Denen Uberwundenen Barmhertzigkeit bezeigen. Armin. † Sein erbarmendes Hertze niemanden verschliessen. † In die Tieffe der unendlichen Barmhertzigkeit GOttes gleichsam versincken. i. e. Die göttliche Barmhertzigkeit nicht ergründen können. † Zu Athen hat man Vorzeiten die Barmhertzigkeit dergestalt abgebildet/ daß ihre Augen von Trähnen gequollen/ und sie in der Hand ein zerspaltenes Bluttrieffendes Hertze gehalten. M. Ev. H. S. pag. 1102. † Die göttliche Barmhertzigkeit/ welche selbst gerne die Annehmung ihrer ausgegossenen Wolthaten zu Danck annähme/ muß bejammern/ daß so wenig die Milch ihres Heyls aus ihren gleichsam strutzenden Mutterbrüsten saugen/ und die meisten lieber aus den Pfützen der Wollust und der Galle ihrer bösen Gemühts-Vergnügung sich sättigen wollen. Armin. † Die göttliche Barmhertzigkeit verbirget unter den bitteren Schalen eines scheinbahren Elendes den süssesten Kern unserer Wolfahrt/ und verkläret den garstigen Nebel gefährlichster Zufälle in einen erfreulichen Sonnenschein. Id. † Denen grossen Verbrechern Barmhertzigkeit erzeigen/ ist ein gewisses Kennzeichen entweder gleichmäßiger Boßheit/ oder daß man sich für denen fürchtet/ welche für der Gerechtigkeit leben solten. Durch solche Barmhertzigkeit werden nicht nur die Lasterhafften/ sondern auch die/ welche bey gemeinen Verwirrungen sich etwas zu entschliessen kein Hertz haben/ zu schädlicher Nachfolge verleitet/ die Unschuld aber schüchtern gemacht/ welcher ohne das stets mehr Gefahr als Ehre zuhänget; Da hingegen die Boßhafftigen noch mit ihren Ubelthaten wuchern. Arm. P. 1. p. 74. † In dem Geleite der Barmhertzigkeit GOttes wandeln wir getrost und sicher/ und werden durch dero Stärcke zu seiner heiligen Wohnung geführet. Vid. Exod. 15, 13. † GOttes Barmhertzigkeit lencket sich gleich einem Zünglein an der Waage/ dahin/ wo das grösseste und schwereste Gewicht (i. e. die äusserste Noht) lieget. Vid. Hos. 11, 8. 9. Jerem. 31, 20. † Wie der Regen woll kömmt/ wenn es dürre ist; also kömmt die Barmhertzigkeit auch in der Noht zu rechter Zeit. Sirach. 35, 26 Vid. pl. 1. Sam. 20, 15. Esræ 9, 9.

Hydrochous Zodiaci stella symboli loco aquas ex amphorâ versat, cum dicto: NUNQUAM DEFICIENT. Misericordia Dei nullas omnino metas habet. P. M. S. L. I. §. 401. † Philipp. III. Hispaniarum Rex

Rex Symboli loco oleæ ramum fulmini colligatum habuit, cum lemm. IN OPPORTUNITATE UTRUMQUE. Ibid. Iris à sole supra nubem pluviam delineata, epigr. tenet: MEDIIS IN TURBIS. Ibid. † Aaronis virga: INSPERATA FLORET. Ibid. Sic Dei misericordia in rebus desperatis opportunissimos felicitatis flores producit. P. M. S.

Bauen / Bau-Kunst.

Es stehet Fürsten zwar zu / daß sie die Bau-Kunst unterhalten / und durch ansehnliche Gebäue der Nachwelt ihr Gedächtniß lassen. Wenn aber daran nicht der gemeine Nutz zum Grund-Stein geleget / sondern nur der eytele Ruhm zum Ziel auffgestecket / desfalls Sand und Kalck mit dem Schweisse der schmachtenden Unterthanen eingemachet / und die Werck-Stücke mit dem abgepreßten Vermögen oder Blute der Bürger zusammen gekittet werden / so verwandelt sich das gesuchte Lob in Fluch / und das Gedächtniß in Abscheu / oder das gelindeste Urthel der Nachwelt bezeichnet solche mühsame Riesen-Wercke mit dem Titel einer kostbahren Thorheit. Arm. P. 1. p. 679. Conf. Sirach. 21, 9.

Hirundines nidorum suorum mollitiem ex aliarum volucrum evulsis plumis construunt. Unde lemma: ALIENA EGESTATE MOLLESCIT. Ita magna ædificia, sine magna necessitate structa, vix sine magno conscientiæ discrimine, atque evidente pauperum injuriâ fiunt. P. M. S. † Nimrodus, Chami filius, mortalibus persuasit, ut Turrim extruerent, cujus altitudo gloriæ atque memoriæ conditorum servitura. Sed hominum arrogantiâ irritatus Deus, uno momentò multorum annorum structuram disjecit, conturbatis structorum vocibus. Lemma: DUM SURGIT, PERIT. Ibid. Lib. III. §. 200. Conf. Eccles. 2, 4. seqq. † Eidem emblemati subscribes: RUET SINE NUMINE COEPTA. Nam omnia hominum opera, nisi auspice Deo corruunt & evanescunt. Ibid. d. l. §. 201. Conf. Psalm. 126, 1.

Conf. Tit. Haus. it. Pallast.

Baum / Pflantze.

Einen Baum stutzen. i. e. beschneiden. Prov. † Die Bäume sind warhaffte Sonnen-Tische / auff welchen jederzeit tausend Speisen der Hungrigen Verlangen nach bereitet stehen. Armin. † Ein von viellieben Früchten schwangerer Baum. M. Tr. T. Dæd. ubi pl. h. t. † Der Trauer-Baum / so des Tages seine Blätter abwirfft / des Nachtes hingegen frische wolriechende Blumen bekömmt; Der Glantz-Baum / so des Nachts mit seinem Schein die Finsterniß erleuchtet / giebet mit seinen noch grossen Theils denen Menschen verborgenen Würckungen die Danckbarkeit gegen dem Schöpffer zu verstehen. Armin. P. 1. p. m. 553.

V. pl. Hiob. 14, v. 7. 8. 9.

Bäurisch. vid. **Grob / Grobheit.**
Beängstigung. vid. **Angst.**
Beben. vid. **Schrecken.** it. **Zittern.**

Bedancken. vid. Danckbahr.
Bedauren. vid. Dauerhafft / beständig.

Bedencken.

Etwas bey sich überlegen. (erwegen.) Man muß die zweiffelhafften Sachen auf gleiche Waage bringen / und / was dunckel ist / so lange gegen das Licht der Vernunfft halten / biß von dessen Glantz aller Nebel zerstreuet wird. † Er stehet noch bey sich an / ob ꝛc.

Conf. Gedencken.

Bedeuten / Bedeutung / andeuten / -ung / anzeigen / -ung.

Eine Sache bezeichnen. i. e. bedeuten / andeuten. † Das übermäßige Lachen pfleget ein unfehlbahres Kennzeichen (gewisses Merckmahl) eines leichtsinnigen oder Thoren abzugeben. † Das Ding hat einen Hacken. i. e. das ziehet was nach sich / oder: Da stecket sonst was drunter / (da hält was dahinter) Prov. V. Hinterlist.

Beduncken / düncken. vid. Ahnen / -ung.
Beerdigen. vid. Begraben.

Befehl.

Ein Fürstlicher Befehl ist das erfreuliche Licht / darnach wir unsern Wandel anstellen. Ein favorabler Wind / welcher unsere Seegel auf die rechte Strasse forttreiben kan: Er ist die unbetrogene Magnet-Nadel / ja der Polar-Stern selbst / dabey wir uns eines gewissen Lauffs versichern. Weis. P. R. p. 12. seq. † Ein Fürstlicher Befehl ist eine unzerbrechliche Kette / dadurch die Hertzen angefesselt / und zu mancherley guten Verrichtungen angezogen werden. Weis. P. R. p. 12. † Grosser Monarchen Befehle muß man mit der Willfertigkeit seines unverzöglichen Gehorsams demühtigst verehren.

Conf. Gesetze.

Befleißigen. vid. Fleiß.

Befoderung / befördern / Beförderer.

Bey den Päbstlern sind denen Evangelischen alle Thüren zur Befoderung versperret. (verschlossen.) † Ordentlicher Weise muß der grosse GOTT allein uns eine Thüre zu unserer Befoderung eröffnen. Patroni sind nur Mittels-Persohnen / welche auff Göttlichen Trieb (Direction) ihre Clienten in den Sattel heben. (setzen.) Den Baum / wovon man Schatten verlanget / ehrerbietig anschauen. i. e. seinen Patronum, Schutz und Beförderer respectiren und verehren. Weis. P. R.

Befreyen / Befreyung. vid. Erretten / Errettung.
Befriedigen. vid. Vergnügen.
Befristen / -ung. vid. Auffschieben.
Befühlen. vid. Anrühren.
Befürchten. vid. Furcht.

Begebenheit / Vorfallenheit / Zufall.

Alle Begebenheiten hangen an einer richtigen Schnur der Göttlichen Leitung; Und

Und alles / was uns begegnen soll/ist schon vom Anfange her/zwar nicht in den Stern-Ziffern / aber wol in der Hand des Verhängnisses auffgezeichnet. Armin. P. 1. p. 79. Alle Dinge und Begebenheiten in der Welt haben zweyerley Antlitze/ und wenn einem etwas abscheulich vorkommet / rühret es nur daher / daß man selbtes nicht vor-sondern hinterwerts ansiehet. Ibid. P. 1. p. m. 299. † Wie ein Spieler allen Fällen der Würffel unterworffen ist; also muß derjenige alle Zufälle dieses Lebens ausstehen / wer einmahl in den wundersahmen Wechsel dieses Lebens versetzet ist. Molin. S. Fr. l. 4. c. 3. p. 564.

Begegnen/Begegniß. vid. **Verhängen/Verhängniß.**

Begehren. vid. **Wille** / seu **Wollen.**

Begierde / begierig.

Eine hertzlich-sehnlich- und dürstigliche Begierde. † In seinen Begierden verschmachten. H. Hercul. † Seinen Begierden schmeicheln. Ibid. † Mit dem Oel der Wollust die Lampe seiner Begierden unterhalten. † Die Lunge wornach hängen. H. Herc. † Einen heiß-brennenden Durst wornach hegen. † Die Götzen der bösen Begierden unter (in) dem Streu seines unreinen Hertzens verstecken. M. Binchii Buß-Posaune. † Den höchsten Gipffel seiner Begierden erstiegen haben. Franc. H. Tr. S. † Seinen Begierden die Waage halten. Armin. P. 1. † Seinen Begierden die Flügel beschneiden. Molin. S. Fr. Die Begierde findet sich wie ein Frembdling ein / welcher nur auff wenige Augenblicke Herberge suchet / sie machet sich aber bald zum Gaste / und wird endlich gar ein Herr vom gantzen Menschen. Armin. † Unsere verwehnte Begierde (Zuneigung) hat diese seltzame Art an sich / daß sie den sich selbst anbietenden Uberfluß verschmähet / an einer sich weigernden Vergnüglichkeit aber sich nicht ersättigen kan. Ibid. P. 1. p. m. 1184. † Die böse Begierde ist Anfangs nicht grösser / als das erste Gewebe (Gespinst) einer Spinne/am Ende aber dicker/ als ein Thau und Ancker-Seil. Qu. Peg. K. Qu. Apophth. 530. † Es ist mit denen unordentlichen Begierden / wie mit dem Thon auff des Töpffers Rade (Scheibe) beschaffen. Gestaltet man darauff einen kleinen Zirckel / wird er so groß / als das Rad herum läuffet/und der Thon sich ausdehnen lässet. Also wächset auch ein kleines Bild des Gegenwurffs der Begierlichkeit / welches der gemeine Sinn in die Einbildung eindrücket / nach der Grösse und Maaß / als die Einbildung durch dem Trieb der Begierde sich erstrecket/ꝛc. Vid. Molin. S. Fr. l. 3. c. 4. p. m. 367. † Die unruhig- und sehnsüchtige Natur eines auffgemunterten (lüsternen) Menschens ist also beschaffen / daß er allemahl seinen Wunsch/ seine Hoffnung und Begierde dahin zu richten pfleget / wie er durch neue / unerhört- und seltzame Dinge vergnüget und zur Verwunderung angeführet werden möge. Weis. N. E. P. N. † Wir haben nicht alle einerley Kopff / (d. i. einerley Willen / Wunsch und Begierde /) sonst brauchten wir nur einen Hut / (nemlich zu einerley Sinn / Kopff und Wunsch / ꝛc.) Proverb. Unser unartigen Begierde wässert das Maul

Maul immer nach etwas neues. (seltzames)

Aquila versus solem evolans, titulum præ se fert: QUOD NON OBTINET, OPTAT. Sic nostra concupiscentia sæpe appetit magna, utut ea contingere nequeat. Pic. M. S.

Conf. Gemühts-Neigung. item: Wille.

Begraben/ Begräbniß/ Grab-Mahl.

Dem verblaßten Cörper nebst dem gebührenden Thränen-Opffer eine geruhige Schlaff-Kammer anweisen. Weis. P. R. Seinen stillen Einzug in die friedliche Schlaff-Kammer nehmen. Ibid. † Dem Schooß der Erden einverleibet werden. In sein Ruh-Kämmerlein gebracht (zur Ruhe beygesetzet) werden. † In die Erde verscharret werden/ und daselbst in die Verwesung gehen. † Einen in die unterirrdische Welt hinabschicken. Armin. † In den Bauch der Erden gehen. M. Ludw. C. W. † Wie der Ackersmann sich weder des Säens noch des Einführens scheuet/ sondern solches öffentlich verrichtet; Also ist Christlich/ ehrlich und wolgethan/ wenn man die Seinigen mit Ehren und gebührlichen Ceremonien zu ihrer Bestattung begleitet. de Seckend. T. R. † Wenn man sich auff dem Tummel-Platz dieser Welt wol abgemattet hat/ und nun die müden Beine nach einer bequemen Ruhe seufftzen/ so ist die Höle und das Behältniß im kühlen Sande noch offen/ dahin man sich begeben/ und gegen alle Feindseligkeit das Zeichen des ungestalten Toden-Kopffes hinaus setzen kan. Weis. P. R. † Der Frommen Grab ist ein solch Schlaff-Gemach/ da es stille/ lieblich und fast heilig zugehet. Ibid. † Die offt sehr unangenehme Todten-Höle. i. e. das Grab derer/ so in der Welt von lauter Glück zu rühmen gehabt. Ibid. † Das Grab ist des Leibes Frey-Stadt/ da ferner kein Leyd/ Kranckheit/ noch Ungemach zu besorgen. Bœd. Tr. B. † Das Grab ist ein Gesund-Brunnen/ der die Alten am jüngsten Tage jung/ schön und frisch wird hervorstellen. Ibid. † Alle heilige Seelen/ die sich von den Dornen der Welt-Lust abgewendet haben/ wenden ihre Gesichter gegen das Grab/ weil sie daselbst die rechten Rosen zu suchen wissen. de la Serre. † Die schwartze danckele Kammer in der Erden. id est: Die Todten-Grufft. Weis. † Im Kriege ist es nicht ungemein/ daß die unartige Mutter (die Erde) viel ihrer Kinder nicht will in ihren Schooß nehmen. i. e. daß mancher nicht kan begraben werden. † Der Menschen Leichnam sollen liegen wie der Mist auff dem Felde/ und wie Garben hinter den Schnittern/ die niemand sammlet. Jerem. 9, 22. conf. conf. cap. 16, 4. NB. Esaiæ 14, 19. Jerem. 22, 19. † Wird dir auch der Staub (das Grab) dancken/ rc. Vid. Psalm. 30, 10.

Vid. pl. Hiob. 5, 26. cap. 10, 21. 22. cap. 21, 32. 2. Reg. 22, 20. Sir. 38, 16. 2. Maccab. 6, 23. Actor. 8, 2.

Rex, Regina, Signiferi, pedites, cæterique latrunculi omnes, finitô ludô, in eandem Pyxidem promiscuè clauduntur. Hinc lemma; OMNES EODEM COGIMUR.

MUR. Pic. M. S. † Nonnemo sepulchro hoc lemma præfixit: OMNIBUS UNA QUIES. Ibid. † Bombyx cellulam suam, quâ paulò post cooperiatur, ipsemet studiosè construit. Lemma: CONDO, UT CONDAR. Sic Prudentes, tumulos suos, quibus mortui condantur, etiamnum vivi extruunt. P. M. S. L. VIII. n. 131.

Begreiffen. vid. **Anrühren.**

Begreiffen / verstehen.

Einer Sache nachsussen. Barcl. Durchl. Argen. † Es gefällt dem unbegreiflichen GOTT gar nicht / wenn der menschliche Vorwitz ihn nach den irrdischen Meß-Stabe der eytelen Vernunfft ausecken will. Armin.

Conf. Tit. Ergründen.

Behertzt. vid. **Tapffer.**

Behindern / -derung. vid. **Hindern / -niß.**

Behüten / bewahren.

Er behütet ihn / wie seinen Augapffel. Wie ein Adler ausführet seine Jungen / und über ihnen schwebet. † Er breitet seine Fittich aus / und nahm ihn und trug ihn auff seinen Flügeln / 2c. Vid. Deut. 32, 10. Add. Esa. 31, 5. item: Psalm. 17, 8. † Der HErr lasse alles Unglück ferne von uns seyn. i. e. Er behüte uns davor / 2c. † Setze ein Messer an deine Kehle / 2c. i. e. Bewahre deine Affecten / Zunge / 2c. daß du nicht zu viel redest / 2c. und Gefahr drüber lauffest. Vid. Prov. 23, 2. ibique Gloss.

Conf. Tit. Schutz.

Behutsam / -keit. vid. **Fürsichtigkeit.**

Beichten. vid. **Bekennen.** it. P. 2.

Beissen / Beißig.

Ihre Rosse sind beißiger denn die Wölffe des Abends. Habac. 1, 8.

Sich bekehren / bessern / ümkehren.

Er hat die dollen Hörner einmahl abgelauffen / oder er hat nun einmahl ausgeraset. Prov. Plur. vid. poterunt P. 2.

Bekennen / beichten / zugestehen.

Sich eröffnen. (heraus lassen.) id est. Beichten und bekennen. Armin. † Etwas nicht in Abrede seyn können. i. e. bekennen (zugestehen) müssen.

Beklagen. vid. **Klage / -en / bejammern / betrauren.** Lit. **K.**

Bekommen. vid. **Empfangen.**

Bekümmerniß / bekümmert / Kummer.

In einen Pfuhl der empfindlichsten Bekümmerniß verfallen. Arm. P. 1. l. 7. p. 1045. Sich eines Kummers erleichtern. Ib. P. 2. Von dem Hertzfressenden Kummer verzehret werden. Weis. G. R. p. 377. † Seine Hertzens Bekümmerniß durch viel tausend Trähnen in das Gesicht gemahlet (geschrieben) haben. Ibid. p. 440. † Die Gemeinschafft des Kummers (Jammers) hat die seltzame Krafft / daß selbte die zertrennten Gemühter vereinbahret / und solche Eintracht erhärtet / daß die Hände des Unglücks stärcker / als die Klauen der Eyffer-

 sucht

sucht sind. Armin. † Dem Kummer den Zügel nicht zu sehr verhängen. Taland. Sich in die Tieffe der Bekümmerniß stürtzen. H. Herc. † Ein beklemmtes / Kummer- und Trauer-volles Hertze haben. † Eine Sache sehr tieff zu Hertzen nehmen. Deut. 2, 7. cap. 6, 6. item: 2. Sam. 13, 20. 23. Vid. pl. Gen. 41, 8. Deut. 28, 65. 1. Sam. 2, 33. 1. Reg 21, 5. Psalm. 31, 10. 11.

Cor à muribus abesum, cum lemmate: MOX CONSUMETUR, innuit, solicitudines & tristitiam, nec non molestissimas mundi curas, muribus non absimiles esse, quæ cor humanum miserrimè corrodunt ac devorant. P. M. S.

Conf. Tit. Betrübt / it. Traurigkeit / &c. it. Angst / ibique alleg. Tit. item: Sorge.

Belagerung.

Durch feindliche Belägerung gantz eingeschlossen und ziemlich geängstiget werden. Weis. G. R. pag. 342. † Denen Belägerern entgegen heraus fahren. Jos. 8, 5. Vid. Ausfall.

Belangen / anklagen. vid. Klagen / verklagen. Lit. K.

Beleidigen / Leyd anthun / zu nahe kommen.

Einem in etwas zu nahe treten / oder nur ein wenig am Wagen fahren. † Contr. Jemanden sehr grob (gar hart) am Wagen fahren. Proverb. † Vom rauhen Lüfftlein weniger herben Worte angeblasen (i. e. mit Worten beleidiget) werden. † Das Kalb in die Augen schlagen. † Einem hart (so gleich) vor dem Kopff stossen. Proverb. Wenn die hefftigste Beleidigung von Frembden den Geschmack der Schleen hat / schmecket das von denen Anverwandten empfangene Unrecht bitterer als Wermuht. Sintemahl nicht das Wasser / wol aber das Geblüte fähig ist / sich in Galle zu verwandeln / und wird aus dem süssesten Honig der schärffeste Eßig gezogen. Arm. P. 1. p. 512. † Wo der Zaun am niedrigsten ist / da will jederman überhin gehen. Proverb. † Ein armer Mann / der die Geringen beleidiget / ist wie ein Meelthau / der die Frucht verderbet. Prov. 28, 3.

Belieben. vid. Gefallen / gefällig.

Belohnen. vid. Vergelten.

Belustigen / -ung. vid. Ergetzen / Ergetzlichkeit.

Bemänteln / beschönigen. vid. P. 2.

Bemercken. vid. Anmercken.

Bemühen. vid. Mühe.

Benahmsen / benennen / Benennung. vid. Nahm.

Bendigen. vid. Bezwingen. item: Zwang.

Beobachten / betrachten.

Einem etwas an die Stirne lesen können. Armin. † Gantz genau seine Augen auff eine Sache richten. oder: Eines Vorhaben auffs genaueste beäugen. † Eine Sache etwas tieffer einsehen. † In die Betrachtung eines Dinges etwas weiter hinein spatzieren. (dringen.) Weis. P. R.

Conf. Anmercken. it. Erwegen.

Bequem / Bequemlichkeit.

Die Sache fällt mir gantz gemächlich. (ist mir gar behäglich.) † Seine Verrichtungen wohnen (geschehen) unter den angenehmsten Rosen der Gemächlichkeit.

Berahtschlagen. vid. Rahten / rahtschlagen.

Bereden / überreden / einbilden.

Einem eine gute Meynung wovon ins Hertz eindrücken. Arm. P. 2. † Einem das Seil über die Hörner ziehen. Prov. s. Adag. Sein Hertz sich überreden lassen / daß &c. Deut. 11, 15. Hiob. 31, 27. † Einem etwas auffbinden. i. e. einbilden. † Einem eine Nase andrehen. Adag. † Jemanden mit einer Einbildung schwängern. Henr. Ansh. v. Ziegl. As. Banise. † Durch viel bewegende Gründe einen gantz einnehmen. (auf seine Meynung bringen.) † Ich hatte ihn schon auff guten Sprüngen. i. e. ziemlich überredet.

Beredt / Beredtsamkeit.

Die Beredtsamkeit ist ein geschickter Pinsel / allen Dingen eine annehmliche Farbe anzustreichen. Armin. † Sich des Mundes (der Zunge) wol zu gebrauchen wissen. H. Herc. † Gut Mundleder (Maulwerck) haben. † Alle Mühe / Sorge und Arbeit dahin lassen gerichtet seyn / wie man sein Gemüht zu annehmlichen Erfindungen / und seine Zunge zu einer gleichmäßigen Wolredenheit anführen möge. Weis. N. E. P. R. p. 2. † Das mächtige Donnern der Sprachen. i e. Die Beredtsamkeit. M. Treu. T. Dæd. † Die gantze Wolredenheit ist nicht auff viel / sondern auff schöne Worte gegründet; Die Schönheit aber / ob sie zwar in zierlichen Sätzen ziemlicher massen befördert wird / so hat sie doch ihren vollkommenen Nachdruck / wenn ein jegliches Wort durch einem wichtigen Verstand zu seiner Majestät erhöhet wird. rc. Vid. Weis. P. R. p. 555. † Auf seiner Zunge war gleichsahm der Carnarien-Zucker ausgestreuet / also / daß seine Straffe annehmlich / seine Vermahnung lieblich / und seine Lehre / so er andern vorzuschreiben wuste / mit unbeschreiblicher Süßigkeit angefüllet war. Weis. P. R. † Die Beredtsamkeit der falschen Welt ist eine Music der Teuffel / die auff unterschiedenen Partheyen nichts anders / als Lieder der Verrähterey / der Verläumbdung / Gotteslästerung rc. singen. de la Serre. † Die höchste Recommendation eines rechtschaffenen Politici, beruhet darin / daß er die weltgepriesene Kunst-Stücke und die unvergleichlichen Hand-Griffe der edelen Beredsamkeit wisse. Weis. N. E. P. R. pag. 3. Wer Belieben hat zur Beredtsamkeit / (welche den Schein der besten Gelahrheit von sich giebet) der mag sich bemühen / daß er seine Zunge nicht brach liegen lasse. Ibid. pag. 671. † Es stürme der betrübte Krieges-Nord / oder spiele der sanffte Friedens-West / so ist Wolredenheit das vornehmste / wodurch ein Regiment in allen Ständen blühet und Wachsthun annimmt. Wincket Mars mit blutdürstiger Faust / wer kan und muß die verwundeten Gemühter / die blutdürstigen Seelen besänfftigen? Eine Geist-zwingende Beredtsamkeit. Blühet das gantze Land in Ehre / und grünne

in

in sichere Palmen / wer ist / der die Gemühter der Hohen und Niedrigen verbindet? Eine liebreitzende Wolredenheit. Wer ist / der Könige und Fürsten zur Liebe ihrer Unterthanen / Unterthanen zu treu- und gehorsamer Pflicht gegen ihre Oberen auffmuntert? Wer / der allen Unwillen steuret / der aller Hertzen gefangen hält? eine begabte Zunge. Wollen wir die Sache in ihrer Würde erwegen: Beredte Zungen und nicht starcke Hände haben Städte erbauet / Länder befestiget / Königreiche auffgerichtet / und zu tieffen Grunde verstossen. M. G. Götzens Anh. etl. T. Reden an d. LAbd. p. 11. seq.

Mercurii stellam, à sole longius non divertentem quis depinxit, eamque consuetô suô signô ☿ prope solem statuit, cum Lemmate: NUNQUAM PROCUL A SOLE. Sicuti ergo Planetam illum nunquam longius à Solis splendore discedere contingit; ita ELOQUENTIA, cujus typus in sidere isto cernitur, gloriæ claritatem, ceu comitem individuam post se trahit. Pic. M. S. L. I. §. 369. † Magnes è sublimi suspensus, & diversa ferri fragmenta attrahens epigr. tenet: VI SVAVI. Sic svavis affabilitas docet, delectat, flectit &c. Vid. Ib. L. XII. §. 185. † Instrumentum mathematicum gravissimis ponderibus, mirâ facilitate sublevandis destinatum, epigr. tenet: VI SINE VI. Eloquentia pariter auditorum animos in persvadentis sententiam absque violentia svavissimè compellit. Ib. L. XXI. §. 163. Frenum equorum ferociæ edomandæ deservit, sed in omnem partem, prout necessum fuerit, equitis manu aptè flecti debet. Hinc lemma: DIRIGIT, SI DIRIGATUR. Ita auditores ab eloquentia in omnem partem pro oratoris arbitrio flectuntur, quantum illa prudentiæ ac rationis imperio manuducta fuerit. Pic. M. S. L. XXV. n. 48.

Conf. Rede / Reden. item: Zunge.

Berge / Hügel.

Die Berge sind eine figurliche Deutung hoher und ansehnlicher Leute. (Männer.) Quir. Peg. Ars Apophth. † An der Wurtzel des Berges. id est, unten am Berge. Die Grundveste der Berge. Deut. 32, 22. Conf. Psalm. 18, 8.

Vid. pl. in M. Treu. T. Dæd. h. t.

Berichten. vid. Verkündigen / hinterbringen. Lit. K.

Beruff. vid. Ampt.

Berühmt / Nachruhm.

Mit dem schönsten Glantz seines hochverdienten Lobes in der gantzen Welt leuchten. (die gantze Welt bestrahlen.) Seinen Nahmen mit unsterblichem Nachruhm bereichern. Armin. Der Welt-und Wolcken-an-berühmte Scaliger. Götz. im Anh. an d. L. Abd. pag. 26. † Seines berühmten Vorgängers tapffere Conduite zur Fortsetzung eines gleichmäßigen Nachruhms erwehlen. Weis. P. R. † Der Nachruhm ist offt mehr ein Geschenck des Glücks / als der Tugend / und kehret einen Lasterhafften so bald das Antlitz / als einen tapfferen die Fersen zu. Armin.

Conf. Loben / rühmen. it. Vornehm. Lit. L. & V.

Berühren. vid. **Anrühren.**
Beschauen / besehen. vid. **Ansehen.**
Bescheiden / -heit. vid. **Höfflich / -keit.**

Beschimpffen / -ung / schimpffen.

Sich nicht scheuen / jemanden zu verunglimpffen. (schimpfliche Anstechungen wieder einen zu gebrauchen.) † Einen Koht in den Bahrt werffen. † Höchst schimpflich einem anzapffen. Adag. † Einem mancherley Kleck (Fleck) anhängen. Adag. † Einen mit dem garstigen Koht der unverdienten Beschimpffung besprützen. (bewerffen.) Einen mit Fingern nachweisen. Prov.

Conf. **Höhnen.** it. **Spotten.**

Beschirmen / -ung. vid. **Behüten.** it. **Schutz / schützen / &c.**
Beschliessen / Beschluß. vid. **Endschafft.**
Beschönigen / bemänteln / verdecken. Vid. P. 2.
Beschreibung. vid. **Geschicht.**
Beschuldigen / -ung. vid. **Klagen / verklagen.** Lit. **K.**
Beschützen / Beschützung. vid. **Behüten.** item: **Schutz / schützen.**
Beschwerde / Aufflage. vid. **Schoß /** item: **Uberlast.**
Beschwerlich. vid. **Schwer.**
Besehen. vid. **Ansehen.**
Beseufftzen. vid. **Klage / klagen.**
Besichtigen. vid. **Ansehen.**
Besinnen. vid. **Erinnern.**
Besoldung / Bestallung. vid. **Lohn.**
Sich bessern. vid. **Bekehren.**

Beständig / Beständigkeit / Standhafftigkeit / dauerhafft / dauren / währen.

Bey Glück und Unglück einerley Gesicht behalten. Armin. † Gute Farbe halten. i. e. beständig bleiben. Id. † Auff einen starcken Felsen gebauet seyn. † Das hält guten Stich. † Gut- (sicheren) Fuß halten. Prov. † Die Zeit und die Natur will auch denen herrlichsten Gebäuden selten lange Frist und Beständigkeit vergönnen. Weis. P. R. p. 479. † Seine verbundenste Treue lässet sich im geringsten nicht an dem Felsen-Sitz (Grund) ihrer Standhafftigkeit verstossen. † Auch der standhafftigsten Eiche (welche so leichtlich nicht kan beweget / noch aus der genommenen Lager-Statt verrücket werden) an Beständig- und Dauerhafftigkeit im heiligen Tugend-Wandel nichts bevorgeben. Weis. P. R. † Der Beständigkeit und Treue ein solches Schloß vorhencken / das durch nichts kan gebrochen werden. H. Hercul. Beständigkeit ist die Seele und Diamantene Crohne aller Tugenden. Armin. † Beständigkeit ist die Seele der Freundschafft / sie lässet ihren Freund niemahlen aus den Gedancken / ihre Neigung niemahls aus den Hertzen / wie ein Steuermann den Compaß niemahls aus dem Gesichte / Arm. Die freye Standhafftigkeit muß die Klugheit allezeit zur Schildwache / und die Unempfindlichkeit zum Beystande haben. Jene muß ihr das Gifft vom Honige / und den Betrug von der Wahrheit unterscheiden; Diese ihr für den Irrlichtern die Augen blenden / und für den verführischen Zau-

der-Liedern die Ohren zustopffen / damit sie mit einer ernsthafften Verächtlichkeit alle liebkosende Versuchungen abfertiget. Id. Wer seine Lebens-Stadt mit der unüberwindlichen Mauer der Beständigkeit befestiget / demselben kan der höllische Feind mit seinen Bollwercken oder erschreckendem Geschütze nichts anhaben. † Wie die Amaranthen bey Frost / die Palm-Bäume beym Ungewitter und Sonnenscheine einerley Gestalt behalten / ja gegen der sie drückenden Last sich noch mehr empor klimmen / das Kraut der Barenklau so vielmehr wächst / je mehr es getreten wird / und das Saltzwasser den Palmbaum zur besten Nahrung diener: Also muß man sich beym Glücke nicht überheben / beym Unglück den Muht nicht sincken lassen / sondern wie die vom Winde bestürmte / und vom Einschneiden verwundete Myrthen-Stäude desto mehr Früchte seiner Großmühtigkeit zeigen. Armin.

Stella nubium obsidione cincta, epigr. præfert: NEC MUTOR, NEC MACULOR. Quæ imago candidum & constantem Herois animum repræsentat. Pic. M. S. L. I. n. 329. † Lunam sub eclipsi latentem hôc epigrammate dignoscendam quis proposuit: ADHUC GRADITUR. Quod symbolum est animi in Virtute obfirmati, cui æmulorum crisis nec quidquam remoræ objicere potest. Pic. M. S. L. I. n. 317. † Lunæ jamjam in eclipsin devolvendæ subscribi potest: CURSUM HAUD SISTIT IN UMBRA. Ibid. n. 318. Mens imperterrita & pectus semper sibi constans *Sphæram cœlestem* imitatur, cum lemmate: IMMOTA REVOLVOR. Pic. M. S. L. I. n. 3. † *Cypressus* ventorum injuriis nunquam spoliata, virorem suum quâvis anni parte illibatum conservat. Lemm. SEMPER HONOS NOMENQUE TUUM. Ib. † *Smaragdus* præ cæteris omnibus gemmis virore pulcherrimo ac pene prodigiosô superbit, quin viror ille non instar viroris herbacei aut arborei inter Syrii æstus ac brumæ rigores contabescit, sed stabilis, vivax ac vigorosus persistit. Hinc lemma: VIRORE PERENNI. P. M. S. † *Castor* ubi arborem aliquam rodore cœperit, tamdiu non desistit, donec penitus attritam eversamque cernat. Unde lemma: QUAM COEPI, NON DESERAM. Ib. † Animum à sententiâ sua etiam inter quasvis adversitates nunquam dimovendum *Aquila* repræsentat, quæ adversis ventis volans, epigraphem portat: QUO MAGIS, EO FIRMIOR. *Arundo*, quantumvis vento agitata, nunquam tamen evellitur. Lemm. FIRMA, LICET INFIRMA. Sic quædam hominum pectora, viribus quidem infirma, constantiæ tamen plurimum demonstrant, uti in Machabæorum matre cernere licet. P. M. S.

Bestechen / -ung / corrumpiren.

Das deutsche Silber / welches der Frantzösische Magnet öffters an sich gezogen / hat sich vielmahl über dem Dienste / womit es dem Vaterlande schädlich geworden / betrüben müssen. Ach / seuffzete es / bin ich darum in deutschen Steinfelsen gesuchet worden / daß ich die grausahme Ausländer in ihrer steinernen Unbarmhertzigkeit verstärcken möchte? Soll ich nunmehro zu

Ku-

Kugeln werden / damit sich die Festungen eröffnen lassen? Soll ich meinen Landes-Leuten die Ehre und die Tapfferkeit aus der Seele heraus kauffen? Ach soll ich das Werckzeug ihres endlichen Verderbens seyn? Vid. Weis. P. R. p. 15. † Den güldenen Thürbrecher gebrauchen. Harsdörff. Schau-Pl. † Einem einen güldenen Schlaff-Trunck eingeben. Franc. H. Tr. S. Einem die Hände braff fett schmieren. Prov.

Conf. Geschenck.

Bestellen / verrichten. vid. **Thun.**
Beständig / -keit. vid. **Beständig.**
Bestraffen. vid. **Straffen.**
Bestürtzung / -türtzt. vid. **Schrecken.**
Betagt. vid. **Alt.**
Betasten. vid. **Anrühren.**
Beten. vid. P. 2.
Betrachten. vid. **Beobachten.**
Betrauren. vid. **Klage / klagen.**

Betriegen / Betriegerey / betrieglich / Betrug.

Einen ($^{em}_{in}$) die Fichten führen. Proverb. Einen auffsetzen. i. e. verführen und betriegen. † Hinter das Licht geführet. (id est, betrogen) werden. Prov. † Einem einen blauen Dunst vor die Augen mahlen. Arm. Prov. † Einem vor seinem blauen Dunst des vorgeschlagenen Vergleichs einen nicht ungleichen Nebel verkauffen. i. e. seinen Betrieger wieder auff gleiche Art hintergehen. Armin. † Die Welt-Kinder sind scharffsinnig / die Frommen übers Seil zu werffen / und auff allerley subtile Wege zu benachtheilen. Wudr. Cr. Sch. pag. 503. Er ist ein falscher Gleißner / und heuchelt uns nur mit seinem Liebkosen / trauen wir / so kömmet der hinckende Bohte hintennach. i. e. so empfinden wir den Betrug. Einem ein Bein unterschlagen. Proverb.

Vid. pl. Deut. 15, 9. Esa. 33, 11. Mich. 2, 1. Die Anschläge der Betrieger sind viel krümmer / denn die Hörner der Auer-Ochsen / womit sie auch die Fürsichtigen beschädigen. Armin. † Ein falscher Schein und Betrug erhebet seinen Meister nur zu dem Ende / damit er endlich desto tieffer herabstürtze / Hals und Bein breche / oder in dem Morast des eussersten Elends biß an die Ohren stecken bleibe. Franc. H. Tr. S. Mit was frembdes hinter dem Berge halten. i. e. mit Betrug schwanger gehen. Pr. Ein Schelm ist immer über den andern. Prov. † Schaum ist kein Bier. i. e. Ein Betrieger (Heuchler und Scheinheiliger) ist nicht redlich. Prov.

Navis jamjam naufragium factura, epigr. sustinet: FRAUDE SERENI. Ad cantum Virgilii: At cœli toties deceptus fraude sereni. Sic nimium fidens, in extremam interdum perniciem abripitur. V. P. M. S. L. XX. § 90.

Conf. Arglistig. item: Falschheit. item: Hinterlist.

Betrübniß / betrübt.

Eine Sache gar tieff zu Hertzen nehmen. i. e. sich sehr darüber betrüben. † Für grosser Betrübniß ein bebendes Hertze, und verschmachtete Augen und verdorrete Seele haben. Deut. 28, 65. 1. Sam. 2, 33. † Was ists / daß dein Geist so unmuhts ist / &c. 1. Reg. 21, 5. Vid. pl. Psl. 31, 11. Thren. 2, 10. Ezech. 7, 18.

Der Betrübniß den Zügel nicht so sehr verhengen. Bohs. T. R. K. pag. 481. † Wie GOtt das zustossene Rohr nicht gar zubrechen/ noch den glimmenden Tocht erlöschen will/ also soll man einen Betrübten nicht mehr (höher) betrüben.

Conf. Tit. Bekümmerniß/ item: Traurigkeit/ &c.

Betrug. vid. Betriegen.

Bette/ zu Bette gehen.

Die ermüdeten Glieder auff die Gelindigkeit der Federn legen. † Nach das Eingeweide der Federn/als zum Schutz-Dache der Ruhe eylen. de la Serre. † Das Bette soll uns ein Denckmahl des Grabes seyn. Denn gleichwie uns die Natur zum Schlaffen treibet/ also treibet sie uns auch endlich zum Tod und ins Grab. Peg. K. Qu.

Conf. Schlaffen.

Beutel/ Geldtasche.

Die Verwahrung des gläntzenden Metalls. † Eine wohlgespückte Geld-Börse.

Bewahren. vid. Behüten. item: Schutz.

Bewegen/ -lich. vid. Jammern. item: Mitleyden.

Beweinen. vid. Klage/ -en.

Beweisen/ überführen.

Etwas klahr am Tage legen/ mit Beweißthum erhärten/mit gantz sicherem Gezeugniß bestärcken. † Einem etwas beybringen. V. Actor. 24,13. † Etwas bewähren. Act. 9,22. † Mit sattsamen Zeugniß etwas belegen.

Lapis Lydius, diversis affricati metalli lineolis signatus, hôc Titulô insignitur: FIDES HOC UNO VIRTUSQUE PROBATUR. P. M. S. † Aurum in catillo epigr. tenet: PROBATUM ÆSTIMOR. P. M. S.

Conf. Bezeugen. it. Prüffen.

Bewundern. vid. Verwundern.

Beyfallen. vid. Erinnern. item: Gedächtniß.

Beylage/ beylegen/ auffheben/ verwahren/ anvertrauen.

Bey jemanden etwas verwahrlich beylegen. † Etwas an einen sicheren Ort verwahrlich beybehalten. † Etwas in acht nehmen wie das Auge im Kopff. Proverb. Das ist überblieben/ꝛc. und auff dich behalten. 1. Sam. 9,24. † Die Beylage soll man nicht veruntreuen/und was zu treuen Händen an einem Orte beygeleget ist/ muß man wol erhalten. 2. Maccab. 3,15. cap. 3, 12. 22.

Beysorge. vid. Sorge/ it. Vorsorge/ it. Furcht.

Beyspiel. vid. Exempel/ -plarisch.

Beyspringen/ Beystand/ beystehen. vid. Helffen.

Bezahlen/ Bezahlung.

Das ist mit Haut und Haar bezahlet. Prov. † Einen zu Schaden bringen. i. e. zwingen/ daß er ihm zum Schaden und mir mit

mit Vortheil bezahle. Exod. 22, 25. † Einen mit bahrer Müntze bezahlen. Prov.

Bezeugen.

Mit gutem Gezeugniß etwas erhärten. (bekräfftigen / befestigen.) † Allerhand schöne Zeugnisse einsammlen / und zum Beweißthum darlegen. † Es treten frevele Zeugen auff / die zeihen mich / des ich nicht schuldig bin. Psal. 35, 11.

Conf. Beweisen. it. Zeugen.

Bezwingen / bändigen / überwinden.

Denen fleischlichen Begierden starcke Zäume und Gebiß (Bande) anlegen. Wer seines Muhtes ein Herr ist / ist stärcker (tapfferer) denn der feste Städte gewinnet. Prov. 16, 32. † Die liebreitzende Gestalt der schönsten N. hat wol eher die grössesten Sieger zu ihren Füssen genöhtiget. Bohs. T. R. K. p. 505. † Auch über den äussersten Schmertz triumphiren können. Weis. G. R. p. 377. † Den vollkommenen Sieg über alle Bekümmernisse (durch das Schwerdt des Geistes) erhalten. Ibid. p. 380. † Alex. M. ist nicht der grösseste Held / sondern ein Knecht seiner eigenen Begierden gewesen / indem er zwar andere aber sich selbst nicht hat besiegen und überwinden können. Bohs. T. R. K. p. 505. † Man erweiset hiedurch eine Christliche Tapfferkeit / daß man sich von keiner zeitlichen Einbildung überwältigen lässet / 2c. Vid. Weis. G. R. pag. 694. Vid. pl. Ps. 47, 4.

Adamantis durities ferrô indomabilis à propriâ scrobe suâ, h. e. à pulvere adamantino, molarum versatilium adminiculô teritur & secatur. Unde ei subscribes: SUO SE ROBORE VINCIT. P. M. S.

Conf. Tit. Sieg / siegen. it. Zwang / zwingen.

Bibel. V. P. 2.
Bier. V. M. **Treu. T.** Dæd. h. t.
Bilden. vid. **Abbilden.**

Billigen / approbiren / genehm halten / eingehen / einwilligen.

Einer Sache mit seiner Einstimmung (Genehmhaltung) das (zureichende / zulängliche) Gewicht ertheilen. † Die besten Verdienste sind nicht zulänglich / sie müssen durch eine heimliche Genehmhaltung begleitet werden / und also dann machen sie erst unsere Verrichtungen und unsere Rede gefällig. Ja diese Genehmhaltung macht uns auch so glücklich / daß wir als souveraine Persohnen über die Hertzen gleichsam gebieten können. Weise im G. R. aus dem Amelot in seinen übersetzten Gracian oder L'Homme de Cour Maxime 274.

Binden. vid. Bande.

Bitten / ersuchen / nöhtigen.

Einen öffters worüm antreten. † Durch offt wiederholtes (importunes) Begehren jemandes Ohren beunruhigen. † Sein demühtiges Verlangen einen mündlich vortragen. † Er lässet sich keinen Ermel ausreissen. i. e. nicht lange bitten. (nöhtigen.) Prov.

Bitter/ -keit.

Ihre Trauben sind Galle / sie haben bittere Beere / ihr Wein ist Drachen-Gifft/ und wütiger Ottern-Gall. Deut.32,32. seq.

Blätter. V.M. Treu. T. Dæd. it. infr. T. Laub.

Bleiben / verbleiben. v. Verweilen.

Blind / Blindheit.

Die haben wenige Freude / so im Finstern sitzen müssen/und das prangende Licht des Himmels (den Glantz der Sonnen) nicht sehen können. Vid. Tob. 5, 13. conf. Ps. 107, 10.14. † Im Lande der Finsterniß und des Dunckels (da es stock dicke Finster ist) stets wandeln und leben müssen. Vid. Hiob. 10, 22. conf. Ps. 23, 4. Es. 9, 2. Matth. 4, 16. † Mit Dunckel und Finsterniß ümgeben und bedecket seyn. Vid. Ps. 139, 11. Mit gantz dicker Finsterniß überfallen werden. Sap. 19, 16. † Verfinsterte Augen haben. V. Ps. 69, 23. † Dunckelheit und Finsterniß anschauen müssen. † Sein Gesichte ist in stetige Dunckelheit eingewickelt. Weis. P. R. † Er ist seines Gesichtes (seiner Augen) gar nicht mächtig. † Einen blind machen ist eben so viel / als einen Lebenden in ein Grab verschliessen. Denn ob zwar der Verlust eines Auges im Menschen / nicht wie in einem Schweine den Verlust des Lebens nach sich zeucht; So ist doch das Leben der Blinden nur ein Schatten des Lebens / und ein Blinder nichts besser / als die in denen unterirrdischen Flüssen befindliche Fische/ welche Anfangs blind / hernach gar zu Steine werden. Die Natur hat die Augen/ um diese unschätzbahre Werckzeuge in Sicherheit zu setzen / so tieff zwischen die Gebeine versetzet/auch mit Augenbraunen / Liedern und zweyfachen Augenwimpern verwahret / über dis fast alle Thiere mit 2 Augen versehen/ wormit/ wenn ja eines Schaden leidet / das andere ihnen das unschätzbahre Sehen erhalte / und das unvergleichliche Meister-Stück das Haupt um keiner andern Ursache wendbahr gemacht / denn daß die Augen allenthalben ümschauen könten. Armin. P. 1. p. 546.

Blitz / blitzen.

Der Himmel eröffnet seinen Zorn durch den Schwefel-Gestanck des Blitzes. (durch Donner und Blitzen.) Arm. † Der Himmel lässet sich in (mit) Donner und Blitz sehen. † Die Geschoß der Blitzen werden gleich zutreffen/ und werden aus den Wolcken als von einen hartgespannten Bogen fahren zum Ziel. Sap. 5, 22.

Vid. plur. Ps. 18, 13. seqq. conf. 2. Sam. 22, 13. seqq. Hiob. 36, 30.32.33. c. 38, 34. sq. Ps 97, 4. 4. B. Esræ 6, 1. 2.

Conf. Tit. Donner/ it. Ungewitter.

Blöd / Blödigkeit. vid. Furcht / Schrecken.

Blühen / Blume / Blühte.

Wenn die obersten Zweige der höchstpreißwürdigen Aloë ihre blühende Crohnen aufsetzen/(i. e. zu blühen beginnen) pflegen die meisten untere ihren Crohnen-Schmuck (Blumen-Pracht) wieder abzulegen / weil die untersten Aeste zu erst in ihrer Blühte prangen. † GOTT kleidet die

die Blumen in der herrlichsten Pracht. Luc. 12, 27. Matth. 6, 29. † Zur angehenden Frühlings-Zeit in den Gärten das tausendfache Schmeltzwerck der mannigfaltigen Blumen in genauem Augenschein nehmen / woselbst sich bald zeiget die in Purpur gekleidete Rose mit ihren Amberreichen Blättern / bald liebelt die weisse Narcisse / rc. rc. V. Bohs. T. R. K. p. 476

Conf. Graß. it. Kraut. it. Lilie / it. Nelcke / it. Rose / &c.

Blutschänder.

Du bist auff deines Vaters Lager gestiegen / daselbst hast du mein Bette besudelt mit dem Aufssteigen. V. Gen. 49, 4. it. c. 35, 22. 1. Paral. 5, 1.

Borgen / leihen / lehnen.

Wer borget ist des Lehners Knecht. Prov. 22, 7. Du solt dein Hertz nicht ver„härten / noch deine Hand zuhalten ge„gen deinen armen Bruder / sondern „solt sie ihm auffthun / und ihm leihen / nachdem er mangelt. Deut. 15, 7. 8.

Boßhafftig / Boßheit / Leichtfertigkeit.

Ein dicker Dunst der schädlichen Boßheit umnebelt den Verstand und Hertz. Der Boßheit wodurch einen Thorweg öffnen / und durch übrige Freyheit die Laster in ihrem Lauff noch weiter antreiben wollen. Weis. N. E. P. R. p. 11.;. † Er steckt so voll Leichtfertigkeit als er groß und lang ist. Prov. † Er hat ihn hinter die Ohren wie Fausten dick. Prov. † Gleich wie ein Born sein Wasser quillet / also quillet auch ihre Boßheit. Ihr Frevel und Gewalt schreyet über sie. Jerem. 6, 7.

Vid. pl. Hiob. 20, 12. ibique Gloss. d. c. 20, 13. Proverb. 22, 8.

Conf. Muhtwillig. it. Widerspenstig.

Botmäßigkeit / Gewalt.

Einem in die Hände fallen. (gerahten.) 1. Sam. 27, 1. 2. Sam. 24, 14. 1. Sam. 28, 19. c. 24, 5. 1. Paral. 22, 13. † Der HErr hat deinen Feind in deine Hand beschlossen. (gegeben.) 1. Sam. 26, 8. cap. 24, 5. † Eines Feinde unter seine Fußsohlen geben. 1. Reg. 5, 3. † Dieses Land hat sich des Fürsten N. siegreichen Zepter unterwerffen und ergeben müssen. Bohs. T. R. K.

Bohte / Bohtschafft. vid. Verkündigen / hinterbringen. Lit. V.

Brand / brennen. vid. Feuer / Feuersbrunst.

Brauchen. vid. Gebrauchen.

Brieffe / Missiven.

Brieffe sind stumme Bohten / Dolmetscher der Sinnen. Treu. T. Dæd. † Durch die Zunge der Abwesenheit sich mit jemanden besprechen. Fr. H. Tr. S. † Er hat mit seiner Feder gleichsahm an meine Thür geklopffet. Weis. G. R. p. 1017. † Er hat mir seine Gedancken schrifftlich eröffnet. (zu erkennen gegeben.) Ibid. p. 1016. † Er hat die Feder meinetwegen ergriffen. Ib. † Einem etwas im Brieffe zu erkennen geben. Ibid. † Die aus N. eingelangte (i. e. eingelauffene) Brieffe bringen mit / das rc.

Formulæ quædam literas concludendi: Wo irgend etwas in meinem Vermögen ste-

stehet / so hat Mhhr. mein Wort / (so gebe demselbigen sicher und zuverläßige Parol) daß ich mit Freuden den Titel verdienen will / genennet zu werden / Mhhr. „ „ „ Weis. N. E. P. R. pag. 357. † Ich werde GOTT beständigst anflehen / daß er über Ew. Magnific. allen selbst beliebliche Segen ausbreiten / mich aber so geschickt machen wolle / daß ich in der That erscheinen möge als „ „ „ Ibid. p. 359. † Ich werde die Schuldigkeit eines gehorsamen Clienten nimmer aus meinem Gemühte entfallen lassen / und solches in Qualität / als Ew. Excellentz „ „ „ † Ich erwarte den geneigten Befehl / in welchem Stücke ich vor dismahl die erste Probe / zu Mhhr. angenehmsten Diensten ablegen solle / damit ich desto freyer mich nennen dürffe „ „ „ † Ich versichere Monf. à mon particulier, daß so lange / und an welchem Ort der Welt er leben wird / er keinen finden werde / welcher mit mehrer Warheit als ich lebenslang bleibe „ „ „ † Ich werde niemahls säumig seyn / bey Gelegenheit / der Höchste gebe bey gut- und gesegneten Glücke / alle selbst beliebliche Gegendienste mit vollem Maasse nach Möglichkeit wieder auszumessen / wie ich denn höchstbegierig bin / klahr am Tage zu legen / daß ich in aller Treu beharrlichst sey „ „ „

Conf. Tit. Schreiben.

Brunst. vid. Geil / -heit. it. Hurerey.

Brust / mammula, mammilla.

Die Natur hat den schönen Weibern ihre Brüste nicht zu Aepffeln der Wollust / (Zuckerballen) noch zu Lock-Vögeln der Geilheit / oder zu unfruchtbahrer Zierde wachsen lassen; sondern zu heiligen Lebens-Brunnen / zu Wunder-Quellen für das noch ohnmächtige menschliche Geschlecht erschaffen. Armin. P. 1. p. 1149.

Vid. plur. Cantic. 4,5. cap. 7, 3. 7. 8. c. 4, 10. Vid. etiam Mag. Treu. T. Dæd. h. t.

Conf. Tit. Milch.

Buch / Bücher.

Die Bücher sind die Begräbnissen der schönen Geister / welche die Nahmen ihrer Verfasser verewigen / und ihr Gedächtniß nicht verwesen lassen / wie Artemesia ihren Mausoleum. Qu. Pegei A Apoph. n. 1453. † König Alphonsus hat pflegen zu sagen: Man solte in wichtigen Händeln die Todten (i. e. die Bücher) zu rahte ziehen / welche sonder Ansehen der Person ihr Urthel fälleten. Ibid. n. 479. † Die guten Bücher sind gleich dem Stabe Mosis, welcher die (bösen) andere Schlangen verschlung. Peg. K. Qu. † Welche ihre Bücher gantz ohne Nutzen / oder sonder erheblichen Ursachen nur bloß aus anderen zusammen schmieren / gleichen dem Zug-Viehe / die eine Sache von einem Ort zum andern hinbringen. † Etliche arbeiten wie die Spinnen / und schreiben / daß man es nicht wissen soll / andere aber wie der Seyden-Wurm / der aus sich und seinem Vermögen einen reinen und zur Bekleidung nützlichen schönen Faden spinnet. Qu. Peg. K. Qu. Manches Buch ist ein schäumendes Meer voller Absurditäten. † Ein Buch ohne Register præsentiret sich und pranget eben wie eine Jungfrau ohne Crantz. Pfefferk.

Are-

Aresius cuidam è suis voluminibus concham præfixit, dimidiâ parte apertam ac beryllo gravidam, cum lemmate: UTILE DULCI. Pic. M. S. † Mensa Dapibus gravida epigr. tenet: ET VARIETATE PLACET. Ib. † Libro subscribi potest: EST IMMORTALE DECUS. Item: NON QUANTUS, SED QUALIS. † Hirundo, nido fabricando intenta, epigraphen tenet: ET POSTERIS. P. M. S.

Buchdrucken. vid. **Herausgeben/ ediren.** Lit. **H.**

Bund / Bündniß.

Eines Bund überfahren. i. e. brechen. Jos. 7, 15. † Vid. pl. 2. Paral. 13, 5. Esa. 54, 10. P. 2. h. t. † Olivæ pernicies indubitata ab hederæ amplexu advenit. Unde olivæ jam marcescenti connexa hedera, epigr. accepit: MALA FOEDERA PERDUNT. Pic. M. S.

Bürge/ bürgen/ Bürgschafft/ caviren / gutsagen.

Wirst du Bürge für deinen Nechsten / und hast deine Hand bey einem frembden verhefftet / so bist du verknüpfft mit der Rede deines Mundes / ꝛc. Vid. Prov. 6, 1. seqq. conf. cap. 22, 26. sequ. † Bürge werden hat viel Leute verderbet / und hin und wieder geworffen / wie die Wellen im Meer. Es hat grosse Leute vertrieben. ꝛc. ꝛc. Vid. Sir. 29, 21. seqq.

Vid. pl. Sir. 29, 17. seqq. it. d. c. vers. 20. ubi Fidejussor dicitur ein Erlöser. Vide etiam Proverb. 17, 18.

CA.

Carmen. vid. **Gedicht.**
Caviren. vid. **Bürgen.**
Christus. vid. **JEsus Christus.** L. J.

Comete.

Die dräuende Zorn- und Straff-Ruhte des beleidigten Gottes. † Cometen sind stumme himmlische Buß-Prediger.

Comödien / Schauspiele.

Die Lust- und Freuden- oder Trauer-Spiele können nicht mit so grosser Lobes-Erhebung herausgestrichen (mit würdiger Hochhaltung beleget) werden / woferne nicht daraus nebst sinnreichen Erfindungen und bey angenehmen Vorstellungen / die weiß- und nützliche Lehren wie eine lebendige Quelle daher fliessen / welche denn an stat (die der) preißwürdigsten (Glanzes Juwelen) in solchen Schau-Stücken sind.

Theatro s. scenæ hanc epigr. quis subjunxit: FINGIT ET DOCET. item: NON QUAMDIU, SED QUAM BENE. Pic. M. S. † Nonnullis actiones comicas hoc lemmate distinguere placuit: VERA LATENT. Ibid.

Conversation. vid. **Gesellschafft.**
Corrumpiren. vid. **Bestechen.**
Creatur. vid. **Geschöpff.**

Creutz / Trübsahl / Jammer / Leiden / leibliche Anfechtung / Anliegen / Elend. ꝛc.

In dem Creutz-Karren geschlossen seyn / und denselbigen schleppen müssen. † In dem Creutz-Orden als ein Ritter auffgenom-

nommen werden. † Uber ihn ziehen sich viel schwartz und dicke Wolcken der Trübsahl zusammen. † Wenn GOtt der HErr uns die Creutz-Schale vorsetzet / so schmecket es oben zwar sehr bitter / wenn man aber auff den Grund fühlet / so findet man daselbst den süssesten Zucker der heiligen Absicht und Wunder-Güte Gottes. † In die Dornen der Trübsahl und in die Hecken der Anfechtung gerahten / und (allda) davon sehr schmertzhafft geritzet werden. † Hat der Zucker keine Würckung / so muß Eßig und Galle / und will die Gelindigkeit des Oels nicht / so muß die bitter- und schärffeste Artzeney helffen. † Das Creutz ist ein kräfftiger Teriack und Seelen-Artzeney / welcher die hefftigen Zufälle der angebohrnen Boßheit abhält / daß sie nicht das Hertze gar einnehmen / sondern wenn sie auffsteigen / von ihren schädlichsten Würckungen abgeleitet werden. H. Herc. GOTT pfleget nach dem sauren Eßig und bittern Wermuht der Trübsahl den erquicklichsten Wein seiner Wolthat und inniglichen Seelen-Wollust reichlich einzuschencken. ibid. † Mit dem trüben Wasser der unerhörten Trübsahl einen träncken. ibid. † Die Perlen werden von den Muscheln nur beym Blitze empfangen / die Myrrhen rinnen nur durch die Wunde / welche das Baum-Messer in seiner Mutter-Staude machet / der Weinstock will beschnitten und gewisse Bäume behauen seyn / wenn sie Früchte tragen sollen; Gleichergestalt hat die Trübsahl nicht einen wenigern Nutzen. Armin. † Wenn der Sturm-Wind so gar hefftig raset / ist es ein Merckmahl der äusserst angewandten Krafft / und daß es bald auffthauen wird; Also wenn Trübsahl und Creutz am schärffesten sind / pflegen sie gemeiniglich bald ihre Endschafft erreichen. ibid. † In dem Sieb des Creutzes und der Anfechtung lange gerautert werden. † Eine Trübsahl beut der andern die Hand / und wenn ein Leyd vorbey / pucht das andere schon wieder an die Thür. † Durch Wiederwärtigkeit wird die Tugend / wie das Eisen vom Schleiffstein geglättet und geschärffet. Armin. † Wie die Hitze im Kolben die Wassertropffen in die Höhe treibet / daß sie nachmahls Trähnenweise herab fallen; also treibet die Trübsahls-Hitze öffters das Wasser der Seelen (Trähnen) heraus. Boed. Tr. B. P. 1. † Creutz und Trübsahl sind die güldene Pillen / welche den Sündenwust abtreiben / wodurch unsere Seele gleichsam verstopffet ist. † Man muß durch das rohte Meer der Pein und Marter hindurch / ehe man in dem Hafen der ewigen Freude anländet. de la Serre. Der Himmel will zuweilen unsere Vergnügung durch die Schärffe der Wiederwärtigkeiten / wie die übermäßige Süßigkeit durch eine annehmliche Säure verbessern / ja zuweilen durch einen Sturmwind uns in den Hafen der Glückseligkeit treiben. Armin. P. 1. pag. 439.

Vid. pl. Ps. 42, 8. Thren. 3, 27. Hose 6, 1. Ps. 40, 13. Hiob. 6, 2. 3. 17. Luc. 2, 35. Apoc. 18, 6. 7. Hiob. 16, 12. seqq. c. 19, 8. seqq. Thren. 3, 5. seqq. Hos. 2, 6. Esa. 48, 10. Esa. 54, 11. Ps. 60, 5. Ps. 75, 9. Zach. 13, 9. Sir. 27, 6. Aqua, ventorum impetu intra Oceanum aut vastum aliquem lacum jactata, & adversus scopulum allisa, in altum erigitur, un-

undasque fluctuantes versus cœlum attollit. Lemma: ELEVATUR ALLISA. P. M. S. † Ursus, oculorum ac visûs debilitate laborans, mox alveare accedit, ibique linguam apum aculeis tamdiu lancinandam exporrigit, donec plurimo sanguine à puncturis illis profusô, caput ad debitam temperiem exoneretur ac visum recipiat. Hinc lemma: ACUUNT VULNERA VISUM. Ibid. † Scorpius VULNUS OPEMQVE GERIT. † Balsamum vitri fragmentô, aut osseô saxeove cultellô incisum, è vulnere suô medicum ac plagis persanandis opportunissimum liquorem stillat. Lemma: VULNERE VULNERA SANO. P. M. S. † Odoriferæ Nardo quis inscripsit: SPIRAT PRESSA SVAVIUS. P. M. S. † Cœlô passim fulgura, tempestates ac fulminum ictus minitante, laurus quidem aliquô coruscationum splendore illustratur, exitii tamen nec minimum sustinet. Lemma: FULGORE, NON FULGURE. Ibid. Laurus ferrô nunquam circumcisa, deformam frondium luxuriem contrahit; at crebris falcibus incisa ac supputata, demum ramos triumphantium coronis aliisque festivis apparatibus sufficiendos progerminat. Unde epigr. tenet: CÆSA TRIUMPHO.

Pl. vid. poterunt P. 2. h. t.

Conf. Noht / item: Sorge / ꝛc. it. Verfolgung. (persecutio.)

Crohn. vid. Kr.

DA.

Danck / danckbahr / -keit / dancken / dancksagen / -ung / erkentlich / Erkentlichkeit.

Seine Wolthat hat mir diesen Danck abgefodert. Weis. G. R. p. 1019. † Meine schuldigste Danckbahrkeit träget itzo Blüten / sie wird aber einmahl einen fruchtbahren Herbst. i. e. ich werde mein jetzt danckbegieriges Gemühte dermahleins in der That darlegen. Weis. P. R. † In der Danckbahrkeits-Schule erzogen seyn. H. Herc. † Durch alle ersinnliche Erkenntlichkeit etwas wieder vergelten. † Sein erkenntliches Gemühte bestens bezeigen. Ein danckbegieriges Hertz ist ein güldenes Balsam-Büchslein / welches bey seiner Eröffnung einen stets-lieblichen Geruch von sich dufftet. † Dancksagung ist bey GOtt die kräfftigste Art des Bittens. Denn wie ein Land-Wirth den viel Früchte bringenden Acker am fleißigsten pfleget; also reitzet Dancksagung die milde Hände GOttes zu mehrer Freygebigkeit an. Armin. Wie unser Leben durch stetigem Einfluß der Liebe und Vorsorge Gottes erhalten wird; also soll es auch wieder ein steter Fluß der Danckbahrkeit gegen GOtt seyn / also / daß alle unsere Gedancken / Reden / Thun / am meisten aber unsere Gemühts-Regungen und Begierden dazu angewendet werden. Mol. G. Fr. l. 5. c. 3. pag. 612. Monoceros fonti vicinus epigr. tenet: PRO POTU ANTIDOTUM. Vid. hic sub Tit. Artzeney symb. ult. † Gratum hominis animum & ad beneficia rependenda pronum leo exhibet, qui solaribus radiis attactus, claritatem aliquam reflectere dicitur. Lemma: LUCENTI RENIDET. Gratum animi affectum, & mentem in commemorandis beneficiis assiduam è luna disces, quæ radiis undique

que

que circumfusa, intuente sole, candidè, à quô resplendeat, fatetur, cum lemmate: ALIENA LUCE. P. M. S. † In Moscovia falco candidus reperitur, qui nocturno tempore apud aviculam quandam recumbere, & ab illa calefieri solitus, altera die eam, gratitudinis causa liberam ac incolumem servat. Hinc lemma: BENEFICII MEMOR DIMITTIT. Pic. M. S. Lux, vitrum coloratum transiens, claram gratitudinis (mutuæ beneficentiæ) ideam exhibet. Nam vitrum à luce illustratum, non sine reciproco gratificandi studiô, suismet transeuntem lucem coloribus afficit, ut adeo verè subscribatur: PULCHRIUS UTRUMQVE. Ibid. Spica, illustre animi grati symbolum, fructus sibi concessos amplissimo fœnore reddit. Lemma: PLUS, QVAM ACCEPERIT. Ibid. † Heliotropium suam existentiam, incrementum ac persistendi virtutem à sole recipit. Unde hic flos, veluti tantæ beneficentiæ vicem repensurus, planetam illum jugi ac prono capite intuetur. Hinc lemma: AB ILLO PENDENS, IN ILLUM ORA CONVERTO. Pic. M. S.

Darben. vid. **Armuht.**

Dauerhafft / dauren / vid. **beständig.**

Degen. vid. **Schwerdt.**

Demuht / (Niederträchtigkeit) demühtig / (niederträchtig) demühtigen.

Die Demuht ist ein fruchtbahrer Grund und Boden / worauff viel schöne andere Tugenden ihren gedeylichen Wachsthum haben. † Sie ist die rühmlichste Herrschafft und grösseste Klugheit der unerfahrnen. Armin. † Die Demuht / so offt sie ihren Flug gegen den gütigen Himmel zu nehmen pfleget / erhebet anfänglich ihren Schwung von der Niederträchtigkeit. de la Serre. † Auf der Leiter der Demuht kan man in den Himmel steigen. Id. † Ein Demühtiger tichtet zuweilen eine Finsterniß / da nicht ein Schatten ist / d. i. er will sich als ein Verbrecher beschuldigen / und hat dessen nicht den allergeringsten Schein. Hist. Herc. † Niemand ist in GOttes Augen grösser / als der in seinen eigenen der kleineste ist. Armin. † Alle Eichel-tragende Bäume fangen an nach 200 jährigem Alter an den Gipffeln zu verdoren / zu einer Lehre der Demuht / daß die auffs höchst gestiegene Dinge dem Untergang am näheften sind. Arm. † Sich sehr tieff herunter lassen. i. e. demühtigen. † In das niederträchtige Kleid der Demuht sich kleiden. † Alle Tugenden müssen in die Demuht gefasset seyn / wie die Perle im Golde. † In dem Schlosse der Demuht werden die Tugend-Gaben zum sicherlichsten verwahrlich beybehalten. † Aus den Demühtigen formiret GOTT Bilder zu seinen Ehren. i. e. er bringet sie zu Ehren. Die Demuht ohne Gottesfurcht ist eine Speise ohne Saltz und Gewürtz. † Wie der Stoltz gehasset wird / so ist die Demuht angenehm / und bezeichnet diese einen guten Verstand / wie jene die Thorheit. Peg. K. Q. Apoph. 535. † Wo die Demuht der Weinstock ist / da wachsen die Trauben der

Göttl.

Göttl. Gnade/der menschlichen Liebe/ der eigenen Erkändtniß und reiffen Verstandes. † Hier wachsen süssere Trauben/ als an dem Bache zu Escol und Arissena gestanden/ 2c. Hallm. L. R. † Wie man zu hohen Gebäuden tieffen Grund leget; also wenn man die Seele erbauen/ und darin Tugend und Frieden auffrichten will/ so hat man einer tieffen Demuht nöhtig/ welche/ wenn sie dem Glauben beygefüget wird/ des Gebäudes Grund und Vollführung wird. Mol. Seel. Fr. l. 4. c. 1. p. 528. Seinen Kopff nicht mehr empor heben. i.e. gedemühtiget seyn. Judic. 8, 28. conf. cap. 11, v. 35. ibique Gloss.

Vid pl. 1. Reg. 21, 27. 29. Rom. 12, 16. Esa. 2, 11. usque ad 17. 2. Sam. 6, 22.

Lunæ globus, si molem spectes, inter cœteros planetas est omnium minimus; quia verò simul est omnium infimus, & terræ maximè confinis, spheræ suæ magnitudinem adeo explicat, ut oculis nostris persuadeat, reliquas stellas illius comparatione nonnisi angustissimos esse lampades. † Hinc lunæ inter stellas oberranti subscribendum: MAJOR, QVIA HUMILIOR. † Vas vitreum duo continet ova, unum in fundo, alterum in suprema superficie, cum lemm. SURGIT INANE. Pic. M. S. † Mons excelsus in profundam vallem declivis, NON EST SINE VALLE. † De roris indole Poëta aliquis ita canit:

Rorantes Gemmæ DEMISSO IN GRAMINE LUCENT;
Pectore sic humili cœlica dona nitent.

Breviter Jacob. 4, 6. Humilibus dat gratiam. Pic. M. S.

Dencken. vid. Gedencken.

Deuten/ deutlich machen. vid. Erklähren.

Dieb/ -erey/ diebisch/ Diebstall stehlen.

Es ist etwas in seinen Händen beklebet. Hiob. 31, 7. † Seine Hand an seines Nechsten Haabe legen. Exod. 22, 11. † Das gestohlene Brodt schmecket jederman wol/ aber hernach wird ihm der Mund voll Kieseling werden. Prov. 20, 17. † Gestohlen Wasser ist süß. Prov. V. Böd. T. Gr. p. 223. Einem etwas entfrembden. (entwenden.) Seine Hände kleben an frembden Guht/ oder/ er hat anklebende Hände. Proverb. Allerhand Diebs-Griffe gebrauchen. Prov. An statt daß die Welt Nackende kleiden soll/ entblösset sie dieselben. Sie ist ein Raub-Vogel/ der sich vom Raube nehret. Vid. Luc. 3, 14.

Conf. Raub/ -en.

Dienstbahr/ -keit/ Knechtschafft/ Sclaverey.

Die Fessel der Dienstbahrkeit von den Gliedern schlendern. Armin. † Das Seil der Dienstbahrkeit von den Hörnern abstreiffen. Id. † Lasset uns zureissen ihre Bande/ 2c. V. Ps. 2, 3. Jerem. 2, 20. Lev. 26, 13. † Eines Joch von seinem Halse reissen. Gen. 27, 40.

Vid. pl. Esa. 10, 27. 2. Sam. 8, 1. Deut. 4, 20. cap. 28, 48. Ps. 21, 13. ibique Gloss.

Des Jochs einer ausländischen Nation sich entbürden. † Einen in den Ketten der Sclaverey (Dienstbahrkeit) herumführen.

ren. † Mein kleinester Finger soll dicker seyn/ 2c. Vid. 1. Reg. 12, 10. 11. 14. 2. Paralip. 10, 10. 11. 14.

Dienstfertig / Dienstgeflissenheit / Dienstleistung.

Seine wolgeübte Dienste in tieffster Unterthänigkeit zu eines Gefallen auffopffern. Weis. P. R. † Seine Pflichtschuldigste Dienstleistungen zu des Landesherrn Durchlauchtigsten Füssen in unterthänigster Treue niederlegen. Ibid. † Ich werde niemahls säumig seyn / bey aller Gelegenheit (der Höchste gebe bey gut- und gesegnetem Glücke) alle selbst-beliebliche Gegendienste / mit vollem Maasse / so viel als immer möglich ist / wieder auszumessen. † Eines Befehl erwarten / worin man zu dessen angenehmsten Diensten die Probe seiner / wie Pflichtschuldigst- also begierigsten Auffwartung treufleißigst ablegen solle. Weis. R. E. P. R. † Einem andern den Dorn ausziehen/und sich in den Fuß stecken. Proverb.

Conf. Tit. Brieffe. ubi circa f. pl. vid. pot.

Disputation, disputiren.

Das Wortstreiten. (der Wort-Streit.) i. e. die Disputation. Göß. L. A. † Viel Wortstreitens machen. Ibid. † In ein weitläufftiges Feld zu disputiren sich einlassen. Weis. P. R. p. 684.

Nonnulli Academici in symbolo suo granum præferunt, cribrô excussum ac purgatum, cum lemmate: A CRIBRO PRETIUM. Doctrina quò crebrioribus Eruditorum ventilabris ac disputationibus examinata, eò plus fidei & existimationis recipit. P. M. S. † Pecten non tantum capillos implicatos distinguit, sed etiam incompositos & exleges in ordinem redigit. Lemma: DISTINGVENDO COMPONIT. Ibid. † Thesibus publicô locô propugnandis silicem cum vicino chalybe præfiges, addito lemmate: COLLISIONE IGNIS. Enimverò perspicacia ingenia mutuo collisa, vivaces animi sui favillas spargunt, & absconditas veritates in apertam lucem excitant. P. M. S.

Dissimuliren. vid. Verstellen/-ung.

Donner / donnern / Donnerschlag.

Der donnernde Göttliche Zorn in den Wolcken ist ein Gefehrte des Blitzes. Vid. Hiob. 36, 33. † Der Himmel eröffnet seinen Zorn durch donnern und blitzen. Arm. Der Donner ist die Sprache GOttes und sein Bild auff Erden. Ibid. P. 1. p. 1105.

Vid. pl. Sirach. 46, 20. Psalm. 46, 7. Ps. 18, 13. seqq. conf. 2. Samuel. 22, 13. seqq. Hiob. 37, 2. seqq. cap. 38, 34. seqq. Sap. 5, 23. seq. 4. B. Esræ 6, 1. 2. Sir. 43, 17.

Conf. Tit. Blitz / it. Ungewitter.

Dorff.

Einige Dörffer sind Töchter der Städte. Vid. Num. 21, 25, 32. conf. Jos. 17, 11. (weil sie nemlich üm die Städte und dazu belegen sind.)

Drangsahl. vid. Noht. it. Uberlast.

Dräuen / -ung / Dräuwort.

Saulus schnaubete noch mit dräuen / 2c. Vid. Act. 9, 1. ibique Glosf. Luth.

Die

Die H. Dreyfaltigkeit. V. P. 2.
Drücken. vid. Unterdrücken.
Drucken. (sc. libros) vid. Herausgeben.
Dulden/ dultiglich. vid. Leiden. it. Gedult.
Dumm/ -heit. vid. Unverstand/ -ig.
Dunckel/ -heit. vid. Finster/ -niß.
Düncken/ bedüncken. vid. Ahnen.
Durchbrechen/ durchdringen/ &c. vid. Habac. 1, v. 9.
Durchschiessen. vid. Schiessen.
Durchsehen/ durchsuchen. vid. Ergründen.
Dürfftig/ -keit. vid. Armuht.
Dürre. vid. Mager.
Dürre Zeit. vid. Trocken.

Durst/ dürsten/ durstig.

Der Durst ist der beste Keller-Meister. Arm. P. 1. p. 579. † Einen heißbrennenden Durst haben. † Eine lechzende Zunge und schmachtende Seele (i. e. einen peinlichen Durst) haben. † Seine vor brennendem Durst schmachtende Zunge durch nasse Erfrischung laben. † Seinen brennenden Durst durch ein erquickendes Naß abkühlen. † Woher der natürliche Durst entstehe? Vid. Tit. Hunger.

Vid. Ps. 42, 2.

EB.

Ebenbild.

Durch eine gantz vollkommen-ausgearbeitete Einstimmung einem gleich seyn. Ludw. A. C. p. m. 10. V. pl. P. 2. h. t.

Eckel/ Abscheu/ Uberdruß.

Ihm keinen Eckel ankommen lassen. Adag. † Der Eckel (Abscheu) ist der erste Saame des Hasses/ welcher insgemein ohne vernünfftige Ursache entweder aus natürlicher Wiedrigkeit/ oder aus Einbildung/ oder aus Zärtlichkeit geschöpffet wird. So haben wollüstern- und zarte Frauen insgemein viel Abscheu an sich/ allein/ wo findet man wol unter Bauer-Weibern/ welche vor einer Spinne oder Kröte erbleichen? rc. V. Molin. S. Fr. l. 3. c. 12. p. m. 450. seq. † Die Fruchtbarkeit der Erden muß täglich mit neuen Gewächsen unser eckelnden Zärtlichkeit abhelffen. Arm. P. 1. p. 554.

Edel/ Edelmann. vid. Adel.
Ediren. vid. Herausgeben.
Ehe/ Ehe-Bett. vid. Ehestand.

Ehebrechen/ -er/ Ehebruch.

Vid. Hiob. 31, 9. 10. 12. Proverb. 6, 32. seqq. c. 23, 27. seq. Jerem. 5, 8, 2. Petr. 2, 14. Muræna serpentis sibilô allecta, è mari progreditur, ac fidem consorti suæ debitam infringens, cum eô commiscetur. Lemma: ALIENUM ADAMAT. Pic. M. S. Bubo IN TENEBRIS EVOLAT. † Geminos elephantes, marem & fœminam quis depinxit, cum lemmate: NULLA NOSCUNT ADULTERIA. Ib.

Ehefrau/ Eheweib.

Eine Gehülffin. Gen. 2, 18. 20. † Eine hochtugendbegabte Ehe-Krohne. Ludw. A. C. p. 71. † Durch eine wundersüsse Gehülf-

hülffin seines Lebens vergnüget werden. Weis. N. E. P. N. p. 155. † Ein fleißig (häuslich) Weib ist eine Crohne ihres Mannes/ aber eine unfleißige ist ein Eyter in seinem Gebeine. Prov. 12, 4. conf. c. 14, 1. † Der HErr hat zwischen dir und dem Weibe deiner Jugend gezeuget / rc. so sie doch deine Gesellin / und ein Weib deines Bundes ist. Vid. Maleach. 2, 14. seq. ibique Glosf. Luth.

Vid. pl. Pf. 128, 3. Prov. 5, 18. 19. Gen. 19, 8. c. 18, 11. c. 31, 35. Sir. 25, 33. c. 42, circa fin. † Von zänckischen Ehefrauens. Vid. Prov. 19, 13. c. 27, 15. c. 21, 9. & 19. c. 25, 24. Sir. 25, 22. seqq. † Ajunt, Alcyonis fœmellam nunquam à suo consorte dissociari. Lemma: NUNQVAM A LATERE. Pic. M. S. † Eva è costa Adami formata epigr. tenet: NEC DOMINA, NEC ANCILLA.

Conf. Tit. Weib. it. Ehestand.

Ehemann.

Der Mann ist des Weibes Haupt. 1. Cor. 11, 3. Eph. 5, 23. Vid. plur. Gen. 2, 24. 1. Cor. 11, 7.

Conf. Tit. Mann. Mannsbild.

Ehestand/Ehepflicht/Ehe/Ehebett/ ehelich.

Der Ehestand ist das allererste Muster der süssesten Vergnügung. de Seckend. T. R. † Eine fruchtbahre Mutter (Pflantz-Garten) der anderen Stände. † Eine Kette / dadurch das gantze menschliche Geschlecht in einander gegliedert und erhalten wird. Armin. † Im Ehestande erndtet man die süssesten Früchte der Liebe ein. Ibid. † Die Ehe soll ein Verbündniß der Hertzen / nicht aber der Laster seyn. Ibid. Der Ehestand träget mehr Dornen als Blumen / und zehlet mehr Trauer- als Feyertage/ derer jede Stunde uns eben so wol 2 mahl so lange wird / als jede Dorn-Spitze 2 Wunden sticht / weil man so wol seine eigene / als seines Ehegattens Schmertzen fühlet. Ibid. † Eine gewünschte Ehe rühret nicht von menschlicher Wahl/ nicht vom Einfluß der Gestirne / sondern von göttlicher Versehung her. Ibid. † Eine kaum auffgegangene Ehe-Sonne pfleget öffters am heitersten Hochzeit-Himmel erblassen / und hinter den Todes-Wolcken untergehen. Ludw. E. W. † Im Ehestande gehet es offt daher / wie in einen Garten/ da ein Baum ausgewurtzelt wird/ und an dessen statt zu gleicher Zeit ein ander Stämmlein aussprosset und hervor kömmet. Ibid. † Der Anfang der Ehe hat zwar öffters einen heitern Himmel; ihre erste Zeit ist ein rechter Frühling voller Blumen ohne Stachel und Bitterkeit / aber es ziehen bald trübe Wolcken auf / und die Wermuht findet sich unter die süssen Gewächse. Armin. † Die Ehe soll eine Art der vollkommensten und also auch der tauerhafftesten Freundschafft seyn. Ib. † Das Ehebette machet nach ausgelöschten Hochzeit-Fackeln dem Bräutigam Raum / der allervollkommensten Früchte zu geniessen / welche jemahls die Tugend von reiner Keuschheit / und unvergleichlicher Leibes- und Gemühts-Schönheit eingeerndtet hat. Arm. P. 1. p. 1185. † Es benimmt der Reinigkeit nichts / wenn die Verehlichten

von

von ihrer Liebe so viel Früchte der Vergnügung einerndten; Denn die Ergötzlichkeit kan mit der Tugend eine so unschädliche Gemeinschafft / als die Süßigkeit mit dem Thaue haben. Arm. P. 1. p. 1325. † Ehegatten sollen 2 gegeneinander gesetzte Spiegel abgeben/deren jeder in dem andern mehr / als in ihm selbst ist. de Lohenst. Lob-R. Dni. de Hoffmannsw. † Im Ehe-Stande sollen sich die Eheleute wie Leib und Seele mit einander verhalten / und wie sie gleiches Wesens sind / und eins des andern bedarff / also auch einander gleichen Willen und gleiche Dienst-Bezeigungen leisten; So werden sie auch sonder Schmertzen nicht geschieden und getrennet werden können. Peg. K. Qu. Apoph. 5441. † Welche eine ungerahtene Ehe getroffen haben / gleichen denen / welche sich verirret / je mehr diese auff dem Abwege forteylen / je weiter sie sich von dem gesuchten Glücks-Stande entfernen; also auch jene / wenn sie in Ungedult von der Eintracht abweichen / alsdenn sie nichts wieder kan zurecht weisen / als die theure Gedult. Ibid. Apoph. 5442. † Am Ehe-Himmel finden sich mehr trüb-und dunckele Wolcken / als heller Sonnenschein. † An diesen Himmel ist der Mann die Sonne / die Frau der Haus-Mond und die Kinder sind die Sternen. Vid. Genes. 37, 9. seq. Eine wolgeschlossene Ehe ist geschickt / beyderley Glück mit unerschrockenem Muhte auffzunehmen. Sie gleichet einem frischen Lorbeerbaume / welcher weder im Sommer / noch im Winter seinen angenehmen Blätter-Schmuck verlieret. Es kan weder der Sommer des schmeichelnden Glücks / noch der Winter der Widerwertigkeiten ihren Wollstand vermindern. Bohs. T. R. K. pag. 589. † In der angenehmsten Ehe die vortrefflichste Vergnügung seines Lebens antreffen können. Weis. G. R. 386. Vid. ibid. p. 443. in f. seq. Die Liebe in die Schrancken des Ehebetts als wie in einem Kercker versperren. Armin. P. 1. l. 1. p. 14. † Im Ehe-Garten wachsen unterschiedliche Ehe-Pflantzen. (Ehe-Blumen.) i. e. Kinder. † Einem ehelich beywohnen. † Ein Weib (einen Mann) erkennen. Vid. Gen. 4, 1. cap. 19, 8. † Ehegatten müssen zu gehöriger Zeit einer dem andern die schuldige Freundschafft leisten. † In dem Philippinschen Inseln soll ein Baum seyn / dessen Blätter gegen der Morgen-Seite gar süsse / gegen dem Abend zu aber bitter seyn; So lieblich eine Ehe bey ihrem Anfange ist / so bitter ist das Scheiden am Abend des Lebens. Bood. Tr. B. P. 2. † Die Ehe-Gatten werden in einem Sinnbilde mit zween Mühlsteinen verglichen / worüber geschrieben: NIL SOLUS AGET. seu: ALTERIUS SIC RES ALTERA POSCIT OPEM. Denn wie der Leib der Seelen / und die Seele oder das Gemüht des Leibes wiederum bedarff; Also sind Eheleute einander benöhtiget. Peg. K. Qu. Apoph. 5562. † Amoris ac fidei conjugalis nativum symbolum columba est, cum dicto: UNI SERVO FIDEM. Pic. M. S. † Turtures mutuum suum amorem non tantum conservant illibatum, sed etiam semel conjugati, nunquam amplius sese dissociari patiuntur. Unde lemma: FIDA CONJUNCTIO. † Surculus inoculatus nexu ita arcto truncum complectitur,

ctitur, ut de duabus ac distinctis rebus in unicam coalescat. Lemma: UTRAQVE UNUM. Ibid. † Duo candentis ferri fragmenta, mox unienda, epigr. tenent: IGNE JUNGUNTUR PARI. Ib. † Binæ Rosæ cum lemm. GEMINIS UNUS ODOR. Ibid. † Miram olea cum myrto sympathiam congenitam habet. Unde quis eas mutuo complexu junctas, hoc lemmate insignivit: MUTUO AMORE CRESCUNT. † In annulo, ceu genuino typo, mutua amantium concordia ac unio relucet; Unde etiam illum nuptiarum tempore adhiberi, usus omnium pene gentium obtinuit. Lemma: JUNGIT ET ORNAT. P. M. S. † Sera cum fasciculo clavium appenso epigr. subjunctam habet: NON CUIVIS PATEO. Sic conjuges amorem suum uni tantum consorti aperiendum præbeant. Ibid.

Conf. Tit. Heyrahten. it. Hochzeit.

Ehre / ehren / verehren / -ung.

Die irrdische Ehre ist des Neides Zunder. Molin. S. Fr. l. 1. c. 1. † Die Tugend hat keine annehmlichere Speise / als die Ehre. Ja diese ist der wahrhaffte Zunder jener Flammen; Hingegen verfällt mit Verachtung der Ehrenpreisse auch die Tugend. Armin. † Alle Gebäude liegen auff dem ersten Stein / der Bau der Ehren aber bestehet in dem letzten. Ludw. E. W. Einen auff die Spitze der Ehren setzen. Franc. H. Tr. S. † Ehre erwerben ist menschlich / aber solche erhalten / ist göttlich. Prov. † Seinem Patrono stets zu Fusse liegen. (i. e. ihn hoch ehren.) Weis. P. R. † Ein gesalbtes Haupt will von seinen Unterthanen mit demühtigster Ehrerbietung bedienet werden. ibid. p. 5. † Das gantze Land ist beschäfftiget / ihres Fürsten Heldenmäßiges Haupt mit aller möglichsten Ehren-Bezeigung anzuschauen. ibid. p. 1007. † Die güldenen Fackeln der unsterblichen Ehre erlangen. Hallm. L. R. Der Tempel der Ehre / wenn er auf dem Diamantenen Circkel der Tugend gegründet ist / bleibet ewig bestehen / und triumphiret über Zeit und Todt. Hallm. L. R. Wenn nicht der grüne Smaragd Christlicher Demuht den Scharlach irrdischer Ehre bezieret / ist dieses Kleinod nichts anders / als ein Balsam ohne Geruch / Antlitz ohne Augen / und Bogen ohne Sehne. Ibid. † Ob gleich der Trohn der Ehren mit Sammet und güldenem Stücke bedecket ist / so ist er doch aus Rosen-Holtz gezimmert / da die Dornen alle Augenblicke ausbrechen und herfür wachsen. de la Serre. Die Ehre dieser Welt ist ein Klumpen Schnee / der von den Sonnenstrahlen zerschmeltzet wird. Id. † Will man sich mit der Lieberey der Ehre zieren / und nicht zuvor die Laster / welche dero Glantz und Schein verbleichen / ablegen / so ist es eben so viel / als wenn man sich muhtwillig in die Verdamniß stürtzen wolte. Id. † Keine grobe Speise kan den Magen so sehr verderben / als die übergrosse Ehre dem Gemühte schadet / absonderlich wenn die Person derselben unwürdig ist. Peg. K. Qu. Es ist der rechten Hand Zierde genung / daß sie recht ist; die lincke aber wird mit güldenen Ringen und Edelgesteinen geschmücket / also werden auch die Weiber vor den Männern geehret / rc. V. Peg. K.

Qu·

Qu. in Apophthegm. Vid. pl. Ps. 3, 4. Ps. 7, 6. Ps. 8, 6. Esa. 22, 23. seq.

Vespertilio volitans in corpora lucida vesperi, passim impingit. Unde lemma: NOCET HIC FULGOR. Ita multis parum sapientibus fulgor honoris plurimum detrimenti attulit. P. M. S. † Lauri prope vineam plantati eam quidem à solarium radiorum ardore vindicant, at uvas acerbas ac vindemiæ tempore cassas efficiunt. Lemma: ORNANT, SED IMPEDIUNT. Sic è dignitatibus & honoribus aliquid ornamenti quidem accrescit, interiores verò animi ac virtutum profectus retardantur. Ibid.

Ehrenstand / Würde.

Hohe Würden (hohe Ehren-Aempter) sind hohe Steltzen / auf denen man sich gar schwerlich halten kan / sonderlich unter der Menge und Gedränge / da man bald hie / bald dort gestossen und zum Straucheln genöhtiget wird. Molin. S. Fr. l. 2. cap. 10. Der Ehren-Stand vor der Welt ist ein offenes Ziel / dahin der Neid seine Pfeile / und das Glück seine Kugel gerichtet hat. Weis. P. R. † Der Glantz neuer Würden pfleget insgemein die Vernunfft nicht anders / als die übermäßigen Sonnen-Strahlen das Gesicht zu verdüstern. Armin. P. 1. † Fest im Sattel sitzen. i. e. seinen Ehren-Stand sicher und ohne Gefahr besitzen. Vid. pl. 1. Reg. 16, 2. Esa. 22, 19. Grosse Würden sind grosse Feuer-Spiegel / so man gegen der Sonnen Strahlen stellet / die alles zu Asche brennen / was ihnen entgegen gesetzet ist. † Sie sind Todten-Fackeln / darin man sich gleich denen Schmetterlingen verbrennet. † Sie sind die Brunnen / deren klahres hell und betriegliches Eyß unsere Leiber gegen ihren eigenen Schatten verliebt machen / damit die Seele desto eher zu ihrem Schiffbruch zu gewinnen sey. de la Serre. † Cæsarum & Regum coronas, Pontificum tiaras, Cardinalium galeros, sceptra, mitras & gladios, in mediis unius rogi flammis quis expressit, additô lemmate: SIC OMNIS GLORIA MUNDI. Pic. M. S. l. 25. n. 25. † Lorica, scutum & cassis cristata humano corpori tantundem conferunt molestiæ, quantum ornamenti. Unde lemma: ORNAT ET ONERAT. P. M. S. Vasis rimæ per infusas aquas explorantur. Unde lemma: TUNC VITIUM APPARET. Ita hominis indoles è dignitate acceptâ maximè innotescit. Pic. M. S.

Ehrerbietung. vid. Ehre / ehren.

Ehrgeitz / -ig / Ehrsucht / -ig.

Der grösseste Abgott der Welt ist die Ehrsucht. Armin. † Ein Leitstern zu allen Lastern. Ibid. † Ein Feuer / welches von seiner Nahrung wol vergrössert / keinmahl aber satt wird. Ibid. † Eine Sonne der Gemühts-Begierden / welche mit ihrem Feuer alle andere verdüstert / und alle vorige Regungen wie das Coloquinten-Kraut alle Kräuter tödtet. Ibid. † Einem die Ketten der Ehrsucht anwerffen. Fr. H. Tr. S. † Er hat einen hohen Geist. (Sinn.) † Sein Kopff stehet ihm hoch hinaus. Pr. † Mit dem Pinsel der betrieglichen Ehrsucht seine Sachen schön und künst-

künstlich anstreichen. Ibid. † Ehrgeitz und Betriegerey erzielen ein klägliches Ende. Ibid. † Die Ehrsüchtigen lassen den Wagen ihrer Hoffnung/ das Rad ihres Glücks immerhin auff das Reich eines geschwächten Reichs führen. Fr. H. Tr. S. † Die Ehrsucht kan einen Menschen dergestalt bezaubern/ daß er ihr Netz zu meiden nicht begehret/ ob gleich ein anderer für seinen Augen darin bestricket und todtgeschlagen wird; ja viel mehr sich freyen Willens hinein stürtzet/ als wenn es lauter Seiden einer beständigen Pracht und Wollust/ und nicht vielmehr solche Stränge wären/ darin viel tausend hochmühtige Gedancken/ wie die Fliegen am Spinnen-Gewebe behangen/ verwirret/ erstickt und todt geblieben. Ibid. † Unter andern Suchten ist die Ehrsucht die gemeinste und gefährlichste. Böd. T. Gr. pag. 396. † Der Ehrgeitz verderbet die Hofleute/ gleichwie der Wein die Deutschen/ das Spielen die Spanier/ das Buhlen die Welschen/ und die Unbeständigkeit die Frantzosen. Quir. Peg. K. Qu. † Es lässet sich der Ehrsucht nicht so leicht ein Ziel/ als Ländern einen Grentz-Stein setzen. Armin. P. 1. l. 1. p. 6. Die Ehrsucht ist so boßhafftig/ daß sie mit eigener Boßheit sich empor zu schwingen/ andere aber mit ihrer in Abgrund zu drücken vor hat. Arm. P. 1. † Die Ehrsucht/ welche die Niedrigen auf die Bahn der Tugend leitet/ ist denen Fürsten ein Leit-Stern zu allen Lastern/ ja Ehrbegierige hohe Häupter schämen sich/ auf einer dem Pöfel erlaubten Mittel-Bahne zu gehen/ und durch Beobachtung der Gesetze sich einem Bürger zu vergleichen. Armin. P. 1. l. 7. p. 1079. † Man pfleget durchgehends daselbst/ wo beym Volck die Gewalt bestehet/ minder das Gute empfinden/ als des Bösen entübriget seyn/ weil daselbst die Ehrsüchtigen am meisten nach der Einköpffigten Herrschafft lüstern sind. i. e. alleine herrschen wollen. Ibid. pag. 1080.

Cordi inscribas: SE IPSO MAJUS. Cor enim parvum est, sed magna cupit. Sic Alexander M. post totum penè orbem devictum ingemuisse fertur, quòd plures mundi vincendi non superessent. Pic. M. S. l. 3. n. 553.

Eid / Eidschwur.

Der Eid ist ein Zwang und Band des Gewissens/ ja eine geistliche oder Seelen-Tortur, (doch so ferne er nicht über unzulässig- und unmögliche Dinge gefodert und geleistet wird.) † Durch einem Eid sich wozu verbindlich machen. (seine Seele wozu verhefften.) † Die verbindliche Krafft eines Eides lässet sich durch keine reservationes mentales noch liederliche Erklährungen schwächen. Vid. pl. Num. 33, 3. Gen. 50, 25.

Sedechias Rex Judæ à Nabuchodonosare ad solium patrium sublevatus, ei sese clientem & vectigalem fore, juramento obstrinxit, paulo post tamen violati sacramenti pœnas adeo graves dedit, ut totam suam stirpem, regnum & seipsum miserrimè everterit. Lemma: MISER, QVIA PERJURUS. P. M. S.

Conf. Tit. Schweren.

Eiffer / -rig. vid. Zorn / -nig.

Eif-

Eiffersucht / eiffersüchtig.

Die Eiffersucht ist eine Mißgebuhrt der Liebe. Armin. † Die Eiffersucht ist nicht weniger hartnäckigt / als leichtgläubig; Ihre üm das Haupt hängende Schlangen zischen ihr unauffhörlich neue Mähre in die Ohren und Argwohn ins Hertze / sie schäumen ihr Gifft auff die reineste Lilien / und Galle in die ruhigsten Gemühter / sie beissen mit ihren Zähnen die festesten Bänder der Hertzen entzwey / und zertrennen den unzertrennlichen Ehestand. Die Eiffersucht schwärtzet mit dem Rauche ihrer höllischen Fackel den guten Nahmen / und verdunckelt die vollkommenste Tugend / ihre Flamme ängstiget den Leib mit einem nie auffhörenden hitzigen Fieber / und das süsseste Leben verwandelt sie in einem Brande der verzweifflenden Unholden. Ihr blutiges Schwerdt sencket sie in ihr eigenes / oder dessen Eingeweide / der sie vor am eiffrigsten geliebet hat / braucht es aber hernach zum Spiegel seines abscheulichen Lasters / bestehet darin die Wunden ihres Hertzens und die Flecken ihrer Seelen. Armin. † Die Eiffersucht / wenn sie gleich noch in Windeln lieget / ist scheinbahrer / als die schon ziemlich erwachsene Liebe. Ibid. † Sie ist das Gifft der Liebe / die Henckerin der Seelen / welche die reineste Liljen der Unschuld mit Kröten Geröcke begeiffert / und die wärmsten Ehebette mit kalten Blut besudelt. Ib. Die Eiffersucht vergifftet mit ihrem schwefflichtem Athem die aus Liljen und Rosen vermengte Gestalt / sie schwärtzet mit ihren Kohlen die reineste Tugend / sie verdüstert mit ihrem Hütten-Rauch die Vernunfft / und versäuert mit ihrer Galle alle Süßigkeiten der Liebe. Ibid. † Der gifftige Wurm der Seele / welcher nicht nur wie die Raupen an den heilsahmsten Baumblühten / also an der reinesten Tugend naget / und wie die Fliegen mit ihrem Koht die reineste Unschuld beschmeisset; sondern wie die beherbergte Nattern ihren Wirth am unbarmhertzigsten peiniget. † Sie verblendet die Vernunfft; Sie zerfleischet ihr eigenes Eingeweide / und sticht ihr das Mord-Eisen / wie jener verbitterte Römer / durch ihren eigenen Leib / nur ihren auff dem Halse habenden Feind zu beschädigen. † Sie vergället die allersüsseste Vergnügung und verwandelt die inbrünstige Liebe des treuesten Ehegatten in bittern Haß. Ibid. † Brunst und Eiffersucht haben keine andere Zunge / als welche vom Gifft der Verleumbdung und von Galle der Lästeruug treufft. † Ihre Zähne nagen so wol an anderer guten Nahmen / als an ihrer Tugend / und gebähren / wie die Bisse toller Hunde / in den Wunden stinckende Würmer. † Ihr Feuer ist mit keinen Trähnen / wie das Naphta mit keinem Wasser / sondern nur wie der Blitz mit Milch / also der kalte Brandt der Eiffersucht mit Blute zu löschen. Armin. † Nonnemo Ætnæ inscripsit: ÆSTUAT ALGENS. Quod emblema amantem zelotypiæ stimulis agitatum concernit. P. M. S. † Aliquot campanulæ, quales ante ædium portas suspendi solent, ligneo circulo affixæ, ac in orbem dispositæ, epigr. tenent: MOTUM AD OMNEM. Ita zelotypus amans levissi-

vissimâ quâvis occasione turbari & in querelas effundi solet. Ibid.

Conf. Argwohn.

Eigenliebe / Philavtia.

Die Eigenliebe hat in der einen Hand einen Schwamm / womit sie fort für fort sich zu saubern bemühet ist / in der andern aber Kohlen / üm andere damit zu schwärtzen; gleich als wenn frembde Besudelung unsere Brandmahlen / wie die finstere Nacht den Sternen einen Glantz zu geben vermöchte. Armin. P. 1. p. 96. † Die Selbstliebe verachtet eines Menschen Geringschätzigkeit am meisten / indem sie wie der Agdstein nichts als leuchte Spreu an sich zeucht. Ibid. p. 304. † Aller Menschen Selbstliebe ist Thorheit; aber der Männer ihre / weil sie sich nicht in äusserliche Schönheit / wie die Weiber insgemein / sondern in die Gaben des Gemühts verlieben / ist schimpfflicher und unheilbahr: Denn die Schwachheit nimmt den Ort ein / woraus die Artzeney kommen solte. Ibid. d. p. Homo sui amans simiæ non absimilis est, quæ speculum manibus suis tenens, tam immodicum erga se amorem concepit, & oculos adeo irretortos in illud defigit, ut cœcitatem incurreret. Lemma: SE IPSAM SEDUCIT. † Tigris è vitrei globi imagine retenta, epigr. sustinet: FALLIT IMAGO SUI. Quam miseriam in multis Juvenibus experiri est, qui, nisi stulto sui amore essent decepti vel excœcati, in virtutum curriculo plurimum promoverent. Pic. M. S.

Eigennutz / -ig. Gewinn / Gewinst.

Der Eigennutz / (welcher nur suchet / was ihm allein und nicht was vielen frommet) ist ein so fürnehmes Theil am Menschen / als Feuer und Wasser; Daher er auch die dem gemeinen Wesen biß ans Hertz gehende Wunden so nicht fühlet / als die blossen Anrührungen dieses seines Aug-Apffels. Armin. P. 1. p. 1064. † Der Eigennützige widmet seinem Wohlthäter einige Dienste (Liebe) üm der Gaben / wie der Hund den Herrn folget üm des Knochens willen / und die alberen Kinder den Vater nur küssen / wenn er ihnen Zucker giebet. † Der Eigennutz ist ein abgesagter (verschworner) Feind aller wahren Freundschafft und des allgemeinen Auffnehmens. (Bestens.)

Vid. pl. Ezech. 13, 19. c. 34, 2. 3. 1. Cor. 10, 33.

Eigensinnig / -keit / eigenköpffig / eigenwillig.

Wenn er seinen Kopff auffsetzet / so ist kein Umkommen mit ihm. Prov. † Auff seinen Kopff bestehen bleiben. pr. † Die Eigensinnigkeit stösset die Vernunfft von ihrem richterlichen Trohne herunter / und machet diese der Gemühts-Bewegung unterwürffig / da doch ordentlicher Weise die Gemühts-Regungen der Vernunfft unterthänig seyn solten. Molin. S. Fr. l. 3. c. 10. p. 432.

Vid. pl. Sir. 10, 29. it. vom eigenwilligen Sohn. Deut. 21, 18. seqq.

Conf. Tit. Widerspenstig. it. Ungehorsam.

Eil / eilen / eilig / eilfertig / -keit. Hurtig / geschwind / schnell.

Auf

Auf glüenden Kohlen sitzen. (stehen.) i. e. sehr eilen müssen. Prov. † Es brennet ihm unter den Füssen. (dem Leibe.) † Uber Hals über Kopff fort müssen. Prov. † Die Geschwindigkeit ist wider die geschwindesten Kranckheiten die heilsahmste Artzeney. Arm. † Geschwindigkeit bethöret alle gute Rahtschläge. Ib. † Wie die Langsahmkeit in zweiffelhafften Rahtschlägen / also ist die Geschwindigkeit der Kern und die Seele in Bewerckstelligung eines Schlusses. Armin. † Nicht viel Federlesens womit machen. Adag. † Mit einem bald herum springen. Adag. † Schneller seyn/denn die Adler unter dem Himmel. Thren. 4, 19. Nehme ich Flügel der Morgenröhte. seu: Hätte ich Flügel gleich dem Winde. V. Ps. 139, 9. † Die Anschläge eines endelichen rc. Vid. Prov. 21, 5. Conf. c. 22, 29. Luc. 1, 39. † Eile brach den Hals/ rc. Vid. Luth. Gloss. Prov. 21, 5. Vid. pl. Habac. 1, 8. it. Esa. 59, 19. Sap. 3, 7. & 2. Sam. 5, 24. ibique. Weimarsche Bibel.

Explicatæ ac concussæ struthionis alæ celerrimum ipsius cursum plurimum promovent. Lemma: CURSU PRÆTERVEHOR OMNES. P. M. S. † Typi characteres seu imprimendi perfectione, seu efformandi velocitate reliquas calami literas longissimè superant. Unde quis celerrimum ac præstantissimum torculari typographico non absimilem dixit, additô lemmate: NEC MELIUS, NEC CELERIUS. P. M. S. Conf. hic Sir. 31, 27. Prov. 22, 29. † In Septentrionis regionibus Alcem reperire est, quæ, ut Plinius, Soldinus, Cæsar aliique memorant, cervo non absimilis, velocitate adeo mirâ viget, ut cursu diurno stadia plus quam octingenta currendo absolvat. Lemma: NIHIL PROCRASTINANS. P. M. S.

Einbilden/überreden. vid. Bereden.

Einbilden / Einbildung.

In der süssen Einbildung stehen. Arm. Seinen süssen Gedancken heucheln. Ibid. Die Augen der Einbildung auff etwas schiessen lassen. de la Serre. † Sich in der Einbildung kitzeln. H. Herc. † Er bedüncket sich keine Sau zu seyn / oder: Er bildet sich grosse Stücken ein / er meynet Wunder was er sey. Prov. V. Hoffarth. † Die Einbildung blendet zuweilen unsere Augen / und tastet unser Gemüht an / sie stellet durch Hülffe der Finsterniß und der Ferne uns einen Irrwisch für einen Stern für. Arm. † Die vermessene Einbildung überredet sich zwar / daß ihre Meynung so wenig den Irrthümern / als die Sonne der Finsterniß der Nacht unterworffen sey / sie macht aus ihren Gedancken Gesetze / und hält jederman für wahnsinnig und gottlose / der sich selbten nicht durch einem blinden Gehorsahm unterwirfft; Wenn man aber alles genau untersucht und prüffet / hat ihre Einbildung so wenig einen Sonnenstaub von der Wahrheit / als ein Spiegel das Wesen der Sachen in sich / die man darinnen siehet. Ibid. † Die süsse Einbildung ist öffters nur ein vom Ungewitter gemacht und zerblasener Schaum / ein vom Winde zertheilter Rauch / und ein verschwindender Traum / welcher dem Gemühte kein Wesen / sondern nur Gespenster und Undinge für Augen stellet. Ibid.

Die Einbildung ist gewohnt / eben wie die Ferne-Gläser alle Dinge zu vergrössern / und denen Sachen eine andere Farbe anzustreichen / ja das / so etwa geschehen kan / für etwas Wesentliches zu verkauffen. Armin. P. I.

Conf. Meynen / -nung.

Einbildung schwangerer Persohnen.

Die blosse Einbildung schwangerer Mütter ist eine seltsahme Mahlerin und Bildschnitzerin / ꝛc.ꝛc. V. Arm. P. I. lib. 7. p. 1147. Es stimmen alle Naturkündiger überein / daß der Weiber hefftige Einbildung in der ehelichen Beywohnung durch die kräfftige Würckung der Seele sich auch in die äusserliche Bildung der empfangenen Frucht auszulassen mächtig. Ibid. d. pag. 1147.

Einfalt / einfältig / dumm.

Das sind ihm Böhmsche Dörffer. † Er siehet das an / wie die Kuhe das neue Thor. Er siehet aus / als wenn er nicht fünffe zehlen könte. † Er ist ein einfältiger Stockfisch. (ein dummer Ganskopff.) Prov.

Vid. pl. Tit. Unverständig.

Eingedenck / vid. Erinnern.

Einhellig / einig / Einigkeit / einmühtig / -keit / einträchtig / ꝛc.

Alles Tichten und Trachten dahin gewendet haben / daß einem jeden mit Freundlichkeit begegnet / kein Liebes-Dienst gespahret / und solcher Gestalt das Band der friedliebenden Einigkeit wol erhalten werde. Weis. N. E. P. R. p. 14. † Der Eintracht / als der Schutz-Göttin aller Völcker ein Heiligthum bauen wollen. Arm. P. 2. Das gute Verständniß (die Einträchtigkeit) der deutschen Fürsten blieb auf festen Fusse. Ibid. cap. 1. † Die Glückseligkeit eines Landes steckt in den Knoten der Eintracht. Armin. † Nach dem Schirm des Göttlichen Verhängnisses kan den Feinden eines Reichs kein besserer Riegel als die Eintracht der Bürger fürgeschoben werden: Denn einzele Pfeile können auch Zwerge zerbrechen / viel zusammen aber auf einmahl nicht Riesen-Arme. Arm. † Durch die Einigkeit wird des Menschen irrdische Wohnung in einen Himmel / und er selber in einen Engel verwandelt. Hallm L. R. Aus Einhelligkeit kömmt Unüberwindlichkeit. V. Scilur. ap. Zincgref. † Die Einigkeit ist das Band des Friedens. Ephes. 4,3. † Eine dreyfältige Schnur reisset nicht leicht entzwey. Eccles. 4,12. † Gleichwie die Finger in der Hand für sich schwach / wenn sie aber zusammen gehalten werden / eine starcke Faust machen; Also sind alle Glieder eines Regiments (einer Societät) einzelen schwach / gesampt aber haben sie vollen Nachdruck. Qu. Peg. R. Qu. Apoph. 5541. † Carolus Fridericus, Cliviæ Dux, ut orbi palam faceret, quantum roboris mutua populi concordia habeat, multa humana corda intra unicum clypeum depingi curavit, adjecto lemmate: HIC MURUS AHENEUS ESTO. Pic. M. S. Solem quis efformavit, cujus radii intra vitri cavitatem collecti, vicina fomenta in flammas redigebant, cum lemm. IN UNUM COLLECTIS. Id.

Ein-

Einöde. vid. Wüste / - ney.
Einrede / - en / Widerspruch. v. Einwurff.

Einsahm / - keit / allein.

In dem Felde (Lande) der Einsahmkeit bauet man die schönsten Früchte. J. de la Serre. †Die Einsahmkeit ist ein Friedens-Platz der Seele und stille Freude des Gemühts. Arm. †In der Einsahmkeit wird das Gemühte am leichtesten zu GOtt entzückt. Ibid. †Ein Einsahmer sitzet gleichsahm am sichern Ufer auf einem Felsen / und schauet / wie die Menschen in allerley Ständen als Seefahrende auff den Wellen schweben. Boed. Tr. B. P. 2. †Margarita in conchæ sinu abscondita epigr. tenet: AMANT PRETIOSA LATERE. Pic. M. S. l. 12. §. 247.

Conf. Stille.

Einschlaffen. vid. Schlaffen.
Einstimmen. vid. Billigen.

Eintheilen / - ung / Abtheilung.

Die Ab- und Eintheilung ist eine Quelle vieler anständigen Gedancken / (sonder ohne) welcher alles nur plumpsweise verstanden / und wenig gantz eigentlich erlernet werden kan. Peg. K. Qu.

Eintracht / - ig / - keit. vid. Einhellig / Einig / - keit.
Einwilligen. vid. Billigen.

Einwurff / Einrede / - en / Widerrede / - en / Widerspruch / Gegensatz / entgegen setzen.

Keine Macht des Einwurffs (Widerspruchs) vermag diesen Satz zu schwächen viel weniger ümzustossen. †Der Felsen-Grund dieses Satzes bietet aller brausenden Widerrede (denen mächtigen Sturm-Winden aller Einwürffe) beständigen Trotz. †Solte uns jemand dieses etwa in den Weg legen. i. e. opponiren. Seld.

Conf. Disputation, disputiren.

Eiß / Glacies, frieren.

Wenn es gefreuret / ꝛc. ꝛc. Vid. Sirach. 43, 21. 22. usque: Und zeucht dem Wasser gleich einen Harnisch an.

Conf. Kalt. it. Winter.

Eitel / - keit / Flüchtigkeit / Nichtigkeit.

Die Eitelkeit ist ein übergüldeter Galgen / und die Wollust der Strick / daran die Tugend gehencket wird / wenn sonderlich der Geld- und Ehrgeitz als die Hände des Henckers dazu gebrauchet werden. P. K. Qu. †Die nichtige Eitelkeiten der Welt sind uns Menschen so sehr ans Hertze gewachsen / daß wir auch bey ihrer Vergänglichkeit unsern Irrthum nicht erkennen wollen. de la Serre. †Der Grund aller Eitelkeit ist dieser / daß ihr Ruhm ausschläget zum Schandflecken / ihre Ehre zur Verachtung / ihr Lob zur Schmach / ihre Hoheit zum Elende / und ihre Hoffnung zur Reue. Man kan sie nicht lieben / man schwere denn einen tödtlichen Haß gegen sich selbst / und man kan ihr nicht folgen / man verlasse denn sich selbst / weil sie eine unglückselige Warte oder Leuchte ist / so uns zum Tode leitet. †Sie ist eine Stimme der Syre-

nen / welche uns die Ohren verzaubert / damit sie uns der Vernunfft beraube. † Sie ist der Weg des Herculis, welcher anfänglich mit Blumen bestreuet war / endlich aber auff eine gefährliche Abstürtzung hinaus lieff. † Sie ist die Stille des Meers / deren Ende ein Anfang zu einer grausahmen Ungestühme ist. de la Serre. † Die sich über die Beherzigung der Eitelkeit erlustigen / sind wie die Schatzgräber / welche sich freuen / wenn sie auff die Scherben zerbrochenen Todten-Köpffe kommen. Arm. P. 1. pag. 139. † Wie das Aug nicht hell und rein ist / wenn Sand oder Staub drein fällt; Also kan auch das Gemüht nicht richtig gegen GOtt seyn / wenn es mit den irdischen Eitelkeiten behafftet ist. Peg. K. Qu. † Alles Zeitliche ist wie ein flüchtiger Trieb-Sand. Götz. L. Abd. p. 77. Der Eitelkeit nachwandeln / rc. 2. Reg. 17, 15.

Vid. pl. Hiob. 8, 9. c. 14, 2. c. 21, 18. Ps. 1, 14. Ps. 90, 6. 7. Ps. 144, 4. Esa. 40, 6. 7. 1. Petri 1, 24. Jac. 1, 10. seq.

Glottis coturnicum consortio assueta, ab his per maris invia Ducis loco deligi solet, at brevi, sive formidine, sive labore fracta, à cœpto tramite desistit, & ignava revertitur. Hinc lemma: DUX FUIT EORUM. P. M. S.

Conf. Unbeständigkeit. it. Verändern. it. Vergänglich / it. Verschwinden.

Element.

Die vier Elementen sind die vier nohtwendige Werckmeister / allen Dingen ihre rechte Art und Form zu geben. de la Serre p. 63. † Wie die Welt in vier Elementen bestehet / also hat eine jede derselben ihre Regierung. Das Feuer die Gerechtigkeit / indem es erleuchtet und reiniget; Die Lufft die Belohnung der Tugend / welche erfrischet und sich gleich austheilet; Das Wasser die Gelindigkeit und Erbarmung / steurend der gar zu strengen Gerechtigkeit; Die Erde die Beständigkeit / wohin alle Rahtschläge zu richten / wenn ein erfreulicher Ausgang erfolgen soll. Peg. K. Qu. Apoph. 629.

Elend / -ig. vid. Creutz / rc.

Elend / Exilium, verjagen / vertreiben.

Sein Vaterland mit dem Rücken ansehen. Armin. † Ich will sie mit der Worffschauffel zum Lande hinaus worffeln. Jerem. 15, 7. † Der HErr hat sie aus ihrem Lande gestossen / und in ein ander Land geworffen. Vid. Devt. 29, 28. Lev. 18, 24. Jerem. 32, 37. c. 16, 13. † Das Land soll seine Einwohner ausspeien. V. Lev. 18, 25. 28. c. 20, 22. Vid. pl. Ezech. 5, 12. c. 12, 14. 15. c. 17, 21. Devt. 30, 4. 2. Maccab. 2, 18. Nehem. 1, 9. 2. Reg. 23, 24. Esa. 17, 13. Ps. 68, 3. Stellæ in occasum dilapsæ LUCEBUNT ALIBI; Sic viri illustres in exilium dejecti &c. V. P. M. S. l. 1. §. 332. † Luna à sole remotior eò plus luminis ac splendoris accipit, unde lemma: CLARIUS ELUCET LONGE. Ita non rarò accidit, hominem tantò pluris fieri, quò longius à patriæ suæ conspectu distat. P. M. S. l. 1. n. 253. † Viola SVAVIOR E LONGINQVO;

QVO; Sic etiam præclari ac virtuosi homines, &c. P. M. S.

Eltern.

Die Väter sind die erste Ursach ihrer Kinder / wie die Sonne der Pflantzen / und die Mütter / wie die Erde die nechsten und kräfftigsten. Armin. † Die Liebe der Eltern ist so groß / daß sie offt als grosse Fackeln und helle Lichter lieber ohne Verdruß erleschen wollen / wenn nur die von ihnen angezündete Füncklein fortglimmen solten. Ludw. E. W. † Der Vater- und Mütterliche Stand lässet nur allein denen Kindern die Freyheit nicht zu / von ihnen zu urtheilen. Denn dieser Stand soll billig den Mantel der Ehrerbietung zwischen die Augen der Kinder und zwischen die Gebrechen der Eltern ausbreiten / damit man nichts als Gutes an ihnen sehe / wie es denn auch ein Stück der Weißheit ist / sich selbsten darin betrügen. Mol. Seel. Fr. l. 2. c. 15. † Es bleibet der Natur gemäß / daß die Eltern und Kinder einander lieben / und daß / so lange bey ihnen die Vernunfft recht auffgeräumet bleibet / dieses heimliche Feuer unauslöschlich sey. Wo aber die Laster die Oberhand genommen / und die Menschen sich auff die Spitze des Glücks setzen / ziehen sie nicht nur die Menschheit / sondern die gantze Natur aus. Und also ist kein Wunder / daß die geilen Mütter ihre Töchter / die herrschsüchtigen Söhne ihre Väter nicht mehr kennen. Denn die in dem menschlichen Gemühte auffsteigende lasterhaffte Auffdämpffungen verdüstern nicht nur die Vernunfft / wie dicke Nebel die Sonne / sondern sie gebähren Ungeheuer / wie die Schwefeldünste feurige Lufft-Drachen. Armin. P. 1. p. 518. † In Sacris Vid. Esa. 51, 1. 2. † Malum Granatum mediâ parte diruptum, epigr. tenet: UT VIVANT PEREO. P. M. S. † (Loxia Krum̃-Vogel) è domo, quam inhabitat, omnem venenatam ac contagiosam luem propellit. Hinc lemma: VENENA REPELLIT. Ibid. Hæc Loxia (quam Germani ob rostrum decussatum avem crucis vocant) hominum contubernio summopere gaudet. Aquila, propinquantem nido pullisque suis serpentem suffocat, cum lemmate: ANXIA PROLIS. Paterfamil. filios ita tam solicitè tueri, quam omnem peccandi occasionem iis eripere debet, ne venenatus vitiorum serpens aculeum suum iis unquam infigere possit. Id.

Conf. Vater. it. Kinder. it. Aufferziehen. Lit. A. K. V.

Empfangen / bekommen / erhalten / erlangen.

Etwas in Empfang nehmen / (erjagen / erhaschen / von jemanden mitgetheilet bekommen.) † Er hat den besten Stein davon gezogen. Proverb.

Empfindlich / -keit.

Man kans ihm mit einem Worte thun. (verderben.) Prov. † Er siehet gar bald sauer dazu. † Man muß nicht alles zu Bolzen drehen. i. e. nicht alles übel empfinden. Prov. † Nichts übel vermercken / (im Bösen auffnehmen /) wenns auch schon mancherley Deutung unterworffen ist.

Empören / -ung. vid. Auffruhr.

Embsig / -lich / Embsigkeit. v. Fleiß. it. Mühe.

Ende / enden / das letzte / zuletzt.

Das Ende kröhnet das Werck. Prov. d. i. Ende gut / alles gut. Prov. † Ein gewünschtes Ende überzuckert alle Verdrießlichkeiten. Arm. P. 1. pag. 85. † Aller Tage Abend ist noch nicht kommen. Prov. Er ist gleich mit der Materie zu Rande. Sehen / wo es hinaus will. Matth. 26, 58.

Conf. Ezech. 7, 6. 7. it. Tit. Endschafft.

Endern / Enderung. vid. Veränderlich / wandelbahr.

Endschafft / Ausgang / Ausschlag / beschliessen / Beschluß.

Ein gewünschter Ausschlag hänget nicht von der Gerechtigkeit der Sache / nicht von der Kühnheit eines hertzhafften Unterfangens / sondern von dem unwandelbahren Gesetze des unerbittlichen Verhängnisses. Arm. P. 1. lib. 1. pag. 5. † Die gute (erfreuliche) Endschafft einer Sache versüsset alle Bitterkeit der vorgehabten verdrießlichen Mühe.

Engstigen / -ung. vid. Angst.

Entdecken / vid. Offenbahren.

Entdecket / gewiß / klahr. vid. Offenbahr.

Entfliehen / entgehen / entkommen / entlauffen. vid. Fliehen.

Entschliessung / Entschluß / Resolution. vid. Vornehmen.

Entschuldigen / -ung / Ausflüchte.

Er will sich so weiß brennen / (Engelrein machen /) da er doch ein Schalck in der Haut ist. Prov. † Die Entschuldigung ist vom Zaun gebrochen. (nicht weit her.) Prov. † Sich unter eines andern Deck-Mantel (Rock) verbergen. i. e. mit einem andern entschuldigen. Prov. † Seinem Verbrechen mancherley Farben anstreichen / oder dasselbe auffs scheinbahrste coloriren. Prov. † Niemand will einer Mißethat und grausahmen Mißgebuhrt Mutter seyn / und die / welche ein Laster am meisten eingerühret / wollen doch den Nahmen nicht davon haben / sondern am ersten die Hände waschen. Arm. P. 1. p. 1077.

Vid. pl. Hiob. 9, 30. seq. Jerem. 2, 22.

Perdices aucupis manu captæ, etiamnum cæspite suo teguntur. Lemma: ET DEPREHENSÆ LATENT. Sic scelerati nonnulli, tametsi in culpâ deprehensi, tamen infra excusationum & astutiæ suæ glebam occultare nituntur. Pic. M. S. l. 4. n. 557. † Abies tot corticibus, libris ac tunicis vestita est, ut cepæ non absimilis videatur. Unde lemma: CORTICE MULTIPLICI. Ita malitiosi pessimam suam agendi rationem mille technis & excusationum involucris tegere nituntur. Ibid. l. 9. §. 5.

Sich entsetzen / (stupere) **entsetzlich.** vid. Schrecken / -lich.

Entweichen / entwischen. v. Fliehen.

Entwenden. vid. Dieb / -berey.

Entwerffen / Entwurff. vid. Abbilden. it. Vorbilden. Lit. A. V.

Erbarmen / -ung. vid. **Barmhertzig / -keit.**

Erbe / erben.

Gleichsahm eine Stütze seiner Wolfahrt (i. e. einen jungen Erben) bekommen haben. Weis. G. R. p. 643. † Sie wollen den Erben vertilgen / und meinen Funcken auslöschen / der noch übrig ist / 2c. Vid. 2. Sam. 14, 7. † Jacob ist die Schnur seines Erbes / 2c. Vid. Deut. 32, 9. conf. Jos. 17, 14.

Erbittern. vid. **Zorn / -nig** / item: **Reitzen** / irritiren. Lit. R.

Erbtheiler.

Ein Erbschichter. vid. Luc. 12, 14.

Erde.

Die Mutter aller irdischen Dinge. it. der Spiegel des Himmels. Armin. † Die Natur ist in Ausschmückung dieses grossen Erdballs allezeit geschäfftig. Bohs. T. R. K. † Der gantze Erdkreiß ist ein Buch / die Blätter sind die Geschöpffe / die Schreiber Zeit und Tod / die Clausuren ihre Seuse und Pfeile / der Band ein schwartzer Sarg / der Titul die Ewigkeit. Ibid.

Vid. pl. Gen. 1, 9. 10. c. 7, 22. Exod. 4, 9. Num. 22, 5, 11. Ps. 136, 6. Hiob. 3, 21. ibique Gloss. Sir 40, 1. quæ & al. pl. videri etiam poterunt. P. 2. h. t.

Erdulden. vid. **Leiden.** it. **Gedult.**

Erfahren / Erfahrung / vernehmen.

Die Erfahrung ist eine Richtschnur / welche nicht fehlet / wenn man sie nur recht anschläget. Peg. K. Qu. † Sie ist eine Schulmeisterin / welche unsere Vernunfft überwindet / und unser Gemüht dergestalt zwinget / daß wir ihren Geboten / (als welche in der Wissenschafft / die wir darinnen haben / empfindlich sind) folgen müssen. de la Serre. † Wie dieses die Lehrmeisterin der Unerfahrnen / die Erfahrung / fast augenblicklich darleget. Göz. L. Abd. im Anh. p. 9. † Das ist ungezweiffelt und vor dem unpartheyischen Richter-Stuhl der hochbeglaubten Erfahrung längst unwidersprechlich erkandt und abgethan. Ludw. A. C. pag. 195. † Wenn die alten Hunde bellen / so soll man hinaus sehen i. e. Experto crede Rup. Prov. † Er ist (...) der Wiege schon öffters gewieget / oder in dem Siebe offt geräutert. Prov. † Wer sich einmahl verbrandt hat / (ein gebrandt Kind) fürchtet und scheuet das Feuer. Prov.

Erforschen / -ung. vid. **Prüffen / -ung.**

Erfragen. vid. **Kundschaffer.**

Erfreuen. vid. **Freude.**

Erfrischen. vid. **Erquicken.**

Erfüllen / -ung. vid. 2. Reg. 10, 10.

Ergern / -niß. v. **Aergern** 2c. sub Ar.

Ergetzen / -lich / -keit / belustigen / -ung / lustig / erlustigen.

Die Lust unsers Hertzens. i. e. die Ergetzlichkeit. Deut. 28, 47. † Die Ergetzlichkeit ist ein Wetz-Stein der folgenden Arbeit. Armin. † Der Sonnenschein tausend Ergetzlichkeiten / so von der Gegenwart einer geliebten Person in das Hertz der Liebhabere abstrahlet / erleuchtet der Liebenden Ge-

Gemühter. Ibid. P. 1. p. 1054. † Ihm gehet der Himmel auff. i. e. er belustiget und ergetzet sich Prov. † Seine Wolfahrt hat uns einen Weg zur schönsten Ergötzung gebahnet. Weis. G. R. p. 1022. † Sein Wolergehen hat uns gleichsahm den schönsten Zucker in die Gedancken eingestreuet. Ibid. † Allerhand liebliche Rosen der Ergetzlichkeiten brechen. Weis. P. R. † Des Menschen Leben (Belustigung) ist gleich nem musicalischen Instrumente / welches Seiten bald angezogen / bald erlassen werden müssen / wenn es einen lieblichen Klang geben und Ergetzlichkeit erwecken soll. Qu. Peg. K. Qu. n. 518. † Der Geist muß mit dem Leibe nicht verfahren / wie die Tyrannen mit ihren Unterthanen / die sie verderben / üm dieselbigen im Gehorsam zu behalten / so daß gleicher Gestalt der Geist mit Vorsatz alles dem Leibe/was in der Natur bequem und ergetzlich ist / entziehen wolte/rc. Vid. Molin. S. Fr. l. 4. c. 2. pag. 545. in f. seq. † Die Betrübniß pfleget der Ergetzlichkeit fast so gemein und nohtwendig/ als der Sturm auf die Windstille / und auff den hellesten Tag die dunckele Nacht zu folgen. Armin. P. 1. p. 1055.

Vid. pl. Ruth. 3, 7. Judic. 16, 25. c. 19, 6. 9. 22. 2. Sam. 13, 28. Hiob. 24, 20. c. 8, 21. c. 11, 17. Jon. 4, 6. 7. 10. Conf. P. 2. h. t.

Die Ergetzlichkeit wird durch eine Gewicht-Uhr / oder durch einen Schöpff-Brunnen vorgestellet und künstlich ausgebildet / mit der Beyschrifft: Ascensus juvat descensum & descensus juvat ascensum; Oder man schreibet zu dergleichen Uhren: Ubi onus, ibi sonus: Der schwere Strang / veruhrsachet den Klang. Peg. K. Qu. Apoph. 5809. † Iris sub nubilô ac pluviô cœlo in orbem contorta, à Poëtis dicitur: Risus plorantis Olympi. Unde illam inter nubes conspicuam hôc lemmate ornant: TEMPERAT TRISTIA RISU. Prudens informator discipulos studiorum pondere nonnihil fatigatos quibusdam animi oblectamentis erigi patitur. Deus pariter suos post calamitates iterum recreat. Pic. M. S.

Conf. Tit. Erquicken. it. Freude. item: Ruhe/ -en. Lit. E. F. R.

Ergründen / erkunden / forschen / untersuchen / durchsehen / -suchen / nachsehen / nachsuchen / revidiren / rc.

Dieses will sich allhier nicht auskünsteln (i. e. nicht ergründen oder erforschen) lassen. Prov. Götz. L. A. † Einer Sache nachfussen. † Alle Ecken und Winckel durchsuchen. † Etwas so durchkriechen / wie der Rauch das Haus. Prov. † Eine genaue Untersuchung aller Stücke und Theile vornehmen. † Eine Sache anderweit auf dem Muster-Platz bringen / (von neuen mustern.) Bohs. T. R. K.

Conf. Begreiffen/ verstehen. L. B.

Erhalten / erlangen. vid. Empfangen.

Erhalten / -ung / ernähren. vid. Nahrung.

Erheblich / -keit. vid. Wichtig / -keit.

Erhören / -ung.

Mit einer völligen Erhörung begnadiget

get werden. Weis. G. R. p. 1038. †Eines Angesicht nicht beschämen.

Vid. pl. Psal. 10, 17. Psal. 5, 2. Psal. 17, 6. Thren. 3, 56. quæ & longe pl. legi quoque poterunt. P. 2. h. t.

Nicht erhöret werden. vid. unerhört.

Erinnern/ -rung/ eingedenck/ besinnen/ beyfallen/ Denckmahl.

Es ist ihm solches noch unentfallen. Prov. Götz. L. A. †Dieses sincket ihm zu Gemühte. Ib. p. 8. †Wenn dieses dem Vater-Hertzen zusincket. Ib. p. 13. †Einen hübsch wieder auff die Sprünge bringen. (helffen.) Prov. †Er hat sich dieses wieder zu Hertzen gezogen. i. e. sich dessen wieder erinnert. Götz. L. A. p. 16. †Seinem schwachen Gedächtniß zu Hülffe einen Erinnerungs-Knoten schürtzen. †Dieses schwebet ihm noch für Augen. Proverb. Er kan noch nicht wieder zu sich selbst kommen. i. e. sich noch nicht recht wieder besinnen. Prov. Vid. pl. Exod. 13, 9. 16.

Die Erinnerung lieset in dem Gewissen der boßhafftigen ohne einige Schrifft ihre eigene Laster/ sie redet davon ohne Stimme/ und peitschet sie auffs Blut ohne Ruhte. Armin. Conf. Gewissen.

Conf. Tit. Gedächtniß/ gedencken.

Erkennen/ Erkentniß/ kennen.

Sich selbst erkennen/ (die Kundschafft unser selbst) ist die Artzeney wieder alle Gemühts-Schwachheiten/ und so allgemein/ daß sie Königen und Kohlbrennern anschlägt. †Sie ist die Wurtzel aller Vergnügung/ und der Pfeiler unser Glückseligkeit. Weswegen die weisen Griechen diese Artzeney der Selbsterkentniß billig mit Gold über die Pfosten des Delphinschen Tempels geschrieben/ welche ihm auch ein jeder in sein Hertze pregen soll. Armin. †Das Erkentniß seiner eigenen Nichtigkeit ist die Helffte seiner Verewigung/ wie die Einäscherung irdischer Dinge der Weg zu einer neuen Geburt. Arm. In der Erkentniß seiner selbst bestehet des Menschen gantze Glückseligkeit/ und diß ist seine vollkommenste Richt-Schnur. Ibid. Die Spitzen unserer Unglücks-Dörner können nicht besser abgeschliffen werden/ als durch die Erkentniß unser selbst. de la Serre. p. 347.

Conf. Weißheit/ it. Wissenschafft.

Erkentlich/ -keit. v. Danck/ Danckbahrkeit.

Erklähren/ ausdeuten/ wol oder übel empfinden. vid. Empfindlich/ -keit.

Erklähren/ -rung/ auslegen/ -ung/ deuten/ deutlich machen/ etc.

Verblümte Worte in ihrer eigentlichen Deutung vortragen. (aussprechen.) †Aus der Wort-Blume etwas heraus (nehmen/ wickeln) und in seinem natürlichen Verstande vorstellen. †Den Kern aus den Schalen heraus brechen. †Die in mancherley schöne Blumen eingekleidete Worte (Redens-Arten) in ihrer natürlichen Farbe (Krafft) vorstellen. †Die mit frembd- und entlehnten Farben (ersonnenen Gleichniß-Bildern)

dern) ausgeputzte Reden in eigentlicher Gestalt und Deutung auffführen. †(Eine Sache / Einem Ort) so mancherley Erklährungen unterworffen / mit einem Exempel oder Gleichniß klahr machen. †Ich kan nicht vorbey / meine Gedancken etwas weiter auszulassen. i.e. Mich weiter zu erklähren. Weis. P. R. p. 730. †Einem den Schlüssel der Erklährung darbieten. (zur Hand reichen.)

Erkühnen. vid. **Unternehmen / unterstehen.**

Erkunden / erkundigen. vid. **Ergründen** / item: **Kundschafften.**

Erlangen. vid. **Empfangen.**

Erlösen. vid. **Erretten.**

Erlustigen. vid. **Ergetzen / -ung.**

Ermahnen / -ung / anmahnen / vermahnen / -nung / warnen.

Er stieß ihn ein. † Er kam ihm in die Richt. (eben recht.) Prov. †Mit dem Hammer der heilsahmen Ermahnungen auff die Laster derbe zuschmeissen. (zuschlagen.) Ermahnungen müssen wie heilsahme Artzeneyen nach Beschaffenheit eines jeden Lasterhafften seiner Wunden wol eingerichtet seyn. †Wie die Speise einem krancken Leibe; also sind die Vermahnungen einem solchen Gemühte nicht beförderlich / welches von der Welt-Liebe gar eingenommen ist. Pers. B. G. im Anh. n. 43.

Conf. Esa. 1, 5. & Tit. **Straffen.**

Ermangeln. vid. **Mangeln.**

Ernähren. vid. **Nahrung.**

Erndte / -en / Mehen.

Schlag an mit deiner Sichel und erndte / denn ꝛc. ꝛc. Vid. Apoc. 14, 15. 16. it. vers. 18. 19. d. c. † Mit der Sichel in der Saat hin und her fahren. i. e. mehen. Deut. 23, 25.

Vid. pl. Hos. 8, 7. 3. Buch Esrä 4, 6.

Erniedrigen / -ung.

Von seiner vorigen Macht und Hoheit sehr viel Stuffen zurück gezogen worden seyn. i. e. ziemlich seyn erniedriget worden. Weis. N. E. P. R. p. 112.

Conf. Niedrig / -keit / ꝛc.

Ernst / ernsthafftig / ernstlich.

Es ist mir in Wahrheit kein Lachen nicht. Prov. † Fürstliche Persohnen / die bey ihrer Majestät ein (ernstliches / ernsthafftes) Ansehen haben / wenn ihr gerechter Pfad nebst der GOttesfurcht gläntzet / wie ein helles Licht / biß auff den vollen Tag / (Prov. 4, 18.) pflegen jederzeit dem Unterscheid mit gebührendem Ernst zu begegnen. (im Straffen nachdrücklichen Ernst zu gebrauchen.)

Eröffnen. vid. **Offenbahren.**

Erquicken / -ung / erfrischen / laben / Labsahl / Ermunterung.

Wie der Thau zur Nachzeit die welcken Blumen; also erfrischet (ermuntert) die Erquickung unsere von der Hitze der Traurigkeit ausgedorrete Hertzen / und vom Schweiß der Arbeit abgemattete Gleider.

Vid. pl. Esa. 57, 16. ibique Gloss. Luth. Arcus non semper intentus sit; secus enim robur suum enerve ac prostratum expe-

experietur. Unde inscriptio: FRANGITUR, NI LENTESCAT. Vid. Pic. M.S. l. 22. n. 13.

Conf. Ergetzen. item: Ruhe. item: Schlaff.

Erretten/-ung/ befreyen/-ung.

Einen aus grosser Noht und Gefahr/ gleich wie ein Brand aus dem Feuer reissen. (erretten.) Vid. Amos 4,11. Zachar. 3,2. Einem das schwere Joch der harten Dienstbahrkeit (Sclaverey) vom Halse reissen. Oder: die Bande und Fesseln der Gefangenschafft aufflösen.

Suche mehr Gen. 45, 7. Psal. 18, 20. Ps. 81, 7. Esa. 10, 27.

Erröhten. vid. Roht. it. Scham/ schamhafftig.

Ersauffen/ vertrincken.

Er siehet jetzt seinen nassen Kirchhof allezeit für Augen. † Sie versuncken im Schilff-Meer/ das Meer bedeckte sie/ und suncken unter wie Bley im mächtigem Wasser. Exod. 15, 4. 10. Psal. 78, 54.

Vid. pl. Exod. 15, 5. 19. Jos. 24, 7. Nehem. 9, 11. Ps. 69, 2. 3. 16. 17. Ps. 124, 4. 5. Jon. 2, 4. seqq. Esa. 43, 2.

Erschaffen. vid. Geschöpff.
Erschiessen. vid. Schiessen.
Erschlagen. vid. Mord/morden/ rc.
Erschrecken. vid. Schrecken.

Erste Gebuhrt.

Was (zum) ersten die Mutter bricht. Exod. 34, 19. Luc. 2, 23. † Die edelste Gebuhrt. Sap. 18, 12. † Uberlenge erste Gebuhrten. i. e. übrige. Num. 3, 46. 48.

Ertragen. vid. Leiden. it. Gedult.
Erwachen. vid. Auffwachen.
Erwägen/ überlegen/ bedencken.

Mit sonderbahren Fleiß etwas erwägen/und gleichsahm zu stündlicher Betrachtung aussetzen. Weis. P. R. p. 9. † Sich den Kopff (weidlich/ziemlich) worüber zerbrechen. Wenn Friede und Krieg auf gleicher Waage gegeneinander abgewogen werden/muß ein jeder den Ausschlag des Gewichts jenem zugestehen. Arm. Conf. Friede. † In die Erwägung einer Sache etwas tieffer (gantz tieff) hineln bringen. Weis. † Wol bedacht/ hat niemand Schaden bracht. Prov.

Conf. Beobachten. item: Rahten/ Rahtschlagen.

Erwarten. vid. Warten.
Erwegen. vid. Erwägen.
Erwerben/ etwas vor sich bringen.

Allerhand reichlichen Zuwachs in der gesegneten Frucht seiner Arbeit überkommen. † Dis ist auff seinem Acker (Mist) nicht gewachsen. (ihm nicht sauer geworden.) Prov.

Conf. Tit. Nahrung.

Erzehlen. vid. Verkündigen.
Erziehen/-ung. vid. Aufferziehen.
Erzürnen/ irritiren. vid. Reitzen.

Essen/ Kost/ Speise/ speisen.

Stärcke und Erquickung der Natur zu

sich nehmen. † Der natürlichen Lebens-Flamme das nöhtige Unterhaltungs-Oel zuschütten. † Einem aufftischen. Prov. i. e. Speisen vorsetzen. † Die in den Magen hinabgelassene Speisen durch die natürliche Wärme verdauen / zerschmeltzen / und in alle Glieder des Leibes leiten. D. H. Müll. † Die Mittags- und Abend-Mahlzeit bißweilen zugleich halten. Prov. i. e. nur einmahl speisen. † Eine Taffel lässet sich nicht allemahl aus einerley Küchen-Zettul bestellen. Weis. N. E. P. R. p. 116. † Ein richtiges Maaß und eine abgemessene Ordnung so im Essen als im Trincken beobachten und halten. Ib. p. 115. Es ist besser das Fleisch betäuben / als kützeln / ihm Leyd thun / als Wollust nehren. Dem Erdreich fruchtet der Regen mehr / so Tropffen- als der Strohmweise herunter fället / also auch mäßige Speise und Tranck.

Conf. Fressen / prassen. Lit. F.

Ewig / Ewigkeit.

Es ist keine bessere Schule / worin man die Mittel selig zu werden erlernen möge / als die offtmahlige Betrachtung der Ewigkeit. J. de la Serre. † All unser Thun und Vorhaben soll mit dem Oel der Ewigkeit gemahlet und angestrichen seyn. Id. † Mit einem Liebes-Flug seine Gedancken zur anmuhtigen Freude der Ewigkeit empor schwingen. Id. † Unergründlich ist die Ewigkeit; Dieser Labyrinth hat keinen Ausgang / diese Rennebahn hat kein Ende / dieser Kreiß hat kein Mittel / und diese Linie keinen Punt. † Die Ewigkeit endiget sich allein in GOtt / und GOtt allein in der Ewigkeit. Id. † Wenn alle die grossen Himmels-Teppiche nur ein eintziges Blatt wären / welches mit Haarkleinen Strichlein beschrieben wäre / und würde in tausend Jahren nur einmahl eins ausgelöschet / so würde doch einsten ein Ende werden. Aber dieser Endschafft Hoffnung ist in der Ewigkeit gantz verlohren. Erweget so dann dero Länge! Ludw. A. E. p. m. 89. † Diejenigen sind für die reichesten auf Erden zu halten / so alle ihre Hoffnung (in GOTT) auff die Ewigkeit setzen / als durch welches Gut sie den Durst der ewigen Seele leschen können. Sie bauen nicht auff ungewisses Glück / wie Alexander, noch auff das unbeständige Meer / wie die Kauff- und Schiffleuthe / sondern auff den gewiß- und beständigen Grund der Tugend / darauff alles bestehen kan / rc. J. de la Serre.

Das ewige Leben / der Freuden-Himmel.

Das stille Friedens-Meer / ein (Hafen Schlag) der Sicherheit / ein Fest der Ruhe / ein Freuden-Feld der Belohnung / ein Königs-Saal der Kröhnung / ein Schooß des Trosts / ein Paradies der unendlichen Glückseligkeit. Bocd. Tr. B. P. 2. † Das unschätzbahre Buch des Lebens / dessen Blätter die auserwehlten Seelen / die Schreiber GOTT und seine Engel / die Buchstaben unverwelckliche Palm-Zweige / die Clausuren immergrünende Lorbeer-Kräntze / der Band das Blumenreiche Paradies ewiger Freude / und der Titel das wolklingende Wort. Seligkeit / ist. Hallm. L. R. † Das Land der Lebendigen / das himm-

himmlische Paradeis. † In den herrlichen Besitzthum der unendlichen Gühter eingewiesen werden. † In das Schloß und Paradies der ewigen Herrlichkeit versetzet werden. † In den blauen Himmel und in die Hyacinthene Burg reisen / wo die Ritterschafft ein Ende / und der selige Triumph einen unablässigen Anfang nimmt. Weis. P. R. † Seinen triumphirenden Einzug in den gläntzenden Friedens-Pallast nehmen. Ibid. † Der Himmel ist das Behältniß der ewigen Glückseligkeit. Arm. Der Himmelblaue immerwährende schönste Sapphier. Ib. † Die wahre Pforte des allerseligsten Pallasts. de la Serre. † Der süsse Thau / welcher alle Anmuht dieser Welt übertrifft. Arm. † Der schöne Himmels-Garten / welcher von allem Unkraut der Sünden / der Anfechtung und des Todes befreyet und gereiniget ist. † Der unvergleichliche Engel-Tisch / woselbst die Seelen nicht mit dem ertichteten Götter-Wein / noch mit den bitteren Süßigkeiten der Welt / sondern durch eine solche Speise gesättiget werden / die so göttlich ist / daß sie durch eine verborgene Krafft den Appetit erwecket / und ihn niemahls sättiget. Die allezeit fruchtbahr ist in so süssen Wollüsten / daß beydes Verlangen und Hoffen unnöhtig ist / wenn man sie besitzet / dieweil man alles darinnen hat / was nur annehmliches zu erdencken ist. de la Serre. † Im ewigen Leben werden wir in einem Meer solcher Wollust schwimmen / aus welchem ein vertheilter einiger Tropffen allen Menschen für diesem (zeitlichen) Leben einen hefftigen Eckel erregen würde. Armin. † In dem neuen himmlischen Jerusalem werden gantze milde Ströhme / ja unerschöpffliche und ewig schwellende und quellende Meere der Freuden und des guten rinnen. Ludw. C. W. † Gleichwie durch Abmahlung der finstern Liebes-Wolcken / der endlich fürbrechende Sonnen-Glantz des angenehmen Hochzeit-Festes die Freude desto annehmlicher machet; also werden wir in dem Schloß und Paradies der ewigen Herrlichkeit unsere Freude vergrössern / wenn wir unser voriges Creutz wieder in Betrachtung ziehen werden. Armin. † Henricus III. König in Franckreich / zuvor König in Pohlen / mahlete 2 Krohnen auff der Erden / und die 3te im Himmel / mit den Bey-Worten: MANET ULTIMA COELI. Bohs. T. R. K. p. 820. & 846. † Ludovicus XI. der Gütige / ließ sich einen Ring machen / welcher oben ein spitziges Scepter herfür gab / so gekröhnet / mit den Worten: VOLO SOLIUM PERENNE. Ib. 846. in f. seq. † Porta clausa à valida quadam manu pulsata, epigr. tenet: NON CUILIBET PULSANTI. P. M. S. † Luna recens epigr. habet: INCIPIT AB OCCASU. Siquidem innovanda non nisi è plagis occidentalibus sese visendam præbet; Ita prorsus æterna nostra beatitudo ibi demum exoritur, ubi vita præsens in occasum vergit. Ibid. Horatiô Spinolâ è vivis sublatô, gruem depinxére, quæ supra tumultuantes nubes evecta, cœlô serenô gaudebat, cum lemmate: REQVIES HIC CERTA. Quicquid enim infra lunam degit, illud omne veræ quietis penitus est ignarum, quam in cœlo solùm obtinere licet. Ib.

Conf. P. 2. h. t. it. ib. T. Selig / keit.

Examiniren. vid. Prüffen / -ung.

Exempel / exemplarisch / Beyspiel / Fürbild.

So exemplarisch leben / daß man viel fromme Hertzen in seine Fußstapffen locket. Weis. N. E. P. R. pag. 469. in fin. Wenn Ew. F. D. Exempel allen Unterthanen / Hof-Bedienten zu der ungefärbten Tugend Befehl und Anlaß giebet / so erscheinet hieraus / daß sie nicht allein vor sich in Besitzung der Ehren eines vornehmen Platzes wollen gewürdiget werden / sondern daß sie auch unter sich die Fortpflantzung der Tugendhafften Strahlen verlangen / wie sich etwa die Sonne zu erfreuen pfleget / wenn sie bey unterirdischen Spiegeln ihren Glantz vielfältig verdoppeln kan. Ibid. p. 491. in f. seq. † In seinem Leben einen gantz unsträfflich und heiligen Wandel / gleichsahm in einem klahr- und schönem Spiegel fürbilden. † Sein Wandel dienet vielen zu einem nachdrücklichen Beyspiel. Weis. P. R. † Mit unzehligen Exempeln etwas erleuchten. Fr. H. T. S. In Sacr. Vid. Tit. 2, 7. 8.

Follis aliquot carbones afflans, epigr. reddit: SOPITOS SUSCITAT. Quô bonum exemplum significatur, &c. V. Pic. M. S. l. 17. §. 52. † Ea gruibus volandi lex est, ut una quidem alteram studiosè ac ordine insequatur, nulla tamen à primæ ceu Ducis vestigiis unquam exerret. Lema: UNA DIRIGIT OMNES. P. M. S. Pueri, ne scribendo delirent, literas suas ad regulam scriptoriam pingunt, unde lemma: NE OBLIQVE. Ita omnino majorum exempla subditis regulæ loco deserviunt, ne à directa operationum norma unquam exerrent. Pic. M. S. l. 19. c. 12. Navis præviam stellam in Oceano secuta, epigraphen tulit: SEQVOR PRÆVIAM. Seneca inquit: Optimum est, majorum sequi vestigia, si rectè præcesserint. Pic. M. S. l. 20. §. 65.

Conf. Nachahmen / nacharten / imitiren. it. Lob / loben. in f. Lit. N. L.

Eyd / -schwur / Eyffersucht / Eygenliebe / eylen / Eytelkeit / 2c. 2c. vid. Ei.

FA.

Fähig / -keit / capable, tüchtig.

Von unümschränckter Fähigkeit (capacité) seyn. † Den Ausgang aller menschlichen Fähigkeit in seinem Gemühte beschlossen halten. Weis. P. R. † Die Fähigkeit (Geschicklichkeit) in allen Künsten und Wissenschafften gläntzet bey den Bürgern wie ein Hyacinth / sie schimmert bey den Edlen / wie ein Smaragd und pranget bey den Fürsten wie ein Jaspis. Qu. Peg. K. Qu. † Gleichsahm ein Muster aller capacitäten (Geschicklichkeiten) vorstellen.

Conf. Geschickt / -lichkeit.

Fahrläßigkeit. vid. Nachläßig.

Fallen. vid. Herabfallen.

Falsch / -heit / fälschlich.

Ein falsches Hertz (die Falschheit) stecket auch offt unter den schönsten Worten / wie etwa die gifftigen Schlangen ihren Wohn-Platz öffters unter einer unschuldigen Lilie auffschlagen. Weis. P. R. p. 433.

Wie

Wie sich zuweilen Kleien unter das Meel / so vermenget (verbirget) sich auch die Falschheit unter gute Worte. †Ein Mann des Betrugs. i. e. ein falscher. Ps. Ebr. 5,7. Ein falsch Hertz ist wie ein Lock-Vogel auf dem Kloben / rc. rc. Vid. Sir. 12, 32. i. e. in pr. cap. vers. 2. seqq. Vid. pl. Jerem. 9, 8. Ps. 120, 5. Ps. 52, 5.

Conf. Tit. Betriegen / rc. Heucheln / rc. it. Lügen / rc.

Fälschen / (adulterare) vid. **Verfälschen.**

Familie. vid. **Geschlecht.**

Farben. vid. species colorum, als: Grün / L. G. Roht. L. R. Schwartz / L. S. Weiß. L. W. rc.

In seinem Wapen spielet die weiß- und rohte Farbe sehr annehmlich. Weis. P. R. p. 683. † Aus der Vermischung der weiß- und rohten Farbe entspringet die liebreich- und lebhaffte Rosenblüt-Farbe / ja dieselbe / so dem menschl. Gesichte mehrentheils die anmuhtigste Vollkommenheit zuwenden muß. Ib. p. 684.

Fasten / Fast-Tag.

Aller Speise und Trancks ledig gehen. (sich enthalten.) † Seinen Leib mit Fasten demühtigen. Stück in Esther P. 1. v. 20.

Vid. pl. Judith. 4, 7. 1. Reg. 21, 9. 12.

Falconi volanti inscripsere: ALTA PETIT IMPASTUS. P. M. S.

Faul / -heit.

Vid. Prov. 6, 6. seqq. c. 10, 26. c. 19, 24. c. 24, 30. seqq. c. 26, 13. seqq. add. c. 22, 13. Eccles. 10, 18. Sir. 22, 1. 2. Luc. 19, 20. & Matth. 25, 18. 25.

Er hat nur eine faule Ribbe / die gehet ihm durchs gantze Leib / und machet ihn so träge. Prov. † Faulheit lohnet mit Armuht. Prov. † Glis dormiens IN LONGAM DIEM, ignaviam & torporem significat. P. M. S. † De rapis Poëta aliquis canit:

. . . - Rigido gaudentes frigore Rapæ.

Unde lemma rapæ inditum: FRIGORE GAUDET. Quam ideam homo desidiosus & in virtutis amore frigidus exactè sequitur. Siquidem pigritia est torpor mentis, bona inchoare negligentis. Vel è Tullii sententiâ: Inertia est fatigatio animi, quâ quis bonum inchoatum fastidit. Pic. M. S. l. 10. §. 172.

Conf. Müßiggang.

Fechten.

Der kühne Fürst N. und sein Bruder N. fochten im rechten Flügel wie 2. grimmige Tiegerthiere. Arm. P. 1. p. 1072. † Der Hertzog N. setzte seinem Feinde als ein großmühtiger Löwe so hefftig zu / daß dieses seine Glieder schon hin und her anfingen zu wancken. Ib. p. seq. † Er ficht so / nicht als der in die Lufft streichet / rc. Vid. 1. Cor. 9, 26.

Conf. Kriegen. it. Geschickt. item: Schwerdt.

Fehl / fehlen. vid. **Irren / -thum.**

Feig. vid. **Kleinmühtig.**

Feind / -schafft / Feindselig / -keit.

Ein Feind / so einem Potentaten zu mäch-

mächtig ist / wird öffters durch Ruhe und Friede entkräfftet / sein Krieges-Volck durch Wollust und Müßiggang verzärtelt / die Widerspenstigen durch Geschencke und Beforderung auff seine Seite / die Verführten durch die beste Lehr-Meisterin der Zeit zurechte gebracht / denen Bundes-Genossen sich selbst zu zancken Lufft gemachet / und wird ihnen die Süßigkeit einer fürstlichen Herrschafft gegen die Drangsahl vieler Ober-Herren gezeuget. Arm. P. 1. p. 1074. † Seinen Eißkalt und erfrorenen Feind durch Liebe und Wohlthaten (durch die strahlende Wärme seiner Liebe und Wohlthaten) wieder aufftauen. † Er ist ihm so spinnefeind / daß er ihn wol im Löffel vergeben liesse. (vergeben möchte.) Prov. † Er hat ihm ein gantzes Collegium aufffstützig gemachet. Prov. † Traue deinem Feinde nimmermehr / denn gleichwie das Eisen ꝛc. ꝛc. Vid. Sirach. 12, 10. seqq. Wer seinem Feinde gutes thut / der überwindet sich und ihn. V. Böd. T. Gr. p. m. 233.

Vid. pl. Exod. 5, 21. Gen. 34, 30. 2. Sam. 10, 6. 1. Paral. 20, 6. Num. 33, 55. Rom. 12, 20. Ezech. 28, 24. Nahum. 1, 8.

Die Hoffnung ist auff das Friedens Exemplar gepreget / das in gantz Deutschland alles feindselige Raben-Geschrey in ein anmuhtiges Tauben-Girren soll verwandelt werden. Weis. N. E. P. R. pag. 457. Tam immodicum est adamantis robur, ut aurifabris ad res quasvis durissimas incidendas scalpri locô deserviat. Hinc lemma: ET DURA INSCULPSIT. Ita beneficia ab homine prudente in hostes erogata, illorum corda quamvis obstinata emolliunt. Pic. M. S. l. 12. n. 14.

Conf. Haß / hassen.

Feldbau. vid. Ackerbau.

Feldherr / General-Feldmarschall.

Die Feld-Herrn sind das Hertz und die Seele eines Krieges-Heers / welche allen andern Gliedern ihre Bewegung mittheilen / und durch vorsichtige oder schlimme Anstalt den Ausgang einer Schlacht herrlich oder erbärmlich machen. Arm. P. 1. p. 43. (V. pl. ib. p. 409.) Vid. etiam 1. Maccab. 13, 54. conf. cap. 15, 38. Judith. 13, 19. 24. In Leone cœlesti duæ potissimum prærogativæ eminent: ET LUMEN ET ARDOR. Generosus belli Dux (quales extitere Josua, David, Judas Maccabæus, & alii) in heroicis suis expeditionibus & ardorem & æternum gloriæ lumen præferat, necesse est. P. M. S. l. 1. §. 403.

Conf. Tit. General, it. Soldat.

Fesseln. vid. Bande.

Festung. vid. Lit. V.

Feuer / Feuersbrunst / Feuerflamme / Brand / brennen / verbrennen / entzünden / anzünden.

Das Feuer ist das lebhaffteste unter denen sonst leblosen natürlichen Dingen. Arm. P. 1. p. 1324. † Das Feuer hat vom Himmel den Uhrsprung / und ist ein Bild des grossen GOttes. Armin. † Es ist das oberste unter den natürlichen Dingen. Ib. P. 1. p. 15. † Das Feuer / welches so geitzig ist / daß es sich selbst verzehret / wenn es keine andere Nahrung findet / ist ein Spiegel der Leuchte oder Kertze unsers Lebens / darin der angezündete Dacht verlöschet / so bald

bald es ihm am Oele/ nemlich der natürlichen Feuchtigkeit gebricht. J. de la Serre. Die Feuersbrunst ist gemeiniglich der Besen/ wodurch die erzürnete Allmacht die (grossen, sündlichen) Oerter wegzufegen pfleget. Arm. Die Stadt ist durch eine höchst-verderbliche Feuers-Gluht erschrecklich angegriffen/ etc. Vid. Weis. N. E. P. N. pag. 290. Wenn das Feuer noch unter der Asche zu glimmen scheinet/ so bricht es bald unvermuhtet bey favorablen Winde in voller Flamme aus. † Der Vulcanus wütet sehr mit seiner grausahmen Flamme. † Die Flamme wird seine Zweige verdorren/ etc. Vid. Hiob. 15, 30. Pl. vid. Judic. 20, 38. 40. Josuæ 8, 20. 21. Hiob. 20, 26. 4. B. Esræ 2, 9. it. P. 2. h. t. & Treu. T. Dæd. h. t.

Finster/-niß/Dunckelheit.

Die Kohlschwartze Trauer-Decke (Mantel) der Finsterniß. Armin. † Im Finsterniß/ als im Kercker gefangen liegen. Sap. 18, 4. Vid. pl. Hiob. 3, 3. seqq. c. 12, 25. Ezech. 32, 7. 8. Add. Jesa. 13, 10. Sap. 17, 18.

Conf. Tit. Nacht.

Flecken.

Einige üm die Städte herüm (zu den Städten) belegene Flecken und Dörffer werden Töchter der Städte benahmset. Vid. Num. 21, 25. 32. Conf. Jos. 17, 11.

Fleisches-Lust. vid. Wollust.

Fleiß/fleißig/ sich befleißigen.

In den Schrancken des Fleisses lauffen. Boed. Tr. B. P. 1. † Fleißige Hand wird herrschen/ die aber läßig ist/ wird müssen zinsen. Prov. 12, 24. 27. c. 13, 4. † Wie der Ameise ihr natürlich-und unverdrossener Fleiß an den Tag giebet/ daß/ ob sie wol keinen Fürsten/ noch Hauptmann noch Herrn hat/ sie dennoch ihr Brodt im Sommer bereitet/ und ihre Speise in der Erndte sammlet; (Prov. 6, 6. seqq.) Also pfleget ein Christlicher Haus-Vater auch alle Sorge und Fleiß ankehren/ ja keinen Stein unbewegt lassen/ damit er durch unermüdete Arbeit zu rechter Zeit so viel vor sich bringe/ wovon er sich und sein Haus ehrlich erhalten/ und nicht vom Mangel oder Armuht wie vom Fußgänger (gewapneten Manne) übereylet werden möge. Alle Kräffte woran strecken/ und keinen Fleiß erspahren. Vid. pl. Eccles. 10, 10. 1. Maccab. 14, 35. Luc. 12, 28. 2. Petri 3, 14. Assiduâ diligentiâ res quasvis pro lubitu obtineri, è limâ haud obscurè disces, quæ omnem massæ ferreæ rubiginem exterens, inscriptionem tenet: EXPOLIETUR TANDEM. P. M. S. † Apibus nonnulli inscripsére: HORA NULLA VACAT. Ibid. † Furnus campanus limpidissimas guttulas exsudans, epigraphen recepit: SUDORIT IN PRETIUM. Sic laboriosi sudores maximo virtutis & gloriæ pretio compensantur. P. M. S.

Conf. Arbeit. it. Mühe.

Fliegen/Flug.

Vid. Sap. 5, 11. 12. Hiob. 39, 21.

Conf. Vögel.

Fliehen/ Flucht/ flüchtig/ entfliehen/ entgehen/ entlauffen/ entkommen/

ent-

entrinnen / entweichen / entwischen / ausreissen / ausweichen / 2c.

Das Fersen-Geld geben. † Die Feld-Hosen anziehen. H. Herc. † Seine Füsse zu rahte ziehen. Fr. H. Tr. S. † Den Hasen Marsch nehmen. Ib. † Das Hasen-Panier ergreiffen. † Bey der Armee Stand (Fuß) halten / wie der Hase bey der Trommel. Prov. † Feldflüchtig das Reißaus nehmen. † Der Fertigkeit seiner Füsse trauen / und sich behende davon machen. Einen in die Flucht werffen. Fr. H. Tr. S. Vid. pl. Deut. 28, 25. & 7. c. 28, 65. Ps. 18, 41. 2. Sam. 22, 41. c. 20, 6. Ps. 139, 9. Jerem. 34, 3. c. 46, 5. 6.

Nicht stehen mögen vor seinen Feinden / sondern ihnen den Rücken kehren müssen. Jos. 7, 12. 8. & 13. † Das ist ihm durch die Finger gegangen / wie der Aal. i. e. entgangen / entwischet. Prov. † AQUILA inter nubium fragores & fulminum minas intrepida persistit, reliquis avibus unà omnibus exterritis, & in fugam actis. Unde epigraphen tenet: MOVEANTUR ALII. P. M. S. † Arundo cuivis ventorum flamini cedere ac incurvari solita, epigraph. præfert: CEDIT, NE CADAT. Prudens belli Dux, ubi vires suas hostium incursu impares videt, è fuga salutem quærit. Hinc Polybius inquit: Est optimi Ducis scire, & vincere & cedere prudenter tempori. Antigonus Macedonum Rex, olim fugam capessens, dixit: Se non fugere, sed utilitatem à tergo positam sequi. Vid. P. M. S. l. 5. §. 432.

Conf. Gehen / lauffen. Lit. G.

Fluch / fluchen / verfluchen.

Was der Bettler bettelt / das steckt er in seinen eigenen Sack. i. e. ein unverdienter Fluch trifft den Flucher selbst. Prov. Wie ein Vogel dahin fähret / und eine Schwalbe fleuget / also ein unverdient Fluch trifft nicht. Prov. 26, 2. Vid. pl. Deut. 29, 20. c. 30, 7. Ps. 10, 7. Rom. 3, 14. Ps. 109, 17. 18. 19. Sap. 1, 11. Es. 24, 6. Zachar. 5, 1. seqq.

Flucht / flüchtig. vid. **Fliehen.**
Flüchtigkeit. vid. **Eitelkeit.**
Flug. vid. **Fliegen.**

Flüsse / Ströhme.

Die Flüsse / Ströhme und Meere theilen gleichsahm die Welt unter die absonderliche Völcker und Sprachen ab / und sind benebest den hohen Gebürgen die Grentz-Steine / welche die Natur den Regiersüchtigen und unersättlichen Begierden der Menschen verordnet. Saavedra. Die nimmer versiegende Flüsse sind ein Fürbild der Göttlichen Ewigkeit; Die Artzt- und Heylbrunnen seiner Barmhertzigkeit; Die Wunder-Quellen eine Anweisung / daß etwas sey über den gemeinen Lauff der Natur / 2c. 2c. Vid. Arm. P. 1. p. 554.

Folgen. vid. **Nachfolgen.** it. **Verfolgen / nachjagen.** Lit. V.

Forschen. vid. **Ergründen.** it. **Kundschafften.**

Fortfahren / continuiren / verfolgen.

Seine Hand vom Geschäffte nicht abthun / sondern dieselbe desto mehr darinnen

nen stärcken. Nehem. 6, 9. † Sich eines Dinges (von einem Dinge) nicht entziehen. Deut. 22, 1. 3. 4. † Die Pfeiffe nicht alsofort einziehen. Prov.

Conf. Nachlassen/unterlassen. L. N.

Fragen.

Offt (mit Fragen) an einen setzen. † Eines Geist durch ungeschickte Fragen unverwirret lassen. Weis. P. N. † Einem viel Fragen vorlegen. † Er hat mir bald ein Loch in den Kopff gefraget. Prov. i. e. Er hat durch sein importunes Fragen mir den Kopff zerbrochen. † In eine Frage ausbrechen. † Sich fragend vernehmen lassen. Vid. pl. Luc. 11, 53. Hiob. 16, 4.

Frauens. vid. Weib.

Frech/ -heit. vid. Muhtwill/ -lig. item: Wild.

Fressen/Fresserey/Vollfraß/prassen/schlemmen/schmausen.

Den Maden-Sack mit des reichen Schlemmers niedlichsten Delicatessen immer biß oben anfüllen/ und alle Tage herrlich und in Freuden leben. † Kragen und Magen voll schütten. Prov. † Den Bauch lecker und überflüßig weyden. † Seine Zähne als ein vollbrätiger auff allerhand delicate Bissen immer wetzen und den Appetit mehr und mehr reitzen wollen. † Sich gantz überflüßig aufftischen lassen. † Mit allerhand Erfrischungen regalirt seyn wollen. † Nunmehro bauet fast jederman aus seinem Leibe der vielfräßigen Verschwendung einen Tempel. Arm. P. 1. p. 106. Die Lüsterheit des Fressens hat das menschliche Leben allererst so theuer gemacht/ und bezahlet die ungesundesten in hundertfachen Preiß. Ibid.

Vid. pl. Luc. 21, 34. Sir. 31, 12. seqq. usque ad fin. cap. 37, 30. seqq.

Cera, si redundet, flammam, quam in face alit, extinguit, (item nimium olei lampadi affusum;) Unde lemma: QVO ALOR. EXTINGVOR. Ita cibus ultra sobrietatem ingestus, morbos creat, & vitæ humanæ facem miserè extinguit. Pic. M. S. l. 2. §. 97. † Aselli marini cor in ventre habere dicuntur, lemma: IN VENTRE VIGOREM. Quibus non absimiles sunt ii, qui gulæ ac ventri adeo sunt addicti, ut in eo cor, cogitationes, omnemque curam suam unicè repositam habere videantur. P. M. S.

Conf. Tit. Essen. it. Schwelgen.

Freude/ freuen/ freudig/ -keit/ froh/ Frölichkeit/ erfreuen.

Die Freude ist die alleroffenhertzigste unter denen Gemühts-Regungen. Armin. Himmel und Erden mit Jauchtzen erfüllen. † Die Freude meiner Lebens-Geister hat den Mittel-Punct des Hertzens eingenommen. i. e. ich habe recht innerliche Hertzens-Freude. Weis. P. N. † Sie meynen/ in dem Stande hänge der Himmel voller Geigen. Prov. † Nun gehet ihm der Himmel auff. Prov. † Es wird die Freude offt bald/ wenn sie nur angehet/ gleich als mit einem Donnerstrahl auff einmahl zu Boden geschlagen. (Sie wird ausgerissen/ ehe sie mahl Wurtzel geschlagen.) † Sie pfleget offt in der ersten Blüte zu ersticken. Armin. † Der Mond lei-

leidet nicht eher Mangel am Licht / als wenn er voll vom Licht ist / und des Menschen Hertz empfindet mehrentheils die traurigste Verdüsterung / wenn das Licht der Freuden am hellesten darinnen auffgegangen. Ib. † Kein süsser Honig der Welt-Freude ist so rein / daß ihn nicht die schädlichen Fliegen der Unlust zum öfftern verderben. Taland. Wie die süssesten Weine am ersten den Geschmack verlieren / und zum schärffesten Eßig werden; Also dauret die Welt-Freude nicht lange und wird zum grössesten Leide. Id. † Die Freude ist eine Empfindung der Ruhe in der Begierde / wegen Besitzung des verlangten Guten / (es mag falsch oder recht seyn) oder in Erwartung / dasselbe noch zu erlangen. Molin. S. Fr. l. 3, c. 8. † Die Freude / indem sie die Seelen-Geisterlein ausschüttet / entbindet den Geist / und bringet ihn in die Irre / also daß sie offt eine Mutter der Leichtsinnigkeit wird. Ibid. † Sein gutes Glück hat uns insgesampt zu einer hohen Frölichkeit angetrieben. Weis. P. R. pag. 1022. † Sein Wolwesen hat uns die Freuden-Sonne wieder auffgehen lassen. Ibid. † Sein Hertz zerschmeltzt vor Freuden. J. de la Serre. † Wie die Freude die alleroffenhertzigste unter denen Gemühts-Regungen ist; also hat sie auch die Eigenschafft / selbte weich zu machen / daß man darin / wie in einem zarten Wachs-Licht etwas bilden kan. Arm. P. 2. † Durch Abmahlung der finstern Trauer-Wolcken / den Sonnenschein der gegenwärtigen Freude desto annehmlicher machen. Ibid. † Ubermäßige Freude pfleget nichts minder als Schrecken der Beredtsahmkeit einen Gebiß anzulegen. Arm. Vid. unberedt. † Da ihr Hertz guter Dinge war. Vid. Judic. 16, 25. c. 19, 6. 9. 22. Ruth. 3, 7. Conf. 2. Sam. 13, 28. † Vid. pl. Nehem. 8, 10. Ps. 30, 12. Hiob. 30, 31. Thren. 5, 15. Esa. 35, 10. c. 51, 11. c. 65, 14. Jerem. 15, 9. Amos 8, 9. Ezech. 25, 6. Hiob. 21, 12.

Smaragdô oculorum acies recreatur, ejus tamen contuitu nemo satiatur. Hinc lemma: RECREAT, NEC SATIAT. Pic. M. S. † Anna Henrici IIX. Angliæ Regis Uxor, & Gvilielmi Cliviæ Ducis filia, symboli locô chelyn figuravit, quæ ruptis fidibus, epigr. tulit: VERSA EST IN LACHRIMAS. (Ex Job. 30, 31.) Et mens imaginis erat, lætitiam in regiis nuptiis usurpatam, tandem, postquam Anna à Rege fuit repudiata, in gravissimum mœrorem conversam esse. Pic. M. S. l. 23. n. 7.

Conf. Ergetzen.

Frevel / -hafft. vid. Muhtwill / -ig. Freund. vid. Freundschafft.

Freundlich / -keit / Holdselig / -keit / lieblich.

Die Freundlichkeit ist öffters eine Larve eines falschen Hertzens. Arm. † Freundlichkeit ist eine Beschirmerin des Friedens / und eine Pflegerin der Liebe. † Es stehet wol / wenn an einem gekröhnten Haupte eine mit dem Königlichen Ansehen vermischte Freundlichkeit wahrgenommen wird / (doch daß sie zugleich die von den Ahnen her ererbte Hoheit und unzubeugende Majestät aus den Augen leuchten lässet.) Bohs. T. R. K. p. 362.

Vid. pl. Prov. 16, 15. & 24.

Conf.

Conf. Tit. Unfreundlich/-keit.

Freundschafft / Freund.

Die Aehnlichkeit so wol der Seelen als des Leibes ist die fürnehmste Quelle der Freundschaffts-Liebe. Hiedurch giebet sich die freundlich-liebende Seele in den Augen und auff dem Munde bloß / sie lässet sich durch Gespräche und Seufftzer aus / sie träget den Brand aus einem Hertzen ins andere/ ꝛc. ꝛc. Arm. P. 2. Vid. hic Tit. Gleichheit/ Aehnlichkeit. Lit. G.

Es hat das Durchlaucht. Haus N. mit dem gleichfalls Durchl. Hause N. die starck vereinigte Freundschafft auff einen Diamantenen Grund gebauet / und gleichsahm der Ewigkeit zur unauffhörlichen Freude dargestellet. Weis. P. R. p. 1062. † Ob schon Freundschafft und Liebe einander so gar nahe verwandt sind/ daß selbte offt Geschwister abgeben / jene auch gegen dieser mehrmahls Mutter-Stelle vertritt; so sind sie doch / was das Andencken betrifft/ von einander Himmelweit entfernet / indem die Freundschafft ihre der Ewigkeit würdige Wolthaten nur in leichten Staub / die Liebe aber ihre ungefährliche Handlungen in den Marmel der Unvergeßlichkeit eingräbet. Arm. P. 1. pag. 533. † Wo das Silber und Gold schimmert / da lachen einen alle Freunde an / (da kan man viel Freunde und Gewogenheit an sich ziehen/) aber Mißgebuhrten von Freunden sind die verstelt-und eigennützige. Conf. Weis. P. R pag. 6. seq. it. Ejusd. N. E. P. R. p. m. 621. seqq. ubi comparatio amici cum speculo. it. Lic. Bohl. T. R. K. pag. 709. seq. Ein Mann ohne Freunde ist wie die lincke Hand ohne der rechten. Qu. Peg. K. Qu. Apoph. 527. † Wenn dein Freund zu hohen Ehren kömmt / so sey zu frieden / wenn er dir noch den Zehendender alten Vertraulichkeit zustehen lässet. Ibid. Apoph. 528. Ein guter Freund ist eine sicherere Hülffe als Heere und Schätze. Armin. † Auffrichtige Freundschafft hat eine Gemeinschafft so wol des Glücks/als Unglücks. Ib. Es lassen sich durch keine Wünschel-Ruhten so wol die heimlichen Ertz-Adern erforschen / als menschliche Hertzen durch den Trieb der Freundschafft. Ib. † Die Freundschafft ist eine verwechselte Verknüpffung zweyer Hertzen/wie zweyer mit den Aesten einander ümarmenden Palmbäume. † Ein Gesang zweyer mit einander eintreffenden Stimmen/ und ihr Wesen hat mit der Einsahmkeit keine Verträglichkeit. Ibid. Sie ist eine verwechselte Liebe zweyer Hertzen / und also im Leben dis / was die zwey Angel-Sterne in der Welt / welche (Liebe) die Hertzen / wie diese zwey unbewegliche Sterne den gantzen gestirneten Himmel an einander verknüpffet. Ib. † Die heßlichsten Angesichter dürffen die meiste Schmincke / und falsche Freundschafft den scheinbahrsten Firniß. Ib. † Die Freundschafft ist insgemein an die Speichen des Glücks angehefftet / und wältzet sich mit seinem Rade herüm; also / daß sie die gefallenen nicht mehr kennet / oder zum höchsten mit einem kaltsinnigen Mitleiden ihre Seele ausbläset. Ib. † Mit dem Winde den Mantel der Liebe und Freundschafft ümwenden. Ib. † Freundschafft gleichet nicht einem sich auff dem Gipffel der Cedern setzendem Adler / sondern denen Bienen/

nen / welche in Thälern aus denen sich von Morgenthaue bückenden Kräutern die Seele der Blumen und den Geist der Gestirne zu ihren süssen Unterhalt sammlen. Ibid. † Beständige Freundschafft ist ein Wunderwerck in der veränderlichen Welt / wo die auf dem Gipffel der Ehren und des Glücks steigende Menschen insgemein sich denen auff einen Baum kletternden Affen gleich machen / welche Kopff und Leib zwischen das Laub verbergen / und denen untenstehenden nur ihr garstiges Hintertheil weisen. Ibid. † Freunde sind gleichsahm eine Speise der Menschen / wodurch nicht allein der sterbliche Leib / sondern auch die unsterbliche Seele höchsterfreut gesättiget wird. Hallm. L. R. † Ein treuer Freund / welcher so wol beym Sonnenschein des Glücks / als auch bey dessen Donner in gleichen Wage-Schalen stehet / ist weit über Gold und Edelgesteine zu schätzen. Ibid. Alte Freunde und alte Weine sind die besten. Prov. † Eines Hertz zu sich neigen. i. e. ihm jemanden zum Freunde machen. 2. Sam. 19, 14. Vid. pl. Hiob. 6, 15. c. 13, 4. c. 16, 2. Sirach. 9, 15. c. 22, 25. seqq. c. 27, 18. 20. seqq. cap. 37, 1. seqq.

Dianæ stella solem proximè antecedens & manè corruscans, cognominatur Phosphorus s. Lucifer; eadem verò solem insequens, & vespere lucens, Hesperus dicitur. Lemma: VESPERE ET MANE. Verus amicus non solùm in fortunæ ridentis ortu, sed etiam in indignantis occasu nobis individuus adhæret. Pic. M. S. l. 1. n. 358. † Ciconia, quæ, vere redeunte, redit, brumâ verò fugatur, cum lem: VER REDDIT, amicum ollarem depingit. Ibid. † Iridi quis inscripsit: SI FUERINT NUBILA. Quæ idea verum amicum concernit. P. M. S. † Aquila, priusquam pullos suos amare incipiat, illorum periculum ad solis conspectum facit. Lemma: PRIUSQUAM AMES EXPLORA. Ib. † Vitis recens ac pampinis gravida, dum aridam ulmum complectitur, epig. tenet: ET ARIDA TECUM. Pons DISTANTIA JUNGIT; Amicitia homines, tametsi remotissimos in concordiam pertrahit. P. M. S. † Qui è sublimi dignitate in sortem inferiorem devolutus, ab amicis non amplius honoratur, haud absimilis existit navi, quæ velis deturgentibus epigr. tenet: DEFICIT AURA. Quod probè expertus est Imp. Carolus V. quippe cum regna sua Philippo II. Filio, Imperium vero Ferdinando Bruxellis renunciasset, atque ita summam mundi potentiam cum privatâ conditione commutâsset, mox è Belgio in Cantabriam appulsus, ac profectus inde Burgos, raros admodum sibi obvios vidit Hispanos proceres. Pic. M. S. l. 20. §. 69. Binæ Rosæ, cum lemmate: GEMINIS UNUS ODOR. P. M. S.

Frey / Freyheit.

Die Freyheit ist allein der unschätzbahre Schatz unter dem irdischen. Armin. Das kostbahre Kleinod der güldenen Freyheit überwieget alle Wageschalen irdischer Glückseligkeiten. Sintemahl die gütige Natur jedwedem mit empfindlicher Seele begabten Geschöpffe / dieselbte gleichsahm zum Pate-Groschen eingebunden / und in die zarte Windeln geleget hat. Hallm.

Hallm. L. R. † Auff den Stuhl der gül-denen Freyheit versetzet werden. Armin. Der Freyheit als der edelen Sieges-Frucht geniessen. Ibid. † In allem frey und un-gebundene Hände haben. † Man muß den Kindern nicht gar zu (viel grossen) Willen lassen. Prov. † Der Freyheit einen Kapzaum anlegen. Arm. † In Sacr. Vid. 1. Petr. 2,16. Die deutsche Freyheit (item unsere Hoff-nung oder Gedult) ist mehrentheils denen beym Hellespont auff des Protesilaus Gra-be wachsenden Bäumen gleich / welche also-fort biß an die hernach wieder ausschla-gende Wurtzel verdorren / wenn sie so hoch gewachsen sind / daß man von denenselben das gegenüber liegende Ilium erblicken kan. Armin. Part. 2. † Aquæ intra fontis an-gustias coactæ, mox, ubi minima evaden-di rimula alluxerit, læto impetu prosili-unt, ac versus cœlum erumpunt. Lema: DAT EXULTARE LIBERTAS. P. M. S. Hirundo VITAM POTIUS QUAM LI-BERTATEM perdere cupit. Verè Sa-lustius: Libertatem nemo bonus, nisi cum animâ simul amittit. P. M. S. † Leo liber-tatis suæ hostibus generosè indignatus, ju-gum à se excussum pedibus conterit, ad-ditô lemmate: AD COLLA JUVENCI. Ibid. † Castor, ubi, pede vinculis con-strictô, sese captum animadvertit, mox, ut deperditam libertatem recuperet, liga-tum pedem dentibus arrodit ac præscin-dit. Lemma: PEREAT, NE PEREAM.

Freyen. vid. **Heyrahten.**

Freygebig / -keit.

GOtt ist gegen die Menschen so frey-gebig / daß er sich mit der Wiedergabe des hundersten Theils von seinen Geschen-cken vergnüget. Armin. † Die gar zu star-cke Uberladung seiner Freygebigkeit be-nimmt mir das Vermögen zu antworten / nachdem mir Unverdienten solche Woltha-ten auffgedrungen werden / daß ich das ge-ringste zu erwiedern zu wenig bin. H. Herc. Der Baum der Freygebigkeit wird tieff wurtzeln / seine Zweige werden sich aus-breiten / und sein Gipffel wird viel Früch-te bringen / die biß in den Himmel reichen; So du aber derselben zu geniessen hoffest / must du niemanden was auffrücken / noch die Säge oder Axt an dieses Baumes Stam̃e setzen. Qu. Peg. K. Qu. Apoph. 473. Die Freygebigkeit machet alles Thun ei-nes Fürsten reiff / das böse gut / das gute besser. Sie entschuldiget alle Fehler im Leben / und bereichert auch den Todt mit Trähnen der Unterthanen. † Mit solcher Angel werden die meisten Gemühter ge-fangen. Arm. P. 1. p. 1075. † Der Fürst N. gleichet in der Freygebigkeit einem ho-hen Berge / welcher den aus den Wolcken herabfallenden Regen denen üm ihn lie-genden Thälern mittheilet / mit der Bey-schrifft: *Quæ tribuunt, tribuit*; Was ihm der reiche Schatz der Wolcken läßt genies-sen / das läßt er wiederüm in untere Thä-ler fliessen. Vid. Bohs. T. R. K. pag. 606. ubi pl. † In Sacr. Vid. inter al. Deut. 15, 7. 8. & 11. Prov. 3, 9. 10. c. 11, 1. 2. Cor. 9, 6. 7. Sirach. 7, 35. 36. † Luna instar tersis-simi speculi radios à sole mutuatos fidâ liberalitate rursus in inferum hunc orbem diffundit; Unde lemma: ACCEPTUM MITTIT. † Aquila prædam suam reli-

quis avibus liberaliter in cibum dispensare solita, hôc lemmate introducitur loquens: HOC HABEO, QVODCUNQ; DEDI. Pic. M.S.

Conf. Geschenck / it. Allmosen / it. Wolthat.

Freyheit. vid. Frey.

Freymühtig, (impavidus) v. Tapffer.

Friede / friedsahm / friedlich / ꝛc.

Der Friede ist der einige Balsam / durch welchem ein verwundetes Reich wieder geheilet wird / das Horn des Uberflusses / aus welchem die erschöpfften Länder wieder erfüllet / ein Labsahl / mit welchem ohnmächtige Völcker wieder erquicket / ein Oelbaum / von welchem die Väter des Vaterlandes alleine bekräntzet werden können / ja der klahreste (angenehmste) Sonnen-Schein des Glücks. Arm. † Der beständige Friede ist das unschätzbahre Geschenck göttlicher Versehung. Ibid. † Er ist der fruchtbahrste Oelbaum. de Seckend. T. R. † Die Sonne des allgemeinen Friedens will uns am hellen Mittage untergehen. Ibid. † Der güldene Friede blühet wieder hervor. (auff.) Die Respublique ist sehr bemühet / Friedens-Oliven im Lande zu pflantzen / sie verhoffet auch / daß durch Hülffe auswärtiger Potentaten solche güldene Frucht bald wieder auffblühen werde. Der Friede ist das Siegel alles von GOtt gesegneten Wolstandes. Peg. K. Qu. † Den Kirchen-Religions- und Land-Frieden auf einen beständigen Fuß setzen. Weis. G. R. Den Frieden mit einer Heyraht besiegeln. Armin. † Der Sieger selbst langet uns den Friedens-Oelzweig zu. d. i. bietet uns den Frieden an. Arm. P. 1. p. 1068. † Der Friede ist das Kleinod der güldenen Zeit / welcher als ein Göttliches Geschenck vom Himmel kömmt / dessen Fußtapffen von Oel trieffen / und dessen Flügel eitel Segen von sich schütten / welcher / üm die Welt mit Uberfluß zu erquicken / die Hände an den Pflug und Weinstock leget / und der Handelung alle Gebirge und Seen öffnet. Armin. † Wenn man Krieg und Friede auff eine Waag-Schale leget / es sey jener gleich noch so vortheilhafftig / dieser aber so schlecht als er will; müssen auch die / welche vom Kriege ein Handwerck machen / und auf desselben Ambosse ihr Glück schmieden wollen / dem Frieden den Ausschlag des Gewichts zugestehen. Ibid. † Friede ernehret / Krieg verzehret. Proverb.

Vid. pl. 1. Reg. 4, 25. Es. 32, 17. 18. Jerem. 48, 11. 12. Mich. 4, 3. 4. 1. Maccab. 14, 12. Esa. 54, 10. Ephes. 4, 3.

Columba olivæ ramum rostro sustinens, epigr. tenet; POST NUBILA IMBRESQVE. † Mare tranquillum sub stellato ac sereno cœlo epigr. habet: COELI REFERT IMAGINEM. Pic. M. S. † Pacem inter Hispanos & Gallos publicis tabulis sancitam conchæ emblemate quis repræsentavit, quæ sub sereno cœlo unionem intra viscera sua conceptum formatumque exhibebat. Unio enim latinis æquivoca voce & concordiam & margaritam significat. Lemma: COELO MANIFESTA SERENO. Pic. M.S.

Conf. Einhellig / Einigkeit.

Frie-

Frieren. vid. Eiß. (Glacies.)
Frist. vid. Auffschieben/-schub.
Froh/Frölichkeit. vid. Freude.

Fromm/Frömmigkeit/Gottesfurcht/-ig/gottselig/-keit. 2c.

Die Frömmigkeit ist ein Schlüssel zum Himmel/ eine Meisterin der Natur/ eine Verbindung des Glücks und der Sterblichen. Arm. P. 1. p. 636. † Wie die Perlen das helle Licht des Himmels und der Sonnen in ihrer Silberfarbe ausdrücken; also haben die frommen Seelen auch in dieser irrdischen Hütten etwas himmlisches an sich/ und richten sich auch wieder nach den Himmel. Arm. Ibid. † Die Gottesfurcht ist die Stütze und Grund/ das Band und Zusammenhang/ ja die Krohne und Königin aller Tugenden. M. Ludw. A. E. p. 116. † Sie ist die Wurtzel aller Tugenden/ der Thau des Himmels/ wodurch ein Reich allein befestiget und fruchtbahr gemachet wird. Armin. † Sie ist eine Vermählung der Seelen mit GOtt/ und eine Vergötterung der Menschen. Ib. † Frömmigkeit und Gottesfurcht ist die Zunge in der Wage der Gerechtigkeit; Sie hält der Großmühtigkeit den Rücken/ daß sie weder die sanfften Lüffte des Glücks zu hoch empor heben/ noch das Elend zu Boden tritt; sie schwinget die Seele so hoch/ daß sie ihres mit dem Leibe und seinen fleischlichen Reitzungen geflogenen Bündnisses vergisset. Ibid. † Die Gottesfurcht ist der rechte Springbrunn aller anderer Tugenden. Lic. Bohs. T. R. K. p. m. 600. † Alle Tugenden sind ohne Gottesfurcht eine Blendung ohne Geist und Bestand. Arm. Sie ist der Ancker der gemeinen Wolfahrt/ der Leitstern der Glückseligkeit. Ib. Sie ist die (Grundfarbe/Brunnquell) aller Tugenden/ der einige wahre Grund eines Regiments/ dadurch auch ein Vorsteher des gemeinen Wesens sich am meisten glückselig machen/ und das ihm vertrauete mit erwünschtem Succefs regieren kan. Boed. Tr. B. Sie ist die wahre Morgenröhte/ aus dero Golde denen Sterblichen die Freuden-Sonne auffgehet. Hallm. L. R. † Die Gottesfurcht kan die allerschwärtzesten Donner-Wolcken des erzürneten GOttes in eine Hertzerquickende Gnaden-Sonne verwandeln/ die traurigen Stunden verzuckern/ und das baufällige Leben verlängern. Ibid. † Sie gleichet denen Lorbeer-Zweigen/ welche das Reich vor Unglück/ wie diese der Tauben Nester für Zauberey und gifftigem Geschmeisse verwahren. Arm.

Vid. pl. Hiob. 12, 4. 5. c. 17, 6. Ezech. 12, 6. Zach. 2, 8. Pf. 17, 8. Ela. 61, 3. Mich. 7, 1. 2. 4. Malach. 4, 2. 3. Conf. P. 2. h. t.

Hyacinthus sapphiro persimilis, cæruleo ita illustri tinctus est, ut serenissimum cœlum exæquet. Hinc lemma: RADIAT COLORE COELESTI. Quæ imago pios spectat. Pic. M. S. † Manucodiata TERRÆ COMMERCIA NESCIT. Ib. Candela in conclavi, multis speculis decorato, lucens, singulis illis splendorem affundit. Lemma: UNIUS AB LUCE. Ita pietas omnibus virtutibus suam communicat excellentiam. Ibid.

Fruchtbahr/-keit.

Wie ein hundert-äugiger Mensch noch viel

viel zu wenig Augen hat / den Himmel genungsahm zu betrachten; Also sind die 5. Sinnen viel zu wenig / die Fruchtbahrkeiten der Erde / welche täglich mit neuen Gewächsen unser eckelnden Zärtlichkeit abhilfft / zu geniessen / oder nur in einer Rose die Schönheit zu beschauen. † Der Uberfluß der unzehlbahren Gewächse ist ein Kennzeichen der Freygebigkeit der Erden / der grosse Unterscheid / da kein Kraut dem andern / kein Blatt eines Baums / keine Feder eines Sperlings einem andern gantz ähnlich ist / ein Merckmahl der göttlichen Weißheit / die Abwechselung der Zeit / des Gewitters / und daß die Stauden nicht auff einmahl / sondern nach und nach ihre Blüten und Früchte bringen / womit es uns so vielmehr genoßbahr wird / bezeichnet seine Väterliche Liebe. Arm. P. 1. p.554.

Vid. pl. Num. 18, 27. ibiq; Glosſ. Exod. 22, 29. ibique Glosſ.

Adeo mira est cedri fœcunditas, ut illius fructus stupenda fertilitate assiduo sibi succedant. Nam illorum unô ad perfectam maturitatem redactô, alter florem protrudere ac gemmare incipit. Hinc lemma: UNO FLORENTE, MATURESCIT ALTER. Pic. M. S.

Conf. Unfruchtbahr.

Frühling.

Der Kern und die Jugend des Jahrs. V. Tr. T. Dæd. ubi pl. h. t. † Zur angehenden Frühlings-Zeit / da man das tausendfache Schmeltzwerck der mannigfaltig- und buntgekleideten Blumen in Augenschein nimmt / und sich damit belustiget / &c. &c. Vid. Lic. Bohſ. T. R. K. p. 476.

In Sacr. Vid. Cantic. 2, 11. seqq.

Fuchs.

Der mit seiner Sagacität dem Menschen in etwas gleichende Fuchs. † Der arglistigste unter den vierfüßigen. † Der Raubbegierige Fuchs. † Die Füchse ludern. i. e. wohin locken. † Die eingetriebene Füchse prellen. i. e. mit langen von 2. Jägern erdwerts gehaltenen Netzen (worüber die Füchse nohtwendig passiren müssen /) dieselben in die Höhe schwingen / und denn / wenn sie nach vielen Lufft-Sprüngen auff die Erde taumeln / zu tode prügeln. † Die Fuchs-Prelle. i. e. die Fuchs-Jagd.

Fühlen / anfühlen. vid. Anrühren.

Führer / führen.

Du solt unser Auge seyn. i. e. unser Führer / und uns weisen / wo wir unser Lager in der Wüsten sollen auffschlagen. Num. 10, 31.

Fürnehmen / beginnen. vid. Thun. item: Vornehmen.

Fürbild. vid. Exempel.

Furcht / -sahm / sich fürchten / befürchten / befahren / besorgen.

Die Furcht ist eine peinliche Empfindung / so sich reget / wegen Herannahung eines in seinen Umständen zum wenigsten ungewissen künfftigen (besorgenden) Ubels. Molin. S. Fr. l. 3. cap. 16. (Vid. pl. ibid. p. m. 495. & pag. 488.) † Furcht ist der betrieglichste Mahler in seinen Bildungen. Armin.

Armin. † Furchtsahmkeit ist eine Gefährtin kluger und in die Ferne künfftige Zufälle sehender Köpffe. Ibid. † Sie ist eine Wehmutter der Tapfferkeit / indem ein alles fürchtender Mensch auch alles fähig zu wagen ist; Und eine älteste Uhrheberin der Andacht / denn sie hat dem Menschen zum ersten gelehret / daß ein GOtt sey. Ib. Die Furcht ist der einige Nagel / welcher die Gesetze hält / weil die wenigsten aus Liebe der Tugend nicht sündigen. † Sie ist das Siegel der Friedens-Schlüsse und Bündnisse / ein Kapzaum unbändiger Völcker / welche bey verschwindender Furcht alsofort wieder zu den Waffen greiffen / und das gemeinste Band der Unterthanen. Denn man muß alle die mit ihr zwingen / welche durch Wolthat nicht zu gewinnen sind. Ibid. † Die Furcht ist die Eigenschafft eines Lasterhafften und das Schrecken eines Sclavens. † Alle anderer Ubel haben ihre Maaß / und das Unglück sein gewisses Ziel. Die Furcht allein überschreitet alle Grentzen / und verträget keinen Zaum der Vernunfft. † Andere Schwachheiten fühlen nur dis / was sie würcklich und wesentlich beleidiget / die Furcht aber machet das künfftige / oder auch nur geträumete Böse gegenwärtig. Sie verwandelt den Schatten von einem Zweige in einen Riesen / wie die untergehende Sonne einen Rosen-Strauch in eine Ceder. † Sie siehet einen glänzenden Nacht-Wurm für ein Irrlicht an. Sie zittert für ihrer nichtigen Einbildung / wie Pisander für seiner eigenen Seele. Sie benimmt dem Gesichte die Farbe / dem Haupte die Vernunfft / dem Leibe das Hertz / dem Munde die Beredsahmkeit. Sie machet auch die treuesten wanckelmühtig / und nöhtiget auch den Guten auf den Irrthum der Bösen. Sie unterscheidet nicht die heylsahme Erinnerungen kluger Leuthe / und die Meynungen des albern Pöfels. Sie zerstöret alle Ruhe und Eintracht / und giebet dem eytelen Ruffe mehr Gehör / als der Wahrheit. Armin. † Ob zwar die Ubermasse der Furcht freylich wol alle Weißheit aus dem Gemühte raubet / und eine ungetreue Lehrmeisterin unsers Fürhabens ist; so ist doch die Masse eine Mutter der Vorsicht / diese aber der Glückseeligkeit / und eine Schwester der Klugheit. Sintemahlen die Furchtsahmen auch insgemein die nachdencklichsten sind. Ibid. Die (unmäßige) Furcht hat das grösseste Leibzeichen unter allen Gemühts-Regungen / sie ist zwar die glaubhaffteste / aber auch die schlimmeste Rahtgeberin ihres Gemühts / und die ärgeste Verblenderin ihrer Augen. Denn sie siehet / was gar nicht ist / sie machet aus nichts etwas / und einer Ameise einen Crocodill. Ibid. † Die Furcht thut wie die an den Ufern nagende Ströhme unempfindlich hundertmahl mehr Schaden / als die Verwegenheit. Sie ist ein stiller Wirbel / welcher die Reiche ohne Geräusche verschlinget. Ib. † Es ist GOTT üm ein leichtes zu thun / und brauchet er nur ein (raffelndes rauschendes) Blatt / wenn er die größten Herrscher mit dem kein Maaß noch Ziel leydenden Ubel / nemlich mit der Furcht schlagen will. Ibid. † Was offt von ferne schrecklich scheinet / hat in der Nähe ein freundliches Gesicht. i. e. was die Furcht so schrecklich vorgestellet hat / ist

ist gegenwärtig nicht gar unangenehm. Molin. S. Fr. l. 3. c. 16. pag. 493. † Sein Gemühte lässet sich in keine furchtsahme Schrancken einsperren. id est: er ist nicht furchtsahm. Weis. G. R. † Die Furcht setzet uns Flügel an die Füsse. Franc. H. Tr. S. Er ist so furchtsahm/ daß man ihn wol mit einer Blase mit Erbsen 10 Meilen jagete. Prov. † Ein furchtsahmer Hund bellet mehr/ als er beisset. Prov. † Ein Schwerdt hält das andere in der Scheide. i. e. einer fürchtet sich für dem andern. Prov. In Sacr. vid. Devt. 11, 25. cap. 20, 8. c. 28, 65. seqq. Ezech. 7, 18. Nahum. 1, 5. 6. Hiob. 15, 20. seqq.

Cuniculus lepori perquam similis, intra terræ cuniculos (à quibus & nomen sortitus est) habitare solet. Lemma: DEGIT IN ANTRIS. P. M. S. † Inter cæteras Sardii virtutes etiam hanc recensent, quòd omnem ex animo formidinem excutere ac timorem depellere soleat. Lemma: VILES EXPELLO TIMORES. Pic. M. S. l. 12. §. 272.

Fürhaben / fürnehmen. vid. Vor. &c.

Fürsehung GOttes. vid. Vorsehung.

Fürsichtig / -keit / Behutsahmkeit.

Die Weltweisen beschreiben die Fürsichtigkeit (oder Bescheidenheit / wie sie die Geistlichen nennen) daß sie sey aller Tugenden Fuhrmann / und müsse alle Tugenden meistern. † Bey bekümmerten Zustande weiß auch die Klugheit selbst keine heilsahme Vorsicht vorzukehren. Armin. Die schlaue Vorsichtigkeit bespricht sich mit verschlagenen Köpffen. † Wer die Augen nicht will auffthun/ der muß den Beutel auffthun. Prov. Vid. Tit. Unvorsichtigkeit. † Wenn du mit einem Fürsten issest / so setze ein Messer an deine Kehle/ &c. i. e. sey behutsahm und fürsichtig. Prov. 23, 1. 2. ibique Gloss.

Conf. Klug / -heit. it. Verständig/ &c.

Fürst / fürstlich / Landes-Herr.

Der Oberbeherscher des Landes. † Eine geheiligte Persohn. † Der Fürsten-Stand ist nicht weniger als hohe Gebäude dem Ungewitter unterworffen. Arm. P. 1. p. 299. † Als ein erleuchtetes Haupt mit verständiger Regierung in voller Krafft sich erzeigen/ und heylsahmlich operiren. de Seckend. T. R. † Ein Christlicher Regent weiß / daß er Gottes Staathalter und Abgesandter ist / und trachtet so dann seines höchsten Principalen Characteren und Humeur, nach eusserster Möglichkeit zu repræsentiren. Ibid. † Es lässet sich eine wolausgesonnene Vergleichung eines hohen Regenten mit der Sonne nicht übel anbringen; Wenn dieses unbeschreiblich groß- und mächtige Gestirn seine Krafft und Hitze in vollen und gerade abwerffenden Strahlen immer auff einen Theil der Erd-Kugel wenden und keine Mäßigung leyden wolte / so müßte alles verbrennen: Also muß ein hoher Landes-Fürst / dessen Macht wie des Löwen unter den Thieren billig zu fürchten / sich mit Sanfftmuht und Gelindigkeit zu mässigen wissen. Ibid. † Der Purpur-Rock eines Fürsten soll ohn einigem Fleck des Betruges seyn. Armin. † Ein Fürst ist zwar eine

eine einzele Persohn / doch sein halb göttliches Ampt giebt ihm eine Krafft/dadurch unzehlich viel Persohnen leben können. Seine Wolfahrt läßt sich nicht in den engen Schrancken des Pallasts einschliessen/ sondern sie breitet sich über alle Unterthanen aus. Sein Unglück wird im gantzen Lande empfunden / und sein Seegen machet den gesampten Hauffen des untergebenen Volcks geseegnet. Weis. P. R. p. m. 1037. † Das Wolwesen Ew. Hochfl. Durchl. hat biß anhero nicht anders als eine mildreiche Sonne die Strahlen der höchsten Glückseeligkeit auff uns herabgeschicket. † Die Kirchen und Gottes-Häuser würden in solchem Glantze nicht erfunden werden / wenn der GOtt-ergebene Landes-Vater nicht mit dem Glantze seines unverrückten Wolwesens vorgeleuchtet hätte. † Die Gerechtigkeit würde ihren Besitz nicht so beständig erhalten/wenn sie nicht auff den beständigen Grund des Fürstlichen Glücks befestiget wäre. † Der Friede würde mitten in der Krieges Flamme und bey so viel geplagten Nachbahren seine Wohnung in diesen Provintzen nicht erhalten haben / wenn GOtt dieses Haupt nicht zuforderst mit allem ersprießlichen Gedeyen gekröhnet hätte. Weis. P. R. p. m. 1027. † Die Fürsten / welche der Himmel mit häuffigen Siegen überschüttet / vergleichen sich denen fallenden Lufft-und Schwantz-Gestirnen / welche zwar mit ihrem Blitz den Glantz der ewigen Sterne wegstechen / im kurtzen aber in Asche zerfallen. Armin. † Ein Fürst hat auff seinem Zepter viel Augen und daneben viel Hände vonnöhten. d. i. Er muß bey der Regiments-Last durch viele Bedienten in seinen Staats-Affairen unterstützet werden. Weis. Tr. Reden im Anh. am G. R. p. 128. seq. † Die Sonne des Landesfürstlichen hohen Regiments strahlet über dem Lande gar nahe und scharff. de Seckend. T. R. † Fürsten heissen Schilde auf Erden. Ps. 47, 10. ibique Gloss. V. pl. Num. 21, 18. ibiq; Gloss. Judic. 5, 14. ibiq; Gloss. Aquila, pullos suos ad solis lucem explorans, epigr. recepit: PROBATOS FOVET. Bonus Princeps ceu perspicax aquila, suos ministros exactè probet, illosque tantum approbet, foveatque, quos Majestati suæ non indignos existimat. Pic. M. S. † Aquila inter tonitruum mugitus & fulminum fragores nec quicquam timet, transitque illæsa: Lemma: NON PAVET AD STREPITUS. Sic Princeps fortis pariter nihil timet. P. M. S. l. 4. §. 113. Fraxinus serpentes in fugam conjiciens epigr. tenet: NOCENTIBUS NOXIA. Princeps justus & pius è regno suo homines sceleratos procul facessere jubet. Pic. M. S. † Flamma ALLICIT ET TERRET. Ibid.

Conf. König/ it. Kayser. it. Regente/ regieren.

Fürstellen.

Weil die Tugend selbst / dem Fürsten durch die Unsterblichkeit des Nachruhms das dauerhaffte Ehren-Mahl auffzurichten verspricht / so sollen nur meine auf diesen Trauer-Blättern befindliche schwartze Buchstaben in einem Schatten-Riß einige der nie genung belobten Eigenschafften

dieses theuren Regenten in unterthänigster Pflicht vorstellen. ꝛc. ꝛc. Vid. Bohs. T. R. K. p. 596. seq.

Conf. Abbilden. it. Vorbilden.

Fürstenthum.

Die Fürstenthümer und Reiche / so die souveraine Monarchen in N. und N. mit List / Gewalt und Streit zu sich gerissen / sind nur Raubeberge. Vid. Ps. 76, 5. ibique Gloss. † Ein grosser Fürst kan sich so wol in einem kleinen Gebiete / als die köstliche Balsam-Staude in einem engen Gefässe sehen lassen. Arm. P. I.

Conf. Königreich.

Fürziehen. vid. Vorzug.

GA.

Gabe. vid. Geschenck.

Gaben. vid. Tugend.

Galgen / hencken / erhencken.

Das Proviant-Haus der Raben. de la Serre. † Den Thron der Raben bekleiden. i. e. gehangen seyn. Fr. H. Tr. S. Einem die Lufft- und Nahrungs-Strasse versperren. † Einen in der Lufft verarrestiren.

Gang. vid. Gehen / lauffen. L. G.

Garten.

GOtt hat hieselbst einen schönen Christen-Garten / darinn (1) das Kirchen-Bett / da die Lehrer vom Nahmen des HErrn predigen / (2) das Regiments-Bette / da die Obrigkeit den Garten beschirmen / und im Bau halten muß / (3) das Schul-Bett / da man junge Pflantzen erziehet / und (4) das Haus-Bett / da der Saamen aller Bette hergenommen wird. Boed. Tr. B. P. I.

Garstig. vid. Heßlich.

Gasterey. vid. Gastgebot.

Gastfrey. vid. Hiob. 31, 32.

Gastgebot / Gasterey / Panquet.

Die Lust / so man von der Gasterey hat / ist voller Bitterkeit / und vergehet / so bald als sie kömmet. de la Serre. † Er lässet sich auff Gastereyen keinen Ermel ausreissen. Prov. † Lupini (Feigbohnen) naturâ suâ amarissimi, quando aquis immerguntur, dulcorem induunt, seu, ùt experientiâ magistrâ, asserit Bargalius: DULCESCUNT. Eôdem argumentô demonstrat Zeno, conviviorum hilaritate animabus nostris solamen affundi. Pic. M. S. † Organum hydraulicum ut perstrepet, affusis aquis cogitur. Lemma: AFFLUENTE SONAT. Ita arcana, quæ nullis artificiis extorqueri possunt, plerumque inter convivia dexterrimè produntur. Pic. M. S.

Gebähren. vid. Geburth.

Gebäude. vid. Haus / it. Pallast. it. Bauen.

Geben / Gabe. vid. Geschenck.

Geberden / Minen.

Die Geberden und Augen sind des Hertzens deutliche Verrähter. Armin.

Vid. pl. Prov. 6, 12. seqq. c. 16, 30. c. 10, 9. 10. Sir. 27, 25. seq.

Sich geberden / stellen / vid. Simuliren / item: Verstellen.

Ge-

Gebet.

So tieff unsere Demuht das Gebet hinunter steigen lässet / so hoch und höher steiget es in der Wasserkunst der Trähnen in die Höhe. Arm. † Ein zum Himmelflammenden Gebehts-Eyffer erwünscht sich anschickendes Kind. M. Götzens L. A. p. 55. Das Gebet ist ein güldener Hammer / damit man an die Himmels-Pforten klopffet. Es ist das Lippen-Opffer und Räuchwerck des Mundes. Tr. T. Oed. † Wie das Brüllen der Löwen die Thiere; also verjaget das Gebet der Gerechten den Teuffel. Ibid. † Wie Archimedes mit seinem Spiegel die Strahlen der Sonnen auffangen / und in der Belagerung Siracusa der Feinde Schiff-Rüstung verbrennen konte; Also kan die fromme Seele durch dem Bet-Spiegel / wenn er im Glauben von der Sonnen der Gerechtigkeit Christo Strahlen empfangen / aller Feinde Macht und Rüstung / List und Tücke zernichten. Boed. Tr. B. P. I. † Man schreibet / daß man dem allergifftigsten Wurm Basilisco, der mit blossem Anschauen die Menschen tödtet / nicht anders beykommen möge / als wenn man sich mit Spiegeln behänget / durch derer Anschauen der grimmige Wurm zubersten müsse; Ein gleiches thut beym wahren Christen der kräfftige Bet-Spiegel / welcher die höllischen Basilisken verjaget und auffreibet / wenn sich fromme Hertzen damit im Glauben behangen und verwahren. Ibid. † GOtt ist dem Gebeht alsdenn am gnädigsten / wenn es mit Trähnen befeuchtet wird. Drum helffe GOtt / daß unsere Buß- Glaubens- und Liebes-Trähnen im beständigen Flusse verbleiben / ja es ist unsere wünschende Andacht so hinauff zu GOtt gerichtet / daß die Gebehts- und Liebes-Trähnen allezeit eine unversiegende Quelle behalten mögen. Weis. G. N. im letz. Anh. der Fürstl. Tr. N. p. m. 23. Ein Gebeht ohne Andacht ist gleich einem Leibe ohne Seele. Ja es ist kein Gebeht / wenn man nicht die Augen des Hertzens von allem Eytelen abwendet / und sie zu GOttes Majestät alleine richtet. Peg. K. Qu. Apoph. 597. † Loquenti psittaco inscribes: HOMO VOCE, ET BRUTUM PECTORE. Quæ imago eorum est, qui preces & psalmos mente persolvunt vaga & in res terrenas vel etiam inhonestas distracta. Pic. M. S.

Pl. vid. pot. P. 2. h. t.

Gebote. vid. Befehl. it. Gesetze.

Gebrauch / -en / Brauch / -en.

Mit dem ihm anvertraueten Pfunde wuchern. † Etwas feyren wie ein roh Ey / (in acht nehmen / wie das Auge im Kopff.) Prov. † Die Bienen sammlen aus den bittersten Heydelblumen den süssesten Honig; also gebrauchen und bedienen sich auch die Frommen der Welt und ihrer conversation. † Kan man demnach obigem Bilde diese Uberschrifft beyfügen: DULCE EX AMARO.

Gebuhrt / gebähren / gebohren werden.

Einer Dame einen frölichen Anblick (glückliche Niederkunfft) wünschen. † Der Mensch wird in einem rohten Blut-Kleide

de gebohren. Ludw. A. E. pag. 47. † Wie die Sonne / wenn sie früh morgends roht auffgehet / insgemein einen trüben Tag bezeichnet; also auch der blutig-rohte Aufgang und Anfang des Menschen zeuget alsbald / wie betrübt es ihm die Tage seines Lebens ergehen werde. Ibid. d. p. † Der Eingang in das Leben. d. i. die Gebuhrt. Ibid. pag. 347. † In diesen allgemeinen Welt- und Menschen-Garten als eine schöne Pflantze eingesetzet werden. Ibid. p. 180. Mit Gefahr an das allgemeine Tages-Licht (gelangen / kommen) seyn. Götz. Anh. der L. A. pag. 43. † Aus dem tunckelen Kercker der Mütterl. Höle entspringen. Hallm. L. R. Die eheliche Rosen-Staude wird mit vielen Kindern beblühmet. Franc. H. Tr. S. GOtt hat dem Königl. Ehe-Bette die erste Frucht der hohen Liebe durch die Geburth einer wolgestalten Königl. Princessin dargeboten. Weis. R. E. P. R. p. 318.

Vid. pl. Ps. 22, 10. Ps. 110, 3. Hiob. 39, 6. 1. Sam. 4, 19. Matth. 1, 18.

Inter exequias Margaretæ Hispaniarum Reginæ, cui dolores partûs fatales extitére, aurora promicabat, cum dicto: DUM PARIO, PEREO. P. M. S. † Lucarinus Reginæ cujusdam Hispaniarum mortem emblemate significaturus, aquilam piscem adumbravit, addito lemmate: PERIT DUM PARIT. Ibid.

Erste Gebuhrt. vid. Er.

Gebuhrts-Tag.

Den Tag / an welchem uns zu erst unser erfreuten Mutter Mund geküsset / mit Freuden und allen behäglichen Solennitäten begehen. Götz. Anh. an d. L. A. pag. 41. Dieser anbrechende Freudenvolle Gebuhrts-Tag hat vormahls die erste Krafft / das erste Licht und den ersten Seegen zu des Fürsten hochtheurem Leben mitgetheilet. Weis. N. E. P. R. p. 492. Vid. pl. ibid. pag. 310.

Gedächtniß / das Andencken.

Das Gedächtniß ist das schönste Gemähld / welches uns das Abwesende mit eigentlichen (lebendigen) Farben vorstellet. Qu. Peg. K. Qu. † Im Gedächtniß etwas verwahrlich beybehalten. (beylegen.) Etwas ins Buch der Unvergessenheit einzeichnen. (einschreiben.) † Sich was hinters Ohr schreiben. Prov. † Je klährer der Verstorbene auch in seinem Tode in unser Gedächtniß hinein leuchtet. Weis. P. R. † Es soll dieses nimmer aus meinem Gedächtniß gelöschet werden. Ibid. Mit dem Gedächtniß mahlen. Arm. † Jemanden in seinem Hertz- und Gedancken tragen / wie ein theures Kleinod im güldenen Kästgen. † Sein Heldenmäßiges Ansehen war auff so viel Müntzen / Medaillen und Taffeln dem ewigen Gedächtniß einverleibet. Weis. G. R. pag. 1063. † Das Gedächtniß ist in der Jugend ein Wachs / darin man allerhand Figuren eindrücken und bilden kan / im Alter aber ist es offt härter als Stahl und Eisen / so daß man nichts hinein bringen kan. † Vid. pl. Jerem. 17, 1. 2. Malach. 3, 16. Prov. 10, 7. Devt. 6, 7. c. 32, 26. Hiob. 13, 12. Actor. 10, 4. 31. Sigillum imaginem suam ceræ imprimens, epigr. cepit: IN IMAGINE VIVIT. Cera enim ad quascunque imagines recipiendas

endæ facillima, quicquid sibi impressum fuerit, retinet. Ita etiam in memoria nostra rerum præteritarum imagines exhibentur, inque ea vigent ac vivunt. Pic. M.S. l. 19. §. 60. † Ferrum candens, cauteria nunquam amplius obliteranda inurere solitum, lemmatis loco unum hoc adverbium præfert: INDELIBILITER. Quod emblema æternam & nunquam intermorituram memoriam significat. Ib.

Conf. Tit. Verewigen/ item: Vergessen.

Gedancken.

Die Flügel der Gedancken empor schwingen. Arm. † Mit denen Gedancken sich überwerffen. Ibid. p. 2. † Einem in das Geheim-Buch seiner Gedancken sehen. Ib. Sich mit häuffigen Gedancken / als wie das stürmende Meer mit Wellen schlagen. Ibid. † Mit seinen Gedancken sich sehr versteigen. (vergehen.) Adag. † Die Heimlichkeiten seiner Gedancken niemahls in eine frembde Seele spatziren lassen. Weis. P. R. † Seine Gedancken zusammen fassen. † In den Gedancken der Gottlosen ist kein Winter noch kurtzer Tag / sondern eytel Frühling und Sommer. de Seckend. T. R. † Unsere Gedancken verzehren sich selbst / wie alle Sachen in der Welt nach und nach. † Sie sind die Trauer-Fackeln / die bey dem Grabe angestecket sind / und nicht länger brennen / als das Wachs unsers Jammervollen Lebens wehret. Der geringste Unglücks-Wind kan sie gantz und gar verlöschen. J. de la Serre p. m. 1348. † Böse Gedancken sind die nähesten Nachbahren böser Begierden / sie wohnen mehr nicht als einen Schritt von einander / &c. Vid. Molin. S. Fr. l. 3. c. 4. circa f. p. m. 370. † Tædium non leve nobis creare solent muscæ, dum sæpius propulsatæ, iterum iterumque ad pristinum locum hospites importunissimæ redeunt. Lemma: ASSULTANT SÆPE REPULSÆ. Simile faciunt (malæ / pravæ) cogitationes. P. M. S.

Gedechtniß. vid. Gedächtniß.

Gedencken / dencken.

Es ist ihm dergleichen niemahls im Sinn gekommen. † Etwas nie aus seinem Sinn und Gedancken lassen. (kommen lassen.) † Eines Verstorbenen hohe Qualitäten mit seinem schwachen Geiste (mit geziemenden Andencken) noch etwas länger (weiter) begleiten. † Ich will mir das hinters Ohr schreiben. Prov. † In seinem Hertzen sprechen. i. e. gedencken. Ps. 10, 6. 13. Ps. 14, 1. Ps. 53, 2.

Conf. Devt. 11, 18. & Tit. Gedächtniß.

Gedichte / Verse, Poësie, Poët.

Einem ein überzuckert Blat in die Hände spielen. i. e. einen angenehmen Vers schreiben. † Ein geschickter Reimen folget ihm glücklich auff den andern. i. e. er machet bald gute Verse. Weis. P. R. p. 545. Seine erfreuliche Poëterey gehet in unverrücktem Lauffe fort. Ibid. † Die gesegnete Hand des in Poëtischen Wissenschafften hocherfahrenen Mannes hat manch schönes Blatt mit lieblichen Versen und Reimen angefüllet. Ib. † Wie die löbliche Poësie niemahls im Abnehmen gerahten/

rahten/ so wird auch noch dero hochnöhtige Blühte zum geseegneten Auffnehmen der Kunstergebenen Jugend wol erhalten. Weis. P. R pag. 545. † Die Dichter sind die ersten und ältesten Weltweisen / die mit ihrem Zucker dem Menschen die bittere Kost der Tugend beygebracht. Dn. de Lohenst. Lob-Rede auff den Lignitzschen Hertzog Georg Wilh. in Schles. † Die Poëten (sagen die Rabbinen) sind gleich denen Würtz-Gärten; denn wenn sie von denen Oberen (grossen Herren) wollen befeuchtet werden / so geben sie einen lieblichen Geruch. Peg. K. Qu. Apoph. 539. Cignus CANDIDUS ET CANORUS. Lyram, ceu svavitatis poëticæ figuram, hoc lemmate quis insignivit: OBLECTAT ET ALLICIT. P. M. S. † Fons è paria columna in craterem marmoreum saliens, cum lemm. NATURA ET ARTE. Ibid. † Opobalsamum suâ sponte è balsamo destillans pretiô habetur longè majore, magisque vulneribus sanandis congruit, quàm ferri violentiâ expressum. Unde hæc arbor, medicum suum rorem absque ullâ incisione eliquans, epigr. tenet: SPONTE FLUENS MELIUS. Ibid.

Gedult / gedultig / dulden / Gelassenheit.

Gedult ist eine Mutter der Hoffnung. It. Das Oel / welches alle Hertzens-Wunden heylet / und der köstliche Balsahm/ welcher auch die Halbtodten wieder beseelet. Armin. † Sie ist der geheiligte Balsahm und die bewährteste Artzeney wider den Gestanck unsers Elendes. J. de la Serre. Man muß alle Ambosschläge des drückenden Verhängnisses mit unverändertem Gesichte und unerschrockenem Hertzen vertragen. Arm. † Gedult ist die lincke Hand der Tapfferkeit / welche endlich von der rechten mit gewünschtem Ausgange bekröhnet wird. Henr. Ansh. v. Ziegl. As. Banise. † Gedult kan alle Unglücks-Pillen verschlingen / oder: Die Verfolgung des Glücks bescheidentlich ausbücken. Armin. Mit einem lange durch die Finger sehen. Prov. † Unsere Gedult muß nicht so gar leicht (bald) ermüden. Arm. † Etwas der Gedult befehlen. H. Herc. † Wer nur in Gedult stehen kan / dem ist das Glück beyrähtig / und der Himmel behülfflich. Ibid. Gedult und Hoffnung ist der Bezoar des Lebens. Armin. † Im Unglück muß man sich nur mit Gedult und Hoffnung gürten / und seinen Willen nach Leitung der Sonnenwende in die Schickung des Verhängnisses geben / als welche sich niemahls von der Sonne abwendet / wenn gleich die von ihr empor gezogene und in Zorn-Wolcken verwandelte Dünste der Erden mit Hagel und Blitz auff sie zustürmen. Arm. Sein Gemüht in standhaffter Gedult zu begreiffen wissen. Weis. N. E. P. R. p. 357. Die Pforte des Friedens und Ruhe des Hertzens (die Kammer der Freude) ist ohne dem Schlüssel der Gedult nicht zu öffnen. Pers. Baumg. im Anh. n. 10. † Das Ende der Gedult ist der Anfang der Freude. Ibid. n. 51. † Ein Armer ohne Gedult ist wie eine Lampe ohne Oel. Ibid. n. 44. Es ist besser/ viel dulden / als viel verschulden. Prov. In Sacr. Vid. Ps. 62, 2. ibiq; Gloss. Esa. 30, 15. Prov. 16, 32. Luc. 21, 19.

1. Thess.

1. Thess. 3, 3. † Thus intra thuribulum accensum CONSUMITUR, AT OLET. Sic verus patiens, utut atrocissimis doloribus exagitatus, suavissimum tamen omnis sanctimoniæ odorem diffundit. † Fœnum græcum pedibus contritum, majorem vigorem acquirit. Hinc lemma: FRUCTUM AFFERT IN PATIENTIA. Pic. M. S. † Arundo opportunum patientis, tranquilli & humilis animi symbolum habetur. Nam à ventis infestata epigr. tenet: FLECTOR NON FRANGOR. Ibid.

Conf. Leiden/ dulden. Lit. L.

Gefahr/ Gefährlich/ -keit/ Unsicherheit.

Der Gefahr nahe unter die Augen treten. Weis. G. R. † Er schiffet zwischen den Klippen. † Das Feuer brennet ihm schon auff den Nägeln. Prov. † Man muß sich mit Gefahr aus der (sc. grössern) Gefahr retten/ gleichwie man sonst das böse mit bösem vertreiben muß. Prov. † Ein Fürstliches Haupt ist vielen Gefährlichkeiten unterworffen/ und muß so köstliches Blut zuweilen auff das ungewisse Spiel gesetzet werden. V. Weis. N. E. P. R. p. 225. Einem andern den Dorn ausziehen/ und sich in den Fuß stecken. Prov. Conf. Dienstfertig. † GOTT muß durch Gefahr als einer Sterbens-Glocke uns zuweilen unserer Sterblichkeit erinnern/ weil wir auf die Anzeigung der von der Natur in unsere Brust gepflantzten Uhr so wenig Achtung geben. Armin. † Die Gefahr hat zuweilen nicht so wol von der Boßheit der Widersacher/ als von dem unversehrlichem Faden der Versehung den Hang. Ibid. P. 1. p. 511. In Sacr. vid. Hiob. 6, 16. Amos 5, 19. Psal. 62, 4. 1. Paralip. 12, 19. conf. 2. Sam. 23, 17. Ps. 73, 18. seq.

Gefallen/ gefällig/ Wolgefallen/ Lust/ Belieben.

Das ist Wasser auf seine Mühle/ oder: Das dienet in seinen Krahm. Prov. † Das belustiget ihm wie Honigseim im hungrigen Munde. † Darnach wässert ihm das Maul. Prov. Vid. in S. Scr. Judic. 14, 3. 7. 1. Sam. 29, 9.

Gefangen/ Gefängniß/ Gefangenschafft.

Gefangene zusammen raffen wie Sand. Habac. 1, 9. † Das Gefängniß ist ein Vorhof des Todes. Fr. H. Tr. S. † Es ist ein lebendiges Grab: Denn gefänglich behalten werden/ ist in der That nichts anders/ als vor seinem Tode begraben werden. † Die Freyheit ist ein Geschenck der Natur/ ohne welcher das Leben ein steter Todt ist/ und wäre besser/ gar kein Leben haben/ als dessen nicht geniessen. Molin. S. Fr. l. 2. c. 14. † An einem solchen Orth jemanden einlogiren/ wo er Lufft zur Speise und Dunckel zum Tranck bekömmt. H. Hercul. † Er wird einmahl zu Hause kommen wie der H. ohne Schw. (Il se trouvera pris à la fin.) Prov. Vid. pl. Ezech. 12, 13. c. 17, 20. c. 32, 3. Devt. 30, 3. Jerem. 32, 44. c. 33, 7. 11. 26. Ezech. 29, 14.

Gegensatz. vid. Einwurff.
Gegenwärtig. vid. Nahe.

Gegenwehr / Gewehr / sich wehren / Widerstand / -stehen.

Dem Feinde tapffer die Spitze wieder bieten. Adag. † Einem allenthalben die Stirne (den Kopff oder die Stange) wacker bieten. Prov. † So fort mit Petri Schwerdt drein schlagen. i. e. unbedachtsahme Gegenwehr thun. † Die Hörner von sich strecken. Arm. † Die Noht ist das letzt- und beste Gewehr. Arm. P. 1. p. 58. † Es ist kein zum Siege dienlicher Gewehr / als die eusserste Noht. (Nohtwendigkeit zu Siegen.) Ibid. p. 1088. † Vinum in doliis obturatum vires suas germinat, ruptôque retinaculô foràs erumpit. Lemma: ANGUSTIIS VIOLENTIUS. Audaciam pariter & maximam homines generositatem è necessitate sortiuntur, nec crudelius est certamen, quàm quod desperatis auxiliis & præsenti vitæ discrimine suggeritur. Pic. M. S.

Conf. Tit. Noht.

Geheim / geheim halten / Geheimnisse / heimlich / -keit / verbergen / verborgen / verhelen / -ung.

Die Entdeckung eigener ist ein Schlüssel frembder Geheimnisse. i. e. Wenn man seine Heimlichkeiten offenbahret / so giebet man Anlaß / daß einem die frembden auch eröffnet werden. Arm. P. 1. p. 1071. † Wer seine eigene Heimlichkeiten offenbahret / der gleichet dem / so nackend über die Strasse gehet / und sich von jederman verspotten lässet. Pers. B. G. im Anh. num. 58. † Einen etwas unter den Fuß geben. i. e. im geheim vertrauen. Prov. (Vid. Vertraulichkeit.) † Er lässet sich nicht gerne in die Karte sehen. Prov. † Etwas vermummen. (vermasquen / unter die Masque verbergen.) † Sein innerliches Anliegen so sehr in den Gedancken verbergen / als die Eule sich in die Finsterniß versteckt. Arm. P. 2. † Unter dem Hütlein spielen und im denckelen mausen. Prov. † In Sacr. v. Gen. 31, 20. 26. 27. ibique Gloss. Num. 5, 13. 2. Paralip. 32, 31. Hiob. 10, 13. Eccles. 11, 5. Daniel. 2, 22. Sirach. 27, 17. 19. 23. 24. Vor GOttes Augen ist alles klahr und entdeckt. i. e. ihm ist nichts verborgen.

Conf. Schweigen / verschweigen. Lit. S.

Gehen / Gang / lauffen / wandeln / &c.

Er tritt / wie der Hahn im Mond. i. e. Er hat einen stoltzen Gang. Prov. † Er gehet / als wenn er das Stein-Pflaster (alle Steine) zehlen wolte. i. e. langsahm. Proverb. † Er tritt / als ob er auff Eyern gienge. i. e. behende. Prov. † Er lässet sich kein Graß unter die Füsse wachsen. Prov. Der Hirsch ist seiner Füsse im schnellen Lauff ungemein mächtig. † Ich will ihn auff die Beine treiben. (bringen.) Prov. Die Furcht leget (setzet) uns Flügel an die Füsse. Fr. H. Tr. S. Conf. Furcht. it. Fliehen / Flucht. † Den Hasen-Marsch nehmen. Franc. H. Tr. S. † Asahel war von leichten Füssen / wie ein Rehe auff dem Felde. 2. Sam. 2, 18. † Vid. pl. 1. Sam. 8, 11. Gen. 29, 1. Devt. 11, 24. Jos. 1, 3. c. 4, 18. c. 3, 13. Ps. 19, 6. Cantic. 3, 6.

Conf. Tit. Fliehen / Flucht.

Gehör. vid. Anhören. it. Hören/ it. Ohr. Lit. A. H. & O.

Gehorchen / gehorsahm / -keit.

Wie ein fliessendes Wachs sich in alle Formen des Göttlichen (Fürstlichen) Willens abgiessen (erbilden) lassen. † Denen Häuptern des Vaterlandes gebühret das Opffer eines vollkommenen Gehorsahms. Weis. P. R. p. 5. in f. † Die Einwohner des Landes sollen ihre Ober-Herren mit unterthänigster Auffmercksahmkeit erfreuen. ibid. † Eines Befehle mit der Willigkeit seines Gehorsahms verehren. (mit willigstem Gehorsahm küssen.) † Einem unverzöglichen Gehorsahm leisten † Auf eines Winck so fort bereit stehen. Prov. Seiner Gebieterin / gleich als ein fertiger Handlanger auch auf was wenigers / als auff einen Winck / gehorsahmst zu Gebote stehen. Armin. † Einem sein Verlangen an den Augen ansehen. Prov. † Das Gewächse (die Früchte) seines Gehorsahms einem auffopffern. de Seckendorff. T. R. Jemanden in den Grentzen des Gehorsahms halten. (behalten.) ibid. † Zum schuldigsten Gehorsahm durch zulängliche Zwangs-Mittel angestrenget werden. Weis. P. R. pag. 9. Vid. pl. ibid. p. 5. 8. 10. & 11. † In Sacr. V. 1. Sam. 22, 14. Prov. 1, 8. 9. c. 6, 20. seq. Jerem. 3, 13.

Tametsi accipiter, per aëra volans, libertate sua fruatur, ad unicum tamen aucupis vocantis nutum pristina sua vincula repetit, adeoque ULTRO AD VINCULA REDIT. P. M. S. † Canis perfectæ obedientiæ symbolum, epigr. habet: AD NUTUM OBSEQUENS. ibid. Accuratam obedientiam, & ad omnem superioris dispositionem nutumque penitus exactam, equi emblemate describere licet, qui habenas ore sustinens, à dirigente manu sese in omnem partem flecti sinit, cum lemm. QVO DIRIGIT, GRADIOR. Ibid. † Horologio solari inditum lemma: SUPERNI LUMINIS DUCTU. Quod ministrum concernit, qui ad heri sui, ceu supremi planetæ motum exactè compositus, operationum suarum lineis omnes illius directiones studiosissimè assequi debet. Pic. M. S. L 21. n. 86.

Conf. Befehl. item: Gesetze.

Geil / -heit / Brunst / garstige Liebe / unkeusch / -heit.

Die geile Brunst verkehret sich im Augenblick in den bittersten Haß / und sprüet in einem Athen Liebkosen / Gifft und Galle heraus. † Sie hat zwar die Art des hartnäckigten Epheu / welcher alles ümarmet / was er nur erreichet / aber ihre Daurung ist vergänglicher als der Mertz-Schnee / der insgemein eher / als er die Erde erreichet / zu Wasser wird; Sie raset grimmiger als loderndes Pech und brennender Schweffel / hält eingeäscherte Länder für ihre kostbahre Sieges-Zeichen / und das geronnene Blut erwürgter Völcker für süsse Opffer. &c. &c. Vid. Arm. P. 1. p. 842. Es ist ein besonder Geheimniß des Verhängnisses / daß das Laster der Unzucht nichts minder zum Fallbrette mächtigster Reiche / als zum Fallstrick der grössesten Uberwinder erkieset wird. Ibid. pag. 19.

M 2 Die

Die von Geilheit brennende Lampe kan ein geringer Wind des Unglücks in einem Augenblick auslöschen / damit sie in der Hölle durch die Göttliche Gerechtigkeit wieder angezündet werde. J. de la Serre. Das Honig der gifftig-süssen Uppigkeit (Geilheit) giebet zuletzt den allerbittersten Wermuht / und auf ein unkeusches Rosen-Blättlein folgen die schmertzlichsten Dörner. Franc. H. Tr. S. † Auff die verbohtene Näscherey der Liebes-Aepffel erfolget ein groß- und schmertzlicher Hunger. Ibid. Den Wagen der Unkeuschheit ziehen lauter schwartze Raben / die mit ihrem verkehrten Cras-Geschrey einen gewissen Sarc und den Todt verkündigen. Fr. H. Tr. S. Die schändliche Brunst henckert nicht nur das Gewissen / sondern auch vielmahls den Leib desjenigen / der sich damit besudelt hat / lieffert offt denselben auff den Raben-Stein / oder einer anderen gerechten Rach-Straffe in die Hände; Zuforderst alsdenn / wenn sie nicht heimlich Scorpionen- und Schlangen-weise schleicht / sondern gleich einem geilen muhtigen Hengst / der sich und seinen Reuter zu Boden stürtzt / herein trabet / und ohne allen Scheu oder Scham Gewalt übet. Denn da ist sie eine lebendige Kohle im Pulver / die gähling einen Schlag giebet / und so wol andere / als sich selbsten in die Lufft sprengt. Ibid. † Für Geilheit wie ein dürres Stroh entbrennen. Ibid. † Auff dergleichen Plätzen einen Krieges- und Rittermann abgeben / wo Keuschheit ihre Wahlstatt findet. Ibid. Die Keuschheit an den Nagel hencken. Armin. † Dem geilen Liebes-Feuer seine besten Leibes-Kräffte zum schändlichen Opffer widmen. Ibid. † Kein Messer (Schwerdt) ist so fähig / einen Menschen zu entmannen als die Geilheit. Ibid.

In Sacr. Vid. Sirach. 23, 23. seqq. Hist. Susann. vers. 8. 9. 20. 56. & conf. ad d. vers. 9. Gen. 39, 7.

Ætna incendii sui fomenta non nisi è propriô sinu accipit, unde lemma: SIBI ALIMENTA MINISTRAT. Pic. M. S. Passer in cœlum avolaturus, vinculis retinetur captus, cum lemmate: PROHIBENT VINCULA. Ibid. † Arbores curvæ & gibbosæ, cum lemm. DELICTA JUVENTUTIS.

Conf. Hure / Hurerey.

Geisseln / Geisselung.

Vid. Ps. 129, 3. 1. Reg. 12, 11. 14. 2. Paralip. 10, 11. 14.

Geitz / geitzen / Geitzhals / geitzig / -er / karg.

Der Geitz ist der schädlichste Gifft der gemeinen Wolfahrt. Arm. † Durch diesem Gifft wird auch der Leib so wol als das Gemüht weibisch gemacht. Ib. † Von den ungestümen Wasserwogen seines Geitzes überschwemmet werden. de la Serre. Die Gold-Sclaven / so vielmehr ihr Gewissen als Geld und Guht auf Wucher legen / verkauffen / üm ein wenig Erde / den Theil / welchen sie gedencken am Himmel zu haben. Idem. † Etwas mit einem geitzigen Auge beschauen. Franc. H. Tr. S. Des Geitzigen Augen werden so wenig erfüllet / als die Pfützen vom Thau / wenn der schon häuffig fällt. Ibid. † Ein reicher Geitz-

Geitzhals gleichet dem / der ein schön muhtiges Pferd hat / und kan noch darff es nicht bereiten. Peg. K. Q. Apoph. 632. Das Geld ist dem Geitzigen wie ein grosser Centner-Stein im Kasten/ den er nicht kan auff-oder ausheben. Ib. Apoph. 609.

In S. Scr. Vid. Hiob. 20, 15. 19. 20. seqq. cap. 27, 16. 1. Sam. 8, 3. Jerem. 17, 11. Mich. 3, 2. 3. Habac. 3, 6. 9. seqq. Sir. 4, 36. cap. 14, 3. seqq. 1. Tim. 6, 10. 2. Petri 2, 14.

Dem Mammon dienen. i. e. geitzig seyn. Luc. 16, 13. Matth. 6, 24. † Ignis versus lignorum struem exardescens NUNQVAM DICIT, SUFFICIT. Pic. M. S. l. 2. §. 29. † Accipiter perdicem aduncis unguibus prehendens, alias identidem aliasque insequitur prædas. Lemma: ET NON PARTA SEQVOR. Pic. M. S. Porco jugulato quis inscripsit: TANTUM IN FUNERE PRODEST. Ibid. Apum examen, fumô è proprio alveari expulsum, epigr. tenet: SIC VOS NON VOBIS. Ibid. † Draco, malorum aureorum excubias agens, CONSERVAT ALIIS. Ibid. † Asinus panibus onustus, tribulos vorat: MAXIME ABUNDANS EGET MAXIME. Ibid. † Catena gemino crudeli effectu vinctos & ligat & aggravat, unde lemma: VINCIT ET OPPRIMIT. Ibid. l. 17. §. 12.

Conf. Eigennutz.

Gelahrt. vid. Gelehrt.
Gelassen / -heit. vid. Gedult.

Geld / Gold / Müntze.

Geld das stumm ist/ macht gerad (gleich) was krumm ist. Prov. † Das glänzende Metall ist der kräfftigste Nachdruck groß und wichtiger Thaten. (die Seele aller thätlichen Verrichtungen.) † Wo das Silber (Gold) schimmert / da lachet die Freundschafft. Weis. P. R. pag. 6. † Dem Gelde begehret ein jeder seine Liebe und Freundschafft zu widmen. Ib. † Wer Gold zur Losung mitbringet/ vor dem ist die Thür niemahls verschlossen. Ibid. pag. 7. † Das scheinbahre Ertz hat Liebe und Gewogenheit in seiner Gewalt. Ibid. ubi & pag. antec. pl. vid. possunt. In S. Scr. vid. Gen. 23, 16. † Geld ist die Losung. Prov.

Geldbeutel / Geldtasche. vid. Beutel.

Gelegenheit / Anlaß / Uhrheber / Uhrsach.

Eine gute Gelegenheit mit beyden Händen ümarmen. Armin. † Die Gelegenheit spielete sich ihm bald selbst in die Hand. Ib. Adag. † Die Gelegenheit eröffnet sich dazu. Weis. N. E. P. R. p. 288. † Man muß die Rosen brechen / weil sie noch blühen / (das Eisen schmieden / weil es noch glüet (warm) ist.) Prov. † Eine Gelegenheit vom Zaun brechen. Prov. † Einem etwas unter den Fuß geben. Weis. † Er ist der Zunder dieses Unheils. Arm. P. 2. † Die Uhrsache abhauen (beschneiden) denen/ so Uhrsach suchen/ 2c. 2. Cor. 11, 12. † Wenn man den Hund schlagen will / so hat er Leder gefressen. Prov. V. Böd. Gr. S. der T. S. p. 209. † Ferrum à malleis cusum epigr. reddit: DUM CANDET. Pic. M. S. Linum Asbestinum, mappis texendis accommodatum, flammarum voracitati nil penitus subjacet, iisque occultâ suâ vi sem-

ſemper evadit ſuperior. Unde epigr. ſubjunctam habet: IN ACCENDIBILE. Sic pii inter medias occaſiones impuras caſti permanent, nec ullam libidinis ſcintillam concipiunt. Ibid.

Gelehrt / Gelehrſahmkeit.

Der Theologus hat einen hohen Bau der Göttlichen Gelehrſahmkeit in ſeinem vortrefflichen Gemühte auffgeführet. Weiſ. P. R. p. 556. † Die Muſen haben ihn mit leerem Stroh geſpeiſet / drüm iſt ſeine Gelehrſahmkeit ſo mager blieben. Ib. pag. 69. † Je gelehrter / je geehrter / und je ungelehrter / je verkehrter; ja unter Gelehrten und Ungelehrten iſt gleicher Unterſcheid / als unter Aertzte und Krancken. Peg. K. Qu. † Facula aliquid quidem luminis, fumi tamen copiam longè majorem ſpargit. Lemma: PLUS FUMI, QVAM LUCIS. Sic in ſcientiis atque doctrinis ſinguli adeo miserè caligamus, ut plura ignoremus, quam diſcamus. V. Pic. M. S. l. 2. n. 101. † Navis in turbato mari à duabus anchoris firmata INCONCUSSA MANET. Imperii navis virtute ac eruditione, ceu geminâ anchorâ ſtabilitur; Ab illa enim juſtitiam, ab hâc verò operandi rationem ſortimur. P. M. S. l. 20. n. 111. Parnasſum & Heliconem, montes altiſſimos inhabitare dicuntur Muſæ. Unde lemma: IN SUBLIMI RESIDENT. Nec ſine myſterio id à Poëtis confictum: Nam ad eruditionem aſpirantibus enitendum eſt per ardua. Arcem Muſæ incolunt in ſublimi poſitam, à cujus aſcenſu abſterrentur plurimi, qui propter pigritiam horrent laborem diſcendi, &c. Hirundinem nido fabricando intentam, hôc lemmate quis inſignivit: ET POSTERIS. Idem viri literati ſtructuris voluminum ſuorum intendunt. In Chryſolytho inſignem auri flavedinem, ſcintillis quibusdam igneis junctam, quis deprehendit; Hinc lemma: AURO FULGET ET IGNE. Quod embl. doctos concernit. Pic. M. S. † Libro, ceu ſcientiæ, ſubſcribitur: EST IMMORTALE DECUS. Ibid.

Conf. Weißheit.

Gelindigkeit. vid. Sanfftmuht.

Geloben / Gelübd / Verheiſſung.

Vid. Num. 30, 3. 4. 5. ſeqq. Devt. 23, 21. 23. Judic. 11, 35. 36. Pſ. 50, 14. Jon. 2, 10.

Gelten / gültig.

Dieſes wird bey ihm die ſtete Loſung bleiben. i. e. ſtets gültig ſeyn. Weiſ. G. R. Oder dieſes wird nur bloß allein bey ihm (Plaz ſtaben) finden. † Das hält nicht ſtich. (es iſt nicht von reinen Schrot und Korn.) Prov.

Gelübd. vid. Geloben.

Gemeine / Volck. vid. Pöbel.

Gemeine Weſen. vid. Staht.

Gemeinſchafft. vid. Geſellſchafft.

Gemüht.

Sein Gemüht zu einem Wohn-Platz aller wolanſtändigen Tugenden zubereitet haben. Weiſ. P. R. p. 448. † Es kan auch bey dem helleſten Sonnenſchein unſer Gemüht durch allerhand Ungewitter verunruhiget werden. Ibid. pag. 551. † Das menſchliche Gemüht iſt gleich einem geſtell-

stellten Uhr / so in steter Bewegung und Unruhe ist. Item: Einem fliessenden Strohm / so niemahls stille stehet. † Grosse Häuser haben ihre Sommer- und Winter-Gemächer und unterschiedene Zimmer zu unterschiedenen Geschäfften zugerichtet. In kleinen Häusern aber ist nur ein Raum zu allen Verrichtungen und einerley Wohnung zu allen Jahres-Zeiten: Also sind auch grosse Gemühter unterschiedenes Rahts fähig / nach dem Unterscheid der Geschäffte / und des Zeitlauffs der sich immerzu ändert. Dieses aber sind enge und kurtzbeschränckte Gemühter / die nicht mehr als einen Entschluß und eine Lebens-Art in allen Zeit- und Geschäffts-Fällen haben und führen / ꝛc. ꝛc. Vid. Molin. S. Fr. l. 3. c. 10. p. m. 430. seq. † Groß- und starcke Gemühter sind gedultig / kleine und schwache aber können nichts leiden. Sie sind einer übel eingehangenen Thür nicht ungleich / bey der man nur einen Stoß thun darff / so ist sie aus dem Angel geworffen. † Die Wetter-Hahnen drehet der Wind herüm / und reisset die schwache Aeste und leichte Blätter von den Bäumen ab / starcke Stämme aber werden von ihm selten erschüttert; also werden auch leichte Gemühter durch den Zorn gar leicht beweget. † Alles was das Gemühte verzärtelt / machet dasselbe auch unleydlich und zornhafft / als der Geitz / die Ehrsucht / die Liebe / Schmeicheley und Wollust. Vid. hæc & pl in Molin. Seel. Fr. d. l. c. 11. p. m. 438. Fürstliche Gemühter sind eben so wenig als andere aus gar unempfindlichen Kiesel-Steine; ja / weil sie von Gebuhrt viel zärter / und insgemein des Elends ungewohnter sind / ist unschwer zu ermessen / daß so bittere Gallen-Träncke (des traurigen Elends) ihnen eine unverdauliche Speise seyn müssen. Arm. P. 1. p. 1074. † Grosse Gemühter vermögen zwar wie die Erd-Kugel beständig / aber nicht unbeweglich zu seyn. Arm. † Die Vergnügungen des Gemühts muß man wie den Thau des Himmels nicht von den Misthauffen der Städte / sondern von den Kräutern der Felder sammlen. Ibid. † Wie keine Tieffsinnigkeit das Buch der Natur seiner unzehlbahren Geheimnisse halber auszugründeln vermag; Also ist das Gemüht des Menschen ein Meer voller Krümmen / Klippen / Sandbäncke / und Strudeln / daß kein Weyser noch eine richtige See-Karte darüber verfertiget / kein Bleymaß seine Tieffen ergründet / kein Mensch mit dem Compaß seiner Klugheit alle Verirrungen (Vergehungen) zu vermeiden vermocht. Ibid. † Des Menschen Gemüht soll einer richtigen Uhr gleichen / daß der Mund als der Zeiger / das Hertz als das Schlagwerck / und also alle Stunden nach der Sonne der Gerechtigkeit sich wenden. Peg. K. Qu. † Wie das Auge nicht hell und rein ist / wenn Sand oder Staub drein fällt; also kan auch das Gemüht nicht richtig gegen GOtt seyn / wenn es mit irdischen Eytelkeiten beunruhiget wird. Peg. K. Qu. † Das menschliche Gemüht ist geartet wie das Thier Polypus, so alle Farben annimmt / am leichtesten aber die Schwärtze der Boßheit. Armin. P. 1.

Vid. 1. Petri 1, 13.

Conf. Ruhe / -en.

Ge-

Gemühts-Neigung / Affecten, Muht.

Wer seines Muhts Herr ist / ist stärcker / denn der feste Städte gewinnet. Prov. 16, 32. Ein Weiser / der sich selbst nicht regieren kan / ist gleich einem Blinden / welcher eine Fackel träget / anderen zu leuchten / und siehet solche selbsten nicht. Peg. K. Qu. Apoph. 583. † Unsere verwehnte Zuneigung hat diese seltsahme Art an sich / daß sie den sich selbst anbietenden Uberfluß verschmähet / an einer sich weigernden Vergnüglichkeit aber sich nicht ersättigen kan. Armin. P. 1. p. 1184. † Wir haben die Dauerung unserer Gemühts-Regung so wenig in unsere Gewalt als unser Lebens-Ziel. V. Reflexions Moral. p. 8. n. 6.

Conf. Tit. Begierde.

Genehmhalten / -ung. vid. Billigen.

Geneigt / Geneigenheit. vid. Gnade / it. Gunst.

General / Oberster.

Ein Krieges-Heer ohne Heldenmühtig- und verständigen General (Obersten) ist wie eine Heerde Schaffe ohne Hirten / wie ein Schiff oder Wagen ohne Steuer- und Fuhrmann / wie ein wolgebildeter Leib ohne Geist / wie ein erblendeter Cyclops und ein Thier ohne Haupt. M. Ludw. A. E. p. 247. Mancher Generale grosses Lob bestehet mehr im Ruffe als in der Tugend / ihre Stärcke mehr im Ruhm voriger beglückten Siege als in den Waffen. Armin. P. 2. Alexander Farnese aus dem Geschlechte der Hertzogen von Parma, weil er in allen Krieges-Expeditionen glücklich war / ließ er einen Elephanten mahlen mit den Beyworten: NON REDEO, NISI VICTOR. Vid. Lic. Bohs. T. R. K. p. 811. † Vid. pl. ibid. pag. 806. & 810. † In Sacr. vid. Judic. 11, 6. 11. & eôd. c. vers. 8. 9. & c. 10, 18. 2. Sam. 5, 8. 1. Paral. 12, 6. Judith. 14, 4. 15.

Conf. Tit. Feldherr.

General-Feldmarschall. vid. Feldherr.

Gerecht / Gerechtigkeit / Recht / Unschuld.

Gerechtigkeit ist das Band / welches Fürsten und Unterthanen zusamen knüpffet; Wenn dieses zerreisset / so werden Reiche nichts anders als grosse Mord-Gruben. Arm. P. 1. p. 1081. † Die Gerechtigkeit ist der ander Pfeiler der Reiche / eine Seele des gemeinen Wesens / 2c. † Sie ist das schönste Feuer welches ein Land erleuchtet / und von bösen Dünsten reiniget. Arm. † Sie ist der Ancker aller Städte. Ib. Wer sein Thun nach der Wag-Schale der Gerechtigkeit abwieget / der hat sich für ihrem Schwerdte nicht zu fürchten. Ibid. Die Gerechtigkeit gleichet dem Wasser / welches wenn es auffgehalten und gestämmet wird / nachgehends dem Lande Schaden thut. Peg. K. Qu. † Sie ist die Befestigung aller Reiche. Pers. Baumg. n. 58. Ein Richter ohne Gerechtigkeit / ist wie ein Fluß ohne Wasser. Ibid. n. 57. † Die Gerechtigkeit ist der wahre Stamm-Baum (der rechte Kern und Wesen) aller Tugengenden / diese aber sind die Aeste und Zweige an solchem Baum. Molin. S. Fr. l. 4. c. 1.

c.1.p. 527. in f. † Die eigentlichsten Würckungen der Gerechtigkeit sind Friede und Ruhe / und diese sind ihr so natürlich / als das Licht der Sonnen ist. ibid. (conf. Esa. 32, 17.) † Die Gerechtigkeit wirfft ihre Strahlen von sich gleich der hellgläntzenden Sonne. † Das unbefleckte Bild der Gerechtigkeit ihm vor Augen stellen. Weis. P. R. † Der Gerechte ist gleich einem güldenen Glöcklein / dessen Schwengel eine schöne Perle. Ja die Gerechten sind Mauren (Stützen / Säulen) des Landes. Peg. K. Qu. Apoph. 538. † Ein Mensch muß 2. Hände haben / die linck und rechte; also soll auch die Gerechtigkeit straffen und belohnen. Und wie wir die rechte Hand am meisten gebrauchen; also sollen die Fürsten viel geneigter seyn zur Belohnung als zur Straffe / auch jene mit eigener Hand verrichten / diese aber durch andere ergehen lassen. Ibid. Apoph. 633. † Es kan keine reinere Unschuld seyn / als bey reinem Hertzen die Laster nicht einmahl kennen / weil diesen so viel Gifft anklebet / daß auch ihr Nahme gleichsahm anfällig / wie der Basilisken Auge tödtlich ist. Arm. P. 1. l. 1. p. 14. † Ob zwar die Unschuld ein genungsahmer Schild wider Verdacht und Eyffersucht ist / so ist sie doch in den Händen der Erzürneten niemahls sicher / wesfalls man zuweilen der dringenden Noht und der Zeit aus dem Wege treten muß. Arm. P. 1. pag. 1072. (*NB. Vid. pl. Tit.* Unschuld. it. Entschuldigen.) † Wo das Creutz mit Unschuld überzogen wird / da findet die Gerechtigkeit mit der Zeit einen Frühlings-Tag / da sie dem Verläumder alles auff dem Kopff vergelten / und die Unschuld mit immergrünenden Rosen bekräntzen kan. Weis. R. E. P. R. p. 138. Wer dem Strohme der Göttlichen Gerechtigkeit entschwimmen will / der muß in dem greulichsten Abgrunde ersauffen. Ihre Straff-Pfeile werden alle von der Hand des unverhinderlichen Verhängnisses abgeschossen / welche niemahls fehlen kan. Armin.

In Sacr. Vid. de Justit. & innocent. Hiob. 29, 14. c. 22, 30. c. 11, 15. Prov. 4, 18. Eccles. 5, 7. Esa. 32, 16. 17. c. 59, 17. Ezech. 18, 8. 17. Hos. 10, 12. Amos. 5, 15. & 24. Sir. 27, 9. Jac. 3, 18. Amos. 6, 12. c. 5, 7.

Conf. Tit. Ungerechtigkeit. it. Unschuld. it. Recht.

Princeps vindicantis Justitiæ rigorem in solos sceleratos ac contumaces legum suarum transgressores stringere debet; haud secus atque aquila, serpentem impugnans, ac discerpens, epigr. tenet: IN RELUCTANTES, &c. †Occa EVERTIT ET ÆQVAT, &c. †Falx, vitem aut aliam quamcunque arborem putans, AMPUTAT INUTILES. Pic. M. S.

Conf. Tit. Recht.

Gering / niedrig / -keit / schlecht / schnöde.

Er siehet mich kaum ein wenig über die Achsel (in die Queer) an. Prov. † Er wolte mich wol gar zum Fuß-Hader (Fuß-Schemmel) gebrauchen. † Einen gar in den Kalck stossen. † Wo der Zaun am niedrigsten ist / da will jederman überhin lauffen. Prov. † GOTT lässet die Seinigen hier offt lange im Staube und in der A-

sche sitzen. † Etwas nicht einer Bohnen wehrt schätzen. Prov. † Darüm wolte ich nicht auffstehen. (einen Fuß aus der Stelle setzen.) Prov. † Heulet ihr Tannen (i. e. ihr Geringe) denn ꝛc. Vid. Zach. 11, 2. conf. Esa. 14, 8. Vid. pl. Thren. 4, 1. seq. Esa. 1, 22. c. 40, 15. seqq. Hiob. 30, 1. 10. 19. Esa. 47, 1. c. 53, 4.

Conf. Verachten/-ung. item: Unwehrt.

Geruch/riechen.

Den angenehmsten Geruch von sich streuen. Götz. L. Abd. p. 33. † Ihm hauchet ein guter Geruch an. D. H. Müller. Der allerköstlichste Geruch ist nichts anders als eine wenig balsamirte Lufft. de la Serre. † Mit dem unsichtbahren Magnet seines Geruchs etwas angenehmes in sich ziehen. Id. Vid. pl. Gen. 27, 27. Sirach. 24, 20. 21. 23.

Gerücht/Geschrey/auskommen.

Das Gerüchte führet Posaunen/ und darin gehöret Wind/ welcher seiner Leichte halber geschwind und in die Ferne fortstreichet. † Das Gerüchte von guten Dingen und grossen Verdiensten gehet dennoch zwar langsahm fort/ allein es ersetzet solch-langsahme Schritte durch ein langes dauren/ ꝛc. ꝛc. Vid. Molin. S. Fr. l. 2. c. 5. p. 158. seq. † Wie der Regen von einem Ziegel auff den andern fällt/ so gehet das Gerücht aus einem Munde in den andern. † Ein gut Gerücht aus fernen Landen/ ist wie kalt Wasser einer dürstigen Seele. Prov. 25, 25. Vid. pl. Devt. 22, 14. 17. 19. Prov. 15, 30. c. 22, 1. Eccles. 7, 2. conf. Cant. 1, 3. Ezech. 36, 3. Sirach. 41, 5. 42, vers. 15. seq.

Virtutis fama apprimè luci (diei) comparatur, nam utriusque splendor fulminis instar per orbem universum MOMENTO DIFFUNDITUR. P. M. S. l. 1. §. 39. † Aquila solis amore capta adeo ad illum appropinquat, ut alas suas adurat, cum lemm. DUM VIDEAM, PEREAM. Illustris vir literatus ad famæ ac gloriæ splendorem consequendum quosvis immodicos labores aliaque sanitatis dispendia parvi æstimat. Ib. l. 4. §. 144. † Quercus integris durat seculis, hinc lemma: DURANDO SECULA VINCIT. P. M. S. Lilii odor amplissimè diffundi ac multô tempore durare solitus, gnomam præfert: PROCUL ET DIU. Sic virtuosi famam in terras remotissimas propagant ac diu retinent. Ibid.

Conf. Nahme. it. Lob/loben. item: berühmt. Lit. B. L. N.

Gesang. vid. Singen.

Geschenck/Gabe/geben/schencken.

Das Geschenck ist der Schlüssel vieler unmöglichen Dinge. Armin. P. 1. p. 1154. Ein silbern- oder güldener Thürbrecher. Die leichteste Bestürmung der festesten Oerter. † Jemanden mit einem sehr anmuhtigen Geschencke zu begegnen wissen. Weis. N. E. P. R. † Einem geschenckten Gaul muß man nicht sehen ins Maul/ ꝛc. ꝛc. V. Sir. 20, 31. Exod. 23, 8. Devt. 16, 19. Was GOtt beschert/ bleibt unverwehrt. Pr.

Vid.

Vid. pl. 1. Sam. 12, 3. Exod. 23, 15. c. 34, 20. Devt. 16, 16. 17.

Salix, aquis imposita, flectitur ac tenerascit. Unde lemma: REMOLLITUR TRACTABILIS. Calamus piscatorius, ubi prædam ex uncô suô suspensam sentit, mox è pondere illo depressus, inclinari solet. Lemma: AD PRÆDAM SE INCLINAT. P. M. S.

Conf. Bestechen.

Geschichte / Geschicht-Schreiber / Historicus, Historien.

Die Historie ist ein Spiegel / welcher nicht heuchelt / sondern die geschehene Zufälle / sie mögen Glück oder Widerwertigkeit dem Staate ausgebrütet haben / rein und unverfälscht vorstellet. Taland. f. Lic. Bohs. † Die Geschichtbeschreibungen sind nicht nur ein Behältniß des Alterthums / ein Licht der Wahrheit / sondern auch eine Speise des Gemühts / und Wegweiserinnen zur Tugend und Klugheit. Denn wie die Augen sich selbst nicht schauen / also muß der Mensch nicht aus seinem / sondern frembder Thun die Richt-Schnur kluger Entschliessungen ziehen. Armin. Alle merckwürdige Geschichte werden insgemein ungleich und durch Ferne-Gläser angesehen / welche von forne die Sachen vergrössern / von hinten verkleinern. Ja es ist eine unabtrennliche Eigenschafft der Erzehlungen / daß selbte mit der Entfernung nichts anders als die von einem Gebirge abkugelnden Schneeballen ohne ihre Schuld wachsen. Denn wenn schon Haß oder Gunst sich nicht mit auff die Waag-Schale legen / so hat doch Glück und Irrthum die Hand mit im Spiel / und streichen dem Wesen einen falschen Firniß an. Auch das / was an sich selbst groß genung ist / behält seine Maaß nicht / sondern der Nahme überwieget die eigene Schwere. Ibid. P. 1. pag. 96. † Die Wahrheit ist der Kern und die Seele eines Geschicht-Schreibers / die Heucheley aber ein vergänglicher Firniß / welchen die Zeit nichts minder von scheltbahren Thaten / als das Alter die Schmincke von runtzlichten Wangen abwischet. Ibid. p. 732. † Köstliche Wasser werden am besten aus ihrer Quelle getruncken / die Geschichte aber von denen am wahrhafftesten vernommen / welche ihre Augen zu Zeugen ihrer selbst-angemerckten Begebenheiten anziehen können. Ibid. pag. 1188. † Den Faden der Geschichte abwinden. Arm. † Einem mit historischen Blumen an die Hand gehen. Fr. H. Tr. S. † Wie ein Zimmermann / wenn er ein neues Haus bauet / nur darauff bedacht ist / daß er das Haus beständig mache / wie mans aber mahlen und schmücken solle / solches einem andern zu besorgen überlässet; Also ist der meisten Geschicht-Schreiber fürnehmste Arbeit und Sorge auch nur dahin gerichtet / wie sie die Beschreibung der Geschicht nach dem Grunde der Wahrheit einrichten / rc. Vid. 2. Maccab. 2, 30. seqq. † Allezeit Wein oder Wasser trincken / rc. rc. Vid. 2. Maccab. 15, 40. in fin.

Tabula geographica universam terræ ac oceani vastitatem intra unius angusti globi aut chartæ spatium cogens, epigr. reddit: IMMENSUM MINIMIS ARCTAT.

CTAT. Quod ipſum de volumine hiſtorico pronunciat Lipſius: In Hiſtoria, inquit, non unius ævi aut urbis exempla, ſed omnium temporum, omnium gentium, quaſi in diffuſo theatro res geſtæ ſpectantur. Pic. M. S. l. 21, §. 185.

Geſchickt / geſchicklich / -keit / Tüchtigkeit.

Die Geſchicklichkeit iſt ein Hand-Griff der Werckzeuge eines groſſen Staats-Klugen. Armin. † Sie iſt eine güldene Krohne / und wer ſolche würdiglich träget / der hat Ehre und Nutzen davon. Peg. K. Qu. Die Leibes-Ubung im Fechten iſt vermögend / nicht nur der Hand oder dem Arm einige Geſchicklichkeit einzuprägen / ſondern auch alle andere Gliedmaſſen und Abtheilungen des Cörpers zu wolanſtändlich- und annehmlichen Bewegungen anzugewehnen. Weiſ. P. R. p. 34. † Er iſt in alle Sattel gerecht. (ſitzt in allen Satteln feſt.) Prov. i. e. er iſt zu allen Dingen geſchicht. † Die Geſchicklichkeit fädmet die Geſchäffte mit einer beſondern Art ein. Armin. † Sie kan zwar einen niedrigen Menſchen zu Ehren und Glück befördern / aber keines weges dabey beſtättigen / wenn ſie nicht mit der Tugend des Gemühts / bevorab mit Demuht / Treu und Auffrichtigkeit vergeſellſchafftet iſt. Fr. H. Tr. S. Geſchicklichkeit bringet Annehmlichkeit. Prov.

Conf. Tit. Fähig / -keit.

Geſchlecht / Familie.

Wie die zum Schein angenommene Tugenden ſchädlicher ſind / als die öffentlichen Laſter; alſo ſind die Verſtellungen ſeines Geſchlechts Kennzeichen eigenen Mißtrauens und verdächtige Blendung der Argeliſt. Armin. † Er iſt nicht vom Zaune gebrochen. Prov. i. e. er iſt von guter Familie.

Vid. pl. Amos 6, 11. Devt. 25, 9. 10. Pſ. 49, 12. & 17.

Organum diverſas voces, acutas, graves, altas, profundas aliasque innumeras excitans, epigr. tenet: CONCORDI DISCORDIA. Sic etiam inter multa ejusdem familiæ membra, utut dignitate & honoribus, inclinationibus, ætate & aliis conditionibus longè diverſiſſima, tamen ad totius familiæ (Reipubl.) incolumitatem conſervandam, juſtam habent ſymmetriam, & ſingula membra ad idem commune bonum collineare debent. P. M. S. Organum epigr. præfert: MINIMÆ QVOQVE. Ibid.

Conf. Adel / -lich.

Geſchlecht-Regiſter / Stamm-Linie / Genealogia.

Vid. Eſaiæ 51, verſ. 1. & 2. Schauet den Fels an / davon ihr gehauen ſeyd / ꝛc. ꝛc.

Aurum, tametſi præ reliquis metallis omnium nobilisſimum, natales tamen ſuos ex obſcuris & horridis cavernis trahit. Lemma: E TENEBRIS ORTUM. Quod emblema homines dignitate ſublimes & meritis illuſtres, locô tamen humili & obſcuro natos ſpectat. e. gr. Regem David, Apoſtolos & alios. P. M. S. l. 13. §. 23.

Geſchmack / ſchmackhafft / ſchmecken.

Mit

Mit der Speise den Geschmack reitzen / und die Begierde anzünden / 2c. † Mancherley Erfrischungen (delicate Bissen) dem leckeren Geschmack übergeben. † Die Annehmlichkeit und Erquickung der Speise (dero Geschmack und Krafft) auff der Zunge und in der Kehle prüffen.

Geschöpff / Creatur / erschaffen.

Es ist kein Geschöpff so klein / welches nicht einen Staffel abgiebet / zu GOTT empor zu steigen. Armin. † Die Geschöpffe GOttes leiten uns als Linien zu den Mittel-Punct / da sie alle herrühren. de la Serre. † Die Betrachtung der herrlich- und Wundervollen Geschöpffe des Allmächtigen ist eine Kette / welche uns niedrige Menschen gleichsahm zu des höchsten GOttes Allmacht ziehet / und zu dessen schuldigsten Preiß anhält. Schaupl. Lehrr. Gesch. † GOTT hat zu Liebe des Menschen die Erd-Kugel auff die Achseln des Abgrundes gegründet / üm selbte das Gewölcke des Himmels gezogen / sein blaues Dach mit Sternen besäet / die Fenstern darin Sonn und Monde eröffnet / den Morgen und Abend mit Purpur / den Tag mit Golde / die Nacht mit Silber ausgezieret / und lässet durch eine annehmliche Abwechselung den gantzen Himmel an die 2. Angel-Sternen / wie an 2 unbeweglichen Wirbeln herum. Er hat die Erde mit den Mauren der Gebirge unterschieden / mit Meer und Flüssen gewässert / mit Blumen und Kräutern gepflastert / mit unzehlbahren Thieren bevolcket / damit der Mensch / als das Bild dieses allmächtigen Werckmeisters / dem alle Geschöpffe dienen / für dem alle Thiere sich fürchten / dem die Natur zu Gebote stehet / in der Mitte dieses grossen Schau-Platzes nur desto mehr zu beherrschen habe. Armin. Vid. pl. Esa. 45, 9. cap. 64, 8. Jerem. 18, 4. seqq. Rom. 9, 20. seq. Sirach. 33, 13. seqq.

Solis imago intra aquas reflexa, cum lemmate: MONSTRATUR IN UNDIS, innuit, Deum solem æternum non nisi in rebus creatis intueri posse. P. M. S.

Geschrey / (Fama.) vid. Gerücht.
Geschrey / (Clamor.) vid. Schreyen.
Geschwind / -igkeit. vid. Eil / -en.
Geseegnen / -net. vid. Seegen / seegnen.

Gesellschafft / gesellen / conversiren / Conversation, ümgehen / gemein / Gemeinschafft.

Wie der klahreste Bach getrübet wird / wenn er durch ein leimiches Erdreich seinen Lauff nimmt; Also leichtlich kleben einen Tugendhafften die Laster an / wenn er mit Lasterhafften ümgehet. Lic. Bohs. T. R. K. p. 523. † Wie die Flüsse und Seen für sich stille zu seyn pflegen / wenn aber der rauhe Wind drein bläset / viel Wellen führen; Also machet die böse Gesellschafft manch stilles Gemüht unruhig / daß es sich zu allen Lastern verleiten lässet. Peg. K. Qu. Apoph. 5464. † Wie die Sonne / wenn sie in die Koht-Pfützen scheinet / dadurch nicht beflecket wird; Also kan ein beständig tugendhaffter Mann wol unter ruchlose Leuthe seyn / daß sie durch ihn gebessert / er aber durch sie nicht geärgert werde.

Hinc sol, omnes passim sentinas locaque immunda innocuis suis radiis pervadere solitus, lemma accepit: IMPOLLUTUS. vel: DECOR INTEGER. P. M. S. † Ein Frommer bey Hofe/ (unter den Welt-Kindern) ist wie ein Fisch auff trockenem Lande; denn er von seiner Andacht (Frömmigkeit) daselbst bald abstehen / oder schwach darin werden wird; weil man nicht wol bey GOtt und Welt Kindern zugleich seyn kan. Peg. K. Qu. Apoph. 541. † Beym Hinckenden lernet man hincken. Proverb. Vid. pl. Sir. 13, 1. 2. 3. 21. seqq.

Carbo à vicinis prunis jamjam inflammandus, epigr. tenet, ALIIS JUNCTUS. Physicis compertum est, viperas, quæ sub balsami umbra commorantur, omne venenum amittere: AUFERT VIRTUTE VENENUM. P. M. S. † Laurus cum alterius lauri vel hederæ ramo collisa, ignem velut è silice excussum spargit. Lemma: ATTRITU CONCIPIT IGNEM. Ibid. Malus Granata, si myrto vicina fuerit, longè magis evadit frugifera, quàm ubi ab arborum consortio remota existit. Lemma: PROXIMITATE FOECUNDIOR. Ibid. † Charta bibula, subjectæ paginæ nigroribus inquinata, hôc lemm. insignitur: ATTACTU INFICITUR. Pic. M. S. Vid. pot. pl. P. 2. h. t.

Gesetze / Gebote / Satzungen.

Die Gesetze müssen nicht zu Spinnenweben werden / darinnen nur Mücken und Fliegen hencken bleiben / Wespen und Hornisse aber durchreissen. Armin. P. 1. pag. 72. Die Gesetze sind ohne Bestraffung der Ubertreter eine Blendung der Einfalt / und ein Hohn der Boßhafften. Ibid. † Die Grossen eines Reichs werden am allermeisten bezaubert / wenn man sie des Gesetz-Zwangs erlediget; denn hiedurch kriegen die Herrscher freye Hand / nicht nur für sich / sondern Weibern / Kindern und Freunden das Garn dieses so nöhtigen Bandes abzustreiffen. Die Grossen im Rahte / welche doch Vormünder der Gesetze seyn solten / müssen so dann selbst bey sich ereignender Spaltung zwischen dem Fürsten und den Gesetzen / jenen die Pflaumen streichen / diese beugen / und also die heylsahmsten Stifftungen sonder grosses Bedencken im Urtheil überwunden werden. Armin. So lange die Gesetze feste stehen / kan kein Reich wancken / und die Freyheit nicht zu Grunde gehen. Denn die Seele und Krafft eines Reichs stecket in den Gesetzen; Sie sind ein Schild wider äusserliche Feinde / und ein Schirm wider die aus unserer eigenen Gemeinschafft uns zu Kopffe wachsende Wüteriche. Arm. P. 1. p. 310. † Wenn die Gesetze schon einmahl entkräfftet oder verwirret / ja nur ein wenig gebeuget werden / so ist ihre gäntzliche Zernichtung für der Thür / und die Herrschsucht hebet sie unschwer mit einem einigen Ansatze folgends gantz aus den Angeln. Ibid.

Tabula hydrographica nautis normæ locô deservit, ad directam semitam inter vastissima æquoris invia assequendam. Cui tabulæ quis inscripsit: JUGITER PRÆ OCULIS. P. M. S. † Equus fræno coërcitus. TUTIOR IN FRÆNIS. Ita genus humanum è legis fræno plurimum commodi & nobilitatis refert. Subditi quoque LL9 optimè reguntur, sicuti

equus

equus habenis, quas ore sustinet, à dirigente manu in omnem partem flectitur. Ibid.

Gesicht. Conf. Angesicht.

Weil die Wahrheit einem vorwerts begegnet / der Betrug aber uns auff der Seiten beykommen will / so hat die Natur am Haupte das Gesichte vor die Ohren seitwerts zu Wächtern bestellet. Armin. P. 1. Das Gesichte ist im Leibe der edelste Sinn / wie der Verstand in der Seele / und darüm stehen die Augen auf einer so ansehnlichen Höhe. † Es ist der gewisseste und geschwindeste Sinn / denn das Gehör ist mehrmahlen denen Verleitungen der Unwahrheit unterworffen / und die Augen kommen mit ihrer Bohtschafft bey dem gemeinen Sinne viel zeitiger an / als die Ohren und das Gefühl. Arm. P. 1. p. 546. † Nascentem solem aliquis depinxit, ad cujus aspectum nebula & caligo omnis proscripta, cum lemmate: SOLVIT DUM VIDIT. V. Pic. M. S. l. 1. §. 80.

Conf. Auge. it. Ansehen. it. Sehen.

Gestalt. vid. Schön. item: Heßlich.
Gestehen. vid. Bekennen.
Gestirn. vid. Sterne.

Gesund / Gesundheit.

Der Smaragd einer immergrünenden Leibes-Gesundheit. de Seckend. T. R. An den Meridian und der Höhe der von GOtt vormahls gesegneten Leibes-Constitution treten. Ibid. † Man hat die Gesundheit für das allerherrlichste Kleinod unter allen zeitlichen Dingen billig zu erkennen / ja auch vielen Zierden des Geistes fürzuziehen. † Wer ihm grosse Wissenschafft vieler Sprachen mit Verlust seiner Gesundheit zu wege gebracht / der hat mehr verlohren / als gewonnen. † Nichts desto weniger ist auch der gesundeste Leib ein baufälliges Haus / das man durch Nahrung täglich zu unterstützen hat / und doch endlich / wie fleißige Sorge wir auch drüber haben / übern Hauffen fällt. † Wir müssen den gesunden Leib für ein Mieth-Haus halten / wo kein gewisses Ziel der Miethe gesetzet ist / und so dann den Abzug nicht fürchten / 2c. Vid. Molin. S. Fr. l. 2. c. 6. p. m. 172. seq. † Vid. etiam pl. ibid. p. m. 170. seq. † Er ist so gesund und frisch / als wie ein Fisch. Prov. Vid. pl. Sirach. 30, 14. seqq.

Gewachsen seyn. vid. Gleich.

Gewalt / -ig / gewaltsahm / 2c.

Man muß nicht allemahl so forth mit dem Schwerdt drein schlagen. i. e. nicht Gewalt gebrauchen. Prov. † Wenn die Thürne fallen werden / i. e. die Gewaltigen. Esa. 30, 25. † Sie drungen hart auff den Mann Loth. i. e. Vim faciebant ei. Gen. 19, 10. Conf. 2. Petri 2, 7. † Vid. pl. 1. Sam. 27, 1. 2. Sam. 3, 18. cap. 22, 1.

Naboth ob negatam vineæ possessionem, Jezabele jubente, lapidibus obruitur. Lemma: VIS NON JUS. Pic. M. S. l. 3. §. 332. † Clavis dextrè admodum ac sensim intra seram versanda est; Secus enim claustrales denticuli ac rotulæ rumpuntur, suoque ordine excedunt. Unde clàvis intra seram circumacta, epigr. tenet:

net: VIOLENTIA INVERTITUR ORDO. Ibid. l. 17. n. 28. †Principem violentum & avarum è torculari dignosces, quod è compressis uvis optimos liquores extorquet. Lemma: AB INVITIS EXTORQVET. P. M. S. l. 17. §. 185.

Gewehr/Waffen.

Sich mit Gewehr und Waffen wol bespicken. Hist. Herculisc. †Die Fittigen der Freyheit gebrauchen. Fr. H. Tr. S.

Conf. Gegenwehr. ubi pl. h. t.

Gewerbe/Commission.

Er schickt den Hund nach Bratwürste/ oder: Er setzt den Bock zum Gärtner. Prov.

Conf. Befehl.

Gewinn/Gewinst/Gewinnsucht.

vid. Geitz. it. Eigennutz.

Des Gewinns wird der Mensch nimmer müde. V. Böd. T. Gr. p. m. 232. p. 2.

Gewisse. vid. Offenbahr.

Gewissen/gewissenhafftig.

Der wahrhaffte Zeuge unter der lincken Brust. †Der Prediger der Gerechtigkeit und Wahrheit. M. Binch. Buß-Posaun. Sein Gewissen öffentlich feil tragen. de la Serre. Ein guht Gewissen ist ein tägliches Wolleben/2c. Vid. Prov. 15, 15. †Es ist die beste Speise. Arm. †Ein guht Gewissen ist ein sanfftes Haupt-Küssen. i. e. es läßt ruhig schlaffen. Prov. †Es ist der Zucker/welcher alles (widrige) versüsset. Harsdörff. Sch. Pl. †Nebst der Tugend ist kein grösser Schatz/als ein ruhiges/hell- und erfreutes Gewissen. Weis. P. R. †Es ist eine eherne Mauer/woran die spitzige Pfeile des Verläumbders nicht hafften können. M. Treu. T. Dæd. †Ein guht Gewissen ist alles zu verdauen mächtig/wie der Strauß das Eisen. Arm. P. 1. pag. 299. Ein böses Gewissen ist der scharffe Eßig/welcher alles Leben sauer machet/und die Freude in Leyd verkehret. Harsd. Schau-Pl. †Ein unsterblicher böser Wurm. Esa. 66, 24. †Der rechte fressende Krebs. M. Treu. T. Dæd. †Ein lasterhafft Gewissen ist eine ärgere Marter/als des Phalaris glüender Ochs. Arm. †Es ist nichts weniger eine Mutter der Zagheit als eine Henckerin bewußter Boßheit. Ibid. †Es kan der Leib nicht so blutig mit Ruhten gestrichen werden/als das Gewissen der Boßhafften ihre eigene Bangsahmkeit peiniget. Armin. †Die Erinnerung lieset in dem Gewissen der Boßhafftigen ohne einige Schrifft ihre eigene Laster/2c. Vid. Tit. Erinnern. †Die ihnen Ubel bewußte haben die Eigenschafften falscher Müntzer an sich/welche ihr Geld niemahls wollen zur Prüffung kommen lassen. Armin. †Den sein Gewissen verdammet/dem ist der Todt ein Trost/das Leben aber eine unauffhörliche Quaal. Ibid. P. 1. p. 74. †Ein böses Gewissen bücket sich auch für einem Schatten/und meinet/daß die Göttliche Straffe die Hand ihn zu peitschen schon gezücket habe. Arm. P. 1. p. 1053. †Er hat ein solch Gewissen/daß man mit Pferden und Wagen darin ümwenden möchte. Proverb. Sein Gewissen an den Nagel gehencket haben. Prov. †Vid. pl. 1. Tim. 4, 2. Matth. 23, 24. 2. Sam. 24, 10. Sir. 22, 19. cap. 27, 1. ibique Gloss. Actor. 24, 16. Hiob. 26, 6.

Leo AD NULLIUS PAVEBIT OCCURSUM. P.M.S. Conf. Prov.30,30. Sic conscia mens recti, (nullò commota pavore est. famæ mendacia ridet.) Chrysolitho validam adversus terrores nocturnos virtutem congenitam esse scribitur; Hinc lemma: NOCTURNOS PELLO TIMORES. Pic. M. S. l. 12. §. 72. Inter Sardii virtutes etiam recensetur, quòd in pectore humano lætitiam excitet; Lemma: FERT GAUDIA CORDI. Ibid. §. 271. † Cervus iliis sagittâ transfixis, quaquaversum fugiendo cursitat: NEMINE PERSEQVENTE. Pic. M. S. Mare cum lemm. NEC REQVIES ULLA. Vel: RARO TRANQVILLUM. Ib.

Gewitter. vid. Ungewitter. it. Donner/ Blitz. Lit. B. D. U.

Gewogen/ -heit. vid. Gnade. item: Gunst.

Gewohnheit/ gewöhnlich/ gewohnt/ üblich.

Die Gewohnheit streicht auch dem abscheulichen eine bessere Farbe an. Armin. Sie pfleget selbst das Urtheil der Natur zu verdammen. Ibid. P. 1. p. 468. † Kan auch ein Mohr seine Haut wandeln/ ꝛc. V. Jerem. 13, 23.

Camelo onusto inscripsére: LABORE FORTIOR. P. M. S. † Avicula, intra caveam sedens, nec patente ostio, extra illam egressura, DIUTURNITATE LIBERTATEM RESPUIT. Ibid.

Gezwungen. vid. Ungern.

Gleich/ -heit/ Aehnlichkeit.

Er siehet seinem Vater so gleich/ (ähnlich/) als wenn er ihm aus den Augen gekrochen. (geschnitten.) Prov. † Gleich sucht sich/ gleich fand sich. Prov. † Sie finden sich zusammen/ wie pfinnig Speck und garstige Butter. Prov. † Des Durchlauchtigsten Groß-Herrn Vaters Ebenbild ist ihm augenscheinlich eingepräget. Weis. G. R. p. 1062. † Die Aehnlichkeit ist der einige Uhrsprung einer wahrhafften Liebe/ also/ daß wenn die Spiegel Seelen hätten/ sie unvermeidlich dieselbigen inbrünstig lieb gewinnen müßten/ welche sich in ihnen bespiegeln. Und/ wenn die Gewässer/ darin die Gestirne sich durch einen Wieder-Schein abbilden/ ein Hertz hätten/ würden sie eben so gegeneinander verliebt werden müssen/ wie die menschlichen Seelen/ wenn sie in einem ihnen ähnlichem Gegensatze sich gleichsahm bespiegeln. Weil nun aber kein Spiegel mehr/ als ein Bild auff einmahl annehmen und abbilden kan/ so leitet uns die Vernunfft zu solchen Spiegeln/ darin die uns zuvor gekommene Liebe noch nicht ein ander Bild schon eingedrucket hat. Armin. † Die Aehnlichkeit so wol der Seelen/ als des Leibes ist der fürnehmste Quell der Freundschaffts-Liebe. Durch Aehnlichkeit des Naturells giebt sich die liebende Seele in den Augen und auff dem Munde bloß/ sie lässet sich durch Gespräche und Seufftzer aus/ sie träget den Brand aus einem Hertzen ins andere/ und thut mehrmahls die Wunder/ daß die/ welche man für kälter als Marmel angesehen/ hefftiger als Schweffel zu lodern anfangen. Insonderheit fänget dieser innerliche Zunder leicht Feuer/ wenn solche

Gemeinschafft einen Zug zur Tugend in sich hat / ja sie diese gar zum Ziele ihrer Unterredungen erwehlet. Arm. P. 2. † Binæ rosæ epigr. tenent: GEMINIS UNUS ODOR. P. M. S.

Gleich / gewachsen seyn.

Er kan ihm schon die Wage (Stange) halten. Prov. † Er ist ihm schon gewachsen. Prov.

Gleichniß / vergleichen / Vergleichung.

Etwas in Vergleichung ziehen. (bringen.) † Es lässet sich eine wolausgesonnene Vergleichung eines Regenten mit der Sonne nicht ungereimt anbringen / 2c. Vid. Tit. Fürst. † Eine Sache (Rede) in mancherley angenehme Gleichniß-Blumen einkleiden. (damit schmücken.)

Glück / -lich / glückseelig / -keit / Heyl / Wolstand / 2c.

Das Glück heisset die grosse Tochter des ewigen Verhängnisses. Arm. † Eine Buhlerin der Jugend. Ibid. † Der anmuhtigste Blick des Glücks ist öffters ein Blitz / welcher mit seinem Anlachen zugleich anzündet und einäschert. Ibid. † Es müssen starcke Beine seyn / die (gute Tage / gros Glück) ertragen sollen. Prov. † Wenn dem Esel zu wol ist / so gehet er auffs Eiß und bricht ein Bein. Prov. † Auff dem Krieges-Amboß sein Glück schmieden wollen. Armin. Die vorige Zeit hatte alles Wasser auf seine Glücks-Mühle geleitet. Ibid. † Sein Glücks-Rad gehet nicht vor sich / sondern zurück / und der Glücks-Mond nimmt ab. Mit der schönsten Liberey des Glücks bekleidet seyn. de la Serre. † Das Glück hat manchen in Purpur gekleidet / der vormahls im groben Kittel einhergegangen. † Sein Wolfahrts-Schiff wird durch lauter Glücks- und Liebes-Winde fortgetrieben. Henr. Ansh. v. Ziegl. As. Banis. † In dem Nest des Glücks und der Wolfahrt sitzen. de Seckend. T. R. † Das Glück kehret ihm den Rücken. † Mit gutem Winde seegeln. † Das Glück eines Auffrichtigen ist öffters ein rechtes Honig / da die Fliegen / Hummeln und Wespen häuffig herüm schwärmen / und ihn mit den Stacheln der Mißgunst und Afterredung davon zu vertreiben suchen. Fr. H. Tr. S. † Das Glück pfleget sich zwar auff eine Zeit zu Dienste vermiethen / aber niemanden zu leibeigen zu geben. Armin. † Es gleichet zuweilen dem Fieber / welches etliche gute Tage zulässet / und alsdenn den Beglückten wieder mit vielen Schmertzen überfället. Peg. K. Qu. Apoph. 5533. † Die Glückseeligkeit vermählet sich niemanden / ohne vorbehaltene Ehe-Scheidung. Armin. † Ein Loht des Glücks überwieget offt einen Centner der Geschicklichkeit. Ibid. † In der Welt kan eine Glückseeligkeit so wenig ohne Unlust seyn / als die Natur Rosen ohne Dornen zu zeugen fähig ist. Armin. P. 1. pag. 1055. Das allzugrosse Glück vergehet so geschwinde / als die zwischen den Bergen zusammenschiessende Regen-Fluhten. Armin. Das Gewebe unsers Glücks hat keinen so gleichen Faden / daß nicht noch hin und wieder ein Knoten daran zu finden wäre. Arm. † Das Rad des Glücks schlägt am allerhefftigsten loß / wenn man vermeinet / es

es am allerfestesten angenagelt zu haben. Dieser allgemeine Abgott der Sterblichen verletzet auch dieselbige Hand mit seinem Feuer / die ihm gleich den Weyrauch auf seinen Altar streuet; Ja es zerquetschet mit seinem überrennenden Wagen die für ihm täglich zu Fusse fallen / oder auff ihn alle ihre Hoffnung anckern. Arm. P. 1. p. 657. † Man bemercket öffters / daß die Glückseeligkeit ihre Kinder wol gar als ein Beyspiel eines auffs höchste geschlagenen aber desto tieffer fallenden Balles der Welt zum Gelächter fürstellet. Armin. † Die grosse Göttin der Welt / wenn sie uns schon in der einen Hand das Horn des Uberflusses zeiget / so hat sie doch die andere Hand voller Vogel-Leim zur Bestrickung unserer Gemühter / und auff dem Haupte eine Kugel / zum Zeichen ihrer Unbeständigkeit / so / daß alle diejenigen / welche sie als eine Gefangene an der Schnur zu führen vermeinen / dadurch bethöret werden. Arm. Es scheinet in dem Kriege auff der einen Seite aller Stern und Glücke (welches der Apffel im Auge der Klugheit / und die Hertz-Ader in der Tapfferkeit ist) verschwunden zu seyn / und eine Niederlage der andern die Hand zu bieten. Ibid. P. 1. p. 1073. † Zu einer glücklichen Schiffahrt muß man einen guten Steuermann und guten Wind haben; zu einem glücklichen Leben aber muß man Verstand und gutes Glück zugleich gebrauchen. Peg. K. Qu. in Apoph. n. 525. † Ein Kluger machet von dem menschlichen Glücke nicht mehr Wercks / als von Crystallin-Gläsern / denn die klähresten unter diesen sind die zerbrechlichsten; heute gläntzen / morgen zerspringen sie. Molin. S. Fr. l. 4. c. 2. pag. 552. Er wird nicht vergnügt / wenn auch GOtt alle Schätze dieser Welt in seinen Schooß schüttete; Wenn er gleich oben auff dem Glücks-Rade sässe / und solches in seiner Achse fest genagelt hätte / daß es nicht wieder ümlauffen könte. Ibid. p. 541. † Das Glück setzet mehrmahls die Unwürdigsten auff die höchste Staffel der Ehren und Gewalt; Wie die verschmitzten Baumeister die unvollkommensten Bilder am höchsten und ausser dem genaueren Urtheil der Augen. Armin. † Der Puls des Glücks schlägt so widerlich / und dessen beste Bewegungen sind offtmahls ein Vorbote der gefährlichsten Kranckheit. Ibid. † Das einem gleichsahm in die Armen rennende Glück blendet nicht allein der Klugheit linckes Auge / über welches das Mißtrauen die Auffsicht hat; sondern es ist auch ein gefährlicher Stein des Anstossens / über welchen nicht nur viel hertzhaffte Krieges-Obersten gestolpert / sondern auch grosse Helden den Hals gebrochen haben. Arm. Auff der Welt giebet es so wenig Glückseeligkeiten ohne Beschwerde / als in den Gebirgen Gold-Adern ohne Erde / und am Himmel Sternen ohne Flecken. Die Sonne selbst / welche doch alles lebend machet / ist mit ihren annehmlichen Strahlen denen nahe an dem mittelsten Gürtel der Erd-Kugel liegenden Seeländern mehrmahls nicht wenig beschwerlich. Ib. † Das Glück laufft gantz unrichtig / heute buhlet es mit diesem / morgen mit einem andern / itzt ist es einem Menschen mehr als mütterlich gewogen / über eine Weile seine allerhärteste Stieff-Mutter. Fr. H. Tr. S.

Wer das wanckelbahre Glück zum Stande bringen/ die ewige Beweglichkeiten der Winde stillen/ und den Mond mit der Hand begreiffen will/ der thut einerley und verlohrne Arbeit. Ibid. † Das Glück ist alle Augenblick zur Veränderung geschickt/ nirgends aber mehr als bey Hofe/ bey welchem es ein Irr-Stern bleibet/ wenn es gleich anderwerts einen festen Stern abgiebet. Armin. † Das Glück/ Würde/Ehre und Gewalt sind das rechte Maaß-Bley/ welches die Tieffe des verborgenen menschlichen Hertzens ergründen/ und wie fest oder beständig die Auffrichtigkeit daselbst gesessen/allererst entdecken kan. Fr.H.Tr.S. Mancher läßt sich auff dem Rade des Glücks so hoch erheben/ daß sich ihm der Erdboden aus dem Gesichte verleuret/ und indem er durch die Strahlen der Hoheiten verblendet ist/ verlieret er zugleich die Erkendtniß sein selbst/ und nachdem er in dem Irrgarten der betrieglichen Glückseeligkeiten dieser Welt den Faden der Ariadne suchet/ geräht er in des Icarus Gefahr/ denn weil er nicht höher steigen konte/ muß er den Weg zurück nehmen/ und im herunterfallen die Höhe des Orts messen/ worauff er erhaben war. de la Serre. Von guten Tagen zerfliessen nicht allein unsere Gemühter/ sondern die Wollüste reissen uns auch gleichsahm die Spann-Adern aus unsern Gliedern. Armin. † Das Glück pfleget allemahl einen falschen Blick ertheilen/ denen es den nahen Fall zubereitet Hist. Herculisc. † Die Strahlen des Glücks haben so wenig die Krafft/ aus einem stinckenden Verbrechen eine Tugend zu machen/ als das Gestirn aus Kröten-Gerecke oder Froschleich reine Thiere zu gebähren. Armin. P. 1. p. 15. † Bey allzugrossem Glück büssen auch die klügesten Leuthe wie die hellesten Augen von den Sonnenstrahlen ihr Gesicht ein. Ib. p. 96. Das Glück macht auch die Sittsahmsten kühn/ das zu thun/ was man bey niedrigem Stande verdammet. Armin. † Vid. in Sacr. Jerem. 17, 8. Psalm. 1, 3. Judic. 5, 31. Hiob. 15, 29. c. 22, 28. c. 31, 26. Jer. 12, 2.

Aquila testudinem unguibus sustentatam supra loca prærupta ac saxea in sublime evehit, moxque præcipitatam frangit, cum lem̃. ELEVAT, UT ALLIDAT. Flamma amœnis undique radiis corusca, triste prognosticon reddit; Nam IN NOVISSIMO FUMUS. Pic. M. S. l. 2. §. 68. Ridens cœlum NON SEMPER CLARUM. Sic caducæ mundi blanditiæ mox oriuntur, mox moriuntur. Ibid. l. 1. §. 20. Navigium velis è secundo vento turgentibus lemma præfert: PROPERE ET PROSPERE. Ita homo, afflante fortunâ, felices ac veloces rerum suarum progressus facit. Ibid. l. 20. §. 136.

Gnade/gnädig.

Die Gnade des Fürsten breitet sich als ein sanfft und nützlicher Thau (fruchtbahr- und sanffter Regen) über das gantze Land aus. de Seckend. T. R. † GOtt lässet aus seinen Gnaden-Wolcken unzehliche Tropffen (Ströhme) täglich auf uns zufliessen/ etc. Menschen Gunst ist eine Kugel/ so sich hin und her waltzet/ aber die Gnade GOttes ist ein unbeweglicher Fels/ worauff man gantz sicher fussen kan. † Die Gnade Gottes als der reineste Thau seines Wesens

tilget

tilget alle Schwärtze der Seelen. Armin. Wie das Wasser Kräffte hat die Gliedmassen zu kühlen / also löschet der Einfluß Göttlicher Gnade den Brandt fleischlicher Lüste/und erquicket die in dem Feuer-Ofen der Anfechtung schmachtende Seele. Ibid. Wenn die Göttliche Sonne ihre kräfftige Gnaden-Strahlen in die vom rauhen Winter der Trübsahl gantz erblaßte Hertzens-Erde hinab sencket / da weichet die traurige Kälte / da schosset auff das grüne Graß der Hoffnung / da erblicket man die schönsten Blumen des Friedes und der Freude im heiligen Geist / da stösset es seine Vergnügung mit vollem Hauffen aus. Ibid. Die Gnade kan man zwar den Verbrecher der Straffe/nicht aber seiner Schande entbürden. Armin. P.1. p.75. † Fürsten sollen die angebohrne Gnade und Gütigkeit bey Handhabung des Regiments so wenig von sich legen/ als die Sonne die Würckung ihrer gütigen Strahlen so viel tausend niedrigen Kräutern und Gewächsen entziehet. Bohs. T.R.K.p.452. † Die Gnaden-Thür nicht gäntzlich vor jemanden verriegeln. † Durch die Gnade Gottes können wir die Natur zwingen / daß sie uns gehorchen muß. de la Serre. † Das natürliche Licht leuchtet in dem Menschen wie der Mond/ es nimmt ab und zu / nachdem es den Gegenwurff hat ; Das Licht der Gnaden Gottes aber leuchtet wie die Sonne / welche allen Kräfften ihre Strahlen mildiglich mittheilet. Peg. K. Qu. † Cœlum, priusquam tonitruis mugiat, & vaporum conflictu fulmina vibret, sese glomeratâ densâ nubium caligine obscurum, & ad iracundiam proclive exhibet. Lemma: MOERET, ANTEQVAM JACIAT. Sic clemens princeps non antea ad delicta punienda progreditur, nisi serenissimâ fronte præter morem contractâ, aliisque indignantis faciei doloribus sontes à crimine fuerit dehortatus. P.M.S. l. 1. §. 26.

In Sacr. Vid. Esa. 54, 10. Hos. 6, 4. c. 14, 6. Psal. 4, 7. ibique Gloss. Luth. Ps. 5, 13. 3 Buch der Maccab. 6, 2.

Conf. Gunst/ günstig.

Gold.

Gold ist das schweerste Metall / weil es viele beschweret / und manchen gar in die Hölle hinunter drucket. Peg. K. Qu. Apoph. 5733. † Es ist das Marck der Erden und der Kern des Ertzes. Armin. P. 1. p. 1324. Vid. pl. 2. Paralip. 3, 6. 4. 5. 8. 1. Reg. 10, 18. Zach. 9, 3.

Conf. Tit. Geld.

Gönner. vid. Gunst / günstig.

GOTT.

Der einige Mittel-Punct/ aus welchem der Circkel aller Dinge wie aus einem unerschöpfflichen Brunnen entsprungen. Armin. P. 1. † Der Mittel-Punct unser Glückseeligkeit. Id. P. 2. † Das grosse Meer aller Wesen/ der Abgrund alles Guten/der allein die Grösse unsers unersättlichen Hertzens erfüllen und alle Kräffte unser Liebe erschöpffen soll und kan. Ibid. † Der Brunn alles Lichts / woraus die Sterne ihren Schein / und unsere Seelen ihre Erleuchtung schöpffen. Ibid. † Der höchste Regierer aller menschlichen Handelungen. Weis. P. R. † Weil GOTT die Sonne unse-

unserer Seelen ist/ müssen nicht nur die Fürstlichen und Edele/ sondern all-und jede ihre Gemühts-Augen gegen diesem unbegreifflichen Lichte empor heben/ zumahlen bey dem grossen Gott der irdische Unterscheid des Adels und Pöfels gar nichts; sondern in seinen Augen der grösseste König ein so kleiner Zwerg als der geringste Bettler ist. Armin. P. 2. † Die allein liebenswürdige Perle/ dero Werth zwar die wollüstigen Mist-Hähne dieser Welt nicht kennen/ gegen welcher aber die/ so sie kennen/ alle andere Vergnügung der Welt für Bohnen und kalt Wasser achten. Id. P. 1. Der Brunnen der Schönheit/ ja die vollkommenste Schönheit/ dero Schatten und Nachgemählde alle andere Schönheiten sind. Ibid. † GOTT ist allein der unbegreiffliche Kreys/ dessen Mittel-Punt allenthalben/ dessen Umschrenckung nirgends ist/ welcher in allen Dingen ist/ ohne daß er darinnen beschlossen sey/ und ausser aller Dinge/ ohne ausgeschlossen zu seyn. Er ist höher als der Himmel/ tieffer als die Hölle/ ausgestreckter denn die Erde/ und ausgegossener/ denn das Meer. † Wie alle Zahlen in der Eins/ und alle Striche im Mittel-Puncte begriffen sind; also befinden sich alle Sachen in ihm/ welcher alles in allem ist/ welcher mit nichts als mit unserm Verstande erblicket/ keines weges aber von der Vernunfft/ sondern nur mit unser Andacht ümarmet werden kan. Armin. P. 1. p. 661.

Præclaram Dei imaginem in sole cernimus, qui SOLUS INDEFICIENS. &c. Sol, in cœli umbilico inter lunam, planetas aliasque molis diversæ constellationes defixus gnomam præfert: SPLENDET IN OMNES. Pic. M. S. l. 1. §. 63.

Pl. vid. pot. P. 2. h. t.

Gottesdienst/ Religion.

Der Gottesdienst ist das einige Band/ welches GOtt und die Menschen mit einander verknüpffet. Armin. † Der erst-und fürnehmste Pfeiler aller Reiche/ und so nohtwendig zu ihrer Erhaltung/ daß manche ihn gar für eine Erfindung der Staats-Klugen gehalten. Ibid. (Vid. pl. ib. P. 1. p. 970.) † Ein Gottesdienst ohne Wahrheit und Weißheit ist ein Gespenst/ ein Schatten/ ein blauer Dunst und verführisches Irrlicht. Arm. P. 1. p. 669. † Die Gemeinschafft eines Gottesdiensts ist der festeste Leim/ der die Gemühter eines Reichs zusammen kleibet/ und eine unzerbrechliche Kette/ welche die Kräffte einer Herrschafft beysammen hält; Hingegen zerspaltet der Unterscheid nicht nur die Liebe der Landes-Leuthe/ sondern auch des Vaterlandes und der Eltern/ 2c. Vid. ibid. p. 975. † So bald der Ancker der Religion auffgehoben wird/ so schwebet das Regiments-Schifflein in höchster Gefahr. Peg. K. Qu. Apoph. 5578.

Navis, acu magneticâ versus Cynosuram directâ, epigr. recepit: CONSILIORUM GUBERNACULUM MENS DIVINA. P. M. S. l. 20. §. 91. † Deæ cujusdam simulachrum quis expressit, ad cujus pedes palma progerminans, hunc titulum præferebat: EX RELIGIONE VICTORIA. P. M. S. (V. pl. P. 2. h. t.)

Got-

Gottesfurcht / -ig. v. Fromm / Frömmigkeit.

Gottseelig / -keit. vid. ibid.

Grab / -mahl. vid. Begraben.

Gram / grämen. vid. Bekümmerniß. item: Betrübniß. it. Hertzeleyd.

Graß.

GOtt kleidet das Graß auff dem Felde in allerley herrlicher Pracht. Matth. 6, 29. 30. Luc. 12, 28. † Das frühe morgends aufstehende und mit seinen Blümgen liebende grüne Graß ergötzet die Augen der Anschauenden / erwelcket aber gemachsahm / verleuret die Schönheit / und wandelt sich in dürres Heu. Mag. Ludw. A. C. p. m. 177.

Conf. Blühen / Blume. it. Kraut.

Grausahm / -keit / Tyrann / Tyranney.

Auch die Tyger selbst an Grausahmkeit bevorgehen. Armin. † GOtt zubricht die Köpffe der Drachen. i. e. der Tyrannen. Psal. 74, 13. ibique Gloss. † Ich will deine Schinder speisen. etc. etc. V. 49, 26. Vid. pl. Ezech. 19, 2. seqq. Sir. 4, 35. 3 Buch der Maccab. 5, 16. 39. cap. 7, 5.

Aper vineam ingressus, uvas devorat, vites exscindit, & obvia quæque depopulatur; Lemma: DEPASCITUR ET EXTERMINAT. Pic. M. S. l. 5. n. 19. † Efferatum ac implacabilem Tyrannum torvæ ac sanguinariæ tygridis effigie delineabis, additô lemmate: PIETAS NON MITIGAT ULLA. Ibid. l. 5. §. 660. † Homo crudelis, prædo, aut ulciscendi libidine ardens, tygridi, leoni aut lupo non absimilis. Lemma: SANGVINE GAUDET. Ibid. §. 661. † Scorpio VIVENS LÆDIT, MORTE MEDETUR. Ibid. l. 7. §. 39.

Grentze / Grentzscheidung.

Vid. Devt. 19, 14. Hiob. 24, 2. Prov. 22 28. c. 23, 10. Hose. 5, 10.

Greulich. vid. Heßlich.

Grimm / -mig. vid. Zorn.

Grob / -heit / bäurisch / unhöfflich.

Er ist ein unbehobelter (ungeschliffener / unbeholffener) Kerl / (ein grober Knoll.) Man muß ihn zuvor auf die Schleiff-Mühle schicken und ihm den groben Knollen abstossen lassen. Prov. † Auff einen harten Ast / gehöret ein harter Keil. Proverb. (Einem Kerl) einen rüden Esel gehöret ein Esel-Treiber. A rude Ane, rude Anier. Prov. Sich als ein grober Tölpel aufführen. So fort mit der Thür ins Haus fallen. (gleich zu plumpen.) Adag. † Er ist grob / als Bohnen Stroh. Adag. † Grobheit verdunckelt offt den Glantz herrlicher Tugenden / absonderlich bey hocherhabenen Standes- und fürstlich- oder adelichen Persohnen. Pers. B. G. † Grober Hache. Adag. V. Böd. T. Gr. p. 405. † Den schweren Stein der Unhöfflichkeit an den Füssen tragen. H. Hercul. † Aus dem Grobiano complimentiren. Fr. H. Tr. S. † Tewes Grobgarn. Adag. V. Böd. T. Gram. p. 405.

Großmühtig / -keit.

Weil

Weil die Großmühtigkeit eine Lebhafftigkeit des Geistes ist / und ihren Sitz im Hertzen hat / so müssen wir sie nach der Eigenschafft ihrer himmlischen Wohn-Stadt urtheilen / und ihr ein Ziel nach dem Maß-Stabe der unumschräncklichen Seele ausstecken. † Diese erscheinet zum ersten auf dem Kampff-Platz / und zeucht am letzten davon ab. † Diese verwendet kein Auge / wenn schon der Blitz mit Donner-Keilen üm ihr Haupt spielet / oder ihr der Himmel auff den Hals fällt. † Diese sieget auch mit zerschmetterten Gliedern und in dem Staube des Todes. Armin. P. I. pag. 203. Eines Thieres Lob bestehet in der Stärcke des Leibes / eines Mannes Lob aber in der Stärcke des Gemühts. Peg. K. Qu. Apoph. 537. † In edelen Gemühtern pflegen die großmühtigen Regungen mehr schlaffen / als gestorben seyn / und bey eusserster Noht wie die im Winter erstarrten Schlangen am Frühling lebhafft zu werden. Armin. † Der Kopff machet einen zum Weltweisen / die Zunge zum Redner / die Brust zum Ringer / die Armen zum Krieges-Knecht / die Füsse zum Läuffer / die Achseln zum Träger / ein grosses Hertz aber zum Könige. Ibid. † Großmühtigkeit ist eine stählerne Klinge / welche sich beuget / aber nicht bricht. Harsd. Sch. Pl.

Heroëm D. Caroli animum, quem inter adversa semper inconcussum servavit, haud obscurè loquitur serenioris cœli facies, infrà quam è contrariis antris erumpentes venti tumultuantur, & viribus, alternâ cæde collisis, inter se confligunt, additô lemmate: UTCUNQVE SERENUM. Pic. M. S. L. I, §. 4. † Stella polaris, subjunctо lemate; OMNIS EXPERS MOTUS, animum verè grandem omniq; infirmitate superiorem significat, qui universum orbem millies jactatum, cunctosque fortunæ seu ridentis seu indignantis motus eôdem vultu excipere novit. Ibid. §. 384. † Aquila cœlum turbidum ac fulminibus metuendum pervolans: NIL FULMINA TERRENT. Pic. M. S. Leo magnanimitatis imperterritæ symbolum: REBUS ADVERSIS ANIMOSUS. Ibid. † Laurus nec a fulminum flammis, nec ab hyemis frigore quicquam detrimenti unquam sustinet. Lemma: NEC FULMEN METUIT, NEC HYEMEM. Ibid.

Conf. Tapffer / -keit.

Grossprechen / prahlen. vid. Ruhmredig / -keit.

Grüne Farbe.

Die grüne Farbe ist eine dem Gesichte dienlich- und zu liebelnde / auch in der Jägerey gewöhnliche / von der Ottomannischen Pforte aber sehr theuer und hochgehaltene Farbe. Weis. P. R. p. 680. † Die grüne Farbe bezeichnet Frölichkeit / Ehre / Liebe / oder auch den anmuhtigen Frühling. Ibid. p. 672. seq. † Die grüne Farbe ist der fruchtbahren Natur allgemeine Leib Farbe. Armin.

Grund / gründlich / gegründet.

So fest im Sattel sitzen (i. e. gegründet seyn) als ein ander. Prov. † Auff festem (sicherem) Fusse stehen. Prov. † Das hält guten Stich. Prov. † Eine Sache nicht

nicht oben hin ansehen / oder: Nicht drüber hin wischen/lauffen) wie der Hahn über die heisse Kohlen. Prov. † Der Schluß bekömmet dadurch seinen Unterhalt / (wird damit untergebauet / unterstützet.) † Ein Zielender drücket das eine Auge zu; Ein guter Politicus aber / wenn er was wichtiges für hat / muß nebst dem natürlichen Glantz der äusserlichen Augen das Auge des Gemühts wol eröffnen / und nichts ohne dem hellen Licht gegründeter Raisons beginnen / wo er anders nicht in seinem Zweck verfehlen will.

Conf. Ursach.

Gültig. vid. **Gelten.**

Gunst / günstig / gewogen / -heit / geneigt / -genheit / Gönner / 2c.

Einem sein Hertz zuneigen. (zukehren.) i. e. einem günstig werden. † Ich bin des Strohms seiner Gewogenheit / womit er mich überschüttet / nicht würdig. Armin. P. 1. p. 543. † Bey einem hoch angeschrieben seyn. (hoch am Brete stehen.) Prov. Bey jemanden einen guten Stein im Brete haben. Armin. † Den erquickenden Schein seiner grossen Gewogenheit auff einen stets herab schiessen. H. Herc. † Die Gewogenheit in steter Blüte erhalten. Ib. Den Port der Gunst erreichen. Barcl. Argen. † In den Garten der Gunst eingelassen werden. Ibid. † Herren Gunst und Nachtigall-Gesang währt nicht allzulang. Prov. † Herren Gunst erbet nicht. Prov.

Conf. Gnade / gnädig.

Guhtachten / guhtdüncken. v. **Meinen / -nung.**

Gühter / Vermögen. vid. **Haab / Haabseeligkeit.**

Guhtsagen / caviren. vid. **Bürge / bürgen.**

Gutthat / gutthun. vid. **Wolthat.**

HA.

Haab / Haabseeligkeit / Gühter / Vermögen.

Guht machet Muht. Prov. † Der Gottlosen Gühter versiegen wie ein Bach / wie ein Donner verrauscht im Regen. Sirach. 40, (41,) v. 13. † Sie sammlen Schätze vom Frevel und Raube / (i.e. unrecht Guht) in ihren Pallästen. Amos 3, 10. † Seine Haabe wird geringe im Lande. Hiob. 24, 18. Ventus adversus frondosam arborem intumescens, invidô suô afflatu eam omni foliorum ornatu exuit. Lemma: FACILIS JACTURA. Pic. M. S.

Conf. Reich / Reichthum.

Hader / hadern. vid. **Zanck / -en.**

Häßlich. vid. **Heßlich.**

Hagel / hagelen. vid. Sir. 43, 16.

Halsgericht / Lebens-Straffe.

Das Blut-Gericht über einen gehen lassen. Exod. 22, 2. seq.

Halsstarrig / -keit. vid. **Widerspenstig.**

Halten / empfangen / tractiren.

Einen übel handeln. i. e. übel mit ihm verfahren. Num. 20, 15. † Er will ihm das Haus so enge machen / daß er seines blei-

bens nicht wissen soll. Prov. † Er will ihn so empfangen / daß ꝛc. Prov. † Man wird ihm nichts neues machen. Prov.

Handeln / Handelung. vid. Kauffen / Kauffmannschafft.

Handschrifft. vid. Verschreibung.

Handwerck.

Ein gut Handwerck hat einen güldenen Boden. Prov.

Hartnäckig. vid. Widerspenstig.

Haß / hassen / verhaßt.

Einen (unversöhnlich / bittern) Haß wider einen hegen. † Einen tödtlichen Haß auf jemanden werffen. † Einem Ungewogenheit zulegen. H. Hercul. † Einem öffentlich seinen Haß ankündigen. Arm. † Der alte Haß ist bey ihm zu tieff vergrauet. Fr. H. Tr. S. Der Haß ist ein höllischer Dampff. Arm. Der Haß ist ein bitterer Gifft / welcher / wenn er sich in der Seele ausgebreitet hat / dieselbige in einen höllischen Grimm-Geist verändert / und sie in allem Guten unfruchtbahr / zu allem Bösen aber geneigt und geschickt machet / ꝛc. ꝛc. Vid. Molin. S. Fr. l. 3. c. 12. p. 457. seq. † Ihr wollüstig Hertz nehret bald feurige Ströhme brünstiger Liebe / bald hingegen den tieffesten Schnee des bittersten Hasses. Arm. † Ein gantzes Collegium wider sich auffstützig machen. i. e. sich dabey verhaßt machen. Pr.

Funale (Lunte) ex unô latere accensum, VIVIT AD EXTREMUM. Sic fatale odium non nisi cum vitâ suffocatur. P. M. S. l. 17. §. 135. † Aliquot ligna mutuô nexu inter se decussatim constricta TERUNTUR MUTUO. Ita inimici odiô atque irâ se invicem prosequentes, sanitatem & vitam absumunt. P. M. S.

Conf. Feind / -schafft.

Hauen.

Mit Aexten an die Bäume fahren. Devt. 20, 19. † Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurtzel geleget. Matth. 3, 10. Vid. pl. Devt. 19, 5. Psal. 74, 5. 6. Judic. 1, 6. 7.

Haupt / Kopff.

Ein Auszug der Welt / ein Ebenbild der himmlischen Stern-Kreisse / ein Schloß der Seelen / und das Zeughaus ihrer Bewegung. Armin. † Das menschl. Haupt ist wie ein Uhrwerck / dessen Räder (wenn sonderlich das Gehirn rein und die Gewerbe zart und klein sind) leichtlich ins Stecken oder andere Unrichtigkeiten kommen können. Harsd. Sch. Pl.

Haupt-Städte. vid. Stadt.

Haus / Wohnung.

Die gifftige Schlangen pflegen offt ihren Wohn-Platz unter einer unschuldigen Lilie auffzuschlagen ; so haben auch die Gottlosen mehrmahls ihre Häuser und Wohnungen nahe bey den Frommen / und der Satan neben der Kirche GOttes seine Capellen. † Ein Haus auf dem Fels gegründet / ꝛc. ꝛc. Vid. Luc. 6, 48. seq. † Wer sein Haus bauet mit anderer Leuthe Guht / ꝛc. V. Sir. 21, 9. † Vid. pl. Gen. 19, 8. Luc. 7, 6. Matth. 8, 8. 20. Luc. 9, 58.

NB. Emblem, Vid. sub Tit. Bauen.

Haus-

Haushalten / -tung / Hauswesen.

Jedes Hauswesen bildet einen kleinen Staat ab/ und aus derselben Vielheit bestehen alle grosse. Jener gute Verfassung ist die Grund-Seule der gemeinen Wolfahrt/ in selbten aber müssen die Haus-Väter bey Erziehung der Kinder/ bey Bändigung der Dienstboten/ rc. das beste thun. Armin. † Der fleissigen Haushaltung angewachsen seyn/ wie die Schnecke der Schalen. Franc. H. Tr. S. † Durch ordentlich Haushalten werden rc. V. Prov. 24, 4. ibique Gloss. Luth.

Heil / Wolfahrt. vid. Glück.

Heimlich / -keit. vid. Geheim.

Heiraht / -en. vid. Hey. rc.

Helffen / Hülffe / Beystand / beystehen / beyspringen.

Mit eines andern Kalbe pflügen. Prov. V. Judic. 14, 18. † Einem unter die Arme greiffen. Prov. † Einen auff die Beine bringen. i. e. forthelffen. Prov. † Die Hand von einem abziehen. i. e. Hülffloß lassen. Num. 14, 34. conf. Devt. 31, 6. 8. Psal. 27, 9. † Einem die Hand reichen. i. e. helffen. Prov. † Wer einen Stein nicht alleine auffheben kan/ der lasse ihn liegen; und wenn man wichtige Geschäffte sonder Beyhülffe nicht ausrichten kan/ so muß man selbte vor sich alleine anstehen lassen. Qu. Peg. K. Qu. † Einem wieder in den Stegreiff helffen. Prov.

V. pl. Judic. 9, 24. 2. Sam. 3, 12. 2. Reg. 18, 21. Ezech. 29, 6. 7. Ps. 109, 31. Esa. 63, 1. Jerem. 2, 18. ibique Gloss. c. 8, 22. c. 46, u. c. 17, 5. 6. 7. 8. Zachar, 9, 16.

Tametsi aquila propriâ sua virtute inter fulmina incolumis & secura incedat; quia tamen eadem præservandi vis etiam in lauro reperitur, idcirco aquilæ collum aurea torque munitum, hôc lemmate notarunt: TUTIOR ADJUNCTA. P. M. S. Hirundo in terram delapsa, propriis viribus non nisi ægerrimè erigitur, at interveniente etiam minimâ alterius ope, felici, velocique ascensu avolat. Lemma: TENDAM, PAULUM MODO TOLLAR IN ALTUM. Inde disces, quantum cuivis alterius adminiculo opus sit, &c. † Auxilium insperatum in necessitatibus, omnium esse acceptissimum, quia inopinantibus nobis accidit, ex nave cognosces, quæ præter omnem spem atque opinionem, fortè venti afflantis ope in portum compulsa, cum lemm. INSPERATUM JUCUNDIUS. P. M. S.

Hencken. vid. Galgen.

Herabfallen / fallen / abfallen.

Einen unwilligen Sprung versuchen/ und die Erde küssen. H. Herculisc. † Den Stürtze-Weg gehen. Ib. Das Maaß seiner Länge auff der Bahn hinter (bey) seinem Pferde nehmen. Ibid.

Herabwerffen. vid. Abwerffen.

Herannahen. vid. Nahe.

Herausgeben / ediren / ausgehen lassen / drücken / Buchdrücken.

Ein Buch zum gemeinen Besten dem öffentlichen Lichte mittheilen. Weis. P. R. Gd. öne G dancken / so einem in die Feder (gekommen / geflossen), zu allgemeiner Vergnügung aus

ans Tageslicht setzen. Ibid. † (Etwas / Ein schön Buch) durch öffentlichen Druck auff dem Schau-Platz der (gelehrten) Welt darstellen. Armin. P. 1. in der Vorr.

Herbey. vid. Nahe.

Herbst.

Die durch den edlen [illegible]en-Safft uns (das menschliche Hertz) erfreuende (erquickende) Zeit. † Die bey allerhand schön bemahlt- und süssen Baum-Früchten uns liebkosende Monahte.

Herkunfft. vid. Uhrsprung.

Herrlich/-keit. vid. Vornehm.

Herrschafft.

Die Bürde der Herrschafft bedarff Riesen-Achseln / und gleichwol wünschet sie ein jedweder Zwerg auff seinen Nacken. † Alle wollen lieber in diesen güldenen Ketten verschmachten / als bey mittelmässigem Glücke der stoltzen Ruhe und edlen Freyheit geniessen. Armin. † Die schwere Last der Herrschafft von seinen Schultern weltzen. (niederlegen.) Ibid.

Conf. Fürst. it. König. it. Regente / regieren. Lit. F. K. R.

Herrschen/Herschsucht. vid. Regente. item: Regiersucht.

Hertz.

Der Sitz der Liebe und Brunn des Bluts. Armin. † Der Brunn der Wolthätigkeit. Ibid. † Unser Hertz und Lunge ist ein Compaß ohne Nadel und eine Uhr ohne Weiser. Armin. P. 1. p. 589. † Das Hertz ist eine Brunnquell des Lebens / eine Residentz der Seele / eine Fontaine der Freuden- und Trauer-Trähnen / ein Behältniß der Lebens-Geister / die Vermehrung des Geblüts / die Beschützung vor der Fäulniß / die Königin aller Glieder / und der köstliche Pallast der Seele. Hallm. L. R. † Es ist ein solch musicalisches Instrument, welches zwar von denen Engeln (vom Geiste Gottes) und denen Tugenden lieblich gestimmet / aber von den Teuffeln und Lastern öffters erschrecklich verstimmet wird. Ibid. † Das Hertz ist die Feder des Gemühts. Peg. K. Qu. † Einem die Schlüssel seines Hertzens einräumen. Armin. Ein auffrichtig-ergebenes Hertz zu unterthänigsten treuen Diensten dem Landes-Fürsten als ein Opffer darstellen. de Seckend. T. R. † Das Hertz einkerckern. i. e. beängstigen. † GOTT hat das Hertz im menschlichen Leibe gleichsahm zu einem Uhrwerck gesetzet / welches mit dem Schlage unauffhörlich der Sterblichkeit uns erinnern soll. Armin. † Ein jeder Schlag unsers Hertzens deutet uns nicht weniger als die wütenden Wellen die Näherung unsers Endes an. Ibid. P. 1. p. m. 589. Das stets schlagende Hertz stimmet der niemahls ruhenden Sonne bey / welches in so viel Stunden / als jene Tag und Nacht machet / in den Adern durch den gantzen Leib das Geblüt herüm treibet / alle Glieder beseelet / und durch seine Bewegung nicht nur die Augenblicke / sondern Stunden / Tag und Jahre abmisset / daß also das Hertz in der verborgensten Einsahmkeit einem genauen Auffmercker zu einem unfehlbahren Uhr dienen kan. Arm. † Die Natur

tur, hat dem Menschen ein Hertz in die lincke/ keines aber in die rechte Seite gesetzet/ weil man beym Wolstande keines bedarff/ beym Unglück aber die Hertzhafftigkeit erfodert wird. Armin. † Die Natur hat sonder Zweiffel zu keinem andern Ende das Hertz so tieff in den Leib versteckt/ als daß/ weil die meisten voller Boßheit stecken/ bey Ergründung so vieler Falschheiten nicht täglich Mord und Blutvergiessen erfolge. Arm. † Das Hertz geußt bey Liebe/ Verlangen/ Freude und Zorn und andern thätigen Regungen sein fliessendes Feuer in alle Glieder/ und rufft es bey Traurigkeit/ Furcht/ Verzweiffelung und andern kalten Regungen/ welche es bedrängen/ zu Hülffe. Ibid. † Das Zorn-Feuer seines Hertzens steiget über sich/ und die Funcken und Flammen schlagen ihm zum Munde hervor. oder: Die vollen Ströhme seiner Gemühts-Neigungen ergiessen sich aus dem Hertzen über das Ufer seiner Lippen. i. e. wes das Hertz voll ist/ deß gehet der Mund über. Matth. 12, 34. Luc. 6, 45. Vid. pl. Matth. 12, 35. Luc. 6, 45. Prov. 21, 2. Fürwahr/ es müßte ein durchstähltes und mit Tauromenitanischen Eisen üm und üm verschantztes Hertze seyn/ welches nicht durch solchem Blitz und (Hagel- Donner-)schlag gerühret werden solte. Mag. Ludew. A. C. p. m. 129. † Lapis lydius, auri sarmento vicinus, epigr. tenet: LAPIS LICET, PURITATEM INDICAT. P. M. S.

Hertzen. vid. **Küssen.**

Hertzhafftig/ -keit. v. **Großmühtig/ -keit.** it. **Tapffer/ -keit.**

Hertzeleyd. vid. Jerem. 4, 19. Thren. 1, 20. Psal. 119, 28. Psal. 22, 16. Pl. vid. Tit. **Angst.** it. **Bekümmerniß.** it. **Betrübniß/ &c.**

Herunterfallen. vid. **Herabfallen.**

Herunterstossen/ herunter werffen. vid. **Abwerffen.**

Heßlich/ greulich/ scheußlich/ unangenehm/ ungestalt/ garstig/ schlimm.

Die Verachtung ist die unabtrennliche Nachfolgerin (Gefehrtin) der Heßlichkeit. Armin. P. 1. p. 762. † Zürnet ein Weibesbild darüber/ daß sie heßlich ist/ (denn dieses Geschlecht ist über solch Unglück sehr empfindlich) so warte sie nur eine kurtze Zeit/ das Alter wird die Schönsten auch mit an die Reihe bringen/ und der Tod wird die Schönen und Heßlichen &c. einander gleich machen/ &c. Vid. Molin. S. Fr. l. 2. c. 12. p. m. 215. † Eine heßliche wird zwar nicht bewundert/ hergegen wird sie auch nicht in Versuchung geführet. Sie hat sich weder für den Begierden noch für der Hoffarth zu fürchten. Denn die Heßlichkeit ist ihre treue Rahtgeberin zur Demuht und allen Tugenden/ damit sie den Abgang der Schönheit durch Frömmigkeit ersetzen solle/ &c. Ibid. c. l. pag. 215. seq. Er siehet aus/ wie ein abgestochener Kalbes-Kopff. Prov. † Vid. pl. Ps. 6, 8. Lev. 21, 17. 18. 19. 20. 21. 23. & c. 22, 23. 25. Thren. 4, 8. Nahum. 3. 6. 7.

Bufo epigr. tenet: ANIMUS TURPI SUB CORPORE VILIS. Ita deformis ac monstrosa hominis facies frequenter turpis fœdæq; animæ indicium est. P. M. S.

Flos, quem campanulam noctis vocant, epigr. sustinet: MIHI NOX ATRA PHOEBUS. Quæ imago illum spectat, qui fœminam quandam nigram & informem deperit. Ibid.

Heucheley/ heucheln/ Heuchler.

Die Heucheley verkleidet sich in dem Purpur-Rock der vollkommensten Liebe uns zu betriegen. Armin. † Der Athem des Drachen ist so tödtlich nicht/ als der Heuchler. Ibid. † Heuchler sind wie eine falsche Müntze/ so auswendig verguldet/ inwendig aber Meßing ist. M. Binch. Buß-Pos. † Sie gleichen dem faulen Höltzlein/ welches bey Nacht scheinet/ als wäre es etwas/ da es doch nur ein untüchtig-faul- und nichtiges Holtz ist. Ibid. † Die Frömmigkeit der Heuchler gleichet denen Schwanen-Federn/ welche das schwartze Fleisch dieses Vogels verstecken/ deswegen ihn auch kein Volck jemahls seinem GOtt zu opffern gewürdiget hat. Arm. P. 1. p. 976. In den Alp-Gebürge wird aus dem erhärteten Eise öffters ein scheinbahrer Crystall/ so den besten Edelgesteinen an äusserlicher Farbe und Klahrheit gleichet/ und ist doch nur Eiß; So gleissen auch manche Heuchler von aussen/ aber ihr Hertz ist Eißkalt. Böd. Tr. B. P. 1. † Mancher pfleget sich für einen Crystall auszugeben/ der doch nur ein Eißzapffen ist. † V. pl. Sir. 33, 2. 6. seq. it. P. 2. h. t.

Amphisbæna è serpentum genere duo habet capita, unum collo, & alterum extremæ caudæ connexum, quibus & progredi & retrogradi pro lubitu solet, Lema: DUABUS VIIS INGREDITUR. Pic. M. S.

Conf. Schmeicheln. it. Falschheit. it. Verstellen/-ung. Lit. S. F. V.

Heulen. vid. Weinen.

Hexerey. vid. Zaubern/ -berey.

Heyl. vid. Heil. it. Glück.

Heyraht/ heyrahten/ freyen/ Vermählung/ sich vermählen.

Im Privat-Leben werden die Heyrahts-Verbindungen frey und nach eigener Beliebung getroffen und geschlossen. Hohe Häupter aber haben hierinnen ein Gesetze/ daß sie bald ihre heilige Bündnisse auf unwürdig- und verhaßte Parthehen zu wenden/ und an unangenehme Ehegemahl sich zu verbinden schuldig sind/ bald auch gleich als durch eine grausahme Nohtwendigkeit alle Verbündnisse/ ja alle angebohrne Liebe und Bluts-Freundschafft aus dem Sinne schlagen müssen. Der ist der liebste/ wodurch hoher Häupter Macht am besten befördert wird/ und die Schwägerschafften werden mit dem höchsten Lobe beleget/ welche den Staat mit einer Befestigung erfreuen. Also geschiehet es zuweilen/ daß an den Höfen mitten unter den scheinheiligen Glantze einer begierigen Zuneigung nichts als innerliches Mißfallen und ein kläglicher Zwang verborgen lieget. Man liebet ohne Liebe/ man verknüpffet die Leiber/ doch sind die Gemühter von aller Verbindung entfernet. Unter der Larve eines schönen Frauenzimmers muß sich die hefftige Staats-Begierde verstellen

len lassen/ und es ist gar ein ander Braut-Bette/ darauff die Ehrsüchtige Liebe ihre endliche Vergnügung zu erfüllen wündschet. Gesetzt auch/ es hätte sich ein solches Paar zusammen gefunden/ bey dem alle Ergötzlichkeit zu hoffen wäre/ so werden doch aus denen Staats-Regeln solche Zweiffels-Knoten in den Weg geworffen/ dabey man nichts als einen Abgang der gehofften Freude besorgen muß. Barclaji Argen. Vid. Weis. P. R. p. m. 730. seq. Heyrahten sollen und müssen eine Vereinbahrung der Hertzen seyn/ ausser welcher sie vor eine Scheidung ihrer Ruhe und Glückseeligkeit zu halten sind. Armin. † Könige und Fürsten sollen in Heyrahten nicht seyn wie der den Pöbel abbildende Epheu/ welcher so bald eine Haselstaude als einen Dattelbaum ümarmet; sondern wie Rosen/ die ihr Haupt nur der anwesenden Sonne auffschliessen/ wie Palmen/ die sich mit keinen geringen Gewächse vertragen/ wie der Magnet-Stein/ der keinen geringern als den so hochgeschätzten Angel-Sterne folget. Ibid. † Die Vermählungen werden erstlich im Himmel/ hernach in den menschlichen Hertzen geschlossen; durch den Einfluß des Gestirns giebt das Verhängniß dabey sein Wolgefallen/ oder Widerwillen zu verstehen: Jenes/ wenn es die Gemühter gleichsahm zusamen verzaubert/ diesen/ wenn einem etwas auch sonst annehmliches zuwidern ist. Ibid. † Einer der sich zu freyen unternimmt/ muß weder dem blossen Gerüchte von den Tugenden/ noch dem entferneten Pinsel wegen der Gestalt/ noch der Gewohnheit der meisten Menschen trauen/ die ihre Waare offt unbeschaut/ oder mit geschlossenen Augen kauffen/ und es auffs Glück wagen müssen. Arm. P. 1. pag. 276. † Man muß mit den Ohren und mit den Augen freyen. i. e. so wol auff ein gutes Gerücht/ als auff die äusserliche Gestalt sehen. Peg. K. Qu. Ein Alter ist so geschickt zu heyrahten/ als wie der Winter zur Erndte. ibid.

Conf. Ehefrau. it. Ehestand. item: Hochzeit.

Himmel.

Der Himmelblaue Sapphier. Armin. Der Himmel ist ein wunderschöner Garten/ dessen Blumen nimmer verwelcken. Ib. P. 1. † Der Himmel ist ein Behältniß aller Glückseeligkeit. Arm. † Der Himmel ist ein Buch/ dessen Sterne alle Buchstaben sind/ woraus die Weisen alle Geheimnisse der Natur lesen können. Ibid. † Des HErrn Gezelt/ rc. Vid. Psal. 18, 12. 13. conf. 2. Sam. 22, 8. 12. 13. V. pl. Ps. 8, 4. Ps. 33, 14. Amos 9, 6. Esa. 34, 4. c. 40, 22. Matth. 23, 22. Sirach. 43, 1. 13. 4. Buch Esræ 16, 60. Der Himmel ist ein versiegeltes Buch für allen Geistern. Tausend Weisen haben mit ihren Ferne-Gläsern die Heimlichkeit dessen Wesens noch nicht zu erforschen vermocht. Unterdessen leuchtet doch seine Annehmlichkeit in aller Augen. Armin. P. 1. p. 594. † Es ist die Grösse des Himmels-Bogens mit der Geschwindigkeit der darin geschehenden und die Blicke der Augen übereylenden Bewegungen unbegreifflich. Ib. pag. 553.

Der Freuden-Himmel. vid. Ewige Leben. Lit. Ew.

Hin-

Hindern/-niß/Hinderung/Abhaltung/verhindern/-rung/verhüten/verwehren/hemmen.

Ich will ihm schon wieder einen Stein (Baum) in den Weg werffen. Prov. † Alle Steine der Hindernisse bey Seite werffen. i.e. alle Verhinderungen aus dem Wege räumen. † Jemandes seinem Vorhaben den Riegel vorschieben. i. e. dasselbe verwehren. † Das stieß ihm vor dem Kopff. i. e. das hielte ihn ab. † Noch viel Berge der Hindernisse zu übersteigen haben. Arm. P. 2. † Einem den Weg verlauffen. (lagern/verlegen.) Prov. † Einem den Paß verhauen. Prov.

Hindurch brechen/-dringen/2c. vid. Durchbrechen.

Hinterbringen. vid. Verkündigen.

Hinterlist/-ig.

Er sitzet und lauret in den Höfen/2c. Er lauret im verborgen wie ein Löw in der Höle/2c. Vid. Ps. 10, 8. 9. † Es ist vergeblich/das Netze auswerffen für den Augen der Vögel. Prov. 1, 17. Vid. pl. Luc. 11, 54. Luc. 14, 1. † Das Ding hat einen Hacken. (da hält was dahinter/oder steckt sonst was drunter. it. das ziehet was mehrers nach sich.) Prov. V. Bedeuten.

Conf. Arglistig. it. List/-ig. it. Nachstellen/-ung. it. Betriegen.

Hinweg thun. vid. Verwerffen.

Historicus, Historien. vid. Geschichte/2c.

Hochmuht/-ig. vid. Hoffarth.

Hochzeit.

Jetzo in der Heyraht zusammen treten. i. e. Hochzeit machen. Weis. G. R. p. 635. Durch Abmahlung der finsteren Liebes-Wolcken den Sonnenschein der Hochzeit-Feyer desto annehmlicher machen. Arm.

Palma à cæterarum arborum consortio separata, sterilescit; iis verò juncta ac vicina, plurimos fructus profert. Unde solennibus nuptiis gratulaturus, duas palmas vicinas depinges, cum lemmate: PROXIMITATE FOECUNDITAS. Pic. M. S. † Rosa PANDITUR MATURA. Ibid. † Puella quædam, donec nuptui collocaretur, assiduò suspirans & inquieta, seipsam viti similem dixerat, quæ super terram repens, ulmo sustineri cupit, cum lemm. JUNCTA QUIESCAM. Ib.

Conf. Ehestand. it. Heyraht.

Hof. vid. Hof-Leben.

Hoffart/hoffärtig/Hochmuht/hochmühtig/stoltz/übermühtig.

Der Hochmuht ist eine Geschwulst der Seelen/veruhrsachet durch gar zu guten Wahn von ihm selbst/ und durch gar zu grosse Liebe zu ihm selbst/ dessen fürnehmste Würckung die Begier nach Ehr und Lobe ist. Molin. S. Fr. l. 3. cap. 9. † Die Auffblehung ist nicht minder ein gewisses Zeichen einer Gemühts-Kranckheit/ als die Geschwulst der Leibes-Gebrechen/und eine augenscheinliche Andeutung/ daß die Ehre zu groß für das Behältniß einer so engbrüstigen Seele sey. Arm. P. 1. † Die Hoffarth hat ihren Uhrsprung aus dem Ab-

Abgrunde der gröbesten Unwissenheit/ welche noch keinen rechten Blick in das unerschöpffliche Licht der Weißheit gethan/noch die unverfälschte Tugend nacket und ohne Schmincke erkandt. Ibid. † Wie GOTT gar geschwinde etwas grosses schaffen kan/ also pfleget er auch gar bald aus etwas nichts zu machen / und denjenigen / der da vergisset/ was er vor seiner Erhöhung gewesen / seines Uhrsprungs durch einen plötzlichen Fall nachdrücklich zu erinnern. Ein solcher Mensch ist alsdenn einer Sonnen-Blumen nicht gar ungleich/ weil er durch die Gnaden-Strahlen seines Fürstens zu einem so grossen Wachsthum gelanget/ daß er alle andere an Höhe und Ansehen übertrifft/ gleichwol aber/ wenn er lange genung sich nach den Lauff seiner Sonne herümgedrehet / durch ihre Hitze verbrandt/ und zu einem heßlichen Strauche gemachet wird. Ibid. † Die Wasser-Blase eines zeitlichen Hochmuhts verschwindet gar leicht / und der so auff dem obersten Gipffel der Authorität gesessen/ wird öffters gähling vom Blitz des Unglücks herunter geschlagen. Fr. H. Tr. S. Den schnöden Prachtbau weltlichen Hochmuhts sehr hoch und ansehnlich aufführen. Ibid. † Ein schwülstiger Geist meinet Wunder was er ist. Prov. † Er bedüncket sich keine Sau zu seyn. (Er bildet sich grosse Stücken ein.) Prov. † Sein Kopff stehet ihm hoch hinaus. i.e. Er ist hochmühtig und Ehrgeitzig. Prov. V. Ehrgeitz. † Er tritt wie der Hahn im Mond. i.e. er gehet stoltz. Prov. † Hoffahrt altet nicht. † Wer hoch stimmet/ zubricht die Seiten. † Hohe Singer werden bald Heiser. † Hochmuht thut nimmer gut. Proverbia. Vid. pl. Esa. 2, 11. seqq. cap. 3, 16. seqq. cap. 14, 13. seqq. Judic. 8, 28. Hiob. 15, 27. c. 38, 15.

Pavo, DEFORMES OBLITA PEDES, Hominem superbum, humili tamen & obscurô locô natum innuit. Pic M. S. † Inflato uteri inscripsére: SPIRITUS INFLAT. Item: INFLATUS, SED VACUUS. Ibid. † Follis s. pila ventosi, non nisi vento distentus à brachiali percutitur. Unde lemma: INFLATUS PERCUTITUR. Haud aliter superbi tantò acerbius à Deo pulsantur, quô majore fastu turgent. Hinc Seneca: Sequitur superbos ultor à tergo DEUS. P. M. S.

Conf. Ehrgeitz.

Hoffen. vid. Hoffnung.

Hofleben / Hof / Hofleute / Höflinge / Hof-Stadt.

Königliche / Fürstlich und andere Herren-Höfe sind einem Centro gleich / zu welchem alles / was im gantzen Lande passiret/ gezogen wird. † Sie gleichen dem Meer/ da alles hinein und wieder heraus fleußt. Sie sind die grosse Uhr / nach dero Zeiger und Glocken-Schlag nicht nur eine Stadt/ sondern ein gantzes Land sich richtet. M. Ludw. A. C. p. 297. in f. seq. † Es wäre nicht guht / wenn alle getreue Hof-Bedienten denen einschlagenden Gewittern der Ungnade ihres Fürsten als zum Zweck ausgesetzet wären. Es kömmt ja wol / daß zuweilen ein jäher Fall eines in der höchsten Würde gewesenen Staats-Dieners die Augen und das Nachsinnen der Welt auff sich wendet / allein die eigentliche Uhr-

sache ist offt eine lasterhaffte Unanständlichkeit. Bohs. T. R. K. p. 496. † Der Hof nimmt die Sitten seines Fürstens nicht anders / als ein Bächlein den Geschmack von den Ertz-Adern an sich / welche es bestreichet. Ja er richtet sich (wie König Alphonsus saget) nach des Fürsten Aufführung / als nach dem Lauffe der Sonnen. Ibid. p. 602. (Vid. pl. ibid. pag. 496. circa f. seq.) † Der meiste Theil unter den Hofleuten nimmt ab an Frömmigkeit nach der Maaß ihres Wachsthums am hohen Stande / nicht ungleich denen Racketen / die sich unter dem Auffsteigen verzehren. Molin. S. Fr. l. 2. c. 4. p. 152. † Mancher Hof ist ein Himmel / der keine andere als Irr-Sterne hat. Daher man die Fahrt seines gantzen Lebens ja nicht nach dessen Angel-Stern richten soll. † Er ist ein Glücks-Topff / der unter tausend kaum einen beschriebenen guten Zettel hat / daher muß mancher vielmahl fehl greiffen. Arm. it. Peg. K. Qu. † Keine Fliege strebet so sehr nach Honig / kein Raub-Vogel eylet so sehr nach einem Aase / keine Egel dürstet so sehr nach Blute / keine Ameise eylet so sehr mit dem gefundenen Weitzen-Korn in ihr Lager; als die Höflinge sich nach ihrer erbärmlichen Dienstbahrkeit sehnen / welche doch von grossem Glücke zu sagen haben / wenn sie sich ihr Lebtage mit dem Traum süsser Hoffnung / dem Brodte der Elenden / speisen können / nicht aber ihrer unerträglichen Folterung durch das Messer der Verzweiffelung abzuhelffen gezwungen werden. Arm. P. 1. p. m. 558. † Mancher Hof ist ein öffentlicher Krahm-Laden / woselbsten man die Eitelkeiten mit Hauffen zu verhandeln gewohnet ist. de la Serre. Er ist ein lebendiges Begräbniß / und eine sehr müßige Dienstbahrkeit / welche vielen hohen Geistern unerträglich fällt. Peg. K. Qu. † Einige Hofleuthe verbrennen sich leicht / und lauffen die eusserste Gefahr am Hofe / wie die Licht-Mücken bey der hellbrennenden Lampe. Peg. K. Qu. † Eines Hofmanns Gehirn und Zustand ist nichts anders / als eine stets bewegliche Kunst-Uhr / darin ein Gedancke und Anschlag den andern / wie ein Rädlein das andere treibet / auch dabey so behende und gebrechlich / daß es durch die geringste Berührung gar leicht schadhafft verdrehet und verwirret / ja gar zerbrochen werden kan. Fr. H. Tr. S.

Cœlum ridens NON SEMPER CLARUM. Pic. M. S. † Aulicus, quo Principi familiarior, eò gratiæ perdendæ vicinior, sicuti mons sublimis, qui vertice cœlum penetrasse videtur, crebro fulmine è cœlo impetitus, epigr. profert: JOVI ET FULMINI. Ibid. † Adiantum (herba) ita omni destitutum est radice, ut Plinius etiam de illo scribat: RADIX NULLA. Ibid.

Höfflich / -keit / bescheiden / Bescheidenheit.

Die Höfflichkeit ist eine Fessel / womit man die Gemühter der Leuthe binden und gewinnen kan. † Sie ist die gewisseste Angel edeler Gemühter / ja gleichsahm eine Bezauberung der Unholden. Arm. † Sie ist nebst der Demuht der beste Purpur / womit Monarchen / und das beste Kleid / womit alle Adams-Kinder für jederman prangen mögen. Pers. B. G. Anh. n. 186.

Sie

Sie ist ein Korb / darin man alle andere Tugenden und Gaben zu Marckte bringen muß. An solchem Korbe ist die Wolredenheit die Handhabe. Peg. K. Qu. †Höfflichkeit pfleget einem öffters in den Mund zufühlen / ob der Hoffahrts-Zahn ausgebrochen oder eingesencket ist. Hist. Herc. Sie machet alle andere Gemühts-Gaben desto scheinbahrer. Armin. †Alle Kräffte der Höfflichkeit zusammen raffen. Ibid. Bescheidenheit ist eine edele Tugend / dadurch das Hohe gemäßiget / und das Niedrige erquicket wird. Boed. Tr. B. P. 1. †Aus den Schrancken der Bescheidenheit schreiten. Armin. † Etwas unter den Mantel der Bescheidenheit nehmen. Hist. Herc. Höfflichkeit strahlet bey allen Menschen ihren erfreulichen Glantz von sich / fürnehmlich aber bey Fürsten und hocherhabenen Persohnen.

Höflinge. vid. Hofleben.
Hof-Meister. vid. Lehrer.

Hoffnung / hoffen.

Die Hoffnung ist das Brodt der Elenden. † Sie ist der Zehr-Pfenning in diesem Leben / welcher uns biß an dem Abend unsers Lebens (biß in den Tod) vergnüget. Peg. K. Qu. † Ein Traum der Wachenden. Ibid. † Eine Uberwinderin / so gar des Verhängnisses. Arm. † Hoffnung und Furcht sind an der Spille der Liebe die 2. Wirbel / mit denen sich das Gemüht der Liebhaber herümdrehet. Ibid. † Mit dem Traum süsser Hoffnung einschlaffen. Ibid. Mit Versprechung güldener Berge einem das Maul auffsperren. Ibid. † Sich in seiner Hoffnung kitzeln. H. Herc. † Seine Hoffnung erstickt im ersten Grase. Ibid. Alle seine Hoffnung ist den Brunn gefallen Prov. Ibid. † Seine Hoffnung wird zu Wasser. Prov. Fr. H. Tr. S. † Einem blosse Wort-Speise auffsetzen. Hist. Herc. Mit seiner Hoffnung auf lauter Triebsand anckern. Fr. H. Tr. S. † Von einer guten Hoffnung begleitet werden. Ib. † Etwas mit dem Smaragde der Hoffnung vertreiben. Hallm. L. R. † Auff dem Meere der Hoffnung schwimmen / 2c. † Sich mit vergebener Hoffnung hungerig machen. Armin. † Der Saame guter Hoffnung pfleget öffters in eine fröliche Frucht ausbrechen. i. e. Hoffnung läßt nicht allemahl zu Schanden werden. Weis. P. R. Nichts ist in der Welt so böse / welches die süsse Hoffnung nicht zu verdäuen oder in gute Nahrung zu verwandeln nicht mächtig wäre. Armin. † Hoffnung ermuntert den Geist / schärffet alle Sinnen / zeiget einem das Gute in seiner Reinlichkeit / giebet demselben auch einen viel angenehmern Geschmack als der Genuß selbst. Denn sie scheidet von dem Guten alles Böse / wie das Feuer die Schlacken vom Golde. † Sie ist das Kraut / welches die Empfindung und das Gedächtniß des Bösen hinweg nimmt / die Wermuht des Unglücks und das Saltzwasser der Trähnen verzuckert / also / daß man sie mit Wahrheit die Blüte der Ergötzlichkeit und den Zucker der Wollust nennen kan. Armin. Die Hoffnung eines guten Ausschlages überwieget meist die Beysorge eines widrigen. Ibid. † Wenn gleich das gewaltsahme grosse Welt-Meer alles überschwem-

met / so haben sich doch die Hoffnungs-Schiffe der gläubigen Christen keines Untergangs (Schiffbruchs) zu befahren. de la Serre. † Die Hoffnung / die sich verzeucht / ꝛc. V. Prov. 13, 12. † Pl. V. Sap. 5, 15. c. 16, 29. Hiob. 18, 14. c. 19, 10. Conf. P. 2. h. t.

Octavius Dux Farnesius in ætate adhuc juvenili, emblematis locô, manipulum virescentium spicarum proferebat, cum lemm. FLAVESCENT. Promiserat nim. se temporis progressu maturis ac illustribus factis insignem futurum. P.M. S. Palumbes intra rupium fissuras nidum construere solita, SECURA NIDIFICAT. Ibid. † Arbor adolescente vere copiosis ornata floribus, olitorem optimè sperare jubet, se adultiore anni tempore pretiosis fructibus fore gravidam. Lemma: MELIORA SEQVENTUR.

Conf. Vertrauen.

Hoffahrt. vid. **Hofleben.**

Hohe Ankunfft. (Gebuhrt.) vid. **Adel.**

Hohe Schul / Academie, Universität.

Die Universitäten sind Säug-Ammen ersprießlicher Gelehrsahmkeit. † Chemnitius nennet sie Ecclesiæ Plantaria. Sie sind dem Persianischen Baume gleich / welcher auff eine Zeit ausschläget / blühet und Früchte bringet. ꝛc. V. D. Weidl. Or. K. p. m. 1175. seq. † Auf einer gewissen Academie, war am Auditorio eine Hand gemahlet / welche ein Glaß an eine Weintraube gebunden / mit den Beywortten: UT CITIUS MATURESCAT. Peg. K. Qu. Apoph. 5808.

Conf. Tit. Schul.

Hohn / höhnen / höhnisch.

Einen ungebührlich und höhnisch anstechen. † Vid. pl. 2. Reg. 19, 4. 16. 22. Ezech. 25, 6.

Conf. Tit. Spotten. item: Schelten. it. Beschimpffen.

Holdseelig. vid. **Freundlich.**

Hölle. V. P. 2. h. t.

Hören / Gehör.

Die Thüre der Ohren auffschliessen. de la Serre. † Die Thüre der Ohren verschliessen. (versperren.) Id. † Vid. pl. Devt. 32, 1. Esa. 1, 2. Joel. 1, 2. 2. Reg. 19, 28. Nehem. 9, 30. Esa. 50, 4. it. P. 2. h. t. † Das Gehör stimmet mit der Lufft. Armin. P. 1.

Conf. Tit. Anhören. it. Ohr.

Hübsch. vid. **Schön.**

Hulde. vid. **Gunst.** it. **Gnade.**

Hülffe. vid. **Helffen.**

Hunger / hungern / hungerig.

Armuht und Hunger hat viel gelehrte Jünger. Prov. † Hunger ist der beste Koch. Prov. † Er würtzet die Speisen am allerbesten. Armin. † Müßige Zähne (weder zu beissen noch zu brechen) haben Prov. Der Magen murret. H. Herc. † Die helffenbeinerne Korn-Mühle und der inwendige Garkoch wollen nicht feyren. (Auffschub geben.) Fr. H. Tr. S. † Der natürliche Hunger oder Durst entstehet

aus

aus der lebendigen Wärme und der unsichtbahren Flamme / so GOTT mit dem Cörper der lebendigen Creaturen vereiniget hat. V. M. H. L. K. p. m. 17. † Hungrige Mücken beissen (stechen) scharff. Prov. Ein Knabe hält in der einen Hand einen Reiffen / und dagegen in der andern Hand ein Stück Brodt / wornach ein Hund durch den Reiffen springet / mit der Beyschrifft: QVID NON DIRA FAMES. Peg. K. Qu.

Hungersnoht / Theurung / theure Zeit.

Der grausahmste Tyrann / so öffters die zärteste Mutter entmenschet / und die Ubergabe der stärckesten Vestungen erzwinget. Bohs. T. R. K. pag. 408. † Die Armee ist in die verzweiffelte Hungers-Noht gestürtzet. Armin. P. 1. p. 1088.

Vid. pl. Gen. 47, 4. 13. c. 45, 6. Lev. 26, 26. 2. Reg. 8, 1. Ezech. 4, 16. c. 14, 13. c. 5, 16. seq. c. 7, 15. Hose. 8, 7. Amos 4, 6. Malech. 3, 11. seq.

Hure / -rey / huren / Unzucht / -ig.

Huren sind grimmige Löwinnen / so endlich ihre Buhler zerreissen / unrichtige Uhren / so den Zeiger des ehrbahren Lebens verdrehen / Irrwische / die einen am hellen Tage verführen / Feuer-Spiegel / welche die Jugend verbrennen / Marmelsteinerne Felsen / an welchen die Jugend Schiffbrüchig wird. Treu. T. Dād. † Einem den Schooß auffschliessen. Ibid. † Einem den Schooß zum besten hingeben. Fr. H. Tr. S. Den unzüchtigen Mannesbildern eine süsse Ergötzlichkeit machen. Ibid. † Mit dem Huren-Seile viele an (nach) sich ziehen. Einen in dem Garn unkeuscher Liebe zu bestricken suchen. † Unter dem Fuß gebracht (getreten) werden. Proverb. † Die Jungfrauschafft an den Nagel hencken. Armin. Wer die Würckungen der unreinen Liebe recht einsiehet / der wird sie ähnlich befinden einem Weibe / so zwar vom schönsten Anblick ist / aber in einer vergifften Haut steckt / nemlich die entweder eine anklebende Pestilentz / oder einen Neapolitanischen Braut-Schatz mit sich herüm träget / oder die von lauter Spinnen ernähret worden / und ihren Liebhabern gleich durch den ersten Kuß den Tod anhauchet. Ihr Mund ist ein offen Grab / ihre Augen Pforten des Todes und der Höllen / ihr Umpfahen Stricke des zeitlichen und ewigen Verderbens. Fr. H. Tr. S. † Potiphars Weib warff ihre unkeusche Augen auff Joseph. i. e. sie thät hurische Blicke nach ihn. Gen. 39, 7. conf. Hist. Susann. vers. 9. † Vid. pl. Sap. 4, 3. seqq. Prov. 5, 3. seqq. cap. 5, 8. seqq. c. 6, 24. seqq. c. 7, 10. seqq. usque ad fin. c. 22, 14. c. 23, 27. Devt. 23, 18. Sirach. 19, 3.

Corvus suas delitias unicè inter cadavera & morticinia quærit. Hinc lemma: MIHI CADAVERA LUXUS. Pic. M. S. Porcus cum lemm. LUTUM UNA VOLUPTAS. Ibid. † Philomela ex arbore versus viperam rapitur, & ab ea devoratur. Lemma: RAPITUR OBTUTU. Ib. Coturnix libidinis ardore adeo vehementi agitatur, ut propriâ suâ imagine intra speculum visa, cum aliam coturnicem esse credat, mox vesaniâ non minùs incautâ, quàm celeri, versus illam rapiatur, sicque pedicis prope speculum ten-

fis miserè implicetur. Lemma: NESCIA. Ibid. †Caprimulgus, dum lacti sugendo inhiat, visum capris eripit, miserasque excœcat. Hinc lemma: CUM LACTE ADIMIT LUCEM. Ibid. †Upupa, pulcherrimis ornata plumis, nidum suum inter stercora ac sentinas construit; Lema: AMPLEXATUR STERCORA. Ibid. Castaneæ, quia plurimum ventosæ, libidinem provocant. Lemma: NON CASTOS EXCITANT IGNES. Ibid. Panthera, cæteras feras svavissimô suô odore ad se pertrahens, eas postea improvisô assultu adoritur ac devorat. Lemma: ALLICIT UT PERIMAT. Ibid. Speculum ustorium, incendii excitandi causa, solares radios omnes in unicum punctum, ceu reflexionis centrum, cogit. Lemma: COGIT, UT CREMET. Ibid.

Conf. Geil/-heit.

Hurenkind/Bastart.

Der kurtze Auszug aus dem Schuld-Buche der Liebe. M. Tr. T. Dæd. †Denen Bastarten hänget ein schwerer Centner der angebohrnen Schande an/ welcher sie so niederziehet/ daß sie gar selten die Ehren-Stuffen besteigen können.

Hurtig/-keit. vid. Eil/eilen.
Hut/Warte. vid. Wache/-en.

JA.

Jammer/ jämmerlich. Jammerthal. vid. Creutz.

Jammern/bejammern/bewegen/reuen.

Vid. Jerem. 31, 20. Actor. 21, 13.

Conf. Mitleyden. it. Barmhertzig.

Jederzeit/allezeit/allemahl/immer.

Vid. 3. Buch Esræ 2, 26.

JEsus Christus.

Der Kern und Stern der gantzen Heil. Schrifft. †Der Mund und Grund der Wahrheit. †Der allmächtige (ewige) Himels-Printz. †Der Brunn des Lebens. Der ewig triumphirende Fürst und Hertzog des Lebens. M. Ludw. A. C. p. 4.

Lapis lydius, diversis affricati metalli lineolis signatus, hôc Tit. insigniri potest: FIDES HOC UNO VIRTUSQVE PROBATUR. Pic. M. S. †Stella polaris citra omnem fallendi suspicionem illa navigia tranquillè dirigit, quæ carbasa sua dubio permisere mari. Lemma: FALLERE NESCIA. Sic Christus est via, veritas & vita &c. Vid. Ibid. l. 1. §. 386.

Pl. videri poterunt P. 2. h. t.

Imitiren. vid. Nachahmen/nacharten.

Immer. vid. Jederzeit.

Informiren/-mation. vid. Unterricht/-en.

Irren/irre machen/Irrthum/Irrung/Fehl/-en.

Sich sehr (gröblich) verstossen. †Einen Lufft-Streich thun. d. i. fehlen. Prov. Einen harten Fehltritt thun. †Sich sehr versteigen. †Wie vergehe ich mich! †Auf einen

einen gröblichen Irrthum verfallen/ 2c. Ein wenig über die Schnure hauen. † Er weiß selbst nicht/ wie ihm der Kopff stehet. Proverb. † Er stolpert gleich über die Thür-Schwelle. i. e. er fehlet gleich zu Anfangs. † Einem einen Irrthum anschreiben. l. Eines Worte vor einen Irrthum anschreiben. (ausschreyen/ ausruffen 2c.) Den Irrenden noch immer weiter zu verwirren (in den Irrgarten weiter hinein zu führen/ oder: Auff grössere Irr- und Abwege zu bringen) trachten. † Biß über die Ohren im Irrthum stecken. † Nun siehet er aus/ wie ein Pfeiffer/ (Spieler) der den Tantz verdorben hat. i. e. der gefehlet hat. Prov. † Er hat es schon bey seinem Herrn verdorben. † Er hat sich schon daselbst verbrandt Proverb. † Seine eigene Fehler pfleget man mit so fahler Tinte auf- (an-) zuschreiben/ daß es niemand lesen kan. Arm. P. 1. p. 96. † Der Fürsten Irrthümer kriegen gar leichte Beyfall/ weil man insgemein den Mantel nach dem Winde richtet/ und nicht so wol mit den Fürsten/ als mit ihren Glücke redet/ üm sich durch Beyfall beliebt zu machen. Ib. p. 342. Alle Menschen thun Fehltritte/ aber mit dem Unterscheide/ daß die Klugen ihre begangene Irthümer verblümen/ die Albern aber auch die Fehler verrahten/ die sie thun wollen. Ibid. p. 404. † V. pl. Psal. 73, 2. Ps. 94, 18. Esa. 53, 7. Sap. 5, 6. 7. Esa. 19, 14. Matth. 7, 3. seqq. Luc. 6, 41. seq.

Conf. Tit. Versehen.

Jugend/ jung/ Jüngling

Die Jugend ist ein übel-verwahrtes Schloß/ welches von tausend gefährlichen Reitzungen bestürmet/ und durch unzehlbahr eingebildete Verdrießlichkeiten von der communication mit benachtbahrten Tugenden abgehalten wird. Weis. P. R. Die Hertzen der Jugend liegen öffters gar zu tieff verkerckert unter der Finsterniß der Unwissenheit und dem Nebel der Boßheit. M. Götz. L. A. p. 229. seq. † Er hat die Hörner der Jugend noch nicht abgelauffen. Prov.

Vid. pl. Sap. 2, 7. ibique Glosf. item Tit. Alt/ Alter.

Vineæ florenti inscripsére: FRUCTUS FLORE VIDENTUR. Sic in ætatis flore plerumque conjicere licet, quales virtutum aut vitiorum fructus juventus olim sit productura. Pic. M. S. † Lucarinus observat, leonem apertis oculis nasci. Unde lemma: ET IN ORTU CONSPICIT. Quæ imago prudentem ac vivacem (Juvenis / Pueri) intellectum spectat. P. M. S. † Tametsi philomela in cantu Magistram habeat naturam, illius tamen parentes nihil intermittunt, ad eam in musica excolendam perficiendamque. Lemma: EDOCTA SVAVIUS. Juventus, tametsi sæpius nativâ suâ indole excellat, sedulâ tamen Magistri operâ svaviores animi dotes concipit. Ibid. † Juvenis inter diversas effrenis animi voluptates luxurians, equi soluti & calcitrantis emblemate repræsentatur. Lemma: LIBER ABERRAT. † Myrtus, diversis ligata vinculis, artificiosam figuram exhibet. Lemma: DANT VINCULA FORMAM. Pic. M. S.

Conf. Aufferziehen.

Jung-

Jungfrau/ -schafft/ Mägdchen.

Eine Jungfrau ist eine hochschätzbahre Perle/ wenn sie aber solchen Nahmen vernachtheilet/ ist sie eine Perle/ so im Eßig zergehet. M. Tr. T. Dæd. † Sie ist der Edelstein/ der noch soll in Gold gefasset (i. e. verheyrahtet) werden. Ibid. † Die Veilche des Frühlings erster Postbohte stellet durch ihre Lieblichkeit die zarten Jungfern vor. Ibid. † Die Jungfern streuen der Liebe Saat aus den Augen. Ibid. Wer Jungfern gläubet/ der pflüget auff der See/ und säet im Sande/ wer ihren Worten trauet/ der hält mit der Hand die Lufft/ die auff keinen Grund erbauet/ ihre Gunst ist wie Glas. Ibid. † Der Jungfern Gürtel sind Aalen Art/ die sich nicht gerne halten lassen. Peg. K. Qu. † Die keusche Jungferschafft ist ein Stern ohne Flecken/ und weil sie nicht nur Netze aus Gold und Seide der Wollust und Heucheley/ sondern mehrmahls die Stricke des Todes und die Ketten der Schande zu überwinden hat/ ist sie würdig/ herrlichere Sieges-Kräntze zu tragen/ als die/ welche nur äusserliche Feinde geschlagen haben; Verdienet die Tapfferkeit Lorbeer-Blätter/ so ist diese unverwelckliche Amaranthen werth. Armin. P. 1. p. m. 1325.

Vid. etiam Gen. 24, 16. Judic. 11, 39.

Mustela Armenia seu Alpina candidissimis cooperta pilis, adeo puritatis est amans, ut morte potius, quàm lutô aut maculâ affici velit. Lemma: MACULAS HORRET. Pic. M. S. † Lilium virgineæ puritatis propriissimum ectypon, si manibus teratur, mox formæ suæ jacturam & fœtorem contrahit: FOETET ATTRITU Ibid. † Malus granatus, fructibus onusta, infrà aliarum arborum umbram collocata, epigr. tenet: MELIUS MATURESCO SUB UMBRA. Ibid. Cochlea f. domiporta, caput exerens, facile (læditur, conteritur) Unde lemma: TUTIUS ILLA LATET. Ibid. † Candela infra laternam obseratam accensa, & ventorum crebro flamine incursata, epigr. refert: FRUSTRA. † Concha, quæ purpureo liquore tota rubescit, candidissimum beryllum generat. Lemma: DAT PRETIUM CANDOR. Apes circa alveare cum lemm. VIRGINITAS FOECUNDA, Pic. M. S. † Nonnemo concham apertam depinxit, in cujus sinu margarita fracta jacebat, cum lemmate: QUA DIVES, NUNC MISERA. Quæ imago ad dedecus, puellis illis exprobrandum inservit, quæ virgineam suam integritatem ceu gemmam pretiosissimam temerè ac forte suâ pessimâ ruperunt. Pic. M. S. Miles quidam Valentinianus, cum recentem suam sponsam virginitatis flore exutam reperisset, crumenam pinxit, pecuniis vacuam, cum lemm. FLORENIS CAREO. Ibid. † Virgo modesta ac innocens, lympidissimæ Crystalli globo non absimilis est, qui INTUS ET EXTRA ex æquo purus apparet. Pic. M. S. Nix per montem Æthnam dispersa, quantumvis igni subjectâ, nihil tamen exinde damni sustinet, utpote ARCANO DEFENSA GELU. Ita pudicissimæ virginis candori nihil decedit, quantumlibet à Tartareis libidinosi flammis infestetur.

Pic.

Pic. M. S. † Cypressus, mediò truncô dirupta, epigr. tenet: NON REVIRESCET. Virginitas amissa nunquam restitui potest. Ibid. † Adamas QVO PURIOR, EO PRÆCLARIOR. Ibid. Smaragdus, ferrô incidendus, miram duritiem ostentat; at fortè in actu venereo ab impudicâ manu attactus, subitò rumpitur. Sic cujusdam Hungariæ Regis Smaragdus, quem annulô inclusum assiduò secum ferebat, inter consortis amplexus in tres partes dissiliit. Hinc lemma: VENERIS IMPATIENS, vel CYPRIO DIFFRINGITUR ÆSTU. Pic. M. S.

Conf. Weib/Weibesbild. it. Keusch/-heit. it. Geil. Lit. W. K. G.

K A.

Kalt / die Kälte.

Wenn die rauhe Lufft (starrende Kälte) alle Seen und Flüsse mit dichtem Eise gleichsahm beharnischt hat. † Die dicke Lufft lässet alles gefrieren. Weis. N. E. P. R. p. 16.

Conf. Eiß. it. Winter.

Kampff / kämpffen. vid. **Krieg.**

Karg. vid. **Geitz / ꝛc.**

Kauffen / Käuffer / Kauffmannschafft / handeln / Handelsmann / Handelung / ꝛc.

Einige der Natur gemäs lebende und also mit wenigen begnügte Völcker halten die Kauffmannschafft allerdings für ein schädliches Ding / weil sie nicht so viel frembde Wahren als schädliche Sitten einführete / und die Gemühter mit Geitz und Betrug vergifftete. Armin. P. 1. pag. 1059. Von der Gans den Haber kauffen. Prov. V. pl. Sir. 27, 2. 3. seq.

Equus molam versans, epigr. tenet: META NULLA LABORIS. Ita mercator avarus nullam unquam laboris sui metam reperit. Pic. M. S. l. 5. §. 337. † Alabrum ACQVIRIT EUNDO. P. M. S.

Conf. Verkauffen.

Kayser.

Das allerhöchste Ober-Haupt des Heil. Römis. Reichs. † Vor dem Trohn der höchsten Majestät auff Erden erscheinen. Der Kayser / dessen Majestät und Ansehen sich von der Donau über gantz Deutschland ausbreitet. Weis. P. R. † Dem Glorwürdigsten Ober-Haupt der Christlichen Potentaten / durch eine nett gefaßte Rede aggratuliren und bewillkommen. Bohs. T. R. K.

Türckische Kayser.

Der Sultan / welcher seine Pforte in gantz Orient befestiget hat. Weis. P. R. pag. 10.

Keck. vid. **Verwegen.**

Keiser. vid. **Kayser.**

Kennen. v. **Erkennen / Erkendtniß.**

Keusch / -heit / züchtig.

Keuschheit ist eine reine Lielie der Tugenden. Armin. † Das Band der Liebe. Ib. Der reine Zunder des Hertzens. ibid. Ein so reiner Spiegel / daß er auch von den blossen Augen derer / die eine garstige Seele haben / beflecket wird. Ibid. † Sie ist

der herrlichste Auffputz der Schönheit. Sie heget die empfindlichste Ergötzlichkeit. Armin. † Der Schnee der Keuschheit. Ib. Sie ist der Schönheit Schwester und der schönsten Sitten Mutter. M. Tr. T. Dæd. Citronen der Keuschheit bey sich tragen. Boed. Tr. B. P. 1. † Keuschheit machet aus Krancken Gesunde / aus Thörichten Weise / aus Jünglingen Engel / aus irdischen Gratien himmlische Venus-Sternen. Hallm. L. R. † Sie ist wie eine Stadt auff dem Berg gelegen / die nicht kan verborgen bleiben. Harsd. Sch. Pl.

Vid. pl. 1. Thesſ. 4. 4.

Observatur, lilium aureis quibusdam ac venustis filis, instar coronæ ambiri, quæ lilio in mirifici candoris sui præmium debetur. Lemma: MERUIT CANDORE CORONAM. P. M. S. † Adamas DURAT ET LUCET. Ibid. † Nitori ita est deditus pavo, ut non solum omni labeculæ contrahendæ studiosissimè caveat, sed etiam vel minimam contractam balneo abstergat: Mors enim ex immunditie facillimè accersitur. Lemma: IMPURITATIS IMPATIENS. P. M. S. † In Zodiaco virgo ingenti spatio distat à Geminis, hinc lema: VITAT ET IN COELO JUVENUM (COMMERCIA / CONSORTIA) VIRGO. Joh. Mich. von der Ketten. Apell. Symb. P. 1. p. 175. §. 1107.

Conf. Tit. Jungfrau.

Keyser. vid. Käyser.

Kinder / Kindheit / kindlich.

Fromme Kinder trachten in die Fußtapffen ihrer hitzigen Vorfahren über die Alpen zu steigen (i. e. durch die grössesten Travaillen sich gleichfalls zu signaliren) und ihrer Eltern Glantz zu verneuern. Armin. P. 2. † Die sichtbahren Ebenbilder ihrer Eltern können offt dieser ihr Andencken verdoppeln. † Manch lustiges Ehe-Blümlein (Ehe-Pflåntzlein / oder Ehe-Zweig) wird frühzeitig abge(brochen / nommen) wenn es kaum recht zu wachsen angefangen. Die von der Seegensvollen Güte des Himmels gebenedeyete Ehe-Pflantzen schiessen lieblich hervor und wachsen lustig daher. Ein Verständiger belustiget sich / wenn er durch des Künstlers Hand sein Bild und Gemählde wol getroffen siehet; Kinder sind nichts anders / als belebte Ebenbilde (der Eltern) in welchen nicht allein der Geist / sondern auch die Zuneigung zur Tugend und Ruhmwürdigen Thaten der Eltern mit Lust und aller Zufriedenheit strahlet und funckelt. M. Götz. L. A. p. 93. Späte Kinder / frühe (zeitige) Waysen. Pr. Kinder arten so wol als Pflantzen mehr nach der Beschaffenheit ihrer Pflegung / (Erziehung) als nach dem Einfluß der Gebuhrts-Sternen. Armin. P. 1. pag. 1151. Aus Stauden (Pflantzen) werden Bäume / und aus Kindern werden Leuthe. Prov. Wolgerahtene Söhne sind das fürnehmste Stück des Lebens ihrer Eltern / auch das fürnehmste unter den Gedenckmahlen ihres guten Nahmens. Pers. B. G. im Anh. num. 194. † Kinder sind gleich denen Corallen / (sagt der vortreffliche Seneca) so lange diese im Meer liegen / sind sie ein weiches / grün / und unnützes Gewächse / wenn sie aber über das Wasser in die Lufft komen / werden sie schöne roht / hart und sehr

kostbahr; Sollen Kinder recht edel und tugendhafft werden / so müssen sie zeitig aus dem lauter Boßheit schäumenden Meer / Schlamm und Grund-Suppe der Welt heraus gezogen / und über sich zu GOtt gezogen werden. M. Ludw. A. C. p. 323. seq. † Das Leydwesen (der elende Zustand) der Kinder ist allemahl mit der grössesten Empfindlichkeit der Eltern verknüpfft. † Die Kindheit des Menschen gleichet einer Quelle / etc. Vid. Alt / Alter. Zarte Kinder sind schöne Pfropff-Reißlein / angenehme Blumen / wehrtgeschätzte Perlen / kostbahre Kleinodien. Boed. Tr. B. P. 2. † Ein Kind / das seinen Ahnen es zuvor thut / giebet seinem Geschlechte mehr Licht / als der künstlichste Schatten einem Gemählde Zierraht. Hingegen schüttet ein seinem Vater unähnlicher Sohn den Schimmel der Vergessenheit und den Staub der Schande auf die glänzenden Ehren-Bilder seiner tapfferen Vor-Eltern / sich aber macht er geringer als die Affter-Gebuhrt. de Lohenst. Lob-R. Dni. de Hoffmannswaldo. † Etliche bringen das Mahl der Verdrießlichkeit mit auff die Welt / wie die Tyger Flecken / Wermuht Bitterkeit / und Schleen ihre Säure. Sie vermählen sich mit eitel Galle / daß sie auch mit ihren Liebkosen beschwerlich sind. Ibid. † Von eigenwillig- und ungehorsahmen Kindern. Vid. Devt. 21, 18. 20.

Vid. pl. 2. Sam. 14, 7. Ps. 110, 3. Ps. 127, 4. seqq. Ps. 128, 3. Ps. 144, 12. 2. Paralip. 32, 21. Tobiæ 10, 5. Actor. 2, 30. Sir. 26, 13. seqq. cap. 30, 1. seqq.

Concha unicam quidem, eximii tamen pretii gemmam sinu suo recondens, epigr. tenet: SAT UNA DECORI. Illi parentes hanc iconem sibi vendicent, qui quidem unicum tantum filium, sed tamen virtutibus adeo præclarum habent, ut instar multorum sit. Pic. M. S. † Cedrum frugibus gravidam hoc lemmate quis donavit: NON SINE PONDERE FRUCTUS. Sic quidam patresfam. à suis liberis plus oneris, quam voluptatis referunt. Ibid. † Ea capreoli versus parentes est pietas, ut patri decrepito & ad alimenta curanda inhabili non solum arborum frondes cibi locô, sed & proprio ore aquas siti levandæ afferat. Lemma: VICES REPENDIT. † Duas juvenes ciconias aliquis depinxit, quæ fessos ætate parentes calore & alimentis fovebant, cum lemm. PAR PARI FERUNT. Pic. M. S.

Conf. Tit. Eltern. it. Aufferziehen.

Kinderzucht. vid. Aufferziehen.

Kitzel. vid. Wollust / sq.

Klage / klagen / beklagen / bejammern / betrauren / beseufftzen / beweinen.

Mit jammervollen Geberden / und in der Thränen-Fluht überschwemmenden Augen etwas gantz weh- und demühtig beklagen. † Mit trähnendem Hertzen und in heissen Zähren sich ergiessenden Augen etwas klagend fürstellen. † Sein gantzes Hertz für jemanden ausschütten. i. e. einem alle seine Noht und Anliegen klagen. 1. Sam. 1, 15. Psal. 62, 9. † Vid. pl. Zach. 12, 10. Amos 8, 10. Sirach. 38, 16. seqq.

Conf. Bekümmerniß. it. Betrübniß. it. Traurigkeit.

Klage/ -en/ Kläger/ anklagen/ belangen/ beschuldigen/ -ung/ verklagen.

Mit Auffwerffung ungegründeter Klagen einen belästigen. de Seckend. T. R. Er ist ein auffgebrachter oder zudringlicher Kläger. † Einen mit ungegründeter Anschuldigung (Bezüchtigung) zu beschmitzen suchen. † Eine gerichtliche Klage wider jemanden anstrengen. (erheben.) † Viel und schwere Klagen wider einen auffbringen. Actor. 25, 7. † Wider jemanden schmertzliche Klagen einstreuen. de la Serre. † Den Sonnen-Glantz eines seiner Tugenden mit den Wolcken der nichtigen Beschuldigung verdecken (verdunckeln) wollen. H. Herc. † Einen sehr angiessen/ (übel anschwärtzen/ 2c.) Prov.

Klahr. vid. Offenbahr.

Kleid/ kleiden/ -der/ -dung/ Tracht.

Sein Kleid anthun. (anlegen.) Vid. Apoc. 3, 5. † Vid. pl. Exod. 22, 27. Devt. 22, 5. Actor. 12, 21. † Wie man das edele Helden-Thier das Pferd/ nicht von seinem Zaum/ Sattel und Zügel lobet; Also kan man einen brafen Mann nicht an den Kleidern erkennen/ noch von denselbigen ein richtiges Urtheil schöpffen. Peg. R. Qu. Apoph. 623. † Welchen das Maul nach besonderer Hochhaltung alsdenn sehr wässert/ wenn sie prächtig bekleidet sind/ die gleichen dem Esel in der Fabel/ welcher sich mit der Haut des Löwen bedeckte. Aus üppig- und leichtfertiger Kleidung kan man leicht fleischlich-gesinnte Hertzen abnehmen. H. Herculisc. † Die Kleider des Leibes verfaulen mit demselben/ hergegen die Kleider der Seelen dauren ewig. de la Serre. † Alle schöne Kleider sind Kunst-Stücke unsere Mängel zu verbergen/ sie sind vergüldete Futterale/ daraus nichts absonderliches zu kauffen/ sammete Scheiden/ darinnen höltzerne Rappier stecken/ köstliche Marmelsteine/ worunter stinckende Todten-Cörper stecken. Ibid.

Campus, ut terrea ac lutea sua viscera ab hominum aspectu subducat, exteriore germinum ac florum veste integitur, lemma: UT PLACEAT TEGITUR. P. M. S. Pavo, turpi pedum colore, sonoque vocis ingrato præditus, stellatâ in cauda superbit. Lemma: FOEDA TEGIT, PULCHRISQVE SUPERBIT. Ibid.

Kleinmuht/ kleinmühtig/ -keit.

Gantz kleinlaut werden. † Vor eine Blase mit Erbsen lauffen. Prov. † Ich will ihnen ein (feig, bebendes) Hertze machen/ daß sie soll ein rauschendes Blatt jagen. Vid. Lev. 26, 36. it. Devt. 28, 65.

Vid. pl. 1. Sam. 17, 32. Jerem. 4, 9. c. 6, 24. c. 50, 43. c. 48, 41. c. 49, 22. & 24. Ezech. 32, 10. c. 21, 7.

Conf. Furcht/ -sahm. it. Verzagt.

Klug/ Klugheit.

Die Klugheit ist eine Hebamme der Glückseeligkeit und Vergnügung. Armin. Eine Tochter des kalten Geblühts/ die Uber-

Ubereilung aber eine Mutter unzeitig-und todter Gebuhrten. Ibid. † Klugheit und Tapfferkeit sind die zwey Grund-Seulen der Königreiche. Ibid. † Die Klugheit ist eine Frucht / welche zwar leichtlich zur Blüte gebracht wird / doch wenn sie reiffen soll / muß sie von frembder Sonne beschienen werden. Weis. P. R. † Etwas auff der Wagschale der Klugheit wol abwiegen. Armin. † Die Klugheit der Menschen ergrübelt nunmehro nicht allein die Geheimnisse der Schrifften / sondern sie erfindet auch Angeln / das verborgenste aus denen verschlossenen Hertzen hervor zu ziehen. Ibid. † Sich selbst vor dem Spiegel der Klugheit betrachten / ist die grössest Weißheit. Boed. Tr. B. P. 2. † Die Klugheit ist ein flammender Rubin / eine rechte Israelitische Feuer-Seule / welche auch in den Cimmerischen Finsternissen dieser Welt die Strasse der Ehren zeigen kan. Hallm. L. R. † Die Rose wahrer Klugheit hat viele Würckungen in sich. Ihr Balsam erfreuet das traurige Hertz / ihr Wasser erleuchtet die lüsternden Augen / 2c. 2c. Ibid. † Die Scharffsichtigkeit versetzet zuweilen ihr Haupt in so grosse Verwirrung / als ihr Gemüht in Bekümmerniß. Arm. P. 2. † Ein Kluger sieget über alles / und machet sich zum Meister über Wellen und Sterne. Ibid. P. 1. pag 590. Ob die Klugheit und das verständige Nachsinnen einen rechtschaffenen Staats-Minister vollkommen machen / wird niemand in Abrede seyn können / der auch nur obenhin die nachdrückliche Worte beym Saavedra gelesen hat: Die Klugheit sey ein Ancker bey denen Landes-Ständen und der See-Compass, oder auch wol die Magnet-Nadel im Compasse beym Fürsten / ja ohne dieser Tugend sey das gemeine Wesen nichts anders als ein Leib ohne Seele. Weis. P. R. p. 500. † Er ist (bedüncket sich) so klug / daß er kan Graß wachsen und die Fische husten hören. Prov. † Er sehe wol durch ein eichen Brett. Proverb. Klugheit ist ein lebendiger Brunn / 2c. Vid. Prov. 16, 22. V. pl. Matth. 10, 16.

Vulpes reti illapsa hoc lemma tenet: FATO PRUDENTIA MINOR. P. M. S. Aquila prædam unguibus sustinens, priusquam illam in aëra sublevet, vires suas experitur, & num ferendo sit, solerter explorat. Unde lemma: LIBRAT ET EVOLAT. Ibid. † Aspis, ut primum advertit, se veneficis vocibus à Mago esse fascinandam ac capiendam, mox unam aurem terræ affigit, & alteram extremâ suâ cauda obturat, ne incantantem audire, ejusque vocibus stringi possit. Lemma: HAC ARTE SALUTEM. Ibid.

Conf. Verstand / -ig.

Kommen / ankommen / -kunfft / anlangen.

Vid. Daniel, 11, 10. 13. 15. 22. Ose. 6, 3. Joël. 2, 5.

König / -liche Würde.

Ein gesalbt-und geheiligtes Haupt. † Eine gekröhnte Persohn. † Der Trohn-Beherscher. † Die Gloire und Majestät eines Souverainen. † Ein Gesalbter des HErrn. 1. Sam. 12, 5. cap. 24. 7. 11. 2. Sam. 1, 14. & 16. † Das Licht im Volck. (Lande.) 2. Sam. 21, 17. conf. 1. Reg. 11, 36. cap. 15, 4. 2. Reg.

2. Reg. 8, 19. † Eines Königes glorwürdigstem Zepter sich allerunterthänigst unterwerffen. † Des grossen Königes Ahasveri Zepter erstreckte sich über 127. Länder. V. Esth. 1, 1. † David/ ein tapffer König/ war so viel als seiner Krieger zehen tausend. 2. Sam. 18, 3. † Der Himmel zeuget auch durch den Vorsitz der Sonne/ durch den wunderlichen Lauff der Irr-Sternen/ durch die vorgehende Grösse und Klahrheit ein und des andern Gestirnes/ daß auch auff der Erden/ als im Spiegel des Himmels/ unter den Menschen ein Unterscheid/ und über die Geringere ein Haupt (König) seyn müsse/ welchem alle andere seinen Glantz und Wesen zu dancken haben. Armin. † Die Krohnen/ als der schöne Deckel eines Pocals/ haben so viel bittern Wermuht/ als süssen Wein. † Sie gleichen den Adlers Nestern/ so zwar auff den erhabensten Hügeln gebauet/ aber hingegen auch den Blitz und Donner am nähesten/ etc. Fr. H. Tr. S. † Wenn man wüßte/ wie schwer die Krohnen sind/ und alle die Sorgen und Dornen sehen könte/ so unter die Perlen und Juelen/ womit sie gezieret werden/ eingemenget sind/ so würde sie mancher mit Füssen treten. de la Serre. † Könige und Fürsten sind nicht weniger als hohe Gebäude (Cedern) dem Ungewitter unterworffen. Ihr Purpur hat so wol als der Rosen-Pracht seine Dornen/ und hohe Häupter rinnen so woll von Thränen/ als Gebürge von Quell-Wassern. † Es giebet so wol Krancke in Pallästen/ als in Siechhäusern. Diesemnach müssen sie mit Gedult ihre Bitterkeiten versüssen/ und durch ihre Hertzhafftigkeit den Schwachen ein Licht auffstecken/ etc. V. Arm. P. 1. p. 299. † Des Königes Grimm etc. etc. Vid. Prov. 16, 14. 15. Die Ungnade des Königes/ etc. etc. V. Prov. 19, 12. c. 20, 2. † V. pl. Prov. 25, 3. seqq. 2. Paral. 9, 8. Esa. 31, 9. Actor. 13, 22. † Ein Löwe so mit offenen Augen auff der Erden ruhet/ hat diese Beyschrifft: NON MAJESTATE SECURUS.

Alphonsus IX. Hispaniarum Rex, vel, ut alii volunt, Johannes Lusitaniæ Rex, aut fortassis simul ambo seipsos pelecani emblemate repræsentarunt, qui viscera sua lacerat, cum lemm. PRO LEGE ET PRO GREGE. P. M. S.

Conf. Fürst. it. Königreich. it. Regent/ regieren. it. Herrschafft.

Königreich.

Ich will das Königreich von dir reissen/ etc. Vid. 1. Reg. 11, 11. 12. 13. & 31. conf. 1. Sam. 28, 17. † Ich will seinen Stuhl bestätigen ewiglich/ etc. V. 1. Paral. 18, 12. & 14. 2. Sam. 7, 13. 2. Paral. 7, 18. conf. Psal. 132, 11. 12. † Über ihn soll blühen etc. Vid. Ps. 132, 18. † Der HERR hat alle Horn Israels (i. e. das Königreich) in seinem Grimm zubrochen. Thren. 2, 3. ibiq; Gloss. Das großmächtige Königreich (Fr. R.) ist jetzo zwar ein Hammer der halben Welt/ aber der HErr kan ihn zubrechen und zuschlagen. V. Jer. 50, 23. conf. c. 51, 20. seqq. Zepter und Krohnen sind nur Tockenwerck des Glücks/ welches einen Knecht so wenig zum König/ als ein Perlen-Halsband den Affen zum Menschen machen kan. Armin. P. 1. p. 521. † Alle Reiche haben ihr Ver-

Verhängniß. Prov. V. Böd. T. Gr. p. m. 237.

Conf. König. it. Fürstenthum.

Kopff. vid. Haupt.

Kost / Speise. vid. Essen.

Kostbahr / kosten / theuer / Unkosten.

Bey dieser Reise wird es ihm ziemlich tieff in den Beutel reissen. † Er möchte hiebey sehr tieff in den Beutel hinein sehen müssen. † Die Schwindsucht wovon im Beutel bekommen. Prov. † Einem den Beutel fegen. Prov.

Krafft / kräfftig. vid. Starck.

Kranck / -en / Kranckheit / unpaß / Unpäßlichkeit / Schwachheit des Leibes / ungesund / -heit.

Kranckheiten sind Todes-Posten. (Boten.) † Sie sind Fourirer des Todes. Boed. Tr. B. † Sie machen uns mehrentheils gans bettfest. † Von der Kranckheit gantz ausgezehret seyn. † Die Kranckheit übermächtiget ihn. Fr. H. Tr. S. † Die Lebens-Sonne wird von dem trüben Ungewitter langwieriger Kranckheiten verfinstert. Hallm. L. R. † Wie die bunte Farben-Vermengung der Tulipanen von ihren Schwachheiten herrühret; Also machen etliche Kranckheiten den Menschen theils schöner theils verständiger. Armin. Horologium rotatum, campanulam malleolo percutiens, ELAPSAS NUNCIAT HORAS. Pic. M. S. l. 21. ʃʃ. 142. † Salix FIRMIOR, SI INFIRMIOR. Ibid. l. 9. n. 442. † Phlebotomum venæ incidendæ applicatum, FERIT, UT SANET. Ib. l. 25. n. 75.

Kräncken. vid. Schmertz / -en.

Kraut / Kräuter.

Die Kräuter und Blumen sind gleichsahm die Haare der Felder. Armin. † Die Sommer- und Frühlings-Kinder / die Feld-Apothecke. Tr. T. Dæd. † Sie sind das Spiel der Natur / eine flüchtige Ergötzung / das Bild der Unbeständigkeit / und ein Raub der Zeit. Böd. Tr. B. P. 2. † Es ist kein Kraut so unansehnlich / keine Blume so ungestalt / welche nicht eine Artzeney so wol unser Seelen / als unser Leiber abgiebet / und nicht weniger zu einen Spiegel des Lebens / als zu einen Hülffs-Mittel der Gesundheit dienet. Armin.

Conf. Blühen / Blume. it. Graß.

Kreutz. vid. Lit. C.

Krieg / -en. Streit / -en.

Der Krieg ist der ärgeste Feind der Natur und des Himmels. Arm. † Ein Sturm des Glücks / eine Kranckheit des gemeinen Wesens. Ibid. † Der Krieg heisset absolutè das Ubel. Esa. 45, 7. † Eine unbarmhertzige Stäupe. Jerem. 30, 14. † Das Schwerdt (des HErrn.) Jer. 9, 16. c. 25, 16. c. 19, 7. c. 24, 10. Ezech. 6, 11. seq. c. 21, 3. 4. 5. 9. 11. 12. 14. 15. 19. 20. 28. Amos 4, 10. Esa. 65, 12. Nahum. 2, 13. Zephan. 2, 12. Gottes Rach-Schwerdt. Lev. 26, 25. † Fahre heraus zum Streit. etc. V. 1. Paralip. 15, 15. 2. Sam. 5, 24. † Vid. pl. in Sacr. Lev. 26, 6. 7. 8. Devt. 20, 13. c. 32, 42. 2. Paral. 15, 6. NB.

6. NB. Esa. 65, 12. it. Jerem. 47, 6. 7. Ezech. 5, 12. † Der Krieg ist eine tieffe Grube/ darin alles Ubel / Unglück und Elend zusammen läufft. (Sentina malorum) † Mit seinen Nachbahrn in Krieg verfallen. Mit seinem Feinde zu Felde liegen. † Die Waffen lassen sich in N. sehen / ja die schädliche Krieges-Flamme schläget biß an die N. Wohnungen. Weis. † Nachdem das Krieges-Feuer in N. angezündet worden/ hat es die angrentzenden Provintzen dergestalt ergriffen / daß nunmehro fast alle Flüsse zu wenig sind / der unbarmhertzigen Flamme Widerstand zu thun / 2c. V. Weis. P. R. p. 16. † Der Krieges-Donner ist in die N. Grentzen eingeschlagen. † Sein Glück auf des Krieges-Ambos schmieden wollen. Armin. † Der Krieg ist eine blutige Erndte. de la Serre. † Im Kriege wachsen die mit Blut begossene Lorbeer-Bäume auff nichts anders / als auff Gräbern. Idem. † Der Krieg ist ein Stiffter der Armuht und Werckmeister des Hungers / der Pest und des Todes. Arm. † Der unter der Asche glimmende Krieges-Zunder kömmt wieder zur Flamme. Ib. † Der Krieg muß zwar mit einer in die Augen lauffende Tapfferkeit angefangen/ein herrlicher Sieg aber mit Raht und Vernunfft ausgeführet werden. Ibid. † Im Bürgerlichem Kriege / da die Verleitung so leicht ist / und die Untreu wie der Krebs üm sich frist / ist nichts schädlichers / als durch Langsahmkeit seinen Krieges-Ruhm verlieren/ den Seinigen das Hertz nehmen und den Feinden es machen. Armin. † Die Bürger-Kriege sind die blutigsten ungerechtesten / als welche ohne schlimme Stücke weder angefangen noch ausgeführet werden können. Ibid. † Der Krieg kömmt denen/die ihn noch nicht versucht / süsse für/ und bey dessen Ungewitter ergötzen sich nur die Kinder über so schönen Schlossen / die Klugen aber beweinen den durch seinen Hagel veruhrsachten Schaden. Ibid. † Zur Winters-Zeit macht das Gesetze der Natur zwischen denen Kriegenden einen Stillstand / daß sie sich desto sicherer ausruhen / und auffs Früh-Jahr den Sieg so viel rüstiger verfolgen können. Arm. P. 2. † Der mit Gewalt einbrechende Winter hemmet den Verfolg des Krieges. Ibid. † Der sehr hitzige Streit beyder Armeen gab ein Gethöne von sich / gleich als wenn Felsen gegen Felsen renneten / und sich auff einander zerscheiterten. Arm. P. 1. pag. 1072. Wie aus dem bittersten Stamm des Oelbaums süsses Oel wächst / also soll auch das Honig (der Nectar) des Friedens eine Frucht des gallichten Krieges seyn. Armin. Vid. pl. Weis. P. R. p. 14. † Columba in bellico vexillo depicta, cum lemm. PAX META BELLI EST. Pic. M. S. † Ein Spieß mit einer Reben ümwunden / daran Weintrauben hangen ; mit der Beyschrifft : IN FULCRUM PACIS. † Aquila contra serpentem, fatalem ac ferocem suum hostem, non viribus tantùm, sed & astutiâ utitur, ungues enim suos illius cervici ita infigit, ut retortô capite venenatos dentes in ipsam stringere nequeat. Lemma : ET ASTU ET VIRIBUS. Pic. M. S. † Duæ potissimum virtutes in Gallo excellunt, admiranda nimirum vigilantia & grandis animositas. Unde lemma : ET VIGIL ET PUGNAX. Ibid.

Erinaceus ſpinas non niſi in ſui defenſionem ejaculatur. Lemma: SUA TUETUR. Pic. M. S.

Krieges-Heer. vid. Armee.
Krieges-Mann. vid. Soldat.

Krohn / Kröhnung.

Viele tapffere Fürſten und Candidati haben üm die verwittwete Krohne dieſes groſſen Reiches (Pohlen) gebuhlet / keiner aber hat GOtt zum Geleits-Mann gehabt. Bohſ. T. R. K. p. 363.

V. pl. Tit. König. it. Königreich.

Kühn / -heit. vid. Verwegen.
Kummer. vid. Bekümmerniß.

Kundſchaffen / -er / ausfragen / ausforſchen / auskundſchafften / erfragen / erforſchen / erkundigen / -gung / forſchen / ꝛc.

Der Feinde Lager ausſpehen. Vid. Sum. der Witt. Bib. Judic. 7, poſt verſ. 8. † Sie ſind kommen zu forſchen / und ümzukehren / und zu verkundſchafften das Land / ꝛc. Vid. 1. Paral. 20, 3. ibique Gloſſ. † Einen ausholen / ꝛc. Vid. Sir. 13, 16. † Einem Dinge nachfuſſen. Barcl. Durchl. Argen.

Kundſchafft / Nachricht. vid. Verkündigen.

Künfftig / zukünfftig.

Vid. Dan. 2, 28. 29. 45.

Kunſt / künſtlich.

Die Kunſt iſt eine Magd / oder Affe der Natur. Armin. † Dieſe weiſ und gütige Mutter erkennet die Kunſt für ihre Schweſter und brauchet ſich unzehlbahr mahl ihres Pinſels / wenn ſie die grauen Wolcken mit dem Purpur der Morgen- und Abendröhte / und dem Golde der Sonnen-Strahlen mahlet / den wäſſerichten Regenbogen mit faſt allen Edelgeſteinen verſetzet / den blaſſen Mond mit einem lichten Hofe ſichtbahr machet / ſich aber ſelbſt eigentlich ſchauen zu laſſen / viel zu eyfferſüchtig iſt / und den geſtirneten Himmel in dem Spiegel des blauen Meeres durch den Gegenſchein ſein Ebenbild zeiget / und dergeſtalt dem Waſſer eine falſche Schönheit zueignet. Armin.

Kurtzweil. vid. Schertz.

Kuß / küſſen / hertzen.

Ein verliebter Kuß verwirret öffters alle Vernunfft. Arm. P. 1. p. 471. † Auf dem Altar des Mundes ſein Opffer ablegen. de la Serre. † Von dem ſchönen Wangen-Felde die Roſen brechen. (die angenehmſten Früchte (Blumen) ſammlen.) M. Tr. T. Dæd. V. pl. ibid. h. t. † Einen Freundſchaffts Kuß von eines Lippen abfodern. Weiſ. P. R. p. 468. † Mit vielen Küſſen ſeine ungemeine Gewogenheit verſiegeln. Arm. P. 1. p. 1183. † Der Bräutigam verknüpffet ſeinen Mund durch eine wunderſüſſe Vereinigung mit der Braut ihren roſinfarbenen Lippen. Weiſ. P. R. P. Mænius ein kluger Römer / hat ſeiner nicht allzueingezogenen Tochter den nöhtigen Unterricht ertheilet: Es wäre nicht genung / daß man dem künfftigen Eheliebſten die Jungferſchafft verwahrete / ſondern man ſolte ihm auch die Küſſe unbe-

rührt und unbefleckt erhalten. Ibid. p. 468.

Duabus viperis, libidine coëuntibus, fœmella apprehensum masculi caput devorat, eumque occidit. Unde duæ viperæ, mutuo amore sic junctæ, epigr. tenent: DULCEDO NECAT. V. Pic. M. S. l. 7. §. 115. † Geminæ columbæ, mutuis osculis sese complexæ, hoc lemm. insigniuntur: IN PIGNUS AMORIS.

LA.

Laben / -ung / Labsahl. vid. Erquicken. it. Ergetzen.

Lachen.

Die innerliche Freude seines Hertzens durch die allgemeine äusserliche Freuden-Bezeugung (das Lachen) hervor legen. (offenbahren.) Weis. P. R. † Das Lachen ist insgemein eine Gefehrtin der freudigen Liebe. Arm. P. 1. p. 325. † Unser Lachen gleichet dem Blitz. Armin. † Sich schier zum Schiefer lachen. H. Herc. † V. pl. Eccles. 7, 7.

Simia, nullam homini utilitatem aut commodum affert, sed tantum ad tempus fallendum, jocosque excitandos inservit. Unde lemma: RISUI, NON USUI. Parasitorum ac mimorum operationes etiam omnes non nisi ad risum excitandum & gratiam populi aucupandam collineant. P. M. S. l. 5. §. 634.

Land / Land-Guht / Landungen.

Das Marck (Fett) des Landes i. e. das edelste (beste) des Landes. † Das abgemergelte Land ist nicht weniger der Erholung / als ein Krancker des Schlaffs benöhtiget. Armin. P. 2. † Die Schwachheit der äussersten Glieder des Landes wäre noch zu verschmertzen / wenn nicht die N. Residentz die Ohnmacht selbst im Hertzen gefühlet hätte. Ibid. † Es hat mit den Ländern in der Welt und dem Meere oder denen Wolcken einerley Beschaffenheit. Die Flüsse / so das Meer in sich verschlinget / giebet selbtes durch geheime Wasser-Röhren aus den Gebürgen wieder von sich. Die schwämmichten Wolcken drücken ihre Feuchtigkeit wieder auff den Erdboden / woher sie empor gedampfft waren / und die von anderwerts her bevölckerten Länder überströhmen und besaamen hernach andere. Armin. P. 1. p. 732. † Ein gut Land / ein Land da Bäche und Brunnen und Seen innen sind / ꝛc. ꝛc. V. Devt. 8, 7. 8. 9. Conf. 2. Reg. 18, 32. † V. pl. Devt. 29, 23. Amos. 9, 5. † Das Land ist für ihm wie ein Lust-Garte / aber ꝛc. V. Joël. 2, 3.

Landesherr. vid. Fürst / lich.

Langmuht / -ig. vid. Sanfftmuht.

Langsahm / allgemach / spät.

Wer mit Ochsen fährt / kömmt auch zu Marckt. Prov. † Er gehet so letschen / als wenn er lahmlendig wäre. Prov. † Es ist besser spät / als niemahls. Proverb. † Er kömmt / wenn die Kirmeß aus ist. Prov.

Politicus in agendo minimè præceps, sed gravis, prudens ac circumspectus Nilum imitatur, qui tardo ac tranquillo gressu incedens vastum Ægypti regnum uberrimis beneficiis locupletat. Lemma: LENE (LENTE) SED UTILE. Pic. M. S. Morum, quia tardè generatum, oblongo durat

durat tempore. Lemma: CUNCTANDO PROFICIT. Ibid. †Olea, duos tantum è trunco suo progerminans surculos, epigr. recepit: TARDE SED DIU. Ibid. † Tardi homines in actionibus suis cancrum imitantur (sie lauffen so hurtig wie ein Krebs.) Hinc inscriptio: TARDE, P. M.S.

Langwährend / langwierig / -keit / weitläufftig / -keit.

Etwas (in die Langwierigkeit / ins weite Feld hinein) spielen. Prov. Etwas auf die lange Bancke spielen. Prov. Einen Process aus dem Hafen wieder auffs weite Meer bringen. i. e. eine schon ausgeführte Sache wieder ab ovo (vom Anfange) weitlich betreiben. † Einen Process gantz verschleppen. † Mit der Sache stehet es noch im weiten Felde. (Es siehet noch weit aus.) Prov.

Conf. Auffschieben / -schub.

Laster / -hafft / Untugend.

Gantz blind und verzweiffelt in den Pfuhl aller Laster hinein rennen. Armin. Mit der Blendung der Laster sich vergnügen / und hingegen den Glantz der Tugend (welcher auch gar die Strahlen der Sonnen verdunckelt) verachten. Ibid. † Die Laster-Nesseln brennen und verbrennen so wol ihren eigenen Grund und Boden / als den dadurch geärgerten. † Die Laster nehmen so viel Larven fürs Gesicht / so vielmahl sich die Lufft des Glücks oder der Wollust ändert. Armin. † Bey dem die Wurtzel der Untugend einmahl erstarret / auff solchen kan man durch keine Klugheit eine süsse Frucht pfropffen. Ibid. † Gleichwie ein schon einmahl beflecktes Kleid nicht mehr wol in acht genommen wird; also halten es viele nach einmahl verübter Boßheit nicht mehr für Schande / sich täglich mit neuen Lastern zu besudeln. Ib. Die Laster / so zu des Beleidigten Verkleinerung zielen / werden auch von denen gerne verschwiegen / welche gleich Uhrsache solche zu rächen hatten. Arm. P. 1. p. 306. Die Laster gleichen dem Stein-Saltze; beyde wenn sie unter der Erde und im verborgen liegen / sind leichte / wenn sie aber ans Tages-Licht kommen / werden sie schwer. Armin. † Keine Laster haben eine solche Anmuht / daß sie nicht endlich ihren eigenen Liebhabern anstincken. Und wenn ein Boßhaffter auch auff Sammet lieget / so foltert ihn doch sein Gewissen / wenn sein Nahme gleich mit Gold an Marmelnen Ehren-Seulen stehet / so verwandelt sie doch die Zeit in Kohlen. Ibid. P. 1. pag. 539. † Die Laster stehen denen Fürsten / wie die Flecken denen grössesten Gestirnen am schimpfflichsten an. Ibid. p. 73. † Die Lasterhafften entrinnen zwar zuweilen aus der Hand des weltlichen Richters / niemahls aber der göttlichen Rache / welche / wenn sie einen Boßhafften mit langsahmen Bley-Füssen nacheylet / ihn auch mit einer desto schwerern Hand zu Boden drückt. Ibid. pag. 842. † Wie eine ungestimmte Orgel ihre Mängel nicht weiset / wenn die Blaßbälge nicht gehen / so bald aber der Wind in die Pfeiffen kömmt / werden die Ohren durch ihrem wilt- und rauhen Klang verletzet; Also liegen offt viel Laster verborgen / biß der Wind weltlicher Ehre und Reichthum drein bläset / und ein übel

übel eingerichtetes Gemüht durch eine rauhe und mit sich selbst übel einstimmende Hitze anreitzet. Molin. S. Fr. l. 2. c. 4. p. 149. † Vid. pl. Esa. 30, 12. seqq. Hiob 11, 14. it. P. 2. h. t.

Lästern. vid. Schelten. it. Höhnen. it. Spotten. it. Verläumbden.

Latein / lateinische Sprache.

Der Ruhm der Tullianschen (Ciceronianschen) Pracht. i. e. die ruhmwürdige Zierlichkeit der lateinschen Sprache. † Die gelehrten Discurse wollen lieber in der gelehrten Mutter-Sprache (i. e in der lateinschen Sprache) fliessen. Weis. N. E. P. R. pag. 655.

Laub / Blätter.

Die Bäume büssen den lebhafften Smaragd ihrer frischen Blätter ein. Arm. P. 1. p. 1189. † Das Spiel des rauhen Nord-Windes benimmt den Bäumen ihren Zierraht und Schmuck. (des Frühlings Morgen-Gabe.) M. Tr. T. Dad.

Lauffen. vid. Gehen.

Läugnen / verneinen.

Etwas nicht geständig seyn. † In Abrede seyn. † Ins läugnen ziehen. † Nicht zugestehen.

Lauter. vid. Rein / -nigen.

Leben.

Das menschliche Leben ist eine Raquette, welche / wenn sie auch so hoch steiget / daß sie fast die Sternen berühret / bald zerspringet / und ein Bild des Todes wird. Hallm. L. R. † Es ist eine Leiter / so wir zwar hinansteigen / aber endlich auch wieder absteigen müssen. Boed. Tr. B. † Es ist ein rechtes Schreck-Land. Ibid. † Eine Kelter / die manche Trähnen aus den Augen presset. de la Serre. † Es ist ein blosses Schau-Spiel / in welchem zwar die Persohnen verändert werden / das Spiel aber einerley ist / und von forne wieder seinen alten Anfang nimmet. Armir. † Es ist zimlichen Theils ein Affen-Spiel. Ibid. Ein tugendhafft- und vergnügtes Leben ist der sicherste Ancker / und der vollkommenste Glücks-Stern. Ibid. P. 1. † Ein tugendhafft Leben balsamet allhier unsern Athem / nach dem Tode aber die Asche ein. Ibid. Zum Merckmahle / wie geschwinde unser Leben verrauchet / träget die Zeit eine Sand-Uhr in der einen / eine Sichel aber in der andern Hand / welche uns unfehlbahr abmehet / ehe wir es uns versehen / weil wir schon in der Wiege reiff zum Tode sind. de Seckend. T. R. † In der Schiffarth des menschlichen Lebens soll von Rechtswegen die Vernunfft der Steuer-Mann / die Gemühts-Regungen aber mehr nicht / als nur Ruder-Knechte seyn; Allein es ereignen sich in dieser innerlichen Herrschafft so offt Empöhrungen / als in Reichen / und stösset bald Neyd / bald Liebe / bald Rache / bald Furcht / bald eine andere Schwachheit die Vernunfft vom Steuer-Ruder hinweg / aus welcher Unordnung denn das Schiff unvermeidlich in Gefahr des Strandens und Schiffbruchs gerahten muß. Ibid. † Das menschliche Leben ist gleich einem musicalischen Buche / in welchem mehr schwartz- als weis-

se Noten / mehr Leyd als Freude zu finden ist. Qu. Peg. R. Qu. Apoph. 519. † In dem Garten unsers Lebens wachsen nicht allezeit liebliche Blumen / sondern auch Dornen und Disteln. † An diesem Himmel stehet nicht allezeit die Sonne am hohen Horizont, sondern es erfolgen auch viel Demmerungen und Nebel / &c. † Der Apffel seines Lebens ist schon reiff zum Abschütteln. Fr. H. Tr. S. † Sein Leben auff die (Ringer Spiegel) setzen. ibid. † Es gieng ihm genau beym Leben daher. i. e. Er kam kaum mit dem Leben davon. Prov. † In so enge und fast nichtige Lebens-Grentzen eingeschrencket werden. i. e. gar kurtze Zeit leben. Weis. P. R. pag. 20. † In diesem Leben ist nichts als Unbeständigkeit / und in der Unbeständigkeit Zweiffelhafftigkeit / und in der Zweiffelhafftigkeit Mühseeligkeit / und in der Mühseeligkeit Gefährlichkeit / und in der Gefährlichkeit allezeit mehr als Gall- und Myrrhenbittere Bitterkeit. M. Ludew. A. C. pag. 31. † Die Lebens-Fackel ist unzehlbahren Sturm-Winden und ungeheuren Platz-Regen irdischer Unglückseeligkeit unterworffen. Hallm. L. R. † In dem Meer des menschlichen Lebens giebet es viel Seichten und Sand-Bäncke / man muß allezeit mit dem Bley-Maasse in der Hand fortseegeln / wo anders die Hertzen der Menschen so / wie die See / ein Bley-Maaß annehmen. Armin. P. 1. † Wenn man den Abriß des menschlichen Lebens genau betrachtet / so scheinet selbter fast alle zehen Jahr eine neue Gestalt eines Thiers abzubilden / als biß zum zehenden Jahr einen Papegoyen und ein spielendes Eichhorn / biß zum zwantzigsten einen stoltzen Pfauen / biß zum dreyßigsten einen hitzigen Löwen / biß zum viertzigsten ein arbeitsahmes Cameel / biß zum funffzigsten eine listige Schlange / biß zum sechzigsten einen neidischen Hund / und dergestalt / biß es wieder zum Kinde wird / von Jahr zu Jahr zu verschlimmern / auch je mehr der Verstand zunimmt / je weniger scheinet der Mensch seines edelen Schatzes der Vernunfft sich zu gebrauchen / oder gar kräfftiger zu mißbrauchen. Armin. P. 1. † Ein unbesudeltes Leben hat so wenig als ein abgeläuterter Wein in der Neige Hefen. Ib. p. 713. † Leben und Glaß / wie bald bricht das? Leben und Graß / wie bald welckt das? Leben und ein Haas / wie bald entwischt das? Prov.

Miseram humanam vitam, quam mors incerta singulis momentis fatali suo arcui metam destinat, paucis repræsentat sententia cœlo vesperascenti alligata: CITO LUCESCIT HESPERUS. Pic. M. S. l. 1. ƒ. 22. † Sol ab ortu ad occasum, veluti è cunis ad tumulum celerrimè transit. Hinc lema: RAPIT HORA DIEM. Rosa recens: VIX ORTA FUGIT. Pratum floribus amœnè consitum STATIM LANGVET. Pic. M. S. † Libellus pauculis foliis finitus: NON QVANTUS, SED QVALIS. † Bulla in mari tumescens ET LEVIS ET BREVIS EST. P. M. S. † V. pl. P. 2. h. t.

Das ewige Leben. vid. Ew.

Lebens-Straffe. vid. Halsgericht.

Ledig / leer. vid. Arm.

Leffzen. vid. Lippen.

Lehnen. vid. **Borgen.**

Lehre / -en.

Ein Tropffen Thau / der zu bequemer Zeit in eine Muschel fällt / wird zur Perle / fällt er aber auff ein glüendes Eisen / verrauchet er ohne Nutz; Nichts anders ist es mit dem Balsahm heilsahmer Lehre. Armin. P. 1. pag. 711. † Lehre ohne Leben und That / ist wie eine Wolcke ohne Regen / und wie ein Bogen / ohne Sehne. Pers. B. G. im Anh. n. 95. † Eines weisen Mannes Lehre fleußt daher / 2c. V. Sirach 21, 16. Pluvia cadens LABENDO SENSIM OPIMAT. P. M. S. l. 2. §. 187.

Conf. Unterrichten. it. Lehrer.

Lehrer / Lehrmeister / Hofmeister.

Ein Lehr- oder Hofmeister muß denen muhtwilligen Lehr-Schülern (Untergebenen) einen Daum auffs Auge halten / und wenig durch die Finger sehen. Prov. † Er kan in allen Disciplinen mit seinen Discursen den Vogel abschiessen. i. e. der Lehrer lässet sich mit seinem Ruhm und der Zuhörer gedeylichen Nutzen hören. Weis. N. E. P. N. pag. 655. † Die Geburth machet grosse Fürsten / aber löbliche Regenten werden formiret durch sorgfältige Erziehung kluger Hofmeister und Lehrer / wenn sie ihre untergebene Printzen anweisen / wie sie zuforderst sich selbst beherrschen müssen / ehe sie andere beherrschen / wie sie denen Pflichten der Gesetze sich selber freywillig zu unterwerffen haben / ehe ihnen kund werde / daß sie über die Gesetze sind / wie sie sich verhalten und bezeigen müssen gegen GOTT / als welchem sie von allen ihren Thun und Lassen nicht weniger / als ihr geringster Unterthan / werden Rechenschafft geben müssen / gegen sich selbst / 2c. gegen andere Potentaten / gegen getreue Diener und Unterthanen / 2c. V. Illustrisf. Dn. de Fuchs Vorstellung des Krohn-Printzl. Ober-Hofmeisters Illustr. Dni. Comitis de Dohna An. 1695. den 26. Febr. † Nur Undanck und nur Hohn / das ist (gemeiniglich) des Lehrers Lohn. Prov. † V. pl. Sir. 21, 16, 1. Cor. 3, 6. seqq.

Avis fœmella, pullis suis in nido jacentibus escam afferens, MOLLIA DAT TENERIS. Sic præceptor teneram juventutem suavi & perfacili methodô imbuat. V. 1. Cor. 3, 1. P. M. S. l. 4. §. 28.

Conf. Unterrichten. it. Aufferziehen. it. Lehre / -en.

Lehrling / Lehr-Schüler. vid. **Schüler.** it. Student.

Leib.

Unser Leib ist ein zerbrechliches Geschirr. Armin. † Das Wohnhaus unsers Geistes / so lange nemlich GOTT solch edlen Freund (Gast) in diesem Leben darinn angewiesen hat. Molin. S. Fr. l. 2. cap. 3. Der Seelen Wagen und der Würmer Speise Kammer. Tr. T. Dæd. † Die Wagen-Pforte / durch welche die Elendigkeiten der Welt stets ein- und ausfahren. de la Serre. † Unsere Leiber sind allezeit mit Verfäulniß ausgefuttert. Id. † Sie sind ein schönes Weitzen-Korn / welches erst in seinem Grabe / als in einem wolbereitetem Acker quellen / keimen und verwesen muß / ehe es dort in dem allgemeinen Frühling

der

der Aufferstehung mit himmlischer Pracht hervorschossen wird. de Seckend. T. R. Das Mottenfreßige Kleid muß am Abend des Lebens ausgezogen werden. Ludw. C. W. † So viel Gliedmassen am menschlichen Leibe zusammen gefüget sind / so viel Schwachheiten haben das Netze gegen uns ausgestellet / 2c. Weis. P. R. † Der sich ausbreitende Leib / bildet einen Kreiß ab / darin der Nabel / oder vielmehr das Ende des Leibes der Mittel-Punct ist. Ja er giebet ein vollkommenes Viereck ab / wenn seine vier Striche von dem äussersten Ende der Finger gezogen werden / dessen Mittel-Punct das Ende der Zwisel ist. Armin. Unser Leib trägt uns mehr zu Grabe / als er uns beherberget / ja unser eigen Grab wird in uns täglich mehr lebendig. Ibid. GOtt hat der Seelen zum grossen Nachdencken den stinckenden Maden-Sack (den Leib) zur Wohnung eingeräumet / üm uns das Geheimniß zu entdecken / daß es keine Unmöglichkeit sey / unsere vermoderte Leiber in den Himmel zu erhöhen / und mit der Seele zu vereinbahren / welche jene / nach Art der die Dünste der Erden in Wolcken verwandelnden Sonne / an sich ziehen wird. Ibid. † NB. Ausbündige Muster eines vollkommen schönen Leibes / 2c. V. Cantic. 5, 10. usque ad fin. cap. 4, 1. seqq. & c. 7, 1. seqq. † V. pl. P. 2. h. t.

Leibes-Schwachheit. vid. **Kranckheit.**

Leichfertig. vid. **Boßhafftig.** item: **Muhtwillig.**

Leicht / -lich / unschwer.

Vid. Hiob 30, 13. Das kömt ihm so leichtsinnig vor / als wenn ein Kind mit Federn spielet.

Leid anthun. vid. **Beleidigen.**

Leiden / dulden / erdulden / ertragen / ausstehen.

Es ist besser viel dulden / als viel verschulden. Prov. † Alles über sich ergehen lassen. † Alles Creutz gedultiglich ausbiden. † Wo der Zaun am niedrigsten / da will jederman übersteigen. (i. e. Verlassene und Ohnmächtige müssen von jederman leiden.) Prov. † Das stehet ihm gar nicht an. i. e. Er kans nicht dulden. Prov. † V. pl. 2. Tim. 2, 3.

Conf. Gedult.

Leiden / Trübsahl. vid. **Creutz.**

Leihen. vid. **Borgen.**

Leise. vid. **Sacht.**

Lernen / begreiffen.

Lernt es bey Zeiten / so könnt ihrs bey Leuthen. Prov. † Er kan ein Besitzer aller Wissenschafften werden. † Etwas aus einem Buche ins Gehirn fassen. † Etliche Schüler sind wie ein Schwamm / die fassen Gutes und Böses; Etliche wie ein Trichter / die es zu einem Ohr ein- zum andern wieder ausgehen lassen; Etliche wie ein Sieb / so nur das Böse behält; Etliche wie eine Schwinge / (Futter-Wanne /) die das Gute behalten / und das Böse fahren lassen. Peg. K. Qu. † Wers gelernet / dem ist Schwimmen leicht. Prov. † V. pl. Sir. 21, 17.

Discipuli & liberi in ætate adhuc tene-

ra

ra instituendi sunt & discere debent. Nam eruditio & virtus instar sigilli non rebus obduratis sed mollibus ac cereis effigiem suam imprimit. Unde lemma: IMPRIMIT IN MOLLI. P. M. S. l. 19. §. 58.

Conf. Lehre. it. Lehrer. it. Schüler. it. Unterrichten. it. Aufferziehen.

Das Letzte. vid. **Ende.** it. **Endschafft.**
Leyden. vid. **Leiden.**
Licht. vid. **Tag.**

Liebe / lieben.

Die Liebe ist ein reiner Affect, so ihre Residentz im innersten des Hertzens hat / und daraus als ein freywilliger Strohm auf das Geliebte sich ergiesset. † Sie ist die (edelste / zartund heftigste) Zuneigung (Bewegung) der Seelen. Dahero spricht man: Die Seele ist mehr / da sie liebet / als da sie wohnet. Liebe und Glück haben insgemein einen so starcken Trieb / daß sie alle Pfosten der Vernunfft aus ihren Angeln zu heben mächtig sind. Armin. P. 1. † Die Liebe Gottes ist ein Brunnen / welcher die Seele so vergnüget / daß ihr alle andere Wollust zu Wermuht / alle andere Pracht zu Staube wird. † Sie ist der Geist des Lebens / ohne welcher das von andern Reitzungen lodernde Hertz kalt und todt ist / 2c. † „Weil „die Liebe den Liebenden mit dem Ge„liebten gäntzlich vereinbahret / so er„langet sie mit der Umarmung Gottes „den Besitzthum aller seiner unbegreiff„lichen Reichthümer. Ibid. † Die Liebe / welche sich ausser GOtt auch mit dem Vollkommensten in der Welt zu vermählen vermeynet / umarmet nur gläntzenden Staub / verleschende Lust-Sterne / betrüglichen Schatten / labet sich mit dem bittern Wassern / und trincket an staht der allersüssesten Quellen aus schlammichten Pfützen. Armin. P. 2. † Liebe / so der Unmöglichkeit gewidmet / säet nichts als Unvergnügen / und erndtet an staht der verlangten Gegen-Liebe nur Unlust und Verzweiffelung. Ibid. † Das Feuer der Liebe steiget den Todten in die kalte Grufft nach / und wenn sie ihren Geliebten nicht mehr umarmen kan / labet sie sich mit seiner Asche / ergetzet sich mit seinem Schatten und bespracher sich mit seinem Geiste. Ibid. Einen an dem güldenen Seil der Liebe als einen Tantz-Bähren leiten. Ibid. † Am Fieber der Liebe kranck liegen. Prov. † Auf jemanden ein Auge haben. i. e. ihn lieben. Prov. † Die Liebe ist das erstgebohrne Kind der Natur / das Saltz des Lebens / und der Balsam der Tugend. Armin. P. 2. Gegen-Liebe ist zwar insgemein aber doch nicht allemahl die Tochter der Liebe. Ibid. Die Liebe verlanget so sehr eine Gegen-Liebe / als der ziehende Magnet eine Neigung des Eisens. Sie seufftzet darnach / wie ein erstickender nach der Lufft. Ibid. Das Bild der Liebe auff die Wolthaten prägen. Ibid. † In den Wellen der Liebe hin und her geschlagen werden. Barcl. † Der Vernunfft die Augen mit dem Flohr der Liebe binden. Fr. H. Tr. S. † Die Liebe streuet offt zugleich der Vernunfft und den Augen Sand ein. H. Herc. † Sich an den süssen Datteln und Palm-Früchten keuscher Liebe ergetzen. Boed. Tr. B. P. 1. Je schöner und süsser der Liebes-Apffel ist / je leichter er von dem schädlichen Wurm der

der Mißgunst gestochen wird. Fr. H.Tr.S. Die Liebe wird desfalls nackend gemahlet/weil liebende Persohnen für einander nichts verhelen sollen. Armin. P. 2. † Wie das Feuer in verschlossenen Engen; also ist die Liebe/ wo ihr die Unmöglichkeit einen Riegel fürschiebet / am mächtigsten und nach frembden Guht am lüstersten. Ibid. Es ergehet der Liebe wie den Ströhmen/ welche/ wenn man ihren Läuff mit Wehren oder Schleusen auffschwellet / alsdenn über Ufer und Tamme sich ergiessen. Ibid. Die Liebe hat für dem / was sie hasset / einen so grossen Abscheu / als der sonst zur Vereinbahrung so geneigte Magnet für dem Diamant, und der Diamant für dem Magnet. Ibid. † Die Liebe verwandelt die Natur aller Dinge. Wenn ein Mensch mit dieser Gemühts-Regung recht behafftet ist / so wird ihm das Geliebte niemahls mißfallen / und wenn es auch in der That nur Quaal und Pein veruhrsachte. Seine Liebe verwandelt den Nahmen und die Beschaffenheit der Geliebten Sache in seinem Hertzen / daß er mehr Rosen als Dornen findet. Seufftzet er / so geschichts vor Freude und nicht aus Schmertz. de la Serre. † Es muß die Liebe im Hertzen wol in lauter Blut eingefasset seyn/ welches sie biß ins Angesicht herauff treibet / wenn sie mit einen geringen Wort auffgeschucket wird. H. Herculisc. † Die langsahme Liebe ist wie das am langsahmsten wachsende Metall, das Gold / die bewehrteste / hingegen verschwindet die hefftigste am geschwindesten / denn die Fackel die allzusehr lodert / kan nicht lange dauren. Armin. P. 1. † Der Sonnenschein einer vergnügten Liebe ist so krafftig / daß auch die Lufft unter der Schneeichten Nord-Spitze nichts anders als Lieblichkeit von sich hauchet / nichts geringers / als Balsam / von sich tröpffelt. Ibid. † Wenn die Eydexe etwas mit den Zähnen gefasset/ soll sie sich lieber tödten / als solches wieder nehmen lassen. Drüm / als ein Italiener sich in ein gewisses Frauenzimmer verliebet hatte / mahlete er eine Eydexe / mit einer Perle im Munde und diesen Beyworten: AUT MORTE, AUT NUNQVAM. † Camphora in mediis aquis accensa NEC EXTINGVITUR. Pic. M. S. conf. Cant. 8, 6. 7. † Duos lauri ramos, mutuò attritos, flammam elicere, experientia docet. Lemma: FLAMMESCIT UTERQVE. Certè duorum amantium occursus vivaces in utroque flammas provocat. Pic. M. S. † Nonnemo Crystallum trigonam figuravit, quæ res, quantumvis squalentes ac sordidas, mille pigmentis ad omnem venustatem effictas, repræsentat. Hinc lemma: VEL FOEDA NITESCUNT. Sic, quisquis amat ranam, ranam putat esse Dianam &c. V. P. M. S. Hyacinthus COELI VARIATUR ASPECTU. Ibid. † Ignem, è Pyroboli Sphæra non sine impetu erumpentem, quis delineavit, cum lem̃ NON INCLUDAR. Ita amor, ignis Simia, intra pectoris angustias difficillimè concluditur, quin erumpat. † Vidua, tenaci amore versus defunctum maritum affecta, hederæ non absimilis, quæ trunco arido connexa, epigr. tenet: NEQVE MORS SEPARABIT. † A personâ amatâ quis separatus, ut se parte omnium nobilissima spolia-

tum demonstraret, annulum pinxit, gemmâ suâ viduatum, cum lemm. PARS OPTIMA DEEST. Pic. M. S.

Pl. vid. pot. P. 2. h. t. Conf. etiam Tit. Mäßigkeit.

Lieblich. vid. **Angenehm.** it. **Freundlich.** Lit. A. F.

Lied / -er. vid. **Singen.**

Liegen. vid. **Lügen.** it. **Falsch / -heit.**

Lielie.

Die silberweisse Lielie / die Königin unter den schönsten Blumen / ꝛc. ꝛc. ꝛc. Vid. Bohs. T. R. K. p. 476. † Vid. etiam pl. in M. Tr. T. Dæd.

Lippen / Leffzen.

Deine Lippen sind wie eine rosinfarbene Schnur. Cant. 4, 2. † Wie Rosen / ꝛc. cap. 5, 13. † Wie trieffender Honigseim. c. 4, 11. † Vid. pl. Prov. 5, 3. Ps. 45, 3. Ps. 59, 8. Ps. 140, 4. Hiob. 8, 21. † Ihre Lippen sind Corallen-(Purpur-) Roht.

List / listig.

Es ist keine verschmitztere Krieges-List / als wenn man durch Vorschub den Feind von den Grentzen abhalten / und ihm durch frembde Schwertter die Gurgel abschneiden kan. Armin. P. 1. p. 646. † Er übertrifft an List der Frauen List. Vid. Syrach 25, 19. † Einem ein Bein unterschlagen. Adag. † Vid. pl. Hiob 5, 12. 13. 14. it. 1. Cor. 3, 19.

Conf. Arglistig. it. Betriegen. item: Falsch. item: Hinterlist. Lit. A. B. F. H.

Lob / loben / Ruhm / rühmen / -lich / preisen / ꝛc.

Das Lob ist eine unkräfftige Speise / und die sich damit sättigen wollen / sind denen gleich / (Esa. 29, 8.) welchen träumet / daß sie essen oder trincken / wenn sie aber erwachen / ist ihre Seele noch leer / matt und durstig. V. Molin. S. Fr. l. 2. c. 5. pag. 154. † Bey denen muß man Lob suchen / welche sich nicht scheuen zu tadeln / was zu tadeln ist / in mehrer Zuversicht / daß nicht Schmeicheley oder Unverstand sich mit dem Lob-Spruch einflechte. Peg. K. Qu. Apoph. 651. † Einen mit vollem Munde rühmen. † Eines Thaten mit würdigsten Lobe belegen. Weis. P. R. † Durch Lob etwas hoch (biß an dem Himmel) erheben. Mit grosser Lobes-Erhebung etwas heraus streichen. † Einen unter die Sternen versetzen. Arm. † Jemandes Ruhm durch Erzehlung seiner Gebrechen verdüstern. Ib. Nach der Lufft des Lobes schnappen. de la Serre. † Es ist keine lieblichere Music, als ein wahrhafftiges Lob. Peg. K. Qu. † Der süsse Wein allerhand Lob-Reden verwandelt sich öffters in bittere Galle mancherley Schmähungen. † Der Nachruhm ist eine Gemahlin der Tugend / zwischen welchen auch der Tod keine Ehescheidung machet. de Lohenst. Lob-Rede des de Hoffmannsw. † Wie eine wolriechende Rose auff scharffen Dornen stehet / also wird ein prangender Ruhm nicht ohne mühsahm- und nützliche Arbeit erhalten. Tr. T. Dæd. Der Ruff des irdischen Ruhms bleibet nicht länger / als der Schall einer Glocken / welcher nur so lange währet / als ihm die Lufft

Lufft durch ihr Zurückweichen hilfft / und biß sie sich wieder in ihre vorige und erste Ruhe zusamen geraffet. de la Serre. † Den mit vielmahl tausend Sternen hellglänzenden Himmel eines rühmlichen Nachklanges zu seinem Mausoleo erlangen. Hal'm. L. R. † Der gute Nachklang ist gleichsahm die Seele der Thaten / welche von demselben allen Glantz und Zierde empfangen. Ibid. † Weil das Beyspiel frembder Ehre die Nahrung und der Zunder der eyffersüchtigen Tugend ist / so wird ein feuriger Hengst von dem Schall der Trompeten nicht so sehr zur Schlacht / als ein edles Gemühte durch frembden Ruhm auffgemuntert. Sintemahl wie der Himmel grosse Helden in ihren Leben dem Vaterlande zu Mauren / nach ihren Tode aber zu einem allgemeinen Spiegel des Adels und einem Muster ihrer Lebens-Art bestimmet; Also läßt ein edler Geist sich nicht beruhigen / wenn er in ihre Fußstapffen tritt / sondern er brennet für Begierde es ihnen noch vorzuthun. Arm. P. 1. p. 341.

Encomia, quibus literatorum virtuti applauditur, animum viresque addunt, ad sublimiorem scientiarum semitam tentandam; haud secus atque equus tubarum clangore, tam ad bellum, quàm ad decursiones ludicras fortissimè stimulatur. Lemma: MOTUS CLANGORE TUBARUM. Seneca inquit: Spiritus assurgit, si laudatur, & in spem sui bonam adducitur. Pic. M. S. † Pavoni intra conchatam suam rotam superbienti, epigraphe convenit: LAUDATA SUPERBIT. Ita pulchritudo aut virtus si laudetur, in fastum delinit. Ibid.

Conf. Berühmt. it. P. 2. h. t.

Locken. vid. Anlocken.

Lohn / lohnen / Sold / Besoldung / Bestallung / Verdienst.

Niemand wartet (hütet) das H. Grab ümsonst. Prov. † Wer den Arbeitern seinen Lohn vorenthält / der ist ein Bluthund. Sir. 34, 27. † V. pl. Lev. 19, 13. Devt. 24, 14. 15. c. 25, 4. 1. Cor. 9, 9. 10. 13. 14. 1. Tim. 5, 18. Matth. 10, 10. Luc. 10, 7.

Löwe.

Der König unter den vierfüßigen Thieren. † Der Fresser / item: der Starcke. Vid. Judic. 14, 14. 18.

Lufft.

Die Lufft flösset uns mit jedem Athemholen einen Hauch der göttlichen Gnaden ein. † Sie befruchtet mit ihrem Anblasen die Erde. Arm. † Die Lufft / welche stündlich angestecket wird / ist ein Vorbild unserer Verfaulung. de la Serre.

Lügen / Liegen / Unwahrheit. Lügner.

In der Welt ist kein verstimmter und abscheulicher Gethöne als Lügen. Armin. Lügen haben kurtze Füsse. H. Herculisc. Das Urthel der Wahrheit überschreiten. H. Herc. † Sich der Lügen mit Leib und Seel widmen. Ibid. † Der Wahrheit absagen. Ib † Die Lügen ohne eine Schreib-Taffel im Kopffe behalten. Ibid. † Die Kunst tapffer zu lügen vor keine Schande halten. † Einen auf dem fahlen Pferd betreffen. i. e. auff die Unwahrheit ertappen.

Prov. † Er kan lügen/als wenn es gedruckt wäre. (wie ein Zahnbrecher oder Marckt-Schreyer.) Prov. † Er hat ein wenig zu milde berichtet. Prov. † Der Wahrheit einen Stoß geben. Weis. P. R. † Er hat der Wahrheit einen Scheide-Brieff gegeben. Er thut der Wahrheit (oder ihr geschiehet) Gewalt. M. Götz. L. A. pag. 162. † Der Wahrheit einen Kampff anbieten. Weis. P. R. † Die Zunge eines Stummen ist besser/als die Zunge eines Lügners. Pers. B. G. im Anh. n. 101. † Das Angesicht eines Lügners ist allezeit schwartz. Ibid. n. 102. † Die Lügen ist wie ein feuchter Schnee-Ball. Denn je weiter dieser gewältzet wird/je grösser er wird; Also auch/ je weiter die Lügen ausgetragen wird/ (kömmt/) je mehr sie anwächst und zunimt/ jedoch zergehet sie endlich/ und wird wie der Schnee zu Wasser. Qu. Peg. K. Qu.

V. pl. Esa. 59, 14. seq. Hose. 10, 13. Jerem. 9, 3. Mich. 6, 12. Ps. 52, 3. 2. Tim. 4, 4. Tit. 1, 14.

Conf. Falsch. it. Heucheley.

Lust. vid. Ergetzen. it. Freude.
Lust. (concupiscentia.) v. Begierde.
Lust/Belieben. vid. Gefallen.

MA.

Maaß. vid. Ziel.
Macht/mächtig. vid. Starck.
Mägdchen. vid. Jungfrau.

Magen.

Der inwendige Garkoch. Fr. H. Tr. S. Des Leibes Speise-Kammer und Distillir-Ofen. M. Treu. T. Dæd.

Mager/dürre/hager/geschlang.

Er ist so dürre/ als ein Stockfisch. Prov. Er ist so schmächtig/ (dürre/) daß man ihn brennen (mit der Peitsche von einander hauen) möchte. Prov.

Mangel/mangelhafft/mangeln/ Feil/-en/unvollkomen.

Man muß bemühet seyn/durch die Kunst zuwege zu bringen/ was die Natur verweigert. † Mancher Mensch ist so geartet/ daß er nach Art des schönen Frauenzimmers/ welches durch angeklebte Mahle ihre Schneeweisse Haut zeigen will/ durch eines andern Mängel seine Vollkommenheit desto herrlicher zu machen gedencket. Arm. P. 1. p. 970. † An eines Schutz und Wolfahrt nichts erwinden lassen. 3. B. der Maccab. 3/11. † Ohne Wandel. i. e. ohne Fehler. V. Lev. c. 1, & c. 9. per tot. it. c. 22, 19. 21. Es giebt allenthalben zerbrochne Töpffe. Prov.

Mann/Mannsbild.

Ein weiblicher Mann (vir fortis robore.) 1. Samuel. 9, 1. † Saul war ein j. f. Mann/ und war kein f. 2c. 2c. Vid. 1. Sam. 9, 2. † Ein rüstiger und streitbahrer Mann. (Vir fortissimus robore & bellicosus.) 1. Sam. 16, 18. † Wie das männliche Geflügel allezeit schöner/ als das weibliche ist; Also sollen auch die Mannesbilder aller weiblichen Schwachheiten frey/ und diesen ein Leit-Stern zur Tugend seyn. Arm. P. 1. p. 554. † Eine überaus prächtige Abbildung eines gantz vollkommen schönen Mannes. Vid. Cant. 5, 10. usque ad fin.

Conf. Ehemann.

Männbahr.

Die Trauben der schönen Jungfräulichen Jugend haben ihre zeitige Purpur-Röhte schon erreichet. Erasm. Franc. H. Tr. S.

Mannhafftigkeit. vid. Tapfferkeit.

Mantel. V. Actor. 12, 8.

Die bequeme Schutz-Decke wider den durchdringenden (mächtigen) Wind/ Hagel/ (Schlossen) Schnee/ Regen und schädlichen Gestanck des dick- und ungesunden Nebels. i.e. wider allerley Ungewitter/ und Kälte. (Frost.)

Marter/ martern. vid. Quaal/ quälen.

Mäßig/ -keit.

Die Mäßigkeit ist ein Baum/ dessen Wurtzel ist Zufriedenheit und die Frucht Ruhe. Pers. B. G. im Anh. n. 63. † Die Mäßigkeit ist eine Erhalterin der Liebe/ ja der Lust selbsten. So wol diese/ als jene verlieret sich durch Ubermaß/ und wie die Flamme einer umgekehrten Fackel durch das/ was sonst ihre Nahrung ist/ ausgelöschet wird/ also ersticket auch die Liebe durch den Uberfluß ihrer Nahrung/ etc. V. Molin. S. Fr. l. 3. c. 3. p. 340. † Ein richtiges Maaß und eine abgemessene Ordnung so wol im Essen als im Trincken halten. Weis. N. E. P. R. pag. 115. † Maasse besteht/ Unmaasse vergeht. Prov.

Sicut vinum immoderatè haustum in humano corpore gravissimarum infirmitatum est seminarium; ita contra, si ad dimensum ac temperatè bibatur, stomachum maximè roborat, vires deperditas restituit, & sexcenta incommoda prohibet. Unde quis vini Amphoram hoc lemm. descriptam exhibet: MEDICE, SI MODICE. Pic. M. S. l. 9. §. 571. † Temperatum prudentis hominis animum & mediocri suâ sorte contentum gruis emblemate aliquis repræsentat, quo lapidis sustentandi pondus ita justum observat, ut nec nimium gravem, quô deprimeretur, nec nimium levem, utpote vigiliis ducendis inutilem eligere soleat. Lemma: NE QVID NIMIS.

Maul. vid. Mund.

Mauer/ mauren.

Die grosse Städte waren biß an den Himel vermauret. i.e. sie hatten hohe Ring-Mauren. Devt. 1, 28. c. 9, 1. † Eine lebendige Mauer. i.e. behertzte Bürger und tapffere Soldaten/ so die Stadt beschützen.

Medicin, Medicus. vid. Artzeney.

Meer/ Meereswellen.

Die Sammlung der Wasser. i.e. das Meer. Vid. Gen. 1, 10. † Ein mächtiges Wasser. Exod. 15, 10. † Die groß- und unerschöpffliche Speise-Kammer Gottes/ welche dem Menschen so viel unzehlbahre Fische gebieret/ daß/ nachdem sie der gantze Erd-Kreiß nicht auffzuzehren vermag/ sie sich einander selbst auffressen müssen. Arm. P. 1. † Das Meer ist ein Spiegel der göttlichen Allmacht/ dessen gethürmete Wellen/ ob sie schon die Erde zu bekriegen scheinen/ dennoch keinen Fußbreit Erde verschlingen können/ da ihnen doch die Natur

tur nichts als Staub zu einer Mauren entgegen gesetzet / dessen unergründliche Tieffe niemahls überläufft / ob gleich so viel tausend Schiffbahre Ströhme so viel tausend Jahr hinein gelauffen sind. Arm. P. 1. pag. 554. † Die Dünste der Erden schwellen das Meer auff. Oder: das Meer schwellet (bäumet) sich auff. Armin.

Vid. pl. Ps. 104, 25. 26. *Hiob. 38, 8. seqq. Prov. 8, 29. Jerem. 5, 22.* c. 31, 35. Jon. 1, 11. 15. Sir. 43, 25. seqq. Ps. 93, 3. 4.

Mehen. vid. Erndte / -en.

Meinen / -nung / achten / Guhtachten / Guhtdüncken / wähnen / Wahn.

Sein Hertz sich überreden lassen / daß rc. V. Devt. 11, 16. Hiob. 31, 27. † Er ist gäntzlich bey sich überredet. (beredet.) Weis. N. E. P. R. p. 570. † Aus viel unfehlbahren Abzeichen sich beständig bereden lassen/daß rc. V. 3. B. der Maccab. 3/23. † Jhm die zuversichtliche Rechnung machen. Weis. d. l. p. 573. † Jn einigem Wahn wie gar ersoffen seyn. Götz. L. A. pag. 224. † Einen womit anstechen. i. e. meinen. † Eine süsse Meinung wovon haben. (hegen.) † Einem eine falsche Meinung anschmieren. (antichten.) † Sie blasen zusammen aus einem Horn. i. e. Sie sind einerley Meinung. Prov. † Seine Meinung verfolgen. Auff eine Meinung beharren. † Seine Meinung womit unterstützen. (unterhalten / unterbauen.) † Der Felsen-Grund seiner Meinung bietet aller Macht der stürmenden Widerrede Trotz. (Vid. Einwurff.) † Einen finstern Wahn hegen. Pr. Jn der Meinung umsatteln. Adag. † Baculus, media parte extra aquas, & reliquâ intra illas figuratus, tametsi reipsa nullam habeat curvitatem, oculos tamen nostros ita fallit, ut curvus esse videatur, unde quis subscripsit: FALLIT IMAGO. Et Saavedra: FALLIMUR OPINIONE. Nam frequentibus fallaciis opinio ac potentia nostra imaginatrix subjacent. P. M. S. l. 9. §. 242. † Phasianus, struthio & perdix, dum caput abscondunt, securas se ab aucupis insidiis opinantur. Unde capite intra nivem occultatô, epigr. tenent: FALLIT OPINIO. Ibid. l. 4. §. 558.

Conf. Einbilden / -ung.

Melancholey. vid. Anfechtung. h. & P. 2.

Menge. vid. Viel / -heit.

Mensch.

Die allerebelste Pflantze (die edelste Creatur) Arm. P. 1. † Das Wunderwerck / welches den Himmel und alle Geschöpffe weit übertrifft. Ibid. † Wie die Pflantzen ihr Wesen und Leben / die Thiere das Leben und die Sinnen mit einander verbinden; also verknüpfft der Mensch das vergäng- und unvergängliche zusammen. Er ist ein Eckstein des irdisch- und des himmlischen. Sein Leib ist ein kurtzer Begriff der grossen Welt / die Seele des unbegreifflichen Gottes. Ibid. † Der Mensch ist eine Wand / da alle Unglücks-Pfeile hinfliegen / und ein Ziel / welches sich die Feinde zu allem Muhtwillen ausgesetzet haben. Weis. P. R. † Er ist ein wahrer / klahr- und unbetrieglicher Spie-

Spiegel/der die ihm entgegen gesetzte Dinge auffs lebhaffteste vorbildet und vorscheinen lässet. Wendet man ihn gegen die Erde/ so siehet man nichts/ als Staub und Asche/ hält man ihn gegen den Himmel/ so hat man sich nicht genungsahm über die göttliche Schönheit und Fürtrefflichkeit zu verwundern. de la Serre. † Der Mensch ist die kleine Welt/ in welcher alle Wunder beyde des Himmels und der Erden repræsentiret sind. Der Mond bildet uns ab sein Gehirn/ die Sonne seinen Verstand/ die Himmel/ so sich allezeit bewegen/ seine Begierden/ welche ihn ohne Unterlaß treiben. Sein Will ist aller Bewegungen Uhrsprung (primum mobile) der beydes sein Thun und seine Gedancken reget und im Schwange bringet. Seine vom Grimm funckelnde Augen zeigen uns den Blitz/ und die Würckungen seines Zornes bringen den Donner. Folgends finden auch die Elementen da ihre Städte/ das Feuer erscheinet in der Brunst seiner Liebe/ die Lufft in der Eitelkeit seiner Ehrsucht/ das Wasser in seinen Trähnen/ und die Erde in dem Staub seines Leibes. Auch finden sich die Jahrs-Zeiten in seinem unterschiedlichen Alter. Sein unbeständiges Hertz/ das sich allgemach selbst verzehret/ bildet uns die Zeit ab/ und seine Seele ist eine andere Natur/ die als ein weiser Geist diese kleine Welt beherrschet. de la Serre. † Der Mensch gleichet dem Magnet-Stein/ welcher nach dem Unterscheide seiner Ecken seines gleichen bald an sich zeucht/ bald gleichsahm aus einer Eiffersucht von sich stößt. Denn jener hängt das Hertze bald zur Gemeinschafft/ bald zur Einsahmkeit. Armin. † Die Menschen sind wie die Blumen und Bäume/ wie Obst und Aepffel/ welche GOTT zur Zierraht seines weiten und mit mancherley Früchten geseegneten Welt-Gartens lässet herauff wachsen. Mancher fällt dahin und stirbet/ wenn er noch in der Blühte stehet/ etliche beschliessen ihre Zeit in der Jugend/ wie das unreiffe Obst/ das nicht zum Wachsthum kömmet/ etliche werden hohes Alters/ daß sie sich nicht länger halten können/ sondern wie die reiffesten Gewächse von sich selbst vom Stamm abfallen. Boed. Tr. B. P. 1. † V. pl. M. Tr. T. Dæd. h. t. † Der Mensch ist das Kunstwerck der Hände GOttes. V. Esa. 64, 8. it. Hiob 14, 15. conf. c. 10, 8. seqq. † V. pl. P. 2. h. t.

Mercken/ vermercken.

Er hat den Braten schon längst gerochen. Prov. † Wo er das riechet/ so hat er den Schnuppen nicht. Prov. † Er weiß schon/ was die Klocke geschlagen hat. Prov. Ephraim ist wie eine verlockte Taube/ die nichts mercken will. Hos. 7, 11.

Milch/ Mutter-Milch/ Säug-Amme.

Der von den Lebens-Geistern in den Brüsten weiß geläuterte Safft/ ist eben das Blut/ welches das Kind (die Frucht) in der Mutter genehret hat. Denn dieses zeucht die weise Heb-Amme und Kinder-Wärterin die Natur/ so bald sie das Kind (die Frucht) im Mutterleibe vollkommen gemachet hat/ mit unbegreifflicher Kunst in geheime Röhren/ in das oberste

Theil

Theil der Mutter empor/ und bereitet es zu der Gebohrenen anständigem Brodte und Weine. Armin. P. 1. p. 1150. † Es ist zu glauben / daß / wie die Krafft des Elterlichen Saamens in den Kindern die Aehnlichkeit des Leibes und Gemühtes veruhrsache; alsodie Mutter-Milch ihm ihre Eigenschafften einflösse. Machet doch die getrunckene Schaaf-Milch den Ziegen weichere Haare / und Ziegen-Milch bey den Schaafen härtere Wolle. † Der Safft der Erden / welcher der Bäume und Pflantzen Milch ist / machet in Trauben in Granat-Aepffeln und anderen Früchten einen so grossen Unterscheid / daß niemand glauben würde/ beydes sey aus einerley Weinstöcken/ Gesäme und Stauden entsprossen. Warüm soll auch nicht die Milch einer unedlen / einer am Leibe oder Gemühte ungesunden Amme denen herrlichen Eigenschafften eines edlen Kindes Abbruch thun? Drüm mehrmahls fürstliche Kinder ihren Helden-Vätern / ihren Tugendhafften Müttern / mit keiner Ader ähnlich sind / weil man selbte einer furchtsahmen Ausländerin / einer geilen Magd / einer ungeneußigen Amme zur Säugung übergeben. Arm. P. 1. lib. 7, p. 1150.

Conf. Tit. Brust.

Mild/ Mildigkeit. vid. Freygebig.

Minen. vid. Geberden.

Mißbrauch / -en.

Die Gnade GOttes auff Muhtwillen ziehen. Epist. Judæ vers. 4. † Er brauchet das / wie der Teuffel die Schrifft. Proverb. V. pl. Matth. 7, 6. c. 15, 26. † Ein Sinnbild / da jemand mit einem Licht (Fackel) eine volle Garbe anzündet / hat die Beyschrifft: ET UTILE LÆDIT. Peg. K. Qu.

Mißgönnen / Mißgunst. vid. Neid.

Mißtrauen. vid. Zweiffel / -en. it. Argwohn. it. Verdacht.

Mittag.

Die Sonne stand gleich in der Mitte des einem blau hellem Tische gantz ähnlichen Himmels. Arm. P. 1. p. m. 1162. † Bey hohem Tage. Jerem. 15, 9. Amos 8, 9. V. pl. Gen. 18, 1. Nehem. 7, 3.

Mitleyden.

Das Mitleyden ist eine mit Liebe und Traurigkeit vermählte Gemühts-Bewegung / so durch eines anderen wahr- oder verstelten Schmertz erreget wird. Mol. S. Fr. l. 3. c. 18. p. 502. † Einen heuchlerischen Schatten einiges Mitleydens fürbilden. Fr. H. Tr. S. † Durch Vorstellung seines traurigen Verhängnisses einem das Hertz im Leibe wallend machen. Weisens P. R. † An jemandes Betrübniß mit Theil nehmen. † Die Persohn hat auch im Tode den besten Danck der Liebe / d. i. Mitleyden / Trähnen und Nachruhm davon getragen. Weis. G. R. pag. 655. † Einem das Hertze brechen. Actor. 21, 13. † Wer einem nach etlichen Monden das Leyd will klagen/der gleichet einem Wund-Artzt, welcher ein zerbrochen und geheiltes Bein nochmahl brechen und wieder heilen will. Peg. K. Qu. Apoph. 531. Iris sub nubilo ac pluvio cælo in orbem contorta a Poëtis dicitur: Risus plorantis Olympi; Unde

de inter nubes conſpicua hôc lemm. ornata: TEMPERAT TRISTIA RISU. Idem facit compaſſio atque conſolatio,&c.

Conf. Jammern/ bewegen. Lit. J.

Mond.

Der blancke Mond wirfft sein Licht aus. H. Herculiſc. † Die silberne Nacht-Laterne. † Der Spiegel der kleinen Welt/ des Menschen / indem beyde bald ab-bald zunehmen / bald gebohren / bald begraben werden / bald alles / bald nichts sind / beyde ihr Licht nicht aus sich selbst / sondern von der Sonne nehmen. Wenn sie am vollkommensten sind/ die meisten Flecke haben/ und von der Erden verfinstert werden. Arm. † Add. Sir. 43, 6. ſeqq. & P. 2. h. t.

Mord/ morden / ermorden / Mörder/ erschlagen / tödten/ umbringen / todtschlagen/ 2c.

Einem das Lebens-Licht auslöschen. (ausblasen.) † Einen tödtlich hinrichten. (aus dem Wege räumen.) † Einen in den Sarg schicken. Böd. Tr. B. P. 2. † Der Gifft strecket ihn todt zur Erden darnieder. Seldius. † Lege deine Hand nicht an den Knaben. i. e. tödte ihn nicht. Gen. 22, 12. † Einem ein kaltes Eisen(Stahl)durchs Hertze bohren. † Jemandem eine Kugel durchs Hertze jagen. † Einem den Lebens-Spuhl (Faden) abreissen. Boed. Tr. B. Einen zu Boden schlagen. Judic. 20, 21. 25. Die Stimme des unschuldig vergossenen Bluts schreyet zu GOTT von der Erden. V. Gen. 4, 10. † Ihr Blut soll vergossen werden/ als wäre es Staub / und ihr Leib 2c. Vid. Zephan. 1, 17. † Hände / die unschuldig Blut vergiessen. i. e. Mörder. Prov. 6, 17. † Einen mit der Schärffe des Schwerdts schlagen. (erwürgen.) Joſ. 10, 28. 30. 32. 35. 39. cap. 13, 22. † Daß deine Seele nicht auffgereimet werde/ 2c. V. Judic. 18, 25. † Vid. pl. Gen. 4, 11. c. 17, 14. Exod. 12, 19. c. 30, 33. 38. Lev. 23, 30. Devt. 22, 26. c. 27, 25. 2. Sam. 1, 14. c. 4, 11. Pſ. 7. 6. Jerem. 46, 10. Mich. 7, 2. Actor. 5, 28. Apoc. 17, 6.

Der Morgen.

Das Schummer der schläffrigen Morgenröhte vertreibet den Schatten der Nacht und der anffgehenden Sonne ihr Glantz verdüstert die Gestirne. i. e. es wird Morgen. Armin. † Die schläffrige Morgenröhte eröffnet ihre Augenbranen der Welt. Ib. Conf. Hiob 3, 9. † Die Augen-Lidde der Morgenröhte eröffnen sich. V. 41, 9. † Wenn bey frühem Morgen die verjüngten Sonnen-Strahlen ihr klahres Gold in die heitern Lüffte fecheln/ so wird das menschliche Hertz durch und durch versüsset/und alle Sinnen mit Lust überströhmet / auch erfreuliche Hoffnung zu einen lieblichen Mittag versprochen. V. M. Götz. L. A. p. 169. † V. pl. 2. Sam. 23, 4. Zachar. 8, 7.

Morgenröhte.

Das Indianische Meer zinset nichts minder die Rubinen der Morgenröhte / als das / worinnen die Sonne zu Golde gehet / seine Perlen dem Kayser. Arm. P. 1. l. 1. p. 6. in fin.

Conf. Morgen. it. Tag.

Most.

Der Most verschwindet / der Weinstock verschmachtet. V. Esa. 24, 7. † Der Most machet Götter und Menschen frölich. Judic. 9, 13.

Conf. Wein. ubi plur.

Mühe / sich bemühen.

Du weißt alle die Mühe / die uns betreten hat. Num. 20, 14. † V. pl. 2. Paralip. 19, 3. c. 30, 19. Esræ 7, 10.

Conf. Arbeit. it. Fleiß.

Muht / -ig. vid. Tapffer.

Muhtmassung. vid. Argwohn.

Muhtwill / -ig / Frevel / -hafft.

Der verwehnte Wille eines Kindes ist nicht anders / als mit der Ruhte zubrechen. † Er ist ein abgefeimter böß- und muhtwilliger Bube. (ein Thue nicht guht.) Prov. † Er steckt so voll Muhtwillen / (Bubenstücken /) als er groß und lang ist. Prov. Die muhtwilligen Buben leben immer so ins wilde Tausend hinein. Proverb. Die Gnade GOttes auff Muhtwillen ziehen. Epist. Judæ vers 4. † V. pl. Exod. 21, 14. Actor. 9, 5. conf. 1. Sam. 2, 29. ibique Glosf. Luth. Hiob 15, 25. 26. Pf. 7, 17. Hiob 16, 17. Luc. 22, 51. ibique Glosf. Jer. 50, 11.

Conf. Boßhafftig. it. Widerspenstig.

Mund / Maul.

Der Mund ist ein Pinsel des Gemühts / und eine Schreibfeder der Gedancken. Armin. † Ein Auffenthalt der Seele / die Pforte und Ausgang der Worte / der Brunn der Beredtsahmkeit / ein Wahrsager der Gedancken / die Flöte der süssesten Menschen-Stimme / an welcher die Lufft-Röhre das Rohr / die Zunge aber die spielende Finger abgeben. Ibid. † Die Mohren in Libia belieben ein grosses Maul / so von dem einem Ohr biß zum andern seine Grentzen setzet. † Der Mund ist die Pforte / durch welche öffters viel Mißhandelungen der Eytelkeit eingehen. de la Serre. Die Helffenbeinerne Korn-Mühle. Fr. H. Tr. S. † Vid. pl. Prov. 10, 11. 14. 31. 32. Pf. 39, 3. Sirach. 23, 1. c. 28, 28. seq. † Vom Effect böser Mäuler. V. Sir. 28, 15. usque ad f. Jac. 3, 3. seqq.

Müntze. vid. Geld.

Music, -ciren. vid. Singen.

Müssen / nöhtig / nohtwendig / Nohtzwang.

Er kan nicht (vorbey / ümbhin.) (nicht Umgang nehmen.) † Die Gesetzfreye Noht giebt ihm diesen unümgänglichen Befehl. Weis. Das ist ihm so nöhtig / als das liebe Brodt. (als das Hembd auff dem Leibe.) Prov. Müssen ist böß Kraut. Prov. (Dura lex est necesfitas.)

Conf. Noht.

Müßig / -gang / nachläßig.

Die güldene Zeit in Müßiggang verzehren. H. Herc. † An den Rocken des Müßiggangs sich zu tode spinnen. Armin. Einen in Müßigang einschläffern. Ibid. Etwas so auff die Runge schleiffen lassen. i. e. nachläßig betreiben. Adag. † Müßiggang ist aller Laster Anfang. Prov.

Cym-

Cymba in littore hærens OTIO CORRUMPITUR. vel: OTIANDO FATISCET. P. M. S. † Otio omnem animi fervorem deperdi, aurum demonstrat, quod in catillo carbonibus extinctis circumdatum, epigr. tenet: TEPESCENTE DURESCO. Ibid.

Conf. Faul/-heit. it. Nachlassen. it. Versäumen.

Mutter.

Der Leib/ der uns getragen hat/ und die Brüste/ die wir gesogen haben. Luc. 11, 26.

Mutter-Milch. vid. Milch.

NA.

Nachahmen/ nacharten/ nachmachen/ nachthun/ nachstreben/ imitiren/ ꝛc.

Wie die Mutter ist/ so ist auch die Tochter/ der Wein schmecket nach dem Stock/ und der Apffel fällt nicht weit vom Stam̃. Prov. † Einigen Hof-Rednern ihre Kunst abborgen/ und ihre Reden als kostbahre Muster der Nachahmung auffstellen. Bohs. T. R. K. † GOtt hat des Vaters Helden- und Regenten-Tugenden in dem Sohne und Nachfolger auff dem Trohne mit dem hohen Geblüte völlig eingeflösset/ daß man gar nichts bey dem Durchlauchtigsten Successore geändert findet. V. Ib. p. 449. † Dieser Fürst ist allen Regenten ein rechter Spiegel zur Nachfolge in der reinen Gottesfurcht/ ꝛc. Ibid. pag 601. Er hat als ein sorgfältiger Lehrer auf sein Sterben gedacht/ und der Welt zum besten die Fußstapffen seiner Gelehrsahmkeit sehr vielen Nachfolgern eröffnet. Weis. P. R.

Conf. Exempel.

Nachfolgen.

Er folget ihm in unverrückten Schritten nach. Götz. L. A. p. 210. † Vid. pl. 2. Reg. 6, 32.

Conf. Verfolgen/ nachjagen. Lit. V.

Nachforschen. vid. Ergründen. it. Suchen.

Nachjagen. vid. Verfolgen.

Nachkommen/ -kömmling. vid. 1. Reg. 14, 10.

Nachlassen/ unterlassen/ abstehen/ ablassen.

Eines Dinges müßig gehen. † Er kans nicht über sein Hertze bringen. i. e. nicht unterlassen. Prov. † Eines Dinges sich entschütten. (äussern/ erwehren) † Er thut/ als wenn er alle Leuthe fressen wolte/ wenn er aber Widerstand findet/ so kan er die Pfeiffe bald einziehen. Prov. † Sich eines Dinges (von einem Dinge) entziehen. Devt. 22, 1. 3. 4. † V. pl. 2. Paral. 15, 7. Nehem. 6, 3. 9. Jos. 18, 3.

Nachläßig/ -keit. vid. Müßig. item: Versäumen. it. Faul.

Nachricht. vid. Verkündigen.

Nachreden/ nachsagen. vid. Plaudern. it. Offenbahren. Lit. P. O.

Nachsehen/ nachsuchen. v. Ergründen.

Nachsetzen / nachjagen. vid. **Verfolgen.**

Nachstellen / -ung / nachtrachten. Vid. Psl. 7, 15. seqq. & Psl. 9, 16.

Nachstreben. vid. **Nachahmen.**

Nachsuchen. vid. **Ergründen.** item: **Suchen.**

Nacht.

Der traurige Nacht-Schatten ist noch nicht gewichen. (vertrieben.) i. e. es ist noch Nacht. † Die kohlschwartze Finsterniß der Nacht überfällt ihn. Arm. † Des Tages Tod. Tr. T. Dæd. † Der Höllen Spiegel. † Die Nacht giebet ihre Schatten-Decke zum Vorthel. Fr. H. Tr. S. † V. pl. Hiob 3, 4. 5. 9. Sap. 17, 14. Matth. 14, 15.

Nachtheil / -ig. vid. **Schade.**

Nachthun. vid. **Nachahmen.**

Nachtrachten. vid. **Nachstellen.**

Nahe / herbey / gegenwärtig / anwesend / zugegen / her-nahen.

Dis ist (hält) schon für der Thür. † Die Zeit rücket jetzt nahe herbey. Weis. P. R. Zu einen herzubrechen. Exod. 19, 21. 24.

Zu nahe kommen. vid. **Beleydigen.**

Nahme / nennen / benahmsen / benennen / -nung.

Seinen Nahmen verherrlichen. (durch vortreffliche Meriten verewigen.) Nomen dicitur: Ein Gedächtniß. Devt. 25, 19. Wir wollen seinen Nahmen an den Wänden unsers Gedächtnisses anschreiben / und zu allen Zeiten unauslöschlich erhalten. M. Ludew. A. C. p. 267. † Etwas mit einer schönen Benennung belegen. † Man muß euch den Nahmen kluger / getreu- und heylwürckender Männer / nach dem Urtheil der gantzen Welt beyschreiben / wovon auch der Nachruhm biß auff die eussersten Nachkömmlinge dauren wird. Bohs. T. R. K. pag. 368. † Den Lauff seiner Tugend-belobten Verrichtungen an seine Nachkommen überlassen. Weis. P. R.

V. pl. Devt. 7, 24. c. 9, 14. c. 25, 6. Jos. 7, 9. 2. Sam. 14, 7. 1. Reg. 14, 10. 1. Paral. 15, 17. Cant. 1, 3. Eccles. 7, 2. Jerem. 11, 19.

Umbella, instrumentum admodum familiare, etymon suum ab usu illo derivat, quem in umbras producendas confert. Lemma: NOMEN AB UMBRA. Quo embl. ii notantur, qui cognomen suum à vitio quôdam traxerunt. Pic. M. S.

Conf. **Gerücht.**

Nahrung / ernähren / erhalten.

Nahrung ist kein Erbe. Prov. † Was GOtt beschert / bleibt unverwehrt. Prov. Im Stande geseegneter und erwünschter Nahrung stehen. † In seiner von GOtt verliehenen Nahrung durch allen reichlichen Zuwachs erfreuet werden. Weis. G. R. 965. † Alle Nahrung kan man ohne schädlichem Abgang führen / wenn man mittels der edlen Spahrsahmkeit das erworbene Guht durch kluge Sorgfalt verwahret und zurahte hält. Weisens P. R. Die Elle hat bey ihm länger gewähret / als der Kram. i. e. seine Nahrung hat bald auffgehöret. Prov. † Sich in Händel der Nahrung flechten. 2. Tim. 2, 4. † Mit Witz und

und Geld / kömmt man durch die Welt. Pr. V. pl. Ps. 78, 20. Ps. 104, 13. seqq. Ib. vers. 27. 28. Hose. 9, 11. Actor. 14, 17.

Narr / Narrheit / närrisch / Thor / -heit / thörlich / aberwitzig / albern / -heit / rc.

Wer sich in den elenden Stand begiebet / daß er mit närrischen Dingen (Possen) vor den Leuthen erscheinen / und sich dadurch beliebt machen will / dem darff nicht Wunder nehmen / wenn er ein Gelächter und hiedurch Spott und Verachtung zum Lohne davon bringet. i. e. Ein Narr wird ausgelachet. Weis. N. E. P. N. p. 6. † Ein recht lustiger Kautz. i. e. ein Possenreisser. Er ist im Kopff gestochen. id est: Er ist so dumm und albern wie eine Gans. Prov. Er ist dem Apothecker ins Hasenfett gekommen. (getreten.) Prov. † Er ist geschossen. Prov. † Mit allerhand Tadeleyen (Gauckler-Possen) einem ehrbahr gesinntem Gemüht öffters beschwerlich fallen. Die Jugend ist vielfältig in den wilden Rancken der Thorheit verwickelt. † Sähe mancher einem Hasen so ähnlich / als einem Narren / die Hunde hätten schon viele gefressen. Vid. Bödik. T. Gramm. p. m. 233. Grosse Narren müssen grosse Schellen haben. Prov. † Vid. pl. Prov. 17, 12. c. 26, 7. 8. 9. 11. 12. c. 27, 22.

Simia nullam homini utilitatem affert, sed tantum ad tempus fallendum, jocosq; excitandos inservit. Lemma: RISUI, NON USUI. P. M. S. l. 5. n. 634. † Fulica, vitam tenuem ac egenam in nativo solo meliorem arbitratur, quam opulentam in extero, unde lema: ALIBI NON QVÆRO POTIORA. Quæ icon hominem stolidum ac sortis suæ incurium depingit. Ibid. l. 4. §. 355.

Natur / natürlich.

Die kluge Mutter der Welt. Arm. † Die Harffe Gottes / und ein Strahl seiner überschwenglichen Herrlichkeit. Ibid. P. 1. p. 555. † Das Welt-Buch. † In der kleinen Welt-Karte der gantzen Natur werden seltsahme Bildungen angetroffen. Armin. Die Natur ist ein heller Spiegel / worin die sonst blinde Welt schauen kan / daß wahrhafftig ein GOtt sey. Ibid. † Die also genandte Zeuge-Mutter. Weis. P. R. p. 19. † Des allmächtigen Schöpffers mitwürckende Magd. † Die Natur zu einer ungütigen Stieff-Mutter haben / daß man die gemeine Leibes-Kräffte nicht wol gebrauchen kan. Weis. G. N. p. 950. † Es müssen sich die Schrancken der Natur ausdehnen / wenn GOtt und das Verhängniß etwas vergrössern will. Arm. † Diese Neigung ist ihm mit der Mutter Milch eingeflösset. i. e. natürlich. Ibid. P. 2. † V. pl. Arm. P. 1. p. 552.

Natürliche Geschäffte / natürliche Nohtwendigkeit. v. Nohtdurfft.

Nehmen / entwenden / annehmen.

Treue Dienstboten sollen ihrer Herrschafft nicht einmahl einer Steck-Nadel werth heimlich unterschlagen noch entwenden. † Ich will von allem / was dein ist / nicht einen Faden noch Schuriemen (i. e. nicht das geringste) nehmen. Genes. 14, 23.

Neid / neiden / Neidhart / mißgönnen / -gunst / abgönnen / Abgunst / -ig / neidisch.

Der dürre Ostwind des Neides. Boeck. Tr. B. † Von den Irrlichtern des entflammten Neides überschattet werden. Hallm. L. R. † Vom Neide vergallet werden. Arm. † Der Neid ist ein unabtrennlicher (täglicher) Gefehrte und Begleiter der Tugend und irdischer Glückseeligkeit. Er naget nichts minder an der Tugend / als der Käffer an den edelsten Blumen und Aehren: Ja er schläget derselbigen öffters als der Feind ein Bein unter / und fället so wol dem Glücke als der Tapfferkeit in die Speichen / daß sie nicht das völlige Ziel erreichen können. Armin. P. 1. p. 1051. † Der Neid ist ein sehr hefftiger Feind der Gemühts-Ruhe / und nach des Weisesten Ausspruch (Prov. 14, 30.) ein Eyter in den Gebeinen / wodurch eine recht arg- und üm sich fressende Gemühts-Bewegung beschrieben wird Molin. S. Fr. L. 3. c. 13. pag. 467. † Erlanget einer Gunst bey Hofe / also daß seine Würtze steigen / und seine Einkünffte sich vermehren / so werden bald alle Pfeile des Neides von allen Seiten auff ihn zufliegen. Ib. p. 465. Seine hohe Verdienste drücken alle Regungen des Neides nunmehro zu Boden. Arm. † Wie derjenige / so in der Sonne gehet / dem Schatten nicht entfliehen kan; also kan der / so auff dem Wege der Ehren (Tugend) wandelt / sich des Neides nicht entbrechen / er hat aber nicht Uhrsach / solchen Schatten zu fürchten. Peg. K. Qu. Apoph. 5448. † Die Zähne des Neiders sind gewaltiger / als die Zähne der Löwen. Ihre Augen (der Neider) sind viel schädlicher / als der Basilisken / indem sie mit ihren Blicken die Unschuld zu erstechen trachten. Arm. † Der Neid frisset wie der bereitete Demant-Staub langsahm üm sich. Er zeucht wie die Schnecken die Hörner ein / wenn man ihm die Zähne weist. Ibid. † Er gleicht in der Quellung des Hertzens den Zwiebeln / derer Safft mit dem wachsenden Monden abnimmt. Ibid. Weil die Mißgunst nichts himmlisches an sich hat / sondern als ein geringer Dunst von der Erden und aus niedrigen Thälern entspringet / wird selbige von denen kräfftigen Sonnenstrahlen der Tugend bald untergedrückt. Ja wie der Schatten der Erde mit seiner Verfinsterung nur den niedrigen Monden / und nicht die hohen Gestirne erreichet / also muß die Mißgunst auch alle die unversehrt lassen / welche durch ihre Verdienste sich in so hohen Stande versetzet haben / daß sich niemand mit ihnen vergleichen kan. Armin. † Die Pflantze des Neides wächset nirgends mehr / als in den Hertzen unedler Menschen. Barcl. Argen. † Dem Neide scheinen der Nachbahren Kühe immer grössere Euter zu haben / und die Mißgunst hält frembder Wasser für Honig. Arm. † Es verdreußt einen Bettler / wenn der ander vor der Thür stehet. Proverb. † Jener mahlete zween Hunde / die auff einem Stock / der voller Stacheln ist / bissen / und sich das Maul verletzten / mit der Beyschrifft: SIBIMET INVIDIA VINDEX. † Navis in mari nunquam quiescere aut firmari solet. Lemma: AETERNUM FLUCTUAT. seu: NEC

NEC REQVIES ULLA. Pic. M.S. l. 20. §. 94. †Coturnicis est proprium, quod ad serenioris lunæ exortum tristetur, & in luctuosos gemitus erumpat. Lemm. INGEMIT AD ORTUM. P. M. S. †Cervus, genuinum hominis invidi ectypon, dextrum suum cornu, utpote præsentissimum adversus varios morbos remedium, defodere & exultare solet. Lemm. SALUBRIUS CONDO. Ibid.

Neigung des Gemühts. vid. **Gemühts-Neigung.** Lit. **G.**

Neigung. vid. **Gnade.** it. **Gunst.**

Nelcke.

Es ist in der gütigen Natur billig hoch zu halten / wenn wir ansehen / wie prächtig eine schöne Nelcke aus ihrer Knospe steiget / in wie viel wundersahm gebildete Blätter sie sich ausbreitet / mit was artigen Farben sie den Augen der Schauenden gleichsahm liebkoset / und mit was anmuhtigem Geruch sie die Hertzen der Sterblichen stärcket / erquicket und vergnüget. Götz. L. A. pag. 30. † Der schöne Blum- und Garten-Preiß. i. e. eine manchfarbene doppelte Indiansche Nelcke. Ibid. pag. 31. In den Blumen-Feldern blühen und liebkosen die schwartzrohten Nelcken / vor welchen auch die Flammen selbsten bleich werden; ja das Blut der Tyrischen Schnecken färbet nicht so schöne / als die abwechselnden mannigfaltigen Farben dieser Sommer- und Frühlings-Kinder. Bohs. T. R. K. p. 476.

Neyd / neyden. vid. **Neid.**

Nichtig / -keit. vid. **Eitelkeit.**

Niederlage / Schlacht.

Der HErr wird die Aeste des Waldes mit Macht verhauen / und was hoch auffgerichtet stehet / verkürtzen. † Der dicke Wald wird mit Eisen umgehauen werden / und Libanon wird fallen durch den Mächtigen. Vid. Esa. 10, 33. 34. & exempl. hujus, cap. 37, 36. † Des Darius zahlreiche Armee ist vom Alexander dem Grossen biß auffs Haupt geschlagen und erleget.

Conf. Armee.

Niedrig / -keit. vid. **Gering.**

Niemahls / nimmermehr.

Wenn man den Himmel oben kan messen / und den Grund der Erden erforschen / 2c. Vid. Jerem. 31, 37. † Wenn mein Bund auffhören wird / 2c. 2c. Vid. Jerem. 33, 20. 21. 25. seq. † Zu Pfingsten auf dem Eise. i. e. nimmer. Adag.

Noht / Drangsahl.

Noht und Durfft ist eine Mutter der Künste. Molin. G. Fr. l. 2. c. 9. pag. 201. Die Noht ist das letzt- und beste Gewehr. Armin. P. 1. p. 58. † Es ist kein zum Siege dienlicher Gewehr / als die äusserste Noht. (Nohtwendigkeit zu siegen.) Ibid. p. 1088. † In (mit) mancher Noht beklemmet seyn. † Er steckte ziemlich tieff (biß über die Ohren) drein / aber er riß sich doch wieder heraus. Prov. † Es ist schon mit ihm auff die Nacht (Neige) gekommen. (Es ist schon aus mit ihm.) i. e. Er ist in die äusserste Noht gebracht. Prov. † Es

ziehet sich offte ein trübes Gewölcke bitterer Nacht über unserem Häupte zusammen. † Wenn der Bogen (die Septe) am härtesten gespannet ist / so springet er. (sie.) Pr. † Alles Holtz seiner Noht und Anliegen spalten / und in das Feuer der Liebe JEsu werffen. de la Serre. † V. pl. Esa. 37, 3. Ps. 69, 2. 3.

Humanum pectus maximam è necessitate audaciam & generositatem sortitur, neq; ullum crudelius est certamen, quàm quod desperatis auxiliis & præsenti vitæ discrimine suggeritur, sicuti vinum in doliis obturatum vires suas geminat, ruptoque retinaculô foràs erumpit. Unde lemma: ANGUSTIIS VIOLENTIUS. P. M. S. † Lepus nivem devorans, epigr. sustinet: NECESSITAS DURA. Hominis ingenium, necessitate aut angustiis constrictum maximè acuitur, & ad libertatem vindicandam subtilissima quævis stratagemata parturit; haud secus, atque lamella aurea per modulum ferreum impulsa, in filum minutissimum extenuatur. Unde lemma: IN ANGUSTIORI SUBTILIOR. P. M. S. l. 17. §. 115.

Conf. Angst.

Nohtdurfft / nöhtige natürliche Geschäffte.

Vid. Gen. 39, 11. Devt. 23, 12, 13. Judic. 3, 24. 1. Sam. 24, 4.

Nöhtig / nohtwendig / Nohtzwang. vid. Müssen.

Notificiren / -rung. vid. Verkündigen.

Nüchtern / -keit.

Wenn ihnen der Wein von der Nasen gangen ist. i. e. wenn sie wieder nüchtern worden sind. 3. B. Esr. 3, 22.

Conf. Mäßig.

Nutz / -en / nutzbahr / -keit / Genuß.

Hast du den Genuß / so hab auch den Verdruß. Prov. † Um der Wärme (des Feuers) willen muß man den Rauch so tragen. Prov. † Ein Tugendliebender suchet nicht seinen Vortheil / sondern was vielen frommet. V. 1. Cor. 10, 33. † Einem wodurch viel-(reichen) Genuß zukehren.

Conf. Eigennutz.

OB.

Oberster. vid. General. it. Soldat.

Obrigkeit / -lich Ampt / Richter / -lich Ampt / richten.

Obrigkeiten und Richter sind GOttes Reichs-Amptleuthe. Sap. 6, 5. † Häupter. Jos. 24, 1. Mich. 3. 1. 9. † Götter und Kinder des Allerhöchsten. Ps. 82, 6. Exod. 22, 8. 9. 28. 1. Sam. 28, 13. Joh. 10, 34. seq. † Die Obersten im Volck. Actor. 23, 5. † Das richterliche Ampt ist Gottes Ampt. Devt. 1, 17. † Von gottlosen Obrigkeiten / etc. Vid. Mich. 3, 1. 2. 3. 9. 10. 11. † Vid. pl. Rom. 13, 4. Esa. 23, 10. ibique Glosf. Habac. 1, 14. 1. Petr. 2, 13. seq. † Wenn die hohe Landes-Obrigkeit in dero Purpur den Trohn eingenommen / die kostbahre Krohne ihre schimmernde Strahlen von sich streuet / und der Zepter sich in die Höhe auffrichtet / so sind billig an allen Orten die Augen auff ihr Wincken / die Ohren auff dero Worte / und alle Glieder zu dero schleunigsten Diensten abge-

abgerichtet. Weis. P. R. † Kayser Lotharius hat allen Regenten diese Lehre gegeben: Dein Urtheil niemahls übereyl/ hör allezeit das Gegentheil. Peg. K. Qu. Apoph. 99. † Der soll nicht Richter im Volck seyn/ der seine Gemühts-Neigungen nicht nach der Richt-Schnur der Tugend richten kan. Denn wie kan der ein Urtheil sprechen/ welcher die Streitigkeiten seines Hertzens nicht beylegen kan/und wie kan der anderen Gesetze fürschreiben/ welcher sich selbst nicht dem Gesetze der Natur gemäß verhält. Ibid. Apoph. 111.

Judicis optimi partes è sole dignosces, qui comparet OMNIBUS IDEM. P. M. S. Abies non ramos tantùm, sed & folia recta explicat. Lemma: NON IN LATERA PRONI. Sic judex nec amoris inclinatione, nec odii pondere se è recto tramite in transversum agi permittat. Ib.

Odem. vid. Athem.

Oelzweig.

Ein Oel-Zweig giebet (in Sinnbildern) gleichsahm die Losung/ daß lauter Friede/ Liebe und Freundschafft obhanden sey. (angekündiget werde.) Weis. G. R. pag. 429. So wol als der Oel-Zweig auch bey den alten Römern ein Zeichen der Liebe und Freundschafft abgebildet hat/ so wol haben wir bey dessen fruchtbahrer Fettigkeit den süß- und geseegneten Effect des Friedens sehr schön zu erkennen. Weis. R. E. P. R. pag. 456. seq.

Offenbahr/ klahr/ entdecket/ gewiß.

Es ist (lieget) am Tage. i.e. notorisch. Vid. 1. Sam. 22, 13. † Meine Gedancken triegen mir dismahl gar nicht. i. e. es ist gewisse. Prov. † Die gantze Sache ist vor jedermans Augen klahr und entdecket. Das wissen schon die Sperlinge auff dem Dache. Prov. † Unverworren ist gut Haspeln. Prov.

Offenbahren/ entdecken/ eröffnen/ nachsagen.

Vid. Ps. 62, 9. Judic. 16, 17. seq. Eccles. 10, 20. 1. Cor. 4, 5. Mich. 7, 5. † Er kan nicht vorbey/ seine Gedancken etwas weiter auszulassen. Weis. P. R. p. 730.

Conf. Verkündigen.

Offt. vid. Vielmahl.

Ohnmacht/ ohnmächtig/ Unkrafft/ unkräfftig.

Die Ohnmacht der Verliebten ist eine kräfftige Entzückung der Liebe. Denn die Lebens-Geister/ die gleichsahm die Seele der Sinnen/ und der zweyte Anfang des Lebens sind/ zerstreuen sich daselbst so sehr/ daß selbtes kein ander Merckmahl/ als ein schwaches Hertz-Klopffen behält/ welches nichts anders/ als ein ängstiges Schlagen und Hülffe-Ruffung der vergehenden Seele ist. Diese Ohnmacht aber ereignet sich nur bey der übermäßigen Begierde oder Freude/ wenn das Hertz auff einmahl alle seine Pforten Angelweit auffsperret/ daß die Geister/ die so flüchtigen Werck-Leuthe der Bewegung/ die Federn in dem Uhrwercke der Sinnen/ mit einem Hauffen herausbrechen/ üm mit dem Geliebten sich zu vereinbahren/ und hiermit

dem Hertzen alle Krafft und dem Liebenden schier gar die Seele entziehen. Arm. P. 1. p. 326. † Jemanden in seinem Vorhaben die Flügel sehr (be/ver)schneiden. i. e. sehr entkräfften. † Wo der Zaun am niedrigsten (i. e. wo man am ohnmächtigsten) ist / da will jederman überhin lauffen. (übersteigen.) Prov. V. Gering. † V. pl. Ps. 32,4.

Ohr.

Die Natur hat dem Menschen zwey Ohren/und zwar in Gestalt eines Irrgartens oder Schneckenhauses mit gekrümmten Eingängen gemachet / damit das / was er höret / an unterschiedenen Orten anschlage / und dergestalt wie das Ertz aus dem Klange / also die Erzehlungen aus dem Schalle erkennet werden. Armin. P. 1. Vid. pl. Hiob. 12,11. c. 34, 3.

Conf. Anhören. it. Hören.

Opponiren / Opposition. vid. Einwurff.

Ordnung / ordentlich.

Die Ordnung ist die Zierde der Natur / der Schmuck der Künste / die Einträchtigkeit der Welt. D. Weidl. Or. K. † Sie ist eine (Pflegerin/Wärterin) (oder eine Mutter / NähRerin und Erhaltung) des Gedächtnisses. Wie die Bienen ihren Weiser / und die Kraniche ihren Obersten ; so müssen wolgefaßte Regimenter gute Ordnung haben. † Das grosse Uhrwerck der Welt bestehet in der vollkommensten Ordnung. Die Sonne tritt keinen Augenblick oder keines Nagelsweit über den gestirneten Thier-Kreiß. Alle Gestirne verehren sie / unbeschadet ihrer gemeinen Liebe und Zuneigung. Armin. † Vid. pl. Judic. 2, 6. ibique Gloss. it. Doct. Weidlings Orat. K. p. 629. & P. 2. h. t.

Diversa marmoris fragmenta in bases, epistylia, cymatia cæterasque columnæ partes ad ædificii structuram elaborata, etiamnum tamen dispersa, nec in ordinem debitum reposita, inscriptionem sustinent: AB ORDINE FORMA. Sic Civitatis l. Reip. diuturnitas aut laus omnis à Symmetria politica, debitaque civium singulorum subordinatione pendet. Pic. M. S.

Conf. Unverdrehet.

PA.

Pallast.

Ein prächtiger Pallast ist nur ein erhabenes Bild der Eytelkeit / das meistens zum Zweck der Donner-Keilen dienet. de la Serre. † Er ist ein Marckt der Eytelkeit. Id.

Conf. Tit. Bauen. it. Haus.

Papst. V. P. 2. h. t.

Papisten.

Diejenigen / so die Lehre des Römischen Stuhls anbeten. (verehren.)

Pein / -nigen. vid. Quahl / quälen.
Peregriniren. vid. Reise / -en.

Pest / Pestilentz.

Die allergifftigste / ansteckende / verzehrende und üm sich fressende tödtliche Seuche. † Das Schwerdt des HErrn / 2c.

1. Paral. 22, 12. † Vid. pl. 1. Paral. 22, 13. 2. Sam. 24, 14. Ezech. 7, 15.

Pfand / verpfändung.

Du solt dich nicht schlaffen legen über des Dürfftigen Pfand. i. e. nicht länger als einen Tag über bey dir behalten. Devt. 24, 12.

Pfeil.

Vid. Sap. 5, 12. & 22. Zachar. 9, 14.

Pferd / Roß.

Das edle Helden-Thier muß nicht nach der Zierde seines Zaums / Zügels oder Sattels / sondern nach seinen natürlichen guten Qualitäten beliebet und gepriesen werden. Peg. K. Qu. † V. pl. Habac. 1. 8.

Pflantze. vid. Baum.
Pflicht vid. Ampt. item: Schuldigkeit. Lit. A. & S.
Philavtie. vid. Eigenliebe.
Philosophie. vid. Weltweißheit.
Plage / -en. vid. Quaal / -en.

Plaudern / -rer / -rey / Wäscher / waschen / ausplaudern / aussagen / ausschwatzen / nachreden / etc. etc.

Ein Wäscher ist nichts besser / denn eine Schlange / die unbeschworen sticht. Eccles. 10, 11. † Ein Mann / der seinen Geist nicht halten kan / ist wie eine offene Stadt ohne Mauren. Prov. 25, 28. † Etwas in ein löchericht Faß geschüttet haben / da alles unten wieder ausläufft / was oben eingegossen ist. i. e. dem was anvertrauet haben / der alles wieder nachplaudert. Prov. Er ist eine rechte Klatsch-Anne. (eine alte Tröbel-Hure.) Prov. † Leere Fratzen reden / Tändeleyen und Theidingen vorbringen. Bödik. † Das Maul gehet ihr / wie eine Pfeffer-Mühle. (es stehet ihr niemahls stille.) Prov. † Er überschreitet jederzeit die Schrancken der Verschwiegenheit. Armin.

Hirundo, genuina hominis loquacis, clamosi & importuni idea, GARRULITATE MOLESTA. Pic. M. S. † Anser lauri penitùs impatiens est, hinc lemma: NIL MIHI CUM LAURO. Ita homo loquax & garrulus ad sapientiæ lauream penitus est inhabilis. Ibid. † In Brasilia picæ reperiuntur, quæ os toto corpore majus gerunt. Sic homo garrulus & ore impudens MINOR ORE SUO. Ibid.

Conf. Offenbahren. it. Schweigen.

Pöbel / Pöffel / das gemeine Volck / der gemeine Mann.

Ein Mensch der aus den Hefen des gemeinen Mannes gebohren / ist mehr adelich / als ein grosser Herr / so lasterhafft ist / wenn nemlich jener tugendhafft ist. de la Serre. † Der Pöbel lässet sich so leicht erregen wie das Meer. Die Winde sind insgemein Neyd und Mitleyden / so dessen Wellen brausen machen. Bläset aber mit diesen beyden der Aberglaub in ein Horn / so tobt und wütet ein solches Pöbel-Meer noch tausend mahl unsinniger / weder sonsten. Fr. H. Tr. S. † Der leichtsinnige Pöbel ist wie ein dicker Staub oder dürrer Sand / der durch den Wind blinder Gunst

oder Begierden bald auff einen gewissen Platz zusammen getrieben / und im Augenblick ein kleiner Sandhauffen / aber auch bald wieder / wenn ein Queerwind auffsteiget zur Ebene wird. Ibid. † Der Pöfel ist gewohnt / die Rahtschläge nicht nach ihrer Güte / sondern nach dem Ausschlage zu messen / und unvermeidliche Zufälle in eine Schuld / oder Boßheit der Obrigkeit zu verwandeln. Arm. P. 1. pag. 1008. † Dem gemeinen Volck muß man seine Hefftigkeit ausdämpffen / und ihre erste Hitze abkühlen lassen. Denn es ist wie die (Bremsen Bienen) beschaffen / welche mit ihrem ersten Stiche zugleich den Stachel einbüssen. Es ist so leichtsinnig / seinen Vorgänger zu verlassen / als seinen Verleiter vorher zu folgen. Es beweget sich von einem Athem / wie das Meer von einem kleinen Lüfftlein / und erstickt die / welche sich ihm vertrauen. Ibid p. 1074. † Der Pöfel ist gleich dem Wasser / welches das leichte / so man drauff leget / überträget / das schwere aber zu Boden sincken lässet. Peg. K. Qu. Ap. 5460. † Der Pöfel machet alles / was ihre Unwissenheit nicht begreifft / zu Wunder. Armin. P. 1.

Poët, Poësie. vid. Gedichte.
Politicus. vid. Weltmann.

Pracht / -ig / prangen / stutzen.

Die irdische Pracht ist eine helleuchtende Feuer-Kugel / welche zwar in der Lufft viel hundert Sternen von sich ausspeyet / aber in einem Augenblick einen blossen Dampff und nichtigen Nebel gebieret. Hallm. L. R. † Sie ist der Grund aller Eytelkeit. Eine Stimme der Syrenen / so uns die Ohren verzaubert / damit sie uns der Vernunfft beraube. Sie ist der Weg des Herculis, welcher zu Anfangs mit Blumen bestreuet war / endlich aber auff eine gefährliche Abstürtzung ablieffe. Eine Meeres-Stille / deren Ende ein Anfang zu einer grausahmen Ungestüme ist. de la Serre. † Mit frembden Federn (entlehnten Gütern) prangen. Prov. † Oben groß / und unten bloß. Prov.

Prahlen / -lerey. vid. Ruhmredig.
Prassen. vid. Fressen.
Preisen. vid. Loben.

Prüfen / -ung / examiniren / erforschen.

Die Prüfung unsers Lebens ist die Meß-Ruhte / welche uns benachrichtiget / wie viel Schritte wir uns der Tugend genähert haben / und wie ferne wir noch von dem Angel-Sterne der Glückseeligkeit entfernet sind / welche in der Ruhe des Gemühtes bestehet. Vid. Arm. P. 1. pag. 1101. V. pl. Prov. 17, 3. Sir. 31, 31. it. P. 2. h. t.

Aquila pullos amandos ad solis obtutum probans, epigr. sustinet: PRIUSQVAM AMES, EXPLORA. Sic amici, item principum ministri, antequam eligantur, probandi &c. V. Pic. M. S. l. 4. n. 91. & 89.

Conf. Ergründen. it. Beweisen.

QUA.

Quahl / quälen / Plage / -en / peinigen / martern.

Einen mit Schmach und Quaal stöcken. Sap. 2, 19. † Du trittst mein Volck noch

unter dich. Exod. 9, 17. † Die Hand Gottes hat uns nicht gerühret. 1. Sam. 6, 9. Wie lange soll ich mich mit euch leyden? i. e. mit euch plagen. Marc. 9, 19. † Einen übertäuben. i. e. wie ein Geiler einen plagen und martern. Luc. 18, 5. † Einem viel Dampffs (das gebrandte Hertzeleyd) anthun. Adag. † Vid. pl. 1. Sam. 5, 6. 7. 9. 11. 12. c. 6, 5. Pf. 106, 29. 1. Reg. 12, 11. 14. 2. Paralip. 10, 11. 14. Jes. 15, 29. Jerem. 9, 15. Die Gemeinschafft der Plagen (des Jammers) hat die seltsahme Krafft / daß selbte die zertrennten Gemühter vereinbahret / und diese Eintracht erhärtet / daß die Hände des Unglücks stärcker sind / als die Klauen der Eiffersucht. Armin.

RA.

Rache / rächen / rachgierig / -keit.

Seine Rache über jemanden ausschütten. Armin. † Die alte Scharte durch den Nachdruck der Rache auswetzen. Ib. Seinen Muht an jemanden kühlen / ꝛc. ꝛc. Vid. Exod. 15, 9. Hiob 16, 10. Ezech. 16, 42. Die Rache tödtet andere Gemühts-Regungen / wie die Koloquinten alle andere Kräuter. Armin. P. 1. p. 772. † Die Rache hat die Unsinnigkeit zur Tochter / und die Blindheit zur Schwester / indem sie nicht allein unerbittlich ist / sondern auch nicht nachsinnet / wen sie zu Boden rennet. Ibid. † Die rühmlichste Rache ist / seine Abneigung mit möglichster Ehrerbietung / und die menschliche Eigenschafft mit Entäusserung alles Unwillens überwinden / nachdem es doch in unsere Gewalt nicht stehet / etwas / so unserem Gedächtnisse schon einmahl fest eingedrücket ist / gar zu vergessen. Armin. P. 1. p. 85. † Die Rache suchet immer nach Art einer erzürnten Biene ihrem Feinde einen Stich beyzubringen / solte sie gleich selbst darüber ihr Leben einbüssen. Ib. p. 378. † Wenn die göttliche Rache einem Boßhafften mit langsahmen Bley-Füssen nacheylet / pfleget sie ihn mit einer desto schwerern Hand endlich gar zu Boden drücken. Ibid. p. 842. Die göttliche Rache pfleget insgemein den in den glüenden Ochsen zu braten / der solchen für andere gegossen hat. Insonderheit aber dem ungerechten Guhte / wie des Adlers von dem Opffer-Tische gestohlenem Fleische eine glüende Kohle anzuhencken / welche hernach des Räubers gantzes Nest im Brandt stecket. Arm. † Die gerechte Rache GOttes schläget auff die hohen Häupter öffter und grimmiger / wie der Blitz eher in die Gipffel der Gebürge und Cedern / als in niedrigen Thälern und auff krumm Holtz. Ibid. † Brunst und Rache brauchet schwartze Tinte der Verläumbdung wieder die Tugend und Unschuld. Denn weil diese jenen durch ihren Kapzaum wehe thun / wollen jene sich an diesen wieder rächen / und an ihrer blutigen Auffopfferung erholen. Ibid. † Die Hunde bellen den reinen Monden an / und die Grillen schwirren wider den Himmel / ja es ist kein Stern / dem man nicht einen Fehler oder eine schlimme Würckung beymisset; gleichwol aber üben sie keine Rache: So muß ein jeder Christ / ob er gleich hart angegegriffen / die Hitze der Rache nicht so fort auslassen. Arm. † Die Rachgier ergeußt sich wie ein feuriger Strohm

in aller Gedancken / brennet wie eine fressende Flamme in allen Adern / scheinet aus den Augen und allen Geberden auff einmahl. Ibid. † Die unersätliche Rache ist der Zunder und Magnet des alles einäschernden Zorns. Ibid. † Der Durst der Rache ist so groß / daß er weder mit Wasser noch mit Wein / sondern bloß mit Blut kan gelöschet werden. H. Herc. † Rache und Ehrsucht haben in hohen Sinnen allezeit schärffere Stachel und Spornen weder die Liebe. Fr. H. Tr. S. † Seine Rache mit gelegener Zeit abmessen / wie die erfahrne Minier-Meister den Zünd-Strick auff gewisse Zeit erlängen. Ibid. † In Sacr. V. pl. Lev. 26, 25. Mich. 5, 15. Nahum. 1, 2. seqq. Judic. 9, 57. 1. Sam. 25, 39. Esa. 59, 17. 18. 19. Ps. 58, 11. ibique Glosf. Ps 68, 24.

Cos ferrum lævigando consumere solitus, etiam se ipsum consumit. Lemma: TERIT ET TERITUR. † Cervus, serpentibus cinctus, in vindictam efferveſcit, eorumque alios in frusta concisos enecat, aliis verò terrorem & vulnera incutit, cum lemmate: NON INULTUS EVADO. Pic. M. S.

Conf. Poterit. P. 2. h. t.

Rähte / Rahtgeben / Rahtgebere / (Consiliarii.)

Kluge Rähte sind die Regiments-Seulen. (Seulen des Landes.) Sie müssen sich (ihre Schultern) der Regierung des Landes unterstützen. † Eines Königes hochbetrauter geheimbter Raht. † Rähte sind Sonnen-Uhren / welche / wenn sie von der Sonnen und Hulde des Fürsten nicht mehr beschienen werden / alsdenn auch von keinen Menschen einigen Anblicks gewürdiget werden. Armin. P. 1. p. 675. † Getreue Rähte sind die inwendigen Räder oder Trieb-Federn der Regiments-Uhr / welche / so der Zeiger richtig gehen soll / alle in ihrer gehörigen Bewegung und Arbeit das ihrige müssen beytragen. Saavedra. † Rahtgeben ist ein Strahl des göttlichen Lichts / damit ein Mensch dem andern in dieser Finsterniß zu Hülffe kömmt / ein Auge der Seelen / ein Richtscheit und Bley-Wage aller andern Tugenden / die Maasse unsers Thuns / die Kunst zu leben / die Erhaltung im Glück und Unterstützung im Unglück. Boed. Tr. B. P. 1. V. pl. tit. seq. † Der Marckt wird schon lernen krahmen. (Consilium nobis resque locusque dabunt.) Prov. † Navis (Cymba) jam jam submergenda inscriptionem habet: MALE SINE MALO. Nam sicuti navis temone destituta, inter fluctuum vortices naufragium facit; ita si Princeps in Republ. bonis Consiliariis careat, in perniciem præcipitari potest. Pic. M. S.

Rahten / rahtschlagen / berahtschlagen / sich berahten.

In Rahtschlägen eine durchtriebene Scharffsichtigkeit / und in dero Ausübung einen feurigen Eyffer zeigen. Armin. P. 1. p. 1061. † Die Vorsichtigen satteln lange und fleißig zuvor / ehe sie reiten. i. e. cum periculum non est in mora, so berahtschlagen sie lange und wol / ehe sie etwas ins Werck setzen. † Der Pöbel ist gewohnt / die Rahtschläge nicht nach ihrer Güte / sondern nach dem Ausschlage zu messen / rc

Vid.

Vid. Tit. Pöbel. Armin. P. 1. pag. 1068. Vid. pl. Nahum. 1, 11. Esther 9, 25. 2. Sam. 21, 1. Sirach. 37, 8. seqq. usque ad vers. 26. c. 40. seu 41, 25.

Navis à geminis anchoris è prora ac puppi adversus tempestates firmata, inscriptionem sustinet: CONSULE UTRIQVE. Sic in quibusvis negotiis principio ac fini ex æquo prospicias. P. M. S. l. 20. §. 107.

Conf. Erwägen.

Rasen / rasend. vid. Wahnsinnig. it. Narrheit.

Raub / -en / erey.

Vid. Prov. 1, 13. Nahum. 2, 2. 10. 12. 13. cap. 3, 1.

Penna aquilina, inter complures aliarum volucrum pennas depicta, epigr. habet: CUNCTAS DEVORAT UNA. Sic nummus raptus consumit reliquos justè acquisitos. Pic. M. S. † Spongia nativâ quadam ariditate aquas cæterosque liquores à se contractos avidè quidem absorbet, eos tamen, si validè compressa fuerit, integrè restituit. Lema: REDDIT, QVOS RAPUIT. Ita alienarum facultatū direptores, divinâ manu aut justitiæ rigore coarctati illas vel debent restituere, vel amittunt Ibid. † Corvus serpentem prædatus, lethifero ipsius morsu exanimis concidit, cum lem. RAPTORI NOXIA PRÆDA SUA. Applic. ad Sacrileg. aliaque furta manifesta &c.

Conf. Dieb / -berey.

Rausch. vid. Truncken / -heit.

Rätzel / Sinnbilder.

Salomon wußte mit Rätzeln und Sinnbildern scharffsinnig genung zu spielen. Weis. G. R. † An der Ehren-Seule siehet man manch curieuses Sinnbild aus den Fackeln hervor spielen / so den begierigen Anschauer vergnüget. Ibid. p. 1146. Eines Rätzel treffen. i. e. errahten. Judic. 14, 18.

Recht / rechtmäßig / rechten.

Vid. 2. Paralip. 9, 8. Amos 5, 15. 24. c. 6, 12. c. 5, 7.

Es ist ein grosses Wunderwerck mit der Sonne / daß sie zugleich so viel Millionen Strahlen auff den Erdboden herabschicken kan: Eben also sind die Jura Principum rechte Strahlen / die von ihrer Hoheit kommen / und die hernach in- und ausser der Republique ihren Glantz sehen lassen. Weis. R. E. P. R. pag. 584. † Das Recht und die Gerechtigkeit ist wie das liebe Korn / welches uns die beste Nahrung giebet / faulet aber das Getrayd / so wird es in den ärgesten Gifft verwandelt; Also / wenn die Gerechtigkeit durch gewissenlose Richter / gewinnsüchtige Zanck-Tichter / i. e. gottlose Sach-Redner) oder sonst in Ungerechtigkeit verkehret wird / so wird dadurch das gantze Land vergifftet. Harsd. Sch. Pl.

Conf. Gerechtigkeit.

Rechts-Sache / Procesß, -iren.

Eine Rechts-Sache ins weite Feld hinein spielen / rc. V. pl. Tit. Langwährend.

Recom-

Recommendation, recommendiren.

Solche Qualitäten an sich haben / wodurch man allenthalben gute Recommendation zu verdienen pfleget. Weis. R. E. P. R. p. 357. † Ich bitte / er wolle mein künfftiges Glück durch seine vielgültige Recommendation befordern helffen. Ibid. V. pl. ib. p. 358. in f. seq.

Rede / reden / Redner / Sprache / Stimme / sprechen.

Er ließ sich in solche Worte heraus. i. e. er sagete Prov. † Gut Mundleder haben. Prov. † Etwas über den Pass der Zunge lassen. de la Serre. † Auf dem Marckte seines thörichten Gesprächs etwas feil tragen. Idem. † Er läutet mit der Sau-Glocke. i. e. loquitur obscœna. † Er ist ein rechter Unflaht. (ein Saumagen.) Prov. Lauter Koht und Unflaht aus seinem gantz übel verwehnten Maule ausspeyen. † Unnütz und schandbahre Reden von den unverschämbten Lippen fallen lassen. † Etwas an die Spitze seiner Rede stellen. Ein Loch durch die Unterredung machen. i. e. sie unterbrechen. Weis. P. R. † Allerhand Blumen wichtig- und höfflicher Zierlichkeiten in die Rede hinein wircken. (einflechten.) Ibid. † Die Thüre seines Mundes eröffnen. † Seine Rede verfolgen. H. Herc. † Seiner Rede die Endschafft geben. Ibid. † Etwas in die Lufft hineinschwatzen. Ibid. † Einem zuwider reden. i. e. widersprechen. Ibid. † Die Rede hat sich davon angesponnen. † GOtt hat für allen Creaturen unsere Zunge mit einer vernehmlichen Sprache wunderlich gezieret / und uns damit von allen anderen sichtbahren Creaturen herrlich unterschieden. Daher ist die vornehmste Zierde des Menschen die Sprache / sonderlich / wenn sie mit Vernunfft und Weißheit so viel mehr geadelt ist. † Die seltsahmsten Marmel bleiben unansehnliche Stein-Hauffen / wenn sie die Bau-Kunst nicht zu einen Pallast; So die auserlesenste Worte ein unverständliches Nichts / wenn der Mensch sie nicht zu einer zierlichen Rede in Ordnung setzet. Armin. † Die Sprache ist das eintzige Mittel / so wol seine Gedancken zu entdecken / als von andern zu vernehmen. Arm. P. 1. p. 609. † Kurtze Reden / wenn sie gut sind / haben zweyfache Güte / und ungeschickte verlieren durch ihre Kürtze die Helffte ihres Tadels. Ibid. pag. 533. Eine gantze Rede bestehet aus vielen periodis, wie etwa eine Kette aus vielen Gliedern zusammen gesetzet ist. Weis. P. R. pag. 3. † Der Rede Anfang (so Weißheit und hohen Verstand bey sich führet) vergleichet sich mit den ersten Knoten oder Augen / so an den fruchtbahren Reben einer vernünfftigen Seele ausschlagen. de Seckend. T. R. † Zu rechter Zeit zu reden und zu schweigen wissen / ist das rechte Ziel und die wol abgewogene Masse der Weisen. Gracian. l'homme de Cour. † Wie der Crocodill nach einiger Naturkündiger Meynung seinen garstigen Wust und Unraht (Excrementa) durch den Rachen auswerffen soll; also thun diejenigen / welche immer mit der Sauglocke läuten / 2c. 2c. In S. Script. Vid. Exod. 4, 15. 16. cap. 7. 2. Lev. 5, 4. Num. 30, 3. 7. 13. Hiob. 6, 26. c. 8, 2.

8. 2, 10. c. 12, 11. cap. 15, 13. Ps. 78, 2. Ps. 142, 3. Prov. 18, 20. seq. Sap. 2, 2. Sir. 22, 6. cap. 27, 7. seq. c. 40. seu 41, 21. Act. 2, 14. 1. Cor. 13, 1. Eph. 4, 29. Colosf. 4, 6.

Anser Capitolio insidens, illud stridore suo ab hostibus defendit. Hinc lemma: BENE LOQVITUR, QVIA OPPORTUNE. Pic. M. S. † Malum granatum epigr. tenet: MATURATA PRODIBUNT. Ibid. Macroscopiô MINIMA GRANDESCUNT. Oratoris eloquentia videntur Pygmæi excrescere in Gigantes. Ibid. l. 21. §. 167. † Tormentorum violentiâ equos & equites, arma & armatos, turres & mœnia, aliasque res passim obvias validè sternimus. Unde lemma: OBSTANTIA STERNUNT. Sic perfectus orator facundiæ suæ energiâ res quasvis pro lubitu subjectas habet. Pic. M. S. l. 22. §. 173. † Tuba MOVET IN UTRAMQVE PARTEM. Facundus orator auditoribus risum & lachrymas, odium & amorem aliosque animi affectus persvadere & in partes suas flectere novit. Ibid. §. 178.

Conf. Beredt. it. Zunge. it. Worte. Lit. B. W. Z. it. P. 2. h. t.

Redlich / auffrichtig / -keit.

Er (Sie) ist noch von dem alten Schrot und Korn. Prov. † Seinen Rock (Mantel) mit Auffrichtigkeit futtern.

V. pl. 2. Reg. 10, 15. Mich. 7, 4. it. Tit. Treu.

Candidus cygnus; UNIUS COLORIS. † Vas crystallinum, in quô aliquot rosæ spectantur, INTIMA PANDIT. † Pila eburnea non è superficie tantum, sed & interius candida. Lemma: EADEM ET INTUS. † Persici folia humanæ linguæ, fructus vero cordis figuram exhibent. Hinc lemma: CONCORDIA CORDIS ET ORIS. Pic. M. S.

Conf. poterit Pars 2. h. t. item Tit. Treue.

Redner. vid. Reden.

Regen / regnen.

Das Land hat Berge und Auen / die der Regen vom Himmel träncken muß. Devt. 11, 11. † Der HErr ruffet dem Wasser im Meer / und schüttet es auff den Erdboden. (auff das Erdreich.) Amos 5, 8. cap. 9, 6. Vid. pl. Gen. 9, 14. Exod. 9, 33. Devt. 32, 2. 1. Reg. 18, 44. Judic. 5, 4. Hiob 36, 28. cap. 38, 38. † Die Wolcken drücken ihre Feuchtigkeit auf dem Erdboden aus. Arm.

Conf. M. Tr. T. Dæd. h. t. it. infr. h. P. Tit. Trockene Zeit.

Regenbogen. V. P. 2. h. t. it. M. Tr. T. Dæd. h. t.

Regente / Regiment / herrschen / regieren / Regierung.

Regenten sind Bilder GOttes in der Welt. de Seckend. T. R. † Die Regenten stehen hoch / drüm müssen sie viel übersehen. Böd. T. Gr. p. 240. † Ein kluger Regente muß die Belohnungen nach dem schweren / die Züchtigungen aber nach dem leichten Gewichte austheilen. Arm. † Wie der Himmel mit Reiff und Schnee nicht nur die Pflantzen beschirmet / und durch Winde ihre Wurtzeln befestiget / sondern auch mit seinem süssen Thaue ihre Zeugung

gung in der Erde zuwege bringet / und sie gleichsahm säuget; Also muß ein Regent oder Fürst nicht nur durch Straffen der Tugend Sicherheit / sondern auch durch Belohnung Wachsthum und Unterhalt verschaffen. Ibid. † Regenten sind die vorleuchtende Sterne dieser Welt / nach derer Beyspiele sich die Unterthanen mehr richten/als nach ihren Geboten. Denn dieser Schärffe verhärtet sie nur / jene aber flössen ihnen einen liebkosenden Zwang zur Nachfolge ein. Armin. † Im Regiment richtet man mit einem Gran Liebe mehr / als mit einem Pfunde Furcht aus. de Lohenst. Lob-R. des Hrn. v. Hoffmanswald. Das Regiment ist ein betrieglich-ungewisses Meer / dem der Steuermann nimmer zu viel / auch bey allerfreundlichster Witterung nicht trauen / sondern weißlich besorgen muß / es könne in einer viertel Stunde die jetzo Spiegel-glatte und friedliche See mit viel Millionen auffgehügelter Wellen / Sturm/ Wirbeln und Klippen in voller Battaille stehen / und ihm sein Mast-Fähnlein zusampt dem Schiff / Gütern und Menschen im Grunde chargiren. Fr. H Tr. S. † Das Herrschen bestehet darin / daß alle einem / nicht einer allen von seinem Fürnehmen Rechenschafft giebet. Arm. P. 1. p. 142. † Der weise König Philippus in Hispanien zog sich und seine Regierung mit einem Weber-Stuhl in Vergleichung / als bey welchem man grossen Fleiß anwenden und mit Händen und Füssen arbeiten müßte / daß das Gewercke von statten gehe / wenn auch ein Faden abreisse/ müßte man bemühet seyn / denselben ohne Verwirrung wieder anzuknüpfsen; Denn gleicher Gestalt müßte er auff alle seine Reiche in Hispanien/ Welschland und Indien zugleich sehen / und was mangelt / wieder ergäntzen / sonsten dürffte das gantze Geweb verderbet werden und niemanden nutzen. Qu. Peg. K. Qu. † Von streng- und tyrannischer Regierung / etc. Vid. 1. Reg. 12, 4. 10. 11. 14. 2. Paralip. 10, vers. iisd. † Ein Volck weyden. i. e. regieren. 1. Paralip. 18, 6. † Vid. pl. Judic. 5, 6. ibique Gloss. Esa. 3, 12. cap. 23, 10. ibique Gloss.

Organum cum lemmate: VARIETATE CONCENTUS. Sic in Republ. è multiplici personarum, officiorum, graduum & munerum varietate amœnissimus optimi regiminis concentus exoritur. Pic. M. S. l. 23. §. 34. † Organum diversas voces, acutas, graves, altas, profundas aliasque innumeras excitans, epigr. tenet: CONCORDI DISCORDIA. Ibid. §. 35. Conf. Ibid. §. 41.

Conf. hic Tit. Fürst. it. König.

Regiersucht / Herrschsucht.

Die Herrschsucht ist eine rechte Flamme/ dero Unersättlichkeit von dem erlangten Uberflusse wächset / endlich aber doch zu einer Hand voll Asche wird. Armin. P. 1. p. 114. † Die Herrschsucht des Königes in N. will ihren Gifft bey erhaltenen Kräfften und überkommener Gelegenheit immer wieder auf die Angrentzende ausschütten. Ibid. P. 2. † Die Regiersucht gleichet denen Metzen / welche die frechen Jünglinge anlocken / loben und lieben / aber wenn sie ihrer überdrüßig worden sind / sie mit Verlußt ihrer Güter / Ehre und Gesund-

sundheit wieder von sich stossen. Peg. K. Qu. Apoph. 5548.

Regnen. vid. Regen.

Reich (Regnum) vid. Königreich.

Reich / -thum.

Er hat viel in die Milch zu brocken / (viel vor dem Daumen zu schieben.) Prov. GOtt füllet ihm den Bauch mit Gütern. Pf. 17, 14. Luc. 1, 53. † Ihm fället (GOTT wirfft ihm) allerhand Reichthum zu. † Der Reichthum beschirmet seine Besitzer / doch nur auff solche Art / wie die Schnecken von ihren Muscheln beschirmet werden / die sie beschweren. Denn sie führen ein unbequemes Geschleppe mit sich / ohne welches sie nicht kriechen / und doch anders nicht / als nur gar langsahm / ꝛc. Vid. pl. Molin. S. Fr. l. 2. c. 3. p. 142. † Der (Ungerechten) Reichthum kommet hinckend (i. e. langsahm) und eylet mit Flügeln wieder davon. Denn übel gewonnen / übel zerronnen. Peg. K. Q. Apoph. 5488. † Ein langer Rock verhindert das Gehen; also ein grosser Reichthum den Tugend-Wandel. Ibid. Apoph. 536. † Reichthum gleichet dem vollen Monde / so bald wieder abnimmet / der Stille des Meers / worauff bald ein grausahmer Sturm auffsteiget / und dem schönen Wetter / worauff leichtlich ein Ungewitter erfolget. † Wer auff Reichthum erhitzet ist / der gleichet denen / so Meer-Wasser trincken / denn je mehr sie trincken / je mehr wird der Durst in ihnen erwecket / und hören offt nicht auf zu trincken / biß sie sterben. Pers. B. G. im Anh. num. 107. † Aus ungerechtem Reichthum wachsen gemeiniglich Ehrgeitz und Unvergnüglichkeit / wie die Maden aus einem stinckenden Fett. Franc. H. Tr. S. † Der Reichthum ist zwar das andere Blut / Leben und Seele der Menschen / allein wenn nicht das allerreineste Metall und Gold eines vergnüglichen Hertzens dabey strahlet / so ist er nur eine Laute ohne Seiten / und eine Speise ohne Saltz. Hallm. L. R. Reichthümer sind wie die Messer in den Händen der Kinder / und ist unmöglich / daß man sich nicht verletze / dieweil wir in der Blindheit / wohin uns unsere Begierden leiten / wieder in die Kindheit vor unserm Alterthum gelangen. de la Serre. Reichthum bestehet nicht darin / daß man viel besitzet / sondern vielmehr darin / daß man sich mit wenigen begnügen lässet. Id. Das Rad mag sich ümdrehen / wie es will / es kömmt doch nie aus den Grentzen seines Circkels; Also mag auch der Mensch Schätze zu sammlen bemühet seyn / und in der Welt hin und her lauffen wie er will / er laufft doch nur den Circkel seines Lebens zu Ende / ꝛc. de la Serre p. m. 1160. † Vid. pl. Devt. 32, 15. c. 28, 47. Hiob 22, 18. c. 27, 19. seqq. Psal. 144, 13. seq. Hose. 13, 6. Amos 3. 10. Sir. 31, 1. usque 11. 1. Tim. 6, 17. 18. 19. Jac. 1, 11.

Arbor nimiis fructibus ingravescens dirupta, cum lemm. COPIA ME PERDIT. † Oliva temperatis irrigata pluviis, frugifera efficitur, copiosis autem obruitur ac sterilescit. Lemma: JUVAT ATQVE NOCET. Pic. M. S. † Campus, dum semente respergitur, epigr. tenet: DITOR UT DITEM. Sic opulentus divitias à

Deo accepit, ut illas liberali manu in egenos iterum effundat. Ibid.

Conf. Habseeligkeit. it. Uberfluß.

Reiff / (Pruina.)

Der HErr schüttet den Reiffen auff die Erden wie Saltz. Sirach. 43, 21.

Rein / -nigen / lauter / läutern / sauber / saubern.

Es bleibet auch wol ein Härlein in der geseigten Milch beliegen. Prov. i. e. man kan nicht allemahl alles so gar reine haben. † Die Raupen-Nester müssen von den Bäumen abgenommen werden/anders sie keine reiche Früchte bringen / und was grünes zum Vorschein kömmt / wird abgefressen; So muß unser Hertz von den Sünden-Würmern gereiniget werden / wo es Gottgefällige Früchte bringen soll.

Mustela armenia, candidissimis cooperta pilis, vult POTIUS MORI, QVAM FOEDARI. Pic. M. S. l. 5. §. 566. † Crystallus uno latere à radiis solaribus percussa, ex altero umbram spargit. Unde lemma: NEQVE SUIS UMBRIS LUCIDA TOTA CARET. Sic nemo adeo purus est, ut ei non aliqua imperfectionis labecula adhæreat. Ibid. l. 12. §. 98.

Reise / -en / Peregriniren / wandern.

Seine Reise verfolgen. (fortsetzen.) Länder besehen/welche durch anderem Licht erwärmet werden. Weis. Pol. N. † Als ihm sein Vaterland zu enge schien / musten sich die auswärtigen Reiche zum Muster-Platz seiner Tugenden anbieten. Franckreich hat sich über seine annehmliche Höflichkeiten verwundert / Italien hat ihn wegen des sinnreichen Verstandes fast vor einen Landesmann angenommen / Engeland hat die weltberühmte Curiosität zu seinem Belieben eröffnet / :c. :c. Vid. ib. p. m. 501. seq. † Das nützliche Reisen ist die beste Schul des Lebens / weil man da täglich in dem grossen Buche der Welt etwas neues zu lernen auffkrieget. de Lohenst. Lob-R. de Hoffmansw. † Verulamius erinnert / daß man die frembden Sprachen zuvor erlernen soll / ehe man eine Reise in frembde Länder vornehme. Denn anders könne man nicht von den Gelehrten gelehrter / nicht von den Verständigen verständiger/noch von den Frommen frömmer werden / ja man verliere also den wahren Nutzen der peregrination, und habe keine andere Bewandtniß / als daß die Kinder mit grossen Unkosten in die Schule geschicket werden. Peg. K. Qu. pag. 17. † Es flohe eine Gans wol über das Meer / und kam ein dummer Gigack wieder daher. Prov. i. e. Er ist durch seine peregrination nichts gebessert. † Sol cum lemmate: GRADU MELIORE REDIBO. NB. Denn die Sonne steiget alle Tage einen Grad höher. V. Joh. Mich. von der Ketten Apell. Symbol. P. 1. p. 95. § 621.

Reitzen / locken. vid. Anlocken. item: Anreitzen.

Reitzen / erzürnen.

Die Wespen in (aus) ihrem Neste stöhren. Oder: Ein Nest mit Wespen rühren. (irritare crabrones.) Prov. i. e. zänckische Leute irritiren und erzürnen.

Conf. Tit. Zorn.

Reli-

Roht / erröhten.

Die rohte Farbe pfleget ein gewisses Merckmahl einer gesund- und hertzhafften Natur (item die Schamhafftigkeit) zu bezeichnen. Weis. G. R. † Conf. Weis. P. R p. 672. seq. † Die Tugend ist nichts minder als die Natur in die Röhte verliebet / und mit dieser Farbe / als einem Zeichen der Vollkommenheit sich auszuputzen geneigt. Sintemahlen die edelsten Gestirne mit diesem Feuer sich für denen blässeren herfür zücken. Die Sonne schmücket nichts minder ihre Wiege als ihre Bahre (d. i. ihren Auff- und Untergang) mit Purpur; Die Wolcken mahlen sich mit Zinnober / wenn sie am schönsten seyn wollen / und der Himmel verwandelt nichts minder / als das Meer seinen Sapphierenen Spiegel in Rubin. Das lebhaffteste der natürlichen Dinge / das Feuer / das Marck der Erden und der Kern des Ertzts das Gold sind / wenn sie am reinesten / auch am röhtesten. Der Ausbund der Blumen / die Rose / und der Stauden (sc. Ausbund) der Granaten-Baum / streichen ihre Blätter und Aepffel mit Scharlach an / üm durch diese Königs-Farbe ihre Hoheit abzubilden. Die keuschesten und schönsten Menschen / ja die Tapfferkeit / Liebe und Schamhafftigkeit bedecken ihre Wangen mit eben diesem Purpur / ꝛc. ꝛc. Vid. Arm. P. 1. pag. 1324. † Die Schamröhte steiget (tritt) ihm ins Gesichte. † Die Wangen werden ihm mit dem Purpur der Schamröhte gefärbet.

Conf. Farben. it. Scham. it. Weiß. (albus.)

Rom. (Roma.)

Der alte Sitz (die stetige Residentz) des Wider-Christs. † Eine Mutter seltsahmer Zufälle / insonderheit den Frembden. Arm. P. 1. pag. 450. † Das Maaß aller Städte / dessen Umkreiß zu des Augustus Zeiten 42. Römische Meilen betrug / dessen Häuser 6. Millionen Menschen beherbergeten. Ib. p. 7. † Ein ungewöhnlicher Kauff-Platz / da man alles feil hat / was auch sonsten extra commercium ist. (Locus, ubi omnia sunt venalia.) Dn. Seldius.

Rose.

Die Rose ist eine Königin der Blumen / als welche zum Merckmahl ihrer Hoheit den Purpur anleget. Bohs. T. R. K. † Die Rose bricht herfür / sie leget ihre wunderschöne Blätter denen Augen der Anschauenden gleichsahm feil / und locket durch ihre Anmuht den feuchten Thau / daß er seine Perlen ihr zur Morgengabe anbietet. Ibid. † Die Rose ist ein Geschöpff des Himmels / eine Krohne der Natur / eine Toch-

Tochter der Erden und der Sonne / der Preiß aller wolriechenden Geschlechter. Sie sitzet auf ihrem natürlichen Beete/als eine hohe Kayserin auff dem prächtigsten Trohne. Die liebkosenden Lüffte buhlen ihr / und die Schaar der gewaffneten Dornen beschützet sie. Sie träget von Gold eine Krohne / und von Purpur einen Mantel. Die Sonne ist schön in ihrem Zirckel/ die Rose auf ihrem Stengel. Die Rose ist die Sonne auff Erden / und die Sonne die Rose am Himmel. Hallm. L. R. † Die Rose pfleget dem Gesichte und Geruch sehr annehmlich zu begegnen / da indessen der Zugang zu solcher Schönheit mit tausend Dornen und scharffen Spitzen verwahret (ümzäunet) ist. Weis. P. R. † Der Purpur der Rose behält seinen Glantz und Geruch auff den dornichten Stöcken; also die Tugend unter den ungeheuersten Völckern. Armin. † Drey weiß- und unbefleckte Rosen auff einem güldenen Schilde eines adelichen Stammes (i. e. auff dem Grunde der kostbahresten Tugenden) erblicken. Weis. P. R. † Keine Rose hat jemahls die Augen eines lüsternden Garten-Freundes mit solcher Milchvermischten Zinnober-Farbe angelachet/ als die unverwelckte Blühte der herrlichen Danckbahrkeit zu thun gewohnet ist. Ibid. pag. 431. † Die Rose wird vom Ambrosio sehr nachdencklich ein Spiegel des menschlichen Lebens genennet. Pier. Valer. Hierogl. l. 55.

Roß. vid. **Pferd.**

Ruffen. vid. **Schreyen.**

Ruhe / -en / ruhig.

Die wahre Ruhe ist der einige Ancker der Glückseeligkeit. Armin. † Die Ruhe des Gemühtes ist die Tochter der Unschuld / die wahrhafftige Gebährerin künfftiger Ergötzung / und der rechte Lebens-Balsam. Ibid. † Weil ein ruhiges Gemüht unauffhörlich auff GOtt/ wie die Magnet-Nadel nach dem Angel-Sterne zielet/ muß selbiges in einem Meer voller Ergetzlichkeiten schwimmen. Ibid. † In dem irdischen Paradies der Ruhe leben. Fr. H. Tr. S. † Was eine Schiffahrt ohne Hafen/ eine Reise ohne Herberge / eine Kranckheit ohne Artzeney und Labung; das ist ein Leben ohne Ruhe. Ibid. † Die Ruhe ist eine Linderung/ oder angenehme Erinnerung/ ja wol gar die Zurücklegung und Vergessenheit der überstandenen Mühseeligkeit / ein stiller Sabbaht beyde des Leibes und des Gemühtes. † Wo keine Ruhe / da ist keine wahre Glückseeligkeit / sondern entweder ein schön gleissendes Elend/ oder ein vielfältiges / wo nicht gar ewiges Ungemach. Boed. Tr. B. p. 1.

Animas nostras in solo DEO conquiescere, Gilbertus è duabus alis igneis demonstrat, cum lemm. QVIESCIMUS IN SUBLIMI. Pic. M. S. † Homo, nullâ re aliâ, nisi laboribus delectari solitus, quos inter tamen mirè nonnunquam quiescit, columbam imitatur, quæ remigando fatigata, unam alam inter volandum retinet otiosam, laborante identidem altera. Lemma: QVIESCIT IN MOTU. Ibid. l. 4. §. 275.

Conf. **Gemüht.** it. **Erquicken.** item: **Ergetzen.**

Ruhm/ rühmen. vid. **Lob / -en.**

Ruhmredig / -keit / großsprechen. prahlen / -lerey.

Die kaum glimmende Funcken seiner anrühmlichen Asche über alle Sternen erheben. H. Herc. † Die unfruchtbahren Bäume machen mit ihren Blättern und grossen Aesten vielmehr Geräusch / als die fruchtbahren; Gleiche Bewandtniß hat es auch mit den Ruhmredigen. Peg. K. Qu. Apoph. 533. † Sie thun sehr groß / als wenn sie güldene Berge hätten / und ist doch nichts dahinter. Prov. † Eine ruhmredige Zunge vergisset zuweilen / daß die Vollkommenheit in unsern Hertzen das Lob auff Frembder Gezelt auffschlagen soll. Armin. it. Dn. Seldius. † V. pl. 1. Reg. 20, 11. ibique Gloss. Hiob 31, 27. c. 32, 18. seqq.

Qui proprias virtutes vano ac jactabundo ore passim evulgat, gallinam imitatur, quæ toties glocitat, quoties ovum aliquod enititur. Lemma: EFFOETA CANTILLAT. Pic. M. S. † Rana sonoris vocibus coaxans, guttur inflat, ac pectore intumescit. Lemma: DUM COAXO, TUMESCO. Ibid.

Ruin, ruiniren. vid. Vertilgen. it. Verstören.

Rüsten / zurüsten. vid. Vorbereitung.

Ruhte / Stäupe / Zucht-Ruhte.

Mit der Zucht-Ruhte den verwehnten Willen der Kinder brechen. † Auff die bösen Kinder mit der Zucht-Ruhte zuschmeissen. † V. pl. Esa. 30, 32. Ezech. 20, 37. c. 21, 10. & 13.

SA.

Saat / säen.

Vid. Hos. 8, 7. cap. 10, 12, 13.

Sacht / leise.

Er tritt so leise / als wenn er auf Eyern gienge. Prov. † Nicht sonderlich (grosses) Geräusche machen.

Sagen. vid. Reden.

Saltz / -en.

Das Saltz ist Feuer und Wasser (zwey widrige Elementa) welche sich mit einander vereinigen / die Speisen vor der Fäulung zu erhalten / rc. Vid. Peg. K. Qu. in der Vorr. † Wie das Saltz die Speisen würtzet / und vor die Fäulung versichert; also sollen auch der Christen ihre Reden mit Saltz gewürtzet seyn / daß sie angenehm und bey jederman in rühmlichen Gedächtniß verbleiben. Ibid.

Sammlen / zusammen lesen.

Unnütz zusammen geraspelt Zeug. Prov. Aus vielen Schrifften etwas unordentliches zusammen raspeln. † Etwas zu Hauffe bringen / wie Garben auff der Tenne. (auff dem Acker.) Mich. 4, 12.

Sanfftmuht / -ig / gelinde / -digkeit / Langmuht / -ig.

Die Lang- und Sanfftmuht ist eine Schwester der Gedult. † Gar lange mit einem durch die Finger sehen. Prov. † Gelindere Seiten auffziehen. Prov. † Er soll schon nähern (bessern) Kauff geben. Prov. Die schmeidige Gelindigkeit machet öffters wie

wie die Bienen aus der Hartnäckigkeit ein weiches Wachs. Fr. H. Tr. S. † Wie die unzerbrüchliche Felsen dem Hammer und Feuer nichts nachgeben/ vom gelinden Regen aber ausgewaschen / und durch ein hänffenes Seil abgenützet werden ; also richtet man mehr durch Gelindigkeit als Schärffe aus. Armin. † Zorn und Haß werden durch Sanfftmuht gebrochen / wie der Schweffel vom Oel/ und das Gold vom Geiste des Saltzes auffgelöset werden / welchen doch das pressende Scheide-Wasser nichts anhat. Ibid. † Wie die Cameele durch den Klang der Cymbel / und noch mehr durch die liebliche Menschen-Stimme sich bewegen lassen / hergegen auff harte Schläge nichts geben; Also müssen junge Knaben mehr durch Gelindigkeit und Sanfftmuht regieret und erzogen werden. Peg. K. Qu. Apoph. 576. p. m. 127. † Wie der Magen wenig tauget / der nicht harte Speisen verdauen kan; Also tauget auch die vermeinte Sanfftmuht nicht / wenn man nicht grobes Unrecht ertragen und überwinden kan.

Ovis: INTER OMNES MITIS. Pic. M. S. l. 5. §. 580. † Lapis à stillante guttâ ruptus, epigr. tenet: MOLLIOR FRANGIT. Ibid. l. 12. §. 158. † Tormenti bellici globus adversus saccum lanâ plenum emissus, IN MOLLI FRANGITUR. Hinc Prov. 15, 1. Responsio mollis frangit iram. Apûm Regem Henr. Engelgrave hôc lemmate insignivit: NATURA MITIS. Pic. M. S. l. 8. §. 35.

Sauber / -ern. vid. **Rein / -nigen.**
Sauffen. vid. **Trunckenheit.**

Säug-Amme / säugen. vid. **Milch.** item: **Brust.**
Säumen/ -ig/ Säumniß. vid. **Auffschieben / Auffschub.**
Satzungen. vid. **Gesetze.**

Schade/ -en / schädlich / Abgang/ abnehmen / Nachtheil / Verlust.

Einem sehr nachtheilig seyn. † Dis gereichet dem Lande zum unerschwinglichen Schaden. † Er kan ihn sehr drücken. (unterhalten.) i. e. Er kan ihm viel Schaden zufügen. † Einem allen Vortheil und Zuwachs seiner Nahrung entziehen. (abschneiden.) † V. pl. Thren. 2, 13. & P. 2. h. t.

Schaaf. (Ovis.)

Das still- und gedultige Thier. † Das Bild der Gelassenen und Sanfftmühtigen. V. pl. in M. Tr. T. Dæd. h. t.

Scham / -hafftig / -keit / sich schämen.

Scham ist eine traurige Empfindung seiner eigenen Schwachheit / vermählet mit einiger Neigung zum Guten. Molin. S. Fr. l. 3. c. 19. p. 509. † Schamhafftigkeit ist der Boden der Ehrbahrkeit/ wie die Morgenröhte der Sonnen. Armin. † Sie ist der schönste Brautschmuck der Jungfern. Ibid. † Ihn übergehet eine Schamröhte. H. Herc. † Im Antlitz gleich als mit Blut übergossen werden. Arm. † Mit dem Purpur der Schamhafftigkeit die Wangen färben. Ibid. † Die Schamröhte überschüttet in einem Augenblicke die blassen Wangen / als wenn es mit Schnecken-

Blut überströhmet würde. Ibid. † Er darff seine Augen nicht für jemanden schamhafftig niederschlagen. † Die Grentzen der Schamhafftigkeit überschreiten. Fr. H. Tr. S. † Ein Weibes-Bild ohne Schamhafftigkeit / ist wie eine Speise ohne Saltz. Peg. K. Qu. it. Pers. B. G. im Anh. n. 24. Schamhafftigkeit ist eine Heroldin zarter Regungen / und eine Wegweiserin / welche Anleitung giebet / wo reine Liebe sicher einkehren kan. Denn sie hat Ehrbahrkeit zur Mutter / und die Ehre zum Vater. Wenn man ihr die Thür eröffnet / folgen ihr alle Tugenden nach / und alle Finsternisse üppiger Regungen verstieben. Arm. Die Schamröhte ist die Farbe / das Saltz und die Morgenröhte der auffgehenden Tugend / weil sie nur aus einem keuschen Hertzen ins Antlitz steiget / und daher kein ander Thier als der Mensch damit gefärbet wird. Ibid. † Sie ist bey den Lasterhafften nur eine Schande / bey den Tugendhafften aber eine Zierde. Ibid. † Eine Englische Helena ist ohne dem Purpur der Schamhafftigkeit heßlicher / als die runtzliche Penelope. Ibid. † Er hat schon aller Scham und Schande den Kopff abgebissen. i. e. er schämt oder grämt sich nicht mehr. Proverb. † Donner bringt grossen Blitz / also die Scham / etc. V. Sirach. 32, 14. Die Schamhafftigkeit der Lasterhafften kan man mit Recht entweder die Abendröhte der untergegangenen Tugend / oder das Feuer eines ungesunden Menschen nennen. Die sich aber bey den Tugendhafften reget / ist / wie die Morgenröhte der auffgehenden Sonne / der Tugend Vorläufferin / etc. etc. Arm. P. I.

Ingenuus virginum rubor sponsam individuam duxit verecundiam. Id quod emblemate quis docuit, diluculum exscribens cum lemm. ABSQVE RUBORE NUNQVAM. Pic. M. S. l. 1. §. 43.

Schande / schänden / Schmach.

Vid. Psal. 35, 26. Ps. 44, 16. Ps. 71, 13. Ps. 109, 29. & 132, 18. Nehem. 4, 4. Thren. 3, 30. Jerem. 24, 9. Sirach. 47, 21. Matth. 1, 19.

Schatten.

Der Schatten ist nur eine todte Gestalt eines Dinges / eine Figur / so die Augen betreuget / ein falsches Todten-Bild. D. Müll. H. L. K. p. m. 721. † Im kühlspielenden Schatten die Leibes-Gliedmassen ergötzen und erquicken. Götz. L. A. pag. 99. Solchen Tugend-Schatten über die Seinigen ausbreiten / welchen keine Unglücks-Hitze durchdringen / und kein untreuer Strahl ablencken kan. Ibid. p. 101.

Schauen. vid. **Sehen.** it. **Ansehen.**
Schauspiel. vid. **Comœdien.**
Scheidung. vid. **Grentze.**

Schelten / Scheltwort / schmähen / lästern.

Einem Armen einen guten Filtz geben / der ohne dem keinen Hut hat. Prov. † Jemandem einen wehligen Ausputzer geben. Prov. † Einen kurtz und lang heissen. Pr. Einen anfahren / wie die Sau den Sack. Prov. † Auff einen hefftig loßdonnern. (loßbrechen.) † In hefftige Schelt-Worte wieder einen herausbrechen. † Mit Schelt-Worten wieder jemanden heraus-

fahren. † Einen mit Ehren-rührigen Worten antasten. (angreiffen.) † Einem mit Worten an seine Ehre greiffen und ihn verunglimpffen. † Wie es Schlangen giebet / die ihr Gifft auff nichts / als auff die schönsten Blumen speyen / und Hunde / die den Monden nur / wenn er voll ist / anbellen / also lästern ihrer viel ein lobwürdiges Fürnehmen. Arm. P. 1. p. 301. † Vid. pl. Sir. 22, 25. 26. 27. & 30.

Conf. Mich. 6, 1. 2. it. Tit. Beschimpffen. it. Spotten. it. Höhnen.

Schencken. vid. Geschenck.

Schertz / schertzen / Kurtzweil.

Der Schertz / wenn er ohne Verletzung des Gewissens geübet wird / ist ein bequemes Mittel / wichtige Sachen zu schlichten. Fr. H. Tr. S. † Schertz-Reden sollen selten ohne scharffsinniges Nachdencken / und gleichsahm solcher Art Blumen seyn / die nicht nur den Augen mit anmuhtiger Farbe zulieblen / sondern auch mit erquickenden Geruch die Nase ermuntern / so daß sie traurigen Gemühtern oder hitzigen Lebern zu einer lieblichen Recreation dienen. Ibid. † Wenn der Schertz gleich dem Zucker mit Bescheidenheit gebrauchet wird / versüsset er die Bitterkeit der Vermahnung / und verdirbet keine Speise / es koste sie denn ein eckelhaffter Mund; deswegen er auch für die Tugend eines verständigen Artztes gehalten / und den Traurigen glücklich beygebracht wird. Peg. K. Qu. † Der Schertz ist eine Larve / in welcher die Wahrheit zuweilen erscheinen darff / sonsten verursachet sie mehr Trauren als Freude. Ibid. † Wie es übel stehet / wenn man zur Gesellschafft ehrlicher Matronen einige öffentliche Huren nöhtigen wolte; also ist es sehr ungereimt / wenn man bey wichtigen Handelungen allerley Schertz- und Schimpff-Reden ohne Unterscheid mit einflechten will. Peg. K. Qu. Apoph. 634. † Mit grossen Herren ist nicht gut Kirschen essen. Prov.

Scheußlich. vid. Heßlich.

Schickung Gottes. v. Verhängniß.

Schiessen / erschiessen / todt schiessen.

Grosse aus Metall (Eisen) gegossene Röhren / mit einem aus Schwefel / Salpeter und Kohlen vermengten Staub füllen / und durch desselben Entzündung eiserne Kugeln mit einen donnernden Krachen so hefftig an die Mauren schleudern / daß diese endlich bersten und zerfallen müssen. Arm. P. 1. p. 647. † Einem eine Kugel durchs Hertze jagen. † Durch einen tödtlichen Schuß einen hinrichten. (ihm den letzten Rest geben.) † Einem Pulver zu riechen geben. i. e. nach einem schiessen.

Schiff / -en / Schiffahrt / abschiffen / abseegeln / Schiffbruch.

In die See stechen. † Zu Segel gehen. Arm. † Sich der See anvertrauen. † Ein durch Schiffbruch verstöhrtes Schiff / das weder Segel noch Ruder hat / gleichet einem aller Spann-Adern beraubten Leibe. Arm. † Vid. pl. Sap. 14, 1. 2. 3. 5. Actor. 27, 15.

Schimpff / -en. vid. Beschimpffen. it. Höhnen. it. Schelten. it. Spotten.

Schirm. vid. Schutz.
Schlacht. vid. Niederlage.
Schlacht-Ordnung. vid. Armee.

Schlaff / -en / einschlaffen.

Von dem Fürbilde des Todes befallen werden. Fr. H. Tr. S. † Er schläfft so fest / daß ihn der härteste Doñer nicht kan aufwecken. H. Herculisc. † Der Schlaff ist eine Artzeney wider die Müdigkeit. Aristotel. † Er ist ein Bild des Todes. D. Müll. H. L. K. p. 446. Er schläfft so feste / wie eine Ratze. Prov. † Vid. pl. Gen. 2, 21. Esa. 29, 10. Amos 6, 4. Actor. 20, 9.

Conf. Tit. Bette.

Schlagen / Schläge.

Jemandem das Fell gerben. Proverb. Handgemein werden / oder in ein Handgemenge mit jemandem gerahten. Pr. † Sie sind in eine Faust-Collation komen. † Einander in die Haare liegen. Prov. † V. pl. 2. Sam. 23, 10. 2. Reg. 13, 17. 19.

Schlecht. vid. Gering.
Schlemmen. v. Fressen. it. Schwelgen.
Schlimm. vid. Heßlich.
Schluß. vid. Vorhaben.
Schmach. vid. Schande.
Schmähen. vid. Schelten. it. Spotten.

Schmarotzer / Tellerlecker.

Die Schmarotzer bey Hofe nennete Almansor die Wespen und unnützen Hummeln / welche nicht allein keinen Nutzen schaffen / sondern auch denen arbeitsahmen Bienen den Honig auffzehren / und ihre wolerbauete Wachsburg mit Unflaht beschmeissen. Peg. K. Qu. Apoph. 596.

Schmackhafft / schmecken. vid. Geschmack.

Schmeicheln / ley / -ler.

Den Fuchsschwantz (wol / grob) zu streichen wissen. Prov. † Einem stets zu Munde reden. Prov. H. Herc. † Einem die weiche Seite abgehen. Prov. † Die gelindesten Seiten auffziehen. Prov. † Ein Fürst hat sich mehr für die Fuchsschwäntzer zu hüten / als für die Waffen der Feinde. † Die Schmeicheley gleichet denen gemahleten Waffen / welche man mit Belieben / jedoch ohne Nutzen ansiehet. Peg. K. Qu. † Svavi quidem gutture alauda cantillat, has tamen vocis suæ gratias non nisi sereno ac ridente cœlo emittit, ubi verò pluviæ aliæque aëris intemperies ingruunt, altum tenet silentium. Hinc lemma; COELO CANORA SERENO, ET SUB PLUVIO SILET. Pic. M. S. † Canis ET BLANDITUR ET NOCET. Ibid. † Canis pedum alienorum ulcera lambens, epigr. tenet: ET ULCERA LAMBIT. Adulatores ipsa etiam Regum vitia, ceu ulcera fœdissima, gratiæ aucupandæ causa lambunt, &c. Ibid. † Chamæleon colorem suum sæpissimè immutat, & à vicinis objectis omnem, præterquam album colorem in se recipit. Lemma: SOLUM NON INDUIT ALBUM. Ibid. † Cervus tibicinis modulatu detineri solitus, facillimè intercipitur. Lemma: INCAUTUM MODULAMINA STERNUNT. Hoc

ipſum illis accidere ſolet, qui adulatione decepti perniciem incurrunt. Ibid.

Schmertz/-en/kräncken/wehe thun.

Das ſchneidet mir Wunden ins Hertze. Es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen. Luc. 2, 35. † Sich etwas zu tieffen Gemühte ziehen. † Etwas ſehr zu Hertzen nehmen. † Nachdem ich gewitziget bin/ſchlage ich mich (vor groſſen Schmertzen) auff die Hüffte. Jerem. 31, 19. ibique Gloſſ. † Es gieng ihnen durchs Hertz. Act. 5, 33. c. 7, 54. † Vid. pl. Hiob 16, 6. Pſ. 69, 22. Pſal. 73, 21. Hoſe. 13, 13. Mich. 4, 10. 1. Theſſ. 5, 3.

Schmincke/-en.

Die Wangen mit einer geborgten Schönheit verſtellen. † Eine falſche Schönheit erbetteln. Laur. Acerr. Philol. Die verälterte Schönheit aus ihrer Aſche wieder ans Licht bringen. Arm. † Schmincke muß bey vielen das Kraut und Loht der Schönheit ſeyn. Ibid. † Es iſt eine ſchändliche Mahlerey/ die der Heßlichkeit eine Larve der Schönheit fürhält/ ꝛc. Sie (stielet/raubet) dem Alter die Jahre/ wenn ſie ein 50jähriges Weib als eine 20jährige Dirne aufſtellt/ alſo/ daß ſie des Nachts nach abgewaſchener Farbe ihre ſelbſteigene Groß-Mutter ſeyn könte/ folgenden Tag aber wieder ein kaum etliche Stunden altes Antlitz zu zeigen hat. Auf ſolche Art machet ſie die Zähne der Zeit/welche doch Eiſen und Kieſel zermalmen/ ſtumpff. Weder Kälte noch Hitze weiß ihre Roſen und Lilgen bleich zu machen/ weil der Pinſel alle Morgen erſtattet/ was der vergangene Tag verzehret hat/ und ſie den Verluſt ihrer jungen Jahre aus einem alabaſternen Napffe wieder herfür ſucht/ ja die Unmöglichkeit/ nemlich in einem Jahre das greiſe Alter und die blühende Jugend zu vermählen/ überwindet. Sie machet ihr eigenes Antlitz zur Leiche/ welches ſie in dem Geſtanck der Todten-Farbe vergräbet. Denn ſo tiefſſinnig gleich der geſchminckte Anmuht iſt/ kan ſie doch für nichts beſſers/ als für eine ſcheinbahre und tägliche Beerdigung der verblichenen Schönheit gehalten werden. Ja die/ welche an ſolcher Färberey Belieben trägt/ macht die Annehmlichkeit/ das koſtbahre Geſchenck der Natur/ unter einer falſchen Wahre im Krahm-Laden feil; gleich als wenn blaue Lippen/ bleiche Wangen und ein gelber Hals ſich durch den ſonſt den Todten zum erſten gewidmeten Balſahm ſo wol lebhafft machen/ als die Leichen für Fäulniß erhalten/ und durch Artzeney ein Fieber vertreiben lieſſe/ oder die Schönheit ein Gemächte heßlicher Hände ſeyn könte. Gleichwol aber dringet ſie dis ihr eigenes Geſchöpffe nicht nur ihren Anſchauern/ ſondern ihr ſelbſt zum Abgott auf/ wenn ſie ihr bey ihrer Beſpiegelung ſo ſehr gefällt/ und auf einmahl Buhler und Buhlſchafft abgiebet. Kein Vermögen wird durch einige Verſchwendung von jemanden liederlicher weggeworffen/ als von Weibern/ derer begierige Schönheit noch geſtern in einer Krauſe ſteckte/ die alle Tage ihnen ein neu Geſichte kauffen. Sie vereinbahren ihre alte Jahre mit der Jugend/ und mit einem dem Alter ſonſt ſo verhaßten Laſter der Jugend/ nemlich der Verſchwendung. Denn keine Schmincke

cke ist einem alten Weibe zu theuer / die gerne jung zu seyn schiene/ wie geschwinde gleich dieses Mahlwerck abgehet. Armin. Nubes solarium radiorum reflexu quaquaversus illustrata, epigr. tenet: ALIENA LUCE DECORA. Quod emblema iis obelum infigit, qvi maximâ deformitate onusti, nullâ aliâ pulchritudine, nisi qvam è fuco emendicatam habent, superbiunt. Pic. M.S.

Schmuck vid. **Schön.**
Schnee / Schneien. vid. Sirach. 43, 19. 20.
Schneiden / Messer. v. Exod. 20, 25. Judic. 19, 29. c. 20, 6.
Schnell. vid. **Eilen.**
Schnöde. vid. **Gering.**

Schön / -heit / Ansehen / -nlich / Schmuck / liebliche Gestalt.

Schönheit hat die Natur zur Mutter und die gantze Welt zur Anbeterinn. Kein Pinsel der Beredtsahmkeit kan eine vollkommene Schönheit so gut nachbilden/ als das lebhaffte Bild sich in die Taffel des Auges eindrücket. Arm. P. 1. p. 197. Dis Frauenzimmer vermag ihrer Schönheit wegen allen einen Kampff anzubieten. Arm. P. 1. p. 1161. † Einen so ungemeinen Glantz von sich geben/ daß es scheinet/ als hätte Kunst und Natur miteinander/ sie so herrlich auszuschmücken / ein Gelübde gethan. Arm. † In dem Netze der Schönheit und Anmuht gefangen werden. Fr. H. Tr. S. † Schönheit ist eine Mutter der mächtigsten Königin in der Welt/ der Liebe/ sie ist ein so kräfftiges Gestirn/ welches die trüben Zorn-Wolcken der grimmigsten Feinde ausklähret. Arm. † Es hat keine Gottheit in der Welt einen so grossen Beyfall und so allgemeine Anbetung/ wie die Schönheit. ib. † Die schöne Natur drücket uns mit ihrer eigenen Hand und mit ihrem Pinsel das Bild der Schönheit in unsern Geist / welches hernach unser Gemühte gegen die ihm fürkommende Schönheit so kräfftig/ als die geheime Verwandtniß der Magnet-Nadel gegen den beliebten Angel-Stern zeucht. ib. † Die Schönheit des Gemühts ist die schönste und dauerhaffteste; des Leibes aber ein vergänglicher Wind und eine mit Seiff vermengte Wasser-Blase. ib. † Wie die Lasterhafftesten der Tugend / also müssen auch die Heßlichen der Schönheit hold seyn. Wie die heissen und leichten Sonnen-Stäube gegen dem Behältnisse des Feuers/ die kalten und schweren gegen der Erde/ die wässerichten gegen dem Meere sich ziehen und vereinbahren/ also pflegen auch die Seelen ihnen eine ähnliche Schönheit aussuchen. † Wie die Sonne durchgehends in allen Sachen der Welt würcket / und von allen Völckern/ in derer Köpffen es aufgeräumt ist/ hochgeschätzet wird; also müssen auch die über das gemeine Maaß steigende Schönheiten von allen / oder zu minsten von sehr vielen geliebet werden. Diese sind Mittel-Puncte in dem Leben/ wie die Sonne / der scharffsinnigen Welt-weisen Lehre nach/ in der Welt; also müssen sich um sie unzehlbahre Striche aus dem fernern Umkreise zusammen ziehen. Arm. Die Schönheit ist an ihr selbst ein Ge-

schenck GOttes / ein Schatz der Natur / ein Band der Liebe. ib. † Die wesentliche Schönheit ist ausser ihrer rechten Anwehrung ein böses Guht und schädlicher als keine Schmincke. Die Nattern gläntzen mit Gold und Himmelblau / denen 2 annehmlichsten Farben der Welt / und die giftigste Wolffs-Milch blühet schöner / als die heylsahmsten Kräuter / und die seltsahmsten Schönheiten haben in der Welt den grössesten Schaden gethan / welche / wenn sie Tugend und Keuschheit nicht zum Grunde haben / nichts bessers als eine betriegliche Schmincke / ja auch in ihrer Unschuld offt wie die sonst so heilsahme Gestirne dem Monde schädlich sind / indem beyde zu gewisser Zeit durch ihre Strahlen eine unzehlbahre Menge Narren und Krancke machen. Arm. † Schönheit ist zuweilen den Bluhmen ähnlich / welche eine Purpur- und güldene Gestalt haben / aber heßlich nach dem Bocke stincken. ib. † Die Schönheit eine so kräfftig und beständige Würckung in unsern Augen und Seelen / als die Sonne in der Welt. ib. † Die äusserliche Schönheit ist ein Firniß / der nicht lange dauret / wo nicht die beständigen Farben der Tugend des Gemühtes seinen Grund feste machen. Taland. † Die Schönheit wenn sie gemißbrauchet wird / ist eine Verstrickung des Hertzens / eine Kranckheit der Augen / eine Angel der Füsse / eine Fessel der Hände / ein Vogel-Leim des Wandels / eine Zerstöhrung der Ruhe / ein Diebstahl der Zeit / eine Gelegenheit der Gefahr / ein Zweck der Mißgunst / ein Zusammenfluß aller Uppigkeit / ja ein Saamenwerck des Haders / und der Eiffersucht gewisse Marter. Boed. Tr. B. P. 1. † Sie ist eine schöne Blume / die nur im Frühling des Lebens blühet / im Alter abfället / oder durch Kranckheit und Sorgen vor der Zeit verwelcket. † Sie ist eine Betriegerin / die viel zusaget / und nichts hält. Denn die am meisten gegen sie entzündet / haben niemahls eine solche Vergnügung drinnen gefunden / welche ihrer durch sie angezündeten Begierde gleich gewesen. Mol. S. Fr. Die schöne Sonne gehet bald unter / schöne Blumen werden bald welck / und die Schönheit der Menschen wird bald durch Kranckheit / oder wol gar durch die kalte Todes-Hand abgewischet. Boed. Tr. B. P. 2. Alle Schönheit / so von Erschaffung der Welt her erschienen / hat nichts als einen von Staub zusammen gesetzten Hauffen nach sich gelassen. de la Serre. † Die Schönheit / als eine Mutter der Anmuht / giebet für sich selbst eine geschwinde Jägerin ab / welche die Augen und Hertzen leicht in ihr Garn bringet. Armin, P. 1. p. 384. † Vid. pl. Ib. p. 196. & 1127. it. 1163. Lic. Bohs. T. N. K. p. m. 465. seqq. it. 2. Sam. 14, 25. seq. Prov. 11, 22. Cantic. 4. per tot. c. 7, 1. seqq. c. 5, 10. usque ad fin.

Pavo, venustatem suam contemplatus, totus undique inflatur, fastuque turget. Unde lemma: VENUSTATE SUPERBIT. Sic, asserente Ovidio, l. 1. Fast. Fastus inest pulchris sequiturque superbia formam. † Panthera mirâ pulcherrimorum colorum varietate distincta, ferociam insigni huic venustati adeo immanem conjunctam habet, ut, qui propriæ saluti consultum voluerit, procul ab eâ recedere debeat. Unde epigr. NE CREDE

CO-

COLORI. †Fulgur inter nubes resplendens PERIT, DUM FULGURAT. †Rosa: JUNCTA SENECTA PREMIT. P. M. S. †Rosa PUNGIT ET DELECTAT. Rubescenti pomo inscribitur: INTUS EST VERMIS. Pic. M. S. †Mustela Armenia seu alpina, candidissimis cooperta pilis, sed dum generationis actui vacat, putidissimos fœtores spargit. Unde lemma: ALBUS EST ET MALE OLET. Idem in corporis humani venustate malè ac impudicè usurpatâ annotare licet. Ib. Vulpes, tametsi flumen glacie obductum videat, eidem tamen, experiendo etiam aures majoris securitatis gratia, in consilium advocat, & num aquæ subterfluant, studiosè auscultat. Lemma: NON JUXTA INTUITUM. Ibid.

Conf. Angenehm. it. Angesicht.

Schonen/verschonen.

Gar lange mit einem durch die Finger sehen/und nicht so forth zur Straffe greiffen. Conf. Lev. 20, 4.

Schoß/Tribut, Aufflage/Accise, Zoll/Steuer/rc.

Ein Schäfer zapffet seiner Heerde kein Blut ab/sondern vergnüget sich an der übrigen Milch und Wolle; Also müssen Fürsten die Brunnen ihrer Unterthanen dergestalt schöpffen/daß sie selbst nicht dabey verdürsten. Denn auff diesem Fall werden auch die getreuesten unwillig/und viel werden eher ein kalt Eisen im Leibe/als die Abdrückung ihres Vermögens verschmertzen. Armuht drücket zwar die Gemühter zu Boden/entstehet sie aber den Unterthanen von dem/der ihr Schutz-Herr seyn/und als ein hoher Berg sie wie Thäler selbst wässern soll/so werden jene offt zum verzweiffelten Aufstande wider ihre Ober-Herren beweget. (genöhtiget.) Arm. P. 1. p. 1057. †Halb Africa blieb den Carthaginensern treu/auch bey denen unglückseeligsten Läufften/biß sie durch unersättliche Blut-Egeln denen Einwohnern ihren halben Zuwachs abpresseten. Ibid.

Principem violentum & avarum è torculari dignosces, quod è compressis uvis aut olivis optimos liquores extorquet. Lemma: AB INVITIS EXTORQVET. Pic. M. S. l. 17. §. 185. †Camelus sufficiente sarcinâ sese onustum sentiens, suâ sponte è terrâ erigitur. Hinc camelus genuflexus, cum aurô & argentô oneratur, epigr. tenet: NON ULTRA JUSTUM. Pic. M. S. l. 5. §. 93.

Conf. Uberlast.

Schrecken/-hafft/erschrecken/-niß/erschrocken seyn/bestürtzt werden/sich entsetzen/rc.

Durch Schrecken in nicht geringe Verwirrung versetzet werden. Arm. †Er stehet/wie ein erschrockenes Rehe. H. Herc. Ihm stehen alle Haar zu Berge/so bestürtzt und erschrocken ist er. Prov. †Er ist so bestürtzt/als wenn ihm ein Eymer voll Wasser über den Kopff (ins Genick) gegossen wäre. Prov. †Einen mit immerwehrendem Schrecken erfüllen. Weis. N. E. P. N. p. 527. †Erschrecken wie ein Vogel/und wie die Tauben (für den Habicht.) Hose. 11, 11. †In dem Irrgarten des Schre-

Schreckens herumschweiffen. de la Serre. Das Schrecken setzet öffters die Vernunfft aus ihren Angeln. Arm. P. 1. p. 48. Ungemeines Schrecken bindet uns alle Glieder / und hencket uns schwere Bley-Stücke an die Füsse. Armin. † Das Verhängniß brauchet das Schrecken bißweilen zu einem bösen Wahrsager / und wenn selbtes eine göttliche Schickung ist / müssen auch eiserne Hertzen beben. Armin.

Vid. pl. Gen. 15, 12. Exod. 15, 14. seqq. Hiob 4, 15. c. 21, 6. Jerem. 2, 12. Esa. 13, 7. 8. Dan. 5, 6. 9. Joel. 2, 6. 10. Nahum. 1, 5. 6. cap. 2, 10.

Schreiben / Schrifft.

Dieses ist ihm dergestalt in die Feder geflossen. † Etwas lieber stillschweigend bewundern / als mit einer ohnmächtigen Feder abcirckeln. Armin. P. 1. † Uberzuckerte Worte auffs weisse bringen. i. e. angenehm schreiben. † Nicht mit Tinten und Federn / sondern in Persohn zu einen kommen wollen. † Die Feder (den Kiel) wider jemanden schärffen. (scharff spitzen.) H. Herc. † Sich stachelicht und anzüglicher Worte im Schreiben wider jemanden bedienen. † Des hönisch- und ungebührlichen Anstechens halber in Straffe genommen werden. Vid. Carpz. Ipr. for. P. 1. C. 1. D. 19. (ubi inquit: Anserinum strepitum plus nocere, quàm prodesse.)

Conf. Brieffe.

Schreyen / ruffen / Geschrey.

Er scheyet / daß ihm der Hals zerspringen möchte. Prov. † Er schreyet aus vollem Halse. (aus allen Kräfften.) Proverb. Vid. pl. Judic. 18, 23. 25. Esa. 42, 14. Jer. 4, 31.

Schuld / -ig.

Niemand will gerne einer Missethat und grausahmen Mißgebuhrt Mutter (schuldig) seyn / etc. Vid. Tit. Entschuldigen. Einer hat den Sack auffgehalten / und der andere eingeschoben. i. e. einer hat so viel Schuld / als der andere. Prov.

Conf. Unschuld.

Schuldigkeit / Pflicht / Verbundenheit.

Sich entschuldigen / daß man vor dißmahl mit seiner Schuldigkeit nicht etwas weitläufftiger sich habe heraus lassen können. Weis. N. E. P. R. pag. 291. † Seine unterthänigste Pflichtschuldigkeit und Treue zu des Landes-Fürsten durchlauchtigsten Füssen demühtigst hinlegen. Ibid. pag. 294.

Schule.

Der Pflantzgarten des gemeinen Wesens. (Auffnehmens / Bestens.) Weis. P. R. pag. 437. † Die Werckstädte der Tugend und Gelehrsahmkeit. Weis. N. E. P. R. pag. 627. † Schulen heissen Gottes-häuser. Ps. 74, 4. 5. ibique Gloss. Luther. Der gelehrt- und gottseelige Pflantz-Garten dieser geliebten Stadt ist noch jederzeit also bestellet gewesen / daß man bey denen darin lustig daher wachsenden schönen Bäumen noch abnehmen muß / wie GOTT auch unserer Posterität so wol in der Kirche / als im Regiment an nützlichen Personen und dero schönen Früchten keinen Mangel werde empfinden lassen. Vid.

Weiſ. G. R. p. 339. † Juvenis ſcholas frequenter permutare ſolitus ſymboli loco arbuſculum (plantam) habet, cum epigrammate: SÆPE TRANSLATA PERIBIT. Pic. M. S. † Seminaria doctrinarum & virtutum, (it. Academiæ) ſymboli locô topiarium, arbuſculis inoculatis conſitum, præferunt, cum lemmate: TRANSLATÆ FERACES. Quia juvenes ibidem variis doctrinis imbuti, tandem ad diverſa officia transferuntur, ac cumulatos inſignium virtutum fructus producunt. Ibid. l. 9. §. 482.

Conf. Hohe Schul. Lit. H.

Schüler / Diſcipel, Lehrlinge.

Es ſollen die Schüler in den gelehrten Officinen dahin gehalten werden / daß ſie allgemach als ein Spiegel die Verrichtung des gemeinen Lebens an ſich blicken laſſen. Weiſ. G. R. pag. 1050. † Einen Baum / wenn er jung und zart iſt / kan man beugen / wohin man will / iſt er aber erwachſen / ſtarck und ſteiff / ſo wird man ihn ſchwerlich nach Gefallen adaptiren. item: junge krumme Zweige laſſen ſich gerade machen / aber alte brechen und müſſen ins Feuer; Alſo / hat man die Lehr-Schüler in der Jugend verſäumet / ſo iſt nachgehends alle Arbeit verlohren. Peg. K. Qu. Apoph. 580. Mit jungen Schülern muß man wie mit Schieß-Gewehr verfahren / und nicht gröſſere Kugeln hinein lahden / als der Lauff faſſet. i. e. man muß ſie nach ihrer Fähigkeit unterrichten. Ibid. num. 586. † Paulus hat zu den Füſſen Gamalielis das Geſetz gelernet. i. e. Er iſt des Gamalielis Schüler im Geſetz geweſen. Vid. Actor. 22, 3. & Gloſſ. Luth. ad 2. Reg. 2, 3. † V. pl. Luc. 6, 40. Matth. 10, 24. ſeq.

Hedera ad Pyramidis radicem ſerpens, epigr. tenet: UT ERIGAR. Diſcipulus, ut profectibus ſuis conſulat, ad magiſtri præceptiones ſeſe affigere debet. Pic. M. S. l. 9. §. 197. † Plumbum in laminas dilatatum, antiquis inſtar chartæ deſerviit, in quâ ſuos characteres ſtylis ferreis exarârunt. Lemma: STYLO SCRIBENTE. (ſc. notatur plumbum.) Ib. l. 13. §. 86.

Conf. Lernen. it. Lehre. it. Aufferziehen. it. Unterrichten.

Schutz / -en / beſchützen / beſchirmen.

Wie in der Himmels-[illegible]) die gantze Welt eingeſchloſſen iſt / ſo ümgiebet uns GOtt gleichſahm mit ſeinem Schutz-Himmel / den niemand ſtürmen kan. † Wie der Helm des Kriegers Häupt für den Pfeilen ꝛc. bedecket / ſo ſind wir unter dem göttlichen Schutz ſicher vor allen Mord und Lügen-Pfeilen der Feinde. † Die beſchützende Liebe Gottes ümpfänget uns / wie eine liebreiche Mutter ihr Kind in den Armen. † Wir ſind allenthalben in GOttes Schutz / wie ein Fiſch im Waſſer / welches er üm-ober-in-und unter ſich hat. † Vid. pl. Eſa. 46, 3. 4. Zach. 2, 5. Pſ. 125, 2.

Conf. Behüten. it. P. 2. h. t.

Schwach / Schwäche / Unvermögenheit.

Seine Schultern ſind weit nicht ſtarck genung zu ſolcher Laſt. † Die Ohnmacht läſſet ihn bey weniger Laſt zu Boden ſincken. † Wilt du wider ein fliegend Blatt

so ernst seyn/ und einen dürren Halm verfolgen? Hiob 13,25.

Schwachheit des Leibes. v. Kranckheit.

Schwanger/-schafft.

In den heiligen Banden gehen. id est: schwanger seyn. Armin. P. 1. p. 402. † Sie träget ein theures Pfand unter ihrem Hertzen in der zwar tunckelen Kammer/ doch in einem kunstreich und von der gütigen Natur schön zugewölbtem Zimmer. Ludew. A. C. † Sie ist grob schwanger/ daß sie über ihre Füsse nicht mehr sehen kan Prov. † Von Einbildungen schwangerer Mütter/ 2c. Vid. Tit. Einbilden.

In Sacr. Scr. V. Gen. 18, 11. cap. 31, 35. Lev. 12, 2.

Schwartz.

Die schwartze Farbe ist Vorzeiten der Sonnen gewidmet worden/ weil sie die menschlichen Leiber zu schwärtzen pfleget/ wesfalls auch der Rabe der Sonnen geheiliget ist/ 2c. Hiernechst wird durch diese Farbe die Traurigkeit angedeutet/ ja es ist hiedurch der Tod bedeutet/ und ein schwartzer Feigenbaum unter die unglückseeligen Bäume gezehlet worden/ 2c. Vid. pl. in Weis. P. R. p. 673. seq.

Schwatzen. vid. Plaudern.

Schweigen/ verschweigen/ Verschwiegenheit/ vertuschen/ stillschweigen.

Keinen Mund halten. † Etwas unter den Fuß treten/ oder mit sich sterben lassen/ (mit sich ins Grab nehmen/ oder im verschlossenen Munde behalten.) Proverb. Mit der Decke der Verschwiegenheit etwas bedecken. † Einem etwas nicht versitzen können. i. e. nicht worzu schweigen können. Prov. † Mit dem Mantel der Liebe etwas zudecken. Prov. † Nichts Geheimes von seinen Lippen fallen (über das Ufer seiner Lippen ausbrechen) lassen. † Etwas halten/ als wenn es unter der Rose geredet wäre. H. Herc. † Seiner Zunge gebieten/ zwischen ihrem Zähngemaure sich stille zu halten. H. Herc. † Etwas mit Stillschweigen beantworten. Ibid. Prov. Die Lippen durch das Siegel der Verschwiegenheit verschliessen. Armin. † Die Schrancken der Verschwiegenheit nicht überschreiten. Ibid. † Das Stillschweigen rennet (jaget) offtermahls der Beredtsahmkeit den Vortheil ab. Ibid. Wenn die Weißheit die Crystallene Pforte ihres Mundes eröffnet/ und ihre kluge Reden verfolget/ so müssen andere die Hände auff den (ihren) Mund legen. Vid. Sap. 8, 11. Verschwiegenheit ist die Spann-Ader der Klugheit/ aber gegen geprüfften Freunden was geheimes verhalten/ ist eine Beleidigung. Arm. † V. pl. Hiob. 21, 5. Prov. 10, 19. c. 25, 28. Mich. 7, 5. Sirach. 19, 10. seqq. Wie die Funcken unter der Asche; also müssen anvertraute Heimlichkeiten in dem redlichen Hertzen eines Freundes bedecket und verwahret werden. † Anseres montem Taurum transituri, lapidem rostrô comprimere solent, ut hac ratione coacti ad summum silentium, aquilis Tauri inquilinis non prodantur, earumque ungues effugiant. Hinc lemma: A SILENTIO VITAM. Pic. M. S. † Dum grues montem aquilis habitatum praetervolant, incondi-

tos

tos clamores, ad quos à natura impelluntur, non sine violentia cohibent; probè gnaræ, è summo hoc silentio vitam ac incolumitatem suam unicè pendere. Lem. SILENTIO TUTÆ. Taciturnitas ergo optimum ac tutissimum administrandarum rerum vinculum. Pic. M. S. l. 4. §. 426.

Conf. Plaudern.

Schweiß / schwitzen. v. P. 2. h. t.

Schweißlöcher.

Die Schweißlöcher unsers Leibes sind offene Distillir-Kolben / die einen Theil der bösen Dünste / derer wir voll sind / in die Lufft schicken / damit sie uns nicht mit ihren Gestanck ersticken. de la Serre.

Schwelgen / -rey.

Unmäßigkeit ist ein Saame böser Lüste. † Wo viel Mist ist / da werden viel Würme gezeuget / und wo viel Schlamms im Wasser ist / da hält sich das Ungezieffer in grosser Menge auff; So auch / wo der Leib voll Frasses und Schwelgerey ist / da werden viel böse Lüste (die Lust-Seuche) im Hertzen erzeuget. † Seine Sorgen und Anliegen in die Gläser (in der Schwelgerey) versencken. Barcl. Argen. † Im Sause leben. Prov.

Conf. Fressen. it. Trunckenheit.

Vid. etiam pl. Rom. 13, 13. Luc. 21, 34. Esa. 5, 11. 22.

Schwer / -lich / Beschwerlichkeit.

Er kan auch mit dem grössesten Succurs und Beystand wenig hiebey ausrichten. Er hat noch einen grossen Berg zu übersteigen / oder: eine sehr harte Nuß auffzubeissen. Prov. † Ja wenn es nicht mehr kostete / als ein paar Schue zum Tantz. Prov. † Das macht ihm viel zu schaffen. Pr.

Conf. Luc. 18, 25. Matth. 19, 24. Marc. 10, 25.

Schwerdt / Degen.

Das Mord-Eisen. Armin. † Sein tapffer und kostbahres Schwerdt / welches manche Klinge zerbrochen / und manch barbarischen Sebel verderbet hat / mußte doch endlich ein betrübtes Zeugniß ablegen / welcher massen sich die Welt keiner unüberwindlichen Macht rühmen könte. Weis. N. E. P. N. p. 528. † Die Faust geschickt machen / seinen Degen zierlich gegen die Zuschauer / und nachdrücklich gegen den Widersacher zu gebrauchen. Weis. P. N. p. 34. † Vid. pl. 1. Paral. 22, 27. c. 11, 4. 5. Ps. 89, 44.

Schweren / Schwur.

Vid. Lev. 5, 4. Esa. 45, 23. Amos 4, 2. c. 6, 8. Sir. 23, 10. seqq. c. 27, 15.

Conf. Eid / Eidschwur.

Schwermühtig / -keit. vid. **Anfechtung.** hac & Part. 2.

Sclaverey. vid. **Dienstbahrkeit.**

Seele.

Die Seele ist ein unschätzbahres Meister-Stück Gottes / eine den Cörper entzündende Flamme / ein Brunnquell der natürlichen Wärme / und eine Erhalterin aller Sinnen / welche durch den Purpur-Mantel ihrer Vernunfft uns zu einem Ebenbilde Gottes und Könige aller Thiere gemachet hat. Hallm. L. N. † Sie ist ein Licht / das GOtt in der Laterne des Leibes angezündet hat. de la Serre. † Was der

Fuhrmann im Wagen / und der Steuer-Mann im Schiffe / das ist die Seele im Leibe. Armin. † Wie der Leib eine kleine Welt / oder ein Begriff der grossen; also ist die Seele gleichsahm ein kleiner Gott / und ein Tempel oder Wohnstadt des grossen GOttes. Ibid. † Dieser schöne Gast soll billig in einem mit viel Tugenden ausgeschmückten Wirthshause wohnen. Taland. † Wie kein Stein in der Lufft ruhet / sondern eylet nach der Erden; Also findet die Seele der Gläubigen nur eintzig ihre Ruhe in GOTT / als ihrem wesentlichen Uhrsprunge. Boed. Tr. B. † Wie die Flüsse nach dem Meer eylen aus welchem sie entspringen; so sehnet sich die Seele nach GOtt / aus welchem sie geflossen. Ibid. Wenn eine Laute in ihrem Futter verschlossen da lieget / so weiß niemand / was an ihr zu thun ist / wenn sie aber hervorgezogen / da siehet und höret man / ob sie eine schön-wolklingende / oder heßlich verstimmte Laute zu nennen; Also lieget die Seele im Leibe verborgen / wie in einem Lauten-Futter / aber der Tod und der Jüngste Tag wird sie offenbahren. Ibid. † Wie die Fische ausser dem Wasser leicht sterben / also muß die Seele ausser GOTT endlich ümkommen. M. Tr. T. Dæd. † Nachdem die Seele von GOtt ihren Uhrsprung hat / so hat sie gegen diesen ihren Brunnen nicht eine geringere Neigung / als die Sonnen-(Wende-Blume) gegen die Sonne / die Africanschen Ziegen gegen dem Hunds- und der Magnet gegen dem Nördlichen Angel-Stern / wenn anders diese heilige Regung nicht durch irdische Verleitung wie der Magnet durch Knoblauch entkrafftet wird. Arm. P. 1. p. 139. † Wie die Wurtzel der Sonnenstrahlen in der Sonne / ihre Spitzen aber auf der Erd-Kugel; Also sind die Seelen zwar in den menschlichen Leibern / aber doch mit GOTT / als ihrem Brunnquell verknüpfft. Arm. † Wie ein Frosch mit seinem Vorder-Theil aus dem todten Schlamm sich zu reissen bemühet / wenn gleich sein unbeseelter Hinter-Leib noch Erde ist; Also muß die Seele des Menschen in dem Koht irdischer Dinge / oder unter der Bürde des beschwerlichen Leibes nicht verstarren / sondern sich zu GOtt empor zu schwingen bemühen. Arm. † Wie das durchsichtige Wasser die Eigenschafft hat / das Licht der Sonnen anzunehmen; also fasset eine von GOtt erleuchtete Seele lauter Glantz / Licht / Pracht und Herrlichkeit in sich / und verlieret alle geistliche Finsterniß. Ibid. † Die vollkommenste Schönheit ist in der Seele zu suchen / welche nicht nur mit dem Leibe eine wunderwürdige Zusammenstimung / wie der Himmel mit der Erde hat / sondern auch nach des Plato Meynung aus lauter zusammenklingenden Zahlen bestehet. Wie nun die Harffe des Leibes von der Gleichheit der Glieder gestimmet wird; also machen die Kräffte und Würckungen die Flöte der Seelen rege / welche durch die Vernunfft / durch die Begierde und Empfindlichkeit als durch drey Röhren ihren Klang eröffnet / denen als ihren Gebieterinnen die Glieder des Leibes als fertige Handlanger auf was wenigers / als einen Winck / gehorsahmst zu Gebote stehen. Arm. † Monetam hoc epigrammate loquentem introduxere: IMPRIMOR ET VALEO.

Sic

Sic anima nostra, imagine divinâ receptâ, valorem & existimationem summam sortita est. Pic. M. S. † Quò magis tersum ac perpolitum fuerit speculum, tantò repræsentat clariorem solis imaginem. Unde lemma: QVO CLARIUS, EXPRESSIUS. Haud aliter anima fidelis, quò purior ac magis innocens fuerit, eò majores gratiæ divinæ radios explicat. Ibid.

Segen / segnen.

Im Stande erwünschten Seegens (reicher Nahrung) stehen. † GOtt hat den Seegen und das Wolergehen / welches treue Lehrer auch in dieser Welt empfinden sollen / über (N.) sein Haus mit aller Fülle ausgebreitet. Weis. P. R. † Eine schöne Abbildung eines geseegneten und gelobten Landes / 2c. Vid. Deut. 8, 7. seqq. Conf. 2. Reg. 18, 32. † Vid. pl. Gen. 27, 28. & 39. c. 28, 3. 4. c. 49, 26. Lev. 25, 21. Deut. 28, 8. Pf. 21, 7. Maleach. 3, 10. 11. 12. Pf. 65, 10. seqq. Pf. 144, 13. seq. Pf. 147, 14. Jerem. 24, 6. Ose. 14, 7. 8. Sir. 39, 27. cap. seq.

Sehen / zusehen.

Mit unverwandten Blicken etwas mercken. i. e. genau wornach sehen. Götz L. A. Seine Augen auf alle Ecken herum fliehen (lauffen) lassen. Weis. P. R. † Vor GOttes hellem Angesichte lieget alles klahr (offenbahr) und entdecket. † GOTT stehet offt hinter der Decke / und siehet unserer Noht im Verborgenen zu. † Vid. pl. Gen. 24, 63. seq. c. 26, 28. c. 43, 29. 1. Reg. 14. Pf. 10, 11. Sir. 40, Seu 41, 22. Devt. 11, 12. Conf. Ansehen it. Auge it. Gesicht.

Sehnen / Sehn-Sucht. vid. Begierde. it. Wille.

Selbst Liebe. vid. Eigenliebe.

Selbst Mord.

Durch selbst Mord dem Verhängnisse an seinen Richter-Stab greiffen. Arm. P. 1. p. 284. † Ihm selbst die Pforten des Todes eröffnen. † Ihm selbst den Tod an den Hals spintisiren. Fr. S. Tr. G. † Dem Tode ein unzeitiges Opffer liefern. † Der Selbst-Mord ist eine Widerspenstigkeit gegen das Verhängniß / welche das ihm anvertraute Leben wie ein unbändiges Last-Thier seine aufgelegte Bürde halsstarrig von sich wirfft. Eine Mißgeburth des Unglaubens und der Kleinmuht / und ein thörichtes Werck eines verletzten Gewissens. Arm. P. 1. p. 1209. † Es ist besser / dem Hencker den Nacken darstrecken / als seine Hand mit einem Mord-Eisen ausrüsten. Ib. p. 713. † Wer durch einen verzweiffelten Selbst-Mord aus dem erzürneten und ihn verfolgenden Gesichte GOttes zu entkommen gedencket / der ist nicht ungleich dem / welcher vor einen Wolff oder Bähren fliehet / und ihm ein Löwe begegnet. Molin. G. Fr. † Wie ein Soldat / der auf seiner Post / oder in der Schlacht-Ordnung / wohin er von dem General gestellet / nicht verbleibet / höchst straffbahr handelt; Also thut ein Selbst-Mörder / welcher in dem Stande nicht beharren will / worinn ihn GOtt gesetzet hat. Qu. Peg. K. Qu. Apoph. 552. Vid. pl. in Lic. Bohs. T. R. K. p. 639. seq.

Seuffzen / -zer.

Die Seuffzer sind Legaten und Schmertz-Boten von der empfindlichsten Angst abgefertiget und fortgeschicket. Ludw. C. W.

Sie sind der Liebe stumme Sprache / wie die Blässe ihre eigentliche Farbe. Arm. P. 1. Seine Seuffzer sind seine beste Beredtsahmkeit. i. e. Er seuffzet nur und redet nichts. Ib. P. 2. † Die Seuffzer vom Hertzen stossen. Weis. G. R. † V. pl. P. 2. h. t. it. Nahum. 2, 7. Ezech. 21, 6.

Sicher / -heit.

Allen Schlaff der Sicherheit sich gäntzlich aus den Augen wischen. † Moab ist von Jugend auf sicher gewest / und auf seinen Hefen stille gelegen / 2c. Vid. Jerem. 48, 11. Zephan. 1, 12. † V. pl. Pf. 31, 22. Pf. 22. Pf. 40, 3. Jerem. 51, 39. ibique Glosf. it. d. cap. vers. 57. Amos 6, 6.

Conf. P. 2. h. t.

Sieg / siegen / obsiegen / überwinden / triumphiren.

Die Tapfferkeit des Sieges mit Barmhertzigkeit fröhnen. Armin. P. 1. † Der Sieg ist ein Geschencke des Verhängnisses / und nicht gewisser Zeiten. Ibid. l. 7. p. 1051. † Es ist kein zum Siege dienlicher Gewehre / als die Nohtwendigkeit zu siegen. Ibid. p. 1088. † Jemanden als einen Uberwinder verehren / dessen Siege fast alle vier Theile der Welt öffters als einen Blitz haben empfinden müssen. (Exempl. est Alex. M.) Vid. Arm. P. 1. in Dedicatione. † Dis ist der grösseste Sieg / sich selbst überwinden / und seinen Stuhl nicht auff Furcht / sondern Liebe bauen / damit die Unterthanen für ihren Fürsten / wenn sie ihn erblicken / sich nicht als für einen blutgierigen Panterthiere verkriechen / sondern selbtem als einem wolthätigen Gestirne Augen und Hertz zuneigen. Arm. P. 1. p. 114. † Vid. pl. Num. 23, 24. c. 24, 8. Deut. 7, 23. Judic. 8, 2. 3. Psal. 18, 38. seqq. Pf. 18, 43. 2. Sam. 22, 38. 39. 40. & 43. Mich. 5, 8. 9. Esa. 41, 2. Prov. 16, 32. † Jener Ritter / als er kämpffen solte / war bekleidet mit einem blancken Reit-Harnisch / mit güldenen Sternen verblümet / und führete im Schilde einen Drachen / dem ein Adler das Genick zubrach / mit dieser Umschrifft: HACTENUS SUCCESSIT. Bißhero ists geglücket. H. Herculisc. † Matthias ArchiDux Austriæ gruem suspenso pede super arma stantem exhibuit cum lemmate: AMAT VICTORIA CURAM. Pic. M. S. † Ibidem quis depinxit, quæ bufones ac serpentes debellatura, rutam oris amaricandi causa comedere solet, cum lemm. EX AMARIS VICTORIA. Ibid. Militem victoriis ac clementiâ insignem leonis emblemate describes, qui leporem ad pedes suos prostratum incolumem relinquit, cum lem. SINE STRAGE VINCIT. Ibid.

Silber.

Vid. Hiob 22, 25. Zachar. 9, 3. 2. Paralip. 1, 15. c. 9, 20. 27. 1. Reg. 10, 27.

Simuliren / sich stellen / geberden.

Dis ist nur ein Spiegelfechten. Armin. P. 2. † Das tödtliche Gifft in güldenen Schalen aufftragen / das Wolffs-Hertz unter dem Schaaf-Peltz verstecken / und da man doch ein Teuffel / sich in einen Engel des Lichts verstellen. † Ein Ding umtauffen / und dem Kinde nicht den rechten Nahmen geben / den Gifft verzuckern / und

den Lastern die Farbe der Tugend anstreichen.

Vid. pl. Tit. Verstellen/-ung. item: Heucheln. item: Schmeicheln. it. Falsch. it. P. 2. h. t.

Singen/ Gesang/ Music, &c.

Die Music führet einen himmlischen Vorschmack bey sich/ und hat eine wunderbahre verborgene Krafft/ das Hertze zu bewegen und guter Dinge zu machen. Doct. Müll. Himml. L. K. p. 805. † Wie ein Rubin in feinem Golde leuchtet/ also 2c. 2c. Vid. Sirach 32, 7. seqq. † Die Music ist das Gethön eines in der Lungen-Höle zugerichteten Wiederschalls/ von dannen es allgemach mit dem Leben heraus kömmet. de la Serre. † Der Geist muß sehr schwach seyn/ welcher nicht dem kräfftigen Anreitzen einer wolgerührten Lufft/ und eines allgemach eingeschlichenen und mit Gewicht und Masse in die Ohren gebrachten Windes Süßigkeiten widerstehen könte. Ibid. † Eine wolgestimmte Music belustiget das muntere Gehör. † Lieb und Gesang will keinen Zwang. Prov. † Vid. pl. Amos 5, 23. Ebr. 13, 15. Apoc. 14, 1. 3.

Cithara, molestiis propulsandis & animo leniendo de serviens, epigram. tenet: ADVERSANTIA PELLIT. Pic. M. S. l. 23. §. 25. † Cygnus cum lemm. CANDIDUS ET CANORUS, pium cantorem repræsentat, qui corde & ore purissimo laudes divinas decantat. Ibid. l. 4. §. 333.

Sinnbilder. vid. Rätzel.

Sitten. vid. Gewohnheit.

Sitzen.

Er sitzet so fest/ daß er des Auffstehens vergisset. Prov. † Er sitzet in der Gesellschafft/ als wenn er angepecht (angenagelt) wäre. Prov.

Söhne. vid. Kinder.

Sold. vid. Lohn.

Soldat/ Kriegesmann/ Krieger.

Brafe Soldaten sind die Grundfesten/ Stützungen und Stärcke eines Reichs oder gemeinen Wesens/ die andere wolgeführte und lebendige Mauer der Vestungen/ 2c. Vid. M. Ludw. A. C. p. 243. in f. sq. Tapffer und verständige Krieges-Leuthe sind ein höchstdienlicher Landes-Schatz/ und gewaltiger Schutz/ worauff das Vaterland/ die Freyheit/ die Unterthanen/ nebst Königen und Fürsten selbst ruhen und bestehen. Cic in Orat. pro Luc. Muræna. † Mangelts einem Lande daran/ so stehet alles in steter Furcht und eusserster Gefahr/ ja es ist leicht durch einen feindlichen Anfall üm Haab und Ehre/ Guht und Blut/ Leib und Leben gethan. M. Ludw. A. C. Parent. 18. p. 245. † Zur Winters-Zeit machet das Gesetz der Natur zwischen denen Kriegenden einen Stillstand/ daß sie sich desto sicherer ausruhen/ und auffs Früh-Jahr den Sieg so viel rüstiger verfolgen können. Armin. P. 2. † Zu Friedens-Zeiten werden die Soldaten so werth gehalten/ als die Ofen im warmen Sommer. Peg. K. Qu. Apoph. 615. † Vid. pl. Jos. 8, 3. Ps. 76, 6. 2. Tim. 2, 4.

Conf. General. it. Krieg. ubi emblemata de Aquila & Gallo, &c.

Som-

Sommer.

Die Sommer- und Frühlings Annehmlichkeit. Weis. P. R. † Die bunt- und bemahlten Wiesen erwecken bey angenehmer Sommer-Zeit denen zärtlichen Liebhaberen Lust zum Spatzieren. Ibid.

Conf. Frühling.

Sonne / Sonnenschein.

Die (Heroldin / Regiererin) des Tages. Armin. † Das himmlische Feuer. Ibid. † Das Sinnbild Gottes. Ib. † Der Brunn der Schönheit/ aus welcher das Licht und Glantz so wol der Farben als anderer Dinge herfleußt. Arm. Des Himmels Glantz (Gold.) Ib. † Der unerschöpffte Brunn und die unversiegende Quell alles Lichtes. Ib. † Die grosse Himmels-Fackel. † Das höchste Meister-Stück der Natur/ ein beseeltes Feuer/ ein Brunnen aller Hitze/ eine Quelle aller Flammen/ eine Säug-Amme der Früchte eine Zeichnerin der Jahre. Sie vergüldet die Berge/ bestreuet die Thäler mit Saffran/ zieret die Wolcken mit Scharlach/ und ist eine Königin aller Planeten. Hallm. L. R. † Der Flammen-reiche Wagen der helleuchtenden Sonne ist gezieret mit einer smaragdenen Deichsel/ mit saphierenen Achsen/ crystallenen Rädern / rubinenen Sitzen/ carfunckelnen Decke / güldenen Nägeln/ und diamantenen Fenstern. Ibid. † Das grosse Welt-Licht steiget täglich aus dem Meer mit Blutrohtem Gesichte. Ibid. Das grosse Auge der Welt steiget an der blauen Morgen-Ecke auff seinen vergüldeten Wagen empor. Armin. † Die Natur hat die Sonne als das Hertz und Mittel-Punct der Welt zu ihrem Spiegel aufgethürmet. Ib. † Sonn und Mond sind die 2. Wag-Schalen der Zeit/ die 2. Pfeiler/ an denen die Wunder der göttlichen Versehung geschrieben. Armin. † Die Sonne gehet zu Golde. (i. e. unter.) Ibid. † GOtt hat gleich einem Goldschmiede die Sonne als einen grossen güldenen Teller auf dem Tisch oder Thresor des Himmels gesetzet. Chrysostom. † Die Sonne ist ein heller Spiegel GOttes/ darin sterbliche Augen entweder gar nicht sehen / oder doch zum mindesten alles nur düstern oder umgekehrt erkiesen können. Ibid. † Die Sonne mahlet mit ihren Strahlen. i. e. sie scheinet. Ibid. † Das Vorbild der Beständigkeit / und die Richt-Schnur der allerordentlichsten Dinge schämet sich nicht ihren Lauff zu verändern / und zuweilen gleichsahm zu wancken. Ibid. † Die Sonne / als das Vorbild der vollkommensten und der Brunn der grössesten Liebe ist kein mahl müßig / und stehet keinen Augenblick stille unzehlbahre Dinge mit ihrer Gewogenheit zu betheilen. Sie flösset den Sternen ihr Licht / der Erde die Wärmbde / und den Gewächsen ihre Kräffte ein. Ib. † Die Sonne ist als eine Lampe mitten an dem Saal des höchsten Fürsten angehänget und erleuchtet alle dessen Winckel und Theile. Sie ist gleichsahm eine Staathalterin der göttlichen Majestät/ so allen Creaturen der Welt Licht / Geist und Leben mittheilet. Boed. Tr. B. † Wenn das unbegreiflich groß- und mächtige Gestirne seine Krafft und Hitze in vollem und gerade abwerffenden Strahlen immer auff einen Theil der Erd-Kugel wenden / und keine Mäßigung lei-

leyden wolte / so müßte alles verbrennen. de Seckend. T. R. † Die Sonne ist das verliebteste Geschöpff der Welt / welche / weil sie in einem Tage alles Geliebte heimsuchen muß / und nirgends ihrer Kugel einen Stillstand erlauben darff / ihr lebhafftes Licht mit den Sternen / wie 2 einander anschauende Verliebten durch die Augen ihre Wärmbde mit dem geliebten Erdboden / ihre schöne Farbe mit Golde / Perlen und Edelgesteinen / als denen Gestirnen der Vorwitzigen und der andern Sonnen der Geitzigen vereinbahret. Armin. Vid. pl. in Weis. G. R. p. 390. seq. it. Ps. 19, 5. 6. 7. & Sir. 43, 2. seqq.

Tanta solis est claritas, ut oculorum aciem, quantumvis acutam perstringat. Hinc lemma: PERSTRINGIT JUBARE VISUM. Pic. M. S. † Sol DELECTAT ET URIT. Ibid. † Nascenti soli quis subscripsit: NON EXORATUS EXORIOR. Ibid.

Sorge / -en / sorgfältig.

Wenn man auff die Folterbanck der verzehrenden (Hertz-nagenden - fressenden) Sorgen und des Zweiffels gestrecket lieget / so kan man gar selten bey ihm selbst wohnen. Mol. S. Fr. l. 3. cap. 15. pag. 484. Alle mögliche Sorge ankehren und keinen Stein unbewegt lassen / etwas zu beschaffen. Vid. 1. Maccab. 14, 35. † Sich aller Sorgen entledigen. (entöhnigen / entschlagen / entschütten.) Böd. T. Gr. p. m. 245. Die Sorgen / so in den Gärten der grossen Herren wachsen / sind viel gefährlicher / als die Dorn-Hecken / so in der Feld-Hütten an stat eines Waldes dienen. de la Serre. † Man hat aus der Erfahrung / daß ein grüner Baum / wenn man einen Nagel drein schläget / verdorret; Also verdorren die Kleinmühtigen von den peinlichen Sorgen / und verlieren gar das Marck aus den Gebeinen. Dn. Seldius. † Wie der Epheu an den Bäumen sich artig hinauff ziehet / aber hernach durch Entziehung der Feuchtigkeit dieselbe dürr und unfruchtbahr machet; So machen gleicher Gestalt die Welt-Sorgen den gantzen Menschen an Seel und Leib zu allem guten dürre und unfruchtbahr / wenn sie der Sterblichen Hertz ümgeben. (einnehmen.) M. Binch. Buß-Pos.

V. pl. Tit. Bekümmerniß. it. Vorsorge.

Spahren / -sahm / -keit.

Spahrsahmkeit ist die wahre ordentliche Haushaltung / wodurch alle Kammern voll werden. Weis. P. R. † Spahre was / hat was / spare nichts / hat nichts. Prov. Ein Kluger heget sich gerne eine Birne vor dem zukünfftigen Durst. Prov. † Ihm verschimmelt kein Geld im Beutel. Prov. Alles wol zu rahte halten / und nichts ümkommen (verderben) lassen. † Die übrigen Brocken auffsammlen / daß nichts ümkomme. † Täglich dahin bedacht seyn / wie man durch eine kluge Sparsahmkeit das Erworbene zusammen halten / und auf künfftige Nohtdurfft aussetzen möge. Weis. P. R. pag. 26. † Sein herrliches Vermögen gar nicht in kurtzer Zeit verfliegen und verschwinden lassen / etc. etc. Vid. ibid.

Harpagium ex angustis suis foramini-

bus minutas quidem, sed tamen herbis ac floribus nutriendis abunde suffectu-ras guttulas destillat. Lemma: PARCE SED SATIS. Vid. Pic. M. S. l. 25. §. 58.

Spät. vid. Langsahm.

Speichel / Spuck / spützen.

Der Speichel wird im Haupt gezeuget/ im Munde gesammlet/ und hernach erstlich ausgeworffen. † Nicht wenige halten den Speichel vor einen überflüßigen Auswurff der Natur/ allein die erfahrensten Medici erhärten das Gegentheil/ weil er nicht nur die Speisen jähren/ sondern auch zum Käuen geschickter machet/ item die hohle Kehle und den Mund feuchtet/ damit man desto schlipffriger das genossene Essen herunter führen kan. Nicht weniger befördert er die Bewegung der Zunge/ daß diese die Speisen denen mahlenden Zähnen desto baß und bequemer unterwerffen könne. Er erleichtert die Stimme und Sprache/ wehret dem Durst/ vermehret den Appetit, beschleuniget die Verdäuung/ und entscheidet die groben Theile von denen zur Nahrung dienenden Speisen. Solchen Nutzen aber kan man sich nur von dem Speichel gesunder Menschen versprechen/ welcher auch einige Artzeney Krafft an sich hat/ indem er der verletzten Haut und blöden Augen dienet. Wenn aber die Lufft inficiret ist/ und ansteckende Kranckheiten grassiren/ auch wenn man sich bey der Krancken Bette befindet/ muß man den Speichel/ als welcher den Saamen der Kranckheit sehr leicht an sich nehmen kan/ nicht bey sich behalten/ noch weniger hinunter schlingen/ sondern von sich werffen. Relat. ex Parn. de an. 1702. mens. Januar. † JEsus spützete auff die Erden/ und machte eine Augen-Salbe/ wodurch dem Blindgebohrnen sein Gesichte eröffnet ward. Vid. Joh. 9, 6. 7.

Speise/-en. vid. Essen.

Spiegel/ spiegeln.

Der Spiegel breitet (von seinem Glantz) angenehme Strahlen aus. Weis. N. E. P. N. † So bald das Frauenzimmer aufgestanden/ richtet es seine Augen auf das zerbrechliche Eyß ihres schnöden Spiegels/ um sich selbsten und allen ihres Angesichts liebreitzenden Blicken einen glückseeligen guten Morgen anzuwünschen. de la Serre. Manches Frauenzimmer berahtet sich eine gute Weile mit dem betrüglichen Spiegel-Glaß/ um von selbten etwa eine neue Kunst zu lernen/ zum Behuff ihrer Schönheit/ wie sie entweder mit einem kleinen Pflästerlein/ oder Haar-Locken/ etc. ihre etwa hervor kommende Runtzeln bedecken können/ damit sie ihre Sclaven nicht abschrecken. Ib. † Jener Gelehrte schrieb über seinen Spiegel/ FORMA VITRUM EST. Ich traue der Gestalt und dieser Schönheit nicht/ denn alles muß vergehen/ wie dieses Glaß zubricht. Denn der gläserne Pracht und zubrechliche Glantz des Spiegels kömmt offt deutlich genug an den Tag. Weis. N. E. P. N. p. 633. † Vid. pl. Ibid. pag. 623.

Spiel/-en/ Spieler.

Das Spiel ist ein gewisser Verlust der ohne dem schnellen Zeit/ auch öffters unser Güter und des ruhigen Gewissens. † Beym Spiel fliehet zwar zuweilen die Zeit bey

Lust

Lust und Freude dahin / aber es fället auch darunter oder an dessen Ende die Zeit öffters mit schweren Sorgen wie Bley und Stein zu Boden. de Sekend. † Wer aus einem vollen Beutel zu spielen anfänget / der kan leichtlich beym leeren aufhören. Er. Franc. Höll. Prot. † Die Spieler treiben kein Spiel / sondern einen wichtigen Handel vom grossen Ernst. (sc. wenn sie um ein Ansehnliches spielen.) Ibid. p. 305. seq.

Spott / -en / verspotten / äffen / schimpffen / vexiren. rc.

Mit anzüglich und stachlichten Worten einen zimlich umtreiben. † Seinen Kopff schütteln / und ins Fäustchen lachen / eines spotten und das Maul aufwerffen. Sir. 12, 19. † Einen bey der Nase herum führen. Prov. † Er lässet sich sonsten nicht eben gar zu viel auf die Nase spielen. Prov. Einen in die Zähne vexiren. Prov. † Ein sanfft- und großmühtiger Mensch ruffet bey Schmach- und Spott-Reden die Klugheit zu Hülffe / und lässet die Läster-Worte der spottenden Welt sachte vorbey streichen / wie den Hagel / der zwar auf dem Dache / worunter man stehet / prasselt / nach solchem ohnmächtigen Getöse aber auf die Erden rollet / und von sich selbst zerschmelzet. Molin. S. Fr. l. 5. c. 1. p. 596. † Grosse Schiffe werden am wenigsten durch die Wellen / und grosse Gemühter durch Schmach / Spott und Unrecht am wenigsten beweget / rc. rc. Vid. Mol. S. Fr. l. 5. c. 4. p. 620. † Wie in der Ringe-Kunst dieser der Stärckste ist / der am wenigsten von seiner Stelle beweget wird; also träget auch bey Schmach- und Spott-Reden der den Sieg davon / der sich am wenigsten drüber beweget (entrüstet) und in seiner Runde fest und ruhig bleibet. Ibid. l. 5. c. 1. p. 598. † Vid. pl. Devt. 28, 37. 2. Reg. 19, 21. Esa. 37, 22. Nehem. 4, 4. Hiob 17, 6. cap. 19, 3. c. 27, 23. c. 30, 9. 10. c. 34, 7. Esa. 57, 4. Thren. 2, 15. 16.

Conf. Beschimpffen. it. Höhnen. it. Schelten. it. Verläumbden.

Spötter / -rin.

Die ohnmächtige Laus (in Egypten) war eine Spötterin des zaubrischen Unvermögens. i. e. des ohnmächtigen Teufels in den Egyptischen Zauberern. † Vid. pl. 2. Pet. 3, 3. seqq. Epist. Judæ vers. 18. seqq.

Sprach / sprechen. vid. Reden. item Tit. Vorzug.

Woselbst von dem Vorsitz der deutschen Sprache. Et Tit. Waysen. Vid. quæd. von Beförderung der Sprachen.

Spucken / spützen. vid. Speichel.

Staat / gemeine Wesen. vid. Stadt.

Stadt / Stadt-Wesen / Haupt-Stadt.

In diesen Ring-Mauren. i. e. in dieser Stadt. † Die grossen Städte waren biß an (in) den Himmel vermauret. Devt. 1, 28. c. 9, 1. † Das gemeine Stadt-Wesen (allgemeine Besten) erweitern. Weis. P. R. Athen war eine Mutter der Künste / ein Sitz der Weißheit / ein Schauplatz der Tapfferkeit und Aug-Apffel Griechenlandes. Armin. P. 1. pag. 603. † Die Haupt-Städte sind das Hertze eines Reichs / wel-

che allen andern Theilen gleichsahm Geist und Leben geben. Dahero wie ein Fürst sie nicht ohne eusserste Noht verlassen soll; also hat er alle Kräffte anzuspannen/ sich der verlohrnen wieder zu bemächtigen/weil offt in einer Stadt das gantze verlohrne Reich erhalten / oder mit ihr wieder gewonnen worden. Sintemahl auch in belebten Dingen/ nach Uberwältigung des Haupts/ die andern Glieder sich für sich selbst legen. Ibid. p. 1069.

Emblem. Vid. Tit. Regente. item: Stadt.

Stadt/(Staat/) das gemeine Wesen/Republique.

Man hat zur Erhaltung der Staate/ gleichwie zur Erhaltung des Weins der Hefen (i.e. des Pöbels/ der Einfältigen und Armen) von nöhten. Man überlege nur ein wenig/ wie die Staate dieser Welt sich durch ihre eigene Kranckheiten erhalten. Franckreich würmelt voller Armen und Müßigen. Daher der König/ so bald er die Trommel rühren lässet/ ein Heer von viel tausenden auffbringen/ und sich zum Schrecken seiner Feinde und Schutz seiner Freunde machen kan; Hergegen müssen benachtbahrte Staaten/ wie trefflich auch sonst ihre Staats-Ordnungen eingerichtet seyn/ wenn sie nicht viel Arme und Faullentzer haben / ihre Kriegs-Knechte von allerhand Völckern mühseelig zusammen suchen/ und ihre Sicherheit in frembde Hände stellen. † Unter den Türcken / Tartarn und Russen erhält die unümschriebene Gewalt des Ober-Herren und der blinde Gehorsahm des Pöfels den Staat in guter Ruhe / welcher sonst schon längst übern Hauffen geworffen wäre / rc. rc. Vid. Molin. S. Fr. l. 2. c. 18. pag. 314. seqq. † Organum epigr. præfert: MINIMÆ QVOQVE. Nam ficuti in organo indiscriminatim singulæ fistulæ; ita in Republ. minimi & supremi pro suo quisque munere ac facultate ad boni regiminis harmoniam concurrant, necesse est. Pic. M. S. l. 23. n. 41.

Conf. Tit. Regente.

Stammlen.

Die Freyheit seiner Zungen ist sehr gebunden. (gefesselt.) † Die ungütige Natur hat über seine Rede (über den Schlüssel zu seiner Rede) zu gebieten. Vid. Weis. G. R. p. 1020. † Es wird seiner Sprache (Zunge im Reden) öffters ein unangenehmer Kampff angeboten.

Stammlinie. vid. Geschlecht-Register.

Stand / Beruff. vid. Ampt.

Stand / stehen. vid. Stelle.

Standhafftig / -keit. vid. Beständig / rc.

Starck / Stärcke / Krafft / kräfftig / Macht / -ig.

Es gebricht ihm das Maaß seiner Kräffte. Arm. P. 1. pag. 1. † Die heilsahmen Gesetze werden bey unverrückter Krafft behalten. Weis. G. R. p. 1175. † Hohe Potentaten müssen zwar das erste Fundament ihrer Macht in des Volcks Liebe suchen / doch müssen sie beydes (Macht und Liebe)

Liebe) dergestalt auf gleiche Wage halten/ daß sie bey der Liebe nicht verächtlich werden. Ibid. p. 1064. † Der Amoriter war so hoch als die Cedern / und seine Macht wie die Eichen/ und ich vertilgete oben seine Frucht / und unten seine Wurtzel. Amos 2, 9. † Man wird dich von deiner Macht herunter reissen / ꝛc. Vid. Amos 3, 11. † V. pl. Exod. 6, 1. 6. c. 7, 4. 5. c. 14, 8. c. 32, 11. Devt. 4, 34. Jos. 4, 24. 1. Sam. 2, 4. Hiob 16, 15. conf. Ps. 75, 6. ibique Gloss. Psal. 89, 18. 25. Ps. 18, 40. Hiob 29, 20. Ezech. 29, 21. c. 30, 21. seqq. † Tormenta bellica: IMPERTERRITA TERRENT. Pic. M. S.

Stäupe/-en. vid. **Ruthe.**
Stehen. vid. **Stelle.**
Stehlen. vid. **Dieb/-erey.**

Stelle / stehen / Stand.

Etwas in einer frölichen Stellung antreffen/ (nemlich da etwas in frölicher Positur stehet.) Weis. G. R. p. 472. † Diese Statue ist in der ansehnlichsten Stellage des hohen Saals befindlich. † Eines Stelle bekleiden. † Eines vices vertreten.

Sich stellen. vid. Simuliren.

Sterben / -lich.

Den Staub küssen. Armin. † In des Todes Würge-Haus gebracht werden. Ib. Die Seele ausblasen. Ibid. † Vom Gespenst des Todes überfallen werden. Ibid. Das Leben mit dem Schauer des Todes verhüllen. de Seckend. T. R. † Aus diesem eytel-und vergänglichem Welt-Spiel seinen Abtritt nehmen. M. Ludw. A. C. p. 109. † Todes verfahren / und den Weg gehen / den kein lebendiges Fleisch vermeiden kan. M. Götz. L. A. p. 22. † Der Welt gute Nacht geben. † In einem frembden Sande (Lande) die Schuld der Natur bezahlen und dem Tode herhalten müssen. i. e. in der frembde sterben. † Ins Graß beissen müssen. † Seinen Geist auffgeben. Sein Lebens-Ziel erreichen. † Durch den Adler eines kurtzen flüchtigen Lebens dahin gerissen werden. i. e. schleunig sterben. Boed. Tr. B. † Im Frühlinge der Jahre in des Todes Winter verfallen. Ib. † Den Weg alles Fleisches treten. (gehen.) Fr. H. Tr. S. † Der allgemeinen Mutter in den Schooß fallen. Ibid. † Der liebe GOtt will Feyerabend mit ihm machen / und ihn von dieser mühsahmen Welt absodern. Ihm ist sein Letztes Brodt schon gebacken. Prov. † Der Abend unsers Lebens. i. e. die Sterbe-Stunde. † Sterben ist so viel/ als den letzten Seufftzer unsers Elendes in den Wind schicken/ den Leib der Erden/ und die Seele dem Himmel geben / nicht weiter unglücklich seyn / der Schwachheit sich entblössen / und mit einer Natur / die keinem Unfall unterworffen ist / sich bekleiden. de la Serre. † Der schöne Jüngling hat in dem Frühling seiner Jahre erbleichen (als eine schöne Blume erblassen und verwelcken) auch so bald der kühlen Leichen-Grufft zu Theile werden müssen. Lic. Bohs. T. R. K. † Wie ein Licht / wenn es verlöschen will / zuletzt noch eine helle Flamme von sich strahlen pfleget; Also pflegen der Sterbenden letzte Worte öffters auch noch einen durchdringenden Glantz hinterlassen. † Der erst-und letzte Tag des Lebens machet einen Menschen entweder glück-

seelig oder verächtlich / das Mittel läufft bald in Ruh / bald mit Sturm dahin / nachdem das Glück sein Steuer-Ruder führet / dahero lieget einem Sterbenden keine Sorge mehr ob / als daß er das Schau-Spiel seines Lebens tugendhafft beschliesse / ꝛc. V. Arm. P. 1. p. 67. † Vid. pl. Gen. 49, 29. 33. 2. Sam. 7, 12. 1. Reg. 2, 2. Pſ. 52, 6. Hiob 16, 22. cap. 21, 32. Eccleſ. 9, 12. Eſa. 47, 1. 2, cap. 53, 9. Sir. 14, 18. ſeq. Luc. 12, 20. 2. Cor. 5, 1. 2. Petri 1, 14. † Vid. etiam Lic. Bohſ. T. R. K. p. 795. 803. 826. 549. 716. & 717.

Vapor reſolutus in pluviam deſcendit, reditque in terram, ex qua exhalando aſcendit. Lemma: UNDE VENIT, RECIDIT. Pic. M. S. † Mergus, tametſi toto corpore aquis immerſus, inde tamen ita ſiccus revertitur, ac ſi eas nunquam attigiſſet. Ergo: QVALIS INTRAVIT, EXIT. Haud aliter homo mundi hujus Oceanum nudus ingreſſus, nudus egreditur. Ibid. † Oliva, diuturnis annis ſtare ſolita, tandem & ipſa fato inevitabili ſuccumbit, ruitque. Hinc lemma: NIHIL IMMORTALE TENEMUS. Ibid. † Juvenem immaturo & acerbo fato è vivis ſublatum, lunæ plenæ ſymbolo repræſentabis, cum lemm. AT CITO DEFICIT. Ibid.

Conf. Todt. it. P. 2. h. t.

Sterne.

Die schöne Himmels-Lampen. (Himmels-Fackeln.) † Die klahresten Spiegel der göttlichen Weißheit und Allmacht. Die Kinder der Sonnen. Gracian. l'homme de Cour. † Man siehet / wie am hohen Firmamente die Sterne ihren prächtigen Glantz ausstreuen. Gös. L. A. p. 22. † Die Sterne flössen ihr fruchtbahres Oel in die Unter-Welt. Armin. † Conf. Ib. P. 1. p. 553. † Vid. pl. Devt. 4, 19. Hiob 9, 7. Sir. 43, 9. ſeqq.

Sternseher-Kunst.

Mit seinen Gedancken die Rätzel aufflösen / so die ewige Versehung mit verborgenen Ziffern in die Himmels-Kreyse verzeichnet. (i. e. die Aſtronomie wissen. Arm. P. 1. pag. 553. † Aquila, cum lemm. FERTUR IN ALTUM, Aſtronomum innuit. Pic. M. S.

Steuer. vid. Schoß. it. Uberlast.

Steuren / wehren. vid. Hindern.

Stille.

Stille Wasser sind tieff zu gründen. Pr. V. pl. Exod. 11, 7. Jerem. 48, 11.

Stillschweigen. vid. Schweigen.

Stimme. vid. Rede.

Stoltz. vid. Hoffahrt.

Störrisch. vid. Unfreundlich.

Straffe / -en / abstraffen / bestraffen / -ung.

Einem an stahts des angebotenen Gnaden-Brunnen den Abgrund der ernstlichen Straffen auffdecken. H. Herc. † Reiff genung zur Straffe seyn. Prov. † Diß ist die Last über N. ꝛc. i. e. die Straffe. Vid. Eſa. 16, 1. c. 17, 1. c. 19, 1. cap. 21, 1. 11. 13. cap. 22, 1. c. 23, 1. † Wer einen straffet / kan zehen bessern. Prov. † Die Bestraffung ist

ein Salat / dazu man mehr Oel als Eßig gebrauchen soll. Harsd. Sch. Pl. † Wenn man an einen vornehmen Bedienten ein Beyspiel der Straffe übet / so pflegen sich alle / die was böses im Schilde führen / wie das kleine Gepüsch bey einen grossen Cedern-Fall erschüttern / und werden die Redlichen von der empor-wachsenden Boßheit nicht gedämpffet. Arm. P. 1. p. 74. † Es ist viel schädlicher / die Laster ungestrafft / als die Tugend unbelohnt lassen: Denn die Guten werden dadurch nur träger / die Bösen aber verwegener und schlimmer. Ib. Eine zum Argen geneigte Seele ist zwar die Mutter / und bringet die Laster auf die Welt / und der solche nicht hindert / hilfft ihr auff die Beine / aber der Richter / der sie nicht straffet / kröhnet sie gar. Armin. P. 1. † Man muß öffters die Straff-Worte wie die kluge Aertzte ihre bittere Pillen vergülden und verzuckern. von Lohensteins Lob-R. auff den Hn. v. Hoffmannsw. Gemeine Soldaten müssen offt an dem Pfahl (auff dem Esel) das unverwerffliche Zeugniß ihres übeln Verhaltens ablegen. (oder ihr übel Verhalten am Pranger / Galgen / auf dem Esel ꝛc. büssen.) † Die Väterliche Bestraffung ist eine bittere Artzeney / doch dienet sie so viel mehr zur Gesundheit / als viel weniger sie dem Krancken beliebet. Peg. R. Qu. Apoph. 521.

Vid. pl. Devt. 32, 41. Psal. 11, 7. Ps. 21, 10. Esa. 1, 5. c. 15, 29. Jerem. 25, 15. seqq. c. 31, 29. 30. c. 51, 9. Ezech. 18, 2. c. 21, 10. 11. Ebr. 10, 31.

Fulmen, è nubibus erumpens, inscriptionem reddit: DUM PAUCOS LÆDIT MULTOS TERRET. Pic. M. S. In aliquot Africæ partibus, quando leones provinciam ingenti numerò oberrant, passimque omnia depopulantur; incolæ è leonibus unum cruci affixum publico loco exponunt, quô visô reliqui omnes exterriti fugam arripiunt. Unde lemma: UT DET POENAS ET TERREAT. Ita si exercitus delinquit, more Romanorum, missa sorte, decimum quemvis capite plectere solent. Hinc Cicero: Ut metus ad omnes pœna ad paucos perveniat. Ibid. l. 5. §. 478.

Streit / -en. vid. **Krieg.** it. **Uneinigkeit.** it. **Zanck.**

Ströhme. vid. **Flüsse.**

Studiren / Student.

Er wird den Nahmen eines fleißigen Studenten wol verdienen / und künfftig in der gelehrten Welt unter die recht nützliche Persohnen können gezehlet werden. Weis. G. R. † Er hat den Bau seines Studierens wol angefangen / und glücklich vollführet. Ibid. p. 1015. † Er wird nach den Blühten seines Fleisses die angenehmsten Früchte zu kosten haben. Ibid. † Er wird sein edles Talent mit doppelten Wucher berechnen. Ibid. † Seine Studia versprechen GOtt und der Republique allerhand redliche Dienste. Weis. G. R. pag. 1013. Er hat so studieret / daß er seinen Verfolgern / auch dem Neide selbst die Spitze bieten kan Ib. p. 1014. † V. pl. Ib. p. 1013. it. Weis. R. E. P. R. pag. 18. seq.

Oleæ propè vitem plantatæ quis inscripsit, CERTUS INTERITUS. Hæc autem fatalis olearum adversitas ex antipathia

pathia ortum suum trahit. Sic difficillimum est Bacchi & Palladis, ebrietatis & studiorum connubium. V. Pic. M. S. l. 9. §. 312. † Apis in horto supra complures flores luxurians, epigr. tenet: LIBAT UT LUBET. Studiosus omnium scientiarum varietate delectatus, modò ex hôc, modo ex alio autore materiam ac succum gustui suo accommodatum delibat. Pic. M. S. Laurus & palma in montis fastigio radicatæ epigr. tenent: ARDUA VIRTUTEM. † Conf. Winter.

Conf. Gelehrt. it. Weißheit.

Stumm / Sprachloß.

Die Natur selbst hat ihm ein ewiges Stillschweigen aufferleget. † Der Fische Sprache reden. M. Tr. T. Dæd. † Bey geschlossenem Munde die Gedancken seines Hertzens (sc. durch vernehmliche Sprache) nicht eröffnen können. Weis. G. N. p. 405. in f. seq. † Die ungütige Natur wird sein stetes Stillschweigen (seinen stummen Mund) entschuldigen müssen. Ibid. p. 1020. Vid. pl. ibid. it. Marc. 7, 35.

Conf. Stammlen.

Stutzen / prangen. vid. Pracht.

Suchen / nachforschen.

Ein Ding nachfussen. (nachspühren.) Alle Ecken und Winckel wornach durchkriechen. Prov. † Das Feuer in der Asche suchen. Prov.

Conf. Ergründen.

Sünde / -igen / -der. it. Sündfluht.

Vid. Part. 2. h. t.

T A.

Tadeln / meistern / verbessern.

Es sind noch heute zu Tage viel Ertz-Tadeler und Momus-Brüder / die Frembder löbliche Thaten meistern wollen / selbst aber nicht einen Löffel worzu zu waschen wissen. † Es ist viel leichter / nach Momi Art was zu tadeln / als nachzumachen. Pr. Er hat dis verbessert durch Joh. Balhorn. Prov. † Dis ist (vel ipsô Momô judice) auch nach Momi Meynung gantz wol getroffen. Prov. † Die Weißheit muß sich rechtfertigen lassen von ihren Kindern. Luc. 7, 35.

Emblem. Vid. sub Tit. Verbessern.

Tag / Licht.

Der Tag wird auff dem Purpur-Bette der lachenden Morgenröhte gebohren. Armin. † Das Auge der Welt steigt an der blauen Morgen-Ecke des Himmels auf seinen vergüldeten Wagen empor. Armin. P. 1. † Die wunderschöne Morgenröhte / welche dem silberbleichen Monde seinen Schein zu rauben sich bemühet / kreucht aus ihrem Lager herfür. H. Herc. † Die Schatten-Decke der finstern Nacht verschwindet. M. Tr. T. Dæd. h. t. (Vid. pl. ib.) Das Licht ist die höchste Zierde / Schmuck und Herrlichkeit der Creaturen. Arndt. W. C. † Etwas an der lichten Sonne thun. 2. Sam. 12, 11. † Vid. pl. Hiob 7, 6. Zephan. 1, 15. seq.

Conf. Morgen. it. Morgenröhte.

Tantz / -en / springen.

Der Tantz ist der verliebten Muster-

Platz/ꝛc. Wie gefährlich aber an dem Orte die Tugenden sind/ solches giebet die tägliche Erfahrung zu vernehmen. de la Serre. Vid. pl. Jerem. 31, 4. & 13.

Tapffer/ -keit/ hertzhafftig/ -keit/ mannhafftig/ muhtig/ behertzt/ unerschrocken/ꝛc.

Tapfferkeit hat die Oberstelle unter denen Helden Tugenden. Armin. † Sie ist eine Werckmeisterin der eisernen Zeit. Ib. Sie bietet dem Feinde getrost die Stirne. (Stange.) Sie bethöret alle feindliche Anstalten. Armin. † Eine tapffere That wischet die Schamröhte von vielen begangenen Fehlern ab. Ibid. P. 1. p. 26. † Wie aus dem Klange das Ertz/ aus der Probe und der Schweere das Gold (wenn schon dessen Glantz äusserlich durch ein geringers Ansehen benommen ist) erkennet wird/ also verrahten auch tapffere Thaten eine hohe Ankunfft und die Würde eines Helden-Geistes. Ibid. † Hertzhafften Leuthen riegelt die Natur alle Pforten auff. Armin. † Die getroste Hertzhafftigkeit übersteiget allen Ruhm. Ibid. † Wer der Trübsahl mit unverwandten Augen ins Gesichte siehet/ der machet offtmahls Tod und Hencker stutzend. Ibid. † Verstand und Hertzhafftigkeit sind die Maus- und Spann-Ader der Seelen/ und Werckzeuge der Tugend. Ibid. † Hertzhafftigkeit balsamet auch die Asche ihrer Liebhaber mit der edelsten Würtze unsterblichen Nachruhms ein. Ibid. † Die Tapfferkeit härtet den Muht so aus/ daß man keine Gefahr mehr achtet. Relat. ex Parnass. † Er lässet sich den Ruhm einer Heldenmäßigen Tapfferkeit stets angelegen seyn. Weiß. P. R. † Kayser Ferdinandus I. hat pflegen zu sagen: Man solte von eines tapfferen Mannes und eines guten Weines Herkommen (Ankunfft) nicht zu viel nachfragen/ sondern mit ihrer rühmlichen Beschaffenheit (Vortrefflichkeit) begnüget seyn. Vid. Peg. K. Qu. Apophthegm. 608. Wer seines Muhtes ein Herr ist/ der ist stärcker/ (tapfferer/) denn der feste Städte gewinnet. (Fortior est, qui se, quàm qui fortissima vincit mœnia.) Prov. 16, 32. Vid. pl. Num. 24, 8. 2. Sam. 1, 22 c. 17, 10. 1. Reg. 2, 2. Hiob. 31, 37. c. 39, 24. seqq.

Aquilam, cœlum turbidum, ac fulminibus metuendum pervolantem, NIL FULMINA TERRENT. † Aquila falconem unguibus stringens, epigr. tenet: ANIMIS ET VIRIBUS. Sic miles fortis validis quoque armis sit instructus &c. V. Pic. M. S. l. 4. §. 134. † Cuneus non quidem mollibus, sed obduratis lignorum partibus rumpendis deservit. Unde inscriptio: DURIORA RESOLVIT. Ita imperterritorum militum acies (à latinis cuneus vocari solita) non nisi adversus hostium Phalanges maximè robustas invehitur. Pic. M. S. l. 17. §. 42.

Conf. Großmühtig/ -keit.

Taub.

Vid. Ps. 58, 5. 6. Esa. 59, 1. † Christus/ als der beste Meister zu helffen/ hat den Tauben die Ohren auffgethan. (eröffnet.) Vid. Marc. 7, 35.

Tauffe/ -en. V. P. 2. h. t.

Teuffel/ Satan. vid. ibid.

Thau. vid. Thun.

Thau/-en.

Der Thau wird gebohren aus dem Glantz der Morgenröhte. Vid. Psal. 110, 3. Der Thau flösset seine Silbertropffen auf alle Garten-Blumen. L. Bohs. T. R. K. p. 480. † Er zieret mit seinen Perlen das schon anmuhtige grüne Feld. † V. pl. Hiob 38, 29.

Theilen. vid. **Eintheilen.**
Theologie, Theologus. v. P. 2. h. t.
Theuer. vid. **Kostbahr.**
Theurung/theure Zeit. vid. **Hungersnoht.**
Thor/-heit. v. **Narr/-heit.**
Threnen. vid. **Weinen.**

Thun/That/Werck/Verrichtung/ausrichten/verrichten/bestellen/betreiben/rc.

Etwas zur Hand nehmen. (Hand woran schlagen.) Adag. † Alle Hände voll zu thun haben. (Einem alle Hände voll zu thun machen l. geben.) Adag. † Einem viel zu schaffen machen. Ad. † Er machet gar ein Handwerck daraus. d. i. Er thut es gar zu offt. Prov. † Er will Bäume aus der Erden reissen. (i. e. Omnia suscipit & vult facere.) Pr. † Etwas nicht beym rechten Ende angreiffen. Adag. † Ich will dem Dinge schon ein Loch finden. d. i. Ich will es wol ausrichten/und zum Stande bringen/ oder: Ich will mich wol draus wickeln. Prov. † Etwas auf die Runge schleiffen lassen. d. i. nachläßig betreiben. Prov. Etwas übergehen (überhüpffen) wie der Hahn über die glüende Kohlen. d. i. Etwas oben hin tractiren/ und mit wenigem nur berühren. Prov. † Eine gute Lehre in die Ubung des Lebens bringen. (in die lebendige Ubung bringen.) † Die an uns gestelte Befehle ins Werck richten. (setzen.) Vid. 3. B. Esr. 4/57. † Etwas für die Hand nehmen/ daß man thut. Devt. 28, 20. Das lasse der Herr ferne von mir seyn/ daß rc. i. e. das thue ich nicht. 1. Reg. 21, 3. Vid. pl. Exod. 20, 9. 2. Reg. 17, 17. 2. Paralip. 7, 21. Jerem. 4, 3. † Er hat mit einem frembden Kalbe gepflüget. (i. e. non proprio Marte hoc fecit.) es ist nicht sein eigen Werck oder That. Prov. † Das Werck lobet den Meister. Prov. † Wie erbärmlich es ist/ wenn man in einem Reiche (Lande) nichts ohne Gefahr thun kan; Also ist nichts schädlichers/ als wo ein jeder ohne Furcht der Straffe thun mag/ was ihm gelüstet. Armin. P. 1. pag. 1068. Alle nach der Erde riechende Thaten werden mit ins Grab verscharret/ welche aber der Tugend verwandt/ und dem Brunnen der Ewigkeit angenehm sind/ die werden alleine verewiget. † Die Wercke sind die Sprache des Gemühtes/ wie die Worte des Mundes Reden sind. Peg. K. Qu. Apophthegm. 628.

Typi characteres, seu imprimendi perfectione, seu efformandi velocitate, reliquas calami literas longissimè superant. Unde quis celerrimum ac præstantissimum in actionibus suis torculari typographico non absimilem dixit, addito lemmate: NEC MELIUS, NEC CELERIUS. Omne ergo opus geminam virtutem,

tem, bonitatem & celeritatem habeat. Vid. Sir. 31, 22. it. Prov. 22, 29. Pic. M. S.

Toben. vid. **Wüten / rich.**

Tod.

Das Ende (der unbesonnene Feind) der Natur. Armin. † Der Scherge / der uns die Fesseln und Bande in diesem Kercker aufflöset. Ibid. † Der Hafen aller Bekümmerniß / eine Entbürdung der im Siech-Hause der krancken Glieder angeplöckten Seele. Ibid. † Er ist ein dem Leibe dräuender Schwantz; aber ein Leit-Stern der Seele. Ibid. † Der kürtzeste Tag. de Seckend. T. R. † Der Tod ist eine Nohtwendigkeit / die uns allen gemein ist. H. Herc. † Er ist ein wunderlicher Künstler / er zeucht alle des Menschen Leben / Mühe / Kunst / Arbeit und Stand in einem Circkel zusammen / welches in einem Augenblick beschlossen ist / und in einem engen Grabe beygeleget wird. Böd. Tr. B. P. 1. Er ist ein Wurm / den wir mit auf die Welt bringen. Ibid. † Er ist ein allgemeines Erdbeben der gantzen Welt. Ibid. † Der in viel tausend Jahren von dem schönsten Wildprett der Menschenkinder noch nie ersättigte Viel-Fraß. † Der Tod scheuet sich für denen die ihn verachten / er tritt keinem behertzten auff die Zehe / sondern nur den Furchtsahmen in die Fersen. de Seckend. T. R. † Der Tod ist wie ein Holtz-Schreiber / der bald diesen / bald jenen Baum anschlägt / und sonderlich der alten nicht verschonet. Er ist wie eines Fürsten Factor, der das anschaffen muß / was der Fürst begehret. Er ist Gottes Zoll-Verwalter / der von allen die Schuld und den Zoll der Natur fodert. Er ist Gottes Cämmerer / der alles einnimmet und berechnet / und die Kirchhöfe sind seine grösseste Register. Böd. Tr. B. P. 1. † Der Tod ist der güldene Tag der Freyheit / da eine gläubige Seele aus dem Sodoma dieser Welt erlöset wird. Hallm. L. R. † Er ist die Wand / wodurch das falsch- und eingebildete Gut von dem wahren und allezeit bleibendem abgesondert wird. de la Serre. † Der Richter unsers Lebens. Idem. Ein grausahmer Tod ist öffters das schwartze Zielmahl vieler eyteler herrschsüchtiger Mühe / Victorien und Triumphen. Fr. H. Tr. S. † Der Tod sichelt die Menschen zu Boden. de la Serre. † Der scharffe Todes-Nord zerstreuet die Blätter unsers Lebens. Lic. Bohs. T. R. K. Ein jedes Geschöpff ist dem diamantenen Zepter des unerbittlichen Todes unterworffen. Hallm. L. R. † Durch den Tod wird die Seele vom Leibe getrennet. Seld. Der Tod fodert die Seele vom Leibe ab. Idem. † Die Bitterkeit des Todes muß allein durch die süsse Hoffnung des bessern Lebens / und der Aufferstehung des Fleisches verzuckert werden. de Seckend. T. R. Der Tod schreibet viele ins Wittwen- und Waysen-Buch. H. Herc. † Der Tod berechnet sich mit jederman / und saget doch keinen Termin an / wenn ers thun will. Gvevarra. † Die Löwen erschrecken für dem Schein des Feuers / aber der Tod lässet sich von der feurigsten Liebe nicht abschrecken. Bödik. Tr. B. P. 2. † Der Tod herschet in dem Sitz des Lebens / bricht durch die Augen hervor / und lasset sich auf

den erblasseten Lippen spühren/ ehe er noch das Hertz völlig besieget. Ibid. † Die Todten sind die getreuesten Spiegel so wol anderwertigen Beginnes / als Wegweiser unser künfftigen Entschliessungen. Armin. P. 1. † Das Lob oder die Schande eines Todes rühret nicht von dem Ruffe des Pöbels / noch von dem eytelen Wahn des irrenden Volcks / sondern von dem Gemühte des Sterbenden her. Ihrer viele steigen rühmlicher auff den Rabenstein / als mancher Asche in güldenen Töpffen und alabasternen Gräbern verscharret wird. Ibid. † Heinrich II. von Bourbon ließ sich einen Todten-Kopff mit einer darüm gewundenen Schlange mahlen / nebst den Bey-Worten: TE NUNQVAM TIMUI. Weis. P. R. p. 584. Lic. Bohs. T. R. K. p. 846. † Als die Königin Margaretha in Spanien Todes verblichen / ist eine Perle gemahlet/ so in einem güldenen Ring gefasset / mit den Bey-Worten: DESERUISSE JUVAT MARE. L. Bohs. T. R. K. p. 817.

Cinerum cumulus cum lemm. IGNIS FUIT, denotat mortem pulcherrimæ fœminæ. Pic. M. S. † Luna opacam suam molem soli objiciens nihil penitus eclipseos alteriusve præjudicii in illum jacit, sed totum splendoris subtracti damnum mundus hic noster sustinere debet, ut adeo sol verè de se dixerit: DEMIT NIHIL MIHI SED ORBI. Ita sanè, dum eximiæ virtutis & magni nominis homo sub mortis velamine tegitur, eam non defuncti, sed mundi cladem interpretamur. Ib. Insignem personam morte abreptam, rosæ non absimilem dices, quæ ETIAM RECISA REDOLET. Ibid. † Ad exequias FRANCISCI I. Mutinæ Ducis, nonnemo laurum detruncatam statuit, è cujus radice recentes ac vigorosi surculi progerminabant, cum inscriptione: EX PARTE (PATRE) SUPERSTES. Quia serenissimus ille Princeps, tametsi mortis falce succisus, etiamnum tamen in optimis filiis ac heredibus vivebat. Pic. M. S.

Pl. Vid. pot. Part. 2. h. t. Conf. etiam Tit. Sterben. it. Mord / -en.

Tödten / todtschlagen. vid. **Mord / morden / &c.**

Todtschiessen. vid. **Schiessen.**

Todes-Betrachtung / Todes-Gedancken. vid. P. 2. h. t.

Töpffer / Topff.

Vid. Sirach 38, seu potius 39, vers. 32. & seqq. † Ein Hafner. † Ein Hafen. Er. Franc. Höllischer Proteus.

Tracht. vid. **Kleid / -ung.**

Tractiren / -ament. vid. **Halten.**

Träg / -heit. vid. **Faulheit.**

Trauben. vid. **Wein.**

Traum / -en.

Träume sind Schatten unser süssen Einbildungen / und ein Nachschall unsers sehnlichen Verlangens. Armin. † Im Traum etwas sehen. Gen. 41, 22. † Der Morast der unglückseeligen Träume bereitet offt grausahme Irrlichter. Hallm. L. R. † Aus Ungewißheit der Träume sein Glück oder Unglück ihm nicht wollen wahrsagen lassen. Allermassen die Träume nicht gar unge-

ungemein mehr eine Brut der Tages-Gedancken / als göttliche Offenbahrungen sind. Armin. †Wenn die Träume göttliche Warnungen wären / so würde gewiß den Narren und Boßhafften nicht mehr als den Frommen und Weisen / am wenigsten aber auch dem Viehe träumen. Ibid. V. pl. Gen. 31, 24. c. 41, 11. Sir. 34, 2. seqq.

Trauren / -rig / -keit.

Die Traurigkeit ist ein Schmertz der Seelen / und eine Niederschlagung des Gemühts. Molin. S. Fr. l. 3. c. 7. †Sie verdunckelt das schöne Licht des Verstandes mit einer dicken Wolcke der verbrannten Galle. Ibid. (Vid. ibid. pl. pag. m. 394. seq.) †Mit dem Cypressen Strauch bekräntzet werden. M. Ludw. E. W. †Mit denen Trauer-Fluhten überschwemmet werden. Ibid. †Die Trauer-Wolcken verdunckeln den Verstand / und zerfliessen endlich in den gewohnten Regen der Liebe und Bekümmerniß / nemlich in Weinen. Arm. Die traurige Cypressen pflegen sich offt über aller Menschen Einbildung in annehmliche Myrthen verwandeln. Ibid. P. 1. p. 79. Die Traurigkeit wird im Leben und im Tode zu ihrem eigenen Hencker. Weis. P. R.. †Schmertz und Traurigkeit wird von der Liebe zu Dollmetschern entlehnet. Armin. P. 1. †Von der Nacht der Traurigkeit überfallen werden. †Am Trauer-Tische speisen. H. Herculisc. †Den Unlust-Brunnen dämpffen. H. Herc. †Den traurigen Kefer mit dem Rosen-Blate eines munter- und frölichen Angesichts überziehen. i. e. die Traurigkeit verbergen. Fr. H. Tr. S. †Mitten in der Nacht der Traurigkeit pflegen offtmahls die lieblichen Strahlen der Morgenröhte auffsteigen. Hallm. L. R. †Der Trauer-Sturm vermischet offt den Trähnen-Regen mit den Winden der Seufftzer / nimmt die gantze Heyterkeit des Gesichts hinweg / und überziehet selbtes mit eytel trüben und schwartzen Wolcken. L. Bohse T. R. K. †Traurigkeit ist die unabtrennliche Gefährtin des Elendes. Armin. †V. pl. Hiob 17, 7. Psal. 6, 8. Pf. 31, 10. Jerem. 15, 9. Amos 8. 9. seq. Thren. 2, 10. c. 5, 15. Ezech. 7, 18. Zachar. 12, 10. Joël. 2, 2. Zephan. 15, 1. seq. Sir. 38, 16. sequentibus.

Fumus oculorum aciem hebetare solitus, epigr. tenet: LUCEM ADIMIT. Sic tristitia mundana quoque vitam tandem perimit. Vid. Prov. 15, 13. 2. Cor. 7, 8. Pic. M. S. l. 2. §. 136. †Ruptam in testudine chordam quis figuravit, cum lemm. MEDIIS ETIAM JOCIS. Significans, medium felicitatis nostræ cursum plerumque doloribus ac tristitiis interturbari. Pic. M. S.

Conf. Bekümmerniß. it. Betrübniß. item: Angst.

Trehnen. vid. Weinen.

Trehnen. vid. Weinen.

Treu / treue / seyn / getreu.

Das Gewürtze ungefälschter Treue. de Seckend T. R. †Der Treue einen Altar erbauen und weyhen. Ibid. †Seine verbundenste Treue lässet sich im geringsten nicht aus ihrer Beständigkeit heraus treiben. (oder von dem Felsen-Sitz ihrer Standhafftigkeit verstossen.) Weis. P. R. Die offenhertzige Redlichkeit und Treue sie-

siehet ihm gleichsahm aus den Augen. Armin. † Wie die unvernünfftigen Thiere das blühende Gold des gifftigen Napels/ die einfältigen Schaafe das Egel-Kraut von heylsahmer Weyde auszuschliessen wissen; Also macht offt die einfältigste Redlichkeit die spitzsinnigsten Betriegereyen zu schanden. Armin. † Treu und Fleiß/ wenn etwas Gutes damit ausgerichtet werden soll/ sind unzertrennlich beysammen/wie bey guter Müntze der Schrot und Korn. Denn wie nicht genung/ daß eine Müntze von gutem Silber und Gold/ sondern daß sie auch das gebührliche Gewicht habe; Also müssen Treu und Fleiß mit einander verknüpfft seyn. de Seckend. T. R. † Treu und Glaube ist das heiligste Guht des menschlichen Geschlechts/ ein Ancker des gemeinen Wesens/ ein Band aller Völcker/ ein Ehren-Krantz der Fürsten/ eine Schwester der Gerechtigkeit/ und eine in den Seelen in geheim wohnende Gottheit. Ibid. † Treu und Glaube ist heute zu Tage eine allzuseltsahme Waare in der Welt/ und ein Gelächter der Ehrsucht. † V. pl. in Lic. Bohs. T. R. K. p. m. 401.

Conf. Tit. Redlich.

Tribut. Vid. Schoß.

Trincken.

Die Hitze des peinlich brennenden Durstes abkühlen. † Den heißbrennenden Durst löschen. † Wider die hitzige Kranckheit des Durstes eine angenehm- und erquickende Artzeney einnehmen. † Den peinlichen Durst durch ein kühles Naß ab- (hinweg-) spühlen.

Triumphiren. vid. Sieg/-en.

Trockene oder dürre Zeit.

Das Land wird durch den Regen vom Himmel nicht geträncket. V. Devt. 11, 11. 17. Ich will euren Himmel wie Eisen/ und eure Erde wie Ertz machen. Lev. 26, 19. conf. Devt. 28, 23. † V. pl. Devt. 28, 24. c. 11, 17. 1. Reg. 8, 35. 2. Paral. 6, 26. cap. 7, 13. Amos 4, 7.

Trost/ trösten.

Jemandes durchdringenden (tieffen) Schmertz durch allerhand Tröstungen besänfftigen. Weis. Pol. R. † Einem einen grossen (schweren) Stein vom Hertzen abweltzen. Prov. † Man muß dem überhäufften Schmertzen der Betrübten den Trost in den Zügel fallen lassen. Taland. † Die Sonne des Trosts fängt wieder an zu scheinen. Prov. it. Weis. G. R. † Ein warmer Regen (frischer Thau) kan die schier verwelckte Kräuter und Blumen nie so erquicken; als der kräfftige Trost GOttes die matten Seelen (von der Creutzes-Hitze ausgedorret- und entkräfftete Hertzen) wieder auffzurichten (zu ermuntern) vermag.

Vid. pl. 1. Sam. 30, 7. Hiob 4, 3. seqq. c. 11, 16. 20. c. 13, 4. c. 16, 2. 5. Esa. 35, 3. 4. c. 40, 30. 32. c. 66, 11. 13. Jerem. 16, 7. Thren. 1, 16. Tobiæ 3, 23.

Ager multô tempore nullis pluviis rigatus, PLUVIIS ORBATUS ARESCIT. Iris sub nubilo ac pluvio cœlo in orbem contorta, à Poëtis dicitur: Risus plorantis Olympi. Unde inter nubes conspicua hôc lem. ornatur: TEMPERAT TRISTIA RISU. Pic. M. S.

Conf. pot. P. 2. h. t.

Trüb,

Trübsahl. vid. **Creutz.**

Truncken/-heit/Rausch/versoffen/ voll/Völlerey/ꝛc.

Die Trunckenheit ist nicht minder eine Mutter der Unachtsahmkeit und Bezauberin der Sinnen/ als ein verrähterischer Spiegel der Seele. Arm. † Ein voll Faß kan leicht überlauffen. Proverb. i. e. Ein Vollsäuffer ist ein Wäscher/ item: Er kan leicht vomiren. † Wenn der Wein niedersinckt/ so schwimmen die Worte oben. Prov. † Durch Trunckenheit wird die Sonne der Vernunfft verfinstert. de la Serre. Der Teuffel schläfft gerne am feuchten Ort. i. e. er wohnet gerne bey den nassen Brüdern. † Der unsinnigen Mißgebuhrt der Völlerey üm die Wette Altäre auffrichten. de la Serre. † Bey der Trunckenheit gleichsahm in die Kost gehen. Ibid. Wie der Fisch immer im Nassen seyn. M. Tr. T. Dæd. † Mit starcken Truncken Weins sich zimmlich naß besprengen. Fr. H. Tr. S. † Einen unvergleichlichen Held in Gläsern (im Sauffen) abgeben. Armin. P. 1. p. 581. † Sich die Nase wacker begossen haben. Prov. † Er ist eine rechte Bier-Fliege. Prov. † Ihm hat länger gedurstet/ als die Natur sonst gewohnt ist/ wesfalls er denen Gläsern und Kannen wenig Feyertage gegeben hat. Weis. G. R. p. 1017. † Er hat seinen Sauff-Cameraden kein Glaß wollen schuldig bleiben. Ib. Der Wein nimmt ihm den Kopff ein. i. e. Er wird truncken. Prov. † Wenn Wein eingehet/ so gehet der Witz aus. Prov. † V. pl. 2. Sam. 13, 28. Prov. 23, 29. seqq. Esa. 5, 11. 22. c. 28, 7.

Oleæ prope vitem plantatæ CERTUS INTERITUS. Quæ fatalis arborum earum adversitas ex sola antipathia ipsis cognita ortum suum trahit. Sic difficillimum est Bacchi & Palladis, ebrietatis & scientiæ connubium. Pic. M. S. † Cymba intra aquas, mercibus nimium onusta, subscript. tenet: NIMIO GRAVAMINE MERGAR. Ibid. † Panthera vini svavitate plurimum delectatur, eoque etiam inebriari solet; At, quamprimum è vase à venatoribus præparato bibit, mox soporem contrahit, sicque ebria capitur. Hinc lemma: POTU CAPIUNT. Pic. M. S.

Conf. **Schwelgen.**

Tüchtig vid. **Fähig** it. **Geschickt.**

Tücke/-isch vid. **Arglistig.**

Tugend/-hafft/tugendsahm.

Die Tugend ist der Brunnen alles Adels. † Sie ist eine Mutter der Freyheit und Vergnügung. Arm. † Ein Schatz der Seelen/ welche als ein Geist vom Unterscheid des Geschlechts nichts weiß. Ibid. Sie ist ihr Selbstlohn/ und brauchet keines Anstrichs. Arm. p. 1. † Sie ist auch in Feinden ein Magnet der Gewogenheit/ und eine Bezauberung der Seelen. Ib. p. 741. Ein Tugendhaffter heisset ein klahrer Himmel/ an welchem die Tugend-Gaben/ wie viel 1000 helle Sternlein funckeln und leuchten. † Das edle unschätzbahre Gold der Tugend besitzen. de Sekend. T. R. Das Gedächtniß der Tugend erleuchtet die fernesten und finstersten Zeiten. Arm. Wenn die Tugend schon ans Creutz geschlagen/ findet sie dennoch eine Olympia, wel-

welche sie wie den Pausanias mit einer güldenen Crohn verehret. Ibid. † Wie der Purpur der Rosen seinen Glantz und Geruch auff den dornichten Stöcken; also behält die Tugend ihre Pracht auch unter den ungeheuresten Völckern. Ibid. † Wie ein Frosch die schärffesten Stiche der feindlichen Bienen nicht fühlet / also soll ein Tugendhaffter sich der Verfolgungen des Glücks / und die Anstechungen der Verläumbder nichts anfechten lassen. † Die Tugend steiget endlich so hoch / daß dem Neide das Gesichte vergehet / wenn er derselbigen nachsehen wil. Arm. † Die Tugenden der hohen und erleuchteten Häupter sollen zu guter Nachfolge auf dem Schau-Platz offt aufgeführet werden. Weis. P. R. Ob gleich die Welt selten auf die / welche in der Rennebahn der Tugend schwitzen / acht hat / pflegen dennoch die Sternen endlich selbst gegen dieselbe ihre Augen aufzusperren. Arm. † Alles was nicht die Tugend zum Grunde und die Ewigkeit der Seelen zum Absehen hat / ist nur ein vergänglicher Rauch. Ib. † Wenn sich die Tugend durch die enge Pforten in die Seele einlagern wil / findet sie / wie in einem feindlichen Lande ihr alles auffätzig zu seyn. Ib. † Wer auf dem Grund der Tugend geanckert / kan mit seiner Hoffnung in den Hafen der Vergnügung mit vollem Segel einlauffen. Ib. Der am Ende des Lebens herfürblickende Schatten der Tugend scheinet nicht anders als der Wiederschein der untergangenen Soñe den allerschönsten Glantz zu haben. ib. p. 1. † Die Tugend / als die Sonne der kleinen Welt kröhnet auch die Leiche in ihren beyden Hiṁels-Zirckeln / nemlich in den Gewissen und in den Urtheil der Menschen mit unverwelckenden Sieges-Krohnen. Ibid. Die Tugend hat ein solches Ansehen / daß auch die Lasterhafftigsten sich schämen müssen / sie öffentlich zu schmähen. Arm. † Die Flügel der Tugend führen uns über alle Himmels-Lichter / und indem wir mit den Füssen auf der reinen Milch-Strasse stehen / so gläntzen wir als ein neues Licht unter den sieben Gestirnen. Hallm. L. R. Wie der Baum nicht ihm selber / sondern andern fruchtet / der Magen die Speisen / so man hinein schüttet / nicht für sich behält / sondern sie in alle Glieder theilet; so muß auch der Mensch mit seinen Tugend-Gaben anderen nützen. D. Müll. H. L. K. p. 863. † Eine gifftige Zunge ist offt / doch meistentheils vergeblich bemühet / den Sonnen-Glantz der Tugend (mit / unter) den Wolcken der nichtigen Beschuldigung zu (verdunckeln / verbergen.) Hist. Herc. † Wie der blaue Magnet aus Mohrenland seines gleichen so viel fester an sich zeucht; hingegen das unwürdige Eisen von sich stößt; Also hat die Tugend auch einen mächtigen Zug zu eines andern Tugend. Armin. † Tugend und Wissenschafft müssen sowol ins Gemühte / als süsse Früchte auf wilde Stämme gepfropffet werden. Ib. † Die Tugend ist so selten ohne Beschwerlichkeit / als die Rose ohne Dornen zu sehen. Ib. † Tugend und Adel lässet sich nicht stets an eine Schnur fädmen. Ibid. † Der Adel ohne Tugend ist wie eine Glocke ohne Klepel. Hallm. L. R. † Die Tugend hat insgemein Schweiß und Mühe zu ihrem Wegweiser / Verdrießlichkeit zu ihrer Gefährtin / Haß und Neid zu ihre Nachtretern; dahero muß die Gedult / die Mäßigung / und

die Beständigkeit sie auf ihrem Fusse und im Ansehen erhalten. Arm. † Wie die Rose ihren Glantz und Krafft länger behält / wenn man sie zwischen brennenden Nesseln leget / als wenn sie unter lauter weiche Blumen verstecket wird; Also wird die Tugend unter den Blumen des allezeit schmeichelnden Glücks täglich welcker / da hingegen dieselbe unter denen Nesseln des sie zuweilen treffenden Creutzes frischer und gläntzender bleibet. Lic. Bohs. T.R.K. Wie die untergehende Sonne ein angenehmes Gold zurücke läßt / so strahlet auch der schätzbahre Glantz der Tugend mitten in der Trauer-Nacht hervor. Arm. † Die Erde bringt jährlich einmahl Frucht / ein tugendsahmes Gemüht aber hat alle Stunden Mittel / sich fruchtbringend zu erweisen. Peg. K. Qu. Apoph. 521. † Die Tugend ist gleichsahm ein Stücklein von dem Glantz des göttlichen Wesens / so der ewige Baumeister unserer Seelen mit eingepflantzet; dahero sie auch nach dem Tode nicht sterben / oder gantz kan vergessen werden. Böd. Tr. B. P. 1. † Wie das grosse güldene Welt-Auge die Sonne bey dem Untergange noch etliche Rosen-Blicke von sich zu werffen pfleget; Also pfleget ein Tugendhafftiger bey seinem Abschiede noch etliche helle Strahlen der wahren Klugheit und Gottseeligkeit hinterlassen. Joh. Böd. Tr. B. P. 1. † Tugend ist so wol fähig / die Höfflichkeit / als die Pflantzen den Thau des Himmels anzunehmen. Ibid. Die Tugend behält immer einerley Antlitz / einerley Anmuht / was für Zufälle ihr gleich begegnen. Ibid. † Sie ist vom Himmel so geseegnet / wie die Ægyptischen Feigenbäume / wo man die Frucht kaum abgebrochen / stehet bald eine andere und bessere in die Stelle. Ibid. † Sie ist / wie die so genandte Kayser-Crohne unter den Blumen ihr selbst eigener Krantz. Ibid. † Sie hat vielmahl so wol aus geringem Herkommen / als die wolriechende Lielie aus einem stinckenden Stengel ihren Uhrsprung. Ibid. † Sie ist der reine göttliche Geruch / der den Himmel und die Engel gleichsahm balsamiren kan. J. de la Serre. Sie ist die eintzige / so das Siegel zu den Ehren[illegible]) in Verwahrung hat. Ibid. Wie am klahren Himmel auch zur trüben Nach-Zeit die schönen Sternen helle blitzen und funckeln; gleicher Gestalt leuchten auch in der betrübten Nacht der Verfolgung an einem Tugendhafften dennoch die hellflammende Tugend-Fackeln. † Ein Tugendhaffter ist eine gestirnete lebendige Himmels-Kugel. Denn wo er sich auch nur immer hinkehret / da strahlet (leuchtet) sein tausendfacher Tugend-Glantz jederman unter Augen. † Die Tugend bestehet nicht allezeit auff den Schilden und Fahnen / sondern es sind die siegprangende Palmen ja meist auff den ebenen Flächen / hergegen auch schlechte Weyden wol auff den höchsten Bergen zufinden / und die Adler werden offt in den Wüsteneyen / die Schlangen aber in den königlichen Zimmern / ja unter den Reichs-Stühlen selbst ausgeheckt. Chr. Gryphius. † Ein schöner Mensch ohne Zucht / (Tugend /) ist wie eine Sau mit einem güldenen Haar-Band. Prov. 11, 22. † Von Christlichen Tugenden. Vid. 1. Tim. 6, 11. † Der Spanischen Königin Isabella zu Ehren mahleten die

Mayländer einen Carfunckel / der in einem dunckelen Zimmer leuchtete / mit der Uberschrifft: SUA SE LUCE. Vid. Pic. M. S. l. 12. §. 63. † Als CAROLUS III. zum König in Spanien ernennet war / soll er Ao. 1703. mens. Nov. eine Medaille haben pregen lassen / auf dero einer Seite Ihro Majestät Bildniß mit der Uberschrifft: CAROLUS III. Hispanorum Rex, auf der andern Seite aber ein Adler / gegen der Sonne fliegend / mit diesen Worten: PATRUM VIRTUTE. † Tametsi Palma (ùt Augustinus observat) ex infimo suo trunco plurimum rigoris & asperitatis habeat; Plinius tamen illius medullam in cacumine dulcissimam esse docet. Lemma: IN CACUMINE DULCIS. Virtus principiô quidem ardua & difficilis, in svavissimam tandem amœnitatem desinit. Pic. M. S. † Agnum candidissimum hôc lemmate aliquis insignivit: INTUS ET EXTRA. ibid. † Sol eclipsin sustinens, cum lemm. LABORAT, NON DEFICIT, innuit, quòd homo virtuosus inter res afflictas nonnihil quidem obtegitur, nullam tamen virtutis aut splendoris sui jacturam facit. Pic. M. S. † Nubes elevatæ umbram nonnunquam solis conspectui aspergunt, sed suffocare non possunt. Hinc lemma: PREMITUR, SED NON OPPRIMITUR. ibid. † Luna dimidio tantum orbe visenda epigr. habet: LATEO, NON MINUOR. ibid. † Inter cæteras à brumæ rigoribus defrondatas arbores laurum virentem quis pinxit, cum lemm. VICTRIX TEMPORIS. Virtus lauro simillima, totô pereunte mundô, æternum persistit incorrupta. ibid. † Virtuti semper adhærere invidiam (vel aliquam imperfectionis suæ labeculam) flamma indicat cum inscriptione: NON SINE FUMO. Nam virtutis comes invidia, aut quædam imperfectio, sicut flammæ fumus. ibid. l. 2. §. 67. † Tæda juniperina, petræ allisa, epigr. reddit: ALLISA VEHEMENTIUS. Eadem adversô ventô afflata, FLAMMESCIT AFFLATU. Hinc PUGNANTIA PROSUNT. Quô ii significantur, qui adversitatum tempore virtutem, merita ac gloriam suam majori decore exornant. Hinc etiam fax agitata virtutis persecutionem repræsentat. Nam hæc inter adversos motus invalescit, majusque sui incrementum capit. Unde lemma: DUM AGITUR, AUGETUR. vel: AGITATA VIVACIOR. Pic. M. S.

Tuhn. vid. Thun.

Türcke / -isch.

Der Ottomannische Bluthund. † Der barbarische Erb-Feind der Christenheit. Der abgesagte und grausahme Feind der Christen. † Die Muselmänner. i. e. die Türcken. † Die Orientalische Pforte / oder die Pforte. i. e. der Türckische Hof. † Das Ottomannische (i. e. Türckische) Reich.

Der Türckische Kayser. v. post Tit. Kayser.

Tyrann.

Die Tyrannen und geitzige Fürsten schinden dem Volck die Haut abe / und das Fleisch von ihren Beinen / rc. Vid. Mich. 3, 2. 3. † Der Phalarische Tyrann. i. e. der allergrausahmste. 3. B. der Maccab. 5, 16. 39.

Vid.

Vid. pl. Tit. Grausahm. it. Conf. Wüten.

VA.

Vater.

Die Väter sind die erste irdische Uhrsach der Kinder/ wie die Sonne der Pflantzen/ 2c. Armin. V. Tit. Eltern. † Schauet den Fels an/ davon ihr gehauen seyd/ 2c. Vid. Esa. 51, 1. 2. † Epaminondas suchte den grössesten Glantz seiner glücklichen Siege in dem Vergnügen/ daß er bey Lebens-Zeit seines Vaters über so manche Feinde triumphiret hätte/ weil dieser daraus sonderbahre Freude geschöpffet. V. Molin. S. Fr. l. 2. c. 15.

Conf. Tit. Eltern. it. P. 2. h. t.

Vaterland.

Ihm ist die Liebe des Vaterlandes nicht allzusehr ans Hertze gewachsen. Weis. G R. (meliùs: nicht wol im Hertzen gepflantzet oder gebildet.) † Die Liebe gegen das Vaterland soll reichlicher abgemessen werden/ als die gegen die Brüder/ oder gegen die Eltern. Arm. † Die Liebe des Vaterlandes erfodert/ nicht eigene Gemächlichkeit zu suchen. ibid. P. 1. p. 309.

Gemmæ ubi nascuntur, aut magnâ copiâ abundant, haud ullô pretiô habentur; at in exteris regionibus maximi æstimantur. Unde lemma: EXTERIS IN PRETIO. Pic. M. S. † Aurum, tametsi nobilissimis virtutibus à natura donatum, in suis tamen natalibus terris adeo vilescit, ut in Æthiopia ad sceleratos vinciendos catenæ ex illo fiant, & ab indis integri globi aurei pro exiguis vitri fragmentis commutentur. Hinc lemma: VILESCIT IN PATRIA. ibid. lib. 13. §. 18.

Ubel.

Der Strohm (eines mancher) Ubels lässet sich bey seinem Uhrsprunge noch wol überschreiten/ oder wenigstens durchwaten/ da dessen Tieffe und Breite hernach grossen Schiffen und Schiffern zu schaffen machet. Armin.

Conf. Unglück.

Uben/-ung/Probirung.

Die Ubung des Leibes ist eine Erfrischung des Gemühtes und Erhalterin der Gesundheit. † Wie der Hirsch/ wenn er sein Geweihe an der Sonnen-Hitze gehärtet/ so lange die Einsahmkeit beliebet/ biß er die Kräffte seiner Hörner an einem Baum (an welchen er mit aller Macht stösset) geprüffet hat; Also muß ein Studirender bevor er ein öffentliches Ampt begehret/ wol erwegen und seine Fähigkeit gleichsahm auf den Muster-Platz bringen/ ob dieselbe nicht allein zur Ausrichtung wichtiger Geschäffte/ sondern auch zur Abweisung derer Widerwärtigen (absonderlich in der Theologie und Kirchen-Sachen) bestand und tüchtig seyn. † Aries adversus arbores arietando sese exercet, cum lemm. FORTIOR UT REDEAT. Ita privata exercitatio publicis negotiis semper est præmittenda. Pic. M. S. l. 5. §. 27. Monoceros cornu suo adversus durissimam petram arietans, epigr. tenet: UT GRAVIUS FERIAT. Sic milites, priusquam cum hoste confligant, simulachra belli-

bellica, cæterasque militiæ exercitationes sedulò decurrunt. ibid. §. 555. †Quò plus aquæ à puteo trahitur, eò evadit salubrior, & aqua motu fit clarior. Hinc puteo subscripsére: FIT PURIOR HAUSTU. Vel: MOTU CLARIOR. Ita assidua exercitatio conservandæ animæ & corporis sanitati longè meliùs consulit, quàm si membra inerti otiô diffluant. ibid. l. 2. §. 532. †Hominum ingenia sicuti otiô rubiginem contrahunt, ita virtuosis exercitationibus poliuntur, haud secus atque arma squalentia usu nitescunt. ibid. l. 22. n. 32. †Assiduâ virtutis exercitatione gloriam tandem clarissimam nobis conciliamus, sicuti vomer LONGO SPLENDESCIT IN USU. ibid. l. 24. n. 2.

Uberbleiben. vid. **Vorraht.**
Uberdruß. vid. **Eckel.**

Uberfall/-en.

Vid. Nahum 3. vers. 15.

Uberfluß/-ig/Ubermaß/unmäßig.

Uberfluß machet Eckel/ und wenn die Maus satt ist/ so ist das Meel bitter. Oder: wenn die Sau satt ist/ so stösset (wühlet) sie den Trog üm. Prov. †Wie den Wandersmann eine grosse Last/ und den Vogel der ihm angebundene Stein; also beschweret die Unmäßigkeit das menschliche Hertz.

Conf. Fressen. it. Schwelgen. item: Trunckenheit.

Ubergülden. vid. **Vergülden.**

Uberlast/Aufflage/Drangsahl.

Einem den Bogen zu hoch spannen. Pr. Die Uberlast ist eine Uhrsach/ daß allzugrosse Herrschafften als überbaute Schlösser einfallen/ und grosse Leiber den meisten Schwachheiten unterworffen sind. Arm. P. 1. l. 1. p. 6. †Die geitzigen Häupter des Landes schinden dem Volck die Haut abe/ und das Fleisch von ihren Beinen/rc. Vid. Mich. 3, 2. 3. †Vid. pl. Tit. Schoß.

Uberlegen. vid. **Erwegen.** it. **Rahtschlagen.**
Ubermaß. vid. **Uberfluß.**
Ubermuht/-ig. vid. **Hoffahrt.**
Uberreden. vid. **Bereden.**
Uberwinden. v. **Bezwingen.** item: **Sieg/-en.** Lit. **B.** & **S.**
Uberzeugen/überweisen. vid. **Beweisen.**
Ublich. vid. **Gewohnheit.**
Ubrig/überblieben. vid. **Vorraht.**
Ubung. vid. **Uben.**

Verachten/-ung/verkleinern/-rung/vernichten/-ung/verschmähen/rc.

Einen in das Buch der Verachtung einschreiben. H. Herc. †Einen gar in den Kalck (in Verachtung) stossen. Prov. †Jemanden gar zum Fuß-Hader (Fuß-Schemmel) haben und gebrauchen wollen. Prov. Eines Ehre in den Staub (Koht) legen. (setzen.) †Einen kaum scheel (queer) über die Achsel ansehen. Prov. †Etwas gar verächtlich halten. (machen.) †Wenn man ein Gelächter und Verachtung seiner Feinde

de seyn muß / das ist manchem bitterer / als kein Tod. Arm. † Wenn ein grober Stein ein güldenes Gefäß zerbricht / so bleibet das Gold doch Gold / und der Stein wird dadurch nichts gebessert. Wenn auch ein Edelgestein in den Koht fällt / so bleibet er doch edel; der Staub aber / wenn er sich auch Wolcken-an schwingen solte / bleibet doch Staub und Koht. Gleiche Bewandniß hat es / wenn ein Narr einen Weisen verachten oder verläumbden / sich aber vor diesem erheben will. Peg. K. Qu. Apoph. 587. † V. pl. Hiob 12, 21. c. 30, 1. 10, 19. 1. Reg. 11, 6. 9. 10. Ps. 50, 17. Ps. 107, 40. Esa. 47, 1. c. 53, 4. Sir. 10, 3.

Conf. Gering. it. Unwehrt.

Verändern / -rung / veränderlich / Abwechselung / wandelbahr / wechselweise / 2c.

Alle Dinge haben ihre Veränderungen. Prov. † Abwechseln und (veränderlich / wandelbahr) seyn wie der Mond. Müll. H. L. K. † Wie auff die Nacht und Finsterniß der Tag und das Licht; also folget auff Unglück wieder das Glück. M. Wudr. Er. Sch. pag. 387. † In dem Garten unsers Lebens wachsen nicht allezeit Blumen / sondern auch zuweilen Nesseln / Dornen und Disteln. An diesem Himmel stehet nicht allezeit die Sonne am hohen Horizont / sondern es befinden sich auch viel Demmerungen / Verfinsterungen / imgleichen trübe Wolcken und Nebel / 2c. Dn. Seldius. † GOtt pfleget mit seinen so wunderbahren als gerechten Schlüssen dergestalt zu verfahren / daß diejenigen / welche zu erst (den Wermuth / die bittern Säfte) des Unglücks zur Gnüge gekostet / nachmahls mit dem angenehmsten Thau der Honigsüssen Vergnügung beseeliget werden / und hergegen dieselbigen / welchen die Morgen-Sonne lachend auffgegangen / den Abend ihres Lebens unter einem blutigen Regen beschliessen. Gryphius. † Ihr seyd ümgeschlagen. i. e. habt euch verändert. Jerem. 34, 16. † V. pl. Tob. 3, 23. Sir. 18, 26. Ps. 51, 10. 14. Ps. 126, 5. 6. Esa. 51, 11. c. 65, 13. c. 17, 18. Ps. 30, 12. Joh. 16, 20. seqq. Jac. 1, 12. Apoc. 7, 13. seqq. c. 21, 3. 4.

Luna dimidiata DESINIT UT CRESCAT & contra CRESCIT UT DESINAT. Pic. M. S. † Duæ situlæ è trochlea supra puteum suspensæ, alternis vicibus, ac veluti partitô labore aquas hauriunt. Lemma: ALTERNANT PONDERA EUNDO. Ibid. l. 15. §. 164.

Conf. Vergänglich. it. Unbeständig.

Verantworten / -ung.

Wovon (worüber) Rede und Antwort geben (d. i. sich verantworten) müssen. Keine Widerrede in seinem Munde haben. d. i. nichts verantworten. Ps. 38, 15. † Eine gelinde Verantwortung stillet den Zorn / aber ein hart Wort richtet Grimm an. Prov. 15, 1.

Verbergen. vid. Geheim.

Verbessern / -rung.

Wenn man schon mit dem Hammer der ernst- und heylsahmen Vermahnungen auf seinen harten Nacken derbe zuschmeisset / so spühret man doch keine Besserung an ihm / wie an der reiffen Gerste. † Etwas

was verbessern durch Johann Ballhorn. Prov. † Oculus pulvere quantumvis exiguo respersus, ad maculas in alienis membris considerandas penitus ineptus est. Hinc lemma: E PURO JUDICIUM. Ita prorsus absonum est, illos alienorum scelerum esse censores, qui fœdâ vitiorum sorde ipsimet squalent. Pic. M. S. † Ursa informes suos fœtus non mordaci dentium duritie, sed linguæ svaviter lambentis mollitie ad debitam perfectionem effingit. Lemma: LAMBENDO REFORMAT. Pic. M. S. † Canum vulnera non mordaci dente, sed molli linguâ persanantur. Lemma: LINGENDO SANANTUR. Ibid. † Basilicum, levi manu fricatum, svavissimos odores spargit; at si durius tractetur, eosdem malignos & insvaves senties. Lemma: QVO MOLLIUS, EO SVAVIUS. ibid.

Conf. Aufferziehen. it. Jugend. it. Lehre/-rer.

Verbieten.

Einem etwas ernstlich untersagen.

Verbinden. vid. **Vereinbahren.**
Verbleiben. vid. **Verweilen.**
Verborgen. vid. **Geheim.**
Verbundenheit. vid. **Schuldigkeit.**

Verdacht/-tig/ verdencken/ Mißtrauen/ Argwohn.

Der Verdacht macht jede Mücke zum Elephanten. Arm. † Sich mit dem Verdacht und Argwohn vermählen. ibid. Der Verdacht hat Wurtzel gefasset. ibid. Den Verdacht aus dem Ermel auff die Erde schütten. i.e. ablegen. H. Herc. † Argwohn (oder Verdacht) machet die Gemühter wie der Gifft die Magen auffrührisch. Armin. † Der Verdacht gleichet dem Gifft/ welcher in der Artzeney nützlich kan gebrauchet werden/ ausser derselben aber viele tödtet/ und ist die Wahrheit der edele Bezoar dafür. Peg. K. Qu. † Der Verdacht und Argwohn ist offt ein Fuß-Eisen der Klugheit/ in welches so bald derjenige tritt/ welcher es geleget/ als der/ dem es geleget wird. Arm. † Der allerunscheinbahreste Argwohn ist so schwer aus einem Gemühte/ als Dörner aus Aeckern zu rotten. ibid. † Keinen übelen Verdacht auf sein Gewissen ersitzen lassen. Weis. N. E. P. R. p. 571. † Der Verdacht in Glaubens-Sachen brauchet sich eines Schau-Glases/ welches nicht allein in andern Hertzen mehr zu sehen zeiget/ als sie selbst gedencken/ sondern auch die Spinneweben vergrössert/ daß sie für Ketten und Banden angesehen werden. Arm. P. 1. p. 1064.

Conf. Argwohn. it. Eiffersucht. Lit. A. E.

Verderben. vid. **Vertilgen.** item: **Untergehen.**

Einem den Brey versaltzen. Adag.

Verdienst.

Seine Verdienste drücken nunmehro alle Regungen des Neides zu Boden. Arm.

Verdriessen/-lich/-keit/ Verdruß.

Das gehet ihm sehr nahe. i. e. es machet ihm grossen Verdruß. Prov. † Es kröpffet ihm ziemlich/ daß er seinen Feinden in die

die Hände gerahten soll. Prov. † Er wird sich (ihm) selber eine Laus im Peltz setzen. Prov.

Conf. Wiederwertigkeit.

Verdrossen. vid. Unlust.

Verehren / -ung. vid. Ehre / -en.

Vereinbahren / vereinigen / verbinden.

Etwas wie eine festgeschlossene Kette zusammen gliedern. † Hertz und Mund müssen beym auffrichtigen Politico durch eine unzertrennliche Lebens-Ader verbunden seyn. † Glaub und Liebe als Mutter und Tochter pflegen sich beym wahren Christen allemahl zusamen paaren. † Weil die Vereinbahrung der Seelen der einige Zweck der Liebe / wie die Ruhe die End-Uhrsache aller Bewegung ist / so bemühen sich auch die äussersten Glieder / solcher Seelen-Vereinbahrung behülflich zu seyn. Weswegen die Weltweisen die Liebe gar nachdencklich mit einem Bande in der Hand abgebildet haben. Arm. P. I. p. 273.

Verewigen.

Eines Tugenden in die Sterne zeichnen / und fester als alle in stummen Marmel und Alabaster gehauene Ehren-Seulen in die Gemühter der itzig- und künfftigen Welt als die lebhafften und unvergängliche Behältnisse setzen. Arm. P. I.

Conf. Gedächtniß. it. Vergessen.

Verfälschen / verfälscht / falsch / fälschen.

Ein X. vor ein V. anschreiben. i. e. falsche Rechnung führen. Prov. † Mäuse Koht für Pfeffer / und Schaum vor Bier verkauffen. Prov. † Einem Dinge nicht die gehörige Farbe geben. † Er hat nicht von nöhten / die Wangen mit einer geborgten Schmincke zu verstellen / wie etwann der todtkrancke Soliman zu Constantinopel die ausländischen Abgesandten hat betriegen wollen. Weis. G. R. pag. 1063. Wie der alte Hertzog Georg zu Sachsen das Wort auff seinen Thalern führete: **Vom alten Schrot und Korn** / so ist dieser Held N. nach der alten sächsischen Wehrung (wie man zu reden pfleget) an Schrot und Korn auch richtig und durchaus nicht verfälscht gewesen. ibid. p. 1136. Die Müntze ist nicht von altem Schrot und Korn. (i. e. verfälscht.) Weis. Pol. R. Schaum ist kein Bier / und Schlacken kein Ertz. Prov.

Verfehlen. vid. Versehen.

Verfluchen. vid. Fluch / -en.

Verfolgen / continuiren. vid. Fortfahren.

Verfolgen / nachjagen / nachsetzen.

Er muß hinter ihn drein setzen. (ihm in die Eisen setzen.) † Wenn ein tapfferer General seinen Feind auff der Flucht erblicket / pfleget er hefftig hinter ihn in die Eisen setzen / und nicht nachlassen in dessen Spuhr zu drücken / biß er ihn ergriffen / 2c. Seldius. † Vid. pl. Judic. 20, 42. Esa. 17, 13.

Verfolgen / -ung. (Persecutio.)

Die feindseelige Verfolgung hat seiner Un-

Unschuld einen schmertzlichen Kampff angeboten. Weis. G. R. p. 1021. † Ach! was hat die schmertzliche Verfolgung seiner Unschuld vor Seufftzer abgenöhtiget. ibid. Wie die Bienen mit grosser Wuht den Menschen anfallen / ungeachtet sie bißweilen darüber zu tode gedrucket / oder ihres besten Gewehrs beraubet werden; Also verfolgen die Gottlosen auch Gottes Aug-Apffel. (die Frommen.) rc. † Vid. pl. Ps. 7, 6. Num. 33, 55. Nahum. 1, 8. † Zephyrum in veris exordientis signis quis expressit, qui versus areolam, floribus undique respersam flabat, cum lemmate: EMINUS UT OLEANT. Virtutes instar florum à persecutionibus agitatæ, svavissimum odorem undique exhalant. P. M. S. Ibi demum persecutiones omnium maximè sæviunt, ubi virtus est intensissima, sicuti nux tanto percutitur gravius, quò fructibus magis fuerit onusta. Lemm. ICOR, DUM DITOR. ibid. † Cælo passim fulgura, tempestates ac fulminum ictus minitante, laurus quidem aliquô corruscationum splendore illustratur, exitii tamen nihil sustinet. Lemma: FULGORE, NON FULGURE. Ita virtuosi è persecutionibus plurimum pretiosi splendoris, nullam verò jacturam referunt. Ibid.

Conf. Tit. Creutz.

Verführen / verleiten. vid. Betriegen. it. 2. Reg. 19, 10. 2. Paral. 32, 15. Esa. 19, 14.

Vergänglich / -keit / vergehen.

Ihre Daurung ist vergänglicher / als der Mertz-Schnee / welcher insgemein eher / als er die Erde erreichet / zu Wasser wird. Armin. † Der Wollust Ergötzlichkeit hat gar nicht zum Grund-Stein die Ewigkeit. ibid. † Vergehen wie ein Schaum auff dem Wasser / wie ein Schatten / der keinen Leib hat. M. L. K. pag. 539. Vid. pl. Ps. 37, 20. Hiob 13, 28. c. 14, 2. c. 8, 9. c. 15, 33. c. 20, 8. 9. Ps. 90, 6. Ps. 144, 4. Esa. 64, 6. Jac. 1, 10.

Conf. Verändern. it. Unbeständig. it. Eitel. it. Verschwinden.

Vergeben. vid. Verzeihen.

Vergebens / vergeblich / umsonst / unnütz / -lich.

So erkennet ihr ja / daß kein Wort des HErrn ist auff die Erde gefallen. 2. Reg. 10, 10. † Es ist schon Hopffen und Maltz an ihm verlohren. i. e. alle Mühe und Unkosten sind vergeblich angewandt. Prov. Das leere Stroh dreschen müssen / oder: Wenn die Vogel schon geflohen / im Neste suchen. i. e. vergeblich sich wornach bemühen und das Nachsehen haben müssen. Pr. Das Feuer mit Oel / und den Kalck mit Wasser löschen wollen. Armin. P. 2. id est: vergebliche Dinge thun.

Vergehen. vid. Vergänglich.

Vergelten / -ung / belohnen / -nung.

Seine Wolthaten übersteigen die Kräffte unserer Vergeltung. i. e. wir können dieselben nicht vergelten. Armin. Sich nicht eher glücklich schätzen / biß man den sehnlichen Eyffer / eines Wolthaten zu vergelten / würcklich zeigen könne. † Durch alle ersinn-

ersinnliche angenehme Dienste etwas wieder ersetzen. (erwiedern.) † Von den Früchten seiner Hände essen müssen. i. e. wie man thut / belohnet werden. M. L. K. pag. 467. † Den Kauffmann mit seiner Waare bezahlen. H. Herc. † Wodurch einer sündiget / dadurch wird er gestraffet. Was der Mensch aussäet / das erndtet er ein. GOtt misset uns mit dem Maas / damit wir messen. GOtt zahlet uns mit eigener Müntze. Drüm als du thust deinem Nechsten / so thut GOtt dir / rc. rc. Vid. D. Müll. Ev. H. Sp. Dom. 20. post Trinit. p. m. 620. Vid. pl. Ruth. 2, 12. 1. Reg. 2, 32. 33. 44. c. 8, 32. 2. Paral. 6, 23. Ps. 7, 17. Ezech. 16, 43. c. 22, 31. 4. B. Esræ 15, 21. Luc. 6, 38. Add. Matth. 7, 2. Marc. 4, 24.

Conf. Wiedervergelten.

Vergessen / -heit.

Dis ist seinem Gedächtniß noch nicht (oder contr. schon längst) abgestorben. Es ist ihm entfallen. Contr. Es ist ihm noch unentfallen. † Das liebreiche Gedächtniß einer geliebten Persohn aus seinem Gemühte gar nicht vertilgen wollen. Weis. G. R. pag. 445. † Das ist schon lange bey ihm verrostet. (mit dem Roste der Vergessenheit überzogen.) Prov. Böd. Tr. B. † Sein Ruhm kan nicht im Staube der Vergessenheit begraben bleiben. Arm. P. 1. in der Vorr. † Etwas ins Meer der Vergessenheit sencken. Hallm. L. R. † Etwas mit dem Schwamm ewiger Vergessenheit auslöschen. Armin. † Die Vergessenheit ist insgemein das Messer / damit der Undanck seine Verbindlichkeiten zerschneidet. ibid. † GOtt ist kein angenehmer Opffer / als wenn man das Unrecht seines Beleidigers in dem alles verzehrenden Feuer der Vergessenheit verbrennet / und die Asche mit dem Oele des Frieden s einbalsamet. Armin. † Die Vergessenheit beschleichet gar offt unser schwaches Gedächtniß. H. Herc. † Wie die mit Kreide gemahlte Schrifft auff einer gläntzenden Taffel gar leichtlich abgewischet wird; Also und noch leichter werden auch die besten Wolthaten in dem schlipffrigen Gedächtniß der undanckbahren Welt bald ausgelöschet. † Vid. pl. Jerem. 18, 14. Devt. 4, 9. Ps. 31, 13. Sap. 16, 11. 4. Buch Esræ 10, 24. Literæ arenæ inscriptæ vel à levi aurâ, vel aliter FACILE DELENTUR.

Conf. Gedächtniß. it. Verewigen.

Vergleich / -en / -ung / Vertrag / -en.

Eine gütliche Complanation oder Beylegung. † Eine zweiffelhafft- und verwirrte Sache in Güte beylegen. † Der vorhabende Vergleich wird fruchtloß zertrennet. (zerrissen.)

Vergleichen / -ung sc. (comparatio.) vid. Gleichniß.

Vergnügen / -lich / -keit / Vergnügung / Zufriedenheit.

Aus GOTT dem Gnaden-Brunnen fliesset alle hertzerquickende Vergnügung. Eines Vergnügen gäntzlich befriedigen. Jemanden mit dem Ubermasse seiner Vergnügung beglückseeligen. Arm. P. 2. † Er hat seines Freundes Gemühts-Ruhe (Vergnügen) durch seinen Hertzens-Kummer zu stöhren / und seinen getreuesten

Freund durch eine klägliche Todes-Post zu entseelen vor unverantwortlich geschätzet. Ibid. † Der lebet am vergnüglichsten in der Welt/der seine Begierden mit wenig Dingen umgräntzet/ wenig Leuthe beunruhiget/ und gute Freunde mehr darum begehret/ ihnen Dienste zu leisten/als von ihnen zu empfangen / der mehr ihre Tugend/als ihre Hülffe suchet. Molin. S. Fr. l. 2. c. 15. † Wo der göttliche Friede (i. e. das innerliche Vergnügen) nicht ist/ da ist alles Ehr-und Reichthums-Gepränge nichts anders/ als eine goldgestickte Haube (Perlen-Binde/ güldene Krohne) auff einem krancken Haupte/und dem Febricitanten das güldene Bett. Ibid. l. 1. c. 1. Vid. pl. in Lic. Bohs. T. R. K. pag. m. 741. ubi mult. ex Molin. alleg. † Kindes Hand ist bald gefüllet. Prov. † Luna recenti adhuc lumine & tenuissimô circulô splendescens: MINIMO CONTENTUS OBERRO. Pic. M. S. † Arbores visu jucundæ, ùt abies, platanus, myrthus, &c. soli hortorum splendori inserviunt; cæterùm steriles & infructuosæ, epigr. tenent: INFOECUNDA, SED LÆTA. Hominem paupertate ac sorte sua infimâ optimè contentum, qui læto semper est corde, hæc icon significat. Ibid. † Testudo præclarum illorum ectypon est, qui paupere sua sorte contenti, opibus proprio sudore partis gaudent. Lemma: SUB PARVO, SED MEO. Ibid.

Conf. Unvergnüglich.

Vergnügen/ befriedigen.

Einem den Scheffel voll messen. Prov. Einem aus vollem Tuche etwas zuschneiden. Prov. † Einem mit bahrer Müntze bezahlen. Adag.

Vergönnen/ Vergünstigung/ verstahten/ zulassen.

Einem worzu Raum geben. (lassen.) Einem etwas einräumen. Adag. † Raum empfahen/ sich der Anklage zu verantworten. Vid. Actor. 25, 16.

Vergraben. Vid. Jos. 7, 21. seq.

Etwas der Erde anvertrauen/ oder in der Erde verwahrlich beybehalten.

Conf. Beylage.

Vergülden/ übergülden.

Etwas mit dem Marck der Erden und mit dem Kern des Ertzes ansehnlich und kostbahr machen. Armin. † Mit lauterem (d. i. dem edelsten) Golde etwas überziehen. 2. Paral. 9, 17. 1. Reg. 10, 18. 2. Paral. 3, 4. 5. 8.

Vergunst/ -günstigung. vid. Vergönnen.

Verhängen/ -hängniß. vid. Verhengen/ rc.

Verhärten/ -ung. vid. Verstocken. item: Widerspenstig.

Verhaßt. vid. Haß/ -en.

Verheelen. vid. Geheim.

Verheissen/ -ung. vid. Zusage/ -en.

Verhengen/ Verhengniß/ Begegniß. (Fatum.)

Gottes Schickung. † Das unvermeidliche Schicksahl. † Der Rahtschluß Gottes.

tes. † Das Buch / wo[illegible]) alle unsere Tage von Ewigkeit her geschrieben (verzeichnet) sind. Vid. Psal. 139, 2. seqq. † Das Buch der göttlichen Versehung. Vid. D. Müll. H. L. K. pag. 620. † Der Gnadenreiche Verordnung des Himmlischen nicht widersprechen. (sich nicht widersetzen / oder sich nicht dawider sträuben.) Weis. G. R. pag. 695. † Dem Finger (der Leitung) Gottes beständigst folgen. † Nachdem GOtt das Verhängniß frölich oder kläglich eintheilet / nachdem müssen loca publica roht oder schwartz bekleidet seyn / ja nachdem muß ein Redner in einem kurtz- oder langen Mantel erscheinen. Weis. G. R. p. m. 1132. in f. seq. † Des Menschen Verlangen kan das geheime Absehen des göttlichen Rahtschlusses nicht errahten. Weis. N. E. P. R. p. 293. † Wie ein tapffer und redlicher Soldat seinem General; also müssen fromme Kinder GOttes dessen Finger und heiligen Wegen allenthalben folgen. † Dem stählernen Rade des Verhängnisses tritt menschlicher Witz und Tapfferkeit vergebens zwischen die Speichen / und verhindert seinen Lauff so wenig / als ein Fels die Ausbrechung einer Quelle / oder die Herfürwachsung eines Cedern-Baums. Arm. P. 1. p. 535. † Wer in die Sonne siehet / der blendet die Augen / und wer den Schluß des Himmels hemmen will / der stürtzet sich ins Verderben. Henr. Anshelm v. Ziegl. Asiat. Banise. Es pfleget das unerforschliche Verhängniß als ein unfehlbahrer Aug-Apffel der Gottheit seinen diamantenen Schluß nicht jederzeit denen Menschen durch Blitz und Sturm / sondern auch öffters durch erfreuliche Sonnenblicke zu verstehen geben. Ibid. † Wenn uns das Verhängniß schon über Stock und Block (Steine) führet / müssen wir doch nicht verzweiffeln / sondern nur die Augen zudrücken / und uns trösten / daß wir in den Armen einer solchen Wegweiserin sind / welcher nicht ein Tritt mißlingen kan. Armin. P. 1. p. 716. † Wo GOTT und das Verhängniß etwas vergrössern will / da müssen auch die Schrancken der Natur sich ausdehnen / und die Zügel der menschlichen Gemühts-Regungen reissen. Arm. P. 1. † Die Menschen rechnen öffters dem göttlichen Verhängnisse ihre Fehler und Unglücks-Fälle zu / gleich als wenn die Finsterniß dem unerschöpfflichen Brunnen des Lichtes der Sonnen / etwa ihre Dunckelheit zuschreiben wolte; Ja wenn sie den ersten kaum sichtbahren Brut des Unglücks verachten / dem ihm zu Kopffe wachsenden aber noch heucheln / so muß es doch heissen: Ob könne menschliche Klugheit den ihm zuhängenden Untergang nicht verhüten. Ibid. † Wer kan ohne Verblendung der Augen die Sonne / und ohne Verdüsterung des Gemühts in das viel hellere Licht des göttlichen Verhängnisses sehen? Ib. † Niemand vermag das Rad des Verhängnisses auff die Seite abzuwenden / wenn die Vernunfft es schon von ferne ersiehet / und die Tugend beyde Armen vorwirfft. Ibid. † Das Verhängniß / welches ihm durch irdische Vorsichtigkeit sein Absehen nicht weniger hindern lassen will / verblendet der allerweisesten Raht; es schläget durch die unvermuhtesten Zufälle unsern gewissesten Anschlägen ein Bein

unter/ solte es auch gleich den ordentlichen Lauff der Natur ümzudrehen gezwungen werden. Ibid. † Wer mit den Schickungen des Verhängnisses nicht zu frieden ist / entfrembdet sich von GOtt / suchet sich in sich selbst / und verlieret sich darüber. Er schleppet die Kette seines Ungemachs mit grosser Beschwerlichkeit nach sich / die er viel leichter tragen könte. Armin. P. 1. pag. 206. † Das mächtige Verhängniß oder der Schluß des grossen GOttes hat ihn (den Regenten) dahin geführet / daß er nohtwendig regieret / und die Sorge der gemeinen Wolfahrt nicht von sich ablehnen kan / drüm muß er sich so verhalten / damit er das Verhängniß keiner unbedachtsahmen Wahl beschuldige. Weis. im G. R. p. 1066. † Ein gewünschter Ausschlag eines Dinges dependiret weder von der Gerechtigkeit der Sache / noch von der Kühnheit eines hertzhafften Unterfangens / sondern von dem unwandelbahren Gesetze des unerbittlichen Verhängnisses. Armin. P. 1. l. 1. pag. 5. † Man muß dem göttlichen Verhängnisse wie ein Blinder seinem Leiter an die Hand gehen. Denn wir machen unsern Unverstand zum Laster / wenn wir der göttlichen Versehung anmuhten / ihre unveränderliche Rahtschlüsse ümzustossen. Wir sind mit sehenden Augen stock blind / wenn wir zur Erleuchtung unsers abschüßigen Lebens ein heller Licht begehren / als dasselbe / welches die Sonne erleuchtet / und die Circkel der Sterne abmisset. Armin. P. 1. † O anbehtens-würdiges Verhängniß! wie thöricht opffern die Sterblichen der Tugend und dem Glücke? Deine unerforschliche Weißheit theilet alleine Sieges-Kräntze aus / und gebieret Schooß-Kinder des Glücks. Wie vielmahl hast du denen / welchen die Natur einen Riegel vorgeschoben / wo menschliche Klugheit nirgends ausgewußt / ein Licht angezündet / und einen Weg über Meer und durch Felsen gewiesen? Wie offt bist du dem / der aus der Wiege der Morgenröhte biß zum Sarge der Sonnen (i. e. von Morgen biß am Abend) in einem Athen zu rennen vermeynet / beym ersten Ansprunge im Zügel gefallen / und hast die Vermessenheit menschlicher Rahtschlüsse mit einem grausahmen Untergange bestrafft? Ibid. p. 856.

Conf. Tit. Versehung.

Verhindern / -rung. v. **Hindern.**
Verhüten. vid. **Hindern.**
Verjagen. vid. **Elend.**
Verirren. vid. **Irren.**

Verkauffen / Verkäuffer / veräussern.

Etwas loßschlagen und zu Gelde machen. † Wie ein Nagel in der Mauren / 2c. Vid. Sir. 27, 2. 3. seq.

Conf. Kauffen.

Verklagen. vid. **Klage / Kläger.**
Verkleinern / -rung. vid. **Verachten.**

Verkündigen / -ung / berichten / Bote / Bottschafft / Kundschafft / Nachricht / erzehlen / hinterbringen / 2c.

Die höchst-verlangte Friedens-Post ist durch Gottes Gnade in diesem Lande ausgebreitet. Weis. N. E. P. R. p. 299. Conf. Ibid. p. 305. † Einem wovon Wind. (i. e. Nachricht) geben. Adag. † Er hat davon Wind bekommen. Adag. † Eine rauhe Erzehlung (Bottschafft) durch die Blumen seiner Beredtsahmkeit auffputzen. Armin. P. 1. p. 1188. † Jemandes Ohren etwas offenbahren / d. i. einem etwas kund thun. 1. Sam. 20, 2. c. 22, 8. † Ihre Boßheit ist herauff kommen für mich / d. i. mir hinterbracht. Jon. 1, 2. † V. pl. 2. Reg. 7, 9. Matth. 18, 31. Joël 1, 3. Eccl. 10, 20.

Carolus Rancatus observat, nocturnas tenebras à vespertilione volitante præverti. Unde lemma: SERAS NUNCIAT HORAS. Quod emblema infausto cuidam tristium novorum nuncio tribuitur. Pic. M. S.

Conf. Offenbahren. it. Vertrauen.

Verkundschafften. vid. Lit. K.

Verkürtzen / kurtz / Kürtze.

Nicht viel Federlesens womit machen. Adag. † Mit einem kurtz ümspringen. Ad. Es kurtz und guht mit einem machen. Ad.

Conf. Eil / -en.

Verlangen. vid. Begierde. it. Wille / item: Wünschen.

Verlassen / -ung.

Bey einem gar nicht Fuß halten. Adag. Gar von einem absetzen. Adag. † Die Hand von einem abthun. (abziehen.) Devt. 31, 6. 8. Num. 14, 34. 1. Reg. 8. 57. Ps. 27, 9. Der HErr thue mir dis und das / der Tod muß mich und dich scheiden. i. e. ich kan und will dich nicht verlassen. Ruth. 1, 17. Wenn GOtt sein Antlitz vor die Gottlosen verbirget / und nicht mit ihnen ist / denn trifft dieselbigen viel Unglücks und Angst. (denn muß sie alles Ubel betreten.) Vid. Devt. 31, 17. 18. & 21. † Vid. pl. 1. Sam. 12, 20. c. 15, 11. Esa. 10, 14. Jerem. 51, 5.

Sich worauff verlassen. vid. Vertrauen.

Verlästern. vid. Verläumden.

Verläugnen / -nung.

Unter dem falschen Deckel der Unwahrheit verbergen / oder: das gestohlene Guht mit der Rahel unter dem Streu verbergen. (verhelen.) † Keine Kundschafft von einer Sache (einer Persohn) geständig seyn wollen. † Sich mit dem Petrus verfluchen und verschweren / daß man von seinem Meister und HErrn keine Kund- noch Bekandtschafft habe.

Conf. Läugnen.

Verläumbden / -der / -dung / lästern / verlästern / -ung.

Einen mit ungegründeter Anschuldigung beschmitzen. Dn. Seld. † Die Verläumder sind des Teuffels Jagd-Hunde. Arnd. W. Chr. † Die Verläumdung halset einem nur ertichtete / nicht wahre Laster auff. Armin. † Sie ist eine Mißgeburth der Höllen / eine Brut der Lügen / eine Mörderin der Seele / und eine Brunnquell alles Unglücks. Ibid. † Des Verläumders Zunge ist viel gifftiger als der Nattern. Ibid. † Zum Verläumder gehören

hören zween Teuffel / einer der die Zunge / und der ander der die Ohren dazu ausrüstet. Böd. Gr. S. der T. Spr. p. 70. in f. sq. Wie die von der Erden auffsteigende Dünste die Sonne zu beflecken nicht enden / gleichwol aber durch ihre Zerrinnung der angefeuchteten Erde wider ihr Absehen Nutzen schaffen; Also benimmt die Verläumbdung denen Strahlen der Tugend nicht den geringsten Funcken / ja sie veruhrsachet mit ihrem Schatten vielmehr / daß sie desto heller leuchtet / und ihren Lauff mit so viel mehr Ehre vollendet. Armin. Wie das Gold im Wasser schwerer wieget als sonst; also setzet der Schaum falscher Verläumbdung der Tugend mehr im Gewichte bey / als sie selbiger benimmet. Armin. † Die Verläumbder sind gleich einem / der in die glüende Asche bläset / daß ihm die Funcken ins Angesicht springen / und der Staub seine Augen verblendet. Ib. Das Gifft der Verläumbdung ist ärger als der Schlangen / und klebet in den Augen des Volcks / auch der reinesten Unschuld von ihren Kohlen etwas schwartzes an. Armin. † Es lassen sich alle Betrübnisse vergessen / alle Unglücks-Pillen verschlingen; aber die Verläumbdungen / da man uns Laster autichtet / da man uns der Welt als Ungeheure fürbildet / können auch offt die Großmühtigsten nicht verkäuen. (verdauen.) Armin. † Gleichwie die Frösche / wenn sie eine Fackel oder Licht sehen / zugleich stillschweigen; Also verstummen auch die Verläumbder / wenn ihnen das Licht der Wahrheit unter die Augen leuchtet. Peg. K. Qu. † Ein unbändig und ungezäumt Pferd kan nicht so viel Schaden thun / als eine ungehaltene (verläumbdrische) Zunge. Wer entblödet sich aber nicht / ein Pferd ohne Zaum zu besitzen? und wie viel sind derer / welche ihre Zunge nicht im Zaum halten können? Theophrastus Eresius. Vid. Peg. K. Qu. in Apoph. n. 562. † Ob zwar Verläumbder ihre vergifftete Verläumbdungs-scharffgestählte Pfeile wider den diamantenen Schild redlicher und gewissenhaffter Bieder-Leuthe aus allen Kräfften abdrücken / so richten und erhalten sie doch damit nur so viel / als wenn es wider einen unbeweglichen Felsen donnert und blitzet / bevorab da solche redliche Hertzen / ob sie gleich als ein woleingewurtzelter Baum von dem daher brausenden Winde in etwas erschüttert / doch nicht gantz übern Hauffen geworffen werden. Ob nun also gleich solche unartige Leuthe mit Zungen-Hieben und Stichen auffs äusserste wüten und toben / so werden doch alle ihre Wehre und Waffen an dem Schild der Gedult gantz stumpff gemacht / und richten wenig aus / wenn sie gleich auffs hefftigste sich bemühen an allen Orten und Enden / so wol zur rechten als lincken Hand die Körner ihrer Unverschämbtheit ins weite Lerchen-Feld der Lügen auszustreuen / wie von dem vermaledeyeten Fuchsschwäntzer des Königes Alexanders Medius gelesen wird / daß er seinen Cameraden am Hofe gerahten / sie solten in ihrem Munde ein Magazin auffschlagen / darinnen alle Schmäh-Worte und übele Nachreden zusammen gesammlet würden. J. de la Serre. † Vid. pl. Ps. 64, 4. seq. Ps. 120, 5. Prov. 4, 24. c. 10, 18. c. 18, 8. c. 26, 22. Jerem. 9, 8. cap. 18, 18.

Sirach.

Sirach. 28, 15. usque ad fin. Jac. 3, 6. Hiob. 5, 21.

Nebula hortum infestans, à solaribus radiis dissipatur. Lemma: PERCUSSA SCINDITUR. Ita calumnia solô virtutis & veritatis radio fugatur. P. M. S. Multi corvi hominis cadaver laceraturi epigr. tenent: PROCUL SI VIVERET. Ita ignobiles ac temerarii omnem oris licentiam adversus mortuos exerunt, quibus etiamnum viventibus summos detulere honores. Ibid. † Ranæ ibi cumprimis altum coaxant, quando nocturnæ umbræ ac quieta silentia mundum premunt; at quamprimum lampadem accensam stagno propinquare contigerit, mox illius splendore perculsæ obmutescunt. Lemm. LUCIS FULGORE MUTESCUNT. Ibid. † Luna canem latrantem non curans, DESPICIT ALTA CANES. Sic inanes minæ & obtrectationes eorum, quibus uberrimus quæstus in linguâ positus, omnino sunt contemnendæ. Ibid. † Sepulchrum apertum MEPHITIM EXHALAT. Idem calumniatores faciunt. Hinc Psal. 5, 11. dicitur: Sepulchrum patens est guttur eorum. Ib. † Speculum res quidem externas omnes reflectit ac repræsentat, AT NON SEIPSUM. Quod idem detrectatores faciunt, &c. Pic. M. S. † Mantichora juxta Ælianum, Solinum & Plinium est animal monstrificâ formâ & horrore plenum, omnesque reliquas beluas sævitie superat. Nam faciem habent hominis, membra leonis, colorem igneum, pilos oblongos ac promissos, oculos fulgurantes, ac tres dentium caninorum ordines, caudam insuper post se trahit oblongam, ac pungentibus aculeis ceu totidem sagittis undique armatam, eâque in anteriorem, posteriorem, & utriusque lateris sui partem pro lubitu vibrari solita, insecutores quosvis validè transfigit. Lemma: NEMO DOMARE POTEST. Sic detractor vultum præferens humanum, mentem crudelissimi leonis congenitam habet, igneo insuper iracundiæ calore succensus, trinâ dentium caninorum serie famam omnium passim arrodit, ac verborum aculeos, veluti sagittas nemini non, tam domestico, quàm extero infigit. Ibid. † Bison linguâ nec ferrô nec venenô armatâ acutè ferire, & instar gladii sauciare, sanguinemque elicere dicitur. Lemma: SINE FERRO LINGVA CRUENTAT. Ibid. † Bisontis lingua adeo scabra & aspera est, ut quamcunque rem contactam instar harpaginis tenaciter apprehendat & ad se trahat, seu Bison linguâ longius exertâ, etiam hominem ad se trahit, si vel extremam vestis ejus oram contingat. Hinc ei inscribitur: LINGVA TRAHIT UT HAMO. Pic. M. S. † Mirus adeo tubi optici est usus, ut ex unâ fenestellâ res singulas seipsis majores, ex alterâ verò minores repræsentet. Lemma: AUGET ET MINUIT. Quod ipsum detractor facere assolet, ut alterius famam minuat, & infamiam augeat. Ibid.

Conf. Beschimpffen. it. Schelten. it. Spotten. it. Höhnen.

Verleiten / -ung. vid. Verführen. item: Betriegen.

Verlernen. vid. Vergessen.
Verlust. vid. Schade.
Vermahnen. vid. Ermahnen.

Vermehren / -rung.

Vid. Genes. 16, 10. c. 22, 17. Conf. 2. Sam. 17, 11. Ose. 1, 10. Add. Tit. Viel / -heit.

Vermeiden / hüten / verhüten.

Man muß vor der Sünde und allerley Seelen-Gefahr fliehen / wie vor einer ungeheuren Schlange / ja sich davor hüten / wie vor dem Schrecken- und Mord-Geist dem Teuffel selbst. † Etwas fliehen und gar behutsahm zu vermeiden suchen wie die Pestilentz. Adag. † Die Augen wol auffthun / und das bevorstehende Ubel durch schlaue Vorsichtigkeit zu vermeiden suchen. Conf. Fürsichtigkeit.

Vermercken. vid. Mercken.
Vermessen / -heit. vid. Verwegen.
Vermischung. vid. Unordnung.
Vermögen. vid. Haabseeligkeit. it. Reichthum.
Vernehmen. vid. Erfahren.
Verneinen. vid. Läugnen.
Vernunfft / -ig. vid. Verstand / -ig.
Verpflichtung. v. Schuldigkeit.

Verrahten / -rähter / Verrähterey.

Um einen schnöden Gewinn sein Vaterland den Feinden / sich aber selbsten der unnachbleiblichen Rache unbedachtsahm- und bößlicher Weise verkauffen. † In das Grab der Verrähterey eingescharret werden. J. de la Serre p. m. 635. † Keine Flecken sind schwerer zu vertilgen / keine Verbrechen geben einen heßlichern Gestanck von sich / als welche nach Verrähterey riechen. Arm. P. 1. p. 429. † Der Blitz göttlicher Rache verfehlet auch die Verrähter mitten unter den Lorbeer-Zweigen der Sieger nicht. Armin. † Der Verrähter verdienter Lohn ist / daß sie in dem Gedränge ihrer Fallgatter selbst ersticken / und sich ehe als andere betriegen. Ibid. † Die Verrähter ziehen bey erster Gelegenheit ihr ausgespeites Gifft wieder an sich / wie die Schlangen / wenn sie nach dessen Benehmung nur wieder die Erde erreichen. Arm. Eine in hundert Stücken zerkerbte Schlange ist durch Zuthat des Regen-Wassers und der Sonnen-Hitze der Safft einer zerquetschten Raupe und ein Saamwerck tausend anderer. In den Aessern (Aase) unschädlicher Störche stecket eine Nattern-Brut / aus Wespen wachsen gifftige Würmer / aus Hünern Spinnen; Also ist das Blut der Verrähter durch die Krafft der Verbitterung offt ein Saame vieler hitziger Meuchel-Mörder. Arm. † Cuniculus VIAM DOCET IN HOSTES. Pic. M. S. † Cammarus retrogradi solitus RETROCEDENS ACCEDIT. Sic proditor insidias suas non nisi à tergo struit. Ibid. l. 6. §. 36. † Crocodilus malignum animal ac insidiis struendis unicè deditum, dum è Nili aquis progreditur, epigr. habet: PRODIT, UT PRODAT. Proditor in publicum nunquam prodit, nisi improvisò exitiò alios oppressurus. Ibid. §. 96. † Piscatores salmonem capturi, fœmellam ipsius comprehendunt, ac vivam funiculo alligatam in flumen demit-

mittunt, ad quam reliqui salmones mox turmatim accurrunt; at miserè decepti, dum novæ hospiti gratificantur, in retia incidunt & capiuntur. Unde lemma: OFFICIOSA ALIIS, EXITIOSA SUIS. Sic proditores exterorum salutem vindicaturi, suos præcipitant. Ibid. l. 6. §. 220.

Verrichten / -ung. vid. Thun.
Ambts Verrichtung. vid. Ampt.
Versagen. vid. Absagen.

Versammlen / -ung.

Allhier hat sich gleichsahm eine hochansehnliche Versammlungs-Krohne gewunden / und durch ihre hohe Gegenwart die durch tieffe Trauer zur Erden Gebeugte wieder auffrichten und ermuntern wollen. M. Ludw. A. E. pag. 288. † Eine zahlreiche Versammlung.

Versauffen. vid. Ersauffen.

Versäumen / -niß / nachlassen / nachlässig.

Er kömmt hinten nach viel zu spät. Adag. Er will im Winter erndten. (Obst und Trauben sammlen.) Prov. † Durch Versäumniß sincken die Balcken / und durch hinlässige Hände wird das Haus trieffend. Eccles. 10, 18. † Der Nachlässige bereitet keinen Vorraht im Sommer / noch sammlet seine Speise in der Erndte / er verschläfft die beste Zeit und wendet sich im Bette wie die Thüre in der Angel / oder verbirget die Hand im Topffe / und bringet sie nicht wieder zum Munde. Vid. Prov. 6, 8. c. 19, 24. c. 26, 14. † Indem er schläffet / schlummert / und ein wenig die Hände zusammen thut / siehet man seinen Acker voll Disteln und Nesseln / seinen Weinberg verwildern und die Mauren einfallen / ja das Armuht kömmet über ihn wie ein Wanderer / und sein Mangel wie ein gewapneter Mann. Prov. 24, 30. seqq. † Es ist viel zu spät / die Gelegenheit von hinten zu ergreiffen wollen / denn da glitschet sie uns durch die Finger gleich / als wenn man den Aal beym Schwantz zu erhaschen vermeynet.

Conf. Müßig / it. Faul. it. Gelegenheit.

Verschlagen / -heit. vid. Klug / -heit. item: Verstand / &c.
Verschmähen. v. Verachten.
Verschmitzt. vid. Klug / -heit / &c.
Verschonen. vid. Schonen.

Verschreiben / -ung / Handschrifft / Versicherung.

Bey einem Contract (Obligation oder Handschrifft) durch eine unwiederruffliche Versicherung die Mit-Contrahenten kühn machen.

Verschweigen. vid. Schweigen.

Verschwenden / -der / -dung.

Der vielfräßigen Verschwendung einen Tempel bauen. Armin. † Ein rechter Durchbringer seyn. Adag. † Das seine vergeuden. Adag. † Kein Geld im Beutel verschimmeln lassen. Adag. † Ihm ist kein Geld an der Seelen gewachsen. Adag. Auff Verschwendung folget Verschwindung / und Spaare nichts habe nichts wohnen nahe beysammen. Prov. † Man

muß nicht durch eytele Verschwendung das verzehren / was uns zur Nohtdurfft ausgesetzet seyn soll / und wodurch man die Vergnügung des Lebens im beständigen Wachsthum erhalten könte. Weis. P. R. p. 29. † Der göttliche Gnaden-Fluß wird durch Verschwendung (Wollust und Eytelkeit) verstopffet. Ibid. † Wenn mancher des Morgends und zu Mittag spahrete / und nicht lauter Weißbrodt und Wein zuerst genösse / so dürffte er zu Abends nicht darben / und seinen hungrigen Magen alsdenn mit Grobbrodt und Wasser zu ersättigen suchen. Dahero sagen die Frantzosen von denen Verschwendern Sprichworts-Weise: Sie haben ihr weisses Brodt zuerst gegessen.

Loxia, bibendo exſaturata, vaſculum ante ſe poſitum roſtrô evertit, omnemque ex illô liquorem effundit. Lemma: DONEC DISPERDAT. Pic. M. S. l. 4. §. 463. Vas conceptum ſuum liquorem per rimas diſpergens hanc ſubſcriptionem tenet: SPARGIT, QVOD RECIPIT. Pic. M. S.

Conf. Fressen. it. Schwelgen. item: Trunckenheit.

Verschwiegen / -heit. v. Schweigen.

Verschwinden / zergehen.

Es ist alles dahin gefahren wie ein Schatte / und wie ein Geschrey / das fürüber fähret / wie ein Schiff / ꝛc. ꝛc. V. Sap. 5, 9. ſeqq. † Unser Leben fähret dahin / als wäre eine Wolcke da geweßt / und zergehet wie ein Nebel / ꝛc. Vid. Sap. 2, 4. 5.

Conf. Eitel. it. Vergänglich.

Verſe. vid. Gedicht.

Versehen / fehlen / verfehlen.

Etwas über die Schnur hauen. † Sich sehr versteigen. (vergehen.) † Sich sehr verstossen. † Einen harten Fehltritt thun. Einmahl die Schantze versehen. Adagia. Sich so verbrennen / daß man schwer wieder zu heilen. Adag. † Er wird einmahl kahl zu Hause kommen. (anlauffen.) Prov. Etwas so lange betreiben / biß man auff die Finger geklopffet wird. i. e. biß mans versiehet. Prov.

Conf. Irren.

Versehung GOttes.

Der göttlichen Versehung in die Speichen treten wollen. de Lohenst. Lob-R. auf den Hn. v. Hoffmannsw. † Er vermeinet / als wenn die Geheimnissen der göttlichen Versehung in seinem Kopffe eingeschlossen und verwahret wären. de la Serre cap. 10. pag. 159. † Alle Augenblicke unsers menschlichen Lebens sind zwar im Zahl-Buche der göttlichen Versehung gezehlet / aber wer hat unter denen Sterblichen dahinein geschauet / und die Zahl gesehen? Ib. Es ist der göttlichen Versehung üm ein leichtes zu thun / und sie brauchet kaum ein rasselndes Blatt / wenn sie die grössesten Herrscher mit dem kein Maaß noch Ziel leydenden Ubel / nemlich der Furcht schlagen wil. Arm. † Die göttliche Versehung ist die Sonne / welche die Irrwische der albernen Vernunfft zernichtet. Sie ist der Weg-Weiser zu Lande / und sitzet auch bey dem Steur-Ruder auf dem bittern Meere dieser Welt / üm uns entweder in die Strudel

del des Verderbens zu stürtzen/ oder bey den Schiffbruchs-Klippen des Unterganges vorbey zu führen. Sie ist die oberste Gebieterin/ dero Gesetzen wir unterworffen/ in dero Gebiethe wir eingeschrencket seyn. Armin. P. 1. p. 857. Die scharffsichtigsten Augen werden verdüstert/ wenn sie in die Sonne der unerforschlichen Versehung Gottes schauen wollen. Arm. † Die Versehung ist in der Reichs-Uhr das Gewicht/ unsere Vernunfft nur der Weiser/ und wenn wir gleich alle Seegel unserer Klugheit ausspannen/ alle an denen Rudern unserer Mühsahmkeit schwitzen/ kommen wir doch nirgends anders hin/ als wo uns der Compaß der ewigen Versehung hinleitet; indem sie uns entweder sonder Zwang unsers freyen Willens ihr Absehen erkiesen lässet/ oder auch durch Sturm auff ihrem unerforschlichen Wege dahin verwirfft/ wohin wir auch Traumsweise nicht gedacht hätten. Gleichwol aber kan der nicht scheitern/ noch eines Hafens fehlen/ wer auf diesem Meer der Welt GOtt zu seinem Angelstern/ und sein Gewissen zur Magnet-Nadel hat. Arm. † V. pl. in J. de la Serre Lehr- und Sinnreichen Schrifften von Eitelkeiten der Welt pag m. 1307. it. P. 2. h. t. † Aquila è solis obtutu suspensa, lemmate exornatur: DE LONGE PROSPICIT. Sic Deus in hâc vita cuique prospicit, quid nobiscum in hoc tempore & in alterâ vita futurum sit. Pic. M. S. l. 4. §. 202.

Conf. Verhengniß, item: Vorsorge Gottes.

Versicherung. v. Verschreiben/-ung.

Versöhnen/-nung.

Gleichwie am Hader und Zorne/ also lieset man auch an der Versöhnung die Merckzeichen des Gemühts-Unterscheides. Ein Ruhmrediger und Hochtrabender wird Ersetzung fordern/ wenn er einem unrecht gethan hat/ eine feige Memme wird sich demühtig unterwerffen/ wenn ihm unrecht geschehen/ ein schändlicher Geitzhals wird Geld zur Ersetzung heischen/ und alle Prügel-Streiche zum Gewinn rechnen ein großmühtiger Frommer wird geneigt seyn/ Ersetzung zu thun und zu empfangen/ und dem Zorne seines Nechsten leicht/ seinem Zorn aber schwer und ungern verzeihen. Molin. S. Fr. l. 3. cap. 11. † V. pl. Lev. 5,6.10.13.18. cap. 16, 34. Esa. 1, 18. it. P. 2. h. t.

Verspotten. vid. Spott/-en.

Versprechen/-ung. vid. Zusagen. it. Geloben/ Gelübd.

Verstahten. vid. Vergönnen.

Verstand/-dig/ Vernunfft/-ig/ verschmitzt/ verschlagen/ Witz/-ig

Der Verstand (die Vernunfft) ist der Seelen Auge und Licht. † Die Vernunfft ist eine wahre göttliche Flamme/ die nimmermehr mit einiger Finsterniß überzogen wird/ es komme dann der feindliche Gegenschein unserer selbstwilligen Boßheit dazwischen. de la Serre. † Die Vernunfft ist ein Licht/ welches uns auch dazu scheinet/ daß wir die Wahrheit (und Tugend) suchen sollen. Idem. † Die Sonne und der Mond haben den gestirneten Thier-Kreiß/ die Ver-

Vernunfft aber die Tugend zur Renne-Bahn. Arm. † Das feine Gold des Verstandes gläntzet und pranget in unseren Seelen. de Seckend. † Wie das heitere Tages-Licht alles entdecket / also erkennet der Menschen helleuchtender Verstand alle Ding. Idem. † Wie die Sonne am Himmel und der Demant im Golde gläntzet / also leuchtet der Verstand beym Menschen. Dn. Seld. † Der Verstand muß nichts weniger als rauhe Diamanten geschliffen werden. Armin. † Das Licht unsers Verstandes ist offt so tunckel / daß wenn wir dadurch uns selbst erleuchten wollen / wir nicht weit ohne tödtlichen Fall kommen können. Ibid. † Viele Menschen pflegen die vom Himmel überkommene Waffen der Vernunfft / zu anderer Betrug und Blutstürtzung gebrauchen. Ibid. † Die Vernunfft ist der Probier-Stein / woran man alle Begebnisse streichen / alles Böse und Gute unterscheiden muß. Die Magnet-Nadel / welche sich allezeit gegen dem Angel-Stern der Tugend wendet. Arm. † In unserm Verstande sind noch einige Funcken der Göttlichkeit. Ib. † Wer der Vernunfft ihre Herrschafft über die Gemühts-Regungen abspricht / der reisset die Spann-Adern des gemeinen Wesens entzwey / er zergliedert die menschliche Gemeinschafft / und zernichtet den Ancker aller Städte / nemlich die Gerechtigkeit. Arm. † Der Mensch allein ist fähig durch die Vernunfft die angebohrnen Gebrechen auszurotten / und seinen Adern gleichsahm ein ander Geblüt einzugiessen. Ibid. † Die Vernunfft heisset uns die angebohrne Freyheit allemahl mit dem Zucht- und Tugend-Stabe zu messen. Herc. † Man muß in allem Vornehmen die Vernunfft als eine vollkommene Beherrscherin aller Begierden vorne an setzen. Ibid. † Gleichwie eine Müntze unförmlich und ungestalt ist / biß ihr das Königs-Bild durch den Stempel eingedrucket wird / also ist unsere Vernunfft ungestalt / biß sie durch die Gnade GOttes erleuchtet wird. Hugo Cardinal. † Die Natur hat uns die Vernunfft deswegen eingepflantzet / daß wir unser Leben dadurch für allen andern Geschöpffen nicht nur Tugendhafft / sondern auch glückseelig machen solten. Arm. P. 1. p. 108. † Die Vernunfft auch so gar der scharffsinnigsten Weltweisen / wenn selbte nicht von der göttlichen Versehung geleitet wird / ist ein Compaſs ohne Magnet-Nadel. Ibid. pag. 606. † Die sonst unvernünfftigen Thiere / als der Fuchs / die Schlange / die Spinne / (nemlich mit ihrem künstlichen Gewebe) die Biene (mit ihren kunstreichen Honig-Kammern) und andere mehr / gleichen mit ihrer Sagacität unserem Verstande / wie der Affe dem äusserlichen Menschen. Dn. Seldius. † Wenn der Ægyptische Frosch mercket / daß die Schlange verhanden ist / soll er ein klein Stöcklein qveer im Munde nehmen / damit er nicht von derselbigen verschlungen werde. Dahero mahlete einer einen Frosch / der mit einem Stöcklein im Munde gegen einer den Rachen auffsperrenden Schlange hüpffete / mit der Beyschrifft: *Mit Vernunfft / nicht durch Stärcke* / zur Anweisung / daß man mit Vernunfft und Klugheit seiner Schwäche zu Hülffe kommen solte. Armin. P. 1. p. 701. † In Sacr. vid. Prov. 17, 27. Hiob 36, 3.

4. V.

4. B. Esræ 14, 25. Luc. 24, 45. † Corvus è vase aperto sitim levaturus, ubi animadvertit, aquam ob rostri brevitatem à se contingi non posse, tot lapillos vasi injicit, quot ad aquam elevandam sufficiunt. Hinc lemma: INGENIO EXPERIAR. Ita nempe ingenii nostri acumine omnia pro libitu obtinere possumus. Pic. M. S. Aquila sublimem ac purissimum intellectum repræsentat, quemadmodum compluribus autoribus est observatum, quippe solem fulgentem clarumque lunæ incessum ipsius oculi illæsi aspicere possunt. Hinc lemma: RECTA SURSUM. Ibid. Aquila è montis cacumine in imam vallem prospiciens, epigr. tenet: ET PROFUNDISSIMA QVÆQVE. Ita perspicax ingenium abditissimos quosvis naturæ recessus investigat. Ibid. l. 4. §. 104. Aquila versus apertum cœlum evolans, inscriptionem sustinet: PER SUPREMA PER IMA. Intellectus perspicax rerum universarum naturas contemplatur; Deum quidem, ùt supremum bonum, creaturas vero ùt viles & infimas reculas, ac summæ bonitatis umbras. Ibid. §. 106.

Conf. Klug / -heit. it. Weißheit. it. P. 2. h. t.

Verstellen/-ung/ sich anders stellen/ (geberden/) dissimuliren.

Eine frembde Farbe (Gestalt) annehmen. D. Heinr. Müll. † Seine Gedancken und Meynung unter der politischen Masque (Larve) verbergen. † Nicht allemahl klahren Wein einschencken. Adag. † Ein verdecktes Gericht (Essen) aufftragen. Wol auffs Rick / aber nicht auff die Hüner weisen. Adag. † So wol zu Hofe als bey anderer Gesellschafft sich nicht gar zu bloß geben. † Er vermeynet / daß er mit einfältiger Offenhertzigkeit nichts auszurichten vermögend seyn werde. Weis. G. R. 1015. † Er weiß den Kern seiner Meynung gleich als in vielfältigen Schalen zu verbergen. Ibid. † Sein Gemühte dergestalt in seiner Gewalt haben / daß man die innersten Gedancken artig vermänteln / und unter dem Schatten einer geschickten Vorstellung zu verbergen weiß. Weis. P. R. pag. 53. † Womit hinter dem Berge halten. Adag. † Wie die zum Schein angenommene Tugenden schädlicher / als die öffentlichen Laster / also sind die Verstellungen seines Geschlechts Kennzeichen eigenen Mißtrauens und verdächtige Blendungen der Argelist. Armin. P. 2.

Struthio ferrum ore sustinens & devorans, epigr. habet: DURISSIMA COQVIT. Sic nonnulli atroces etiam injurias longô tempore abscondunt & dissimulant, tandem vero ulciscuntur. Pic. M. S. l. 4. §. 616. † Astuti & duplicis animi homo, qui rancores, invidias, cæterosque immoderati cordis affectus tenaci silentio comprimit, silici non absimilem se probat, cui proinde subscribes: LATET IGNIS. Ib. l. 12. §. 299.

Conf. Falschheit. item: Heucheln. it. Schmeicheln.

Verstocken / -ung / verdicken / verhärten / -ung / hart.

Verstockung ist eine Blindheit. Rom. 11, 25.

11,25. † Wie der Acker sehr hart seyn muß/ in welchem der Arbeiter ihre Fußtapffen nicht gespühret werden; Also muß es auch ein recht steinernes Hertze seyn/ worinnen die göttlichen Wolthaten weder wurtzeln/ noch einige Kennzeichen hinterlassen. Peg. K. Qu. Apoph. 640. † Sein Hertz ist darüber weich worden. (erweichet.) d. i. es ist nicht verhärtet. V. 2. Reg. 22,19. 2. Paral. 34, 27. † Vid. pl. 2. Reg. 17,13. 14. it. Tit. Widerspenstig.

Aper cubili suo tantâ pertinaciâ insistit, ut occidi potius, quàm inde sese extrahi patiatur. Lemma: MORI POTIUS, QVAM DESERERE. Pic. M.S. † Arbor ventorum impetu rupta, epigr. tenet: SIC PERTINACI. Ibid. † Ventus quercum prosternens epigr. tenet: PARCEREM, SI FLECTERETUR. Ibid. † Pila ventosa crebrò brachialis ictu percussa, nunquam deturgere solet. L[illegible]ma: NON DETUMET AB ICTU. † Conf. Jerem. 5, 3. seq.

Add. Tit. Eigensinn. item: Widerspenstig.

Verstöhren / zerstöhren / -ung.

Der HErr will Jerusalem zum Steinhauffen und zur Drachen-Wohnung machen/ 2c. V. Jerem. 9, 11. c. 51, 37. seqq. † Zion wird wie ein Feld zupflüget/ und Jerusalem zum Steinhauffen/und der Berg des Tempels zu einer wilden Höhen werden. Mich. 3, 12. † Es wird hie nicht ein Stein auf dem andern bleiben/ der nicht zubrochen werde. Matth. 24, 2. Marc. 13, 2. Luc. 21, 6. V. pl. 2. Reg. 21, 13. Nehem. 5, 13. Esa. 13, 19. seqq. c. 18, 2. 7.

Conf. Vertilgen.

Verstossen / -ung. vid. **Verwerffen.**

Versuchen / -ung. vid. **Prüffen.** it. P. 2. h. t.

Vertilgen/ -ung/ verderben / ruiniren / Ruin, ausrotten / austilgen / 2c.

Etwas mit Strumpff und Stiel ausrotten. Armin. † In Sacr. V. 2. Reg. 13, 7. 17. 19. Hiob 24, 20. 24. Eccles. 9, 18. seq. Esa. 5, 24. c. 14, 23. Jerem. 6, 2. 3. cap. 8, 13. Esa. 9, 14. c. 18, 2. 7. Jerem. 51, 34. Amos 2, 9. cap. 7, 8. 9. Amos 8, 14. Maleach. 2. 12. 1. Thess. 5, 3.

Conf. Verstöhren. it. Wüste.

Er siehet aus / wie ein Pfeiffer/ der den Tantz verdorben hat. (wie einer der alles verderbet hat.) Prov. † Mit vollen Sprüngen in sein eigen Verderben lauffen. Adag.

Add. P. 2. h. t.

Vertrag / -en. vid. **Vergleich / -en.**

Vertrauen / Zuversicht.

Man lebet des Gottgelassenen Vertrauens / es werde der gütige Himmel 2c. Weis. N. E. P. R. p. m. 492. † Worauff trotzen / (pochen/) oder: sich worauff verlassen / wie der Bock auf die Hörner. Prov. Das Vertrauen (welches man auch ein festes Warten nennen kan) ist eine gäntzliche Gewißheit über ein ankommendes Gut / und über den guten Willen einer Persohn / wodurch der Geist mit Liebe und Freude erfüllet wird. Molin. S. Fr. l. 3. c. 17. p. 497. † Groß- und gewisse Rechnung wor-

worauff machen. i. e. Sich sehr und sicher worauff verlassen. Adag. † Sich vom Winde weyden / und dem Ost-Winde nachlauffen. d. i. auff nichtige Hülffe sich verlassen. Hose. 12, 1. † Sein Vertrauen nicht wegwerffen. d. i. nicht in den Wind schlagen. Ebr. 10, 35. † Gar nicht alles Vertrauen aus dem Hertzen verbannen. Arm. † Das gute Vertrauen so man zu ihm trägt / giebt dem Zweiffel bald einen Ausschlag. Armin. † Sein Vertrauen auf sein guht Gewissen und die niemanden scheuende Gerechtigkeit anckern. Ibid. P. 1. † Das Vertrauen auff Menschen gleichet dem stillstehenden Wasser / welches man mit vielen Künsteln und Unkosten durch Röhren an durstige Oerter führen muß. Das Vertrauen hergegen auff GOtt ist dem Regen-Wasser des Himmels gleich / welches von sich selbst aus denen fruchtbahren Wolcken sanffte und doch durchdringend allenthalben hintröpffelt. Ibid. † Das Vertrauen auf GOtt ist das rechte Hertz der Seelen. Ibid. † V. pl. 2. Reg. 18, 21. Jerem. 17, 5. 7. it. P. 2. h. t.

Conf. Hoffnung.

Vertrauen / anvertrauen / vertraulich offenbahren.

Er hat einen freyen Eintritt ins geheime Königl. Cabinett. d. i. der König vertrauet ihm alles. † Einem etwas unterm Fuß geben. i. e. als geheim anvertrauen. Adag. † Sein Hertz für einem ausschütten. Pf. 62, 9. Judic. 16, 17. seq. 1. Sam. 1, 15. Vid. pl. Ps. 142, 3. Matth. 10, 27. † Wenn man offt meynet / man habe etwas dem besten Freunde vertrauet / so hat man es in ein löchericht Faß geschüttet / da alles unten wieder ausläufft / was oben eingegossen ist. Müll. H. L. K. p. 610. in f. seq.

Conf. Offenbahren. it. Geheim.

Vertreiben. vid. Elend.

Vertrincken. vid. Ersauffen.

Vertrincken / verschwelgen.

Das Seinige vor dem Zappen lassen. (nach den Zappen tragen.) Adag. † Er ist ein nasser Bruder. Adag. † Das Seine vergeuden. † Vid. pl. Tit. Truncken.

Vertuschen. vid. Schweigen.

Verüben. vid. Thun.

Verübrigen. vid. Vorraht.

Verunehren. vid. Verachten.

Verunreinigen / -gung / unrein / Unreinigkeit / unflätig / &c.

Den Menschen gemein machen. d. i. verunreinigen. Marc. 7, 15. 18. 20. 23. Actor. 10, 15. 28. c. 11, 9. Rom. 14. 14. † Einen Aussätzigen (ein Todtes) anrühren. d. i. sich verunreinigen. † Eine von allerhand s. v. garstigem Unraht angefülte Pfütze.

Verwägen / -heit. vid. Verwegen.

Verwahren. vid. Beylegen.

Verwandeln / -lung. vid. Verändern. it. Vergänglich. it. Unbeständig.

Verwandt / -er / Verwandtschafft / Anverwandter.

Sie sind aus einer Wurtzel (einem Stamm) entsprossen. † Er gehet ihm weder

der von Haut noch Haar an. d. i. er ist ihm gar nicht verwandt. Adag. † Er gehet ihm nicht auff tausend Meilweges an. Idem. Wir kommen nicht ins tausende Glied zusammen. Adag.

Verwegen/ -heit/ vermessen / kühn/ -heit / sich erkühnen / wagen.

Einmahl einen Ritt wagen wollen. Ad. Er ist ein rechter Waghals. (Wildfang.) Adag. † Die Verwegenheit schlägt ihm über dem Kopff zu. Herc. † Die Verwegenheit ist eine Halsfrau über unser Leben. Armin. † Die menschliche Vermessenheit bildet sich insgemein für / noch eine Last voll Kräffte zu haben / wenn sie kaum ein Loht besitzet. Ibid. † Die vermessenste Kühnheit ist offt eine Geburth der kleinmühtigsten Furcht/und eine Tochter der Verzweiffelung. Ibid. † Die Vermessenheit und Grausahmkeit sind die 2. Pforten / dadurch der Untergang geraden Fusses uns über den Hals kömmet. Ibid. Ein der Klugheit beygesetzter Gran der Verwegenheit zernichtet offt grosse Berge der Schwerigkeiten. Ibid. † Wenn man aus Vermessenheit auf seine eigene Kräffte dem unauffhaltbahren Rade der göttlichen Versehung gleichsahm in die Speichen fält / so verwirret GOtt nicht unbillig der klugen Rahtschläge / und entkräfftet die Stärcke der Riesen. Armin. † Wie ein Artzt niemahls bey verzweiffelten Kranckheiten aus gefährlicher Artzeney sein Heyl suchen / also soll ein vernünfftiger niemahls in unvermeidlicher Noht sich in die Verwegenheit geben. Ibid. † Vid. pl. Gen. 18, 27. 31. Judic. 5, 18. c. 9, 17. c. 12, 3. 1. Sam. 28, 21. c. 19, 5. Hiob. 13, 14. † Einer führete einmahl auf dem Helm einen Greiffen mit offenen Rachen / der mit einer Klaue ein Wasser-Kalb zureiß/ mit der Beyschrifft: TEMERITATIS POENA. Vexillum militare supra propugnaculi muros defixum epigr. sustinebat: AUDENTES FORTUNA JUVAT. P. M. S. Temeritas & inter omnes adversitates imperturbata constantia, nullis hostium minis dimovenda, rupi est persimilis, quam ab undis & fulminibus quassatam hôc lemmate quis loquentem sistit: NIL ME FATALIA TERRENT. Pic. M. S. l. 2. §. 640.

Verwehnen/ zärtlen / verzärtelen.

Man muß den verwehnten Willen seiner Kinder bey Zeiten brechen. Dn. Seldius. † Man muß die zarte Jugend nicht durch Tändeleyen und conniviren in die Pfützen allerhand Unart spornstreichs hinein lauffen lassen. Idem. † Wenn Eltern und Præceptores (I. II.) der Unart ihrer Kinder und Untergebenen nicht einmahl sauer / sondern stets mit ihnen durch die Finger sehen / so jagen sie dieselben in den Pfuhl allerhand Laster / ja sie stürtzen selbste endlich gar in die ewige Verdamniß hinein. † V. pl. Prov. 29, 21. Sir. 30, 9. seqq. Conf. Molin. S. Fr. l. 3. c. 11. p. 438. verb. Alles was das Gemühte verzärtelt / ꝛc. ꝛc.

Verwehren. vid. Hindern.

Verweilen/ verbleiben / verharren/ bedauren / bleiben.

Er

Er sitzet in der Gesellschafft / als wenn er angepecht wäre. Adag. † Er vergisset des Auffstehens. Idem. † Er hat voll Pech am Rock. (an den Hosen.) Id. † Er lässet daselbst schier (wol) Graß unter sich wachsen. Idem. † Die Stätte brennet unter ihm. d. i. Er kan nicht lange allda (verbleiben. / bestehen.) Adag. † Auf lauter Scheer-Messern und glüenden Kohlen gehen. Id.

Conf. Verzögern.

Verweisen / -ung / vorrücken / auff-rücken / vorwerffen.

Einem etwas derbe unter die Nase reiben. Adag. † Einem etwas verweißlich vorhalten. Idem. † Einem nichts unter die Bancke verstecken. i. e. einem alles aufrücken. Idem.

Verwerffen / verjagen / verstossen / wegjagen / wegthun / wegwerffen / hinweg- (beyseite) thun.

Etwas beyseite thun und vernichten / wie man eine unzeitige Frucht wegwirfft. Mag. Wudr. Cr. Sch. p. 532. † Der HErr thät sie von seinem Angesicht. 2. Reg. 17, 18. 23. † Darüm verwarff der HERR allen Saamen Israel / und drängete sie / und gab sie in die Hände der Räuber / biß daß er sie verwarff von seinem Angesicht. 2. Reg. 17. 20. † Siehe / es kömmt die Zeit über euch / daß man euch wird heraus rücken mit Angeln / 2c. 2c. Vid. Amos 4, 2. 3. Ich will euch verwerffen / wie der Wind die Spreu. 4. B. Esræ 1, 33.

Verwesen / -ung.

Alle Wercke dieser Welt sind mit dem Spiegel der Verwesung bezeichnet de la Serre.

Verwundern / -rung / bewundern.

Bey Betrachtung eines Dinges sich in allerhand Verwunderung einlassen. Weis. G. Redn. pag. 1061. † Eines durchlauchtigsten Hauptes Fürsten-mäßige Tugenden in unterthänigste Verwunderung ziehen. Weis. R. E. P. R. p. 492. † Durch etwas seltsahmes in grosse Verwunderung gesetzet werden. † Wunderliche Gedancken worüber schöpffen. † Für Verwunderung gleichsahm zum Stein werden. Armin. † Etwas mit Zweiffel streuender Verwunderung ansehen. Herc. & Valisc. Conf. Jerem. 18, 16.

Verwüsten / -ung. vid. Wüste.

Verzagt. v. Kleinmühtig. it. P. 2. h. t. it. Verzweiffeln.

Verzärtelen. vid. Verwehnen.

Verzehren / -ung / zehren / -ung / Unkosten.

Nicht viel drauff gehen lassen. Adag. Man muß sich strecken nach der Decke. i. e. man muß nicht mehr auffwenden / als man auffbringen kan. Prov. † Etwas bald verzehren / wie die Sonne den Thau. (eine Thau-Wolcke.) Müll. H. L. K. p. m. 632.

Verzeihen / -ung. Vergeben / -ung.

Gnade vor Recht ergehen lassen. † Eines Fehler und Missethat hinter sich zurücke werffen. † Großmühtige Verzeihung wird durch unsterblichen Nachruhm

verewiget. Arm. P. 1. pag. 428. † Vid. pl. Mich. 7, 18. 19. Ps. 51, 4. Hose. 13, 12.

Verzögern / Verzug.

Etwas lange biß auff den folgenden Morgen (auffsparen verspahren) Adag. † Einer Sache noch einigen Anstand gönnen.

Erinacei fœmina, quò tardius fœtum suum enititur, eò magis illius auculei excrescunt, & intra maternum uterum obdurantur, sicque doloribus indies acerbioribus pungitur. Unde lemma: QVO TARDIUS, HOC MAGIS ANGOR. Pic. M. S. l. 5. §. 271. † Olivæ fructus maturè in vasa colligendi sunt, ne ùt fieri solet, morâ pereant. Hinc INGRATA MORA EST. Ibid. l. 9. §. 326.

Conf. Auffschieben / -schub. it. langsahm. it. Verweilen.

Verzweiffeln / -ung.

Die Verzweiffelung ist eine eingebildete Gewißheit über ein sehr verhaßtes künfftiges Ubel / oder über den bösen Willen einer Persohn / wodurch der Geist in eine verzehrende Kranckheit der Traurigkeit verfällt / und mit dem bitteren Gifft des Hasses beschweret wird. Vid. Molin. S. Fr. l. 3. c. 17. (Vid. pl. ibid. p. m. 499.) An ihm ist schon Hopffen und Maltz verlohren. Prov. d. i. Es ist alles desperat an ihm. † Einen durch kräfftig- und tröstliches Zusprechen von dem Styx-Ufer der Verzweiffelungs-Fluht und des Abgrundes ewiger Verdamniß endlich zurücke reissen. Er. Franc. H. Proteus p. 302. † Die höllischen Laster-Geister wollen ihn allbereits nicht anders als ihr eigenes Guht mit ihren Verzweiffelungs-Stricken nach sich reissen. Ibid. † Sich mit dem Messer der Verzweiffelung abhelffen. Arm. † In den Sumpff der Verzweiffelung fallen. Herc. † Mit den Feuer-Ballen der Verzweiffelung beängstiget werden. Hallm. L. R. † Verzweiffelten Feinden muß man eine güldene Brücke bauen. Arm. † Die Verzweiffelung zeucht in feigen Hertzen wie der Zucker und andere süsse Speisen im Magen alle Säure an sich. Armin. Die Verzweiffelung ist in äusserster Noht die schärffeste Tugend / und ein Wetzstein entweder zu siegen / oder doch mit seiner Leiche den unversöhnlichen Feind zu unterdrücken. Ibid.

Quando ursus animadvertit, se venatorum insidiis resistere ulterius non posse, ungues capiti defendendo imponit, totoque corpore in globum convolutô, per montium rupes sese præcipitem rotare solet, ut vel sic saluti suæ in extremo discrimine consulat. Lemma: EXTREMIS EXTREMA. Pic. M. S.

Veste / Vestung.

Das Land mit sichern Vestungen verwahren. Weis. Pol. R. † Ein treffliches Casteel aufffühpen / und dem Feinde für die Nase legen. † Durch befestigte Plätze dem Feinde den Durch-Paß verhauen. Dein Trotz und deines Hertzens Hochmuht hat dich betrogen / weil du in Felsen-Klüfften wohnest / und hohe Gebirge innen hast. Wenn du denn gleich dein Nest so hoch machtest / als der Adler / 2c. Vid. Jerem. 49, 16. Add. Obad. 3. seq. Vid.

Vid. pl. Nahum 3, 12. Habac. 1, 10. Zachar. 2, 5.

Uhrsach.

Eine Uhrsach vom Zaune brechen. Adag. d. i. eine gantz kahl- und nichtige Uhrsach hervor suchen. † Wer einen Hund schlagen will / der findet wol einen Knüttel (d. i. Mittel und Uhrsach) dazu. Prov.
Conf. Gelegenheit. it. Grund / -lich.

Uhrsprung / Uhrheber.

Er ist der Zunder dieses Unheils. Arm. P. 2. † Er ist im vollen Mond jung (ans Licht gesetzet) worden. d. i. Er hat einen guten und vollkommenen Uhrsprung. Ad. Er ist nicht vom Stein gesprungen / noch vom Zaun gebrochen. Adag. † V. Böd. Gr. S. der T. Spr. pag. 209. † Schauet den Fels an / davon ihr gehauen seyd / und des Brunnen-Grufft / daraus ihr gegraben seyd / ꝛc. Esa. 51, 1.

Uhrtheil. vid. Urtheil.

Viel / -heit / Menge / unzehlbahr.

So viel / wie der Staub auff Erden / und wie die Sternen am Himmel. † Vid. Gen. 13, 16. c. 15, 5. c. 22, 17. c. 26, 4. c. 28, 14. cap. 41, 49. 2. Paralip. 1, 9. † Ich will deinen Saamen also mehren / daß er vor grosser Menge nicht soll gezehlet werden. Gen. 16, 10. † Ich will deinen Saamen seegnen und mehren / wie den Sand am Ufer des Meers. Gen. 22, 17. add. 2. Sam. 17, 11. Ose. 1, 10. † Vid. pl. Num. 22, 5. 11. 2. Sam. 17, 12. 1. Reg. 20, 1. 10. † Die Welt womit erfüllen. (anfüllen.) Doct. Luth. Eine gantz zahlreiche Mannschafft. † Die Boten lauffen zahlreich ein. † Wie die Sternen am Himmel / der Staub auf Erden / der Sand am Meer / die mancherley Arten der Thiere und Kräuter auff dem Rund der Erden / die Blätter auff den Bäumen / die Haare auff unserem Häupte / die Vögel in der Lufft / die Fische im Meer / und die Mineralien unter der Erden nicht zu zehlen sind / so vermag man auch nicht die Zahl erreichen derer Zeugnisse von der Liebe und Gnade GOttes. Vid. Mag. Hartm. Creid. Quer. Med. Caut. P. 2. Dom. Pentec. p. m. 5. † Vid. pl. Sir. 1, 2.

Vielmahl / offt / mehr.

Dick besagter Germannus. d. i. mehrbesagter / oder offt und vielmahl gedachter. Vid. Er. Franc. Höll. Proteus oder tausendkünstliger Versteller. p. m. 288.

Umbringen. vid. Morden.
Umgehen. vid. Gesellschafft.
Umkommen / verderben. vid. Vertilgen. item: Untergehen.
Umsonst. vid. Vergebens.
Unangenehm / unansehnlich. vid. Heßlich.
Unartig. vid. Ausarten.

Unaussprechlich.

Eine über alle Zungen-Krafft erhöhete Glückseeligkeit. d. i. eine unaussprechliche Glückseeligkeit. Mag. Ludw. A. C. pag. m. 201. circa fin..

Unbarmhertzig / -keit.

Sich (sein Hertz) vor einem gantz verschlies-

schliessen. † Sein Hertz gegen einen verhärten. Devt. 15, 7. † Ein steinern Hertze haben. Adag. † Noch härter als ein Stein (Demant) seyn. Adag. † Gantz unempfindlich seyn. Idem. † Seine Barmhertzigkeit von eines Hause reissen. 1. Samuel. 20, 15. † Wenn jemand dieser Welt Gühter hat / und siehet seinen Bruder darben / und schleußt sein Hertze für ihm zu / ꝛc. Vid. 1. Joh. 3, 17.

Conf. Grausahm. it. Tyrann.

Unbedachtsahm / -keit / unbesonnen / -heit.

Etwas nicht eigentlich beym Lichte der Vernunfft besehen. (betrachten.) † Wenn eine Seele schweret / daß ihm aus dem Munde entfähret / ꝛc. Wie denn einem Menschen ein Schwur entfahren mag / ehe ers bedacht. Lev. 5, 4. † Er ist ein rechter Wildfang. (un Etourdi,) d. i. ein hirnloß- und unbesonnener Mensch. Adag.

Unbegreifflich. vid. Unergründlich.

Unbehutsahm / -keit. vid. Grob. it. Unvorsichtigkeit. it. Unverständig. it. Unbedachtsahm.

Unberedt / -sahmkeit.

Eine schwere Sprache und eine schwere Zunge haben. Exod. 4, 10. † Von unbeschnittenen Lippen seyn Exod. 6, 12. & 30. Gar nicht gut Mundleder haben. Adag. Die ungütige Natur hat ihm das Band seiner Zungen nicht wol gelöset / und hindert ihm so dann öffters an der freyen Sprache. Weis. G. R. † Der angebohrne Fehl hat ihm eine behinderliche Last auf seine Zunge geleget / ja die Freyheit seiner Zungen öffters gar gefesselt. ib. † Er ist seiner Zunge (der Fertigkeit seiner Zunge) nicht wol mächtig † Die übermäßige Freude pfleget nichts minder als Schrecken der Beredtsahmkeit einen Gebiß anzulegen. Arm. P. 1. p. 1183.

Conf. Stammlen.

Unbereit.

Worauf fallen / wie die Katze auf die Maus. Adag. † V. pl. Tit. vorbereiten.

Unbesonnen / -heit. vid. Unbedachtsahm. it. Unvorsichtigkeit.

Unbeständig / -keit / ändern / -rung. wanckelmühtig.

Die unbeständigkeit ist ein Scheer-Messer von bösem Zeug / welches (dessen) Schneide sich bald umleget. Peg. K. Qu. Unter dem Himmel ist nichts beständigers als die Unbeständigkeit. Prov. † Er ist ein Flatter-Geist. d. i. gar unbeständig. Adag. Nicht guten Fuß (Stich) halten. Adag. Der unbeständige (falsche) Hund / wenn er was an- (aus-) gerichtet hat / so ziehet er den Kopff bald wieder aus der Schlinge. Prov. † Auf Triebsand gesetzet (gegründet) seyn. † Abwechseln / wie Aprillen-Wetter. wie grosser Herren Gunst.) Adag. So beständig seyn / als der klahre Himmel im April. Idem. † Wenn der Himmel / die Sterne / die Lufft / das Wasser / die Erde und alles irdische in steter Unbeständigkeit abwechseln / so soll niemand auff der Menschen beständige Gunst trauen / sondern bey sich abnehmen / daß er auch seinen Willen offt ändere. Peg. K. Qu.

Von

Von seinem vorigen Freunde absetzen. i. e. nicht beständige Freundschafft halten. Israel hielte nicht/ gleichwie ein loser Bogen. Ps. 78, 58. Add. Hos. 7, 16. † Vid. pl. Ps. 35, 5. Ps. 1, 4. Ps. 37, 2. † Ein Wetterhan gleichet dem Meer-Kraut/ dessen Blume früh weiß/ des Mittags roht/ und des Abends blau ist. Arm. † Es ist nicht klüglich gehandelt/ die Lebens-Fackel bey den Zephir-Läfften des zeitlichen Wolstandes mit Rosen und Lorbeeren/ bey den Sturmwinden aber der irrdischen Unglückseligkeit mit Dornen und Disteln behängen. Hallm. L. R.

Volubilem humani ingenii aut fortunæ indolem Ferrus è luna dignoscendam proponit, cum lemm. NUNQVAM, QVO PRIUS ORBE MICAT. Pic. M. S. † Passer nulli domicilio affixus, INCERTA PEDE VAGATUR, hominem inconstantem describit. Ibid. Locusta ex unô in alium locum saltitando deferri solita, epigr. præfert: QVANDOQVE EXTOLLOR. Ibid. † Arundo debili ac infirmâ radice intra terram sustentata quôvis afflante levissimo ventô, nutat, partemque in omnem flectitur. Lemma: LENI PERVOLVITUR AURA. Ibid.

Conf. Veränderlich. it. Vergänglich.

Unbetrieglich. vid. Redlich.

Unbußfertig/-keit. v. P. 2. h. t.

Undanck/-bahr/-keit/unerkentlich/-keit.

Sich unter das Fähnlein der unverschämbten Undanckbahren schreiben lassen. Herc. † Ein undanckbahrer Gast zahlet der Herberge übel. Prov. Spangenb. Chron. V. Böd. Gr. S. der T. Spr. p. 245. Die Undanckbahren sind Weinberge/ so an staht süsser Trauben saure Herlinge tragen. Sie sind ungezogene Füllen/ die nach genossener Milch die Mutter mit den Füssen schlagen. Dn. Seld. † Ein Alchymist ist bemühet/ aus Kupffer und Eisen Gold zu machen; die Undanckbahren aber sind verkehrte Alchymisten/ weil sie das schöne Gold der Gnaden Gaben GOttes in lauter kaltes Eisen und Schlacken des Undancks verwandeln. Idem. † Wenn Wolthaten schon die Kräffte unserer Vergeltung übersteigen/ so geben wir dennoch an staht verbindlichsten Danckes unseren Wolthätern offt nur Haß zu Lohne. Arm. Wie das Meer alle süsse Wasser/ so es empfänget/ versaltzet/ also verdirbet ein Undanckbahrer alle Wolthaten. Müll. H. L. K. pag. 22. † Wie ein garstiger Koht/ je mehr die Sonne ihr güldenes Licht/ Glantz und Wärme auff denselben hinstrahlet/ (abschiesset/) seinen greulichen Gestanck desto hefftiger von sich dufftet; Also ein Undanckbahrer/ je mehr Gutes der Wolthäter in dessen Schooß hineinschüttet (je heller der grundgütige GOtt seine Gnaden-Sonne über ihn lässet auffgehen) je mehr der abscheuliche Geruch seines Undancks erreget wird. (je übeler sein undanckbahrer Mund/ Hertz und Hände riechen.) † V. pl. Devt. 32, 5. Joh. 13, 18. Psal. 41, 10.

Arbores solaribus radiis illustratæ mox vastissimam umbram spargere solent. Lemma: UMBRAS PRO LUCE RE-

PENDENT. Pic. M. S. † Hedera illam ipsam arborem, cujus ope è terra in altum excrevit, violentiâ suâ dissecat, & PORTANTEM PERIMIT. Ibid. † Ficus tantò evadit deterior, quò magis irrigatur. Lemma: IRRIGATIONE DETERIOR. Rapa & raphanus, quò diutius in terrâ defixi hærent, tantò majorem bonitatis suæ jacturam faciunt, indies enim mole crassiores, duriores & deteriores evadunt. Hinc lemma: ALITUR IN DETERIUS. Pic. M. S. † Ignis illam ipsam materiem voraci flamma depopulatur, à quâ fomentem & persistendi facultatem copiosè subministratam accipit. Unde lemma: ALENTEM DEVORAT. Ibid. † Conf. Ps. 41, 10. & Matth. 26, 23. † Terra sylvestris ac salsa, tametsi omni studiô exculta aut stercorata, fruges tamen desideratas nunquam profert; Lemma: NON MANSVESCIT ARANDO. Ibid. † Salamandra eundem ignem, quô nutritur, extinguit. Lemma: EXTINGVIT ALENTEM. Ibid. † Vapor solis adminiculo in aëra sublevatus, paulò post beneficum ejus vultum obfuscat, & ELEVANTEM OBUMBRAT. Ib.

Unehre. vid. **Verachten/ -ung.** it. **Schande.**

Unehrlich. vid. **Schande.**

Uneinig/ -keit/ Streit/ Zwietracht/ Unfriede.

Der Zweytrachts-Axt noch einen Stiel finden. Arm. P. 1. † Sich vertragen (gegen einander gesinnet seyn) wie Hund und Katz. Adag. Armin. † Sie stehen wie die Butter mit der Sonne. † Sie sind mit einander über Fuß gespannet Adagia. Mit einem zerfallen. (in die Haare gerahten.) Adag. † Wie Wind und Sand-Berge gegen einander stehen. Idem. † Ein Feuer auff Erden anzünden. i. e. Unfried anrichten. Luc. 12, 49. ibique Glosſ. † Sehet zu/ daß nicht etwa eine bittere Wurtzel auffwachse/ und Unfried anrichte. Ebr. 12, 15. † Zweytracht ist in Begebenheiten/ welche keine langsahme Rahtschläge erdulden/ der geradeste Weg zum Verderben. Armin. P. 1. † Den schweresten Stein mit einem heben. Herc. † Uneinigkeit ist des Landes Todten-Brett. Armin. † Der Saamen der Zweytracht breitet sich wie die Wurtzel der Dorn-Hecken weit und breit aus/ und kömmt eben so wol als jenem die Kefer/ Ameisen und Staaren zu Haus und Hofe/ der sie in seines Nachbahren Garten und Weinberg bannet. Armin. † Zweytracht und Uneinigkeit sind die Minen und das schädliche Pulver/ welches die festesten Bollwercke/ ob sie gleich von lauter Felsen wären/ sprenget; die umgekehrte Maurenbrecher und Canonen/ so die allerstärckeste Bresche schiessen/ und die weitesten Lücken und Löcher reissen. Fr. H. Tr. S. † Wie des träumenden Pharaonis dürr- und magere Kühe die gar fetten frassen/ item: Wie die dünn- und versengte Aehren die vorauffgewachsenen dick- und volle unvermerckt verschlungen; Also verzehret/ frißt und verschlinget auch die Uneinigkeit die vorige Fülle/ das Fette und Marck/ etc. Vid. Gen. 41, 2. seqq. & vers 18. seqq.

Piscatores aquis, ubi anguillæ morantur,

tur, turbatis, eas facillimô negotiô capiunt. Unde anguilla emblematis locô inscriptionem sustinet: TURBATO FLUMINE CAPTA. Pic. M. S. † Navis, quamdiu integra persistit, felices in Oceano progressus facit; at iniquâ sorte fatiscens ac disrupta, mox naufragio irreparabili mergitur. Unde lemma: DIVISUM MERGITUR. Sic Respubl. sicuti unione conservatur; ita discordiâ in extremam perniciem devolvitur. Conf. Luc. 11, 17. Pic. M. S. l. 20. §. 81. † Mali punici granula, quamdiu simul collecta manent, illustrem verticis sui coronam conservant incolumem & illibatam, at dispersa ac mutuò separata, mox eam perdunt, & diademate adeo insigni privantur. Hinc lemma: LINQVUNT SEJUNCTA CORONAM. P. M. S.

Conf. Zanck / -en. it. Krieg.

Unergründlich / unerforschlich / unbegreifflich.

Bey einer hohen himmlischen Betrachtung in eine unergründliche Tieffe sincken. † Diß übersteiget alle menschliche Vernunfft. † Dieses will sich allhier nicht auskünstlen lassen. M. Göz. L. A. pag. 161. Der menschliche Vorwitz vermag das unerforschliche Wesen des hohen und erhabenen GOttes / noch dessen allweise Gerichte gar nicht nach dem irdischen Meß-Stabe der eitelen Vernunfft ausecken. Armin.

Unerhört bleiben / nicht erhöret werden.

Sich vor einem verschliessen. † Sein Hertz vor jemanden zuschliessen. † Wie eine taube Otter (Natter) die Ohren vor jemandes Bitte und Seufftzen verstopffen. Armin. † Seine Ohren nicht zu einen neigen / noch eines Stimme hören. Devt. 1, 45. † Eines Angesicht beschämen. d. i. einen nicht erhören. V. 2. Reg. 2, 16. 17. 20. † Für eines Seufftzen und Schreyen seine Ohren verbergen. Thren. 3, 56. † Wenn ihr schon euer Hände ausbreitet / verberge ich doch meine Augen von euch / und ob ihr schon viel betet / höre ich euch doch nicht / rc. V. Esa. 1, 15. † Conf. 2. Paral. 7, 15. Nehem. 1, 6. 11.

Unerkäntlich. vid. Undanck.

Unerschrocken. vid. Tapffer.

Unfall. vid. Unglück. it. Ungemach.

Unfleiß / -ig. vid. Faul / -heit.

Unfreundlich / -keit / störrisch.

Er ist ein rechter Sauertopff. Adag. Alsdenn mag ein Mensch unter die verdrießliche / unangenehm- und feindseelige Persohnen gezehlet werden / wenn er mit sauren Minen und widerwertigem Gesichte seinen Nachbahr jederzeit begegnet. d. i. ein Sauertopff ist verdrießlich. Weis. N. E. P. R. pag. 8. † Ein freundlich- und leutseeliger Mensch ist der Bedrückten ihr H. Engel. Wenn solcher hinweg / und die Storr-Köpffe allein üm ihn bleiben / so geschicht ihm eben / wie einem vom Sturm und Wellen ümringten und befochtenen Schifflein / das seinen noch einigen / besten und letzten Ancker verlohren / und nunmehro der brausenden See in den Rachen lauffen muß; oder wie einem baufälligem Hau-

Hause / dem seine unterstützte Säule entweicht / daher es alles Gegen oder Unterhalts entblösset / allgemach weiter sincket und über einen Hauffen fällt / oder auch wie einem Krüppel / der seiner Krücken beraubet / und so dann unbeholffen wird. Fr. H. Tr. S.

Unfriede. vid. Uneinigkeit. it. Krieg.

Unfruchtbahr / -keit.

Verfluchet (d. i. unfruchtbahr) sey der Acker üm deinet willen / Dornen und Diestein soll er dir tragen. Vid. Gen. 3, 17. seq. Der Acker soll dir hinfort sein Vermögen nicht geben. Gen. 4, 12. † Es soll nichts unträchtiges in deinem Lande seyn. Exod. 23, 26. † Vid. pl. Gen. 20, 18. 1. Sam. 1, 5. Hose. 9, 11. 12. 14. 16. Luc. 23, 29.

Conf. Fruchtbahr / -keit.

Unfürsichtig vid. Unvorsichtig.

Ungedult / -ig / unleydsahm / Unwill / -ig.

Die Ungedult ist eine Mutter schädlicher Mißgebuhrten. Armin. † Hundert Centner Ungedult können nicht ein Quentlein Creutz heben. Prov. V. M. Wudr. Er. Sch. p. 315. † So unleydsahm seyn / daß einem auch die Fliege an der Wand hindert. Adag. † Man tritt einen Frosch so lange / biß er quacket. (schreyet.) das ist biß zur Ungedult. Prov. † Wer wider sein Unglück murret / der geußt in das / was er gerne ausgelöschet sehe / nur Oel hinein. Armin. P. 1. † Bey einem tapfferen Christen muß die Gedult nie ermüden. (müde werden.) † Ungedult und Eyffersucht hencken sich an unsere Gemühter fester / als die Kletten an unsere Kleider an. Armin. Ungedult locket einem verwundeten Gemühte offt ein unbedachtsahmes Wort aus / welches unverantwortlicher auffs ärgeste gedeutet / als hervorgebracht wird. Armin. † Ungedult ist insgemein Uhrsach / daß die Früchte der Hoffnung nicht reiff / sondern für der Zeit aus Unwillen abgeschlagen werden. Ibid. † Die Ungedult giebet dem Menschen das Vergrösserungs-Glaß in die Hände / daß er ein geringes Sand-Korn für einen grossen Berg ansiehet. Dn. Seld. † Vid. pl. 1. Thess. 3, 3. it. Part. 2. h. t.

Torçular SUB PONDERE GEMIT. Idem facit homo impatiens, levissimô quôvis onere in querelas effundi solitus. Pic. M. S. † Vitrum FRANGITUR NON FLECTITUR. Ibid. † Loxia quâvis hyeme colorem suum mutare dicitur. Unde lemma: MUTATUR HYEME. Ita quidam saltem durante rerum secundarum æstate vultum ostendunt serenum; at ingruente adversitatum hyeme, mox colorem mutant, & meram impatientiam spirant. Ibid. † Ramus laureus in igne ustulatus NON SINE CREPITU. Pic. M. S.

Conf. Gedult. item: Unbeständig.

Ungegründet / Ungrund / Unfug.

Das stehet nicht auff sicherem (das ist schwachem) Fuß. Adag. † Das hält gar nicht stich. Idem. † Er sitzet nicht gar feste im Sattel / oder: Er kan leichtlich aus dem Sattel gehoben (gesetzet) werden. Idem. Dis reißt aus / wie Schaaf-Leder. Idem.

Unge-

Ungehorsahm / Eigenwill / -igkeit.

Ein eigenwilliger (d. i. ungehorsahmer Sohn. Devt. 21, 18. 20. † Dem lieben GOtt entgegen wandeln. Lev. 26, 21. 23. 27. 40. Vid. pl. Lev. 26, 15. 30. 43. Exod. 32, 8. Josuæ 1, 18. 1. Sam. 15, 26. Nehem. 9, 26. Jerem. 3, 13. Zachar. 7, 11. 12. † Die Banden des Gehorsahms gar zerreissen. Armin. P. 1. p. 1065. † Eines Befehle mit der Muhtwilligkeit seines Ungehorsahms schändlich verunehren. (beschimpffen.) Dn. Seldius. Die Majestät des Landes-Fürsten kan den Ungehorsahm der Unterthanen nicht vertragen. Weis. P. R. pag. 5. † Eines Landes-Herren Gesetze lassen sich durch keinen Ungehorsahm (keine Verachtung) verspotten. Ibid. † Man soll die Fürsten durch kein widerspenstiges Beginnen nicht zur Ungnade reitzen. Ibid.

Ungelehrt. vid. **Unverstand.** item: **Unwissenheit.**

Ungemach / Unfall.

Der dunckele Schatten und die trübe Finsterniß allerley Ungemachs. de Seckend. T. R. † Von dem rauhen Winter eines schmertzlichen Unfalls befallen werden. Ibid.

Conf. Unglück.

Ungeneigt / -genheit. vid. **Ungnädig.** it. **Ungunst / -ig.**

Ungerahten. vid. **Ausarten.**

Ungerecht / -igkeit / unrecht / unrechtfertig / -er.

Das Recht beugen. Hiob 34, 12. † Mit Ungerechtigkeit verknüpffet seyn. Actor. 8, 23. † Das Unrecht nicht ferne von seiner Hütten thun. Hiob 22, 23. † V. pl. Prov. 17, 23. c. 22, 8. Esa. 1, 21. seqq. cap. 5, 18. c. 59, 8. seqq. c. 59, 14. Hiob 29, 17. Jerem. 17, 11. Ezech. 18, 8. 17. c. 22, 27. Amos 3, 10. c. 5, 7. c. 6, 12. Habac. 1, 3. 4. c. 3, 6. 12. Zephan. 3, 3. Sir. 20, 4. c. 7, 3. Matth. 23, 14. Es gewinnet bey dem Fürsten das Ansehen / als ob seiner Länder Anliegen auff der Waage der Gerechtigkeit gar nicht Raum hätten / und des Monarchen Willkühr alles Gewaltsahme zuläßig machte. Armin. † Man beuget das Recht / wenn man dasselbe mit dem Gewinn abwägen / und alle Sachen nach der güldenen Richt-Schnur abmessen will. Peg. K. Qu. Apoph. 648. † Ein Richter ohne Gerechtigkeit / ist nichts besser / als ein ausgetrockneter (Brunn / Fluß) ohne Wasser. Arm. † Der Mensch kömmt durch nichts GOtt näher / als durch die Gerechtigkeit / aber er kan sich auch durch nichts mehr von ihm entfernen als durch Ungerechtigkeit. Ibid.

Conf. Gerecht / -igkeit. it. P. 2. h. t.

Ungereimt / absurd.

Das Buch ist ein schäumendes Meer voller Absurditäten. Dn. Seld. † Das reimet sich wie eine Faust auffs Auge. Prov. Er plaudert viel ins Gelach hinein / daraus keiner kan klug werden. d. i. er bringet viel ungereimte Dinge (verworren und unordentlich) vor.

Ungern / unwillig / gezwungen.

Die Schultern wovor zucken. d. i. ungern dran wollen. Adag. † Die Wiederspen-

spenstigkeit seines Willens wodurch zu erkennen geben. †Eine Last (ein Joch) so gerne auff sich nehmen / als wie der Esel den Sattel. Adag.

Ungeschickt / ungeschicklichkeit / untüchtig / -keit.

Der schwere Stein der Bäurischen Ungeschicklichkeit hänget ihm an den Füssen. Herc. †Er ist so geschickt dazu / wie der Igel zum Schnuptuch. Prov. †Er weiß nicht einen Löffel dazu zu waschen. Adag. Er hat keine Ader zum Kriege. Id. †Er dienet weder zu sieden (zu kochen) noch zu braten. Prov. Vid. Böd. Gr. S. der T. S. p. 209. †Ja der wird sie ausnehmen! sc. Prov. †Man muß nicht mehr von einem fodern / als ihm gegeben ist. Prov.

Ungeschliffen. vid. Grob.
Ungestalt. vid. Heßlich.
Ungesund / -heit. vid. Kranck.

Ungewitter.

Es ziehet sich ein zürnendes Gewitter über die ruchlosen Sünder zusammen. Der Himmel wird mit schwartzen dicken Wolcken überzogen / die Sonne verbirget ihren Glantz / und der erzürnete GOTT dräuet mit erschrecklichen Donner / Blitz / Sturmwind / Hagel und Schlossen. (grossen Regen-Güssen und Fluhten.) Vid. pl. Ps. 11, 7. Ps. 18, 13. seqq. 2. Sam. 22, 13. seqq. Sap. 5, 23. seq.

Conf. Donner. it. Blitz.

Unglaube. v. P. 2. h. t.

Ungleich.

Einem das Wasser nicht reichen. Adag. d. i. einem bey weitem nicht gleichen. †Sie sehen sich einander so gleich / als Sonn und Mond. Adag. †Dieses ist wie Tag und Nacht / wie Licht und Finsterniß / wie Himmel und Erden / wie Zeit und Ewigkeit unterschieden.

Conf. Unterscheid.

Unglück / -lich / -seelig / Unheil / Unfall / Unseegen.

Die Verfolgung des Glücks bescheidentlich ausdrücken. Armin. †Lauter Unstern (d. i. keinen Seegen kein Glück oder Gedeyen) haben. †Sein verkehrtes Glücks-Spiel ist durch keine menschliche Vorsichtigkeit zu ändern. Arm. †Er ist der Zunder dieses Unheyls. Ibid. †Sich dem Unglück zum Fuß-Hader machen. d. i. das Unglück in steter Gelassenheit einfältig ertragen. Ibid. †Das Unglück regnet ihm zu allen Fenstern hinein. †In (mit) der Wiege schon gewieget seyn. d. i. ein gewisses Unglück schon erlitten haben. Adag. Von allem Unglück unangefochten bleiben. †Ein Stieff-Kind des Glücks abbilden. Armin. †Ein Unglück reichet dem andern die Hand. Prov. †Unglück ist wolfeyl. Prov. †Unglück hat breite Füsse. Pr. Wir haben alle Riesen-Achseln / eines andern Unglück und Ubel zu ertragen / aber bey eigenem Unfall gleichet unsere Krafft und Stärcke kaum einem wintzigen Zwerge. Reflex. Mor. p. 13. n. 23. †Es gehöret viel Zeit dazu / recht glücklich zu werden / allein ein eintziger Augenblick kan uns unglücklich machen. Refl. mor. †Das Unglück ist die beste Streich-Nadel eines Tugenden zu prüffen. Arm. †Das Unglück die-

dienet nur der Tugend zu einer Staffel. Ibid. † Das menschliche Unglück hat die Eigenschafft des Feuers an sich / welches seines Verderbens wegen Schaden und Wehe thut / gleichwol aber annehmlich zu schauen ist. Armin. P. 1. † Wie der Wind die Lufft / die Gluht das Ertzt / der Sturm das Meer / also saubert das Unglück die Gemühter von aller Unsauberkeit. Armin. Das Unglück ist dem Menschen so gemein / wie die Schwärtze dem Raben. Ib. † Der Himmel pfleget zuweilen unsere Vergnügung durch die Schärffe der Widerwärtigkeiten / wie die übermäßige Süßigkeit durch eine annehmliche Säure zu verbessern / ja zuweilen durch einen Sturmwind uns in den Hafen der Glückseeligkeit zu treiben. Ibid. † Wer niemahls unglücklich gewesen / der verstehet sich nur auf die Helffte des Lebens / und wer allezeit den Wind hinter dem Schiff / und ein ruhiges Meer gehabt / der darff sich keinen Steuer-Mann rühmen. Ibid. † Wenn das Unglück den Menschen tödten (stürtzen) will / hebet es gemeiniglich am ersten bey den Augen an / die es ihm verblendet / daß er aus Hochmuht in Sicherheit und Verachtung / und endlich gar ins Verderben fällt. Fr. H. Tr. S. † Uberfält dich ein Unglück / so bilde dir nur stracks ein / es sey ein Schnee-Ball / den eine Jungfer aus dem Fenster auff dich abwirfft / ich meyne / du solt dir vorstellen / es sey ein Liebes-Wurff / den GOtt vom hohen Himmel auf dich thut / und hebe alsdenn den Kopff und die Augen in die Höhe / üm die Hand zu sehen / die den Wurff gethan / etc. de la Serre. Die stete Betrachtung unsers Unglücks in diesem Leben bahnet uns den Weg zur Tugend / und machet / daß wir eine vollkommene Glückseeligkeit in dem andern erlangen können. Idem. † Einem Unglückseeligen gebricht auff dem Meer das Wasser / auff der Erden ein Grab / und in dem Leben der Tod. Armin. P. 1. † Die so süsse Milch hat ihren Uhrsprung aus dem Blute / der Honig aus bitterm Klee / und die grösseste Ergötzlichkeit aus überstandenem Unglücke. Ibid. † Das Unglück ist das eigentliche Element der Tugend / wie das Feuer der Salamandern / Wind und Hagel ist ihre Frühlings-Lust / Donner und Ungewitter ihr Sommer / ja ist die Verfolgung nicht die rechte Mutter der Tugend / so ist sie doch zum mindesten ihre Amme und Pflegerin. Armin. † Vid. pl. Hiob 31, 40. Esa. 47, 11. c. 59, 4. Hiob 15, 35. Ps. 7, 15. Ps. 44, 20. ibique Gloss. † Ps. 18, 19. Devt. 28, 20. c. 31, 21. & 17. c. 32, 23. Prov. 16, 27. Ps. 21, 13. ibique Gloss. Hiob 15, 30. Dan. 9, 14. Hos. 9, 11. Amos 6, 3. Mich. 7, 8. 9. Zephan. 1, 15. seq. Maleach. 3, 9. Sir. 6, 3.

Conf. Ubel. it. Ungemach. it. Unseegen. it. Creutz. it. P. 2. h. t.

Ungnad / ungnädig.

Manche Hof-Bedienten sind denen einschlagenden Gewittern der Ungnad ihres Fürsten als zum Zweck (Ziel) ausgesetzet. L. Bohs. T. R. K. p. 496. † Bey seinem Fürsten es gantz verdorben haben. Adag. V. pl. Hiob. 30, 21. Ps. 77, 8. seqq. Prov. 19, 12. 2. Paral. 30, 9. Jerem. 44, 11.

Conf. Ungunst. it. Gnade.

Ungrund. vid. Ungegründet.

Ungunst / -ig / abhold / abgeneigt / Abneigung / ungeneigt / ungeneigenheit.

Seine Abneigung gegen einen deutlich blicken lassen. Armin. P. 1. † Bey einem im schwartzen Register stehen. Adag. † Bey einem sehr schwartz gemachet seyn. Adag. Woselbst sehr schwartz angeschrieben stehen. Adag.

Unheil. vid. Unglück.
Unhöfflich vid. Grob.
Universität v. Hohe Schule. Lit. H.
Unkeusch. vid. Geil.
Unklug. vid. Unverstand / -ig.
Unkosten. vid. Kostbahr.
Unkrafft / -ig vid. Ohnmacht.

Unlust / -ig / verdrossen.

Gar nicht (wozu) auffgeräumet seyn. Adag. † Allerley Unlust / als Feinde der Gesundheit / unter die Füsse treten. Adag. Gall.

Conf. Eckel. item: Widerwertigkeit. item: Verdrießlichkeit.

Unmäßig / -keit. vid. Fressen. item: Schwelgen. it. Trunckenheit. it. Uberfluß.

Unmöglich / -keit.

Bey einem Vorhaben jemandem die Flügel gar (...)schneiden. d. i. ihm dasselbe schier unmöglich machen. Adag. V. Molin. S. Fr. † Den Wind in seine Hände / und die Wasser in ein Kleid (Sieb) fassen wollen. Prov. 30, 4. † V. pl. Esa. 40, 12. seqq. Sirach. 1, 2. 3. 4. B. Esr. 4, 5.

Unnöhtig.

Wenn unter den Sternen die Sonne / unter den Metallen das Gold / unter den edlen Steinen der Demant und unter den Blumen die Rose noch eintziges Preises benöhtiget wären / so wolte man allhier auch bemühet seyn / des seel. N. Lob auszubreiten und vorzustellen. d. i. es ist so unnöhtig / den Verstorbenen zu loben / als man unter den Sternen die Sonne ꝛc. preisen und mit Lob erheben darff. Mag. Ludw. A C. p. m. 428. † Etwas so nöhtig brauchen / wie die Kinder ein scharffes Messer / und die Sau den güldenen Hals-Band. Adag. † Eines Dinges woll überhoben seyn können. (nemlich wenns unnöhtig ist.)

Unnütz / -lich. vid. Vergebens.

Unordentlich / Unordnung / verworren / verwirrt.

Die Pferde hinter den Wagen spannen. Adag. † Etwas gar verworren fürtragen. † Aussehen wie ein geflickter Bettel-Mantel. Adag. † Etwas verwirret untereinander werffen. d. i. ein Mischmasch draus machen. † Durch viel krumme Wege wandeln. d. i. seinen Weg unordentlich nehmen. (richten.) † Wie ein ordentlich und wolgestimmtes Glocken-Spiel eine gantze Stadt begnüget; Also wenn die Glocken ausser Ordnung gantz unrichtig durcheinander klingen / wird dadurch nicht nur ein Mißvergnügen bey jederman erwecket / sondern woll gar ein unvermuhtetes

tes

tes Unglück oder entstandene Feuersbrunst bezeichnet. Joseph Halls zufäll. Andachten 80. And.

Unpäßlich/ -keit. vid. **Kranck/ -heit.**
Unrecht / Unrechtfertig. vid. **Ungerecht / -igkeit.**
Unrein / -nigkeit. vid. **Verunreinigen.**
Unrichtig. vid. **Falsch / -heit.** item: **Lügen.**

Unruhe / -ig.

Seine Gedancken auff die Dornen der Unruhe ohne Unterlaß herum wältzen. Barcl. Argen. † Einem einen Tantz machen. d. i. Unruhe zu wege bringen. Adag. V. Böd. T. Gr. p. m. 273. † Die Unruhe verfolget einen Lasterhafften ärger/ als der Schatten den Leib. Armin.

Unschuld / -ig / unverdient.

Seine Unschuld mit Trähnen waschen. Fr. H. Tr. S. p. 2. p. 51. † Von den Flügeln der Unschuld geführet werden. Barcl. Argen. † Unschuld und Hoffnung sind die süsseste Verzuckerung der bittersten Wermuht. Armin. † Die Unschuld muß keine Wehmuht in uns gebähren / sondern man soll sie gebrauchen zum Ancker der Hoffnung. Ibid. † Unschuld zeigt sich zwischen Blitz und Erdbeben unglaublich klug und behertzt. Ibid. † Weil alleine die Laster schrecklich sind / und mit ihrer Langsahmkeit an dem Hertzen ihrer eigenen Liebhaber nagen / so ist die Unschuld allezeit wolgemuht. Armin. † Die Unschuld muß zuweilen zwar dem Verhängnisse / zuweilen einer hitzigen Ubereylung dessen / gegen welchem uns die Natur die Gegenwehr verbeut / ausweichen; GOTT aber lässet diese nirgends aufftreiben / er habe ihr denn schon vorher einen bequemen Sitz ausersehen. Armin. † Ein unschuldiges Leben giebet einen so annehmlichen Geruch von sich / welcher auch in den garstigen Kerckern die faulste Lufft einbiesamet / also / daß wir keinen Athem an uns ziehen / welcher nicht zugleich unserer reinen Seele ein Labsahl / der Nachwelt aber ein erquickend Gedächtniß abgiebet. Ibid. † Die Zeit hat in ihrem Rade keinen Unglücks-Nagel / welcher der Unschuld nicht einen Weiser auff eine glückseelige Stunde abgiebet / und das Glück kan auff sie kein so scheeles Auge haben / welches sie nicht in einen Sonnenschein zu verwandeln weiß / denn auch das schlimmeste muß ihr zur Ausübung ihrer Gedult dienen. Ib. † Wie der Wind nicht die guten vollen Körner / sondern nur die Spreu hinweg nimmt / und in der Lufft damit spielet; Also stürtzet auch die Widerwertigkeit allein faul- und leichte Hertzen; da sie hergegen diejenigen / so durch die Tugend auff dem Stein der Unschuld gegründet sind / im wenigsten nicht bewegen kan. † Das Feuer verbrennet am ehesten das dürre Holtz / und ist nichts besser / als daß man durch die Blühte und Feuchtigkeit der Unschuld sich von seiner Hitze und Brunst befreye. Barcl. Argen. † Wenn es hagelt und stürmet / wenn der Himmel einbricht / und der Erdboden berstet / so bleibet doch das Hertz der Unschuld unbeweglich Armin. P. 1. p 618. Die Unschuld ist nicht sicherer zu finden /

als wo man von gewissen Lastern gar keine Wissenschafft hat; Denn derer Bekandschafft klebet schon ein so süchtiger Kitzel an / daß ihrer viele nicht so wol aus Begierde sich zu vergnügen / als aus Vorwitz frembder Gebrechen Geschmack zu erkundigen / sich in den tieffsten Schlamm abscheulicher Boßheiten stürtzen / und durch angenommene böse Gewohnheit auch aus der Bitterkeit beschwerlicher Sünden eine verzuckerte Ergötzlichkeit schöpffen. Armin. P. 1. pag. 1184.

Cedrus congenitâ suâ proprietate nullam unquam cariem aut putredinem patitur: Lemma: A PUTREDINE TUTA. Sic anima innocentis ab omni vitioso affectu intemerata custodiri debet. Pic. M. S. l. 9. §. 137. † Laurum, nullâ unquam fulminis irâ sternendam, infra fulminum minas collocatam quis figuravit, cum lemmate: TIMEANT ALIÆ. Sic etiam innocentes nihil timent. Ibid. lib. 9. §. 208. Chrysolitho validam adversus terrores nocturnos virtutem congenitam esse scribunt. Unde lemma: NOCTURNOS PELLO TIMORES. Vitæ innocentia ac conscientiæ mundities optimi Chrysolithi vicem subeunt. Ibid. l. 12. §. 72. † Ovi MENS IGNARA NOCENDI. Sic innocens nemini quicquam nocumenti affert. † Salamandra in igne: ILLÆSA PER IGNES. Sic innocens inter persecutionum flammas salvus, & idem ut virtuosus inter impuræ occasionis tentamenta incolumis manet. † Qui integritatem seu puritatem vitæ cum boni nominis fragrantia conjunctam habet, lilii emblema promeretur, cum epigrammate: CUM CANDORE ODOR. Pic. M. S. † Radii solares per crystallum reflexi, res quasvis objectas, præterquam candidas adurunt. Unde in encomium virtuosi & innocentis globus crystallinus inter solem & chartam virginem medius, cum epigramm. CANDOR ILLÆSUS, significat, innocentiam nullâ unquam malignniore flamma aduri vel denigrari posse. P. M. S. l. 12. §. 93.

Conf. Gerechtigkeit. item: Gewissen. it. Entschuldigen.

Unseegen.

Jhm wachsen Diesteln für Weitzen / und Dornen für Gersten. Hiob 31, 40. † Sein Seegen und Glück müsse wie ein Vogel wegfliehen. Hos. 9, 11. † Jhr seyd verflucht / daß euch alles unter den Händen zerrinnet / 2c. Maleach. 3, 9. † Seine Blätter verwelcken / und seine Früchte verderben / und er wird wie ein dürrer Baum. Sirach. 6, 3. † Vid. pl. Hiob 15, 30. Hagg. 1, 6. 9. seqq. cap. 2, 17. 18. Devt. 28, 38. seqq. Mich. 6, 14. 15. † Conf. P. 2. h. t.

Unseelig. vid. Part. 2. h. t.

Unsicher / -heit. vid. Gefahr.

Unsinnig. vid. Wahnsinnig. item: Narrheit.

Unterdrücken / untertreten / drücken.

Einen gar unter die Füsse treten (zum Fuß-Haber gebrauchen) wollen. Adagia. Einen so demühtigen / (herunter halten / drücken /) daß er uns stets zu den Füssen liegen muß. † Jemanden zum Fußschemmel

mel gebrauchen wollen. Adag. † Den Kopff der Armen in den Koht treten/ und den Weg der Elenden hindern. Amos 2, 7. Die Gerechten drängen und Blutgeld nehmen/ und die Armen im Thor unterdrücken. Amos 5, 12. Die Schinder sprechen zu der frommen Seele: Bücke dich/ daß wir überhingehen/ und lege deinen Rücken zur Erden/ wie eine Gasse/ daß man überhin lauffe. Esa. 51, 23.

Untergehen/-ang/verderben/umkommen.

In sein altes Nichts vergraben werden. Armin. † Es ist Hopffen und Maltz dran verlohren. Prov. d. i. es ist alles verdorben. † Vid. pl. Esa. 17, 4. usque ad 11. & cap. 18, 4. seqq. Amos 7, 8. seq.

Unterhalt. vid. Nahrung.

Unterlassen. vid. Nachlassen.

Unternehmen/ unterstehen.

Sich etwas im Sinne nehmen/ oder sich im Sinne nehmen/ etwas wichtiges ins Werck zu setzen. (auszurichten.) † Sich unterwinden/ einen grossen Monarchen anzutreten. † Das Band seiner Kühnheit lösen. d. i. sich kühnlich unterstehen. † Sich eines Dinges unternehmen/ (unterstehen/ unterziehen.) Adag. V. Böd. T. Gr. p. m. 367. † Conf. Gen. 18, 27. 31. it. Tit. Verwegen.

Unterricht/-en/-ung/ unterweisen/-ung.

Man wirfft so lange [so viel] Steine auffs Dach/ biß endlich einer beliegen bleibet. das ist/ man [bläuen/kauen] ihm eine Sache so offt [ein/vor] biß sie einmahl klebet. Prov. † Einem alles deutlich genung vorkäuen. † Einem fast alle Worte in den Mund legen. Adag. † Als die Tochter der Herodias zuvor von ihrer Mutter zugerichtet [d. i. suborniret und unterrichtet] war. Matth. 14, 8. Add. Actor. 6, 11. Woselbst einen zurichten so viel heisset/ als einen unterrichten/was er thun oder reden soll. † Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? 2c. † V. Luc. 6, 39. Matth. 15, 14. † V. pl. Esræ 8, 17. 1. Cor. 3, 6. seqq. † Wie die Cameelen durch den Klang der Cymbel/ und noch mehr durch liebliche Menschen-Stimme sich bewegen lassen/ auff harte Schläge aber nichts geben; Also müssen Schul-Knaben nicht mit Stöcken und Prügeln/ sondern mehr mit Freundlichkeit und Liebe unterrichtet werden. Peg. K. Qu. Apophthegm. 576.

Conf. Aufferziehen. item: Lehren. it. Schüler.

Unterscheid/-en.

Dis ist wie Tag und Nacht gegeneinander. Adag. d. i. Es ist ein grosser Unterscheid dazwischen. † Wie Himmel und Erden/ wie Sonn und Mond unterschieden seyn. † Der Himmel zeuget durch den Vorsitz der Sonne/ durch den wunderlichen Lauff der Irr-Sterne/ durch die vorgehende Grösse und Klahrheit ein und des andern Gestirnes/ daß auch auff der Erde/ als im Spiegel des Himmels/ unter den Menschen müsse ein Unterscheid/ und über die Geringern ein Haupt seyn/ welchem alle andere [durch/sie wem] Glantz und Wesen zu dancken hätten. Arm. P. 1. p. 1083.

Conf.

Conf. Ungleich.

Unterstehen vid. **Unternehmen.**
Untersuchen vid. **Ergründen.**

Unterthan / unterthänig.

Ein getreuer Bürger und unterthäniger Reichs-Genosse. † Eines Zepter wieder küssen müssen. d. i. wieder unterthänig werden. † Unterthanen heissen Schaafe. 1. Paralip. 22, 17. † Apes Regem suum omni affectu ac obsequio prosequuntur, eumque, iter agentem, omni loco individuæ sequuntur. Unde lemma: ÆMULANTUR OBSEQVIIS. Pic. M. S. l. 8. §. 36. † Apes aculeis instructæ & in aciem dispositæ, epigr. tenent: PRO REGE EXACUUNT. Tali zelô subditi erga Principum suorum incolumitatem ac tutelam ferantur. Ibid. l. 8. §. 6.

Conf. Treu. it. Redlich. it. Gehorsahm.

Untertreten. vid. **Unterdrücken.**
Unterweisen/-ung. v. **Unterrichten.**

Untreu.

Untreu schlägt seinen eigenen Herrn. Prov. † Wider Hand und Siegel handeln. d. i. untreu werden. Herc. † Einen mit Untreu begierig speisen. Arm. † Die Bande seiner eydlichen Pflicht muhtwillig zerreissen. † Nicht von altem Schrot und Korn seyn. † Seine Verpflichtung zur unterthänigen Treue im Sande schreiben.

Conf. Falsch/-heit. it. Treu.

Untüchtig. vid. **Ungeschickt.**
Untugend. vid. **Laster.**

Unüberwindlich.

Sein kostbahres Schwerdt / ob es schon manche Klinge zerbrochen / und manchen barbarischen Sebel verderbet hatte / mußte doch endlich ein betrübtes Zeugniß ablegen / welcher massen die Welt sich keiner unüberwindlichen Macht rühmen könte. Weis. N. E. P. R. p. m. 528.

Unverdient. vid. **Unschuldig.**

Unverdrehet / unverkehrt / unverworren / unverwirret / gleich / gerade / eben.

Unverworren ist guht haspeln. Prov. V. Offenbahr. † Der Karren ist noch nicht in den Koht geschoben. Adag. † Wenn viele zum Bau eines prächtigen Pallasts destinirte materialien noch verworren untereinander liegen / so kehret mancher ihnen gar den Rücken zu / und würdiget sie kaum eines Anblicks / wenn aber ein jedes an seinem Ort gerad und zierlich auffgeführet ist / so lencket wol ein jeder auch mit Verwunderung und Vergnügen seine Augen dahin.

Conf. Ordnung.

Unvergnüglich / unvergnügt.

Jemandes Gemühts-Ruhe wodurch stöhren. Armin. P. 2. † Der Zuhörer Vergnügung durch unzeitigen Reden keinen Abbruch zu thun gedencken. Weis. G. R. p. 634. † Eines Unvergnügten Hand ist niemahls zu füllen. Prov. † Dem Unvergnügtem ist alle weltliche Herrlichkeit und Würde wie eine Goldgestickte Haube (güldene Crohne) einem krancken Haupte / und

dem

dem Febricitanten das güldene Bett. Mol. S. Fr. lib. 1. c. 1. † Der Gerechte isset/ daß seine Seele satt wird/ der Gottlosen Bauch aber hat nimmer genung. Prov. 13, 25.

Conf. Vergnügen/ -lichkeit. item: Geitz.

Navis, conquisitis opibus, nunquam acquiescit, sed novis identidem accumulandis inter sexcenta Oceani discrimina vehitur. Hinc navis è portu solvens, epigr. præfert: NEC PLACIDA CONTENTA QVIETE. Pic. M. S.

Unverhofft.

Unverhofft kömmt offt. Prov. † Ich hätte mir wol eher des Himmels-Fall vermuhtet/ als diese Begebenheit. Adag.

Unvermögenheit. vid. Schwach.

Unvernunfft/ -ig. Unverstand/ -ig.

Unverschämt.

Eine ausgeschämte (unverschämte) Stirne (...) Adag. † Aller Schande den Kopff abgebissen haben. Adag. † Der Scham einen Scheide-Brieff gegeben haben. † Er ist ein roher Tülpel. (grober Knoll.) Adag. † Jener König in Egypten führete eine Mücke auff seinem Ringe/ mit der Beyschrifft: Lieber/ sey mir nicht beschwerlich. Wodurch er denn die Unverschämten höflich hat abweisen wollen. Qv. Peg. K. Qv. Apoph. 553.

Conf. Scham.

Unverstand/ -ig/ Unvernunfft/ -ig/ unklug/ dumm/ -heit.

Nicht ein Krümlein Verstandes haben. Herc. † Der Vernunfft abgedancket haben. Ibid. † Seinen Witz und Verstand gefressen und verzehret haben. Hercul. Sein Seiger ist verrückt. d. i. er ist nicht klug. Ibid. † Die Gräntzen der Klugheit überschreiten. Armin. † Ein recht dummer Gans-Kopff seyn. Adag. † Wer ist unter uns so eyserner Sinnen und unverständig/ daß ꝛc. Mag. Ludw. A. C. pag. 295. Sein schwacher (blöder) Verstand muß sich in allen wichtigen Händeln beschämen lassen. Weis. G. N. † Sein Unvermögen wird sich in der wichtigen Sache schwerlich helffen können. Ibid. † Sein geringer Verstand muß hierinnen seine Schwäche blössen. (bloß geben.) Ibid. pag. 1021. Sein schwacher Verstand kan seine Fehler nicht verbergen. Ibid. † Sein blödes (armes) Gemühte kan hierinnen seinen Mangel nicht verläugnen. Ibid. d. p. 1021. Der unverständige Mensch ist ein Himmel ohne Sonne/ und ein schönes Schiff ohne Ruder/ eine Lampe ohne Oel/ und eine Leuchte (Laterne) ohne Licht. Dn. Seldius. Wo Unverstand/ da ist lauter Nebel/ dunckele Nacht und Finsterniß. Idem. † Vid. pl. Hiob 12, 25. cap. 17, 4. Hose. 7, 11. † Rastrum, supra grana in horreo tractum, solas arentes paleas aufert, frumentô citra ullam offensam relictô. Unde MELIORA RELINQVIT. Quod idem homines imprudentes faciunt. Pic. M. S. l. 24. §. 61. Simia catulos suos amplexu ita affectuoso stringit, ut eos incautis brachiis suffocet & occidat. Unde lemma: PERDIT AMANDO. Ita insipientes quidam parentes (matres) liberis stultô amore ac con-

conniventiâ nimiâ blandientes, eos in extremam perniciem cogunt. Pic. M. S. l. 5. §. 628.

Conf. Einfalt. it. Narrheit. item: Unwissend.

Unverwirret / unverworren. vid. **Unverdrehet.**

Unverzagt. vid. **Tapffer.** it. **Verwegen.**

Unvollkommen. v. **Mangel.**

Unvorsichtig/ -keit/ unbedachtsahm/ -keit.

Wer die Augen nicht will auffthun/ der muß den Beutel auffthun. Prov. † Seine Anschläge und Unternehmungen nicht genau noch fleißig an das Licht der Vernunfft halten; oder/ bey der hellen Leuchte des Verstandes ein Ding nicht eygentlich und woll betrachten. † Die Thoren handeln unvorsichtig/ und besprechen sich nicht zuvor mit verschlagenen Köpffen. Dn. Seld.

Unwahrhafftig / unwahr / -heit. v. **Lügen.** it. **Falsch.**

Unweise. vid. **Unwissend / Unwissenheit.** it. **Unverstand.**

Unwehrt / unwürdig/ -keit.

Die ihm bezeigte hohe Ehre übersteiget alle seine Verdienste. † Die von ihm erhaltene theure Belohnung überwieget alle seine Verdienste. † Die Ehre und Belohnung ist viel zu groß/ daß sie seinen wenigen Meriten solte beygeleget werden. Seine Verdienste sind viel zu leicht/ (wenig/) daß sie so theurer Belohnung und so hoher Ehre solten die Waage halten. † Ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit und Treue/ &c. V. Gen. 32, 10. † Nicht eines faulen Apffels wehrt seyn. Adag. † Etwas nicht einer rohen Bohnen wehrt schätzen. Idem.

Conf. Gering. it. Verachten.

Unwill / -ig. vid. **Ungern.**

Unwissend / -enheit / unweise.

Das ist vor ihren Augen verborgen. Lev. 4, 13. † In dem stockfinsterem Kercker aller Unwissenheit gantz tieff und elendiglich verschlossen liegen. † Den schönen Glantz und das hellstrahlende Licht der in ihrer Klahrheit höchstprangenden Wissenschafften anzuschauen behindert seyn. (nicht erkennen können.) † Das sind ihm recht Böhmische Dörffer. Prov. † Er muß das ansehen / wie die Kuhe das neue Thor.

Fenestra cœca cœcam etiam efficit domum, quippe quæ nullam ab ea lucem participat. Hinc COECA COECAM. Ita imperitus Magister, discipulos quoque imperitos & ignorantiæ tenebris obcœcatos parturit. Pic. M. S. † Talpam oculis esse privatam à vero abludit. Habet namque ea oculos, organis omnibus perfectè dispositos, sed tamen cartilagine adeo crassa obductos, ut ea nullô lucis radio gaudere possit. Hinc OCULATA COECITAS. Ibid.

Conf. Unverstand. it. Einfalt.

Unwürdig / -keit. vid. **Unwehrt.**

Unzehlbahr. vid. **Viel.**

Unzucht / -ig. v. **Hure / -rey.**

Vögel / Geflügel.

Allerley gefiedertes Gevögel. V. Gen. 1, 21. seq. † Das Flügel- und Feder-Wild. Die geflügelte Lufft- oder Feld-Bürger. Hallm. L. R. † Das wolschmeckende Vogel-Wildbrät. † Der Vögel Schnabel-Weyde. d. i. ihr Futter. † Die Feld- und Wald-Musicanten. Treu. T. Dæd. † Vid. pl. Gen. 1, 28. 30. Eccles. 10, 20. Sap. 5, 11. 12.

Gemeine Volck. vid. Pöbel.

Völlig / vollkommen / gantz genau.

Eine Sache so durch(gehen / kriechen) oder durchsuchen / wie der Rauch das Haus. Adagia. d. i. etwas vollkommen erwegen. † Alle Winckel und Ecken durchsuchen. † Alles wol durchblättern. Adag. † Eine gantz genaue Untersuchung aller Stück und Theile vornehmen.

Vorbereiten / -ung / zubereiten / -ung / zurüsten / -ung.

Beämsiget seyn / einige Zurüstungen vorzukehren. † Zeitig satteln / und spät reiten. Adag. † Worauff fallen / wie die Katze auf die Maus. Adag. d. i. sonder eintziger Vorbereitung etwas thun. D. Heinr. Müll. Etwas mit ungewaschenen Händen antasten. (überrumpeln.) Adag. † Conf. Nahum. 2, 1.

Vorbild / -en.

Eine Sache durch ein vollkommenes Vorbild (vollkommen- und schönes Muster) deutlich entwerffen. † Etwas in einem Bilde abschatten. † Etwas in einem accuraten Riß (Abriß) als im Vorbilde darstellen. † Ein weiser Mann muß aus dem kalten Kiesel-Steine eines rauhen Vorbildes das Feuer eines heylsahmen Verstandes herfür bringen. Armin. Part. 1. pag. 362.

Conf. Abbilden.

Vorbitte / -en. v. P. 2. h. t.

Vorbringen / anbringen.

Etwas auff die Bahne bringen. Adag. Eine Sache aufs Tappet bringen. Id.

Conf. Fürstellen.

Vorhaben vid. Vornehmen.

Vorkommen / bedüncken. v. ahnen.

Vornehm / Vortrefflich / -keit / Herrlich / -keit.

Der HErr dein GOtt wird dich das Höheste machen über alle Völcker auf Erden. Devt. 28, 1. c. 26, 19. † Der HErr wird dich zum Haupt machen ꝛc. ꝛc. V. Devt. 28, 13. 44. † Er hebet auf den Dürfftigen aus dem Staube / und erhöhet den Armen aus dem Koht / daß er ihn setze unter die Fürsten / und den Stuhl der Ehren erben lasse. 1. Sam. 2, 8. Ps. 113, 7. 8. † Heulet ihr Tannen (ihr geringe Leutchen) denn die Cedern (die Vornehmen und Grosse in Jerusalem) sind gefallen. Zachar. 11, 2. Conf. Esa. 14. 8. Amos. 2, 9. † Die groß- und vornehme Herren werden Böcke der Welt genandt. Esa. 14. 9. † V. pl. Devt. 32, 13. c. 28. 43. Esa. 22, 23. seq. Thren. 4, 1. seq. Esa. 1, 22. Er ist daselbst gleichsahm der Hahn im Korbe / oder der Vornehmste im Spiel. (in der Comœdie.) Adag. † Den Ausgang aller menschlichen Vortreflichkeit in seinem

Gemühte beschlossen halten. Weis. P. N. p. m. 598.

Conf. berühmt.

Vornehmen/ vorhaben/ beginnen/ Entschliessung/ Entschluß/ Resolution.

Etwas im Sinn fürgenommen haben. 2. Paral. 9, 1. † Etwas im Sinne haben. 2. Paral. 6, 7. 8. 1. Reg. 8, 17. seq. † Etwas nicht beym rechten Ende angreiffen. Adag. Wie die Magnet-Nadel in einem See-Zeiger/ welchen sie mitten in dem grössesten Ungewitter unverändert nach Mitternacht hält/ in einem Augenblick/ wenn man übers Æquinoctium geseegelt/ sich alsdenn gegen Mittag kehret/ auch beständig stehen bleibet/ so lange man auf dieser halben Welt-Kugel verharret; also bleibet ein weiser und ehrliebender Mann so lange in seinem Entschlusse fest/ als ihn die Gebühr dazu verbindet/ ruffet ihn aber seine Pflicht zurücke auf eine andere Entschliessung/ so lencket er auch seinen Willen nach solcher Gebühr. (Pflichtschuldigkeit) Molin. S. Fr. l. 3. c. 10. p. m. 429.

Conf. Vorsatz.

Vorraht/ Rest/-iren/ übrig/ überblieben/ verübrigen.

Noch etwas vor dem Daumen zu schieben haben. d. i. noch einen zimlichen guten Vorraht haben. Adag. † Was noch übrig ist von der Tochter Zion/ ist wie ein Häuslein im Weinberge ꝛc. Vid Esa. 1, 8. † Ihr waret wie ein Brand/ der aus dem Feuer gerissen wird. Amos 4, 11. † Von den überlengen Erstengebuhrten der Kinder Israel. d. i. von den übrigen. V. Num. 3, 46. 48. 49.

Vorrücken. vid. Verweisen.

Vorsatz/ -setzlich/ Vorhaben/ Entschluß.

Ihm etwas im Sinne nehmen. Seldius. Mit rechtem Vorbedacht Hand woran schlagen. † Er ist so schwer von seinem bösen Vorsatz abzubringen/ wie das wilde gruntzende Thier. (i. e. ein wildes Schwein.) aus seinem Lager zu treiben. Nam aper cubili suo tanta pertinaciâ insistit, ut occidi potius quam inde sese extrahi patiatur.

Conf. Vornehmen. it. Eigensinn. it. Verstockung.

Vorschlag/ Anschlag.

Einem das Ziel verrücken. d. i. den Anschlag verderben. Adag. † Es ist ihm ein grosser Strich durch sein Vorhaben (seinen Anschlag) gemachet. Idem. † Es werden (gehen) einem jährlich wol etliche Dutzend Anschläge zu nichte. Prov. † Sein Anschlag wird durchlöchert. (kriegt ein Loch.) Adag.

Conf. Rahten.

Vorsehung. vid. Versehung.

Vorsetzen/ -setzlich. vid. Vorsatz.

Vorsichtig/-keit. vid. Fürsichtigkeit.

Vorsorge/ Beysorge.

Zu denen erfordernden Krieges-Unkosten die behörige Vorsorge vorkehren. † Alle väterliche Sorge und Bemühung auff diesen Zweck abzielen lassen/ welcher Gestalt

stalt eine wolanständige Aufferziehung zu allen preißwürdigen Tugenden einen gut- und beständigen Grund legen möchte. Lic. Bohs. T. R. K. p. 402. † Erinaceus frugibus onustus, versus suam cavernam progreditur, cum lemm. VENTURI PROVIDUS ÆVI. Hominem industrium ac providum significat, qui alimenta, eruditionem & virtutum fructus sollicitè colligit. Add. Prov. 6, 6. seqq.

Conf. Tit. Sorge/-en.

Vorsorge GOttes.

Die rechte Nahrungs-Mutter und Amme aller Geschöpffe auff Erden. de la Serre. † Die Göttliche Vorsorge ist eine überreiche Proviant-Meisterin / so allen Creaturen ihre Nahrung austheilet. Id. Um einen Vogel-Käffig/ worin ein Nachtigal gesetzet war / schriebe ein Poët: Nil (mihi / tibi) qui pascit cuncta, deesse sinet. GOTT der nähret alle Thier / hegt und speist (mich / dich) für und für.

Aquila è Solis obtutu suspensa lemmate exornatur: DE LONGE PROSPICIT. Sic Deus in hâc vita nobis omnibus tam natis, quam nascituris prospicit. Pic. M. S. l. 4. §. 202. † Solis beneficentia non modò in omnes creaturas promiscuè, sed in quamlibet in individuo se effundit. Unde lemma: OMNIBUS ET SINGULIS. Providentia divina & curâ omnibus communi & cuivis sigillatim sapientissimè providet. Ib. l. 1. §. 68.

Conf. Versehung GOttes.

Vorstellen/ ung. v. Bereden. it. Abbilden. it. Fürstellen.

Vortheil. v. Nutz. it. Eigennutz.

Vortrefflich/-keit. v. Vornehm.

Vorwand/-wenden. v. Entschuldigung.

Vorwerffen. v. verweisen.

Vorwitz/-ig/vorschnell.

Der Vorwitz versteiget sich gar zu hoch. Vorwitzige gleichen offt einer Licht-Mücke / welche die Beschaffenheit des Lichts zu betrachten so lange begierig ist / biß sie ihre Flügel und Augen verbrand/ und wol gar dem äussersten Verderbniß zur Beute wird. Dn. Seld. † Luna quanto soli vicinior, tantò oculis nostris apparet obscurior. Unde quò PROPIOR, TENEBRIOSIOR. Sic qui arcana Dei curioso intellectu assequi & penetrare volunt, non alios laboris sui fructus, nisi meras ignorantiæ umbras referunt. Pic. M. S. † Apes, perceptô cymbali sonitu, congregatas TINNITUS ADVOCAT. Sic homines curiosi & cumprimis fœminæ ad quemvis strepitum aut novitatem accurrunt. Ibid.

Vorwurff. vid. Verweiß.

Vorzug/ Vorsitz/ Vortritt/ vorziehen.

Einem den Vorsitz einräumen. Armin. Einen im höchsten Preiß schätzen/ ja vor allen demselbigen den Vortritt geben. M. Götz. Anh. an die L. A. pag. 26. † Diese Rede scheinet anderen wegen ihrer sonderbahren Anmuht und Geistes den Vorzug streitig zu machen. Bohs. T. R. K. † Der Vorzug ist ein Aug-Apffel der Fürsten / welchen sie mit grösserer Empfindlichkei-

berühren / als ihnen sonst grossen Schaden zufügen lassen. Arm. Part. 1. pag. 763. Unter denen drey grossen weitbegriffenen Sprachen / der Teutschen / der Slavonen oder Sarmatier und der Tartaren hat doch die Teutsche den Vorzug. Die Arabische aber scheinet mit unserer Teutschen den Wett-Streit anzutreten / als die auch sehr weitläufftig ist / rc. V. Böd. Gr. S. der T. Spr. p. m. 136. seq. ibiq; alleg. Doct. Pfeiff. Die teutsche Sprache hänget mit der Griechischen und Lateinschen nicht allein in gleichem Gewichte / sondern getrauet sich auch wol / dieselbe auszufodern / und mit ihnen zu wettstreiten. i. e. um den Vorsitz zu kämpffen. Ibid. in der Zuschrifft.

Uppich / -keit. vid. Wollust / -ig.

Ursach / Ursprung / rc. vid. Uhr.

Urtheil / -en / richten.

Sich im Urtheilen überschnellen. † Ein Urtheil herausköcken. d. i. aussprechen / wie es ins Maul fällt. Esa. 28, 7. † Einen jeden nach seinem Maaß (seiner Elle) abmessen. Adag. † Es ist nichts gemeiners / als daß man andere nach seiner Maaß abmisset. † Ein gutes Urtheil kan den Koht keines Lasters verguldten / und ein böses so wenig / als die Vergessenheit die Tugend / verheßlichen oder vernichten. Weswegen die / welche mit standhafftem Vorsatze auf die Bahn der Tugend wandeln / sich so wenig die übelen Auslegungen des Pöbels / als die Reisenden im Sommer sich das Schwirren der Heuschrecken müsse irre machen / noch eines andern unverdienten Ruhm auff Abwege leiten lassen. Armin. P. 1. p. 218. † Kayser Lotharius hat allen Regenten diese Lehre gegeben: Dein Urtheil niemahls übereyl / und hör' allzeit das Gegentheil. Peg. K. Qu. Apoph. 99.

WA.

Wache / -en / wachsahm / -keit / Hut / Warte.

Hier stehe ich auff meiner Hut / und trete auff meine Veste / und schaue und sehe zu Habac. 2, 1. † HErr / ich stehe auff der Warte immerdar des Tages / und stelle mich auf meine Hut alle Nacht. Esa. 21, 8. Den Acker der Wolfahrt mit unverdrossener Wachsahmkeit bauen. Hallm. L. R.

Cælum stellis illustre quis efformavit, affixô Principis Husfæi epigrammate: QVIS DORMIRE FACIET. Insinuabat nimirum vigilem illius curam. Pic. M. S. l. 1. §. 10. † Ignis sub nocturnô ac stellatô cœlo in Vestalium templo supra aram accensus, cum lemm. ÆMULA SIDERUM VIGILAT, vigilem cujusdam animum significabat. Ibid. l. 2. §. 40. † Quidam Poloniæ Rex papaverum fasciculô coronam regiam imposuit, additô lemmate: PER NON DORMIRE. i. e. SOMNUM FUGAT. Significabat quippe, sicuti papaver, somno conciliando deserviens, à coronâ illâ opprimitur, ita sibi à regni negotiis quietem ac somnum omnem adeò imminui, ut vigilantia laboriosissimâ ac pene assiduâ stringatur. Pic. M. S. † Grus inter socias dormientes media vigilans, & lapidem sublatô pede sustinens, cum lemmate; UT ALII DORMIANT.

MIANT. vel: ME STANTE, NIL TIMENDUM. Ibid.

Wachsen / zunehmen / Wachsthum.

Im Guten einen schönen Zuwachs bekommen. † Die Tochter Juda wird förter unter sich wurtzeln und über sich Frucht tragen. 2. Reg. 19, 30. † Ich bin hoch gewachsen / wie ein Ceder auff dem Lybano / und wie ein Cypressen auff dem Gebirge Hermon. † Ich bin auffgewachsen wie ein Palm-Baum / ꝛc. ꝛc. Vid. Sir. 24. 17. seqq. Der Leib wächset 25. Jahr / das Hertz 50 / und das Gemühte / wie der Crocodill / so lange als man lebet. Armin. P. 1. † Luna adolescens ALIQVANDO PLENA. Luna NON SEMPER EADEM. Pic. M. S. † Barbus, quò ætate profectior, eò carnes acquirit magis pretiosas, humanoque palato svaviores. Hinc lemma: NON ILLAUDATA SENECTUS. Ibid. † Ficus, nativum hominis proficientis symbolum, fructus tantò cumulatiores profert, quò magis senescit. Hinc SENECTUTE FOECUNDIOR. Ibid. † Imp. Carolus V. symboli locô geminas columnas habuit, additô lemmate: PLUS ULTRA. Pic. M. S.

Waffen. vid. Gewehr.

Wagen. vid. Verwegen.

Wahn / wähnen. vid. Einbildung. it. Meynen / -nung.

Wahnsinnig / rasend / rasen / unsinnig.

Wir tappen nach der Wand / wie die Blinden / und tappen / als die keine Augen haben / wir stossen uns im Mittage / ꝛc. Vid. Esa. 59, 10. seq. † Der HERR wird dich schlagen mit Wahnsinn / ꝛc. Vid. Devt. 28, 28. seq. † Man vermeynet / das natürl. Licht seiner Vernunfft soll prangen / und kräfftig würcken / wie die helle Sonne am Mittage; so ist im Gegentheil lauter Demmerung / Dunckel und Finsterniß da / er stösset allenthalben an / wie ein Blinder / er tappet wie einer im Dunckeln / und findet nie den richtigen Weg.

Wahrheit / wahrhafftig / -keit.

Die Wahrheit ist eine gantz richtige (genaue) Ubereinstimmung des Hertzens mit dem Munde und der Worte mit der That. Dn. Seld. † Sie ist der Seelen süsseste Speise / ja ihre Vollkommenheit / durch welche der Mensch mit seinem Uhrsprunge / nemlich GOTT der selbstständigen Wahrheit sich vereinbahret. Armin. † Sie ist eine Bürgerin des Himmels / aber eine seltsahme Gästin auf Erden. Ibid. † Durch die Wahrheit machet sich der Mensch GOtt am ähnlichsten / als der Licht und Wahrheit ist. Arm. † Einem allemahl klahren Wein einschencken. Prov. Herc. † Die Zeit bringet Rosen. (Le temps decouvre la verité.) Prov. † Die Wahrheit funckelt (leuchtet) so klahr in die Augen / daß ꝛc. Weis. G. R. † Der theuren Wahrheit selbst einen Kampff anbieten. d. i. wider die klahre Wahrheit etwas sprechen oder bestättigen wollen. Weis. P. R. † Die Wahrheit grünet der Gerechtigkeit am allerprächtigsten zur Seiten. † Die Wahrheit (das wahre Recht) sitzet und herrschet

(nicht)

(nicht) in all-unseren Thoren. † Eine Wahrheit / die gar weit muß über See schiffen / (d. i. wenn etwas aus weit entfernten Landen vor wahr berichtet und ausgegeben wird/) pfleget leicht Schiffbruch zu leiden/ (d. i. so hat man an allen Umständen gar sehr zu zweiffeln.) Er. Franc. Höll. Proteus. † Der Glantz der Wahrheit wird offt von den Irrlichtern einer allgemeinen Meynung verdüstert. Arm. † Man muß offt/ üm den Schein einiger Heucheley zu vermeiden/ den Glantz der Wahrheit unter die Wolcken der Bescheidenheit verhüllen. Gryph. † Wie sich zuweilen Kleyen unter das Meel/ auch Kupffer und gering Metall unter das feine Silber mischen; also pflegen offtmahls in unsern verderbten Zeiten viel s. h. Lügen unter die Wahrheit mit unterlauffen. † Die dürre (trockene) Wahrheit ist bey allen (den meisten) Höfen ein Halsbrüchiges Laster. Daher stiehlet sie sich nur mit Noht zuweilen durch die Fenster in Fürstliche Zimmer; Ja ich gläube / daß ihr in manches Fürsten Zimmer in 50 Jahren nicht einmahl der Eintrit erlaubet wird. Armin. (Ich glaube / daß von Christlichen Fürsten die edel- und hochtheure Wahrheit mehr geliebet / als selbte von dero meisten Dienern gelobet und geübet wird. Dennoch aber bleiben ihre Sieges-Palmen stets grün. Vid. 4. Buch Esr. 3, 12. & cap. 4. vers. 35. seqq.) † Die Wermuht ist wider die Bitterkeit der Galle / und unverfälschte Wahrheit wider die Schwachheiten des Gemühts die sicherste Artzeney. Armin. Die nackend gemahlte Wahrheit stehet in ihrer reinen Blösse viel prächtiger / als bey dem geborgten Ausputze der Wortreichen Schmeicheley. Lic. Bohs. T. N. K. Die Wahrheit kömmt Lasterhafften Leuthen eben so schmertz- und unannehmlich für / als ein scharffer Wein oder beissender Zucker auff ein verwundetes rohes Fleisch fällt. Armin. † Die Wahrheit und Lügen sehen zuweilen zwar einander etwas ähnlich / wie Crystall und Eyß; dauren aber nicht gleich lange/ sondern diese/ die Lügen/ schmeltzt und zergehet / so bald die Sonne guter Vernunfft und fleißiger Nachforschung drauff strahlet / davor aber jene/ die Wahrheit/ wol versichert bleibet und ewig besteht. Fr. H. Tr. S. † Conf. Judic. 16, 17. 18. 2. Tim. 4, 4. Tit. 1, 14. Sirach. 27, 10.

Ætna (Sol) flammis suis undiq; resplendens, PROPRIA LUCE REFULGET. Pic. M. S. † Lumen intra laternam accensum, splendorem suum per ostiolum ipsius clausum spargit. Hinc LUCET VELATUM. Vel: ET LATENS ERUMPIT. Ita veritatem quamlibet occultatam, tandem suâ sponte in apertam lucem prodire, indies experimur. Ib. † Nubes elevatæ umbram nonnunquam solis conspectui aspergunt, sed suffocare non possunt. Hinc lemã: PREMITUR, NON OPPRIMITUR. Haud secus perversorum versutia umbram quidem veritati nonnunquam affundit, nunquã tamen ita obvelat, quin tandem splendore suo penetret. Pic. M. S. l. 1. §. 88. † Sol ecclipsin sustinens PREMITUR, NON OPPRIMITUR. Sic veritas premi, opprimi non potest, perinde ùt sol nubibus tectus latet, sed mox radiorum vi nubes dissipat & clarus effulget. Ib. l. 1. §. 108. Vid. pl. Ibid. l. 10. §. 139.

Wahr-

Wahrscheinen / bedüncken. vid. Ahnen.

Waisen. vid. Waysen. (Orphani.)

Wanckelbahr / wanckelmühtig. vid. Unbeständig. it. Veränderlich.

Wancken. vid. Zweiffeln.

Wandel / -en. vid. Gehen.

Wandelbahr. vid. Veränderlich. it. Unbeständig.

Wandern. vid. Reise / -en.

Wangen / Backen.

Die Blumen der Wangen müssen verwelcken / gleich denen Blumen in den Gärten / und währen nur einen eintzigen Frühling. de la Serre. † Die Wangen sind das Feld der Gesundheit / woraus die schönste Farbe und Lebhafftigkeit hervor blühet. Treu T. Dæd.

Es ist der Wangen-Paar ein Feld der Lieblichkeit /
Auff welchem Ros' und Lilg in schönster Anmuht blühen /
Wo Keuschheit / Scham und Zucht sampt reiner Freundlichkeit
Vermengt durch einen Trieb auff einen Jahrmarckt ziehen.

Warheit. vid. Wahrheit.

Warnen / -nung.

Einen wahrschauen / vorsichtig zu seyn. Die Göttliche Rache (Zorn- und Straff-Exempel) ihm als einen heylsahmen Warnungs-Spiegel fürstellen / oder zum Warnungs-Spiegel dienen lassen.

Conf. Ermahnen.

Warte / Hut. vid. Wache.

Warten / erwarten.

Sich bald die Augen wornach aussehen. Ad. † Mit schmertzhafft- oder sehnlichsten Verlangen worauff warten. † Biß zur Ungedult etwas erwarten. † Er machet sich noch gewisse Rechnung darauff. Adag. Ich werde schon der Zeit erharren. Er. Fr. H. Proteus p. 314. † Die Mutter Sissera sahe zum Fenster aus / ꝛc. ꝛc. V. Judic. 5, 28.

Waschen / Wäscher. vid. Plaudern.

Wasser / Wasserfluht.

Dieses naß- oder feucht- und kalte Element ist eine geheime Schreib-Taffel Gottes / in welches kein Mensch etwas auffzeichnen kan. Arm. † Das Wasser ist ein blosser Rechen-Pfenning / der den verborgenen Schatz nur andeutet / aber nicht begreiffet. Ibid. † Was das Gold unter den Metallen / das ist das Wasser unter den Elementen. Ibid. P. 1. pag. 578. † Alle Wasser in der Welt / von was für unterschiedener Farbe / Gewicht / Geschmack und Kräfften sie gleich seyn / haben ihren Gang zu dem obersten Wasser / nemlich zum Meer / welches einerley Farbe und Geschmack hat / von so vielen Flüssen nie grösser / von Versorgung so viel unzehlbahrer Brunnen nie kleiner wird / und niemahls unbeweglich steht. Armin. † Ein mächtiges Meer. Vid. Tit. Meer. † Vid. pl. Exod. 15, 8. 2. Sam. 14, 14. Hiob 26, 8. 10. Sap. 17, 19.

Conf. Meer.

Waysen / Waysen-Stand.

Späte Kinder / (frühe Waysen) Waysen. Prov.

Vid. Böd. T. Gramm. pag. m. 223. in f. GOTT der HERR ist der öberste Vormund / Richter / Helffer / Schutz und Vater der Waysen. Vid. Psal. 10, 14. Ps. 68, 6. Ps. 82, 3. Ps. 146, 9. Conf. Exod. 12, 22. Devt. 10, 18. cap. 24, 17. c. 27, 19. Esa. 1, 17. Hos. 14, 3. Zach. 7, 10. † Die arm- und nohtleydende Frommen klagen offt eine Zeitlang / sampt sie auff Erden Waysen wären / und hätten keinen Vater. Thren. 5, 3. Aber der hohe und erhabene GOtt / welcher siehet auff das Niedrige und die / so zerschlagenes und demühtiges Geistes sind / der will und wird sie nicht Waysen lassen. Vid. Joh. 14, 18. So halten sich auch gottseelige Könige / Fürsten und Regenten gegen alle Waysen und Nohtleydende wie Väter. Vid. Sir. 4, 8. 9. 10. † Weise Könige und Fürsten wollen heilsahme Wissenschafften / Künste und Sprachen gleicher Gestalt in ihren Reichen und Ländern auch nicht Waysen lassen / sondern befordern dero Auffnehmen zur allgemeinen Landes-Wolfahrt.

Wechsel / wechseln. vid. **Verändern / -derung.** it. **Unbeständig.**
Wegbleiben. vid. **Ausbleiben.**
Wegjagen / wegthun. vid. **Verwerffen.**
Wegweiser. vid. **Führer.**
Wehe thun. vid. **Schmertzen.**
Wehren / verwehren. vid. **Hindern.**
Wehren. (defendere.) vid. **Gegenwehr.**
Wehren / dauren. vid. **Beständig.**
Wehrt / lieb. vid. **Angesehen.**
Wehrt. (dignus.) vid. **Würdig.**

Weib / Weibesbild / Frau / Frauenzimmer.

Fromme Weiber sind Glücks-Sternen des Vaterlandes. Böd. Tr. V. P. 1. † Kluge Weiber (Frauens) sind gleichsahm die erste / wiewol unsichtbahre Bewegung in dem Rad des gemeinen Wesens. Armin. Kluge Frauens haben ihrer Männer Hertze in Händen. Ibid. † Das Frauenzimmer hat die Sonne in den Augen / und den Mond im Hertzen. Ibid. † Die fromm- und schöne Weiber sind der Augen Paradies / die böß- und ungestalten aber eine Hölle des Gemühts / und beyderley ein Feg-Feuer des Beutels. M. Treu T. Dæd. Das Frauenzimmer gleichet denen Rosen-Sträuchen / denn wenn sie voll Rosen stehen / so erweiset man ihnen alle ersinnliche Ehrerbietung / wenn man sie ihnen aber einmahl abgebrochen hat / so siehet man sie nicht über den Zaun an. Arm. † Weiber sind wie die Königin im Schach-Spiele / die besten Steine zu gewinnen und zu verlieren. Peg. K. Qu. Apoph. 605. † Die Weiber gleichen offt denen Waagen / dero Arme sind die Waage-Balcken / und ihre Hände die Waage-Schüsseln; denn wo man am meisten einleget / dahin neigen sie sich. Peg. K. Qu. † Die Weiber sind öffters den Serischen Rosen gleich / welche alle Tage ihre weisse Farbe in Purpur verwandeln / und bey ihrem Glantze einen stinckenden Geruch haben. Ja wenn sie am vollkommensten sind / haben sie doch wie der Vollmond die grössesten Flecken. Arm. Part. 1. pag. 308. † Weiber und Reben

ben bedürffen wegen ihrer angebohrnen Schwachheit zu ihrem Wolstande einen Ulmen-Baum oder Stütze/ daran sie sich lehnen / oder darum winden können. Ibid. pag. 313. † Das weibliche Geschlecht hält insgemein den Schimmer für die Güte einer Sache. Ibid. p. 538. † Wenn Weiber mit ihren Tugenden den Gipffel erreichen/ und ihr eigen Geschlecht überstiegen haben / schaffen sie selten ausser dem Gefängnisse ihres Zimmers (in welche Einsahmkeit die meisten versperret sind) mit ihrer versitzenden oder gar erstickenden Tugend / kaum so viel Gutes / als eine grosse Fackel in einer engen Höle / als Ampeln in einem wüsten Tempel / und die Süd-Gestirne / welche von niemand gesehen werden / dero Würckungen auch nur auff dem gefrornen Meere oder in unbekandten Wüsteneyen sind. Armin. † Das weibliche Geschlecht ist nicht nur schön / sondern entzündet auch das männliche / wie das Feuer / ja es vermag Länder und Städte einzuäschern; Daher muß man auch mit selbtem so behutsahm / als mit der Flamme ümgehen. Es hat nichts minder Rauch/ als Licht/ und dieses leuchtet denen Behutsahmen / jener aber schläget denen Unvorsichtigen in die Augen / und presset ihnen Trähnen aus. Jenen (denen Behutsahmen) ist Gluht und Liebe eine lebhaffte Wärme / diesen (denen Unvorsichtigen) aber eine tödtente Einäscherung. Arm. P. 1. pag. 1287. † Eine feine Abbildung eines gar schönen Weibes. Vid. Cantic. 4, per tot. & cap. 7, 1. seqq. † Pl. vid. Prov. 21, 9. 19. cap. 25, 24. cap. 19, 13. c. 27, 15. 16. Sir. 25, 22. seqq. c. 26, 8. seqq. Ps. 128, 3. Sir. 25, 33. cap. 26, 1. seqq. c. 26, 16. seqq. c. 36, 26. seq. Prov. 31, 10. usque ad fin. 3. B. Esræ 4, 15. seqq. 1. Tim. 2, 14. 15. Sir. 42, vers ult. & penult.

Lunæ subscribitur: NUNQVAM TALIS REVERTOR, QVALIS RECEDO. Ita varium & mutabile semper fœmina. Pic. M. S. l. 1. §. 222. † Muliebris venustas flammæ est æmula, quæ EMINUS PULCHRA, COMINUS LETHALIS. Ibid. l. 2. §. 59. † Iridis SPECIES EXHILARAT. † Caprimulgus noctu lac è caprarum mammis sugit, eô verò nec dum contentus, etiam SANGVINEM ELICIT. Quod ipsum insatiabilis mulieris lascivæ libido facit. Pic. M. S. † Philomela ex arbore versus viperam rapitur, & ab eâ devoratur. Lemma: RAPITUR OBTUTU. Sic incautæ hominum mentes à lascivæ fœminæ blanditiis in turpissimam perniciem detrahuntur. Ibid. lib. 4. §. 559.

Conf. Ehefrau. it. Jungfrau. item: Keusch. it. Geil. it. Hure.

Wein. (Vinum.) Weintrauben.

Das gute Trauben-Blut. Devt. 32, 14. Das so grosse Geschencke der Natur / der Safft der edlen Reben / ist eine Milch der Alten und der Liebe / ja ein Oel des Lebens / eine Artzeney der Krancken / ein Zunder der Hertzhafftigkeit / und ein heylsahmes Mittel wider die Traurigkeit. Armin. P. 1. p. 579. † Wo ist Wehe / wo ist Leyd / wo ist Zanck / rc. nemlich wo man beym Wein lieget / rc. Prov. 23, 29. seqq. Vid. pl. Devt. 32, 32. seq. Matth. 26, 29. Luc. 22, 18. Apoc. 14, 18. 19. † Nicht essen /

sen/ das aus dem Weinstock kömmt. d. i. Weintrauben/ oder Wein. Judic. 13, 14. Conf. Num. 6, 3. 4. † Vid. pl. Sir. 31, 30. seqq. 3. B. Esræ 3, 10. 18. seqq.

Sicut vinum immoderatè haustum, in humano corpore gravissimum infirmitatum est seminarium; ita contra, si ad dimensum ac temperatè bibatur, stomachum maximè roborat, vires deperditas restituit, & sexcenta incommoda prohibet. Unde quis vini amphoram hôc lemmate descriptam exhibet: MEDICE, SI MODICE. Pic. M. S. l. 9. §. 571.

Conf. Most.

Weinen/ heulen / Trähnen vergiessen.

Ein wehmühtiges Naß ergiesset sich über das Ufer der Augen. Armin. † Dem Trähnen-Bach einen stetigen Lauff geben. Böd. Tr. B. † Seine Augen in eine See voll Trähnen ersäuffen. Armin. † Die Fluht der Thränen fliessen lassen. Seldius. Schier gantz in Thränen zerfliessen. † Auf der Heul-Harffe spielen. Herculisc. † Ein Thränen-Meer zur Unglücks-Schiffarth machen. Ibid. Von überhäufften Freuden-Trähnen sich recht satt speisen. Dn. Seld. † Die Augen mit dem Saltze bitterer Trähnen erfrischen wollen. Armin. Die schöne natürliche Wasser-Kunst/ so aus dem Hertzen in die Augen steiget. d. i. das Weinen. Ibid. † Die Trähnen sind Tropffen/ so das verwundete Hertz durch die Augen auskeltert und abgiesset. Ludw. C. W. † Sie sind ein Schweiß der Seelen/ welche von dem Feuer der Liebe und Freude/ als denen 2. hitzigsten Gemühts-Regungen ausgepreßt werden/ da hingegen die kalte Furcht das Hertz einzwinget/ und damit auch allen Trähnen ihren Lauff verstopfft. Arm. P. 1. † In die irdische Sterne (Augen) ziehen sich eine Menge feuriger und nasser Geister zusammen/ welche die von kalter Traurigkeit verstopfften oder verfrohrne Röhren des Hertzens öffnen/ und die herfür kugelnde Wasser-Perlen über die Wangen/ wie die im Frühlinge von den lauen Sonnen-Strahlen eröffnete Wolcken die sanfften Regen abtröpffeln. Armin. P. 1. pag. 324. † Die Augen mit Trähnen beschäfftigen. Arm. † Die mitleydentliche Augen lassen einen reichen Thau der Trähnen von sich fallen. Ibid. Weinen und Lachen ist beydes eine Ubergiessung derer uns von der Tugend ausgesteckten Ufer. Ibid. † Die Trähnen pflegen insgemein nach den Seufftzern/ wie ein sanffter Regen nach einem warmen Thau-Winde zu folgen/ und die Liebe sich so wol als ihre Rosen mit derselben Thau zu erfrischen/ oder auch durch eine so geläuterte Fluht die Entzückung der Seelen auszulassen. Armin. † Gleichwie der Leib durchs Brodt/ also wird die Seele zuweilen durch Trähnen abgespeiset und gesättiget. Dn. Seld. † Die Trähnen haben die Eigenschafft des Meer-Wassers/ welches in der See als seinem Uhrsprunge bitter ist/ wenn es sich aber durch die Adern der Berge in die Brunnen durchdringet/ vollkommen süsse wird. Denn die in den Augen saltzigte Tropffen der Weinenden werden das süsseste Geträncke unserer Seele in unsern Hertzen/ welches uns gleichsahm truncken macht/ daß wir unsers eigenen

Wil-

Willens nicht mehr mächtig sind. Armin. Trähnen sind dem Geiste gleich / welcher durch Feuer und Kunst aus vielen Kräutern Tropffen-weise gezogen wird. Denn so viel dieser für andern Artzeneyen würcket / so viel haben auch die Trähnen mehr Krafft / andere zu bewegen / als Worte / und in ihrem Wasser die entfernten Hertzen / wie das Babylonische Ertz anzuzünden. Armin. † Die Trähnen sind einer Wolcken zu vergleichen / welche sich im Gemühte gleichsahm vor die Sonne setzet / daß man auch das helle Licht von dergleichen Tröstungen nicht erblicken kan. Weis. G. R. † Die von der Freude mit Gewalt abstürtzende Trähnen sind kalt / die langsahm herfür quellende Trauer-Zehren aber heiß. Armin. P. 1. † Das Weinen ist zwar insgemein eine Gefehrtin der Bekümmerten Liebe / welches so dann sonderlich bey der Verliebten Trennung herfür zu quellen pfleget. Denn weil sie sich so ungerne von einander entfernen / so steigen die Regungen ihrer Seelen so gar biß zu den Augenliedern empor / üm ihre Buhlschafft zum mindesten so weit / als das Gesichte träget / zu begleiten / rc. Vid. Ibid. p. 325. † Aus keinem Hertzeleyde quellen so viel Trähnen / welche nicht der Schwamm der Zeit austrocknet. Armin. P. 1. p. 167. Die Trähnen rühren nicht aus einem Gebrechen des Leibes / noch von einer übelen Beschaffenheit der Feuchtigkeiten / sondern von der Bewegung der vernünfftigen Seele her / daher auch kein ander Thier / als der Mensch allein eigentlich weinen kan. Armin. † Daß das Frauenzimmer zum Weinen viel geneigter als die Männer sind / meynen etliche / komme daher / weil die Weiber eine Verwandtniß mit dem feuchten Mond / die Männer aber mit der trockenen Sonne haben / jene daher auch kleiner und kälter sind / und also mehr Zeug zur Gebährung der Trähnen bey sich haben. Weit besser aber läßt sichs setzen / daß / wo der Trähnen Gebuhrt der Seelen zuzueignen ist / ihr Uberfluß daher rühre / weil die Weiber eine zärtere und empfindlichere Seele / und also auch hefftigere Gemühts-Regungen haben / wesfalls sie auch in der Liebe und Freude den Männern es bevor thun. Ibid. P. 1. † In einem Distillir-Ofen sind die letzten Tropffen nicht gut / drüm schrieb einer drüber: LACRYMÆ SERÆ RARO VERÆ. von der Ketten Appel. Symb. P. 2. p. 229. §. 18. † Hominem in planctus & amarores solutum, opportunè cum Myrrha conferes, quæ amarum liquoris sui rorem destillans, epigr. sustinet: DOLOREM LACHRYMIS EXPRIMIT ILLA SUIS. Pic. M. S. Lapis à guttulis defluentibus excavatus hanc gnomam præfert: ET MOLLI CAVATUR. Ita imperterritum ac generosum pectus à simulatis mulierculæ lachrymis sese emolliri patitur. Ibid. † Tæda extincta intra fontem Dodonæum mersa flammam concipit. Lemma: ETIAM E FLUMINE FLAMMAM. Quæ imago eorum est, qui mulierum lachrymis fascinantur. Ibid. † Vid. pl. P. 2. h. t. ubi etiam ex sacris lit. collecta.

Weise. vid. Gewohnheit.

Weise / Weißheit.

Die Weißheit ist ein Leit-Stern der

Tapfferkeit und Mutter vieler Vergnügung. Armin. † Sie ist das Saltz des Lebens / und das Gesicht der Seelen. Ibid. Die Weisen auff Erden sind gleich denen Lichtern am Himmel. Peg. K. Qu. † Weise soll man fragen / Narren muß (soll) man vertragen. Prov. † Die Weißheit bestehet nicht in den Schalen zierlicher Worte / sondern in dem Kern der Tugend. Armin. Wo die Weißheit nicht das Gemühte waffnet / sind Helm und Harnisch nur eine beschwerliche Bürde furchtsahmer Glieder / Schwerdt und Spieß so dann aber Waffen ohne Mann. Armin. † Weißheit und Tugend dürffen des Königlichen Purpurs nicht / noch sich schämen / nackt zu gehen / denn sie haben keine Schaam zu verdecken. Ibid. † Ausser der Sonnen ist nichts in der Welt / nichts von sich selbst und seinem Uhrsprunge nach erleuchtet. So ist ohne dem grössesten Geschenck Gottes der Weißheit des Menschen Gemüht finsterer als der Maulwurff / und kan durch fleißige Unterweisung kaum ein wenig Schimmer / niemahls aber ein vollkommenes Licht erlangen. Armin. † Wer die Weißheit besitzet / siehet zweymahl so viel als ein ander / ja den sonst unsichtbahren GOtt selbst. Weswegen ein Tag eines Weisen schätzbahrer ist / als ein hundertjähriges Alter eines Unwissenden. Arm. † Vid. pl. Exod. 28, 3. 2. Sam. 14, 20. 1. Reg. 10, 3. 24. 2. Paral. 9, 2. 23. Prov. 2, 2. 4. c. 3, 14. seqq. c. 4, 5. seqq. c. 8, v. 19. 35. seq. c. 14, 15. 18. 24. c. 18, 4. Hiob 28, 12. usque ad fin. Sap. 1, 4. c. 7, 7. seqq. c. 7, 14. 21. seqq. c. 7, 25, seq. c. 9 7, 5. seqq. c. 8, 1. seqq. Sir. 6, 18. seqq. cap. , 12 ab init. usque ad vers 9. c. 24, per tot. c. 40. f. 41, 20. quæ & al. pl. vid. etiam poterunt P. 2. h. t. † Mare exæstuans adversus scopulos allisum, undas non sine fragore turbatas, & copiosâ spumâ indignabundas ostentat, saxis interea penitus immotis, illiusque furorem ac decumanos fluctus ridentibus. Unde mari in scopulos alliso inscriptum: ALLISUM NON LÆDIT. Quô symbolô justus ac sapiens exornari potest, qui, tametsi inquilinis exterisque calamitatibus accerrimè impetitus, animum tamen innocuum nullisque viribus dejiciendum objectat. Pic. M. S.

Conf. Gelehrsahmkeit. it. Welt-Weißheit.

Weisen / -stand. vid. Waysen.

Weiß. (Albus.)

So viel das menschliche Antlitz betrifft / kömmt die weisse Farbe von den zarten und subtilen Fäsgen / welche sich auswendig an der Haut befinden / und dannenhero den Schein des Lichts in sich hinein fassen. Hingegen die rohte Farbe hat ihren Anfang von dem Geblüte / welches sich unter die zart- und durchscheinende Haut gesetzet hat. Immassen auch ein dem Purpur ähnliches Angesicht / so bald als ein Schrecken oder anderer Zufall das Geblüt unter den Wangen hinweg treibet / nichts als die blasse Farbe der eusserlichen Haut vorstellen kan. Weis. P. R. pag. 684. seqq. Unter dem Frauenzimmer haben die weissen den Vorzug. Das Meer hat nichts köstlichers / als die weissen Perlen. Der Himmel / der Begriff aller Schönheit / weiß

von

von keiner schwartzen Farbe. Die Sonne / das schöne Wunderwerck der Natur / ist der Schwärtze so feind / daß Nacht und Schatten für ihr in ewiger Flucht seyn müssen. Das von der Unreinigkeit geläuterte Ertzt und die saubersten Geschöpffe sind am weissesten. Das Licht ist ein Merckmahl der Vollkommenheit / und daher ist auch das vortrefflicher / was dem Lichte am ähnlichsten ist; das weisse aber ist nichts anders / als ein ruhendes Licht / wie das Licht eine thätige Weisse. Armin. P. 1. pag. 458. † Die weisse Farbe ist der eintzige Uhrsprung aller Farben. Aus 3en Theilen ihres Lichts / und einer Helffte des Schattens kömmt die grüne / aus 2. weissen und einem schwartzen Theil entspringet die gelbe / aus anderthalb Theilen des Lichts und einem der Finsterniß rühret die Purpur- / aus einem weissen / und anderthalb finstern Theilen mischt sich die Himmelblaue / aus 3. Theilen der Schwärtze und 1. Theil des Lichts die Veilgen-Farbe zusammen. Die weisse Farbe ist allein das Licht / alles andere Schatten; Je mehr nun etwas dem Schatten näher kömmt / je geringer ist es / das von allem Finstern entfernete aber ist die Vollkommenheit / dahero sich der frohe Tag und die reinen Gestirne in die weisse Farbe des Lichts kleiden. Ibid. † Die weisse Farbe ist die vollkommenste unter allen. Denn je mehr ein Leib Lichtes an sich hat / je mehr ist sein Wesen von Unsauberkeit gereiniget / welche der Anfang der Finsterniß / diese aber eine Vertilgung der Schönheit / oder die Heßlichkeit selbst ist. Die weisse Farbe ist nichts anders / als ein Glantz des reinen Geblüts und des Geistes / und das Licht nichts anders / als eine thätige Weisse. Ja GOTT selbst kan nicht schwartz seyn / und daher können die / welche die Farbe der Perlen oder Sternen und des heitern Himmels an sich haben / sich mit gutem Fug rühmen / daß sie GOtt ähnlicher / als schwartze Leuthe sind. Arm. P. 1. pag. 762. † Die weisse Farbe ist die Leib-Farbe / nichts minder der Hoheit als Schönheit / daher sie die Alten der Sonne gewidmet. Sie verdienet auch nur allein den Nahmen einer Farbe / oder / weil alle andere von ihr den Uhrsprung nehmen / zum mindesten den Ruhm / daß sie aller Farben Mutter ist / als welche aus Vermischung des Lichts und des Schattens ihren unzehlbahren Unterscheid bekommen. Daher ist ein weisses Frauenzimmer so ferne dem schwartzen / als der Tag den Nächten / und ein leuchtendes einem verfinsternden Gestirne vorzuziehen. Arm.

Weitläufftig / -keit. vid. Langwierigkeit / langwährend.

Welt / weltlich.

Die Welt ist das grösseste Last-Schiff / welches von einem eintzigen Steuer-Mann (GOtt) regieret wird. Armin. † Ein güldener Apffel / dessen feurige Schale der Himmel / das schwämichte Fleisch die Lufft / der kühlende Safft das Meer / die dadurch gehende Gefässer mit den Kernen die Erde ist. Ibid. † Ein Ey / dessen Schalen der Himmel / und der Dotter die Erde ist. Ib. Die Welt ist ein grosser Fluß / über welchen je einer den andern überhelffen soll. Kayserberger. † Kurtze Freude / langes Leyd /

Leyd / ist der Welt ihr bestes Kleid. Prov. GOTT hat das Gewölbe und den Fußboden seines grossen Tempels der Welt / nemlich Himmel und Erden sehr schön mit Sternen und Blumen gesticket. Arm. P. 1. Die Welt ist das andere grosse Aegyptische Dienst-Haus / darinnen zumahl die wahren Israeliten (Christen) von unvermeidlicher / höchstmühsahm / beschwerlich / und kümmerlicher Dienstbahrkeit gedrucket werden. M. Ludw. C. W. † Sie ist ein sehr gefährlich Meer / da nur Sturmwinde der Anfechtungen / Klippen des Betrugs / Strudel der Zerrüttung / und Wellen der Verfolgung anzutreffen. Bödick. Tr. V. Sie ist ein stürmendes Meer / wo immer eine Klippe an die andere stößt / und da so viel gefährliche Syrten zu finden / daran mancher zu scheitern gehet. Talander. Der betriegliche Krahm / wo alle Waaren verdächtig sind. Böd. Tr. V. † Das Jammer-Lager. Ibid. † Ein Wetter- und Winterrichter Ort. Mol. S. Fr. † Sie ist den Kindern Gottes ein beschwerlicher Winter / da müssen sie ausstehen bald dürren Ost-Wind des Neides / bald strengen Nord-Wind der Verfolgung / bald stürmischen West-Wind der Verläumbdungen / bald feuchten Süd-Wind heimlicher Nachstellung. Böd. Tr. V. † Die Welt ist eine Pech-Hütte / darinnen man leichtlich besudelt wird / eine Drachen-Grufft und Basilisken-Höle / da manchen der Sünden-Gifft und anhauchende Boßheits-Qualm ins ewige Verderben bringet / eine verlarvte Furie, die uns erschröcket und bethöret / ein Jammer-Haus / weil die Freude selbst mit Bitterkeit vermischet / und mitten unter dem Lachen die Trähnen aus den Augen dringen. Sie ist ein verstellter Teuffel / lieblich von aussen / heßlich von innen / die Schand-Gasse / so zu Rom ist / da wir zu allerley Uppichkeit verleitet werden / eine heßliche Mörder-Grube / durch und durch mit dem Blute der Erschlagenen / und Asche der Verwesenen verunreiniget / daß man schier zweiffeln möchte / ob jemand einen Fuß breit unbefleckter Erde zeigen könte. Ib. † Sie gleichet einem Scorpions-Nest / wir gehen darinnen auf lauter Fuß-Angeln / und treten auf spitzig-ja schlipffrige Wege / da wir leicht straucheln / fallen und den Hals brechen können. Ib. † Sie ist eine See voller Widerwertigkeit / ein Wasser der Trübsahl / ein Zusammen-Schuß aller Laster / eine Pfütze des Verderbens / ein Meer alles Unglücks. Ib. P. 2. † Die Welt ist ein grosses Lazareth / darinnen lieget nur ein Patient, der heisset Jedermann. Dn. Seld. Sie ist ein grosses liebliches Wesen / zusammen gesetzt von vielen unterschiedenen und gantz widerwertigen Stücken / die aber doch alle wol ineinander verschrencket sind. de la Serre. † Sie ist die ordentliche Wohnung des Armuhts und Elendes. Ib. Sie ist ein falscher Schau-Groschen / auf einer Seite gülden mit der Schrifft: Nach dem Schein / auf der andern Seite von rostigem Eisen / und den Bey-Worten: Nach dem Seyn. Peg. K. Qu. So offt als die Wunder der Welt uns unvermerckter Weise zu ihrer Verwunderung anlocken / so lasset uns die Schale dieses schönen äusserlichen Ansehens zubrechen / so werden wir inwendig sehen / daß

daß sie nichts ist/ als eine Schule/ da man nur Eitelkeit lernet/ ein Marckt/ darauf einer den andern betreugt / eine Schau-Bühne/ da lauter Trauer-Geschichte vorgestellet werden / ein Labyrinth von Irrthümern/ ein Ort der Finsterniß/ davor einen grauet/ eine unfruchtbahre Erde/ ein steinigter Acker/ eine grüne Wiese/ unter dessen Blumen aber Schlangen verborgen liegen/ ein Trähnen-Fluß/ ein Unmuhts-Berg/ eine Fabel/ ein Traum/ und ein Spittal voller Krancken am hitzigen Fieber/ wovon ein jeder auf seine besondere Weise raset. de la Serre. † Die Welt ist ein Baum/ woran das Elend die Blätter/ das Unglück die Aeste/ und der Tod die Frucht. Der Schatten aber dieses kläglichen Baums ist der Ort/ dahin unsere erste Eltern unser Grab gebauet hatten. Id. Man findet in der Welt keine Versicherung/ als im Tode. Die Ehre ist da von Rauch/ der Ruhm von Wind / und die Herrlichkeit von Schnee. Die Ruhe wird da nicht anders angesehen/ als in der Einbildung/ und die Lust nur wie ein Traum. Die Dornen wachsen da ohne Unterlaß auff/ und die Rosen verwelcken so forth allezeit. Das süsse gehet gleich vorüber/ aber das bittere bleibet immerdar. Wachsen da Blumen auff/ so sind es nur Sorge-Blumen/ Früchte/ so sind es Würge-Birn. Die Trähnen sind beym Leydwesen allezeit/ und die Freude läßt sich nur im Lauff sehen/ da hergegen Traurigkeit Fuß hält und beständig verbleibet. † Die Welt ist ein Ort/ daraus Frömmigkeit so wol als Gerechtigkeit verjaget sind/ da die Laster herrschen/ die Tugend aber muß ein Sclave seyn/ da das Feuer der bösen Lüste die Seele brennet/ und da die Brunst der Geilheit zuweilen wol die keuschesten Hertzen in die Asche leget. de la Serre.

Dum homo mundi negotiis se subducit, liberô volatu ad Deum sublevari potest. In hunc ergò lemma illud aquilæ subjunctum convenit: ELEVOR, DUM SEGREGOR. Pic. M.S. † Nativa croci proprietas, quòd nimium usurpatus, hominem tantâ hilaritate perfundat, ut illum risu enecet. Hinc LÆTITIA NIMIA NECAT. Ibid. † Circulus O, sive Arithmeticè sive Grammaticè spectatus, siquidem perfectè rotundus sit, nec minimam lineæ rectæ partem in totâ suâ peripheriâ admittit. Unde NIL RECTUM IN ORBE. Nempe mundus, vitiis penitus depravatus, nullam amplius rectitudinem complectitur. Pic. M. S. Vid. pl. P. 2. h. t.

Welt-Mann. (Politicus.)

Die politischen Welt-Leuthe sollen denen Wasser-Binsen gleichen/ welche sich nach dem Winde biegen und neigen/ aber nicht brechen. Dahero im Sinnbilde solchem Wasser-Rohr beygeschrieben wird: FLECTIMUR NON FRANGIMUR VENTIS. Von dem starcken Wind gebogen/
Aber nicht zu Grund gezogen.
Peg. K. Qu. Apoph. 5491.

Welt-Weiser/ Welt-Weißheit.

GOtt fähet die Weisen in ihrer Listigkeit/ 2c. 2c. Vid. Hiob 5, 13. 14. 1. Cor. 3, 19. Der HErr weiß der Weisen Gedancken/ daß sie eytel sind. 1. Cor. 3, 20. Psal. 94, 11.

Dieser Welt Weißheit ist nur Thorheit bey GOtt. 1. Cor. 3, 19. † Die Philosophi, so bey Erläuterung des göttlichen Worts den wahren Verstand der heilsahmen Worte unsers HErrn JEsu Christi nicht behalten / die sind verdüstert / und wissen nichts / ꝛc. ꝛc. Vid. 1. Tim. 6, 3. seqq. Add. d. cap. 6, 20. † Manche Weltweise halten zwar davor / daß das Unglück und Ubel leicht zu ertragen / wenn nemlich die Rede auff ein schon vergangenes Ubel deutet / so etwa andere betroffen; daferne sie aber selbst das Unglück gegenwärtig berühret oder überfällt / so wird ihre Schwachheit alsdenn auch geblösset. Reflex. Mor. p. 14. num. 24. † Die Philosophie ist gegen der heiligen Schrifft / wie ein angezündetes Kertzlein gegen das grosse Sonnen-Licht. Wie man mit einem Strohhalmen keinen Schwerdt-Streich kan ausnehmen; also vermag man auch mit der Philosophie nichts wider das göttliche Wort. † Die rechte und unverfälschte Welt-Weißheit / welche das Gemüht durch Tugend ausarbeitet; die Richt-Schnur des Lebens / so da fürschreibet / was zu thun oder zu lassen sey / die bey dem Steuer-Ruder der Vernunfft sitzet / und durch die stürmenden Wellen des trüben Welt-Meers glücklich durchführet / ist ein eisernes Bollwerck der Königreiche. Arm. P. 1. pag. 612. † Ihrer viele ümhüllen sich mit dem Mantel der Welt-Weißheit / derer Gemühte doch mit Uppigkeit angefüllet ist. Uber dis mengen sie allerhand scheinbahre Waare unter ihr Gewürtze / welche zwar an sich selbst nicht falsch / aber zum Mißbrauch überaus dienen. Ibid.

Conf. Weise / Weißheit.

Wercke. vid. Thun.

Werth. vid. Würdig / -keit.

West-Wind.

Der Herold des Frühlings und Vater des Blumenwercks. Armin.

Wetter.

Von Mitternacht kömmt Gold (d. i. hell und klahr Wetter) zu Lob dem schrecklichen GOtt. Hiob 37, 22. † Das gelinde Winter-Wetter machet einen fetten Gottes-Acker. Prov.

Conf. Tit. Ungewitter. it. Sirach. 43, 14. sequentibus.

Weysen / -stand. vid. Waysen.

Wichtigkeit / -keit / erheblich / -keit.

Die Sache ist nicht weit her. Proverb. Dis gleichet nur einer unnützen Frage von der Bocks-Wolle. (von dem Weibes-Bart.) Es ist eine Hals-Sache. Prov. † Es gehet Haut und Haar an / oder es kömmt auf Leib und Leben an. Adag.

Wiederkehren / wieder worauff komen / wieder zurück kehren.

Daß wir wiederüm in unser voriges Geleiß treten. d. i. daß wir wiederüm auf unsere vorige Rede (Abhandelung) kommen. Er. Franc. Höll. Proteus pag. m. 295. Wir haben bißhero in etwas bey Seite ausgebeuget / (oder wir sind ein wenig bey Seite ausgetreten /) nun (müssen / wollen) wir uns wieder nach dem rechten Weg lencken.

Widerrahten. vid. Abmahnen.

Wider-

Widerrede / -en. vid. Einwurff.

Widersacher. vid. Feind / -schafft.

Widersetzen / -ung / widerstreben / -ung.

Einem wacker die Stirne (Spitze) bieten. Adag. Arm. † Sich wider jemanden auffbäumen. Mich. Baumann. † Wider jemanden die Hörner spreussen. Id. † Der Gottlose hat seine Hand wider GOTT gestrecket / und wider den Allmächtigen sich gestreubet. Er läufft mit dem Kopff an ihm / und ficht halsstarriglich wider ihn. Hiob 15, 25. seq. † Es wird dir schwer / wider den Stachel lecken. Actor. 9, 5. conf. 1. Sam. 2, 29. Wider Könige und Fürsten seinen Kopff auffsetzen wollen. 3. Buch der Maccab. 3, 18.

Conf. Eigensinn. it. Widerspenstig.

Widerspenstig / -keit / hartnäckig / halsstarrig / -keit.

Einen eisernen Nacken / und eine eherne (harte) Stirne haben. † Wenn er seinen Kopff auffsetzet / so ist kein Umkommen mit ihm. Prov. † Sie gehorcheten nicht / sondern härteten ihren Nacken / wie der Nacke ihrer Väter / 2c. 2. Reg. 17, 14. Sie haben harte Köpffe und verstockte Hertzen / sie sind widerspenstige und stachlichte Dornen / und du wohnest unter den Scorpionen / 2c. V. Ezech. 2, 4. 6. 7. † Sie wolten nicht auffmercken / und kehreten mir den Rücken zu / und verstockten ihre Ohren / 2c. und stelleten ihre Hertzen wie einen Demant / 2c. Vid. Zachar. 7, 11. 12. Vid. pl. Lev. 26, 19. Devt. 10, 16. Ezech. 2, 7. Actor. 7, 51. † Hartnäckigte Gemühter (harte und storre Distel-Köpffe) werden so wenig / als kollernde Pferde durch einen Zaum und starckes Anhalten gebändiget / sondern man muß beyden den Zügel schiessen lassen / 2c. Vid. Arm. P. 1. p. 1074. † Der Hartmuht (die Hartnäckigkeit) ist eine Vermischung (ein Kind) des Hochmuhts und der Unwissenheit / eine Verwüstung des woleingerichteten Standes der Seelen / 2c. 2c. Vid. Mol. S. Fr. l. 3. c. 10. p. m. 425. in f. seqq. † Wenn der Hartmuht die Thür für aller Zucht und Lehre / und die Ohren für allem Raht verschlossen / so geschicht aus zwey Ubeln unfehlbahr eins; entweder man bestehet unveränderlich auf den Bösen / oder / so es ja geschicht / daß der Hartmuht auff etwas Gutes fället / so verdirbt er dasselbe / indem er damit böse ümgehet / und eine gute Sache vertheidiget / nicht / weil die Wahrheit und Gerechtigkeit auff derselben Seite stehet / sondern weil man sie will. Ibid. p. 427. † Den Hartmuht zu überwältigen / muß man bald von der Wiegen anfangen / 2c. 2c. Vid. Ibid. p. m. 431. † Vid. pl. ex Molin. S. Fr. d. lib. 3. cap. 10. in Lic. Bohs. T. R. K. p. m. 782. seqq. † Ventus quercum prosternens ei PARCERET, SI FLECTERETUR. Sic Deus (Princeps clemens) submissis parcit, in contumaces verò animadvertit. Pic. M. S. † Pila ventosa crebro brachialis ictu percussa, NON DETUMET (non deturget) AB ICTU. Sic contumaces & obdurati peccatores percussi non dolent, &c. Vid. Jerem. 5, 3. seq. Pic. M. S.

Conf. Eigensinn. it. Verstockung.

Widersprechen/-uch. vid. Einwurff.

Widerstand/-ehen. v. Gegenwehr. item: Widersetzen.

Widerstreben/-ung. vid. Widersetzen. it. Widerspenstig.

Wiedervergelten/-ung. (Revange, -iren.)

Der Fürst N. hat dem Könige N. einen nicht ungleichen Nebel vor dem blauen Dunst des vorgeschlagenen Friedens verkauffet. Armin. † Er soll mir das nicht ümsonst gethan haben/ ich will ihn mit bahrer Müntze bezahlen. Prov. † Den Kauffmann mit seiner Waare bezahlen. Adag. Herc. † Sein Schärtchen schon wieder auswetzen. Adag. † Ehe ich das leyden wolte/ wolte ich mich lieber prellen lassen wie ein Fuchs. (mir lieber den Kopff mit der Diele abstossen lassen.) Adag. † So als man ins Holtz rufft/ so rufft es einem wieder entgegen. Prov.

Conf. Vergelten. it. Rache.

Widerwertigkeit.

In manchen Streit und hertznagende Wiederwertigkeit geflochten werden. Mag. G. Götzens L. A. p. m. 148. † Jhm selbsten (einem andern) eine Laus im Peltze setzen. d. i. einige Widerwertigkeit zuziehen oder anrichten. Adag. † Eine Schlange im Busen hegen. d. i. ihm selbsten Widerwertigkeit und Gefahr zu wege bringen. Adag.

Conf. Verdriessen. it. Unglück. item: Unlust/ 2c.

Wiederworauffkommen/ oder wiederzurückkehren. vid. wiederkehren.

Wild/ (ferus, efferatus) frech.

Ein rechter Unruhe und Wildfang. Adag. † Ins wilde tausend so hinein leben, Adag. d. i. immer dissolut in den Tag hinein leben.

Conf. Tit. Gottloß. scil. P. 2. item: Muhtwillig. it. Boßhafftig.

Wille/ -ig/ wollen/ begehren/ Verlangen/ 2c.

Die Lunge wornach hengen. Herc. † Einen heißbrennenden Durst wornach hegen. Sein hertzliches/ sehnlich und dürstigliches Verlangen wornach ausdrücken. Dn. Seld. † Der Odem riechet ihm sehr darnach. Herc. † Das Maul wässert ihm immer darnach. Adag. † Einem das Maul sehr wässerig wornach machen. Adag. (Salivam alicui movere.) † Auf eines Winck bereit stehen. d. i. eines Befehl gantz willig ausrichten. Vid. Gehorsahm. † Das Feuer eines bösen Willens. de Seckend. T. R. Der Schweffeldunst eines widrigen und unbilligen Verlangens. Ibid. † Die Widerspenstigkeit des Willens. Vid. Tit. Ungern. † Es ist mir schon ûms Hertz. d. i. ich habe es im Willen. Arm. P. 1. pag. 1298. Nach Art einer gifftigen Schlange/ nach der allersüssesten Milch der Anmuht einer geliebten Persohn lüstern seyn. Armin. Das Gute entzündet unsern Willen kräfftig/ und süßiglich. † Wir haben nicht alle einen Kopff/ (d. i. nicht einerley Willen und

und Begierde/) sonst brauchten wir nur einen Hut. Prov. † Einem eine Sehnsucht wornach einjagen. M. G. Götz. L. A. pag. 210. † Der Wille ist allerdings ein Gebieter so wol im obern- als niedrigerm Raht der Seele/ aber deswegen doch so blind/ daß er in seinem eigenem Hause sich verirret/ und wenn ihm die Vernunfft nicht vorgehet/ und Vorsicht ihn nicht bey der Hand leitet/ so stolpert er über seine eigene Füsse. Er stürtzt über Hals und Kopff ins Verderben/ er verwundet sich mit seinem eigenen Messer/ wenn man ihm nicht das schädliche aus der Hand nimmt/ und die Klugheit ihm zum Guten den Weg weiset. Armin. † Aquila volans VIAM AFFECTAT OLYMPO. Sic omne desiderium nostrum unicè ad cœlum tendat. Pic. M. S. † Intentio & voluntas hominis tam inter adversa, quàm prospera semper ad Deum directa, facem imitatur, quæ, sive deorsum sive sursum levata, flammam semper versus cœlos surgentem tenet. Lemma: SEMPER SURSUM. Ibid. † Rosa clausa SUB SOLE PATEBIT. Sic omnis latens intentio in animis hìc conclusa, olim coram Dei judicio & SOLE JUSTITIÆ manifesta erit. Ibid.

Conf. P. 2. h. t. it. supr. Tit. Begierde. sc. h. P.

Wind/ V. P. 2. h. t. it. h. P. supr. Tit. West Wind.

Winter / Winter-Zeit.

Die kältesten und finstersten Monahte. d. i. die Winter-Zeit. Weis. R. E. Pol. R. Winter und Frost sind die allgemeinen Todten-Gräber der Blumen. Arm. P. 1. p. 1398. † Ein gelinder Winter machet einen fetten Gottes-Acker. Prov. Viel Annehmlichkeiten vorstellen können/ wodurch die sonst finster und einsahme Winters-Zeit mit dem Sommer gleichsahm in einen Lust-Kampff zu treten pfleget. Weis. R. E. P. R. p. 14. † Das Feuer und die Begierde zum studiren wird im Kalt- und denckelen Winter bey Kunstbegierig- und Tugendliebenden Gemühtern am meisten angezündet. Ib. p. 13. † Ob zwar der unfruchtbahre Winter fast die gantze Natur in einen betrübten Todes-Schlaff gleichsahm einzuwiegen pfleget/ so bleibet dennoch einem Liebhaber der hochgepriesenen Gelehrsahmkeit alsdenn die beste Gelegenheit/ den vorgesetzten Zweck leicht- und füglicher zu erlangen. Ib. p. 14. Die kalte Winters-Zeit lässet bey den Erd-Gewächsen/ bey den grausahmen Thieren/ auch bey der menschlichen Natur selbst viel sonderbahr- und wollthätige Würckungen spühren. Ib. p. 17.

Conf. Kalt/ Kälte.

Wissen/ -schafft.

Es ist ihm nichts (verborgen. / verholen.) d. i. er weiß alles. 1. Reg. 10, 7. 2. Paral. 9, 2. † Durch den Thau vielfältiger Wissenschafften benetzet werden. Weis. P. R. Ein besitzer aller Scientien werden. Ib. Viele Wissenschafften mit grosser Begierde eingesogen haben. Ib. † Wenn man alles zuvor

 (vorher)

(vorher) wüßte / würde viel nachbleiben. Prov. Das schöne Licht allerhand dienlicher Wissenschafften bey einem verklähren. Einem etwas verbergen. d. i. nicht zu wissen thun. Gen. 18, 17. † Bey der Welt ist viel Wissens/ aber wenig Wesens/ (nemlich von heil. Tugenden /) viel äusserlicher Schein/ aber nur ein bald vergänglicher Schaum/Schatten und Spielwerck. Doct. H. Müll. † GOtt den HErrn kennen/ ist eine schöne Gerechtigkeit/ und seine Macht wissen / ist eine Wurtzel des ewigen Lebens. Sap. 15, 2. † GOTT der HErr weiß/ was im Finsterniß lieget / (d. i. was verborgen ist/) denn bey ihm ist eytel Licht. Dan. 2, 22. † Vor den Augen GOttes ist alles klahr / entdecket und offenbahr. d. i. Er siehet und weiß alles. † Vid. pl. Esa. 1, 3. Habac. 3, 14.

Mercurius nunquam longius à sole divertens epigr. tenet: NUNQVAM PROCUL A SOLE. Sic scientiæ debent justitiæ & integritati ceu totidem solibus semper esse finitimæ. Pic. M. S. † Laurus & Palma in montis fastigio radicatæ epigr. tenent: ARDUA VIRIUTEM. Ibid. Apis in aperto horto supra complures flores luxurians epigr. habet: LIBAT UT LUBET. Sic studiosus, omnium scientiarum varietate delectari solitus, modò ex alio Autore materiam & succum gustui suo accommodatum delibat. Ib.

Conf. Weise/ Weißheit. item: Gelehrsahmkeit.

Wittwe / Wittwenstand.

Eine Wittwe ist ein Stock / vom welchem die Rosen gebrochen / und den niemand mehr achtet. Böd. Tr. B. Pag. 2. Ein offener Garte / den alle vorübergehende berauben. Ib. † Ein Baum / der durch Ausreissung seiner Wurtzel verdorret. Ib. Eine Stadt / dero Wall und Mauren niedergerissen / worinnen die Feinde übel hausen. Ibid. † Eine Kirche / die durch den Fall ihres Thurms / wo nicht gar zu Boden geschlagen / doch sehr verstöhret wird. Ib. † Die Wittwen befinden sich in unterschiedenen Reichen und Ländern. In Engeland / denn alles ist ihnen zu enge / davon sie Angst genug haben / jederman engert ihre Grentzen / oder ziehet sie ein/ und will Ritter an ihnen werden / da man solte ihr Retter seyn. In Schottland/ denn ein jeder will sein Geschoß auf sie richten / und seinen Schutt auf sie schütten. In Irrland / wenn sie sonderlich Priester und Schul-Bedienten gehabt haben / so haben sie nirgends eine bleibende Stätte/ müssen sorglich herumirren / und wissen nicht / an wem sie sich halten sollen. In Holland in der Angst-Hölen / da alle Freundschafft gegen sie holl und kalt wird. Ibid. † Der Wittwen-Stand ist ein Zusammenfluß alles Trübsahls. Ib. P. 1. † Er ist eine sehr traurige (lamentable) Music. Ein Garten/ darinnen nichts/als Leyd und Schmertzen / Kummer und Traurigkeit wächset und blühet. Eine Schule der Gedult / eine Classe voller Dornen / eine Lection voller Unmuhts. Eine Erndte / darinnen lauter Elend gelesen / lauter Bedrängung eingesammlet wird. Ein Hospital / da herbe Pillen / widrige Trähnen / bittere Säffte ein-

einzunehmen. Der Wittwen Augen sind ein paar Brunnen und immerwährende Quellen/ daraus nichts/ denn bitteres Trauer-Wasser rinnet/ und gesaltzene Zähren rieseln. Ibid. P. 2. † Vid. pl. 1. Timoth. 5, 5. 6. 9. seqq. 1. Thess. 5, 8. Sir. 35, 18. seq.

Eleonora Austriæ Archi-Dux, sponsô suô Franciscô I. Galliarum Rege fatis concedente, seipsam phœnicis emblemate repræsentavit, cum lemmate: UNICA SEMPER AVIS. Decreverat enim, omnem reliquam vitam in castâ viduitate transigere. Pic. M. S. l. 4. §. 577. † Turtur unicam duntaxat conjugalis amoris sui consortem admittit, eâque mortuâ vitam ducit solitariam. Lemma: ET SOLITARIA ET SOLA. Ibid. lib. 4. §. 632. Vidua quædam seipsam candidæ columbæ symbolo repræsentavit. Ne verò quisquam nigrum colorem viduitati ipsius præ candido proprium diceret, epigr. subdidit: DOLOR, NON COLOR. † Uxor quædam, defunctô maritô, vitem pingi fecit, ex ulmô, quô nitebatur, delapsam, cum lemm. NON SUFFICIT ALTER. Pic. M. S. l. 9. §. 506.

Witz/-ig. vid. Verstand/-ig.

Wohnung. vid. Haus.

Wolcken.

Die Wolcken sind ein feuchter Dunst/ der sich hernach zertheilet und ergiesset (i. e. resolviret) in viele Tröpflein. V. Arndts W. Chr. l. 2. c. 29. p. m 206. † V. pl. Hiob. 36, 29. c. 37, 12 18. Sir. 43, 15. seq.

Wollen. vid. Wille.

Wollgefallen. vid. Gefallen.

Wollredenheit. vid. Beredtsahmkeit.

Wolthat/ wolthun/ Gutthat/ gutthun.

GOtt überströhmet uns täglich mit viel Wolthaten. Seld. † GOtt der HErr füllet auch den Gottlosen alhier den Bauch mit Gühtern. d. i. Er thut ihnen viel Gutes. † Durch Wolthaten machet man ihm die Leuthe in der Welt zu Schuldener. Arm. Er sperret mir durch seine überhäuffte Wollthaten den Weg/ daß ich immer tieffer in die Schuld gerahte/ und alle Gedancken zu einer Wiederkehr ablegen muß. Herc. † Seine hohe Wolthaten haben mich dergestalt verbunden/ daß/ so lange ein Tropffen warmes Blutes in mir auf wallen wird/ ich zu seinen Diensten mich werde bereit finden lassen. Herculisc. † Ich werde nicht ruhen/ biß ich die Gelegenheit ergriffen/ meinem Wolthäter sehen zu lassen/ daß mir nichts mehr als die Danckbahrkeit angelegen sey. Ib. † Die Wolthaten/ so ich von ihm genossen/ sind von einem so grossen Maasse/ daß meine Danckbahrkeit sie nimmer ausschöpffen kan. Arm. P. 1. † Durch Wolthaten ihm unsichtbahre Seulen in den Hertzen der Menschen aufrichten. Ibid. † Wolthaten sind bey den Danckbegierigen feste Bänder/ wodurch sie sich mit ihrem Wolthäter immer mehr und mehr (fester) in Liebe verknüpffen. † Durch (mit) Wolthaten gefesselt und verbunden seyn/ ist eine angenehme Gefängniß und Dienstbahrkeit. Peg. K. Qv. Apophthegm. 624. † Die Wolthätigkeit ist ein Kleid/ daß nicht veraltet/

altet / und solches sollen alle Reiche täglich anziehen / welches ihnen ein solch-königlicher Purpur seyn wird / worinn sie vor Gottes Richter-Stuhl erscheinen können. Die Wollthaten GOttes sind die erquickende Regentropffen / welche das menschliche Hertze in der Hitze der Anfechtung erfrischen. Dn. Seld. † Der Kern aller Wolthaten ist die reine (wahre) Liebe. Arm. Part. 2. † Alle Wolthaten / auf welche das Bild der Liebe nicht gepräget ist / sind falsche Müntzen / und haben zu ihrem Schrot und Korn eigen Nutz oder Ruhmsucht. ibid. † Wie die Sonne so wol über Wolffs-Milch als Weitzen / so wol über die sie verfluchende Mohren / als die sie anbetenden Persern ihre Strahlen ausschüttet; Also muß man auch ohne Unterscheid die Brünnlein seiner Wolthaten auf Bös-und Gute fliessen lassen. Arm. Der Himmel entdecket sein sapphierenes Antlitz eben so schön daselbst / wo er nur Sand und Disteln / als wo er Gold und Edelgesteine zeuget / und die Sonne theilt nichts minder den in der Milch-Strasse verborgenen / als denen berühmten Irr-Sternen ihr Licht mit. Also &c. Arm. P. 1. p. 1338. † Wie der Himmel / als das höchste Geschöpff / der Erden als dem untersten und niedrigsten alles Gutes mit Frucht-bringenden Einflüssen erweiset; Also sollen alle hochgestirnete Geister und himmlisch gesinnte Gemühter den Geringen alle Wolthaten reichlich und mildiglich zufliessen lassen. Peg. K. Qu. † Den Besitzthum neuer Länder muß man mit Wolthaten befestigen / auf daß die Uberwältigten selbst sich über die Siege mit zu erfreuen haben. Arm. † Die Wollthätigkeit frommer Christen ist wie ein Brunn und reiche Quelle. Denn wie sie von GOtt ihren Zufluß haben; also hören sie nicht auff ihre Gütigkeit und Güter dem Menschen wieder mitzutheilen. Böd. Tr. B. P. 1. † Liebe / Gut-und Wolthaten erweisen / ist so viel / als Saamen ausstreuen / der eine ewige Erndte bringen wird; so viel / als liebliche Dünste gen Himmel schicken / die sich oben in einen Regen des Seegens verwandeln / und auff des (liebe- wol-) thätigen Häupt wieder herabtreuffeln. Molin. S. Fr. l. 5. c. 2. p. 600. † Vid. pl. Sir. 35, 26. Psl. 36, 9. Psl. 81, 17. & Part. 2. h. t.

Opobalsamum suâ sponte è balsamo destillans, pretio habetur longe majore, magisque vulneribus sanandis congruit, quàm ferri violentia expressum. Unde hæc arbor medicum suum rorem absque ulla incisione eliquans, epigr. tenet: SPONTE FLUENS MELIUS. Eadem beneficii est indoles, ut promto ac liberali animo collatum, pretio sit longe majore, quàm importunis aut violentis precibus extortum. Pic. M. S. † Monoceros, dum cornu suum aquis, bufonum aut serpentum veneno infectis, immergit, mox salubres illas ac svaves reddit. Hinc lemma: ET MIHI ET ALIIS. Ibid. lib. 5. §. 549. Piscis, escam ex hamo suspensam prehendit, cum lemmate: DUM CAPIO, CAPIOR. Ita post acceptum beneficium Mecænatis captivus efficieris. Pic. M. S.

Conf. Freygebigkeit. it. Allmosen. it. P. 2. h. t.

Wollust/ -ig/Augen-Lust/Fleisches-Lust/ (Kitzel/) üppig/ -keit.

Vollbrätig/ d. i. wollüstig seyn. Armin. In dem Gewässer der Wollust schwimmen. Ibid. † In der Wollust einsincken. Armin. † In dem Meer der Wollust baden. Ibid. † Die Milch aus den Brüsten der Wollust saugen. Ibid. † Die Blühten seiner kräfftigen Jugend der Wollust auffopffern. Ibid. † In Wollüsten gleichsahm zerfliessen. Ibid. † Aus dem Becher der Wollust trincken. Ibid. † In dem verblendenden Schnee der Wollust gerahten. M. Binchii B. Pos. † Die Wollust ist anfänglich ein lustiges Schau-Spiel/ so sich aber bald in ein trauriges Jammer-Spiel verändert. Böd. Tr. B. † Sie ist das Confect, so der Teuffel durch die Welt läßt vortragen/ den Appetit zu sündigen bey dem Menschen zu erwecken/ und ist seine Etzung/ damit er die Welt-Vögel auf seinen Herd locket/ und ihnen gemählig sein Garn über die Ohren ziehet. M. Binchii B. P. † Sie ist ein Bad/ worinnen der Mensch seine Wolfahrt und Leben verschwitzet. Fr. H. Tr. S. † Ein mit Blumen-Kräntzen überall behangen-und gekröhnter Ochse/ der zum Schlacht-Opffer hingeführet wird. Ibid. † Sie hat zwar ein Englisches Antlitz/ aber einen Drachen-Schwantz/ und ihr Anfang ist ein Himmel/ ihr Ausgang die Hölle. Armin. Sie hat zwar einen schlüpffrigen Eingang/ aber einen mit zehem Leime beworffenen Ausgang/ und ihr Gifft schläffert die Vernunfft gantz ein. Arm. P. 1. p. 463. † Sie hecket schädlichere Würmer/ als ein stets unbewegter Leib Maden. Armin. † Der Apffel der Wollust ist allezeit Wurmstichig. Ibid. † Alle von der Einbildung nur begreiffliche Wollust ist Wind und am Ende Schmertz. Ihre erste Trachten sind zwar aus eingeambretem Zucker-Teige bereitet/ aber inwendig stecket Gifft/ und das letzte Gericht schmecket nach Fäulniß. Ihre Ergötzlichkeit/ wenn schon was liebliches dran klebet/ hat doch nicht zum Grund-Stein die Ewigkeit. Ibid. † Man muß die Wollust mit Stahl und Schweffel angreiffen. Ibid. † Wie einem Hunde ein vergifftetes Stück Brodt; also bekommen uns wollüstige kurtze Zeiten. (Tage.) Dn. Seld. † Menschliche Hertzen haben einen hefftigern Zug zur Wollust/ als das Eisen zum Magnet-Steine. Arm. † Die einmahl geschmeckte Wollust angelt einen Menschen dergestalt fest an/ daß er sich schwerlich wieder loß zu reissen vermag. Ibid. † Unter allen Verderbnissen des menschlichen Wolstandes wird keine schädlichere gefunden/ weder die üppige Wollust/ das süsse Gifft und Pestilentzisches Vergnügen. Diese kan den Arm der allertapffersten Soldaten schwächen/ seinen Degen stumpff machen/ und ihn zuletzt seinen Feinden zum Triumph überliefern. Fr. H. Tr. S. † Es giebet viele auff der Welt/ welche mitten in ihren Wollüsten den Geist auff der Folter haben/ wissende/ daß das Schiff/ darin sie lachen und singen/ nirgends anders als in den Hafen des ewigen Verderbnisses/ dahin es ohne Unterlaß sich nahet/ anländen kan. de la

Serre. †Schmertzen sind der Wollüstigen ihre Säug-Ammen / die nemlich selbte mit nichts / als mit Galle stillen / und was noch das ärgeste ist / sie nicht eher / als im Sterben von ihren Brüsten entwehnen. Ibid. †Ob zwar die Wollust insgemein dergestalt geartet ist / daß sie wie eine Fliege in einerley Garten so begierig auff stinckende Blumen und Unflaht / als die Biene auff wolriechendem Klee fällt; So gelüstet sie doch auch nicht selten nach Art der Spinnen aus den edelsten Gewächsen Gifft zu saugen. Arm. P. 1. pag. 1225. †Die Wollust gleichet einer im Meer stehenden Wasser-Jungfrau die schön musiciret / und oben ein Mensch / unten aber eine Schlange ist / mit der Beyschrifft: FORMOSA SUPERNE. †Jener Oberster ließ in seiner Fahne einen Mann mahlen / welcher mit der einen Hand einem Hunde Brodt vorhielte / die andere Hand aber mit einem Stein auff dem Rücken verbarg / wobey dieser Spruch: ALLICIT, UT PERIMAT. †Animam nostram nullis unquam voluptatibus satiari posse, aliquis philomelæ emblemate demonstravit, quæ curculionem manducans, epigr. tenet: NON SAGINATUR. Pic. M. S. †Palma Japonica, si aquis rigetur, protinus emoritur. Unde juxta vas, aquis plenum, & ad illius radices effusum, depicta, epigr. recepit: MORS MIHI. Pic. M. S. l. 9. §. 354. Fax accensa cancros noctu è cavernis provocat, mox capiendos. Lemma: EDUCIT ET SEDUCIT. †Physicis compertum est, mel, si ab homine comedatur, præ reliquis cibis maximè in fel converti. Unde lemma: FEL ERO, SI COMEDAS. Pic. M. S. l. 8. §. 88. †Vid. pl. Part. 2. h. t.

Worte.

Ein gut Wort findet eine gute stahtt. Prov. †Die Falschheit stecket offt unter den schönsten Worten / wie etwa die gifftigen Schlangen ihren Wohn-Platz offt unter einer unschuldigen Lielie auffschlagen. Weis. Pol. R. †Die Worte / wie sie vom Winde zusammen getragen / sich dadurch eröffnen / also verwehet sie der Wind auch leichtlich / wenn ihnen die Tugend und der Witz nicht das Gewichte erhält. Peg. R. Qu. Apoph. 639. †Vid. pl. Prov. 25, 11. 15. Sirach. 18, 16. seq. c. 21, 27. c. 22, 6. & Part. 2. h. t. †Truncum, favillis passim erumpentibus ardentem, hôc lemm. circumscripsere: PRODIT EXTRA, QVOD INTUS. Ita verba nostra reconditos cordis humani affectus manifestant. Pic. M. S. lib. 2. §. 104.

Conf. Reden.

Wucher / wuchern. vid. P. 2. h. t.

Wunder / -bahr / Wunderwerck.

Eine höchstseltene Sache / bey dero Erwegung man sich in allerhand Verwunderung einlassen muß. †Ein seltsahmes / den Lauff und die Krafft der Natur übersteigendes Werck. d. i. ein Wunderwerck. Die Wunderwercke bedürffen wegen öffter Verfälschung eine etwas genauere Prüffung / gleich als die Müntze. Arm. P. 1. p. 413. V. pl. Dan. 3, 33. i. e. princ. cap. 4ti. Matth. 16, 1. 4. it. Part. 2. h. t.

Wunsch /

Wunsch / wünschen.

Die wünschende Andacht. Weis. P. R. Bey diesem anbrechendem Freuden-vollem Gebuhrts-Tage will sich die wünschende Andacht mehr als gedoppelt erweisen. Weis. R. E. P. R. † GOTT lässet den Gläubigen die angenehmsten Früchte ihres Zuruffs empfinden. ib. † Der Wunsch ist ein freudiger oder inbrünstiger Zuruff. Weis. G. R. † Durch einen vierfachen Glücks-Wunsch von einem beseeliget werden. Weis P. R. † Aus einem Wunsch ausfallen/ und desselbigen nicht fähig werden. d. i. nicht erlangen / was man wünschet. Dn. Seld. † Alles erlangen/ was man durch geitzige Wünsche nur immer begehren mag. M. Götz. L. A. pag. 127. † Die Jugend hat mit ihren hertzlichen Wünschen niemahls vergebens an den Himmel geklopffet. Weis. G. R. pag. 1038. † Die gegenwärtige Zeit ist dazu gewidmet/ daß lauter Liebes-und Glücks-Wünsche aus allen Ecken und Winckeln hervor schallen müssen. Weis. P. R. p. 1036. † Eben dieses ist die nachdrückliche Uhrsach/ welche allen gehorsahmsten Dienern und treuen Unterthanen die Pforte einer geheiligten Andacht auffgeschlossen hat / daß all-und jede gleichsahm mit einem Hertzen und mit einem Munde bey GOtt anhalten / er wolle das fruchtbahr-und geseegnete Glück bey E. F. D. mit neuer Fruchtbahrkeit erfüllen / und so wol zu dero selbst-eigenem Vergnügen / als auch zur Fortpflantzung der allgemeinen Wolfahrt alle selbstbeliebliche Glückseeligkeit erscheinen lassen. Weis. P. R. p. 1037. seq. † p. p. Wie denn der ungefärbte Wunsch zu den allgewaltigen Himmel abgeschicket wird / damit dessen Gnade E. Kön. Majest. reichlich überschatten / und alle hochwichtige Anschläge mit solchem Ausgange benedeyen wolle / daran dero höchste Königl. Familie lauter Preiß und Ruhm / höchstes Vergnügen und Wachsthum / dero Länder Friede und Wolfahrt / auch das gesambte Vaterland alles Wolwesen und selbst beliebliches Gedeyen erhalten möge. R. E. P. R. p. m. 311. † Der schuldigste Wunsch wird mit desto kräfftigerm Nachdruck in den Himmel hinauff geschicket. Weis. P. R. pag. 1040. † Was der Bettler bittet / das stecket er in seinen eigenen Sack. Prov. d. i. Was ein unversöhnlicher seinem Beleydiger aus vergalltem Hertzen Ubels wünschet / dasselbe Unglück trifft ihn auff seinen eigenen Scheitel. † Aquila versus solem evolans, titulum præ se fert: QVOD NON OBTINET, OPTAT. Laudabile enim & virtutis est, optare ac intendere magna, & si semper contingere nequeas. Pic. M. S. Animam ardentissimis desideriis ad divina gaudia hic anhelantem, aquilæ pullo persimilem quis dixit, qui etiamnum implumis, capite ad nidi marginem sublevatô, versus solem suspirat: QVIS DET MIHI PENNAS? (Alia quoque haud incongrua applicatio reperitur in juniore adhuc virtuoso Principe.) V. Ibid.

Conf. Wille, it. Begierde.

Würde. vid. Ehre / Ehrenstand.

Würdig / -keit / wehrt. (dignus.)

Seine hohe Verdienste überwiegen alle ihm vergoltene wenige Belohnung. d. i. sie sind mehr und höher Belohnung wehrt. Ein Mann / dessen theuer- und hohe Meriten alle Lobes-Erhebungen und irdische Belohnungen verdienen. † Seine hohe Gelahrsahmkeit / (Ampt / Thun und Meriten) sind alle viel zu wichtig / daß die ihm davor bezeigte wenige Ehr und Würde ihnen die Waage halten solten. † Eine Persohn im heiligen Lehr-Ampt ist aller Ehre und Respects würdig.

Würgen. vid. Morden.

Wüste / -ney / verwüsten / -ung / öde / Einöde.

Die Wüste hat sie beschlossen. d. i. sie sind mitten in der Wüsten. Exod. 14, 3. Im gantzen Lande werden Dornen und Hecken seyn / daß man auch ꝛc. Vid. Esa. 7, 24. seq. † Eitel Wüstung ist in der Stadt blieben / und die Thore stehen öde. Es gehet im Lande und im Volcke eben ꝛc. Vid. Esa. 24, 12. 13. † Ich will Jerusalem zum Steinhauffen und zur Drachen-Wohnung machen. Vid. Jer. 9, 11. it. cap. 50, 39. seq. Vid. pl. Devt. 1, 19. c. 8, 15. c. 32, 10. Esa. 34, 9. seqq. c. 32, 13. seq. Jerem. 2, 6. Zephan. 2, 9. 13. seqq. Matth. 24, 15.

Conf. Verstühren. it. Vertilgen.

Wüten / toben / Wüterich.

Das Getümmel der Leuthe wird wüten / ja wie grosse Wasser wüten / so werden die Leuthe wüten. Esa. 17, 13. † Antiochus ein rechter wüster Unflaht / und ein wütiger Tyrann. Doct. Luth. Vorrede über den Prophet. Dan. §. Also soll es den Tyrannen gehen / ꝛc. † Ein gewisser Dähnischer Tyrann (Christiernus,) dessen Anschläge nur blutdürstig und zum Kriege geneigt waren / ließ 1520. eine Medaille müntzen / da auff einer Seiten sein Bildniß / auf der andern aber ein Adler / so einen Drachen unter sich mit seinen Klauen hielt / zu sehen war / mit der Uberschrifft: DIMICANDUM. Denn wie diese Thiere einen ewigen Streit mit einander haben / also war auch sein Leben voller Troublen und Blutdürstigkeit. † Aper inter canes à se non sine vulneribus prostratos medius, epigr. tenet: CÆDE SIBI VIAM. Pic. M. S. lib. 5. §. 15.

Conf. Grausahm. it. Tyrann.

ZA.

Zagen / zaghafft. vid. Kleinmühtig

Zahlen. vid. Bezahlen.

Zahn / Zähne.

Die Zähne haben von der Milch und andern Speisen ihren Wachsthum / haben feste Wurtzeln im Haupt / und ziehen aus demselben durch die Adern alle Krafft in sich. Mit den Zähnen zermalmen wir die Speisen / sie dienen auch zum Lachen / und bilden die Rede. Die Zähne stehen in ihrer Ordnung gerade und gleich / weiß und rein / sind scharff und dringend / bedecket mit den Lippen / durch die Adern fein zusammen gefüget / haben fest- und tieffe Wurtzeln. D. Müll. H. L. K. pag. 372. seq. † Abbildung

dung schöner Zähne / 2c. Vid. Cant. 4, 2. cap. 6, 5. † Der Mund des Menschen ist deswegen nicht mit vorragenden Wolffs- oder Elephanten Zähnen ausgerüstet / damit Dräu- und Ausübung der Rache von uns entfernet sey. Arm. P. 1. p. 1105.

Zanck / -en / haddern / krackelen.

Die dürstige Egel der Zancksüchtigkeit. Streitworte mit einem wechseln. Armin. Ein Nest mit Wespen rühren. (Crabrones irritare. Plin.) Prov. d. i. Sich an zänckische Leute reiben und sie erzürnen. Ein rechter Krackeler / (Stäncker und Zäncker.) † Eine Hader-Katze. Adagia. Miteinander in die Haare liegen. Adag. Die vergallten Hader-Sachen mit Glimpf beylegen.. M. Götz. † Ein haderloses Leben führen. Id. † Krieg / Zänckerey und Rechts-Streit geben der Welt die Gestalt einer wütenden See / da eine Welle die andere überschläget und zertheilet. V. Molin. G. Fr. l. 1. c. 2. p. 15. † Der Zanck ist ein Streit / worinnen der Uberwinder überwunden wird / und der unterlieget / oder bescheidentlich sich verantwortet / den Sieg erhält. Qv. Peg. K. Qv. Apoph. 460. † V. pl. Prov. 17, 14. c. 18, 19. c. 19, 13. c. 25, 8. c. 26, 20. 21. c. 27, 15. seq. c. 30, 33. Sir. 8, 1. seqq. c. 28, 10. seqq. Gal. 5, 15.

Conf. Tit. Uneinigkeit.

Zärtelen / verzärtlen. vid. Verwehnen.

Zauberey / zaubern / -rer / bezaubern / hexen / -erey.

Eine Trude. d. i. Eine Hexe. Franc. Höll. Proteus p. m. 109. 112. sq. & alibi. † Der Trudner. d. i. Zauberer. Ibid. p. 370. & 378. Nebst anderen Bocks- oder Gabel-Reiterinnen mit zum Truden-Tantz ausfahren. Ib. p. 372. † Das Gauckelwerck der schwartzen Kunst &c. Vid. Sap. 17, 7.

Zaum / zäumen. V. Zwang.

Zaun / zäunen.

Ein lebendiger Zaun. d. i. der von Bäumen (Gebüsch oder Sträuchen / Dornen 2c.) so wie ein Zaun gewachsen. † Einen Zaun worüm führen. Matth. 21, 33.

Zechen. V. Schwelgen. it. Trunckenheit.

Zehren. v. Verzehren.

Zeit.

Die Zeit ist der grosseste Spieler / ihr Brett-Spiel ist die gantze Welt / die Steine darinnen sind die Menschen / und die Würffel Tag und Nacht / damit spielet die Zeit. M. Ludw. C. W. † Die Wetter-Strahlen der Zeit legen alles in die Asche. de la Serre. † Die Zeit ist der alles verzehrende (in sich trinckende) Schwamm. de Seckend. T. R. † Sie ist wie ein Wolff / frißt und verzehret alles. Die vergangene Zeit ist dermassen hinweg und verlohren / als wenn sie ein Wolff gefressen hätte. Ib. † Sie fliehet nicht allein bey Lust und Freude dahin / sondern sie fällt auch unter schweren Sorgen wie Bley und Stein zu Boden. Ib. Sie hat eine Bottmäßigkeit über alle Dinge. Sie bedecket goldgelbe Haare mit

Schimmel/ Rosenwangen mit Thon/ Purpur-Lippen mit Bleyweiß. Sie nützet Marmel mit Regen / Ertz mit Feuer und Feilen ab. Sie zersprenget mit denen verschlossenen Winden die rauhesten Felsen/ sie löschet allen das Licht aus / ihr aber niemand. Nur allein die Tugend machet sich dadurch unsterblichen Nachruhm zur Meisterinn der Zeiten / und Liebe verwirret ihre Sand-Uhr. Denn sie machet bey erlangtem Genuß einen Tag zum Augenblick/ und ihr ungedultiges Verlangen eine Nacht zum Jahr. de Seckendorff T. R. Auf glüenden Kohlen stehen. (sitzen.) Ad. d. i. gar nicht Zeit zu verweilen haben. Vid. pl. Hiob. 9, 25. seq. c. 7, 6. pf. 144, 4. Esa. 38, 12. Sap. 2, 5. 4. B. Esræ 14, 10. it. P. 2, h. t. † Der Frühling und schöne Sommer nebst dem fruchtsammlenden Herbst / oder der lustige Morgen und heitere Mittag der edlen Zeit sind dahin / ja der Winter / Abend und Nacht dieser Vergänglichkeit wird auch bald verstreichen / und eylet jetzt herbey die sehnlichst verlangte frohe Ewigkeit. † Cruda poma & uvæ immaturæ non nisi ægerrimè manibus avelluntur, matura verò spontè decidunt. Unde Lemã: IMMATURA RESISTUNT. Ita suô res quælibet tempore aggredienda est. V. Pic. M. S. l. 9. §. 400. & 557.

Zeitung. vid. **Verkündigen.**
Zergehen. vid. **Verschwinden.** it. **Eitel.** it. **Vergänglich.**
Zerstöhren. vid. **Verstöhren.**

Zerstreuen/ -ung.

Etwas zerstreuen / wie die Spreu vom Winde verwebet wird. Denn wenn der Wind in einen Spreu-Hauffen bläset / so spielet er damit in der Lufft. Mag. Wudr. Cr. Sch. c. 22. p. 531. † Ich habe euch in die 4. Winde unter dem Himmel zerstreuet. Zach. 2, 6.

Zertreten. vid. **Zutreten.**

Zeugen/ -niß.

Ein Zeuge kein Zeuge/ denn es soll kein eintzeler Zeuge wider jemand auftreten/ noch antworten über eine Seele. rc. Vid. Devt. 19, 15. ibique Gloss. marg. c. 17, 6. Num. 35, 30. † Himmel und Erden über jemand zu Zeugen nehmen. (ruffen.) Devt. 4, 26. c. 30, 19. † In dem Munde zwey- oder dreyer Zeugen soll die Sache bestehen. Devt. 19, 15. c. 17, 6. Matth. 18, 16. Joh. 8, 17. 2. Cor. 13, 1. Hebr. 10, 28. † Ein falsch- und freveler Zeuge rc. V. Devt. 19, 16. seqq. Hist. Susanna vers. 62. Ps. 35, 11. † Wer wider seinen Nechsten falsch Zeugniß redet / der ist ein Spieß / Schwerdt / und scharffer Pfeil. Prov. 25, 18.

Conf. Bezeugen.

Ziel / Maaß.

Biß hieher solt du (Feind rc.) kommen/ hie sollen sich legen deine stoltze Wellen. Hiob. 38, 11. † Wie GOtt der HErr dem grossen Welt-Meer sein Ufer und Ziel gesetzet; (Hiob. c. l.) also hat er auch all unseren Widersachern / Feinden und Verfolgern/ auch unsern Trübsahlen und Anfechtungen ein gewisses Ziel gestecket/ welches wider sein Verhängniß nicht mag überschrit-

schritten werden. Wudr. Er. Sch. p. 421. in f. sq.

Zittern / Beben.

Vid Hiob. 21, 6. Jöel 2, 10. Esa. 13, 7. 8. Nahum. 1, 5. 6. cap. 2, 10. † Vid. pl. Tit. Schrecken.

Zoll / -en / vid. Schoß.
Zorn / -nig / zürnen / Grimm / -ig. Eiffer / -rig.

Mit einem zornigen Blick jemanden übel bewillkommen. Arm. † Die Galle des Hertzens aus den Augen über einen ausschütten. Ibid. † Grimmiger als ein Löwe seyn. Ib. † Gifft und Galle speyen. Ib. † Seinen Teuffels-Gifft über einen ausschütten. d. i. gantz ungebührlich zürnen und schelten. Dn. Seld. † Bald voll Zorn lauffen. Adag. † Sehr hitzig vor der Stirne seyn. Adag. † Die Hitze seines erzürneten Gemühts über einen nicht zusammen schlagen lassen. d. i. seinem Zorn nicht Raum lassen. Weis. P. R. † Sich durch Zorn vergehen. d. i. übereilen und fehlen. Herc. † Vor Zorn aufschwellen. Ibid. † Den Eiffer über die Vernunfft herrschen lassen / ist die gefährlichste Bahn zum Tode. Herc. † Die Hitze verrauchen lassen. Adag. d. ist: den Zorn erstlich vorüber gehen lassen. † Die heisse Gluht des Zorns eine Weile unter die Asche des Stillschweigens (Heuchel-Scheins) bedecken und verbergen. Fr. H. Tr. S. † Seinen Grimm nicht sofort wider jemanden ausstossen. (auslassen.) Ib. † Der Zorn ist ein übeler Raht-Geber / und ein Vater der Fehler. Arm. † Der Zorn muß sich nicht als ein Fluß in viel Ströhme und Bäche mancherley Laster ergiessen. Dn. Seld. † Der Zorn hat die Eigenschafft eines Ungewitters: Denn wie dieses hindert / daß man im Meer nicht Ebb- und Fluht unterscheidet; also läßt jener die andere Regungen des Gemühtes sich auch nicht so bald legen. Arm. † Grimm und Eiffer zerdrümmert eben so / wie die stürmenden Meeres Wellen alles / was sich mit Härtigkeit widersetzet / jene hergegen besänfftigen sich an der Demuht / wie diese in dem weichen Sande des Ufers. Arm. p. 1. p. 513. † Der einmahl vergällten Gemühter bitterer Geschmack / läßt sich durch den Zucker der Besänfftigung nicht leicht versüssen. Arm. † Zorn und Brunst haben zwar viel Feuer / aber wenig Licht. Sie entzünden zwar beyde die Augen / aber nur um sie zu verblenden / und die aus ihnen schiessende Strahlen zünden wol eine schädliche Feuers-Brunst an / aber sie verfinstern mit ihrem Schmauch die Vernunfft / und äschern ihre eigene Wolfahrt ein. Arm. † Wenn GOtt denen Gottlosen ihren Bauch mit Gütern füllet / pfleget er denen Unbußfertigen endlich auf die Brocken seiner Gnade aus der Zorn-Schale den Wermuht seines tödtlichen Grimms zugiessen. Dn. Seld. † Der Fürsten Zorn ist wie der Blitz / den man eher empfindet / als höret; Von ihren Schlägen siehet man eher das Blut / als die Wunde. Arm. P. 1. p. 309. † Der Zorn ist erschrecklich / wenn er Gewalt hinter sich hat. Er ist wie ein ungestümer Regen-

Guß / der alles niederreisset / was er nur ergreiffet. 2c. 2c. V. Mol. S. Fr. l. 3. c. 11. p. 439. † So der Mensch eine kleine Welt ist / mag der Zorn das ungestüme Wetter drinnen seyn / welches die Seele von Grund aus erhebet / und sie wogend und schäumend macht / biß sie durch die rasende Wuht an den Stein-Klippen zerschellet. Ib. p. 440. † Wenn man ein Faß voll Wein rüttelt / steigen die Hefen in die Höhe / und wenn das Meer durch Sturm beweget wird / erhebet sich der Schlamm vom Grunde: Also treibet auch der hitzige Zorn allen verborgenen Unflaht / der zuvor aus Furcht für GOtt und Menschen sich im Grund gesetzet hatte / wieder vor männigliches Augen empor. Ib p. 443. Ein Einhorn / daß sein Horn vor der Stirne trägt / führet die Beyschrifft: PRÆ OCULIS IRA. † Ignis infra ahenum succensus, aquas ardore suo turbat, iisq; ebullientibus, seipsum perimit, cum Lemmate: SUM MIHI CAUSA MALI. Pic. M. S. l. 2. c. 1. §. 30. † Quantum vultus humani venustas iracundiâ ac commotâ bili devastetur, è Gallopavo haud obscurè conjicere licet, qui in iram concitatus, tumescere, livere, ac monstro similis jactari solet: RABIE SUCCENSA TUMESCIT. P. M. S. † Hostium furor non semper è lacessita potentia reprimitur, sed frequenter sua sponte detumescit ac componitur; haud secus, atq; procellæ in scopulos allisæ semet ipsis franguntur. Hæc est ratio, ut scopulô à fluctibus percusso inscriptum sit: IPSE SE FRANGIT FUROR. Ib. † Homo levissimâ quàvis occasione ad iram concitandus, mari non absimilis est, quod ad omnem auræ afflantis motum sulcos ducit, undasq; rugis exasperat, cum Lemm: AURA CRISPATUR TENUI. Ib. † Aquila, ubi è pullis suis unum à serpente raptum animadvertit, mox in iram concitata, prædonem adoritur. Lemma: DABIT IRA VIRES. Ib.

Conf. P. 2. h. t.

Zubereiten / -ung. vid. **Vorbereiten / -ung.**

Zufall. vid. **Begebenheit.**

Zufriedenheit. vid. **Vergnügen.**

Zugang. vid. **Zutritt.**

Zugegen. vid. **Nahe.**

Zugestehen. (Confiteri.) vid. **Bekennen.**

Zukünfftig. vid. **Künfftig.**

Zulassen. vid. **Vergönnen.**

Zunehmen. vid. **Wachsen.**

Zuneigung. vid. **Gunst.**

Zunge.

Die Zunge stellet eine beseelte Laute für / derer Seyten die Zähne sind. Arm. Das kleine Glied die Zunge ist das Steuer-Ruder / womit Fürsten das grosse Schiff der Reiche mit geringer Mühe lencken und ümwenden. Ib. † Nachdem die Zunge nichts minder das schädlichste als nützlichste Glied des Hauptes ist / hat wegen des Letzteren die Natur ihr eine gelencke Beweglig keit verliehen / wegen des Erstern aber sie so enge eingesperret. Armin. † Die

Zunge ist das edelste Werckzeug der Vernunfft. Armin. † Sie ist ein Blatt des Hertzens / welches das / was in der Wurtzel steckt / leichtlich mercken läßt. Ibid. Wenn das Bislein Fleisch / so sich zwischen unsern Lippen regt / ansehn- und zierlich geführet und regieret wird / hat es ein solches Gewicht / daß es alles überwieget und behende ümwirfft / wie der Wind die Flaggen / oder ein starckes Steur-Ruder das gantze Schiff. Fr. H. Tr. S. † Die vor Eiffer zitternde Zunge / welche doch von der Natur gar weißlich mit beinernen Pfählen ümzäunet / stösset offt aus der finstern Grufft des vergallten Hertzens ungeheure Flüche / worüber der Himmel erschwärtzen / ja die Elemente versincken möchten. Hallm. L. R. † Ein ungezäumtes Pferd kan nicht so viel Schaden thun / als eine ungehaltene (unbändige) Zunge. Wer entblödet sich aber nicht / ein Pferd ohne Zaum zu besitzen / und wie viel sind derer / welche ihre Zunge nicht im Zaum halten können? Theophrastus Eresius. V. Peg. K. Qu. Apoph. 562. † Vid. pl. Jacob. 3, 3. seqq. Ps. 45, 2. Prov. 10, 20. seq. c. 15, 4. Hiob. 15, 5. † Carduus sylvestris quâvis parte aculeis & pungentibus spinis armatus inscriptionem subjunctam habet: NON NISI ACULEOS. Quæ imago lingvam satyricam describit. P. M. S. † Lingva calamo scriptorio comparata (Ps. 45, 2.) nonnunquam bellos laudis alienæ characteres, interdum vero sordidas lituras in proximi vituperium exarat; atq; adeo exaltare & deprimere, glorificare & contemnere, illustrare & obscurare novit. Hinc lemma: ET NOTAT ET DELET. Ib. l. 19. §. 14. † Horologio rotato quis subscripsit: MULTA, PRIUSQUAM LOQUARIS, TECUM VERSA. Sicuti enim horologium, priusquam sonum edit, legitimam moram interponit, ita cogitationes tuas præcipitantis lingvæ vitio nunquam patiaris in verba prorumpere, nisi ad rationis libellam probè ac diu examinatas. Ibid. l. 21. §. 123.

Conf. Beredt / it. Reden. it. Worte / & Part. 2. Tit. Zunge &c.

Zürnen. vid. Zorn.

Zurüsten. vid. Vorbereiten.

Zusage / zusagen / verheissen / versprechen.

Zusagen und halten / ziemet Jungen und Alten. Prov. † Einem güldene Berge verheissen. Adag. † Einem das Maul auffsperren. (zimlich schmieren.) Adag. Was er verlanget / ist ihm zugestanden. Wie unter einer grossen Wolcke bißweilen wenig Regen / also wird bey grossem Versprechen offt wenig oder nichts gehalten. Pers. B. G. im Anh. n. 159. Conf. Prov. 25, 14. † V. pl. Num. 30, 3. Devt. 23, 21. 23. Judic. 11, 35. seq. 2. Paral. 6, 4. 15. 1. Reg. 8, 15. 24. † Inolita est mundi consvetudo, ut magnis promissis reditus substituantur pauci; haud secus atq; alea, numerum ternarium tentans, paulò post monadem ludenti reddit. Unde lemma: MOX MINIMA REDDAM. Pic. M. S. Horologium, quod horas non malleolo

tantum resonanta, sed & linguâ exhibente designare consvevit, inscript. tenet; UTROQUE INDICE CONCORS. Ita res lingvâ promissæ, liberali quoq; manu in opus redigendæ. Pic. M. S. l. 21. §. 122.

Conf. Gelübd. it. P. 2. h. t.

Zusammenhängen/-hang/(Connexion)

Der Zusammenhang (die Connexion) dieser Sache ist klahr aus dem vorhergehenden und dem Binde-Wort ..., welches das folgende mit dem vorigen dergestalt/ wie die Nerven die Glieder/ an- und miteinander vereiniget oder verknüpffet. Dn. Seld.

Zusammen lesen. vid. Sammlen.

Zuschauen/ zusehen. vid. Ansehen. it. Sehen.

Zutreten/ zertreten.

Ihr (die ihr GOttes Nahmen fürchtet) werdet die Gottlosen zutreten/ denn sie sollen Aschen unter euren Füssen werden. Malach. 4, 3.

Zutritt/Zugang/Antritt.

Ihr solt mein Angesicht nicht sehen/ es sey dann &c. Gen. 43, 25. c. 44, 26. † Einem allemahl frey unter Augen kommen dürffen. † Gnädige Fürsten müssen als Gottes Stahthaltere/ gleich ihrem Allerhöchsten Principal, vor keinem Nohtleydenden die Thür oder das Ohr verschliessen/ sondern jederman einen freyen Antritt zu sich verstatten.

Zuversicht. vid. Vertrauen. item: Hoffnung.

Zwang/zwingen/zäumen.

Ich will dir einen Ring an deine Nasen legen/ und ein Gebiß in dein Maul. 2. Reg. 19, 28. † Einem ein Strick an den Hals werffen. 1. Cor. 7, 35. † Denen bösen Lüsten und Begierden muß man starcke Zäume und Gebiß (Bande) anlegen.

Conf. Bezwingen. it. Gewalt.

Zweiffel/-en/ Mißtrauen/ zweiffelhafft/ wancken.

Der Zweiffel ist öffters der Probier-Stein der Wahrheit. Armin. † Er untersuchet alle Meynungen/und machet endlich aus allen zusammen einen der Warheit gemässen Schluß. Ib. † Zwischen Thür und Angel stecken. Adag. † Den Nebel des Zweiffels zu Boden drücken. (zertheilen.) d. i. vom Zweiffel abhelffen. Arm. † Etwas ausser allem Zweiffel setzen. † Einem viele Zweiffels-Knoten schürtzen. Adag. Die Zweiffels-Knoten behende und bald aufflösen. oder/ mit Alexanders des Grossen Schwerdt zertheilen. † Einem aus denen Staats-Regeln allerhand grosse Zweiffels-Knoten in den Weg werffen. Weis. P. R. pag. 731. † Conf. Jacob. 1, 6. 8. ibique Gloss. it. Part. 2. h. t.

Zweykampff/ Duell, -iren/ Balgereyen/ Rauff-Händel.

Keine Waage ist schier so falsch und ungleich/ als die/ welche Ehrsucht gebraucht/ wenn sie an jemanden durch ein Zwey-Gefecht

fecht will zum Ritter werden / oder ihre empfangene Beleydigung rachgierig vergelten. Denn sie legt an stahst des Gewichts in die eine Waag-Schüssel einen zweiffelhafften Obsieg / oder ungewisse Sieges-Hoffnung / und in die andere die Gefahr Leibes und der Seelen / zeitlich-und ewigen Todes; Damit aber jene vorschlage / thut sie dazu den eitelen Wahn / als ob die besondere Eigen-Rache eine besondere Ehre / und von solcher Wichtigkeit sey / dafür Seel und Seeligkeit viel zu leicht wäre. Er. Franc. Höll. Proteus. † Es empfindet ein jeder edel-und ehrliebender Mann einen innerlichen Abscheu vor die Gesell-oder Gemeinschafft der Scharffrichter / Mörder und Büttel / und dennoch scheuet sich manch vornehm-und aus hohem Geblüte entsprossener gar nicht / im Zwey-Kampff entweder selbst als ein Büttel sich darzustellen / oder zum mindesten mit seinem Gegen-Mann als einem gemeinten Mörder sich einzulassen. † Eines jeglichen Thieres natür-und ordentliche Neigung zielet dahin ab / daß es sich erhalte und grosser Gefahr entgehe; Ein Duellant aber bietet sein Wolseyn und Leben aller Gefahr / ja dem so zeitlich-als ewigem Verterben öffentlich (ohne Noht) dar / und nimmt offt nicht zu Hertzen den ihm vor Augen schwebenden Leibes und Seelen Untergang. † Gleich denen wilden Bestien seinen Grimm und Rachwut auf dem blutigen Kampff-Platz im Duell ausschäumen. † Mit Degen und Kugel-Wechseln seine Streitigkeit austragen und entscheiden. † Die vermeinte Gerechtigkeit seiner Sache auff die Spitze des Degens (auff die Klinge) setzen / und allda erforschen. (prüffen.) † Die hitzige Duellanten wollen sich nicht anders / als durch grausahme Thierische Zerfleischung / Wunden / Blut und Tod aussöhnen lassen. † Wie die Bienen ihren Stachel / der wild-und wütende Eber seinen geschärfften Zahn / andere Bestien ihre Hörner oder Klauen auff den bitteren Kampff-Platz mitbringen / also pflegen Duellanten nicht ohne blutigem Gewehr wider einander sich gestellen.

Zwietracht. vid. **Uneinigkeit.** item: **Zanck.**

Zwingen. vid. **Zwang.**

GOTT dem unergründlichen Meer aller Weißheit / dem edelsten Brunnen aller hochtheuren Beredsahmkeit / sey allein Lob / Preiß / Ehre und Herrlichkeit / jetzt hier / und dort in alle Ewigkeit. Amen.

Eini-

Einige Corrigenda.

pag. 12. Tit. Angst / liese Hercules und Val. und nicht Herculisc. und Val.

pag. 19. col. 1. lin. 21. seq. post verba: Gelind-und harten addatur: Worten anhalten / 2c.

Ibid. lin. 24. soll heissen: Peg. K. Qv.

pag. 20. col. 1. circa fin. item p. 29. col. 1. lin. 24. item pag. 45. col. 1. it. p. 53. col. 2. item p. 57. in fin. seq. & p. 63. col. 1. in fin. und sonst anderswo hin und wieder deleantur die überflüßigen Signa († † † 2c. 2c.) wenn nemlich das folgende noch zum vorhergehenden gehöret / und der neu anfangende §. ex eôd. Autore in eâd. connexione ist.

pag. 23. col. 2. lin. 1. del. That.

pag. 33. col. 1. lin. 7. vor Einen leg. Einem.

Ibid. col. 2. lin. 14. heisset von-und nicht an dem Felsen Sitz 2c.

pag. 35. col. 1. l. 13. heisset Beſtendig per e. und nicht per ä. (nemlich wegen gehör. Ordn. im Alphab.)

pag. 68. col. 1. lin. 7. seq. heisset Unterthänigen nicht Unterthanen.

pag. 94. col. 1. lin. 2. vor IN ACCENDIB. leg. INACCENDIBILE (nemlich in einem Worte.)

pag. 104. c. 1. Tit. Gewinn. heisset Böd. T. Gramm. princ. (nicht p. 2.)

pag. 157. col. 1. l. 20. vor Tadeleyen / leg. Tändeleyen.

pag. 159. col. 2. l. antepenult. vor Nacht / leg. Naht.

pag. 160. col. 1. lin. 2. vor Nacht / liese Noht.

Ibid. col. 2. lin. 8. vor so tragen / liese vertragen.

Der Leser wird die eingelauffene übrige Fehler / entweder aus dem eigentlichen Verstande / oder denen angezogenen Oertern und Schrifftstellen selbst gütigst verbessern / welchem ich mich nochmahlen bester massen empfehle.